

Erste Fortsetzung

der

Geschichte der Vaccination in Böhmen,

auf hohen Befehl

herausgegeben

von

der in Schutzpockenimpfungsanstalten niedergesetzten königl. medicinischen Polizeycommission.



Prag, 1805

gedruckt bei Gottlieb Haase, k. böhm. ständ. Buchdr.



Vorbericht.

Die Anzahl der Schutzpockenimpflinge in Böhmen hat in dem Jahre 1803 wieder beträchtlich zugenommen. Zu dieser Aufnahme der Schutzpockenimpfung haben theils und vorzüglich die zweckmäßigen Anordnungen und Verfügungen der hohen Landesstelle, theils unsere Impfärzte durch ihren guten Willen und Eifer, viel beigetragen. Auch die Zahl der Impfärzte hat sich seit dem J. 1802 ansehnlich vermehrt, indem viele Civil= und Militärärzte um die Anstellung als Impfärzte der Vaccine eingekommen sind, und dieselbe auch, nachdem sie sich über die erforderlichen Fähigkeiten ausgewiesen, erhalten haben.

Durch Anordnung der hohen Landesstelle und des hohen Militärcommando, haben sich auch die H. H. Feldärzte, welche unter dem Civilstande die

Schutzpockenimpfung ausüben wollen, den für die Civil-Impfärzte bestehenden, in der Instruction enthaltenen Vorschriften unterzogen; weshalb sie von der Commission mit den Tabellen der Impfungsprotokolle, den Attestenformularen, mit der Instruction und den Exemplaren der Gesch. der Vaccin. in Böhmen, versehen worden sind.

Von höchster Stelle ist mittelst eines Hofdecrets angeordnet worden, daß die studierenden Chirurgen, ehe sie sich den strengen Prüfungen unterziehen, 6 Wochen bei dem Impfungsinstitute pacticiren sollen.

Auch ist die höchste Willensmeinung, daß bei Vertheilung der Physikate auf die um die Verbreitung der Vaccination verdienten Ärzte Bedacht genommen werde, dem löbl. böhmisch ständischen Landesausschuß, sämmtlichen Kreisämtern und der medicinischen Fakultät vom königl. Landesgubernium zur Kundmachung und Nachachtung eröfnet worden.

Dem Hrn. Chir. Seidemann in Pardubitz, und Hrn. Chir. Chrastiansky in Klattau, ist wegen ihrer thätigen Verwendung in dem Vaccinationsgeschäfte eine Belobung vom königl. Gubernium ertheilt worden.

Die

Die Impfungsgeschichte der Herrschaft Chlumetz und Neubistritz (Man s. unten unter den Vaccinationsberichten S. 89 u. s. f.) ist den Zeitungsblättern eingeschaltet, und der Obrigkeit der Herrschaft Chlumetz, Hrn. Grafen von Fünfkirchen durch ein eigends ausgefertigtes Gubernial-Belobungsdecret; dem Wittingauer Wundarzte Hrn. Fink, dem Chlumetzer Director Hrn. Kößler, und dem Kanzleischreiber Hrn. Wanieck durch das Budweiser Kreisamt; und dem Hrn Pfarrer Carl Mölzer, wie auch dem Hrn Schloßcapellan Fabian Bruschek durch das Budweiser Consistorium die Zufriedenheit der hohen Landesstelle über ihre Thätigkeit und kluge Verwendung zu erkennen gegeben worden.

Mittelst eines höchsten Hofdecrets vom 23 Junius 1804 ist den Mitgliedern der in Kuhpockenimpfungsanstalten in Böhmen aufgestellten mediciniſchen Polizeycommission über die eifrigen Bemühungen zur Verbreitung dieser wohlthätigen Anstalt die gnädigste Zufriedenheit Seiner Majestät zu erkennen gegeben worden.

Um den bösen Einfluß der Hebammen auf die Stimmung der Mütter in Betreff der Vaccination einigermassen zu hindern, ist von dem k.

Guber-

Gubernium sämmtlichen Kreischirurgen aufgetragen worden, bei dem Unterricht der Hebammen sichs vorzüglich angelegen seyn zu lassen, dieselben von der Wohlthätigkeit der Schutzpockenimpfung zu überzeugen und für dieselbe einzunehmen, welches bei den Prager Hebammen einzuleiten, auch an den Hrn. Protomedicus von Bayer erlassen worden.

Auf Befehl der hohen Landesstelle ist ein in Österreich herausgekommener Zuruf eines Seelsorgers an seine Pfarrkinder von der Kommission auf Böhmen anpassend gemacht, sodann auch ins Böhmische übersetzt, und in beiden Sprachen abgedruckt, unter die H. H. Seelsorger vertheilt worden. Bei dieser Gelegenheit erließ das hohe Landesgubernium an sämmtliche Consistorien, und an das Egerisch-Regensburger Bischöfliche Commissariat folgende Verordnung:

„Die Anzahl der bisher im Königreiche Böhmen Vaccinirten ist zwar sehr ansehnlich, aber bei weitem noch nicht so groß, um sie mit der bestehenden Bevölkerung, dem jährlichen Zuwachs an Gebohrnen, und der jährlichen Sterblichkeit an Menschenblattern in das Verhältniß zu bringen. Die eingebrachten Verzeichnisse an natür-

lichen

lichen Menschenblattern bezeugen noch fortdauernd, daß die vorgenommene Vaccination nur sehr wenig zur Vermeidung dieser Todesfälle beigetragen, und daß die allgemeine Einführung derselben noch immer bedeutende Hindernisse habe, worunter vorzüglich die Unwissenheit des Volkes in der Vaccination und ihren wohlthätigen Wirkungen gehört."

„Es bestehen zwar hierüber mehrere Landesfürstliche Verordnungen, allein da dieselben nicht so leicht in die Wohnungen und Herzen des Landmanns eindringen, als die Stimme des Seelsorgers: so versieht man sich zu dem bischöflichen Consistorium, daß dasselbe die zweckmäßigsten Einleitungen treffen werde, daß die sämmtliche Curatgeistlichkeit bey jeder schicksamen Gelegenheit, sey es von der Kanzel, oder bei andern Zusammenkünften mit ihren Kirchkindern, von der Pflicht, sich und ihre Kinder von den gräulichen Gefahren der natürlichen Blattern zu bewahren, auf das Eingreifendste spreche, und dieselben von den Vortheilen der Vaccination überzeuge."

„In dieser Hinsicht sind vorzüglich die Hebammen, die von den Müttern am meisten in derlei Fällen zu Rathe gezogen werden, und oft den

größ-

größten Einfluß auf ihre Entschließungen haben, nicht aus der Acht zu lassen, deren Unwissenheit der Schutzpockenimpfung sehr nachtheilig ist, so wie im Gegentheile, wenn sie hierüber gründliche Belehrung erhalten, dieselbe einen wesentlichen Vorsprung erhält."

„Zur Beförderung dieses Zweckes hat man den beiliegenden Zuruf an das Volk in teutscher und böhmischer Sprache auflegen lassen, wovon man Exemplare dem bischöflichen Consistorium zu dem Ende mittheilt, um denselben unter seine untergeordnete Curatgeistlichkeit nach dem Verhältnisse ihrer größern oder kleinern Pfarrbezirke zu vertheilen, und ihnen zugleich aufzutragen, damit sie bei schicksamen Anlässen, und vorzüglich bei Gelegenheit der Taufe, wo das Herz der Ältern für die Vorstellungen, die Gesundheit und das Leben ihrer Kinder zu sichern, am empfänglichsten ist, den Ältern und Gevattern, welche bei Abgang der Ältern die Vaterstelle an den Waisen zu vertreten sich anheischig machen, die Pflicht kein Mittel unversucht zu lassen, wodurch das Leben der Neugebohrnen gesichert wird, ans Herz zu legen, die Schutzpockenimpfung als ein solches Mittel nachdrucksamst anzuempfehlen, und diesen Zuruf

vorzüglich unter jene zu verschenken, von welchen sich die reife Beherzigung desselben erwarten läßt, indem dadurch die Verbreitung dieser nützlichen Kenntnisse, und die Beförderung der wohlthätigen Schutzpockenanstalt am zuverläßigsten und geschwindesten erreicht werden kann. Sollten hie und da die mitgetheilten Exemplare nicht zulangen, so ist hierüber eine Anzeige zu machen."

„Übrigens, da selbst Sr. Majestät die Verbreitung und allgemeine Aufnahme der Vaccination am Herzen liegt: so sind diejenigen Seelsorger, die sich hierinfalls vorzüglich auszeichnen, namentlich anhero anzuzeigen."

Das hohe Landespräsidium hat ferner veranstaltet, daß zur Beförderung der Schutzpockenimpfung Denkmünzen geprägt würden, bei welcher Gelegenheit Hochdasselbe an sämmtliche königl. Kreisämter folgende Verordnung erlassen hat:

„Es sind hier nach der beiliegenden Beschreibung Denkmünzen zur Beförderung der Kuhpocken ausgeprägt worden, welche Se. Majestät zur Vertheilung an jene Unterthanen Ihrer Kammeralherrschaften zu bestimmen geruhen, welche sich auf eine oder die andere Art durch Verbreitung

der

der so nützlichen Impfungsanstalt um das Wohl ihrer Mitmenschen verdient gemacht haben, und zwar namentlich an jene Ältern, von deren Kindern man den Impfstoff zur weitern Fortpflanzung genommen hat."

„Damit aber auch das ganze Land an diesem Aufmunterungsmittel Theil nehmen könne, so hat die Landesregierung zu erlauben geruhet, daß, wenn einige wohlthätige Gutsbesitzer auch auf ihren Gütern die Kuhpockenimpfung durch ähnliche Vertheilung dieser Denkmünzen in noch größern Schwung zu bringen wünschten, solche ihnen von dem k. Münzamte, an welches sie sich, mit einer kreisämtlichen Bestättigung versehen, zu wenden hätten, in mäßigen Quantitäten bloß gegen den innern Werth und die Prägkosten verabfolgt werden könnten."

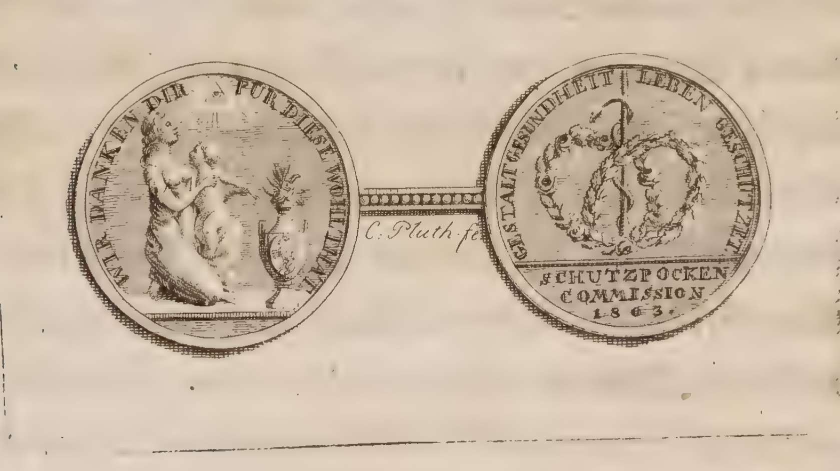
„Hievon wird also das k. k. Kreisamt sämmtliche Dominien nebst Beischließung der mitfolgenden Beschreibung verständigen, dabei aber auch mittelst der Impfärzte (welche hiernach zu intimiren sind) und der Wirthschaftsämter sich in der Kenntniß erhalten, ob und wie diese Denkmünzen vertheilet werden, und die Verbreitung dieser heilsamen Erfindung befördert haben."

Be=

„Beschreibung der vom böhmischen Oberst-burggrafen Grafen Chotek zur Beförderung der Kuhpockenimpfung und zum Gedächtnisse der zu diesem Endzwecke im Königreiche Böhmen errichteten k. medicinischen Polizeicommission veranstalteten Denkmünze. Vorderseite. Eine Mutter, auf das rechte Knie gesenkt, ihr Kind auf dem linken Arme, blickt, im dankbaren Gefühle gegen die Vorsehung, auf ein umstrahltes Auge (das Sinnbild der Gottheit) und zeigt auf die am entblößten Arme des Kindes geimpfte Pockenpustel. Ein Gefäß, mit dem böhmischen Wappen geziert, und mit Blumen (das Sinnbild der Gesundheit) gefüllt, deutet auf die wichtigste Frucht der Anstalt. Die Umschrift: Wir danken dir, o Gott! für diese Wohlthat, drückt ihre Empfindung aus. Da beim Landvolke da und dort noch aus unechten religiösen Begriffen die Meinung herrscht, daß man eine gekünstelte Krankheit seinem Kinde, welches vielleicht immer davon frei geblieben wäre, nicht aufdringen, und in die Wege der Vorsehung nicht vorgreifen dürfe: so hat man eben diesem Vorurtheile durch diese Darstellung entgegen arbeiten zu sollen geglaubt. Rückseite. Äskulaps Stab von einem Rosen- und

einem

einem Eichenkranze umschlungen. Die Umschrift: Gestalt, Gesundheit, Leben geschützt, zeiget im steigenden Verhältniße den Werth dieser wohlthätigen Erfindung. Im Abschnitte: Schutzpockencommission 1803. als das Jahr ihrer Errichtung."



Das hohe Landesgubernium machte es der Commission und ihrem Präses, dem Hrn. Gubernialrath und Protomedicus von Bayer zur Pflicht, daß alle Vierteljahre einige Kinder der Waisen- und Erziehungshäuser, oder anderer dazu sich bereitwillig findenden Personen, welche wenigstens vor einem zurückgelegten vollen Jahre, wo nicht früher ordentlich und mit guten Erfolg vaccinirt worden, mit Menschenblattern inoculirt werden,

um

um sich selbst fortdauernde Beweise der Untrüglichkeit dieser Impfungsmethode und der Echtheit des angewendeten Impfstoffes zu versichern; worüber die Commission stets den Bericht an das k. Gubernium erstatten solle. Dieser hohen Verordnung zufolge trug Hr. Protomedicus dem Hrn. Dr. und Prof. Fiedler auf, Gegenimpfungen mit Kinderblatterstoff zu machen. Hr. Prof. Fiedler erstattete nach befolgten Auftrage folgenden Bericht.

„Vermöge Auftrag des Hrn. Protomedicus wurden dieses Jahr wiederholte Versuche gemacht, ob die Kuhpocken gegen die Menschenblattern schützen, und zu diesem Endzwecke impfte ich 5 Kinder, welche bereits theils vor 2 theils vor 3 Jahren mit Kuhpocken geimpft wurden, mit Menschenpocken. Das Menschenpockengift wurde von dem 1½ jährigen Kinde des bürgerl. Rauchfangkehrers Hrn. Demartini in der Langengasse Nro. 337. genommen. Die Blattern waren häufig, aber sehr schön, und das blatternde Kind vom Hrn. Dr. Held angezeigt. Die Impfung geschah am 20. Mai 1804 Morgens um 10 Uhr in der Wohnung des besagten Hrn. Demartini von Arm auf Arm. — Der Herr Protomedicus befahl theils mit jenen Kindern, bei welchen schon im

ver-

verflossenen Jahre die Gegenimpfung ohne Erfolg versucht worden, theils mit einigen, die noch keine Gegenimpfung überstanden hatten, die Impfung mit Menschenblattern vorzunehmen. Es wurden demnach 3 Kinder wieder geimpft, welche schon einmal die Gegenimpfung überstanden hatten, als: Anton Zaufal, Franz Renz, und Johann Kraus, dann 2 Kinder, welche die Gegenimpfung noch nicht überstanden hatten, nämlich Jacob Einmann, und Johann Karl mit Kinderblattern geimpft. Ich öfnete einige der größten Blattern des Demartinischen Kindes, und machte auf jedem Arme dieser 5 Kinder 8 Stiche, ließ so viel als möglich Blatterstoff einfließen, rieb den Kindern den Blatterstoff ein, und steckte endlich dem Jacob Einmann ein Stück Haut von einer entleerten Blatter unter die Oberhaut. Diese 5 Kinder wurden alsogleich zur Verwahrung und Beobachtung in das Siechenhaus gegeben. — Den ersten und zweiten Tag nach der Impfung schien es, als hätte jeder Impfstich gefangen; es zeigten sich rothe, kleine etwas erhabene Punkte, welche sich aber am 4ten und 5ten Tage wieder verloren. Nur bei dem Jacob Einmann bildete sich am linken Arme an der Impfstelle, wo das

Stück-

Stückchen Blatterhaut unter die Epidermis gebracht war, eine etwas größere Entzündung und Erhabenheit, welche sich aber auch am 7ten Tage verlor. Diese 5 Kinder blieben ganz gesund, hatten gute Eßlust, guten Schlaf, und alle körperlichen Verrichtungen waren ungestört, und so wurden solche am 20ten Tage nach der Gegenimpfung, als keine Spur am Arme mehr sichtbar war, mit Vorwissen des Hrn. Protomedicus, gesund und ohne Erfolg der Impfung von Menschenblattern entlassen."

Nachdem sich mehrere Impfärzte in ihren an die Commission eingeschickten Vaccinationsberichten geäußert haben, daß sie wegen einer im Orte oder Gegend ausgebrochenen Blatternepidemie zu vacciniren aufgehört haben, aus Besorgniß, die Impflinge könnten schon vor der Vaccination den Blatterstoff aufgefaßt haben, und dann im Verlaufe der Vaccine die Kinderblattern bekommen, welches bei Unkundigen eine Abneigung gegen die Vaccination hervorbringen würde: ist denselben nach Antrag der Commission bedeutet worden, daß sie sich durch den besagten Umstand von der

Im-

Impfung, die eben zur Zeit einer herrschenden Blatternepidemie am nothwendigsten ist, nicht abschrecken lassen, sondern dieselbe um desto thätiger betreiben, hiebei aber die Ältern belehren sollen, daß der Fall einer schon vorgegangenen Blatternansteckung und eines Ausbruches der Kinderblattern während des Verlaufs der Kuhpocken, welchen diese nicht mehr hindern können, möglich sey. Auch sind die Impfärzte ermahnt worden, bei aufgekrazten Kuhpockenpusteln, bei welchen durch das Aufkratzen die wesentliche Form derselben zerstört, und die specifische Wirkung der Vaccine auf die Constitution vereitelt worden, keine Immunität von Kinderblattern zu versprechen, und keinen Impfstoff aus solchen Pusteln fortzüpflanzen.

Hr. Dr. De Carro, der bekanntlich mit Jenner, Loy, Sacco und andern mehr der Meinung ist, daß die Kuhpocken ursprünglich von der Mauke der Pferde (oder was immer Grease der Engländer seyn mag) herrühren, hat dem Hrn. Gubernialrath und Präses der Commission von Bayer zwei mit einer aus den Geschwüren

der

der Pferde, die die Italiener Giardoni nennen, genommen und von Hrn. Dr. Sacco erhaltenen Materie bestrichene Lanzetten zugeschickt. Hr. Gubernialrath von Bayer trug dem Hrn. Prof. Fiedler auf, die Impfung mit diesen Lanzetten zu versuchen. Der von Hrn. Prof. Fiedler erstattete Bericht lautet folgendermaßen:

„Den 14. August 1804 impfte ich ein 6 Monate altes Kind, Namens Eduard Chmeliczka mit der mir vom Hrn. Protomedicus zugeschickten Materie. Die Materie war auf 2 beinernen Lanzetten. Ich ließ durch eine längere Zeit einen Wasserdampf darüber, machte dann mit einer reinen Lanzette einen unblutigen Stich unter die Oberhaut, und fuhr dann in diese gemachte Öfnung mit der beinernen Lanzette, und wischte dieselbe genau ab. Eben so verfuhr ich mit der zweiten Lanzette, so daß das obbenannte Kind zwei Impfstiche bekam. Ich besichtigte dieses Kind täglich und fand, daß erst am 6ten Tage die Impfstellen sichtbar wurden. Am 7ten Tage formten sich zwei regelmäßige Kuhpocken; am 8ten Tage wurden sie größer; am 9ten Tage fieng der rothe Rand an; am 10ten Tage waren die Pocken so, wie sie sonst am 8ten Tage zu

 seyn

seyn pflegen; am 11ten und 12ten Tage nahm die Röthe merklich zu, das Kind hatte Achseldrüsenschmerz; am 13ten Tage stellte sich das Kuhpockenfieber mit ziemlicher Heftigkeit ein, und die Schorfe dieser Pocken hatten die Ähnlichkeit mit dem Schorfe einer jeden andern echten Kuhpocke. Am 10ten Tage machte ich den Versuch, von diesem Kinde weiter zu impfen. Ich impfte ein ¼jähriges Kind, Namens Maria Sellnerin, mit 8 Stichen, und auch dieses Kind bekam Kuhpocken, die ihren regelmäßigen Verlauf hatten. Am 11ten Tage stellte sich das Kuhpockenfieber ein; am 12ten Tage waren alle Blattern voll, hatten einen großen, festen Rand, und die Achseldrüsen waren geschwollen; das Fieber war noch nicht verschwunden. Im Ganzen genommen war das Fieber, so wie die Röthe und Anschwellung der Achseldrüsen bei diesen 2 Kindern, welche mit diesem Stoffe geimpft worden, merklich heftiger, aber der Verlauf etwas später als gewöhnlich. Den 4. Septemb. 1804."

Hr. Kreischir. des Taborer Kreises Gottka hat der Commission berichtet, daß eine Dame

auf

auf ihrem Landgute im Monat Octob. 1802 zufällige Kuhpocken entdeckt, und ihm hiervon Nachricht gegeben habe. Hr. Gottka nahm die besagten Kuhpocken in Augenschein, und fand bei 3 Kühen Pusteln an den Eutern und Strichen oder Zitzen, die aber schon mit einer braunen, hornartigen Borke bedeckt waren. Dabei bemerkte derselbe noch einen rothen Hof um die Pusteln, wie bei den Menschen eingeimpften Kuhpocken; die Pusteln enthielten an den Ränden noch eine dicke Materie, weil es dem Anscheine nach schon der 14te Tag der Krankheit gewesen seyn mag. Die Dame versicherte, daß die Kühe während dieser Erscheinung wenig Milch gegeben haben, und traurig gewesen seyn. Hr. G. bedauert, daß er diese Nachricht zu spät erhalten habe, um Versuche mit der Impfung zu machen.

Auch Herr Prof. der Thierarzneik. Tögl hat der Commission einen Bericht über eine Pockenseuche unter den Kühen erstattet, der folgendermaßen lautet:

„Die Pockenseuche unter den Kühen in dem isolirten Meyerhofe Francisci auf der Herrschaft Lissa, fieng vor ungefähr 3 Wochen (der Bericht ist vom 21. Decemb. 1803.) ganz unvermerkt sich

zu äußern an. Wahrscheinlich wurde sie mit den im Egerschen damals erkauften Kühen dahin gebracht; wenigstens nahm die Krankheit bei einer derselben ihren Anfang. Diese scheint sie dann weiter im Stalle durch blose Ansteckung verbreitet zu haben. Diese Ansteckung geschah jedoch nicht von Thier zu Thier, sondern sprungweise im Stalle. In einer ziemlichen Entfernung von der ersten kranken Kuh erkrankte eine zweite, und nach dieser mehrere, ohne irgend einer Ordnung gefolgt zu haben. Sechs bis acht Stücke haben die Seuche bereits vollkommen überstanden; eben so viele leiden vielleicht daran. Auffallend ist, daß, ausser der ersten, bisher noch keine von den übrigen Egerschen Kühen die Blattern erbte; nur die einheimischen, selbst erzogenen, und vorzüglich die weißen, wurden davon ergriffen. Ohne Zweifel werden aber nach und nach alle darein verfallen. Nach der Entstehungsart der Krankheit, der Form und Beschaffenheit der Blattern, und dem Gang und Verlauf, den sie nehmen, sind sie ganz dieselben, welche vor 4 Jahren in Böhmen geherrscht, und mehrere Tausend Kühe befallen haben. Ob sie aber die Jennerschen Schutzpocken gegen die Kinderblattern sind, kann

nur

nur durch Versuche, die in jedem Betracht ange-
stellt zu werden verdienten, entschieden werden.
Zurückhaltung eines Theils der gewöhnlichen
Milch, verminderter Eßlust, Sträuben der Haa-
re, Kälte der Hörner und Ohren, Zittern am
Leibe und bisweilen unterlassenes Wiederkauen
sollen die Eingangszeichen und die ersten Sym-
ptome bei dieser Blatterseuche seyn. Nach einer
kurzen Dauer derselben stellte sich verhältnißmäßi-
ge Hitze über den ganzen Körper ein; die Thiere
zogen abwechselnd die hintern Füsse in die Höhe,
und bald darauf kamen die Blattern am Euter
zum Vorschein, ohne daß das letzte angelaufen,
entzündet, oder nur viel wärmer als gewöhnlich
ist. Gleich nach dem Ausbruche der Blattern
lassen alle Zufälle nach, die Kühe werden wieder
heiter, und die Eßlust und das Wiederkauen
stellt sich wieder ein; nur die Milch wird zurück-
gehalten. Bei manchen sind alle erwähnte Zu-
fälle so gelind, daß sie kaum wahrgenommen wer-
den können, und die Blattern brechen ohne alle
Schwierigkeit aus. So viel ich selbst zu sehen
Gelegenheit hatte, ist die Form der Blattern ver-
schieden; einige sind platt, wenig erhoben und
mehr Linsen- als Erbsenförmig; einige sind zuge-

spitzt,

spitzt, und den gewöhnlichen Hautwarzen ähnlich, einige sind wie Hirsekörner klein und hart. Die letzten setzen sich besonders auf den Strichen an. Ohn sichtbare Entzündungszirkel, und ohne selbst merklich entzündet zu seyn, erregen sie kaum merkliche Schmerzen; alle stehen abgesondert von einander, so wohl am Euter, als an den Strichen. Alle sollen bis zum 6ten oder höchstens 7ten Tage ihre Reife haben, dann zusammenfallen und vertrocknen. In keiner soll sich Eiter, sondern bloß dünnes ungefärbtes Wasser, und auch von diesem nur äußerst wenig sammeln. — Die abgetrockneten Schuppen kommen ganz mit jenen der Schaaf- und Kinderblattern überein."

Die Commission trug nach Erhaltung dieses Berichtes dem Hrn. Chirurg. Schuwerk auf, sich nach den besagten Francisci Meyerhofe zu begeben, die Pocken jener Kühe zu untersuchen, und Bericht darüber zu erstatten. Der Bericht des Hrn. Schuwerk weicht aber in einigen nicht unwesentlichen Punkten von jenem des Hrn. Prof. Tögel ab.

Hr. Schuwerk verfügte sich am 31. Decemb. dahin in Begleitung des Herrschaftlichen Wundarztes Hrn. Jeschke, und fand, daß von 40 in

dem

dem besagten Meyerhofe befindlichen Kühen 37 schon vor 3 Wochen die Blattern überstanden haben. Nur wenige waren noch, die Hr. S. in der wahren Eiterungsperiode angetroffen. Derselbe konnte also (da sich diese Kühe in dieser Periode frisch und munter befanden) nichts anders vornehmen, als die Kuhpocken zu besichtigen, und nach der Entstehung dieser Krankheit zu forschen.

„Die Entstehungsursache, sagt Hr. S. ob ich gleich in Nachforschung derselben bei den Beamten, dortigem Schaffer und Gesinde nichts unterlassen habe, bleibt für dermalen noch ein Geheimniß; kein Vieh wurde eingekauft, die Stallfütterung wird aus eigener Erzeugniß in die Meyereien abgegeben, und bedarf wegen Hinlänglichkeit keines Einkaufs. In den übrigen Meyereien sind die Kuhblattern so fremd, als sie es ehedem in dieser waren; keine Verwechslung der Kühe hat statt gefunden; die mehresten Melkmägde sind schon durch geraume Zeit da in Dienst, und diese haben die natürlichen Menschenblattern in ihrer Kindheit schon überstanden, und keine ist mit Kuhpockenstoffe geimpft worden."

„Die

„Die Zufälle der mit diesen Blattern befallenen Kühe sollen sich folgendermaßen geäußert haben: Größtentheils sind die jüngern Kühe am ersten davon befallen worden; sie zeigten Traurigkeit, verloren die Eßlust, es zeigte sich eine vermehrte Ausdünstung, bei einigen ein Durchbruch, welcher aber nicht lange anhielt, und die Kühe nicht sehr entkräftete. Da alle diese Erscheinungen eine Seuche befürchten ließen, so eilte der besorgte Schaffer, die nöthige Anzeige beim Amte zu machen; von Blatternausbruch ließ man sich nichts träumen, und ich glaube sicher, es würde noch ein Geheimniß seyn, wenn nicht die äusserste Unruhe der Kühe bei dem Melken die Mägde zur genauern Untersuchung der Kuheuter gezwungen hätte; wo diese dann besonders die Zitzen etwas geschwollen, nud mit mehrern Pusteln schon besetzt fanden. Auch gaben diese Kühe wenig, und zuweilen mit Blut stark vermischte Milch. Die Mägde bekamen einen Ausschlag an den Händen, worüber sie sich bei dem Schaffer beklagt haben. Bei meiner Ankunft konnte mir keine Magd einen Handausschlag mehr vorweisen. — Die wenigen noch mit wahren Eiterpusteln behafteten Kühe,

wel-

welche ich besehen, sind munter, und verzehren ihr Futter gierig; die Pusteln selbst sind den Menschenblattern in der vollen Eiterung ganz ähnlich."

Kein Pferd in der ganzen Meyerei war mit irgend einem Geschwüre behaftet.

Was die Litteratur über die Kuhpocken anbelangt, so ist in diesem Fache ausser den Antikritiken des Hrn. Prof. Mattuschka, einer anonymen Schrift: Etwas für Freunde und Gegner der Kuhpocken, und dem oben erwähnten Zuruf eines österreichischen Seelsorgers bei uns nichts Neues im Drucke erschienen.

Dem im Anstellungsdecrete erhaltenen Befehl des hohen Landespräsidiums zufolge (Man s. Gesch. der Vaccin. in Böhm. S. XXIV. u. f.) hat die Commission an die mehresten Akademien, Universitäten, Vaccinationscommissionen, und einige einzelne Beförderer der Schutzpockenimpfung Exemplare der Geschichte der Vaccination in Böhmen,

men, mit dem Ersuchen um gegenseitige Mittheilung ihrer über die Wirkungen der Vaccination gemachten Beobachtungen, Bemerkungen und Verbesserungen überschickt. — Wir haben bereits von den mehresten Antwort erhalten, und dieselben haben uns ihre Beobachtungen theils mitgetheilt, theils mitzutheilen versprochen.

Der k. k. Hofkriegsrath hat der Commission für die überschickten 12 Exemplare der Gesch. der Vaccin. in Böhmen Dank bezeugen, und zugleich bedeuten lassen, daß diese Abdrücke der Absicht der Commission gemäß unter die Generalcommanden zur Hinausgabe an die dirigirenden Feldstabsärzte vertheilt worden sind.

Die k. k. medicinisch = chirurgische Josephinische Akademie äußerte in ihrer Antwort den wärmsten Antheil an den Fortschritten, welche diese, für die Menschheit so wohlthätige Anstalt in dem Verlaufe der letzten 2 Jahre in Böhmen gemacht hat, und das Vergnügen, durch die Gesch. der Vaccin. in Böhmen einen so wichtigen Beitrag des Historischen des Vaccinationsgeschäfts erhalten zu haben.

Die kais. Akademie der Wissenschaften zu St. Petersburg machte der Commission das Verspre-

chen,

chen, im Falle derselben Vaccinationsberichte vorgelegt werden sollten, die eine neue und besondere Aufmerksamkeit verdienten, diese der Commission mitzutheilen. Daß die Vaccination im rußischen Reiche sehr in Aufnahme komme, ist aus dem Umstande ersichtlich, daß in dem einzigen Gouvernement Kursk seit 1803 bis Mitte des Jahrs 1804. 8004 Kinder ohne alle üble Zufälle vaccinirt worden sind.

Das hochpreißliche königl. Dänische Collegium medicum gab der Commission in der gefälligen Rückschrift die Nachricht, daß Sr. Maj. der König eine eigene Commission ernannt habe; daß in beiden Königreichen Dännemark und Norwegen häufig mit gutem Erfolg vaccinirt worden sey. Die Erfahrungen der Dänischen Ärzte und anderer Gönner der Kuhpockenimpfung sind aus dem Nordischen Archiv für Naturkunde u. s. w. B. 2. 3. 4. bekannt. Wenn sich künftighin etwas Bemerkenswerthes ergeben sollte, wolle das belobte Colleg. med. es der Commission mittheilen.

Ein gleiches Versprechen haben wir vom Hrn. Dr. Schäffer aus Regensburg erhalten.

Hr. Dr. und Protomedicus Scherer zu Inspruck versprach der Commission die Beschreibung

eines

eines Privat- Vaccinations- Instituts, und hierdurch geschöpfte Erfahrungen zu seiner Zeit mitzutheilen.

Hr. Hofrath Bremer in Berlin hat an der Verbreitung der Schutzpockenimpfung in den königl. preußischen Staaten sehr großen Antheil. Derselbe hat an 4000 Menschen selbst vaccinirt, und an 2000 Portionen Lymphe verschickt. Der Commission hat Hr. Hofrath Bremer ein Exemplar seines Werkes über die Vaccination, und der Medaille gefälligst überschickt, und, obschon derselbe selbst mehrere Impfungsinstrumente erfunden, sich den Dr. Carlschen Impfungsapparat von der Commission erbeten, um sich von den angeblichen Vortheilen desselben zu überzeugen.

Hr. Dr. Careno hat der Commission einen sehr gut geschriebenen Aufsatz über die Vortheile der Schutzpockenimpfung, welchen derselbe für einen Fürsten in Constantinopel verfaßt hat, mitgetheilt.

Hr. Dr. De Carro hat ein Exemplar seiner Histoire de la vaccination en Turquie, en Grece et aux Indes orientales. Vienne 1804. überschickt, und auf eine vom Hrn. Dr. Friese in Breslau besorgte und mit Zusätzen vermehrte teutsche Übersetzung dieses Werks aufmerksam gemacht. Nebst

dem

dem hat Hr. Dr. De Carro in seinen Briefen theils an die Commission theils an den Hrn. Präses derselben Hrn. von Bayer sich geäußert, daß die Teutschen zu voreilig das Pferdegeschwür, das die Engländer Grease nennen, für die Mauke gehalten haben. Hr. Prof. Pessina habe ihm Materie aus der Mauke geliefert, womit es ihm aber niemals gelungen sey, Kuhpocken hervorzubringen. — Von dem Hrn. Dr. Sacco habe er aus dem Pferdegeschwüre, das die Italiener Giardoni nennen, Lymphe erhalten, und zwar eine aus dem Pferdegeschwüre unmittelbar genommene, eine andere aber schon aus den bei Menschen hiemit hervorgebrachten Kuhpocken entlehnte. Er fand zwischen diesen beiden Stoffen in Rücksicht der Dichtigkeit einen auffallenden Unterschied. Der aus Giardoni unmittelbar genommene Impfstoff war dick, gallertartig; jener aus den damit hervorgebrachten Kuhpocken entlehnte war sehr flüßig. Im Jahre 1804. habe man in Wien kaum mit einem andern Impfstoffe, als den aus Giardoni unmittelbar genommenen oder auf Menschen verpflanzten geimpft. Übrigens obschon man bei uns noch nicht wisse, welche Krankheit der Pferde Grease der Engländer, und wo dieselbe zu finden

sey;

sey; so sey doch die Meinung Jenners, daß diese Pferdekrankheit die ursprüngliche Quelle der Kuhpocken sey, nicht weniger richtig *).

Hr. Prof. und Redacteur der Annalen der Lit. und Kunst Schultes, theilte der Commis. die Nachricht mit, daß es dem Hrn. Dr. Überlacher gelungen sey, mit dem im Wasser aufgelößten Kuhpockenschorfe echte Kuhpocken hervorzubringen, welches ihm selbst noch nie habe gelingen wollen.

Hr. Dr. Thouret, Director der Ecole de Medecine de Paris äußerte im Namen der Ecole das Verlangen, so wie es auch die nouvelle société de Vaccine pour l'extinction en France de la petite verole thun werde, mit der Commission fer-

*) Wenn auch diese Meinung des Hr. Dr. Jenner (wogegen sich doch viel Wichtiges einwenden läßt) richtig wäre; so sollte es doch, und zwar nach Hrn. Dr. Jenner, bedenklich seyn, mit einem unmittelbar aus dem Pferdegeschwür, das die Engländer Grease nennen, genommenen Impfstoffe Kinder zu impfen, und ihnen absolute Immunität von Blattern zu versprechen; indem Hr. Dr. Jenner der Meinung ist, daß die besagte Materie des Pferdgeschwürs erst durch die Kuh durchgeführt, bei derselben die Kuhpocken hervorbringen müsse, wenn sie gegen Blattern sicher schützende Kuhpocken hervorbringen soll. Bekanntlich führt Hr. Dr. Jenner zur Bekräftigung dieser Meinung einige Beispiele an.

ferner die Correspondenz zu unterhalten, mit dem Versprechen, derselben von dem Fortgange der Vaccination, und den Beobachtungen Nachricht zu geben.

Das hochpreisliche königl. preußische Obercollegium medicum et sanitatis theilte gefälligst der Commission eine gedrängte und interessante Geschichte der Vaccination in den königl. preußischen Staaten mit. Zu Anfang des Jahres 1800 wurden zuerst die Schutzblattern in Berlin geimpft. Hr. Dr. Jenner selbst schickte einige mit Lymphe armirte Lanzetten dahin, womit mehrere Kinder mit glücklichem Erfolge geimpft wurden, und alle charakteristischen Kennzeichen der echten Schutzblattern erhielten. Das Scharlachfieber aber, welches dazumal in Berlin auf eine äußerst verheerende Weise unter den Kindern herrschte, verhinderte, daß die Impfung fortgesetzt werden konnte, und so gieng der erhaltene Impfstoff wieder verloren. Um jedoch diesen Verlust zu ersezzen, wurde aus der Stadt Brandenburg, 8 Meilen von Berlin, als woselbst die Ärzte so glücklich gewesen waren, die Schutzblattern fortwährend zu erhalten, ein neuer Vorrath von Lymphe verschrieben, womit eine nicht geringe Anzahl

von

von Kindern geimpft wurde. Höchst wahrscheinlich war aber der Stoff aus den Pusteln zu spät entnommen worden; denn es entstanden nur falsche Schutzblattern und mehrere der Geimpften wurden mit natürlichen Blattern befallen. Durch dieses unglückliche Ereigniß, welches das Vorurtheil der Menschen gegen die Schutzblattern nicht anders als vermehren konnte, wurde man veranlaßt, aufs neue armirte Lanzetten aus England kommen zu lassen, womit die Impfungen fortgesetzt, und die Schutzblatternmaterie durch eine große Reihe von Generationen bis auf diesen Augenblick, ohne im mindesten von ihrer Wirksamkeit zu verlieren, fortgesetzt worden ist. — Unter diesen Umständen fand sich das Medicinal-Departement bewogen, die Leitung dieser für das Land wichtigen Angelegenheit zu übernehmen; es erließ dasselbe daher mittelst Verfügung vom 10. März 1801 an das Ober-Collegium medicum et sanitatis den Befehl: genau zu untersuchen: 1tens, ob und in wie fern die echten Schutzblattern gegen die Ansteckung der Menschenpocken sicherten; 2tens, ob dieser unbekannte Krankheitsstoff weder in seiner augenblicklichen Wirkung bedenkliche Zufälle veranlasse, noch spätere Folgen

befürch-

befürchten lasse. Es erhielten demnach sämmtliche practische Ärzte den Auftrag, über die von ihnen angestellten Versuche mit der Impfung der Schutzblattern und über den dabei wahrgenommenen Erfolg, nach Maaßgabe einer Tabelle, ihren pflichtmäßigen Bericht zu erstatten. Das Resultat dieser Versuche bewährte auf eine eben so genugthuende, als zuverlässige Weise, die Vortheile dieser neuen Entdeckung. Die Wichtigkeit des Gegenstandes, die Einwendungen der Gegner dieser Entdeckung, unter denen eben so scharfsinnige als berühmte Ärzte auftraten, und endlich die Möglichkeit eines bedeutenden Irrthums veranlaßte die Medicinal-Behörde, mit eben so vieler Vorsicht als Unpartheilichkeit, diese Angelegenheit in fernere Erwägung zu ziehen. Es erließ selbige diesen Grundsätzen zufolge das Circulare vom 11ten Julius 1801. wodurch den Ärzten aufgegeben ward, ihre über diesen Gegenstand gesammelten Erfahrungen alljährlich einzuberichten. — Das erste Jahr gewährte eine Übersicht von 7445 Impfungen, welche ohne Ausnahme der guten Sache das Wort redeten, und welche sämmtlich mit der größten Vorsicht und Accuratesse angestellt waren. — Zu eben dieser Zeit wurden in

der dasigen Vieharzneyschule mehrere Versuche an Kühen, Schafen, Hunden, Tauben, und andern Thieren durch wechselsweise Übertragung von Menschen- und anderer Pocken-Lymphe gemacht, welche jedoch weder interessante noch genugthuende Resultate gewährten. — Im Jahre 1802 wurde das Circulare vom 7ten Julius vom Obercollegium medicum et sanitatis erlassen. In diesem Jahre stieg die Anzahl der genau verzeichneten und von den Ärzten einberichteten Impfungsfälle bis auf 17741. worunter mehr als 8000 Gegenversuche gemacht worden waren, den in diesem oder im vorigen Jahre mit Schutzblattern geimpften Personen die Menschenpocken mitzutheilen. Dieß war nicht allein mit der gewöhnlichen Impfungsart, und dadurch versucht worden, daß man einige Personen, welche die Schutzblattern überstanden hatten, bei Blatternden fortwährend schlafen, sondern auch mehrere derselben die mit Pockeneiter imprägnirte Leibwäsche tragen ließ, ohne dadurch ein einzigesmal die Menschenpocken hervorgebracht zu haben. — Diese glücklichen Erfahrungen hatten den Erfolg, daß nicht nur das Reglement vom 31. Octob. 1803. promulgirt wurde, sondern die Regierung ließ

eine

eine nahmhafte Anzahl der populären Schriften des Hofraths Dr. Bremer und des Medicinalraths Dr. Hirsch unentgeldlich vertheilen, um hierdurch dieser wohlthätigen Entdeckung eine noch größere und allgemeinere Einführung bei allen Volksklassen zu verschaffen. — Zu eben dieser Zeit fieng man an, diejenigen Ärzte, Wundärzte und selbst Layen, welche sich auf eine unbezweifelte Weise um die Einführung und Beförderung der Schutzblattern verdient gemacht hatten, durch Ertheilung von Preismedaillen aufzumuntern und zu belohnen. — In der zweifachen Absicht, die Impfung der Schutzblattern und die Theilnahme an ihren wohlthätigen Folgen, allen Volksclassen zu erleichtern und die Erhaltung der Lymphe selbst durch unausgesetzte allmählige Vaccinationen zu sichern, bewilligten des Königs Majestät auf den Vorschlag Höchstderoselben Medicinal-Departements die Errichtung vier verschiedener öffentlicher Impfinstitute zu Berlin, Königsberg, Magdeburg und Posen, woselbst fortwährend zwey geimpfte Kinder nach Vorschrift vorhanden seyn müssen, und worinn es jedermann frei steht, sich oder den Seinigen die Schutzblattern ganz unentgeldlich impfen zu lassen, von welchen Institu-

ten ebenfalls echte Impfmaterie unentgeldlich auf Verlangen überall in die Provinzen verschickt wird. Diese Impfungsanstalten, welche mit eigenen Fonds dotirt worden sind, haben ihren Impfarzt, Wundarzt, Wärterin u. s. w. und werden in einem schicklichen Lokale unter besonderer Aufsicht des Collegii medici et sanitatis der Provinz, worinn sie sich befinden, in steter Activität erhalten. — Alle diese so günstigen und zur Beförderung der Schutzblatternimpfung so hülfreichen Maßregeln hatten den Erfolg, daß die ärztlichen Berichte des Jahres 1803. 50047 Impfungsfälle darboten, wodurch die Declaration vom 13ten Octob. 1804. veranlaßt wurde. — Alle diese bisher gemachten Versuche und angestellten Beobachtungen haben es auch bei uns bis zur Evidenz bekräftigt, daß die Schutzblattern gegen die Ansteckung der Menschenblattern vollkommen sichern, und in ihrem Verlaufe und ihren Folgen eine völlig gefahrlose Krankheit sind. Das Colleg. med. kann jedoch nicht unbemerkt lassen, daß einige wenige Fälle einen zweifelhaften Erfolg gewährt haben. Bei einer nähern und genauern Untersuchung derselben hat sich jedoch überall gezeigt, daß bei denjenigen Subjecten, welche wirklich erkrankten, oder

gegen

gegen die Menschenpocken nicht geschützt blieben, in dem ersten Falle der ungünstige Erfolg andern Umständen und äußern Schädlichkeiten zugeschrieben werden mußte, in dem zweiten Falle aber die echten Schutzblattern nicht statt gefunden hatten. Durch die bisherigen Erfahrungen hält sich das Colleg. med. berechtigt anzunehmen, daß die Wahl der Subjecte, von welchen die zur Fortpflanzung bestimmte Lymphe entnommen werden soll, die größte Vorsicht erfordert, indem mit derselben andere Krankheitsursachen mit übertragen werden können, wobei das Colleg. med. besonders bemerket, daß dieses vorzüglich mit dem Steckhusten, so wie mit scrophulösen Hautausschlägen der Fall gewesen ist.

Die Commission liefert hiemit die erste Fortsetzung der Geschichte der Vaccination in Böhmen und der Beobachtungen der Impfärzte; dieselbe glaubt, nicht erst betheuern zu müßen, daß die Berichte und Beobachtungen der Impfärzte getreu und größtentheils mit den eigenen Worten und Ausdrücken derselben wieder gegeben werden. Die

Ori-

Originale hievon werden in dem Archive der Commission aufbewahrt. Es dürfte vielleicht auffallend seyn, daß man da ziemlich häufig während des Verlaufs der Vaccine, oder nach demselben krankhafte Zufälle aufgezeichnet findet, die die Impfärzte anderer Länder (die doch von 23000, 65000, ja 100000 mit dem besten Erfolge vollbrachten Impfungen der Schutzpocken sprechen) theils gar nicht, theils nur in einem viel geringern Theile aufgezeichnet haben. Hievon kann die Schuld weder unsern Impfärzten, noch unserm Impfstoffe beigemessen werden. Denn was die erstern anbelangt, so leuchtet ihr guter Wille und Eifer, die Vaccination in Aufnahme zu bringen und zu verbreiten, allenthalben hervor, und bürgt dafür, daß sie die Zufälle oder Folgen der Vaccination weder erdichtet noch übertrieben haben; dieselben haben verhältnißmäßig bei eben so vielen Impflingen echte Kuhpocken hervorgebracht, und bei der Fortpflanzung des Impfstoffes aus denselben, wie auch bei der Impfoperation die nöthigen Cautelen wenigstens eben so richtig beobachtet, wie die Impfärzte anderer Länder. Viele derselben haben nicht unterlassen, die ungewöhnlichen oder heftigern Zufälle, die sie bei der Vaccination beobach-

tet haben, zufälligen Nebenursachen zuzuschreiben; andere haben Verzeichnisse der Schutzpockenimpflinge mit der einzigen Anmerkung begleitet, daß die Impfung ordentlich mit den gewöhnlichen gelinden Zufällen abgelaufen sey. — Den Impfstoff haben wir aus einer gemeinschaftlichen Quelle mit andern Ländern, und haben denselben aus London, Dublin, Hannover, Bremen, Berlin, Frankfurt am Main, Bamberg, Baireuth, Dresden, Herrnhut, Brünn, Wien u. a. erhalten, und auf Menschen sowohl als auf Kühe fortgepflanzt. —

Man wird es der Commission wohl nicht zum Vorwurfe machen, daß sie die Beobachtung eines und des nämlichen Zufalls zu oft unnöthiger Weise wiederholt habe. Diese Wiederholungen waren, wie ein jeder Sachkundiger einsehen wird, zu dem Zwecke nothwendig, um zu der Erkenntniß zu gelangen, welche Zufälle und Folgen, und unter welchen Umständen sich oft bei oder nach der Vaccination ergeben; welche hiervon der Vaccine, und welche fremden Ursachen zuzuschreiben seyen. Daß wir in der Sache der Vaccination nicht schon alles wissen, haben mehrere, sowohl einzelne Ärzte, als ärztliche Collegien anerkannt.

Un-

Unter andern haben sich die Redacteurs der allgemeinen Litt. Zeit. N. 123. S. 177. den 24ten April 1804. in der, den Recensionen der Kuhpockenschriften vorausgeschickten Vorerinnerung geäußert: „wie sie den Wunsch nicht unterdrücken können, daß die Impfärzte der Kuhpocken weniger leichtsinnig verfahren, daß sie alle Umstände und Erscheinungen genauer und richtiger beobachten, und ihre Beobachtungen treu aufzeichnen möchten; bisher seyen wenigstens unter der großen Anzahl von Schriften über die Kuhpocken die wenigsten durchaus zweckmäßig abgefaßt." Die medicinisch-practische Gesellschaft zu Montpellier gab für das Jahr 1804. folgende Preisfrage auf: „Schützt die Kuhpockenimpfung gegen die Menschenpocken? Wird sie von keinen Krankheiten begleitet, die wesentlich damit zusammenhängen? Und welche Mittel hat man, diese zu verhüten und zu heilen?"

Die Commission hat nun auch nicht bloß diejenigen nachahmen wollen, die nur eine nahmhafte runde Zahl der Impflinge, mit der einzigen Bemerkung, daß sie sämmtlich mit dem besten Erfolg vaccinirt worden sind, angegeben haben: sondern dieselbe hat für ihre

Pflicht

Pflicht erachtet, die während des Verlaufs der Vaccine, oder bald früher bald später nach demselben beobachteten Zufälle getreu anzugeben, und in ihren Anmerkungen einiges Raisonnement, welches zur Leitung der Beobachtungen, zur bessern Kenntniß der Wirkung der Vaccine auf den menschlichen Körper unter verschiedenen Nebenumständen, und mit der Zeit vielleicht auch der Mittel, manchen unangenehmen Zufällen auszuweichen, führen kann, hinzuzufügen. Nur auf diesem Wege kann die Preisaufgabe der medicinisch-practischen Gesellschaft zu Montpellier gehörig gelöset werden. Es ist daher etwas sonderbar, daß der übrigens sehr lakonische Recensent der Geschichte der Vaccin. in Böhmen in den Göttingischen gelehrten Anzeigen in den Anmerkungen der Commission nichts anders, als eine Abneigung gegen die gute Sache seiner Äußerung nach gefunden zu haben scheint *), da doch durch Nachforschen und strenges Prüfen die gute Sache nicht anders als gewin-

*) Die Anmerkungen der Commission scheinen ihm von einer andern Hand, und unter dem Scheine der Vorsichtigkeit, der guten Sache wenigstens nicht von Herzen günstig zu seyn. (!)

winnen kann. Das Nachforschen und Prüfen ist in Hinsicht der Zufälle, der Folgen der Vaccination, und der Mittel, denselben auszuweichen, um so nothwendiger, als uns hierinn die ersten und vorzüglichen Quellen, die Schriften des Dr. Jenner und die von der Jennerschen Gesellschaft herausgegebene Vergleichungstabelle zwischen den zufälligen und inoculirten Blattern, und inoculirten Kuhpocken beinahe gänzlich verlassen. — Die ungewöhnlichen und heftigern Zufälle der Vaccination, wie auch einige unangenehme Folgen derselben haben einzelne Ärzte verschiedener Länder angegeben, und es wäre ungerecht, ihnen deßhalb eine Abneigung gegen die gute Sache zuzuschreiben. Herr Geheimerath Wendt in Erlangen fügt in seinem Schreiben an die Commission folgendes hinzu: „*Quod tandem ad incommoda quaedam, variolas vaccinas excipientia adtinet, non retinendum est, inflammationem erysipelaceam, quae sub finem febriculae, ab insitione ortae, accedere solet, non modo se latissime per totum brachium, ad glandulas axillares usque, extendisse, et admodum dolorificam fuisse, sed saepius etiam rediisse, cum intenso dolore, immobilitate brachii et*

febre

febre notabili. Praeterea exanthemata quaevis chronica, praecipue tineam capitis referentia, copiose provenerunt, itidem ophthalmiae modo leviores, modo graviores, visum laedentes. Metastases, parotides occupantes, haud raro observavimus, quae interdum in suppurationem abierunt. Febres tandem exanthematicae variae e.g. variolae spuriae, morbilli, tum discreti tum confluentes et interdum variolodes, a quibusdam ita appellati, insitione variolarum vaccinarum minime leviores et benigniores redditae fuerunt, uti nuper a quibusdam medicis dictum fuit, quin potius insitorum aliqui, morbillis post detenti, quamvis perpauci, morte nobis erepti fuerint." — Es wäre zu wünschen, daß, zur Erlangung endlicher Resultate, alle Impfärzte ihre Beobachtungen treu aufzeichnen, und diese wenigstens summarisch bekannt gemacht werden möchten. Wenn sich unter den ungefähr 10000 in den Marggrafthümern Anspach und Baireuth Vaccinirten die vom Hrn. Geheimer. Wendt erwähnten Zufälle ziemlich häufig ereignet haben; so ist es nicht wahrscheinlich, daß sich unter einer größern Anzahl derselben keine ereignet haben sollen.

Der

Der besagte Hr. Recensent macht auch darauf aufmerksam, daß, ungeachtet im J. 1801. 1910, und im J. 1802. 8180 Subjecte in Böhmen vaccinirt worden, doch in dem erstern Jahre 3169, in dem letztern sogar 4029 an Kinderblattern gestorben sind. Daß die Sterblichkeit an Kinderblattern durch die Vaccination, selbst in dem Falle, wenn sich die absolute Schutzfähigkeit nicht gänzlich bestätigen sollte, unter gleichen Umständen vermindert werden müsse, ist kein Zweifel. Allein so lang die Anzahl der Impflinge nicht im gehörigen Verhältnisse mit der Bevölkerung und der Anzahl der jährlichen Neugebohrnen seyn wird, so lang wird auch die Sterblichkeit an Kinderblattern nach Maaßgabe der herrschenden mehr oder weniger bößartigen Blatternepidemieen im verschiedenen Mißverhältnisse gegen die Anzahl der Vaccinirten verbleiben. Daher kömmt es auch, daß es vor der Einführung der Vaccination Jahrgänge gegeben hat, wo die Sterblichkeit an Kinderblattern geringer war, als in den obbesagten zwei Jahren, wo so viele Kinder vaccinirt worden sind. Wenn man jezt schon, wo noch in keinem Lande die Anzahl der jährlich Vaccinirten im gehörigen Verhältnisse zur Bevölke-

rung

rung und den jährlichen Neugebohrnen stehet, eine progressive durch die Vaccination bewirkte Verminderung der Sterblichkeit an Kinderblattern bemerken will; so thut man gewiß einen Mißgriff. Zu einer gehörig gegründeten Berechnung der Abnahme der Mortalität an Kinderblattern, die durch die Blatterninoculation oder durch die Vaccination bewirkt worden, wird ein Durchschnitt von wenigstens 10 Jahren mit genauer Rücksicht auf das besagte Verhältniß der Vaccinirten, auf herrschende Blatternepidemieen und deren Gut = oder Bösartigkeit, erfordert. Ausserdem aber muß hiebei nicht blos auf die Mortalität an Kinderblattern allein, sondern auch auf die Mortalität überhaupt gesehen werden.

Um das Nachschlagen zu erleichtern, hat man in dieser Fortsetzung der Vaccinationsberichte und Beobachtungen der Böhmischen Impfärzte sowohl die Kreise des Königreichs, als die Impfärzte nach alphabetischer Ordnung gestellt, einige wenige der letztern ausgenommen, die ihre Berichte etwas zu spät eingeschickt haben.

Druckfehler.

S. 3 Zeile 23 statt schwörende l. schwärende
S. 12 letzte Zeile muß das (?) wegbleiben
S. 38 Zeile 3 statt Baccinations l. Vaccinations
S. 41 Zeile 10 nach denselben ein ,
S. 86 in der Note statt Tenn l. Denn
S. 122 Zeile 2 statt starb l. stark
S. 207 Zeile 14 nach 26ten l. Mai?
S. 214 Zeile 18 statt einen l. einem
S. 241 in der Note statt gebildeten l. bildenden
S. 271 Zeile 23 statt erwühnten l. erwähnten
S. 325 Zeile 21 statt Extremitäten l. Excrementen
S. 478 Zeile 25 statt Blttern l. Blattern
S. 537 Zeile 13 statt Beobachtungen l. Beobachtung.

Vaccinationsberichte

und

Beobachtungen

vom Jahre 1803 — 1804.



Vaccinationsberichte und Beobachtungen der Prager H. H. Impfärzte.

Hr. Dr. der Arzneik. Joh. Ambrozi hat theils in Prag, theils auf dem Lande, 26 Subjekte vaccinirt. Der ursprüngliche Impfstoff ward am 8ten Mai von einem Impflinge des Prager Vaccinationsinstituts, Anton Thorn, genommen. Dieser einjährige Impfling bekam am 9ten Mai den Frieselausschlag; das Fieber und allgemeine Leiden war an dem Tage der peripherischen Röthe in dem Verhältnisse der Complication (?) heftiger.

N. 3. ein einjähriger Knabe in Schönhof wurde am 22ten Julius und 6ten August geimpft; beidesmal ohne Erfolg.

N. 4. ein 4jähriger Knabe, Bruder des vorigen, wurde am 22ten und 29ten Julius, beidesmal ohne Erfolg geimpft. Der Impfstoff war von einigen Impflingen des Hrn. Chir. Pauk frisch abgenommen, und dem Hrn. Dr. Ambrozi zugeschickt. N. 3. war schon im J. 1801 vom Hrn. Dr. Ambrozi zweimal; N. 4.

vom Hrn. Chir. Pauk in eben demselben Jahre einmal von Arm auf Arm fruchtlos geimpft. Die Ältern betheuerten, daß diese Kinder noch nicht geblattert haben. — Hr. Dr. Ambrozi fügt hinzu, daß seine Impflinge, die er im J. 1801 in Schönhof geimpft hat, sich bisher wohl befanden, bis auf ein Mädchen, Franzisca Cebni, welche im J. 1803 an der Auszehrung gestorben ist.

Bei Nr. 5., einem 1jährigen Knaben, war die erste Impfung mit trockenem Impfstoffe ohne Erfolg; die zweite Impfung mit frischem Impfstoffe faßte gehörig.

Bei Nr. 8., einem 2jährigen Mädchen, war die periphерische Entzündung sehr ausgebreitet, und das Kind war dabei 24 Stunden bettlägerig. — Eben so Nr. 9., ebenfalls ein 2jähriges Mädchen.

Nr. 12., ein 1 1/4 jähriges Mädchen, bekam gegen den 6ten, 7ten Tag ein starkes und ungewöhnliches Erbrechen, wie sich die Mutter des Kindes ausdrückte.

Die übrigen bekamen schöne Kuhpocken ohne besondere Zufälle.

Hr. Dr. Ambrozi trägt zu seinen Beobachtungen vom J. 1801 und 1802 noch folgendes nach.

Im J. 1801 herrschte in Schönhof und der umliegenden Gegend epidemisch der Scharlachfriesel, der sowohl geimpfte als ungeimpfte ergriff, und mehrere tödtete. Er verschonte auch 40- bis 50jährige Menschen nicht, und viele von denselben waren mit tödtlichen Zufällen bedrohet. Von den Impflingen bekamen jedoch nur

nur 2 die Krankheit, und einer starb an derselben. Diese Krankheit war bei den Impflingen nicht milder; sie war auch hier nicht weniger mit einer gefährlichen Halsentzündung vergesellschaftet; des verstorbenen Impflings Hals war besonders stark angegriffen.

In Bezug auf den Keuchhusten, fährt Hr. Dr. Ambrozi fort, bemerkt Hr. Chir. Franz Pauk 2 Fälle, wo der Keuchhusten durch die Vaccination gehoben worden. Bei den Impflingen wurde der Keuchhusten, der bereits 4 Wochen lang gedauert hatte, schon im Verlaufe der Kuhpocken vom 9ten Tage an milder; die Impfpusteln nahmen an Größe ungewöhnlich zu; bei beiden Impflingen bildete sich unter den Pocken ein Geschwür, das beinahe 24 Tage lang floß, obschon nur einer derselben die Impfpusteln aufgerissen hatte; worauf sie beide vom Keuchhusten befreiet worden sind. — Eine ähnliche Beobachtung machte Hr. Dr. Ambrozi bei einem anderthalbjährigen Impflinge. Bei diesem war der Keuchhusten (obschon von einer mildern Art) vom 9ten Tage der Impfung an völlig wie bezwungen; der Impfling hatte ein starkes Vaccinationsfieber; und auch hier gab die gegen das Ende des Verlaufs der Impfung tief schwörende Pustel durch 14 Tage viel häßliche Materie von sich. —

Einer seiner Impflinge, der im J. 1801, am 7ten Novemb. vaccinirt worden ist, bekam am 1ten Jänner 1802, die häutige Bräune, woran derselbe den 4ten Tag starb.

Der Sohn des Hrn. Dr. Ambrozi bekam nach Verlauf eines Jahrs von überstandener Vaccination am linken Fuße ober- und unterwärts des innern Knöchels vom 27ten auf den 28ten Jänner 1803 drei Mückenstichen ähnliche rothe Knötchen. Am 3ten Februar bildeten sie sich zu Pusteln, welche Lymphe enthielten, und mit einem rothen Kreise umgeben waren. Hr. Dr. Havrelik, der die Pusteln an diesem Tage sah, erklärte sie, obschon sie viel Kuhpockenartiges hatten, bloß für lymphatische Blattern (pustulae lymphaticae). Sie bekamen nun einen ausgedehnten rothen Umkreis um sich. Am 12ten Februar sah sie der über die Vaccine wohl unterrichtete Hr. Chir. Hauptmann aus Zasmuk, und hielt sie für kuhpockenartige Pusteln. Als diese noch standen: brachen an demselben Fuße ein Paar kleinere, von einem schnellern Gange aus. Sie ließen dicke, braune Borken zurück, die erst in 2 Wochen ungefähr abfielen. Der Knabe war dabei gesund. Obgleich jener Ausschlag der Form und dem Verlauf nach die Charaktere der Kuhpocken so analogisch hielt: so traute sich Hr. Dr. A. doch nicht, jene Pusteln für nach so langer Zeit entstandene Nachkuhpocken anzusehen, sondern hielt dafür, vollständigere Beobachtungen hierüber abwarten zu müssen.

Dieser Knabe sowohl, als dessen Schwester, bekamen im J. 1803, ersterer vom 7ten bis 13ten Mai, letztere vom 22ten April bis 12ten Mai die falschen, oder sogenannten Schafblattern, welche auch Hr. Stadtphy-

physicus Dr. Wenzel v. Bauer dafür erkannte. — Das Mädchen ward, um einen Versuch am Wege der Ansteckung zu machen, die ersten Tage des Monats Jänner 1803 zu einem blatternden Kinde im 2ten und 3ten Zeitraume geschickt. — Der Verlauf der falschen Blattern beider Kinder war folgender. Das Mädchen wurde am 23ten April schläfrig und müde; am 25ten zeigten sich rothe Pünktchen im Gesichte und auf dem Leibe; den 26ten erhoben sie sich in eine Spitze, die gleich Eiter faßte, waren mit einem hellrothen Kreise umgeben; die Eßlust war zum Theile verloren; den 27ten, 28ten waren die Nächte unruhig und die Unruhe mit Hitze begleitet; den 29ten bemerkte man ein kleines Fieber, die Blattern fiengen hie und da zu trocknen an. Der behaarte Theil des Kopfes hatte die mehrsten Pusteln. Hr. Dr. Wenzel v. Bauer erklärte dieselben für Spitzblattern. Am 2ten Mai waren sie in vollkommener Abtrocknung, und das Mädchen ganz wohl. — Der Knabe hatte am 7ten Mai Beschwerniß im Urinlassen; am 8ten wenig Eßlust, war schläfrig und heiß anzufühlen; am 9ten zeigten sich im Gesichte und über den Leib rothe Pünktchen. Am 10ten faßten sie Eiter; die Nächte waren bei dem Knaben viel ruhiger als bei dem Mädchen; am 13ten kamen die Pusteln, auch jene an dem behaarten Theile des Kopfes, zur völligen Abtrocknung; den 14ten war der Knabe ganz wohl; die Pusteln hatten keine Dille, gaben keinen Geruch von sich, hinterließen keine Flecke und

keine

keine Narben. Die Füße und Fußsohlen waren bei beiden Kindern ganz von Pusteln frei.

Hr. Dr. der Arzneik. Carl v. Bauer hat von Arm auf Arm 29 Kinder geimpft.

Nr. 8. bekam am 5ten Tage der Impfung, weil er mit einer blatternden Schwester in einem Zimmer wohnte, die Kinderblattern; die Kuhpocken giengen nur bis zum 7ten Tag ihren ordentlichen Gang; dann fiengen sie aber an zu trocknen, ohne die peripherische Entzündung erhalten zu haben, und die Schorfe fielen den 16ten Tag der Impfung ab. Die Kinderblattern verliefen ordentlich und gutartig.

Bei Nr. 17., einem 10jährigen Knaben, war die Impfung ohne Erfolg.

Nr. 20. wurde mit einem von der Frau Willinger, die von ihrem Gemahl mit einem von einer vaccinirten jungen Kuh genommenen Impfstoffe vaccinirt war, fortgepflanzten Impfstoffe geimpft, und erhielt echte Kuhpocken.

Nr. 22., ein 5jähriges Mädchen, wurde zweimal ohne Erfolg vaccinirt.

Nr. 24., ein halbjähriger Knabe, bekam am 3ten Tage der Impfung einen röthlichen Ausschlag wie Gries auf beiden Hinterbacken bis in die Hälfte der Schenkel. Den 9ten Tag war der Ausschlag wieder verschwunden. Am 11ten Tage bekam der Knabe ein Abweichen, welches 3 Tage lang dauerte.

Bei

Bei Nr. 28. gieng alles gut bis zum 9ten Tage, wo sich das Mädchen die Impfpusteln abgerissen hat. Es erschien hernach keine peripherische Entzündung, daher Hr. Dr. B. das Mädchen nicht für geschützt erklären konnte.

Die übrigen bekamen echte Kuhpocken ohne besondere Bemerkungen.

Hr. Dr. der Arzneik. und Professor Bayer hat mit einem vom Protomedicat erhaltenen Impfstoffe 11 Kinder vaccinirt.

Nr. 1., ein 6jähriger Knabe, bekam am rechten Arme falsche, am linken Arme wahre Kuhpocken, mit 6 sehr harten Nebenpocken, die sich in einem Kreise um die Impfstelle befanden. Am 7ten Tage entstand ein sehr heftiges Fieber, welches bis zum 13ten Tage dauerte. Auf zweckmäßige Mittel verlor sich das Fieber, und seit der Zeit ist der Impfling gesund.

Bei Nr. 6., einem 7jährigen Knaben, haftete die Impfung nicht. Nach vier Wochen wurde die Impfung wiederholt, blieb aber wieder wenigstens ohne örtliche Wirkung. Hr. Prof. Bayer beobachtete nämlich nach der zweiten Impfung ein geringes Fieber, welches sich in einigen Tagen, und zwar ohne alle angewandte Mittel, wieder verlor.

Nr. 7., ein zweijähriges Mädchen, bekam erst am 13ten Tage der Impfung eine sehr schmerzhafte Pustel

stel mit einem starken Fieber, welches aber nach 8 Tagen sammt der Pustel wieder verschwand; Hr. Prof. B. kann daher diese Pustel nur für unechte Kuhpocke halten, und dieß um so mehr, da dieselbe in der Form von der echten Kuhpocke ganz abwich.

Die übrigen bekamen regelmäßige Kuhpocken.

Hr. Dr. der Arzneik. A. Carl hat 60 Subjecte vaccinirt. Bei allen war der Verlauf regelmäßig; nur bei einigen war die Krankheit um 2 Tage vorsetzend. Unter den Impflingen des Hrn. Dr. Carl sind auch zwei 5/4jährige Kühe, von denen derselbe den Impfstoff mit gutem Erfolg auf 5 Kinder unmittelbar verpflanzt hat.

Hr. Dr. d. Arzneik. Czermak hat 28 geimpft.

Nr. 3., ein 6jähriger Knabe, Sohn des Hrn. Dr. Cz., ist 9mal fruchtlos geimpft worden.

Bei Nr. 6., einem 15jährigen Mädchen, war auch die Impfung ohne Erfolg, weil, wie Hr. D. Cz. hinzusetzt, es vermuthlich schon die natürlichen Blattern gehabt hat.

Nr. 12., ein zweijähriger Knabe, bekam nach überstandenen regelmäßigen Kuhpocken einen Ausschlag, der von keinen Folgen war, und von selbst vergieng.

Nr.

Nr. 22., ein 5jähriger Knabe, bekam nach dem Abfallen der Schorfe kleine Kuhpocken ähnliche Blattern um die Impfstellen.

Bei den übrigen war der Verlauf der Vaccine ordentlich ohne besondere Zufälle.

Hr. Dr. der Arzneik. Diaubalik hat 9 Kinder vaccinirt.

Nr. 4., ein halbjähriges Mädchen, bekam am 15ten Tage einen frieselartigen Ausschlag.

Nr. 9., ein 9jähriges Mädchen, bekam echte Kuhpocken (es ward in dem Impfungsinstitute vaccinirt); am 9ten Tage bekam es die Kinderblattern, die gutartig, aber häufig waren. Nach abgefallenen Kuhpockenschorfen entstanden an den Impfstellen Geschwüre, welche durch saturnina binnen 8 Tagen geheilt wurden. Nach dem Abfalle der Kinderblattern entstanden Geschwüre an der ganzen Stirne, an Händen und Füßen, die durch schickliche Mittel in 3 Wochen geheilt worden sind.

Nr. 11., ein 6jähriger Knabe, bekam etwas schneller verlaufende, und auch in der Form von echten Kuhpocken etwas abweichende Pusteln mit Unterachselschmerz und Fieber. Den 12ten Tag sind die Borken schon abgefallen; worauf der Knabe einen griesartigen Ausschlag bekam, der in 3 Tagen wieder verschwand.

Hr.

Hr. Dr. der Chir. Adam Fenninger hat 6 Kinder mit gutem Erfolg geimpft.

Hr. Dr. der Chir. Jacob Fenninger hat 83. von Arm auf Arm geimpft.

Nr. 15., ein Mädchen 7 Monate alt, war scrophulös, litt lange am Abweichen, und war sehr entkräftet; man impfte es, weil Kinderblattern in der Nachbarschaft waren. Den 8ten Tag der Impfung ließ das Abweichen nach, und das Kind befand sich von Tag zu Tag besser.

Nr. 26., ein 3 1/2 jähriger Knabe, hatte eine chronische Augenentzündung, welche er nach der Impfung verlor, nach 2 Monaten aber, obwohl in minderm Grade, wieder bekam.

Nr. 29. bekam am 13ten Tage der Impfung die Schaafblattern, die den 4ten Tag nach dem Ausbruche wieder abtrockneten.

Nr. 82. hat die Impfpusteln abgerieben, und Hr. D. F. hält ihn gegen Kinderblattern für nicht geschützt.

Hr. Dr. der Chir. und Professor Fiedler zählt 141 Impflinge.

Bei Nr. 14. und 15. war wegen Schwäche der Lebenskräfte und etwas rigider Haut der Ausbruch

der

der Kuhpocken verspätet. Erst am 8ten Tage erschienen die Zeichen der Haftung. Der Verlauf der Kuhpocken war übrigens ordentlich.

Nr. 84., ein 4 1/2jähriger Knabe, bekam keine Kuhpocken, obschon er mit flüssigem, frischem Impfstoffe, und mit der größten Genauigkeit geimpft wurde. Später erfuhr man durch die Pflegemutter des Kindes, daß es in dem Alter von 2 Jahren die Kinderblattern gehabt hat.

Nr. 100., ein 1jähriger Knabe, bekam bis zum 7ten Tage regelmäßig gehende Kuhpocken. Am 7ten Tage zerkratzte er dieselben, worauf sie am 8ten Tage schon mit Schorfen bedeckt waren, unter welchen sich sehr wenig von einer d i c k e n, e i t e r i c h t e n Lymphe befand. Um zu sehen, welchen Erfolg die Impfung mit einem solchen Impfstoffe haben werde, vaccinirte man damit 4 Kinder, nämlich Nr. 101 — 104. Diese bekamen schon am 4ten Tage nach der Vaccination Pusteln mit einem blassen Entzündungskreise und kleinem Fieber; jedoch waren diese Pusteln viel größer, als die echten Kuhpocken zu seyn pflegen, und enthielten schon am 4ten Tage reinen Eiter. Unstreitig, setzt Hr. Prof. Fiedler hinzu, waren diese Pocken ganz falsch, und wahrscheinlich daher, weil man mit einer nicht natürlich beschaffenen, dicken, eiterähnlichen Lymphe geimpft hat. Ein abermaliger Beweis, wie nöthig es sey, um stets echte Kuhpocken fortzupflanzen, und eine Ausartung zu verhüten,

auf

auf die Beschaffenheit der Lymphe sein Augenmerk zu richten. — Diese 4 Kinder wurden später nochmals mit trockener Kuhpockenmaterie geimpft, und bekamen die schönsten, regelmäßigsten Kuhpocken.

Nr. 112., ein 8jähriger Knabe, bekam unregelmäßige Kuhpocken.

Nr. 121., ein 3jähriges Mädchen, zerkratzte am 8ten Tage der Impfung die Pusteln; sie hielten aber doch ihre Perioden und natürlichen Verlauf.

Nr. 129., ein 1jähriges Mädchen, war vollkommen grsund, als es am 19ten Decemb. geimpft wurde. Am 7ten Tag der Impfung bekam es einen Katarrh und Ruhr. Am 8teu Tage standen die Püsteln in ihrer vollkommenen Echtheit und Schönheit da, und hielten ordentliche Perioden. Alsobald wurden dem Kinde zweckmäßige Arzneien verordnet. Jedoch der Nahrungszweig der Pflegemutter, der es nothwendig machte, das Kind öfters mit sich zu nehmen, die schlechte Wohnung und die noch schlechtere Pflege machten, daß trotz alles ärztlichen Bemühens das Kind an dieser Ruhr, oder vielmehr an der dadurch erregten Därmerentzündung am 12ten Tage der Impfung starb. Der natürliche Verlauf der Kuhpocken, so wie die gute Beschaffenheit derselben, bewiesen, setzt Hr. Prof. F. hinzu, daß dieselben keinen Antheil an der Krankheit nehmen, folglich um so weniger sie erregen odsr veimehren konnten. (?)

Nr.

Nr. 141., ein 9 Monate alter Knabe, wurde den 24. Decemb. fruchtlos vaccinirt; am 2ten Februar 1804 starb derselbe an einem Steckkatarrh.

Ungeachtet man so viel sprach und schrieb, daß im heurigen Jahre die Vaccination so viele, und der Beschreibung nach nicht seltsame Hautausschläge begleiten, oder derselben nachfolgen sollten: so muß Hr. Prof. F. doch offenherzig gestehen, und ist für die Wahrheit Bürge, daß er unter 141 Impflingen nicht an einem einzigen einen Ausschlag bemerkte. — Ja man impfte sogar mit Krätze behaftete Kinder, und sie bekamen die schönsten, regelmäßigsten Kuhpocken; doch brauchte man die Vorsicht, daß man von solchen Kindern den Impfstoff nicht auf andere verpflanzte. Sogar rachitische Kinder wurden geimpft, und immer wurde unser Bemühen mit dem Erfolge der regelmäßigsten Kuhpocken gekrönet; und erst nach der Vaccination wurden diesen rachitischen Kindern die zweckmäßigen Arzneien verordnet. Auch wurden mehrere dieser Kinder während der Zahnarbeit geimpft, und sowohl das Zahnen als die Kuhpockenkrankheit nahmen einen mildern Verlauf, ohne daß die geringste Beschwerlichkeit dabei vorgefallen wäre.

Hr. Dr. der Chir. Fink hat 26 Subjecte mit einem vom Hrn. Dr. Bauer erhaltenen Impfstoffe vaccinirt, welche sämmtlich regelmäßige Kuhpocken ohne alle

alle besondere Zufälle bekommen haben. — Ein vaccinirtes Kind wohnte mit einem Blatternden in einem Zimmer, schlief sogar mit demselben in einem Bette, ohne angesteckt zu werden.

Hr. Dr. Ant. Hain hat 5 Kinder vaccinirt.

Bei Nr. 2. 3. war die Impfung ohne Erfolg; und doch hatten die Kinder nach Aussage der Ältern drei sehr unruhige Nächte. Die Impfung wurde wiederholt, und verfieng nur bei Nr. 2.

Bei Nr. 5. war die Impfung auch ohne Erfolg.

Hr. Chir. Hartl hat 10 Kinder vaccinirt. Alle bekamen regelmäßige Kuhpocken.

Nr. 9., ein Mädchen von 5 Monaten, wurde den 8ten August geimpft. Nach Verlauf der Kuhpocken bekam das Mädchen eine ödematöse Anschwellung des Gesichts und Augenentzündung, die aber nach 3 Tagen von selbst verschwanden.

Hr. Dr. der Arzneik. Havrelik zählt 56 Impflinge. Der Impfstoff war von einem Impflinge des Hrn. Dr. Carl Bauer.

Bei Nr. 5., einem 1 1/2jährigen Mädchen, unterschieden sich die Kuhpocken in Ansehung ihrer Größe und

und Farbe von allen von ihm bisher gesehenen. Obschon die Impfstiche in einer Entfernung von 3/4 Zoll von einander gemacht worden sind: so flossen die Kuhpocken doch beinahe zusammen, und ihre Farbe war ganz bleifärbig. Auch war der entzündete Kreis ungewöhnlich groß.

Bei Nr. 24., einem halbjährigen Mädchen, faßte aus 4 Impfstichen nur einer, und am 4ten Tage war schon ein erhabenes Blätterchen zu sehen; am 6ten Tage aber war außer einem Grindchen nichts mehr zu sehen. Am 10ten Tage fand Hr. D. H. bei dem Kinde ein geringes Fieber, und an der Impfstelle ein einer Erbse großes Geschwür mit dem gewöhnlichen Entzündungskreise umgeben. Aus diesem flachen Geschwürchen floß eine wässerichte, durchsichtige Feuchtigkeit, die den 11ten Tag etwas trüber, und die folgenden Tage zu Eiter wurde. Gegen den 18ten Tag wurde das Geschwür tief, und um sich fressend, und der Ausfluß der Materie sehr häufig. Nun war Hr. Dr. H. gezwungen, eine Rosensalbe mit Quecksilberpräcipitat auflegen zu lassen, wovon er bald den bestenErfolg sah. Hr. Dr. H. hielt das Geschwür für eine echte, gewaltsam zerstörte Kuhpocke, und ertheilte ohne weiters dem Impflinge das Vaccinationsattest. Am 22ten Tage fand Hr. Dr. H. unter der Achsel derjenigen Seite, auf welcher die Kuhpocke gewesen, eine Geschwulst von der Größe eines Eies. Diese Geschwulst gieng in Eiterung über, und bei der Eröff-

nung

nung derselben floß viel Eiter heraus. Der Impfling genas bald vollkommen.

Nr. 28., ein 7jähriges Mädchen, hatte 6 echte Kuhpocken. Am 11ten Tage spielte sie mit andern Kindern, und hackte durch 2 Stunden mit einer kleinen Hacke kleine Spänchen Holz, erhitzte durch diese Bewegung den rechten Arm dergestalt, daß der ganze Arm beträchtlich anschwoll, und die peripherische Entzündung den ganzen Ober- und Vorderarm einnahm. Das Mädchen war übrigens munter und bei guter Eßlust, und wurde ohne Anwendung der Arzneimittel am 14ten Tage von der Entzündung und Geschwulst befreiet.

Nr. 39., ein Knabe von 7 Monaten, wurde am 3ten August geimpft. Am 4ten Tage sah man deutlich, daß aus 6 Impfstichen 5 verfangen haben; denn es waren an diesem Tage schon erhabene Bläschen merkbar. Die Witterung war sehr heiß, der Impfling schwitzte viel, und bekam doch am 5ten Tage einen heftigen Durchfall. Am 6ten Tage war von der Impfung keine Spur mehr zu sehen. In 14 Tagen darauf wurde der Knabe neuerdings vaccinirt, und erhielt regelmäßige Kuhpocken.

Nr. 42. 43. 44. 47. bekamen zwischen dem 8ten und 11ten Tag eine Scharlachröthe über den ganzen Körper, das Gesicht fast ausgenommen; bald darauf folgte ein frieselähnlicher Ausschlag größtentheils auf der Brust, weniger auf dem Rücken und

den

den Extremitäten. a) Der ganze Verlauf des Ausschlags dauerte kaum 4 Tage, und die Impflinge genasen ohne alle Arznei, wenn man ein wenig Hollunderblüthenthee Abends genommen, ausnimmt.

Nr. 49. 50. 53. 54. 55. wurden an einem Tage, 18ten Junius, mit einerlei Impfstoffe geimpft. Es regnete den ganzen Tag. Nr. 49. und 50. blieben nach der Impfung den ganzen übrigen Tag im Zimmer. Nr. 53, 54. und 55. fuhren ein Paar Stunden weit nach Hause. Am 4ten Tage fand Hr. Dr. H. bei Nr. 49. und 50. die schönsten Kuhpocken; bei Nr. 53. 54. 55. keine Spur von der Impfung. Diese 3 letztern wurden zum zweitenmale mit gutem Erfolg geimpft. Sollte das nasse Wetter, die feuchte Luft die Impfmaterie verdünnt und unthätig gemacht haben?

Von allen Impflingen des Hrn. Dr. H. deren er bis jetzt 133 zählt, ist nur ein einziger Nr. 13. vom Jahre 1802. in 9 Monaten nach der Impfung am Wasserkopfe gestorben. Alle übrigen befinden sich bisher wohl, besonders die vorhin schwächlich gewesenen Kinder. Einer seiner Impflinge vom J. 1802. war im strengsten Sinne atrophisch, und nur auf zudringliches Bitten der Eltern, die die Kinderblattern befürchteten, nahm

a) War das vielleicht der nämliche Ausschlag, den einige Impfärzte mit dem Namen: Scharlachfriesel, belegt haben? Anmerk. d. Comm.

nahm Hr. Dr. H. die Impfung vor. Das Kind ward nach der Impfung vollkommen gesund.

Hr. Dr. Havrelik fügt noch die Geschichte seiner eigenen Impfung hinzu, die in mehr als einer Rücksicht merkwürdig ist. — Die Blatternkrankheit überstand derselbe in seiner Jugend, wovon er noch einige Merkmale an seinem Gesichte trägt. Indem er sich mit einer gefurchten silbernen Impfnadel, die nach einer kurz bevor verrichteten Impfung nicht ganz gereinigt seyn mochte, einen Stich unter die Oberhaut an der äussern Seite des ersten Gliedes des linken Daumens beibrachte, impfte er sich selbst mit Kuhpockenstoffe im Monate Februar 1803. Den 1ten und 2ten Tag nahm er nichts wahr. Den 3ten Tag wurde er durch einen Punkt auf der Impfstelle aufmerksam gemacht; er war von der Größe eines Stecknadelkopfes, etwas durchsichtig, auf einen Druck unbedeutend schmerzhaft, und wegen der Dicke der Oberhaut mehr in die Tiefe gehend. Den 4ten Tag war der Schmerz größer, und das Knötchen etwas breiter. Am 5ten Tage nahm der Schmerz zu, das Knötchen vergrößerte sich, und gieng mehr in die Tiefe. Dieses machte Hrn. Dr. H. vollends aufmerksam, und er fieng erst an, eine Kuhpocke zu ahnden. Die Nacht war etwas unruhig. — Am 6ten Tage empfand derselbe einen unleidentlichen Schmerz an der Impfstelle, welcher sich über den ganzen Arm bis in die Achselhöle erstreckte, nebst Müdigkeit am Tage, und un-

ruhigen

ruhigen Schlaf in der Nacht. Am 7ten und 8ten Tage waren eben dieselben Zufälle vorhanden wie am 6ten; hiezu kam noch eine Anschwellung der Achseldrüsen. Jede geringe Bewegung des Arms war schmerzhaft. Am 9ten und 10ten Tage war die Impfpustel von der gewöhnlichen Größe, nur saß sie mehr tief, und war weniger als gewöhnlich erhoben; rings herum war etwas entzündliche Röthe; das erste Glied des Daumens war etwas angeschwollen, beträchtlich heiß, und ein Frösteln wechselte mit geringer Fieberhitze ab. Hr. Dr. H. hatte keine Eßlust, etwas mehr Durst, und fühlte eine Abgeschlagenheit. Hiebei erschrack er über ein jedes unbedeutende Geräusch, und es befiel ihn eine ihm sonst unbekannte, kindische Furcht, so daß es ihn alle Überwindung kostete, vorzüglich am 10ten Tage, seinen Geschäften vorzustehen, und unter Menschen zu gehen. a) Die Nacht vom 9ten auf den 10ten Tag war unruhig, der Schlaf durch fürchterliche Träume gestört; die Nacht auf den 11ten Tag war etwas ruhiger. Am 11ten Tage befand sich

a) Vielleicht entsteht dieser Zufall bei manchem andern Impflinge, besonders bei schwächlichern Kindern; und vielleicht kann man hieraus die bei manchem Impflinge beobachtete große Unruhe, die oft mit den übrigen Zufällen der Vaccine in keinem Verhältnisse stehet, zum Theile erklären? Anmerk. d. Commiss.

sich Hr. D. H. etwas wohlbehaglicher; die Furcht verschwand, und etwas Eßlust stellte sich ein. Die Nacht war ruhig, und Hr. Dr. H. genoß eines erquickenden Schlafes. Alle nachfolgenden Tage befand sich Hr. Dr. H. gut. — Was die Pustel anbelangt, so bildete sich keine förmliche Borke, sondern die Impfstelle wurde braun, die Oberhaut dick. Am 20. Tage mußte die dicke Oberhaut aufgeschnitten werden. Es floß eine dicke Materie heraus, das Geschwürchen gieng in die Tiefe, und wurde in einigen Tagen mit der Werlhofischen Salbe verheilt. Die Narbe ist wie gewöhnlich.

Hr. Dr. der Arzneik. und Professor Holly hat 28 vaccinirt.

Bei Nr. 1. einem 6jährigen Knaben, war die Impfung ohne Erfolg.

Bei Nr. 2. einem 3 Monate alten Mädchen, das mit demselben Impfstoffe geimpft wurde, hafteten alle 6 Stiche, und es bekam echte Schutzpocken. Zur Zeit der Abtrocknung bekam das Mädchen im Gesichte einige frieselartige Blätterchen.

Nr. 5. ein einjähriges Mädchen bekam erst in der 5ten Woche nach der Impfung von 2 Impfstichen eine Pustel, die echt war.

Nr.

Nr. 7. ein 3 Monate altes Mädchen bekam zur Zeit der Abtrocknung einige Stippchen am Gesichte und an Händen, die in einigen Tagen abtrockneten.

Nr. 8. ein 3/4jähriger Knabe bekam am 8ten Tage einige den Kinderblattern ähnliche Pusteln unter der linken Achsel, die in 3 Tagen abtrockneten.

Nr. 10. ein 3jähriges Mädchen bekam am 15ten Tage echter Schutzpocken einige rothe Knötchen im Gesichte und auf der Brust, die in 3 Tagen verschwanden.

Nr. 12. ein 6jähriger Knabe bekam am 14ten Tage echter Schutzpocken am linken Arme einen breiten, rothen Fleck mit einem in der Mitte erhabenen Punkt, der sich den 2ten Tag wieder verloren hat.

Nr. 13. ein 2jähriges Mädchen bekam echte Schutzpocken; den 11ten Tag bekam es 3 kleine Nebenpusteln, die den 12ten Tag eiterten, und den 15ten Tag abtrockneten.

Nr. 15. ein 2jähriges Mädchen wurde mit einer von einer vaccinirten Kuh in Zabiehliz genommenen Impfmaterie geimpft, und bekam echte Schutzpocken. Derselbe Impfstoff wurde in der Folge durch 5 Subjecte durchgeführt, und brachte bei allen echte Kuhpocken hervor.

Nr. 20. eine 13jährige Tochter des Hrn. Prof. Holly bekam unechte Kuhpocken. Diese hatten keine Dille in der Mitte, eine sehr blasse zirkelförmige Röthe, und

und am Ende eine dünne, lockere, gelbe Borke; die Pocken saßen bloß auf der Haut ohne die gewöhnlich tief in der Haut fühlbare Härte zu haben; auch war im ganzen Verlaufe der Vaccination kein Fieber zu bemerken. Doch war am 7ten Tage der Impfung ein Schmerz unter der Achsel. Vor 12 Jahren, als zwei andere Kinder des Hrn. Prof. H. die Kinderblattern hatten, bekam die hier geimpfte nur etliche Blattern, deren Verlauf ordentlich war, nur wurde dabei kein Fieber bemerkt. Sie wurde hier nur aus Vorsicht geimpft, um sie auf jeden Fall gegen die Kinderblattern sicher zu stellen.

Nr. 22. ein 3/4jähriges Mädchen bekam echte Kuhpocken. Am 17ten Tage bekam das Kind über den ganzen Körper zerstreute Pusteln in der Größe eines mittelmäßigen Stecknadelkopfes, die etwas Feuchtigkeit enthielten, und in 24 Stunden trocken wurden.

Nr. 25., ein 7jähriger Knabe bekam am linken Arme eine Pustel, die offenbar unecht war; am rechten Arme bekam er zwei Pusteln, die, obschon nicht offenbar unecht, doch nicht das wahre, schöne Aussehen echter Schutzpocken hatten, das sich nicht so genau beschreiben als denken läßt. Deshalb wurde diesem Impflinge nur ein Attest ertheilt: daß er vermuthlich die echten Schutzpocken überstanden habe.

Die übrigen bekamen echte Schutzpocken ohne besondere Ereignisse. — Bei allen diesen Impflingen war der

der Verlauf der Vaccine mit so unbedeutenden Zufällen verbunden, daß Hr. Prof. H. gar keiner Arzneien bedurfte. Dem einzigen Impflinge Nr. 18. einem 14 jährigen Mädchen, verschrieb derselbe wegen eines zweitägigen Abweichens ein halb Quentchen electuar. anodyn.

Der im J. 1802. unter dem 29ten December vaccinirte Anton Hofmeister bekam am 1ten Decemb. 1804 falsche Menschenblattern.

Hr. Dr. der Arzneik. Hrdliczka hat theils mit einem vom Hrn. Dr. Michel, theils mit eigends fortgepflanztem Impfstoffe 9 Kinder vaccinirt, welche sämmtlich echte Kuhpocken bekamen.

Hr. Chir. Jonath. Koppelmann hat mit einem aus dem Prager Vaccinationsinstitute erhaltenen Impfstoffe 16 Subjecte geimpft.

Nr. 2. ein Knabe von 8 Monaten, bekam echte Schutzpocken; die 11te Nacht wurde er sehr unruhig, bekam ein starkes Fieber, und einen Ausschlag über den ganzen Körper, welcher bald vertrocknete.

Nr. 5. ein halbjähriger Knabe, bekam am 8ten Tage Fieber, welches drei Tage dauerte, und dann ohne Arzneigebrauch verschwand. Den 13ten Tag bekam der-

derselbe auf den Hinterbacken einen scharlachähnlichen Ausschlag, der sich ohne Folgen verlor.

Nr. 11. bekam während des Verlaufs der Kuhpocken einen krätzähnlichen Ausschlag über die Unterschenkeln, welcher sich nach dem Verlauf der Kuhpocken auf den Gebrauch lauer Bader verlor.

Hr. Dr. der Arzneik. und Wundarzn. Layer hat mit einem vom Hrn. Dr. Carl erhaltenen und dann fortgepflanzten Impfstoffe 20 Subjecte vaccinirt.

Nr. 5. ein 18 Monate alter Knabe, litt schon 9 Monate vor der Impfung am Ohrenfliessen, welches im 2ten Zeitraum der Kuhpocken gänzlich aufgehört hat. So wie aber die Impfpusteln zu trocknen anfiengen, stellte sich dasselbe wieder ein.

Nr. 6. ein 21jähriges Mädchen, bekam auf beiden Armen Kuhpocken, die bis zum 7ten Tage den gewöhnlichen Verlauf hielten, an welchem Tage Hr. Dr. L. aus 2 Blasen den Pockenstoff auffaßte, der klar und hell aussah. Den 8ten Tag bildete sich eine kaum bemerkbare Röthe um die Pusteln, die sich gleich am 9ten Tage wieder verlor; an eben demselben Tage fielen die Pusteln zusammen, und fiengen an abzutrocknen. Den ganzen Verlauf hindurch wurde nur den 4ten Tag eine leichte Fieberbewegung wahrgenommen. Der gegen die Achseldrüsen sich ziehende Schmerz und die Drüsenanschwellung stellte sich gar nicht ein. Der zu schnelle Ver-

Verlauf der Pocken, und das Ausbleiben der im 2ten und 3ten Zeitraum der Pockenkrankheit sich bei regelmäßigen Kuhpocken einfindenden Merkmale brachten den Hrn. Dr. L. auf die Vermuthung, daß dieses Mädchen die Blatternkrankheit schon überstanden haben möge; und die Sache klärte sich durch die Erzählung der Ältern auf; indem dieses Mädchen vor 10 Jahren mit ihrem an Kinderblattern darnieder liegenden Bruder umgieng, und zur nämlichen Zeit sich bei ihr ein durch 3 Tage anhaltendes Fieber äußerte, wobei aber kein Blatternausschlag zu sehen gewesen seyn soll. Kann das nicht ein Blatternfieber ohne Ausschlag gewesen seyn? — a)

Nr.

---

a) Es wäre zu versuchen gewesen, ob man mit dem am 7ten Tage aufgefaßten hellen Impfstoffe nicht echte Kuhpocken hervorgebracht hätte. Denn diese Kuhpokken haben bis auf die nicht wesentliche Anschwellung der Achseldrüsen alle Merkmale der echten Kuhpocken, nur z. B. die peripherische Röthe im geringern Grade, und einen schnellern Verlauf gehabt. — Übrigens empfiehlt die Commission allen H. H. Impfärzten, welche eine mißlungene Vaccination der durch bereits überstandene Kinderblattern getilgten Empfänglichkeit für die Kuhpocken zuschreiben, die Anmerkung Gesch. d. Vaccin. in Böhm. S. 76., und die in gegenwärtiger 1sten Fortsetz. weiter unten: Bunzl. Kreis, bei den Beobachtungen des Hrn. Chir. Lorinzer vorkommende Anm.

e) wie

Nr. 7. ein schwächlicher 4jähriger Knabe hatte seit 2 Monaten im rechten Kniegelenke einen Schmerz, dessen Ursache unbekannt war. Das Gehen war äusserst beschwerlich, und wegen des Unvermögens, den Unterschenkel auszustrecken, hinkte der Knabe sehr stark. Dieser Zustand wich allen angewandten Mitteln nicht, verlor sich aber gänzlich nach überstandener Vaccination.

Nr. 8. ein 2jähriges rachitisches Mädchen, das sich vor der Impfung eben in der Reconvalescenz nach einem Scharlachfieber befand, und dessen Haut noch Merkmale der Oberhautabschuppung an sich hatte, dessen Respiration kurz und beschwerlich, die Gesichtsfarbe blaß, das Gesicht etwas aufgedunsen war, an dessen Unterschenkeln eiternde Geschwüre (?) sich befanden, kurz bei dem die Leukophlegmatie als Folge des Scharlachs unverkennbar war, trug Hr. Dr. L. Bedenken, zu impfen. Auf zudringliches Verlangen der Ältern (?) und weil in der Nachbarschaft bösartige Kinderblattern waren, impfte derselbe das Kind, und der Erfolg war sehr gut. Das Kind erhielt schöne, regelmäßige Kuhpocken, woraus Hr. Dr. Layer am

9ten

---

e) wie auch jene Kaurz. Kr. bei den Beobachtungen des H. Chir. Holding b) zu beherzigen. Anm. der Comm.

9ten Tage ein anderes Kind, das nachfolgende Nr. 9., von Arm auf Arm impfte. Das Mädchen kratzte sich aber an diesem Tage zwei Impfpusteln auf, die dadurch in garstige, speckichte, und bei Anwendung der schicklichsten Mittel durch 4 Wochen eiternde Geschwüre übergiengen. Die übrigen, nicht aufgekratzten Pusteln behielten ihren regelmäßigen Verlauf. Nach überstandenen Kuhpocken wurde die Respiration freier, die Gesichtsfarbe besser; die Kräfte nahmen von Tag zu Tag zu, und bald darauf fieng das Kind zum erstenmale zu laufen an, ist auch seit jener Zeit viel gesünder als vorher. — Was die Geschwüre anbelangt, so merkt Hr. Dr. Layer an, daß ihn sowohl eigene als fremde Erfahrungen lehren, daß sie auch bei nicht beschädigten Pusteln häufig zu entstehen pflegen. Ferner sagt Hr. Dr. L. daß ihm und andern practischen Ärzten mehrere Fälle vorgekommen sind, wo schwächliche, asthenische Subjecte die Kinderblattern sowohl als die Kuhpocken leichter, als die sthenischen überstanden haben, und darnach stärker und gesünder geworden sind. Hr. Dr. L. erklärt dieß daraus, daß der Blattern- oder Kuhpockenstoff die schwächlichen Subjecte in der Regel so afficire, daß dadurch die angehäufte Erregbarkeit herabgestimmt, und das gehörige Verhältniß zwischen der Erregbarkeit und dem Incitament hergestellt wird. — Die nämliche Bemerkung will auch Hr. Dr. L. auf den vorigen Impfling Nr. 7. angewendet wissen, und diese Beobachtungen sollen ihn gegen die Anmerkung

der

der Commission in der Gesch. d. Vaccin. in Böhm. S. 116. rechtfertigen. b)

Nr.

---

b) Wenn die Vaccination als ein die Erregbarkeit herabstimmender, die angehäufte Erregbarkeit verzehrendee Reiz wirkt: so kann dieselbe nicht bei jeder Schwäche, die auch bei Kindern eine directe und indirecte Schwäche seyn kann, zwekmäßig wirken. — Die Commission wünscht übrigens, daß ihre Anmerkungen aus dem wahren Gesichtspunkte betrachtet werden. Dieselbe hat hiebei keine andere Absicht, als die Aufmerksamkeit der H. H. Impfärzte auf einige wesentliche Gegenstände zu richten, ihre Beobachtungen zu leiten, und zu berichtigen, um eben so unbefangene als genaue Beobachtungen zu erhalten. — Der glückliche Erfolg der Vaccination bei den Impflingen Nr. 7. 8. kann an und für sich das Verfahren, schwächliche, kranke Kinder, wo kein periculum in mora ist, zu vacciniren, nicht rechtfertigen, theils weil, wie gesagt, die Ktankheit bald eine directe, bald eine indirecte Schwäche zum Grunde haben kann, theils, weil viele Impfärzte der Vaccine schon bemerkt haben, daß die Vaccination einen schon vorhandenen Krankheitszunder wecke. — Daß die Blatternkrankheit sowohl als die Vaccination manche Constitution verbessert, manche complicirte Krankheit sogar gehoben hat, ist der Erfahrung nach unläugbar; da es aber auch gegentheilige Erfahrungen giebt, daß nämlich die Blattern- oder Kuhpockenkrankheit einen Krankheitszunder geweckt,

eine

Nr. 9. ein 9 Monate alter Knabe, der dem Ansehen nach vollkommen gesund, stark und munter war, wurde mit einem von dem Kinde Nr. 7. genommenen Impfstoffe am 14ten Julius vaccinirt, und bekam echte Kuhpocken. Als aber Hr. Dr. L. am 8ten Tage der Impfung das folgende Kind Nr. 10. aus den Pusteln dieses Kindes vaccinirt hatte, bemerkte er an demselben einen Ausschlag, der ihm dem Ansehen nach gleich verdächtig schien. Hr. Dr. L. untersuchte dann das Kind genauer, und fand ein Geschwür und einige Condilomen um den After, und ein ähnliches Geschwür an der innern Fläche der Unterlippe. Hr. Dr. L. befand diesen Zustand für syphilitisch, und als er weiter nachforschte, fand er beide Ältern des Kindes mit derselben Krankheit behaftet. Das Kind und die Eltern wurden nun auf eine der Natur der Krankheit angemessene Art behan=

---

eine complicirte Krankheit mehr entwickelt und verschlimmert hat, oder durch dieselbe verschlimmert worden ist; so wagt man allezeit mehr oder weniger, wenn man einem kranken Subjecte die Blattern oder Kuhpocken einimpft. Solches Unternehmen ist also nur dann, wie in diesem Falle des Hrn. Dr. L. zu billigen, wenn eine Blatternepidemie herrscht, und eine nahe Ansteckungsgefahr vorhanden ist. Man vergl. Instruct. Nr. 20, und Gesch. der Vaccin. in Böhm. Anmerk. S. 273. u. f. Anmerkung d. Commiss.

behandelt, worauf bei dem Kinde in 14 Tagen der Ausschlag und alle erwähnten Zufälle verschwanden. Die Kuhpocken hielten den regelmäßigen Verlauf, und das Kind befindet sich bis heute gesund.

Nr. 10. ein halbjähriges Kind wurde also mit dem vom vorigen syphilitischen Kinde genommenen Impfstoffe geimpft, bekam charakteristische Kuhpocken, und noch bis zur Stunde ist bei demselben keine Spur irgend eines syphilitischen Zufalles. Das Kind wurde den 22ten Julius geimpft, und dieser Bericht ist vom 24ten Februar 1804 datirt. — Hr. Dr. L. meint, daß man keine Gefahr laufe, mittelst eines aus echter Vaccine genommenen Impfstoffes irgend einen Krankheitsstoff auf andere Subjecte zu verpflanzen, weil der Inhalt einer echten Vaccine mit keinem fremden Krankheitsstoffe, seiner Meinung nach, vermengt seyn kann, indem durch eine solche Mischung die Vaccine ihre echte, charakteristische Form nicht erhalten könnte (?)

Nr. 12. wurde das erstemal mit einem aus der Vaccinationsanstalt erhaltenen Impfstoffe fruchtlos, das zweitemal mit einem vom Hrn. Dr. Carl erhaltenen trockenen Impfstoffe mit vollem Erfolg geimpft. Eben so Nr. 15.

Bei Nr. 14. einem 18 monatlichen Knaben äusserte sich das Fieber zweimal: einmal am 3ten Tage nach der Impfung, dann wieder am 8ten Tage. Wäh-

Während der Abtrocknung der Kuhpocken kam am ganzen Leibe ein dem Friesel ähnlicher Ausschlag hervor an dessen Spitze man mittelst des Vergrößerungsglases kleine Vertiefungen wahrnehmen konnte, der aber den 9ten Tag nach dem Ausbruche von selbst wieder verschwand.

Nr. 17. ein dreijähriges rachitisches Mädchen, bekam regelmäßige Kuhpocken, nnd nachdem sich dasselbe am 8ten Tage eine der Pusteln aufkratzte, an dieser Stelle ein Geschwür. Das Mädchen ist seit der Impfung viel gesünder, und munterer, und fieng nach derselben bald zu laufen an, was sie vorher nicht konnte. Diese auffallende Besserung schreibt Hr. Dr. Layer, wie bei den Impflingen Nr. 7. 8. dem sthenischen Fieber zu.

Nr. 18. ein 4jähriges Mädchen, wurde am 29ten November vaccinirt mit einem von Nr. 16. genommenen, und in dem vom Hrn. Dr. Carl erfundenen Fläschchen flüssig aufbewahrten Stoffe. Vier Tage vor der Impfung besuchte der Vater dieses Mädchens ein an bösartigen Blattern krankes Kind. Den 2ten Tag nach der Impfung, den 30ten Novemb. äußerten sich schon Zufälle der bevorstehenden Kinderblattern, die auch am 2ten Decemb. anomalisch ausbrachen. Das Kind starb den 12ten Decemb. an bösartigen, zusammenfliessenden Blattern. — Die Kuhpocken bildeten bis den 6ten Tag nach der Impfung kleine, rothe, sphärisch erhobene, mit einem Entzündungskreise umgebene Stipp-

Stippchen, die aber nach geendigtem Ausbruch der Blattern abtrockneten und verschwanden.

Nr. 19., ein 3/4jähriges Mädchen, Schwester der vorigen, wurde an demselben Tage mit demselben Impfstoffe geimpft, erhielt echte Kuhpocken, und, obschon sie im nämlichen Zimmer mit der Blatternden lag, und die Mutter bald die Blatternde, bald diese wieder auf ihre Acme nahm, blieb sie doch von Blattern verschont. Hr. Dr. L. setzt hinzu, daß sich dieß ein jeder Impfarzt leicht erklären kann. Die ersten Fieberbewegungen nämlich, im zweiten Zeitraume der Vaccination, traten eher ein, als die Blattern der Schwester ansteckend zu werden anfiengen a).

Nr.

---

a) Warum hat sich aber der Ansteckungsstoff vom Vater nicht unmittelbar oder mittelbar auch auf dieses Kind, wie auf die Schwester verpflanzt? — An welchem Tage der Vaccination traten die ersten Fieberbewegungen ein? An welchem Tage fiengen die Kinderblattern bei der Schwester an ansteckend zu werden? Dieses alles hätte bestimmt angegeben werden sollen, um dieser Beobachtung und Bemerkung volles Gewicht zu geben. Man vergl. unten chrudim. Kr. bei den Beobachtungen des Hrn. Chir. Härdtl die Anmerk. bei dem Impflinge Nr. 78. Anmerk. d. Commiss.

Hr. Dr. der Arzneik. von Lichtenfels hat von Arm auf Arm 19 Kinder vaccinirt. — Alle bekamen echte Schutzpocken mit Ausnahme eines 1jährigen Knaben Nr. 15. Bei diesem waren die Impfstiche schon am 2ten Tage sehr entzündet, und der rechte Arm sehr schmerzhaft. Als Hr. Dr. v. L. am 4ten Tage das Kind besuchte, fand er auf jedem Arme desselben ein Zugpflaster, welches von einem Wundarzte aufgelegt worden. Alle Impfstellen waren in tiefe Geschwüre verwandelt, welche binnen 12 Tagen durch unguent. fuscum geheilt wurden. — Alle diese Impflinge blieben nach der Vaccination gesund, bis auf Nr. 14. einen 6 Wochen alten Knaben, welcher zwei Monate nach der Vaccination am Keuchhusten gestorben ist.

Hr. Chir. Abraham Löbisch hat 91 Subjecte mit einem vom Hrn. Dr. Adam Fenninger erhaltenen und dann fortgepflanzten Impfstoffe geimpft.

Nr. 10. ein 3jähriger Knabe, bekam echte Kuhpocken, und zugleich einen Nesselausschlag.

Nr. 50. ein 7jähriges Mädchen, bekam falsche Kuhpocken.

Bei Nr. 65. war die Impfung ohne allen Erfolg. So auch bei Nr. 74.

Nr. 70. ein 3/4jähriges Mädchen, bekam echte Kuhpocken. Am 8ten Tage zerkratzte sie sich auf dem

 rech-

rechten Arme alle 4 Pusteln. Es floß eine Menge flüssige Materie daraus. Hr. L. sammelte diese Materie, verwahrte dieselbe auf Baumwolle aufgefaßt in Gläsern, und impfte damit Nr. 73. 74. mit gutem Erfolg. Von Nr. 73. wurde Nr. 72. ebenfalls mit gutem Erfolg geimpft.

Bei Nr. 86. einem 11 monatlichen Knaben, war die Impfung ohne Erfolg; den 2ten Tag nach der Impfung brachen falsche Pocken am ganzen Körper heraus. Dieser Knabe wurde in der Folge mit gutem Erfolge geimpft.

Hr. Chir. Jonas Löbisch hat 9 vaccinirt. Den Impfstoff erhielt er vom Hrn. Abr. Löbisch.

Alle seine Impflinge bekamen echte Kuhpocken ohne besondere Ereignisse. Nur Nr. 3. ein 2jähriger Knabe, bekam nach überstandener Vaccination die Schafblattern.

Hr. Dr. der Arzneik. Adam Michel hat von Arm auf Arm 48 Kinder geimpft.

Nr. 5. ein einjähriger Knabe, bekam am 9ten Tage der Impfung, ohne daß die Kuhpocken (die regelmäßig waren) geöffnet oder zerstört worden wären, am rechten Arme eine rothlaufartige (?) Geschwulst,

die

die sehr beträchtlich war, und sich täglich weiter abwärts verbreitete, so daß diese Geschwulst bis an die Fingerspitzen gieng, wobei sich große Blasen hie und da erhoben, die alle aufsprangen, und eine Menge Flüßigkeit ergossen. Die Geschwulst wurde äusserlich trocken, und innerlich durch gelinde schweißtreibende Mittel behandelt. Der Knabe war sehr unruhig, und hatte ein beständiges Fieber dabei. Die Geschwulst dauerte bis den 21ten Tag, wo sie am rechten Arme, der viermal so dick als der andere war, abfiel, und die Oberhaut auf demselben sich ganz abschuppte. Sonderbar war dabei die Erscheinung, daß die Impfstelle und der rothe Kreis um dieselbe, der ungefähr die Größe eines Thalers hatte, von dieser Geschwulst ganz frei geblieben, und die Kuhpocken sehr ordentlich verliefen. Am linken Arme, wo ebenfalls 3 schöne Blattern sich befanden, und von welchen weiter geimpft wurde, war von einer solchen Geschwulst nichts zu sehen. Der Knabe war übrigens vor der Impfung sehr gesund, und blieb es auch nach überstandener Vaccination, und nach dem Verlaufe dieser Geschwulst.

Die übrigen bekamen echte Kuhpocken ohne besondere Ereignisse; einige derselben aber in einem halben Jahre nach der Impfung **Schafblattern**.

Hr. Chir. Mischiles hat mit einem aus der Vaccinationsanstalt erhaltenen Impfstoffe 14 Kinder mit dem besten Erfolg geimpft.

Hr. Dr. der Arzneik. Fr. Müller hat mit einem von Impflingen des Hrn. Dr. Layer und Hr. Dr. Fenninger genommenen Impfstoffe 23 Subjecte vaccinirt.

Nr. 7. ein dreijähriger Knabe, hat dem Vorgeben nach die Kinderblattern gehabt, als er 7 Wochen alt war; folglich schlug die Impfung fehl.

Nr. 10. ein 5/4jähriges Mädchen, bekam ordentliche Kuhpocken; den 5ten Tag der Impfung brach bei demselben ein frieselartiger Ausschlag über den ganzen Körper aus, der Diätfehlern zuzuschreiben war. (?) Der 7jährige Impfling des Hrn. Dr. Fenninger, von welchem dieses Mädchen geimpft worden, hatte ein asthenisches Aussehen; demungeachtet waren seine Kuhpocken am 7ten Tage groß, und die peripherische Entzündung sehr ausgebreitet.

Nr. 14., eine Frauensperson von 47 Jahren, wurde am 18ten April vaccinirt. Die erste Nacht nach der Impfung wurde sie von einem starken Fieber befallen, und die Impfstiche entzündeten sich stark; zugleich bekam sie starke Schmerzen unter den Achseln. Den dritten Tag verminderte sich die Entzündung, und das Fieber verschwand. Dann bildeten sich auf den Impf-

stellen

stellen Schorfe, die bald abfielen. Die Geimpfte hatte in ihren ersten Jahren genauen Umgang mit ihren blatternden Geschwistern, und verfiel dadurch in ein Fieber, das sich mit einem Absceß am Halse endigte.

Nr. 23. ein Mädchen 14 Wochen alt, bekam ordentliche Kuhpocken; den 15ten Tag der Impfung wurde es sehr unruhig; den 16ten Tag erschienen hie und da auf dem Körper, häufiger aber um die Impfstellen, kleine Wasserblattern, die den 3ten Tag abtrockneten.

Hr. Chir. Pisling hat mit einem aus der Vaccinationsanstalt erhaltenen Impfstoffe 22 Kinder geimpft.

Bei Nr. 1. einem 5 Monate alten Mädchen, erschienen nur am rechten Arme 2 regelmäßige Kuhpokken, von welchen Hr. P. von Arm auf Arm impfte. Diese Pusteln machten eine große Entzündung des Arms, und blieben 21 Tage sammt der Entzündung stehen (?); das Kind hatte bis zum 17ten Tage ein abwechselndes Fieber, welches der Hr. Impfarzt mit Zuziehung eines Arztes unterdrückte. 8 Tage hernach ereignete sich doch bei dem Kinde ein scorbutischer Ausschlag, welcher durch eine besondere Abwartung (?) geheilt wurde, nachdem er über 2 Monate gedauert hatte. — Wie der Verlauf

lauf der Vaccination bei den übrigen Kindern gewesen sey, wird nicht gemeldet.

Hr. Chir. Plowitz hat mit einem aus der Vaccinationsanstalt erhaltenen Impfstoffe 5 Kinder geimpft, bei denen der Erfolg gut war.

Hr. Dr. der Arzneik. Popper hat 3 Kinder geimpft.

Nr. 1. ein Mädchen von 2 3/4 Jahren, bekam in dem Abtrocknungszeitraume über den ganzen Körper häufige, kleine, rothe Punkte, die beim Befühlen weder Erhabenheit noch Rauhigkeit verspüren ließen. Kein Fieber war dabei bemerkbar; und der Ausschlag verschwand nach und nach in drei Tagen. Zwei Monate nach Verlauf der Impfung bekam das Mädchen einen heftigen Keuchhusten, (?) von welchem sie nach 14tägiger Behandlung vollkommen geheilt wurde.

Hr. Dr. der Chir. Potel hat von Arm auf Arm 19 Kinder mit gutem Erfolge geimpft.

Hr.

Hr. Dr. der Arzneik. Riedl hat theils mit einem vom Hrn. Dr. Carl erhaltenen trockenen Impfstoffe, theils von Arm auf Arm, 20 Kinder vaccinirt.

Nr. 1. ein 2 3/4jähriger Knabe, bekam echte Kuhpocken. In der sechsten Woche nach der Impfung wurde er von einem Steckhusten (?) befallen, der sich ohne eigentliches Mediciniren (?) nach einem Monate legte, und wohl nicht leicht als eine Folge der Vaccination angesehen werden kann.

Nr. 3. ein Mädchen 10 Monate alt, Schwester des Nr. 1., und mit demselben Impfstoffe geimpft, bekam in der nämlichen Zeit denselben Zufall auf gleiche Art.

Nr. 8. ein Mädchen von 18 Monaten wurde am 29sten April mit einem von Nr. 3. genommenen Impfstoffe geimpft. Dieß Mädchen kam dennoch mit dem Leben davon, obschon sich den 12ten Tag der Impfung Symptome einer heftigen Peripneumonie mit Blutauswurf einstellten.

Die übrigen überstanden echte Kuhpocken ohne besondere Zufälle.

Hr. Dr. der Arzneik. und Professor Rottenberger hat vom Arme seines Töchterchens drei Kinder vaccinirt.

Nr. 1. ein 7jähriger Knabe, bekam ordentliche Schutzpocken. Das Fieber dauerte vom 8ten bis zum

11ten

11ten Tage etwas stark. Am 11ten Tage rieb sich der Knabe im Schlafe die Pusteln auf; daher sie etwas länger eiterten, und die Schorfe erst den 28ten Tag nach der Impfung abfielen.

Bei Nr. 2. einem 5jährige Mädchen, Schwester des vorigen, die mit dem Impfstoffe vom vorigen geimpft worden, entstanden echte Kuhpocken, deren Einfluß auf die Störung der Verrichtungen kaum merklich war.

Bei Nr. 3. einem 2jährigen, mit dem Impfstoffe von der Schwester geimpften Knaben, war der Verlauf der Kuhpocken sehr gelind, den echten Kuhpocken ganz gewöhnlich; nur bildete sich vom 6ten auf den 7ten Tag am rechten Arme eine schwarze Pustel nahe an einer übrigens ganz gut gestalteten Kuhpocke. Sie schien gleichsam mit letzterer zusammen fließen zu wollen. Den 8ten Tag war sie von selbst verschwunden, und die benachbarte Impfpustel hatte ganz die Gestalt der echten Kuhpocke beibehalten, nur daß sie etwas größer war, als die übrigen, da sie vorher den übrigen an Größe gleich kam. — Bei keinem dieser Impflinge erschien weder ein Nachausschlag, noch sind bisher andere üble Folgen merkbar. Alle 3 erhielten das angeordnete Vaccinationsattest.

Hr.

Hr. Dr. der Arzneik. Schwabe hat 26 Kinder mit einem vom Hrn. Prof. Holy erhaltenen Impfstoffe geimpft.

Nr. 6. und 25. bekamen falsche; Nr. 18. und 26. gar keine Pocken. Die übrigen haben die Schutzpocken glücklich überstanden.

Hr. Chir. und Physic. Schwarz hat von Arm auf Arm 3 Subjecte vaccinirt.

Nr. 1. war vor der Impfung mit einem herpetischen Ausschlage behaftet, und verlor denselben nachdem auf der Impfstelle durch Aufkratzen der Pusteln ein eiterndes Geschwür entstanden, welches mit ungu. digest. geheilt worden ist.

Nr. 2. bekam echte Kuhpocken ohne besondere Zufälle.

Nr. 3. eine Frau von 23 Jahren, wurde 2mal vergeblich vaccinirt.

Hr. Dr. der Arzneik. Titze hat von Arm auf Arm 4 Kinder geimpft.

Nr. 2. ein dreijähriger Knabe, bekam den 6ten Tag der Impfung ein Abweichen, welches bis zum 9ten Tage, doch nicht heftig, fortdauerte. Seit der Impfung befindet sich derselbe, besser als vorher.

Nr.

Nr. 3. ein 9jähriger Knabe, der wahrscheinlich vor der Impfung von seiner blatternden 4jährigen Schwester den Blatterstoff aufgefaßt hatte, bekam am 9ten Tage die Kinderblattern gutartiger, und mit geringerer Pustulation, als seine vierjährige Schwester gehabt hatte. Die Kuhpocken verloren nach und nach ihren Entzündungsrand, sobald die Kinderblattern ausbrachen, und hielten gleichen Schritt mit den Kinderblattern, das ist, sie blieben eben so lang in der Eiterung stehen, als die Blattern, und trockneten auch erst mit diesen zugleich ab. — Die andere 7jährige Schwester hat sich weder von der Schwester noch von dem Bruder angesteckt.

Hr. Chir. Winternitz hat 5 Kinder von Arm auf Arm mit gutem Erfolg geimpft.

Hr. Dr. der Arzneik. Wünsch hat von Arm auf Arm 4 Kinder vaccinirt.

Nr. 1. bekam echte Kuhpocken mit sehr gelindem Verlaufe.

Nr. 2. ein 2jähriger Knabe, der schwächlich war, und öfters an Durchfällen litt, bekam am 3ten Tage der Impfung die Diarrhöe, die schon durch angewandte Mittel bis 12 Tage gestillt war, von neuem, und diese wurde in Abwesenheit des Hrn. Dr. W. nicht gestillt.

gestillt. Den 8ten Tag erschien ein heftiges Fieber, und mit demselben die fürchterlichsten Convulsionen, wie man sie bei dem Ausbruche der natürlichen Blattern nur immer beobachten kann. Der übrige Verlauf war der bei echten Schutzpocken gewöhnliche, und das Kind befindet sich bis jetzt gesund.

Nr. 3. und 4. wurden ohne gehörigen Erfolg geimpft, obschon der Impfstoff echt und flüssig war. Hr. D. W. schließt hieraus, daß nicht ein jedes Individuum zu jeder Zeit Empfänglichkeit für das Contagium der Kuhpocken habe, wie es auch der Fall bei natürlichen Blattern ist.

Hr. Dr. der Arzneik. Brasch hat den Impfstoff theils vom Hrn. Dr. Michel, theils vom Hrn. Prof. Holy erhalten, und damit 7 Kinder geimpft.

Nr. 3. ein 3jähriges Mädchen, wurde mit einem einzigen Impfstiche geimpft, und bekam eine echte, schöne Kuhpocke, die größer war, als alle vom Hrn. Dr. Br. bisher gesehenen.

Nr. 5. ein 3/4jähriger Knabe überstand die Kuhpocken vollkommen gut; bekam aber einige Tage nach der Abtrocknung derselben einen pustulösen Ausschlag am ganzen Körper, der keinem Mittel weichen wollte, und endlich, weil sich das Kind übrigens wohl befand, der Natur überlassen wurde. Nach einem Jahre verlor sich der Ausschlag von selbst.

Nr.

Nr. 7. ein 1/2jähriges Mädchen, hatte vor der Impfung am ganzen Körper eine sogenannte Elephantenhaut (elephantiasis ?); auf besonderes Verlangen und Versuchs halber wurde das Mädchen vaccinirt. Bevor sich die peripherische Entzündung bildete, wurde die Haut um alle Impfstellen weiß und weich; dann bildeten sich die Impfpusteln ordentlich aus, und der ganze Ausschlag verlor sich nach der Abtrocknung der Kuhpocken von selbst.

Die übrigen bekamen ordentliche Kuhpocken, ohne daß etwas bemerkenswerthes bei denselben vorgekommen wäre.

Hr. Dr. der Arzneik. Molitor hat 3 Kinder vaccinirt. Derselbe findet sich verpflichtet, laut §. 4. und 26. der Instruction für die Impfärzte, bei diesen seinen Impflingen folgendes anzumerken.

Nr. 1. ein starker, gesunder, 5 Monate alter Knabe, wurde am 27sten Junius mit einem von einem Impflinge des Hrn. Dr. Schwabe am 8ten Tage genommenen Impfstoffe, mittelst 3 auf jedem Arme gemachter Impfstiche, vaccinirt. Nach der Impfung sah man 5 blutige Punkte der Impfstiche in Gestalt eines Flohbisses, welche alle den 2ten Tag verschwanden. Den 4ten Tag erschien zuerst am rechten Arme, gerade an der Stelle, wo der Stich am seichtesten geschah, und kein blutiger Punkt nach der Impfung zu sehen war,

war, ein kleines rothes Knötchen; am linken Arme aber hafteten alle 3 Stiche, die den 5ten, 6ten Tag kaum merklich im Umfange zunahmen; zwischen den 7ten und 8ten Tag wurden die Knötchen etwas größer, in der Mitte eingedrückt, und die Ränder mehr erhaben; den 9ten Tag hatten sich die Pocken kaum etwas erhoben, die Röthe der Ränder nahm in ihrem Umfange etwas zu. Am 10ten Tage waren die Pusteln ausgebildet, wulstig, und enthielten wasserhelle Flüssigkeit, an welchem Tage Hr. Dr. M. auch aus denselben den Impfstoff für Nr. 2 und 3. nahm. Am Abende des 10ten Tages war die Röthe um die Pocken mehr ausgebreitet. Am 11ten Tage war der Hof röther und mehr ausgedehnt, das Kind mürrisch, blaß, die Haut trocken und widernatürlich warm; es hatte viel Durst, und schlief unruhig. Den 12ten Tag waren die Pocken gelblich, das Kind unruhig, schläfrig und schwitzte viel. Den 13ten und 14ten Tag nahm der Umfang des rothen Hofes ab, das Kind war munter, und die Pocken mit dünnen bräunlichen Borken überzogen, welche nach und nach verdickt, dunkelbraun wurden, und nach 12 Tagen von selbst abfielen. Zu Anfang des Monats August, als zur Zeit der gewöhnlich eintretenden Dentition wurde das Kind mit Erbrechen und Durchfall behaftet; die Eßlust und der Schlaf verloren sich gänzlich. Die erstern Zufälle ließen zwar in der Folge nach; das Kind zehrte aber von Tag zu Tage merklich ab, und wurde bloß durch Arzneien und nahrhafte Klystiere

erhal=

erhalten. Die Hals= und Inguinaldrüsen schwollen mehrmals in Gestalt kleiner Haselnüsse an. Diese Geschwulst nebst einem frieselartigen Ausschlage, der vorzüglich die Gliedmaaßen einnahm, verschwand von selbst. Um die Mitte des Monats Oktober nahm die Abzehrung noch immer zu. Das Kind hatte noch immer keine Eßlust, und sehr wenig Schlaf, die Hände, Füße und das Gesicht waren beträchtlich geschwollen, dazu bekam es Mundschwämmchen, und später einen heftigen Husten, wodurch es so abgezehrt wurde, daß es ein mit Haut überzogenes Beingerippe vorstellte, und stundenlang scheintodt darnieder lag. Gegen das Ende des Monat Oktober wurden beide Arme mit einer rothlaufartigen Geschwulst befallen, welche den folgenden Tag auch die Ober= und Unterschenkel einnahm; es erfolgten häufige Schweiße, die man im Verlaufe der Krankheit durch kein Mittel zuwege bringen konnte. Diese erysipelalösen Geschwülste zertheilten sich binnen 5 Tagen; während dieser Zeit fieng das Kind etwas Nahrung mit Begierde zu sich zu nehmen an, und wurde munterer. Am 8ten November kam der erste Zahn zum Vorschein; das Kind fieng an sich zu erholen, und nahm nach und nach an Fleisch und Kräften zu, so daß es mit Schluß dieses Jahres außer einigen unbedeutenden Hautgeschwüren, und einer Neigung zu Schweißen, völlig hergestellt ist.

Nr. 2. ein von der Geburt an schwächliches, sehr reizbares Kind, 6 Monate alt, litt die ersten Lebensmonate häufig an Erbrechen, Durchfall, und öftern Hautausschlägen, welche letztere bald verschwanden, bald wieder kamen, ohne sonst einen Einfluß auf die übrige Gesundheit gehabt zu haben. Seit einigen Monaten hatte das Kind an Kraft und Fleisch so zugenommen, daß Hr. Dr. M. keinen Anstand nahm, es am 6ten Julius von Nr. 1. zu impfen, und zwar wieder mit 3 Impfstichen auf jedem Arme. Am dritten Tage erschienen am rechten Arme 5, am linken 4 kleine rothe Flecke, die sich am 4ten Tage in eben so viele rothe Knötchen verwandelten, und alle bedingten Zeichen und Zufälle echter Kuhpocken beibehielten. Am 8ten Tage gegen Abend stellte sich das Fieber ein; die Fieberhitze war heftig in der Nacht, das Kind delirirte und fuhr oft aus dem Schlafe zusammen. Den 9ten Tag ließ das Fieber nach, und das Kind hatte 10 flüssige Stuhlgänge; der rothe Hof war sehr ausgebreitet, und beide Oberarme geschwollen. Drei Pocken am rechten Arme wurden in der Nacht durch die Unruhe des Kindes und Unachtsamkeit der Wärterinn aufgerieben, ohne die geringste Veränderung in den übrigen Kuhpocken verursacht zu haben. Den 10ten Tag wurden die Pocken eiterig; die aufgeriebenen eiterten stark. Den 12ten Tag fiengen sie an zu trocknen und braun zu werden; auch die aufgeriebenen wurden später mit einem braunen

Schor=

Schorfe bedeckt, welcher, wie der von den übrigen nach Verlauf von 14 Tagen abfiel. Zu Ende Julius bekam das Kind an beiden Füßen, vorzüglich zwischen den Zehen, kleine, zugespitzte, wässerige Blätterchen, die sich nach und nach entzündeten, und in Eiterung übergiengen. Im Gesichte, vorzüglich am linken Backen, und hie und da am Körper entstanden flechtenartige Flecke, welche durch zweckmäßige Mittel geheilt wurden. Kurz nachher erfolgte ein krätzenähnlicher Ausschlag, welcher von dem Kinde Allen im Hause mitgetheilt wurde, und auf den Gebrauch psorischer Mittel verschwand.

Nr. 3. ein gesundes Mädchen von 7 Monaten, wurde von Nr. 1. an beiden Oberarmen, auf jedem mit 3 Impfstichen geimpft, welche sämmtlich hafteten, und die schönsten regelmäßigen, echten Kuhpocken hervorbrachten. Am 8ten, 9ten Tage fieberte das Kind und war unruhig; zwischen den 9ten und 10ten Tag hatte es 8 flüßige Stuhlgänge; die Pocken giengen in Eiterung, trockneten; und die dunkelbraunen Borken fielen binnen 10 Tagen ab. Bis Novemb. war das Kind gesund; dann bekam es an beiden Armen einen flechtenartigen Ausschlag, so daß die Arme gleichsam mit einer Cruste überzogen waren: von welchem Ausschlag es aber jetzt (31ten Decemb. 1803.) gänzlich befreit und vollkommen gesund ist.

Es ist der Commission hinterbracht worden, daß ein 3 jähriges vaccinirtes Mädchen, Gabriele Matausch sich im Verlaufe der Vaccination an einem Arme 3 Pusteln aufgerieben, und zerstört habe; an dem andern Arme aber habe der Impfarzt sowohl in Hinsicht der Form, als der begleitenden Zufälle echte Kuhpocken wahrgenommen; 5 Wochen nach überstandener Vaccination habe aber das Mädchen echte Kinderblattern bekommen.

Die Sache wurde genau und streng untersucht. Das Factum zwar, daß das besagte Kind ungefähr 5 Wochen nach überstandener Vaccination die Kinderblattern bekommen habe, ist als richtig befunden worden. Allein ob die Kuhpocken jenes Kindes echte, und in ihrem Verlaufe nicht gestörte Kuhpocken waren, konnte nicht vollkommen ausgemittelt werden. Der Impfarzt hatte seine Anmerkungen, aus Mangel eines Impfungsprotocolles, nur auf einen Zettel hingeworfen, der ihm verloren gegangen ist, und war bemüßigt, die nöthigen Data bloß aus dem Gedächtniße zu liefern, und hiebei ergaben sich einige Widersprüche, worein derselbe theils mit sich selbst, theils mit einigen Aussagen der Ältern des Kindes gerieth. Obschon alle darinn überein kamen, daß e i n e wenigstens von den Impfpusteln unzerstört blieb; so behauptete der Impfarzt mit dem Vater des Kindes, daß die Impfpusteln nur an einem Arme zerkratzt worden; die Mutter aber war im Zweifel, ob

 sich

sich das Kind nicht auch auf dem andern Arme eine Pustel aufgerieben habe. Der Impfarzt gab zweimal den rechten Arm als denjenigen an, an welchem die Kuhpocken zerstört worden sind; das drittemal sagte er aus, daß die Zerstörung der Kuhpocken an dem linken Arme Statt gehabt hat. Derselbe beschrieb zwar den Verlauf und die Form der Kuhpocken, wie sie echten Kuhpocken zukömmt; allein er scheint die Kuhpocken doch nicht gehörig beobachtet zu haben, indem er nicht wußte, an welchem Tage der Impfung die Zerstörung der Pusteln geschehen sei, (die Ältern glaubten, dieß sei am 8ten Tage geschehen; der Impfarzt gab muthmaßlich den 6ten Tag an) und in seinem Berichte von der Bildung der Pusteln am 4ten und 5ten Tage keine Meldung machte. Wegen dieser und noch einiger andern theils Unrichtigkeiten, theils Widersprüche faßte die Commission den Schluß, daß dieser Fall nicht so geeignet sei, daß derselbe ein gültiges Zeugniß gegen die Schutzfähigkeit der Kuhpocken abgeben könnte.

Vaccinationsberichte und Beobachtungen der H. H. Impfärzte aus dem berauner Kreise.

Hr. Chir. Böhm hat 36 Subjecte vaccinirt. Unter diesen Impflingen bekamen 9 schon am 4ten Tage der Impfung ein Fieber, welches bei 2 heftig war.

Bei

Bei 10 derselben trat das Fieber am 8ten oder 9ten Tage ein, und dieses war wieder bei 5 beträchtlich.

Nr. 13. bekam das Fieber am 5ten, Nr. 18. am 6ten Tage.

Nr. 3. bekam am 6ten Tage, nebst Fieber, Zukkungen.

Nr. 12. bekam den 14ten Tag einen frieselähnlichen Ausschlag.

Nr. 21. ein fünfjähriger Knabe, hatte vor 2 Jahren die Kinderblattern in sehr geringer Anzahl. Die Ältern zweifelten, ob derselbe die Blatternkrankheit überstanden habe, und ließen ihn deshalb vacciniren. Die Impfung blieb ohne Erfolg. Bei den übrigen wird nichts besonders angemerkt. — Den Impfstoff erhielt Hr. Böhm vom Hrn. Dr. Bretfeld.

Hr. Chir. Borowy hat 26 Subjecte vaccinirt. Den Impfstoff hatte derselbe theils vom Hrn. Dr. Schulz, theils vom Hrn. Dr. Havrelik erhalten.

Nr. 2. und 17. bekamen nur falsche Kuhpocken.

Nr. 13. bekam in der 14ten Woche nach der Impfung einen blatternähnlichen Ausschlag, der in ungefähr 200 Pusteln bestand. Die Pusteln verliefen aber in 4 Tagen.

Nr. 18. ein fünfjähriges Mädchen, bekam in 4 Monaten nach der Impfung einen beträchtlichen und hartnäckigen Ausschlag im Gesichte, welcher Schorfe

 bilde-

bildete. — Ob und durch welche Mittel der besagte Ausschlag gehoben worden sey, wird nicht gemeldet.

Nr. 21. ein Mädchen von 18 Jahren, wurde mit einem vom Hrn. Dr. Havrelik erhaltenen Impfstoffe geimpft. Das Mädchen bekam eine heftige Entzündung des Arms, und auf der Impfstelle entstand ein hartnäckiges Geschwür, welches 5 Wochen lang gedauert. Vier Wochen nach der Impfung bekam das Mädchen einen Hühnereigroßen Absceß in der Achselhöhle.

Nr. 24. bekam in der 5ten Woche nach der Impfung einen Absceß in der Achselhöhle von der Größe eines Hühnereies. Die Schutzpocken bekamen erst den 12ten Tag der Impfung ihre vollkommene Röthe; kein Fieber war bemerkbar. a)

Nr. 25. bekam den 8ten Tag der Impfung ein beträchtliches Fieber mit Convulsionen, welches zwei Tage lang gedauert hat. Am achten Tage nach überstandener Impfung bekam der Impfling einen rosenrothen, zusammenfließenden, stark erhobenen Ausschlag

a) Soll hier die am 12ten Tage erschienene peripherische Röthe ein hinlängliches Merkmal abgegeben haben, daß die Kuhpocken nicht bloß örtlich waren? — Der in der Folge wohl nicht ohne Fieber entstandene Absceß scheint allen Zweifel über die Wirkung dieser Kuhpocken auf die ganze Constitution zu benehmen. Anm. d. Commiss.

schlag am ganzen Körper mit starkem Fieber, welcher 8 Tage gedauert hat. Der Ausschlag bestand in Flekken von unregelmäßiger Figur, die im Durchmesser bis 8 Zoll hatten.

Hr. Dr. Bretfeld hat 69 Subjecte, ursprünglich mit einem aus Žebrak (also wahrscheinlich vom Hrn. Dr. Schulz) erhaltenen, dann von Arm auf Arm fortgepflanzten Impfstoffe geimpft.

Von diesen Impflingen hatten 4 echte Kuhpocken mit einem unmerklichen Fieber und einem knöpfigen, rothfleckigen Ausschlage.

Echte Kuhpocken mit häufigem griesichten Ausschlage bekamen 4.

Echte Kuhpocken mit wenig Ausschlag (ohne bestimmte Form) bekamen 13.

Starkes Fieber bekamen Nr. 13. 28.

Nr. 31. bekam am 8ten Tage Fraißen.

Nr. 40. 53. bekamen einen Durchfall. Bei dem letztern giebt Hr. Dr. Bretfeld die Säure als Ursache an.

Bei Nr. 43. entstand am Tage der Impfung, am 14ten Junius, das Kinderblatternfieber; am 17ten Junius brachen die Blattern aus, und verliefen gutartig. Die Kuhpocken vollendeten auch ihren regelmäßigen Verlauf. Hr. Dr. Bretfeld meint, daß die

Vac-

Vaccination zum Theile die böse Wirkung des Blatternstoffes gemildert haben möge. b)

Ein Impfling wurde ohne Erfolg geimpft.

Ein anderer wurde am 9ten Mai vaccinirt, und den 12ten Mai brachen bei ihm die Masern aus, in deren Mitte sich die schönsten Schutzpocken ausgebildet haben.

Die übrigen bekamen echte Kuhpocken ohne besondere Zufalle.

Hr. Chir. Chmel hat mit einem von der Commission erhaltenen Impfstoffe 31 vaccinirt.

Bei Nr. 1. entstanden am 10ten Tage am rechten Arme 3, am linken 2 Nebenpocken.

Bei Nr. 2. entzündete sich die Impfwunde gleich am ersten Tage, und bildete in der Folge einen Schorf. Am Ende des 8ten Tages aber erhob sich die wahre Kuhpocke, und verlief ordentlich.

Nr. 5. 21. 22. 25. bekamen falsche Kuhpocken.

Bei

---

b) Man vergleiche diese Vermuthung des Hrn. Dr. Bretfeld mit den weiter unten vom Hrn. Chir. Wurstial angeführten Fällen. Bei mehrern Impflingen des Hrn. Wurstial hat die schon mehr ausgebildete Vaccine, die später, als im gegenwärtigen Falle, ausbrechenden Blattern nicht gemildert. Anm. d. Commiss.

Bei Nr. 6. war die Impfung ohne Erfolg; den 14ten Tag nach der Impfung erschien doch ein Ausschlag, der in kleinen Knötchen bestand, und den ausbrechenden Kinderblattern, die im Orte herrschten, ähnlich war. Allein keines dieser Knötchen bildete sich zu einer Pustel aus, und alle waren am 11ten Tage wieder verschwunden.

Nr. 7. bekam die Kuhpocken und Kinderblattern zugleich, und überstand beide glücklich.

Bei Nr. 8. erschienen die Zeichen der Haftung erst am 8ten Tage; bei Nr. 14. gar erst am 9ten Tage, und die Kuhpocken verliefen dann bei beiden ordentlich.

Nr. 19. bekam bei regelmäßigen Kuhpocken einen Ausschlag wie Nr. 6.

Nr 23. ein Mädchen von 18 Monaten bekam am 4ten Tage der Impfung eine Strangurie, die 8 Tage lang angehalten hat; dazu gesellten sich Convulsionen, die den angewandten Mitteln wichen. c)

Bei

c) Auch Hr. Chir. Dr. Schmidt hat, wie weiter unten vorkommen wird, bei einem seiner Impflinge Strangurie beobachtet; Hr. Dr. Neczasek hat in seinem Vaccinationsberichte vom J. 1802. unter andern Zufällen der Vaccine auch eines Urinflusses erwähnt. Ob die Vaccine wirklich zuweilen auf die Urinwege wirke? Anmerk. d. Commiss.

Bei Nr. 27 brachte zwar die Impfung keine Kuhpocken hervor; nach der Impfung brach aber ein schon vorher da gewesener Milchschorf nur um so mehr heraus, und am ganzen Körper kamen Hirsgroße rothe Stippchen zum Vorschein, an deren Mitte sich ein durchsichtiges Bläschen befand. Nach 7 Tagen trocknete dieser Ausschlag ab, und hinterließ rothe Flecke. d)

Nr. 29. bekam den 12ten Tag der Impfung Schmerz unter den Achseln, ein heftiges Fieber, und eine rothlaufartige Entzündung am ganzen Arme, welche 8 Tage lang anhielt.

Bei Nr. 9. 10. 11. 12. 13. war die Impfung ohne allen Erfolg.

Hr. Chir. Joh. Haßlinger hat mit einem vom H. Dr. Breifeld erhaltenen Impfstoffe theils in Przibram, theils in der Gegend 57 geimpft.

Bei Nr. 1. kamen am 6ten Tage die Kinderblattern zum Vorschein. Sowohl die Kinderblattern als die Schutzpocken hielten ordentlichen Verlauf.

Nr.

---

d) Diese Beobachtung, und jene bei Nr. 6. muß mit der Anmerkung in der Gesch. d. Vaccine in Böhmen. S. 125. u. f. verglichen werden. Anm. d. Comm.

Nr. 25. war schon vom Hrn. Dr. Bretfeld zweimal fruchtlos geimpft worden. Hr. Haßlinger impfte das Mädchen am rechten Arme mit Kinderblattern, am linken Arme mit Schutzpockenstoffe; auf jedem Arme wurden 3 Impfstiche gemacht. Am 3ten Tage zeigten sich auf beiden Armen Zeichen der Haftung. Den 5ten Tag bekam das Mädchen ein heftiges Fieber mit starkem Kopfschmerz, trockener Zunge, Durst. Am 6ten Tage war auf jedem Arme eine Pustel von gleicher Form sichtbar. Der Grund der Pustel war breit, und tief in der Haut, nach auswärts zugespitzt, und hatte Ähnlichkeit mit einem Blutaiße. Den 7ten Tag hat sich an der Spitze etwas Eiter gefunden. Die entzündliche Härte (peripherische?) hat sich nach und nach bis zum 17ten Tage zertheilt. — Nach dem heftigen Fieberanfall war das Mädchen gleich den folgenden Tag wieder frisch uud gesund. e)

Nr.

e) Die Beschreibung der Pusteln ist zwar unvollkommen; man sieht aber doch daraus, daß weder am rechten Arme wahre Kinderblatter, noch am linken wahre Kuhpocke entstanden sey, sondern die Impfungen auf beiden Seiten Pusteln hervorgebracht haben, welche Blutgeschwüren ähnlich waren. Sonderbar ist es, daß die Impfungen mit beiderlei Stoffen falsche Pusteln von gleicher Form hervorgebracht haben, die doch auf die ganze Constitution wirkten, indem sie den 5ten Tag ein heftiges Fieber hervorbrachten. Anmerk. d. Com.

Nr. 28. bekam den 3ten Tag der Vaccination die Kinderblattern gutartig, und genas. Die Kuhpockenimpfung hat auch gefaßt.

Bei den übrigen befindet sich keine andere Anmerkung, als daß die Vaccination ordentlich abgelaufen ist.

Hr. Chir. Vinc. Peržina hat 9 Kinder, mit einem von dem Hrn. Dr. Carl aus Prag erhaltenen Impfstoffe vaccinirt.

Der Verlauf der Schutzpocken war so, wie derselbe §. 3. der Instruction beschrieben wird. Zwei Impflinge bekamen einen frieselartigen Ausschlag.

Hr. Chir. Dr. Carl Schmidt hat mit einem vom Hrn. Prof. Fiedler aus Prag erhaltenen Impfstoffe 112 vaccinirt.

Bei dem Impfling Nr. 3. entstanden auf beiden Armen schöne, im Verlaufe richtige Kuhpocken; jedoch hatten die am rechten Arme einen etwas schnellern Verlauf als am linken. Den 15ten Tag folgte ein frieselähnlicher Ausschlag, der nicht häufig war, und in einigen Tagen verschwand.

Nr. 5. war beträchtlicher krank während des ordentlichen Verlaufes der Kuhpocken; jedoch ohne Gefahr, und es wurden keine Arzneien angewandt.

Nr.

Nr. 9. bekamen an beiden Armen echte Kuhpokken; den 15ten Tag kamen Windpocken zum Vorschein, die sich aber nach 2 Tagen wieder verloren.

Nr. 10. und 24. wie Nr. 5.

Nr. 14. bekam schöne, im Verlaufe richtige Kuhpocken. Am 15ten Tage kam ein Ausschlag zum Vorschein, der in kleinen Bläschen mit rothem Hofe bestand, 8 Tage anhielt, und dann abtrocknete.

Nr. 15. bekam den nämlichen Ausschlag, wie der vorige. Dieser Knabe war vor der Vaccination etwas kränklich, nach der Vaccination ist derselbe gesünder worden.

Nr. 18. 21. bekamen am 15ten Tage einen frieselähnlichen Ausschlag.

Nr. 25. ein schwaches Kind, überstand die Vaccination sehr gut. Den 15ten Tag kamen Glasblattern (variolae crystallinae?) hervor.

Nr. 26. bekam den 17ten Tag am ganzen Körper Schafblattern.

Nr. 27. bekam den 10ten Tag einen Durchfall, der auf angewandte Mittel nachließ. So auch Nr. 30. 41.

Nr. 28. bekam am 18ten Tage einen nesselartigen Ausschlag, der mehrere Wochen anhielt; jedoch ohne Folgen von selbst verschwand.

Bei Nr. 36. kamen schon den 2ten Tag der Impfung kleine Pusteln zum Vorschein, die aber am 4ten Tage gänzlich verschwanden. Dann trat ein Durchfall ein;

ein; keine Schutzpocken erfolgten. Hr. Dr. Sch. giebt keine Nebenursache jenes Durchfalls an.

Nr. 47. bekam am 15ten Tage einen Schafblattern-ähnlichen Ausschlag.

Nr. 55. wurde zweimal vergeblich geimpft.

Nr. 61. bekam echte Kuhpocken. Den 15ten Tag bekam das zweijährige Mädchen eine Strangurie. Nachdem diese nachließ, entstand ein Durchfall.

Nr. 70. bekam den 10ten Tag der Impfung einen den Schafblattern ähnlichen Ausschlag. Er war etwas mehr krank.

Nr. 71. war auch etwas mehr krank, woran aber Würmer Schuld gewesen seyn mögen.

Nr. 77. war etwas mehr als gewöhnlich krank; den 8ten Tag entstand ein starkes Fieber, welches jedoch ohne Anwendung der Arzneien wieder vergieng.

Nr. 84. bekam bei ordentlichem Verlaufe der Kuhpocken einen Husten.

Nr. 85. war ein schwächliches Kind; wurde etwas mehr krank; hatte aber ordentliche Kuhpocken.

Nr. 87. bekam gleich nach der Impfung Pusteln (?); den 2ten Tag trat ein Fieber ein; die Kuhpocken bildeten sich nicht aus.

Nr. 95. bekam echte Kuhpocken. Den 16ten Tag trat ein starkes Fieber ein; der Impfling bekam einen Durchfall, welcher den angewandten Mitteln wich.

Die

Die übrigen hatten ordentliche Kuhpocken ohne besondere Zufälle.

Hr. Chir. Dr. Schulz hat von Arm auf Arm 68 Subjecte vaccinirt.

Nr. 14. bekam den 5ten Tag der Impfung Schafblattern; der Verlauf der Kuhpocken blieb dabei ungestört und regelmäßig.

Nr. 20. bekam den 2ten Tag nach der Impfung einen Ausschlag. Die Mutter gieng mit dem 11 Wochen alten Kinde auf das Feld, legte dasselbe auf die naßkalte Erde, und verrichtete durch ein paar Stunden ihre Feldarbeit. Als sie das Kind dann holte, um es wieder nach Hause zu tragen, fand sie dasselbe todt.

Nr. 42. bekam gleich den 2ten Tag nach der Impfung die Kinderblattern bösartig, und starb den 8ten Tag.

Bei Nr. 59. und 67. entwickelten sich die Kuhpokken um drei Tage später als gewöhnlich.

Nr. 62. bekam nur falsche Kuhpocken.

Hr. Chir. Stulfa hat 9 von Arm auf Arm vaccinirt.

Nr. 1. bekam am 4ten Tage ein gelindes, am 8ten Tage ein starkes Fieber, welches aber nur 24 Stun-

Stunden dauerte. Hierauf folgte ein Griesausschlag.

Nr. 3. bekam am 6ten Tage mit den Kupocken, womit eine starke Entzündung des Arms verbunden war, zugleich die Kinderblattern. Die Kuhpocken erreichten die Größe einer Haselnuß; die Kinderblattern waren häufig und niedrig.

Nr. 4. bekam schon am 3ten Tage der Impfung ein starkes Fieber. Die Kuhpocken hatten ordentlichen Verlauf.

Nr. 5. bekam am 4ten, Nr. 6, am 3ten Tage ein gelindes Fieber. a)

Nr. 7. bekam außer den Impfstellen einige Kuhpocken an den Armen.

N. 8. bekam in der Folge (die Zeit wird nicht bestimmt angegeben) einige Wasserblattern.

Nr. 9. wurde mit trockenem Impfstoffe vergeblich geimpft.

Hr. Chir. Wurstial in Zbirow hat 272 vaccinirt. Den Impfstoff erhielt er theils vom löbl. Protomedicat, theils vom Hrn. Dr. Carl.

Nr.

---

a) Bei diesen und ähnlichen Fällen, wo nämlich ein Fieber so frühzeitig eintritt, sollte beobachtet und angemerkt werden, ob später am 7ten, 8ten, 9ten Tage oder noch später ein zweites Fieber eingetreten sey. Anm. d. Comm.

Nr. 1. 2. wurden mit trockenem Impfstoffe geimpft, und erhielten keine Kuhpocken. Der letztere bekam den 6ten Tag nach der fehlgeschlagenen Impfung die Kinderblattern, und überstand sie gut.

Nr. 3. der mit dem nämlichen Impfstoffe geimpft wurde, bekam regelmäßige Kuhpocken.

Nr. 4. wurde mit flüßigem Impfstoffe von Nr. 3. geimpft; schon am 4ten Tage bekam er am linken Schenkel 8 Wasserblattern; am 9ten Tage bekam er ein schleimicht- gallichtes Erbrechen; das Fieber hielt bis den 11ten Tag an. Dann bekam er am ganzen Körper einen Ausschlag, der in kleinen Schafblattern bestand, und den 6ten Tag abtrocknete. Die Kuhpokken hielten ordentlichen Verlauf.

Nr. 7. bekam den 16ten Tag nach der Impfung einen Frieselausschlag am ganzen Körper, der nach 7 Tagen wieder vergieng.

Nr. 10. und 14. hatten ein starkes 48stündiges Fieber.

Nr. 27. 37. bekamen den 9ten Tag ein starkes 48stündiges Fieber. Dabei schwollen ihnen die Achsel- und Ohrendrüsen an.

Bei Nr. 45. zeigten sich die Spuren der Haftung erst am 7ten Tage.

Bei Nr. 54. kam am 6ten Tage der Impfung ein Frieselausschlag zum Vorschein, der nach 6 Tagen wieder vergieng.

Nr.

Nr. 56. bekam den 4ten Tag die Kinderblattern, die Kuhpocken bildeten sich auch aus.

Nr. 66. bekam den 4ten Tag die Kinderblattern bösartig, und starb am 12ten Tage. Die Kuhpocken verliefen ordentlich.

Nr. 68. bekam schon am 3ten Tage der Impfung die Kinderblattern bösartig, und starb am 10ten. Die Kuhpocken giengen bis dahin ordentlich.

Nr. 69. 70. bekamen am 19ten Tage nach der Impfung Schafblattern, welche sehr den Kinderblattern ähnlich sahen, aber binnen 8 Tagen abtrockneten.

Nr 30. bekam den 6ten Tag der Impfung Wasserblasen, welche den 6ten Tag abtrockneten.

Nr. 111. bekam den 4ten Tag der Impfung Kinderblattern bösartig, woran er schon den 6ten Tag der Impfung starb, an welchem Tage auch die Kuhpocken-Bläschen sich zu bilden anfiengen.

Nr. 115. bekam den 6ten Tag ein schleimicht-gallichtes Erbrechen.

Nr. 121. bekam den 5ten Tag der Impfung bösartige Kinderblattern, woran derselbe am 15ten Tage der Impfung starb. Die Kuhpockenimpfung hatte auch gefaßt.

Nr. 129. bekam den 7ten Tag der Impfung einen Frieselausschlag nebst ordentlichen Kuhpocken.

Nr. 159. bekam am 8ten Tage ein schleimicht-gallichtes Erbrechen, und hatte ein starkes, 2 Tage anhaltendes Fieber.

Nr.

Nr. 160. wurde am 29sten August vaccinirt; den 16ten Tag der Impfung bekam derselbe einige Wasserblattern um die Impfpusteln, die zusammenflossen, und am 30ten Septemb. (von welchem Tage der Bericht datirt ist) noch nicht geheilt waren. Jetzt bekam er auch mehrere Wasserblattern am ganzen Körper.

Nr. 161. Bei diesem zeigten sich erst am 10ten Tage der Impfung die Spuren der Haftung.

Nr. 162. bekam am 10ten Tage am ganzen Körper einen frieselartigen Ausschlag.

Bei Nr. 163. der mit trockenem Impfst ffe geimpft worden, erschienen die Zeichen der Haftung um 3 Tage später, als gewöhnlich. Hr. Wurstial meint, daß dieses vorzüglich dann Statt finde, wenn man mit einem trockenen Impfstoffe impft.

Bei den übrigen wird nebst ordentlichem Verlaufe der Kuhpocken nichts bemerkt.

Vaccinationsberichte und Beobachtungen der H. H. Impfärzte aus dem Bidschower Kreise.

Hr. Chir. Dreßler hat auf der Herrschaft Dimokur 126 Subjecte vaccinirt.

Bei 6 Impflingen war die Impfung ohne Erfolg, obschon sie bei 3 derselben wiederholt wurde. Bei einem

nem derselben wird als Ursache der Nichthaftung angegeben, daß das Kind schon geblattert hat.

Nr. 4. ist vom Hrn. Dr. Fenninger in Prag vaccinirt worden, und hat ordentliche Kuhpocken bekommen; weil derselbe aber alle Pusteln aufgekratzt hat, konnte kein Impfstoff von ihm zur Fortpflanzung genommen werden. Sonst hat derselbe außer einem kleinen Fieber keine andern Zufälle bekommen. a)

Nr.

---

a) Da das Zerkratzen der Kuhpockenpusteln wegen des starken, und, wie selbst erwachsene Personen gestehen, unerträglichen Juckens derselben sehr oft Statt findet, und wenigstens bei Kindern nicht leicht verhütet werden kann: so scheinen folgende Fragen nicht unwichtig zu seyn. 1. Kann das Zerkratzen der Impfpusteln, und in wiefern, die Schutzfähigkeit der Kuhpocken gegen die Kinderblattern vernichten? , 2. Soll man mit dem aus einer zerkatzten Impfpustel genommenen Impfstoffe unbedingt nur unechte Kuhpocken hervorbringen können? — Was die erste Frage betrifft, so scheint es allerdings, daß die Zerkratzung der Impfpusteln an und für sich der Schutzfähigkeit der Kuhpocken nichts benehmen könne, weil es nicht die Impfpustel (diese mag noch so normale Form und Verlauf haben) sondern nach der Mehrheit der Impfärzte die Wirkung der Vaccine auf die ganze Constitution ist, die den Schutz gegen die Kinderblattern gewährt, und weil oft durch das Aufkratzen nur die Figur der

Nr. 7. hat durch 3 Tage ein starkes Fieber gehabt. So auch Nr. 13. 19. 20. 28.

Nr.

---

der Impfpustel verändert wird. Das Zerkratzen der Impfpustel kann daher der Schutzfähigkeit nur in sofern nachtheilig seyn, als dadurch das Wesentliche ihrer Form zerstört, und dadurch die spezifische Wirkung derselben auf die ganze Constitution verhindert wird. Das vorzüglichste Kriterion der Affection des ganzen Systems ist nun ein merkliches Fieber. Das Vaccinationsfieber tritt bald frühzeitig, schon am 3ten, 4ten, 5ten, 6ten Tage, und in diesen Fällen mehrentheils vor der Aufreibung der Impfpusteln ein. Wo dieses Statt findet, da ist klar, daß die Aufreibung der Impfpusteln der Wirkung der Vaccine auf die ganze Constitution nicht nachtheilig hat seyn können, wofern das schon am 3ten bis 6ten Tag der Impfung eingetretene Fieber auch für das spezifische Umstimmungsfieber gehalten werden kann, (welches aber die meisten Impfärzte nicht dafür annehmen) und ein anderes noch später eintretendes, am 7ten, 8ten, 9ten, 10ten, 11ten Tag nicht wesentlich nothwendig ist. Allein selbst in jenen Fällen, wo das Zerkratzen der Impfpusteln frühzeitig geschehen ist, stellt sich doch am 7ten, 8ten, 9ten, 10ten Tage, oder noch später das Fieber ein. Hier wäre also nur die Frage, ob dasjenige Fieber, welches nach dem Zerkratzen der Impfpusteln entsteht, das wahre, spezifische Vaccinationsfieber sey, und woraus man dasselbe erkenne. Bei der Vaccine, die

Nr. 10. hat den 10ten Tag der Impfung starkes Brechen und Abweichen bekommen mit einem Fieber, wel-

---

der Regel nach keine allgemeine Pustulation hervorbringt, kann man das Fieber für das wahre Vaccinationsfieber nur aus der normalen Form und dem Verlaufe der Impfpusteln selbst, und aus dem Umstande erkennen, daß es nicht etwa durch eine zufällige Nebenursache hervorgebracht ist, sondern mit der Vaccine in einer Causalverbindung steht. Das Zerkratzen der Impfpustel verändert aber an derselben oft nichts anders als die *Figur*, wie schon gesagt worden; das Wesentliche der *Form*, und den normalen Verlauf ändert sie nicht; denn eine am 5ten, 6ten, 7ten Tage zerkratzte Pustel füllt sich oftmals von neuem mit flüßiger, heller Lymphe, die peripherische Röthe samt dem Fieber stellt sich gehörig ein; dann wird nach und nach der Inhalt der Pustel trüb, und endlich bildet sich auch die charakteristische, dunkelbraune Borke. In solchen Fällen ist folglich kein Grund vorhanden, warum man die Impfung wiederholen, und den Impfling nicht für geschützt erklären sollte. Wo vollends die Impfpusteln nach der Erscheinung der peripherischen Röthe und des Fiebers im Zeitraume der Eiterung oder gar der Abtrocknung aufgerissen werden, kann dieses Aufreissen der Schutzfähigkeit nicht mehr nachtheilig seyn, weil dann der Verlauf, bis auf die Bildung der Borke, und der Umstimmungsproceß vollendet seyn muß; und auch die

welches 3 Tage dauerte. Hr. D. setzt hinzu, daß dieses Brechen und Abweichen nicht der Vaccination, sondern dem Genuße unreifen Obstes zuzuschreiben sey.

Nr. 29. bekam am 10ten Tage ein starkes Fieber mit Zuckungen; den 13ten ließen die Zufälle nach. Das Kind ist nun gesund.

Nr. 37. hat eine starke Entzündung und Eiterung der Kuhpocken (?) gehabt.

Nr.

---

die charakteristische Borke bildet sich endlich oft aus. Wo aber die Impfpusteln vor dem Eintritte des Fiebers und der Erscheinung der peripherischen Röthe zerkratzt werden, und dann sich kein Fieber, keine peripherische Entzündung einstellt, oder die Pustel statt des flüßigen, hellen Inhalts, mit dicker, eiterichter Materie sich füllt, kann der Impfling für geschützt nicht erklärt, und die Impfung muß wiederholt werden. — Hiernach wird sich nun auch die 2te Frage leichter beantworten lassen. Man wird sich nemlich der Impfmaterie aus einer zerkratzten Pustel nicht bedienen dürfen, wenn sie sich nach dem Zerkratzen nicht mit einer dünnen, hellen Lymphe füllt. und nicht alle wesentlichen Merkmale der echten Vaccine an sich nimmt. Wenn sie sich aber nach dem Zerkratzen von neuem mit heller Lymphe füllt, wenn sich bei derselben die peripherische Röthe, das Fieber einfindet, u. s. w. kann man mit gutem Erfolge den Impfstoff daraus verpflanzen. Anmerk. d. Commiss.

Nr. 40. bekam am 10ten Tage einen starken Durchfall und Wurmfieber; auch sind nach angewandten Arzneimitteln einige Würmer abgegangen. Das Kind genas am 16ten Tage der Impfung.

Nr. 43. hat am 10ten und 11ten Tage eine starke Entzündung um die Impfstellen und Geschwulst der Arme bekommen.

Nr. 44. war bis zum 11ten Tage (vom Tage der Impfung an (?) beständig kränklich. Am 12ten Tage folgte Genesung.

Nr. 52. wurde am 10ten Tage unruhig; beide Arme waren stark entzündet und geschwollen.

Nr. 56. bekam am 10ten Tage sehr starke Hitze mit Zuckungen, welche Zufälle aber am 11ten schon verschwanden.

Nr. 62. war vom 9ten bis zum 14ten Tage sehr unruhig, und hatte starke Hitze.

Nr. 72. hatte unter allen Impflingen des Hrn. Dr. das stärkste Fieber und Entzündung, und genas am 15ten Tage der Impfung.

Nr. 78. 9 Monate alt, wurde am 10ten Tage der Impfung schwer krank, und bekam einen Steckhusten, welcher den 15ten Tag etwas gelinder wurde. Nun befindet sich das Kind recht wohl. Es soll auch schon an Würmern gelitten haben.

Nr. 80. ein Knabe von 3 Monaten, bekam regelmäßige Kuhpocken, dabei aber einen scharfen (?) Ausschlag

schlag, (von welcher Form und Dauer?) und war bis zum 18ten Tage der Impfung krank.

Nr. 90. war bei der Impfung sehr unruhig, und kratzte sich erst am Arme, dann am Gesichte, wovon das Kind am linken Backen eine stark entzündete Kuhpocke bekam.

Nr. 95. bekam bei starker Fieberhitze Zuckungen.

Nr. 100. bekam echte Schutzpocken; zerkratzte aber alle so, daß kein Impfstoff von demselben genommen werden konnte. b)

Nr. 105. bekam echte Schutzpocken, und genas am 29sten Tage (?). Das Kind war 3 Monate alt, und war nach der Vaccination vollkommen gesund. In einer Nacht (?) bekam dasselbe Convulsionen, und weil

---

b) Diese Pusteln sind wahrscheinlich vor der Erscheinung der peripherischen Röthe zerkratzt worden. Hr. D. wollte folglich nur soviel sagen, daß die Kuhpocken bis zur Zeit ihrer Zerstörung ordentlichen Verlauf hatten; denn damals konnte er noch nicht wissen, ob die peripherische Röthe, und die charakteristische schwarzbraune Borke erscheinen werde, oder nicht. Da ferner der Hr. Impfarzt des weitern Verlaufs keine Erwähnung macht, und nicht berichtet, ob die peripherische Röthe erschienen, das Vaccinationsfieber eingetreten sey, die braune Borke sich gebildet habe: so ist es auch zweifelhaft, ob dieser Impfling gegen die Blattern geschützt sey. Man vergl. die Anm. bei Nr. 4. Anm. d. Comm.

weil die Ältern keine Hülfe suchten, starb das Kind in 2 Stunden.

Nr. 111. ein Mädchen, 2 Monate alt, erhielt die schönsten Kuhpocken. Am 10ten Tage bekam das Kind einen Frieselausschlag dazu. Durch zweckmäßige Hülfe (worinn bestand diese?) genas dasselbe.

Nr. 118. bekam am 10ten Tage starke Hitze mit Zuckungen.

Die übrigen hatten echte Kuhpocken ohne besondere Zufälle. Bei allen trat das Fieber am 9ten oder 10ten Tage ein; wenigstens meldet Hr. D. von einem frühern Fieber nichts.

Hr. Chir. Göldner hat 15 Kinder vaccinirt. — Mit einem vom Hrn. Dr. Carl aus Prag erhaltenen Impfstoffe impfte derselbe einen 4jährigen Knaben ohne Erfolg. Am 4ten Tage nach fehlgeschlagener Impfung bekam der Knabe gutartige Kinderblattern.

Nr. 1. Mit dem am 13ten Julius vom Bidschower Kreisamte erhaltenen Impfstoff impfte derselbe gleich am 14ten besagten Monats einen 3jährigen Knaben. Schon den 2ten Tag nach der Impfung zeigten sich auf allen Impfstichen kleine Bläschen, den kleinsten Frieselbläschen ähnlich, welche eine dünne, durchsichtige Feuchtigkeit enthielten. Hr. G. meint, diese Bläschen seyen bloß Folgen des Impfreizes gewesen

wesen. (?) Am 4ten verschwanden jene am rechten Arme, drei am linken Arme hatten sich an dem besagten Tage um etwas erhoben, und hatten im Umfange eine kaum bemerkbare Röthe gehabt; auch war beim Befühlen auf den Impfstellen ein hartes Knötchen in der Haut fühlbar. Der Knabe war gesund. Am 7ten Tage, da man Impfstoff aus den Pusteln nehmen wollte, waren statt derselben auf den besagten 3 Stellen einer Linse große schwürige Flecke, die Lymphe herausgelaufen, weil der Impfling die Pusteln aufgerieben hatte; die Röthe, wie auch der harte Knoten in der Haut waren um ein Merkliches größer. Die Achseldrüsen waren etwas angelaufen, auch war das Fieber schon wahrzunehmen. Am 10ten Tage waren die Geschwürchen, die nur seicht waren, einer Erbse groß; der rothe Hof in der Größe eines Silbergroschens ausgebreitet. Auch die Achsel (?) war deutlich geschwollen, und mit einem in kleinen rothen Bläschen bestehenden Ausschlage versehen, aus welchem ebenfalls etwas dünne Feuchtigkeit zu dringen schien. Einige dieser Bläschen erreichten die Größe einer Linse, und vertrockneten nach 8 Tagen. Das Fieber dauerte bis zum 10ten Tage. An den Impfstellen eiterten die Pusteln bis zum 12ten Tage der Impfung, und dann bildeten sich die schwarzbraunen Borken, die den 24sten Tag abfielen.

Nr. 2. ein Bruder des Vorigen wurde am 14. Julius geimpft. Die Impfstiche sahen den 2ten Tag so wie bei dem Vorigen aus, und hatten in Gestalt

eines

eines Flohbisses ein röthliches Höfchen. Am 4ten Tage war nur ein einziges mehr auf dem linken Arme sichtbar, wo sich die gehörigen Zeichen einer gerathenen Impfung zeigten. Aber auch diese eine Pustel wurde zerkratzt, (an welchem Tage, wird nicht angegeben) worauf sich ein eben solcher schwürender Fleck, jedoch etwas größer als bei dem Bruder zeigte; die peripherische Röthe erreichte die Größe eines Zwanzigers. Der Nebenausschlag war in weit größerer Menge vorhanden, kam nach und nach an verschiedenen Theilen, sogar bis an den Vorderschenkeln noch in der fünften Woche nach der Vaccination zum Vorschein. Sonst waren die Zufälle und der Verlauf wie bei Nr. 1.

Diese 2 Brüder blieben gesund bis zum 13ten September, an welchem Tage der ältere nebst Fieber ein heftiges Erbrechen, Durchfall, und den folgenden Tag einen den Masern ähnlichen Ausschlag über dem ganzen Körper bekam, der sich beim warmen Verhalten am 3ten Tage wieder verlor. Das nämliche geschah bei dem andern Bruder 2 Tage später. Bei diesem Ausschlage war kein Symptom, das gewöhnlich die Masern zu begleiten pflegt; auch macht Hr. G. keine Erwähnung einer nachfolgenden Abschuppung. Hr. G. schreibt den Ausschlag einem häufigen Genuße der Beerenfrüchte (?) und einer Erkältung zu. Seitdem sind diese Kinder gesund.

Bei Nr. 3. war der Verlauf der Impfung wie bei den beiden vorigen, nur daß der schwürende Fleck

am

am linken Arme die Größe eines Pfennings, und die peripherische Entzündung den Durchmesser eines großen Thalers erreichte. Die schwarzbraune Borke fieng sich den 15ten Tag an zu bilden, und fiel den 24sten Tag ab.

Hr. G. ist der Meinung, daß diese 3 Impflinge die echten Schutzpocken überstanden haben, worüber er denselben auch die vorgeschriebene Atteste ertheilte. Auch sind sie von den natürlichen Blattern, die doch im Orte den ganzen Sommer hindurch herrschten, verschont geblieben. a)

Nr. 4. und 5. wurden mit demselben Impfstoffe geimpft, und bekamen nur falsche Kuhpocken. Bei Nr. 4. ist Hr. G. geneigt, das Fehlschlagen der Impfung den schon überstandenen Kinderblattern zuzuschreiben.

Bei den übrigen, die mit einem vom Hrn. Dr. Neczasek erhaltenen Impfstoffe vaccinirt wurden, war die Impfung ohne Erfolg.

Hr. G. fügt hinzu, daß keiner seiner Impflinge bisher weder die Kinderblattern, noch eine andere Krankheit, die als Folge der Kuhpocken hätte angesehen

---

a) Die Commission muß hier abermals auf die Anmerkung bei dem Impflinge des Hrn. Chir. Dreßler Nr. 4. verweisen. Anm. d. Comm.

hen werden können, bekommen haben; b) daß zwar drei von den Impflingen des Hrn. Chir. Gottstein (die aber sämmtlich theils gar keine, theils nur falsche Kuhpocken erhalten haben, wie gleich zu ersehen seyn wird) nachher die Kinderblattern bekommen haben; jedoch wären sie bei denselben gutartiger und in geringerer Menge, als bei andern gar nicht geimpften Kindern gewesen. (?)

Hr. Chir. Gottstein hat mit einem aus Prag erhaltenen Impfstoffe 10 Kinder geimpft. Bei 6 derselben war

---

b) Die Commission sieht sich hier bemüßigt zu erinnern, daß sie richtige Resultate der Beobachtungen und Bemerkungen über die Wirkungen, Folgen der Vaccine zu erlangen wünsche; und zu diesem Zwecke in der Instruction für die Impfärzte die Vorschriften Nr. 24. 26. 29 gegeben habe. Es ist daher nothwendig, daß die H. H. Impfärzte die Gesundheit ihrer Impflinge auch nach der Vaccination nach Möglichkeit beobachten, und die bei denselben sich äußernden Krankheitsformen mit den schon mehr bekannten Zufällen der Vaccination vergleichen, den Ursachen der erstern gründlich nachspüren, oder doch die bei den Impflingen nach der Vaccination entstandenen Krankheiten ungewöhnlicher Form gehörig beschreiben, und die Beschreibungen der Commission mittheilen. Anmerk. d. Commiss.

war die Impfung ohne allen Erfolg; 4 bekamen nur falsche Kuhpocken. Bei einem dieser letztern entstand am 4ten Tage nach der Impfung ein sehr häufiger Nesselausschlag mit heftigem Jucken und Geschwulst der Hände und Füße. Dabei hatte das Mädchen durch 6 Tage Abends ein merkliches Fieber, welches allzeit bis Mitternacht anhielt, dann aber nach einem Schweiße wieder nachließ. Am 11ten Tage nach der Impfung wurde das Kind ohne Anwendung der Arzneien wieder gesund.

Hr. Dr. Neczasek hatte 230 Subjecte mit flüßigem Impfstoffe von Arm zu Arm geimpft; liefert aber nur ein Verzeichniß von 210 Impflingen; das Verzeichniß der im Frühjahre vaccinirten 20 Subjecte vermißt man.

Ungefähr 50 Impflinge hat Hr. Dr. Neczasek nach der Impfung theils gar nicht mehr, theils nur einmal gesehen.

Unter den beobachteten Impflingen haben 7. nur falsche Kuhpocken erhalten; 2 wurden ohne allen Erfolg geimpft, und zwar der eine zweimal, der andere gar viermal. Hr. Dr. N. meint, daß der letztere keine Empfänglichkeit für die Pocken mehr habe.

Nr. 7. hat erst nach der dritten Impfung Kuhpocken bekommen.

Nr.

Nr. 9. ward schon vor 2 Jahren geimpft, und hat dem Vernehmen nach regelmäßige Kuhpocken erhalten, obschon sie sich erst am 13ten Tage der Impfung ausbildeten. Hr. Dr. N. zweifelte an der Echtheit jener Kuhpocken, weil er sie nicht selbst gesehen. Die 2te von ihm vorgenommene Impfung brachte nur falsche Kuhpocken hervor.

Nr. 14. bekam zweifelhafte Kuhpocken. Der Impfling hatte vor der Impfung den Kopfgrind, wovon man dem Hrn. Impfarzte nichts sagte. Nach der Impfung vertrocknete der Kopfgrind, und statt dessen entstand über dem ganzen Körper ein Blasenausschlag ohne Fieber, und dieß sonst blasse und scrophulöse Kind ist jetzt gesünder und lebhafter, als vorher, obschon der Ausschlag noch fortdauert. (Das Kind ist am 13ten Aug. geimpft worden; und der Bericht ist vom 30ten Septemb.) a)

Nr. 82. hat erst nach (der zweiten?) der Impfung Kuhpocken bekommen.

Nr. 166. wurde nur Versuchs halber vaccinirt, nachdem er schon vor 6 Jahren Kinderblattern

---

a) Hier haben also falsche Kuhpocken den Kopfgrind geheilt, die Constitution verbessert, und einen chronischen Blasenausschlag hervorgebracht. Anm. d. Comm.

tern überständen. Er bekam nur falsche Kuhpokken. b)

Nr. 187. bekam schon den 2ten Tag der Impfung bösartige Kinderblattern, woran er am 12ten Tage starb. c)

4 Impflinge bekamen einige Wochen nach überstandenen echten Kuhpocken bei herrschender bösartiger Blatternepidemie zufällige unechte Blattern, oder Wasserblattern. Der Verlauf derselben war folgender. Am ersten Tage entstand ein gelindes Fieber; am 2ten Tage brachen am Rücken zuerst, dann auf dem ganzen Unterleibe spitzige, wasserhelle, mit einem entzündeten Rande versehene Pusteln hervor, die am folgenden Tage den ganzen Körper einnahmen, sich noch an demselben Tage mit einer wässerichten Feuchtigkeit füllten; am 7ten oder 8ten Tage schon ganz vertockneten, und ihre Schorfe am 10ten oder 11ten Tage verloren. Dabei zeigte sich bei diesen 4 Kindern, außer dem gelinden Fieber am 1sten Tage, fast gar keine andere Unpäßlichkeit.

Daß

---

b) Man vergl. diese Beobachtung mit jener des Hrn. Aureggio, Gesch. d. Vaccin. in Böhm. S. 191. beim Impflinge Nr. 12. Anm. d. Comm.

c) Sind die Blattern schon am ersten Tage des Fiebers ausgebrochen, oder hat Hr. Dr. N. das Kind vaccinirt, da es schon fieberte?

Daß Hr. Dr. N. so viele der von ihm geimpften Kinder die man ihm aus entfernten Ortschaften zubrachte, nach der Impfoperation entweder gar nicht oder nur einmal gesehen, entschuldigt derselbe mit der großen Entfernung derselben vom Impforte, und der anhaltenden schlechten Witterung. d)

Hr.

---

d) Die Commission wünscht doch nicht, daß dieses Beispiel viele Nachahmer finde. Die Ältern jener Kinder mögen großentheils doch in dem Wahne stehen, daß ihre Kinder, sobald nur die Impfoperation an ihnen verrichtet worden, gegen die Blattern geschützt seyn. Wenn nun mehrere unter jenen Kindern nur falsche Kuhpocken bekommen haben, und von Blattern nicht verschont bleiben: so wird man doch wider die Kuhpockenimpfung durch die sich verbreitende Tradition, daß sie gegen die Blattern nicht geschützt hat, häufig, obschon ungegründet, eine Abneigung fassen. Hr. Dr. Necžasek klagt selbst in einem spätern Briefe über so viel Widerwillen gegen die Vaccination bei dem gemeinen Volke aus Vorurtheil, und wegen falsch ausgesprengter Gerüchte. Allein Kinder vacciniren, die man nicht gehörig beobachten kann, ist so viel, als Veranlassung zu falschen Gerüchten geben. Die Impfärzte sollten demnach keine Impflinge, die ihnen aus einer zu entfernten Gegend zugebracht werden, übernehmen, sondern die Ältern auf den nächsten Impfarzt verweisen. Anm. d. Comm.

Hr. Dr. N. fügt zum Schlusse des Berichtes hinzu, daß, soviel er erfahren konnte, alle jene, die er im Jahre 1801. 1802. und im Frühjahre 1803. vaccinirt hat, gesund und ohne alle nachtheilige Folgen der Vaccination geblieben seyn. Nur haben viele von denselben früher oder später einen griesähnlichen Ausschlag, den man unter keinen der bekannten Ausschläge rechnen kann, über dem ganzen Körper zerstreut bekommen, welcher gewöhnlich in 6 bis 9 Tagen sich von selbst verlor, und, außer einem gelinden Abweichen bei einigen, übrigens keine krankhaften Zufälle verursachte.

Hr. Dr. Wenzeli hat 2 Kinder, aber ohne Erfolg vaccinirt.

Hr. Chir. Wlaschin hat 35 vaccinirt. Den Impfstoff erhielt er vom Hrn. Dr. Carl aus Prag.

Bei allen war der Verlauf der Kuhpocken regelmäßig, so wie derselbe in der von der Commission gegebenen Instruction für die Impfärzte beschrieben wird. Alle seine Impflinge sind von der Blatternansteckung frei geblieben, und haben die in diesem Jahre grassirenden Krankheiten, als Scharlachfieber, Keuchhusten, Masern, nicht gefährlicher als andere, nicht vaccinirte, überstanden. Nur der Impf-

 ling

ling Nr. 20. ist drei Monate nach der Impfung an den Folgen eines Keuchhustens gestorben. a)

Aus dem Bidschower Kreise, und vorzüglich aus Gitschin und Cartaus hat sich das Gerücht verbreitet, daß die Vaccination bei einigen Kindern üble Folgen hervorgebracht, einige aber gegen die Blattern nicht geschützt habe, indem die letztern nach der Vaccination von Blattern befallen worden, und daran gestorben seyn. Eine vom hohen Landespräsidium zur Untersuchung dieser Gegenstände dahin abgeschickte Commission fand aber an den Gerüchten nur folgendes. Von den 2 Kindern des Hrn. Kreiscommissärs Schütz (die H. Dr. Nečzasek von Arm auf Arm vaccinirt hat) überstand das eine die Vaccination nach der Regel ohne alle üble Zufälle; das andere bekam am 6ten Tage der Impfung einen Schnupfen und Katarrh, wozu aber auch die feuchte Wohnung dieser Kinder etwas beigetragen haben mag. Späterhin bekam eins dieser Kinder einen Nesselausschlag, welcher vorzüglich an den Händen und Füßen, wo er am häufigsten war, die Haut etwas anschwellen machte. Es war jedoch diese Geschwulst keine

a) Der Husten sowohl, als die besagten Folgen hätten bestimmter angegeben werden sollen. Anmerk. d. Comm.

keine andere, als die der besagte Ausschlag zu verursachen pflegt. Dieß alles bestättigte der königl. Hr. Kreisphysikus Dr. Bartl, welcher dieses Kind in dieser Unpäßlichkeit behandelte. Einen solchen Ausschlag haben, dem Zeugniße des besagten Hrn. Kreisphysikus zufolge, auch andere, nicht vaccinirte Kinder damals bekommen. Durch das Vaccinationsfieber sowohl, als durch den Katarrh und den besagten Ausschlag ist dieses Kind einigermaßen geschwächt worden, erholte sich aber nach 14 Tagen vollkommen. Die dahin abgeschickten Commissärs fanden beide vaccinirte Kinder des Hrn. Kreiscom. Schütz vollkommen gesund, und die Frau Schütz sagte aus, daß das eine sich nach der Vaccination beßer befinde als vorher. — Zwei Kinder des Hrn. Waisenverwalters Miltner in Chartaus sind im Monate Mai 1803. zuerst vom Hrn. Dr. Dieterich aus Trautenau mit einem aus Prag erhaltenen trockenen Impfstoffe geimpft worden, und da diese Impfung ohne Erfolg geblieben, wurde sie nach 8 Tagen von dem Hrn. Chir. Lazina mit demselben Impfstoffe wiederholt. Auch diese 2te Impfung faßte nicht, und nach ungefähr einem Monate bekamen beide Kinder die Blattern, die in der Gegend und selbst im Orte grassirten. Die Blattern waren bösartig, und beide Kinder starben daran; das eine am 7ten, das andere am 11ten Tage. — In Betreff eines andern Falles der nach der Vaccination entstanden seyn sollenden Kinderblattern bei den Kindern des k. k. Herrn Verpflegsofficiers von

Schulheim, konnte die damalige Untersuchungscommission wegen der Abwesenheit jener Familie nur von dem Hrn. Inhaber des Hauses, wo Hr. v. Schulheim wohnte, soviel erfahren, daß unter den 3 vom Hrn. Dr. Neczasek vaccinirten Kindern des besagten Hrn. v. Schulheim das eine ordentliche Kuhpocken ohne schlimme Zufälle, und ohne allen Nebenausschlag erhalten habe; bei den zwei andern aber mit den Kuhpocken zugleich ein den Kinderblattern ähnlicher, allgemeiner Ausschlag zum Vorschein gekommen, welcher bei einem derselben in etwa 60 Pusteln bestanden, bei dem andern aber viel häufiger über den ganzen Körper verbreitet gewesen sey. Hr. Dr. Neczasek berichtete aber in einem spätern Briefe, daß jene 2 Kinder während des Verlaufs der Kuhpocken die Masern bekommen, und solche samt den Kuhpocken glücklich überstanden haben. — Übrigens hat sich bei allen in der Stadt Gitschin vaccinirten Kindern nichts widriges ereignet; alle Impflinge waren zur Zeit der Untersuchungscommission gesund und von blühendem Aussehen, zwei derselben, nach Aussage der Mütter, sogar nach der Vaccination gesünder, als vorher. Nur bekam das Kind des Hrn. Kreiscanzellisten Seidl während des Verlaufs der Vaccine einen unbedeutenden Durchfall; und das Kind der verwittibten Frau Weinert am 8ten Tage einen kurz dauernden Anfall von Convulsionen. —

Vac=

Vaccinationsberichte und Beobachtungen der H. H. Impfärzte aus dem Budweiser Kreise.

Hr. Chir. Clement hat von Arm auf Arm 41 Subjecte vaccinirt. Den ersten Impfstoff nahm er von dem Arme eines Impflings des Hrn. Dr. Janda.

Nr. 1. und 2. fiengen schon am dritten Tage an unruhig zu werden; allein das Fieber hielt nicht an, und die kleinen Pusteln waren schon den 12ten Tag ganz trocken. a)

Nr. 5. und 6. bekamen am 7ten Tage einen starken Scharlachähnlichen Ausschlag auf dem Halse und auf der Brust, welcher aber nur 3 Tage dauerte. Die Impfpusteln waren ungewöhnlich groß, und eiterten sehr lang. Auch die Unterachseldrüsen blieben lang geschwollen.

Nr. 10. bekam am 7ten Tage der Impfung einen frieselähnlichen Ausschlag am ganzen Körper, welcher 5 Tage dauerte. Um die Impfstellen bekam das

Mäd=

a) Diese kleinen Pusteln könnten doch echte Kuhpocken gewesen seyn, wenn daran etwa nichts anders auszustellen war, als daß sie so schnell verlaufen sind. Der Gang ihrer Bildung und ihre Form hätten beschrieben werden sollen. Anm. d. Comm.

Mädchen mehrere den Kinderblattern ähnliche Pusteln, die aber keine Narben hinterließen.

Nr. 12. 13. hatten echte Kuhpocken ohne merkliches Fieber. b)

Nr. 19. bekam am 7ten Tage etwas Ausschlag (?) mit Fieber, und nur am rechten Arme eine Kuhpocke. Am 21ten Tage bekam das Mädchen einen Absceß unter der Achsel.

Nr. 22. 23. hatten vor der Impfung einen Krätzausschlag; bekamen aber doch regelmäßige Kuhpocken, die sich aber erst am 8ten Tage zu zeigen anfiengen. Beide Impflinge bekamen um die Impfpusteln mehrere kleine Pocken, die stark eiterten. Was mit dem Krätzausschlage nach der Vaccination geschehen sey, meldet Hr. Element nicht.

Nr. 30. 39. 40. 41. bekamen nur falsche Kuhpocken.

Hr. Med. und Chir. Dr. Christophek hat 5 Kinder vaccinirt.

Nr. ein Mädchen von 2 Jahren wurde am 3ten Jänner 1804. vaccinirt, und bekam regelmäßige Kuhpocken. Den 19ten Tag nach der Impfung bekam es einen

b) Soll vielleicht heißen: mit einem sehr geringen Fieber? Denn wenn das Fieber unmerklich ist: wie soll man wissen, daß die Kuhpocken echt (schützend) seyn? Anm. d. Comm.

einen allgemeinen Ausschlag von ungefähr 20 Pocken, die der Mutterpocke ähnlich, nur etwas kleiner, mit der peripherischen Röthe umgeben, und mit Fieber begleitet waren. Am 28. Jänner, von welchem Tage der Bericht datirt ist, war jener Ausschlag noch vorhanden.

Nr. 3. hatte vor der Impfung den Milchschorf. Die Impfung faßte auf einem Arme. Der Verlauf der Impfpustel war ganz regelmäßig. Der Milchschorf verlor sich bei dem Gebrauche des Freisamkrauts (viola tricol. Linn.) und das Kind wurde vollkommen gesund.

Die übrigen hatten ordentliche Kuhpocken ohne besondere Zufälle.

Hr. Chir. Dubsky hat ursprünglich mit einem trockenen vom Hrn. Kreisphysicus Dr. Fialka erhaltenen, dann mit flüßigem Impfstoffe 16 Kinder mit bestem Erfolge vaccinirt.

Bei Nr. 7. war der Verlauf der Schutzpocken regelmäßig, ohne einige Zufälle. Nach Verlauf von 3 Monaten, am 4ten Octob. bekam der dreijährige Knabe einen Keuchhusten mit Verlust der Sprache und Zischen. a) Nach Anwendung eines Brechmittels

a) Das war ein Steckhusten, nicht ein Keuchhusten. Schon mancher Impfarzt scheint diese beiden Benennungen verwechselt zu haben. Anm. d. Comm.

tels und warmer Bäder wurde der Knabe am 16ten Octob. wieder gesund.

Nr. 8. bekam nach Verlauf von 4 Monaten, am 2ten Decemb. einen weißen Frieselausschlag ohne besondere Zufälle, und ohne bettlägerig zu werden. b)

Ein 3/4jähriges Mädchen, welches im Septemb. von einem andern Impfarzte vaccinirt worden ist, und echte Kuhpocken überstanden hat, bekam am 20. Novemb. ein Fieber mit weißem Frieselausschlag (?) und starkem Schweiße. Den 4ten Tag faßte der Ausschlag Eiter (?) und den 7ten Tag fieng er an zu trocknen. Der Schweiß wurde aber so unmäßig, und schwächend, daß Hr. D. sich genöthigt fand, eine Mixtur aus Aqu. Cinam. Simpl. Extract. Cort. Peruv. und Syrup. Cinam. anzuwenden, wornach der Schweiß nachließ.

Den 11ten Tag fielen die Schorfe (?) ab, und es verblieben am Kopfe und an der innern Seite des linken Schenkels mehrere harte Knoten, die sich nach und nach entzündeten, und Abscesse bildeten. Diese Abscesse waren am 25sten Decemb. geheilt.

Hr. Chir. Fink hat theils auf der Herrschaft Wittingau, größern Theils aber auf der Herrschaft Chlumetz, 472 Subjecte vaccinirt.

Herr

---

b) War das ein wahrer Friesel?

Herr Graf von Fünfkirchen, Besitzer der Herrschaft Chlumetz, hat durch seine menschenfreundliche Mitwirkung zu der Aufnahme der Vaccination auf der besagten Herrschaft vorzüglich beigetragen. Es wurde nämlich auf Anordnung des Hrn. Grafen dem Volke durch die H. H. Seelsorger die Wohlthätigkeit der Vaccination in wohlpassenden Kanzelreden begreiflich gemacht; und Hr. Director Rößler, der zum aufmunternden Beispiele zuerst seine Kinder impfen ließ, forderte sämmtliche Dorfrichter auf, an einem Tage in der Amtskanzelei zu erscheinen, wo derselbe ihnen in einer Anrede abermals den vorzüglichen Nutzen der Vaccination auseinander setzte. Dann wurde den Dorfrichtern der Auftrag gegeben, sämmtliche Impfungsfähige Kinder an bestimmtem Tage in das Chlumetzer Schloß zu bringen, wo ein Zimmer zur Impfoperation angewiesen worden. Dem zufolge versammelten sich am 23sten August 1803. nebst einigen Dorfrichtern die Mütter mit 200 Kindern auf dem Chlumetzer Schloßplatze, und von diesem wurden an dem besagten Tage 57 mit frischem, flüßigen Imvstoffe, geimpft. In der Folge reiste Hr. Chir. Fink vom Dorfe zum Dorfe, und impfte die Übrigen, größtentheils von Arm auf Arm. An dem ersten Impftage (da die Operation erst um 1 Uhr nach Mittag geendigt wurde, und die mehrsten Kinder 1 bis 2 Stunden weit von ihrem Wohnorte entfernt waren) ließ Hr. Graf die 200 Impflinge mit einem aus

seiner

feiner Grütze, Milch, Zimmt und Zucker sehr gut bereiteten Brei speisen.

Nr. 1. hatte regelmäßig verlaufende Kuhpocken; am 28sten Tage, wo der Schorf schon abgetrocknet war, zeigten sich an den Schenkeln einige Blatternähnliche Geschwürchen, die in 8 Tagen wieder verheilten.

Nr. 3. ein Mädchen von 2 Jahren, hatte vom 9ten bis 12ten Tage sehr unruhige Nächte, und heftigen Durst. — Nebst den hier ausdrücklich angeführten hatten noch 20 andere ein starkes Fieber mit großem Durst und nächtlicher Unruhe, welches 2 bis 4 Tage anhielt.

Nr. 8. zehn Monate alt, ist ohne Erfolg geimpft worden; den 22sten Tag nach der fruchtlosen Impfung starb es am Keuchhusten. a)

Bei Nr. 9. haftete die Impfung nur an einem Arme.

Nr. 12. wurde zweimal ohne Erfolg geimpft; die dritte Impfung brachte nur auf einem Arme eine echte Kuhpocke hervor.

Nr.

---

a) Hatte das Kind den Keuchhusten schon vor der Impfung? Wenn der Keuchhusten etwa erst nach der fehlgeschlagenen Impfung entstanden ist (welcher Umstand genau hätte angegeben werden sollen): so ist der Keuchhusten ungewöhnlich schnell tödtlich geworden. Oder war es ein Steckhusten? Anm. d. Comm.

Nr. 13. ein 3 Monate alter Knabe, war mit dem Milchschorfe behaftet. Die Impfung schien auf beiden Armen zu fassen; als aber die Impfpusteln des rechten Arms sich zu bilden anfiengen, vertrockneten jene des linken Arms ganz. Erst den 15ten Tag, da die Schutzpocken des rechten Arms schon einen Schorf bildeten, erhoben sich jene des linken Armes, und verliefen dann auch regelmäßig. Schon während des Verlaufs der Schutzpocken fieng der Milchschorf an sich zu verlieren; nach 5 Wochen war fast keine Spur von demselben mehr vorhanden.

Bei Nr. 11. faßte erst die zweite Impfung. Eben so bei noch andern 14 Impflingen nebst den hier ausdrücklich angeführten. Bei 7 andern faßte eine zweimalige; bei einem auch eine dreimalige Impfung nicht.

Bei Nr. 14. 15. hat die Impfung nicht gefaßt, und wegen der Entfernung konnte sie bei demselben in diesem Jahre nicht mehr wiederholt werden.

Nr. 17. ein Mädchen von 3 Monaten, wurde dreimal ohne Erfolg vaccinirt; den 20sten Tag nach der dritten Impfung starb das Kind an Fraißen.

Nr. 19. wurde zum zweitenmale geimpft, und erhielt nun echte Kuhpocken. Am 12ten Tage erschien ein pustulöser Ausschlag, der binnen 10 Tagen wieder vertrocknete.

Nr. 20. wurde auch zum zweitenmale, und dießmal mit dem vom Nr. 19. genommenen Impfstoffe geimpft, und bekam echte Kuhpocken ohne Ausschlag.

Nr.

Nr. 22. ein Knabe, 1 Jahr alt, erhielt echte Kuhpocken. Vom 9ten bis 11ten Tage hatte er ein starkes Fieber, unruhige Nächte, großen Durst, heiße Händeflächen, und oftmaliges Erbrechen.

Nr. 24. wurde zum zweitenmale geimpft, und bekam nur 2 Kuhpocken; hatte doch am 9ten und 10. Tag ein starkes Fieber.

Nr. 27. bekam echte Kuhpocken. Den 12ten Tag zeigte sich am ganzen Körper ein pustulöser Ausschlag mit rothen Kreisen, der sich nach 2 Tagen verlor. In der Folge entstanden wieder neue Bläschen, die nach 10 Tagen vertrockneten.

Nr. 28. ein 10 Wochen alter Knabe, wurde zum zweitenmale vaccinirt, und war vor der Impfung vollkommen gesund. Während des Verlaufs der echten Schutzpocken wurde nichts besonderes beobachtet. Den 9ten Tag stellte sich ein Fieber ein, welches nur einige Stunden anhielt. Den 12ten Tag erschien ein Ausschlag, der in erhobenen, mit rothem Kreise umgebenen Pusteln bestand. Der Inhalt der Ausschlagspusteln war eine eiterichte Feuchtigkeit. Der Ausschlag war den Kinderblattern etwas ähnlich. Es waren ungefähr 60 solcher Pusteln, welche vorzüglich die Gliedmaßen einnahmen. In 10 Tagen vertrockneten diese Pusteln nach und nach, ohne Narben zu hinterlassen. Nach Abtrocknung dieses Ausschlags verfiel das Kind in ein abzehrendes Fieber, woran es im 5ten Monate starb. Keine Arzneien wurden ange-

wen-

wendet. Da Hr. Chir. Fink den Impfling seit dem 30ten Tage nach der Impfung nicht mehr zu sehen bekam: so erfuhr er nur zufällig dessen Tod von den Ältern. Hr. F. meint, daß, obschon vor der Impfung keine Spur dieser Krankheit da gewesen, bei dem Kinde doch schon eine verborgene Krankheitsanlage Statt gefunden haben müße. Die Schwester dieses Knaben wurde mit demselben Impfstoffe geimpft, und befindet sich bis zur Stunde wohl.

Nr. 29. bekam nach der 2ten Impfung echte Kuhpocken; den 9ten Tag ein gelindes Fieber; am 12ten Tage kam ein pustulöser Ausschlag mit rothen Kreisen zum Vorschein, beinahe den Kinderblattern ähnlich, der aber nach 15 Tagen ohne hinterlassene Narben vertrocknete.

Bei Nr. 31. hat die Impfung nicht gehaftet. Der Impfling (ein 9 Monate alter Knabe) bekam nach der fehlgeschlagenen Impfung eine anhaltende Diarrhöe, die ihn entkräftete, daher die Impfung noch nicht wiederholt wurde.

Nr. 32. bekam ordentliche Kuhpocken. Erst in der 8ten Woche nach der Impfung zeigte sich am ganzen Körper eine beträchtliche Anzahl Bläschen mit rothem Umkreise, die den Steinblattern ähnlich waren, und binnen 14 Tagen ohne Narben zu hinterlassen abtrockneten. b)

Bei

---

b) Von dem diesem Ausschlage vorhergehenden oder denselben

Bei Nr. 41. brachte erst die 2te Impfung Kuhpocken hervor. Am 10ten Tage entstanden um die Impfpusteln Nebenpocken, welche 3 Wochen lang eiterten.

Nr. 48. bekam nebst echten Kuhpocken am 10ten Tage hie und da, besonders an den Extremitäten, kleine Bläschen mit einem kleinen, rothen Hofe, die binnen 8 Tagen wieder vertrockneten.

Nr. 50. ein Mädchen von 3 Jahren, überstand die Vaccination im Monate Julius sehr gut. Am 15ten Decemb. wurde es vom Scharlachfieber befallen, von welchem es den 8ten Tag wieder genesen zu seyn schien. Am nämlichen Tage setzte sich das Kind einer rauhen kalten Luft aus, bekam neuerdings Fieber mit der Leucophlegmatischen Geschwulst, mit Diarrhöe begleitet, und starb am 10ten Jänner 1804. Der Vater und der Bruder bekamen zu gleicher Zeit auch das Scharlachfieber, genasen aber beide, da sie die vorgeschriebene Diät genau beobachteten.

Nr. 58. bekam am 12ten Tage der Impfung hie und da einen über den ganzen Körper zerstreuten Bläschenausschlag, der sich nach 3 Tagen wieder verlor. So auch Nr. 120. 143.

Nr.

selben begleitenden Fieber, von der Ordnung im Ausbruche, dem Verlaufe und den Stadien der Pusteln hätte auch Erwähnung gethan werden sollen. Anm. d. Comm.

Nr. 76. ein 9 Monate alter Knabe, hatte ordentliche Kuhpocken. Am 32ten Tage nach der Impfung bekam er eine Diarrhöe, die damals in Wittingau herrschte; dazu gesellten sich Convulsionen, und der Knabe starb den 4ten Tag der Diarrhöe.

Nr. 47. bekam den 25sten Tag nach der Impfung einen blasenförmigen Ausschlag; die Bläschen waren mit rothen Kreisen umgeben, und ungefähr 50 an der Zahl. Binnen 8 Tagen waren sie vertrocknet. Eben so bei Nr. 236. 270.

Nr. 96. war vor der Impfung rachitisch; jetzt ist er gesund.

Nr. 105. bekam den 9ten Tag ein starkes Fieber. Den 19ten Tag bekam derselbe einen Ausschlag über den ganzen Körper, der in kleinen, mit rothem Kreise umgegebenen Bläschen bestand. Einige dieser Blasen vertrockneten, und neue kamen wieder zum Vorschein. Wie lang dieser Wechsel dauerte, wird nicht gemeldet.

Nr. 107. bekam am 10ten Tage einen Masernähnlichen Ausschlag; in 6 Tagen folgte eine förmliche Abschuppung. c)

Nr. 111. bekam am 13ten Tage der Impfung einen Raudenausschlag am Kopfe mit Beulen, von welchem der Impfling nach 14 Tagen wieder genas.

Nr.

c) Waren auch die gewöhnlichen, den Masernausschlag begleitenden Zufälle vorhanden? Anm. d. Comm.

Nr. 116. bekam am 9ten Tage ein starkes Fieber; den 11ten Tag erschien ein Blatternähnlicher Ausschlag in ungefähr 30 Pusteln bestehend, die nach 6 Tagen wieder abtrockneten.

Nr. 159. hatte 2 vollkommene echte Kuhpocken; die Pustel des rechten Arms, die noch einmal so groß war als jene des linken Arms, eiterte durch 10 Tage.

Bei Nr. 185. vetrockneten echte Kuhpocken um einige (?) Tage früher, als gewöhnlich. Eben so bei Nr. 188.

Nr. 217. bekam keine Kuhpocken. Die Ältern gestanden hernach, daß das Kind einen den Blattern ähnlichen und mit den gewöhnlichen Zufällen begleiteten Ausschlag gehabt habe. d)

Nr. 349. 350. 351. waren vor der Impfung mit der Krätze behaftet. In 15 Tagen nach der Impfung verlor sich die Krätze ohne üble Folgen. Bei dem letztern eiterte die Impfpustel bis zum 25sten Tage.

Nr. 369. bekam am 12ten Tage einen pustulösen Ausschlag am ganzen Körper, welcher 10 Tage dauerte. So auch Nr. 429.

Bei

---

d) Dieß war kein hinreichender Grund von der Wiederholung der Vaccination abzustehen. Anmerk. d. Commiss.

Bei Nr. 422. hat eine zweimalige Impfung nicht gehaftet, nach der 2ten, am 10ten Septemb. verrichteten Impfung bekam das Kind (6 Monate alt) ein Abweichen, weswegen die dritte Impfung unterblieb.

Bei Nr. 453. erschien am 11ten Tage ein pustulöser Ausschlag, welcher bis den 21sten Tag dauerte.

Eben so bei Nr. 460.

Nr. 462. bekam falsche Kuhpocken, die am 8ten Tage schon vertrockneten.

Bei Nr. 464. entstand den 7ten Tag Fieber, Verdrüßlichkeit, Durst, Bläße des Gesichts. Eben so bei Nr. 465.

Bei den übrigen war der Verlauf der Kuhpocken ordentlich mit gelindem Fieber. Das Fieber trat bei seinen Impflingen größtentheils am 9ten Tage ein; nur bei 2 derselben am 8ten, bei 2 am 7ten Tage.

Hr. Chir. Fink berichtet ferner, daß noch keins von denjenigen Kindern, welche die Vaccination ordentlich überstanden haben, die Kinderblattern bekommen habe, und daß alle seine Impflinge bisher gesund seyn; bei einigen derselben der Gesundheitszustand sogar verbessert worden sey.

Hr. Dr. Janda hat 156 vaccinirt.

Nr. 29. ein 7jähriger Knabe, wurde den 9ten Mai zugleich mit seinem Bruder und seiner Schwester mit echtem Kuhpockenstoffe vaccinirt. Bei dem 7jährigen

Knaben brachen am 4ten Tage der Impfung zusammenfließende, bösartige Kinderblattern heraus, mit Petechien und blutiger Diarrhöe begleitet. Das Kind starb den 9ten Tag der Krankheit. Die Impfung blieb ohne Wirkung. Hr. D. Janda fügt hinzu, daß das vorher schon aufgefaßte und bis dahin unthätige Blatterngift durch das eingebrachte Kuhpockengift aufgeregt worden sey, und sich in einem kachektischen Körper zu zusammenfließenden tödtlichen Blattern entwickelt habe. — (?) Die beiden andern zu gleicher Zeit vaccinirten Kinder bekamen die schönsten Kuhpocken, und ungeachtet sie in dem nämlichen Zimmer, wo das Blatternde lag, Tag und Nacht sich aufhielten, und dasselbe oft berührten, steckten sie sich doch nicht an, und blieben gesund. a)

Nr. 48. bekam in der dritten Woche nach der Impfung falsche Pocken. (?)

Nr. 56. bekam falsche Pocken den 13ten, Nr. 76. den 14ten Tag; Nr. 65. bekam dieselben in der 6ten Woche; Nr. 103. schon während des Verlaufs der Kuhpocken.

Nr. 121. ein sechsjähriges und vorher allezeit gesundes Mädchen wurde den 22sten August mit echtem Kuhpockenstoffe geimpft. Ihre jüngere Schwester lag damals

---

a) Konnten diese Kinder sich nicht mehr anstecken, und am 14ten oder 15ten Tag der Impfung das Blatternfieber bekommen? Anm. d. Comm.

damals den 8ten Tag an zusammenfließenden bösartigen Kinderblattern krank. Der Gang der Schutzpokken war regelmäßig bis zum 8ten Tage; an diesem Tage bekam das Mädchen ein Fieber, und den 9ten Tag brachen die Kinderblattern heraus, deren ungefähr einige 100 waren, und den 7ten Tag nach dem Ausbruche wieder abtrockneten. b) Das Kind war die ganze Zeit, das Stadium des Ausbruchs ausgenommen, ruhig und munter, und die Schutzpocken vollendeten dabei ungestört ihren regelmäßigen Verlauf.

Nr. 133. starb den 14ten Tag der Impfung an einem zurückgetretenen Scharlachausschlag, welcher am 8ten Tage der Impfung ausgebrochen. Durch Nachläßigkeit der Ältern ward das Kind erkältet, und der zurückgetretene Scharlachausschlag afficirte die Lunge tödtlich. c)

Hr. Oberarzt Kinzl hat 5 Kinder von Arm auf Arm geimpft. Der Erfolg war sehr gut; die Kuhpocken

---

b) Hier war also der Verlauf der Kinderblattern sehr beschleunigt, und ihr regelmäßiger Gang durch die Vaccine gestört. Man vergl. Ges. d. Vaccine in Böhmen. S. 4. und die daselbst befindliche Anmerk. S. 5. Anm. d. Comm.

c) Die Commission muß hier auf die Anmerk. in der Gesch. der Vaccin. in Böhm. S. 210. und jene S. 291. aufmerksam machen. Anm. d. Comm.

pocken giengen die gehörigen Perioden vollkommen durch.

Hr. Chir. Kohlberger hat 39 Kinder vaccinirt. Derselbe begleitet das Verzeichniß mit der Anmerkung, daß bei allen seinen Impflingen der Verlauf der Kuhpocken ordentlich, jedoch das Fieber merklicher, und die peripherische Entzündung stärker war, als im verflossenen Jahre.

Nr. 22. ein Mädchen von 18 Monaten bekam, noch ehe die Schorfen der Kuhpocken abfielen, einige Wasserpocken, die am 4ten Tage ihrer Erscheinung wieder vertrockneten.

In einem spätern Briefe meldet Hr. K. noch folgendes. Ein 7jähriges Mädchen wurde am 1ten August vaccinirt, und bekam, wiewohl sie sich die Pusteln zwischen dem 6ten und 9ten Tage wegzwickte, an jedem Arme eine Pocke, die am 11ten und 12ten Tage mit allen Zeichen der wahren Kuhpocken begabt waren, und auch den gehörigen Verlauf nahmen. a) Ihr

---

a) Hat sich das Mädchen die Impfpusteln bis auf die zwei, oder gar alle abgezwickt? und aus den abgezwickten Pusteln bildeten sich doch wieder 2 vollkommene echte Kuhpocken? Daß das Aufkratzen der Impfpusteln nicht

Ihr Bruder bekam zu Ende Februar zusammenfließende Kinderblattern, woran er am 11ten März starb. Am 13. März hörte Hr. K. daß auch das besagte im August vaccinirte Mädchen die Blattern haben soll. Bei der Untersuchung fand Hr. K. wirklich eine eiternde Pustel an der Wange, und eine an der Stirne. Das Mädchen war übrigens fieberfrei und wohl. Durch Nachfragen bei den Ältern erfuhr er, daß das Mädchen vor zwei Tagen Hitze und unruhige Nacht gehabt habe; dieß Fieber wurde aber einem ungewohnten Biertrinken zugeschrieben, und auch die Ältern und die ältere Schwester, die alle schon geblattert hatten, bekamen mehrere örtliche Pusteln im Gesichte.

Hr. Chir. Philipp hat mit einem vom Hrn. Dr. Carl aus Prag erhaltenen Impfstoffe 90 Subjecte vaccinirt, und zwar vor Erhaltung der Protocollbögen und der Vaccinationsatteste. Man findet bei 89 Impf-

---

nicht unbedingt entimpfe, und daß sogar aufgekratzte Pusteln sich wieder zu echten Kuhpocken ausbilden, lehren mehrere Beobachtungen. Man vergl. die Beobachtung des Hrn. Prof. Rottenberger bei seiner eigenen Tochter Nr. 1. Gesch. der Vaccin. in Böhm. 1. Th. S. 122., die Anm. d. Comm. ebend S. 263. und die obige Anm. bei einem Impflinge des Hrn. Chir. Dreßler Nr. 4. Anm. d. Comm.

Impflingen keine andere Anmerkung, als daß alles sehr gut gegangen. Nur bei Nr. 68. hat H. Philipp die Anmerkung hinzugefügt, daß er jenes 2jährige Mädchen geimpft hat, wo schon ihr Bruder an Kinderblattern darniederlag; daß das Kind zwar am 7ten Tage echte Kuhpocken hatte, am 10ten Tage aber auch bei demselben die Kinderblattern ausbrachen. a)

Hr. Chir. Pokorny hat 30 Subjecte mit einem vom Hrn. Kreisphysicus. Dr. Fialka erhaltenen Impfstoffe vaccinirt. Bei jedem Impflinge findet man nur die Anmerkung, daß die Impfung von gutem Erfolge war. a)

Hr. Regimentsarzt des k. k. 4ten Feldartillerieregiments Joh. Schelle hat 28. vom Arm auf Arm geimpft.

---

a) Die H. H. Impfärzte, welche die Formulare der Vaccinationsatteste etwa später erhalten haben, sollen doch die Ertheilung derselben nachholen. Die Vorschrift in Betreff der auszustellenden Atteste soll genau beobachtet werden, indem die Commission aus wichtigen Gründen dieselbe gegeben hat. Anm. d. Comm.

a) Man erinnert hier an Nr. 19. der Instruction. Sind diesen 30 Impflingen auch die vorgeschriebenen Atteste ertheilt worden? — Anm. d. Comm.

impft. Der Erfolg war sehr gut, und die Kuhpocken durchliefen die gehörigen Perioden vollkommen.

Hr. Unterarzt Schrattenbach hat 1 Kind vaccinirt. Der Erfolg war sehr gut; und die Kuhpocken durchliefen ihre Perioden gehörig.

Hr. Unterarzt Stahl hat 10 Kinder von Arm auf Arm vaccinirt. Der Erfolg war sehr gut; und die Kuhpocken durchliefen ihre gehörigen Perioden vollkommen.

Hr. Chir. Umlauf hat mit einem vom Hrn. Dr. Hermann aus Neuhaus erhaltenen Impfstoffe 7 Kinder vaccinirt.

Nr 1. wurde zum zweitenmale geimpft, und bekam nur eine echte Kuhpocke am linken Arme. Den 5ten Tag bekam der Impfling eine schmerzhafte Geschwulst in den Leistendrüsen der rechten Seite, die sich den 8ten Tag wieder verlor.

Nr. 6. bekam nach der ersten Impfung, die ohne Erfolg blieb, die Ruhr, welche damals in der Gegend herrschte. Die zweite Impfung brachte echte Kuhpocken hervor.

Nr.

Nr. 7. bekam kleinere Kuhpocken als gewöhnlich, die jedoch alle charakteristischen Merkmale der Echtheit an sich hatten. Bei der Abtrocknung der Kuhpocken bekam das Kind die herrschende Ruhr.

Hr. Med. Dr. Zickler, hat mit einem aus Wien erhaltenen Impfstoffe 114 Subjecte vaccinirt.

Bei Nr. 2. eiterten die Impfpusteln beinahe 14 Tage.

Bei Nr. 4. hielten die Kuhpocken den gewöhnlichen Verlauf; nur zeigte sich mehr Asthenie (?) in der charakteristischen rothen Geschwulst, die beinahe den ganzen Oberarm einnahm.

Bei Nr. 9. einem Manne von 24 Jahren, verliefen die Kuhpocken viel langsamer als bei Kindern. Am 6ten — 8ten Tage entstanden Schmerzen bis in die Achseldrüsen; hiebei Kopfweh, und kleine Fieberanfälle; der rothe Kreis war kleiner und nicht so deutlich umschrieben.

Nr. 91. ein Mädchen, 8 Monate alt, erhielt echte Kuhpocken. In der zweiten Woche erschien ein Ausschlag über dem ganzen Körper, den Kopf ausgenommen, der mehrentheils blatternähnlich und mit gutem Eiter gefüllt war. Die zuerst entstandenen Pusteln trockneten ab; neue kamen zum Vorschein, eiterten wieder, und vertrockneten, und dieß dauerte durch 12 Wochen.

Das

Das Kind befand sich dabei meistens gut, bis auf einige Zufälle der Magenschwäche.

2 Kinder wurden zweimal ohne Erfolg geimpft.

Bei den übrigen, deren Beobachtung größtentheils Hr. Dr. Zickler wohl unterrichteten Seelsorgern und Ältern überlassen hat a), wird nichts angemerkt, als daß einige ein beträchtliches Fieber, und einige einen frieselähnlichen Ausschlag bekommen haben.

Vaccinationsberichte und Beobachtungen der H. H. Impfärzte aus dem bunzlauer Kreise.

Hr. Med. Dr. Arnold hat 14 Kinder vaccinirt.

Nr. 1. ein 5/4jähriges Mädchen, war kränklich; litt an häufigem sauren Erbrechen, und hatte einen aufgetriebenen Unterleib, schlaffes Fleisch. Die Impfung haftete, und brachte auf jedem Arme 2 ordentliche Kuhpocken hervor. Vom 8ten bis 11ten Tag war das Fieber und die Unterachseldrüsengeschwulst sehr beträchtlich. Die dabei vorhandene Kränklichkeit wurde durch magnesia cum rheo in der Folge gehoben.

Bei

a) Was aber die Commission gar nicht billigt. Anm. d. Comm.

Bei Nr. 2. einem halbjährigen Mädchen, haftete die Impfung nur am rechten Arme, und brachte 2 regelmäßige Kuhpocken hervor. Am 10ten Tage waren aber die Drüsen in der linken Achselhöle eben so geschwollen, wie jene in der rechten.

Nr. 3. ein halbjähriger skrophulöser Knabe, wurde nach überstandener Vaccination besser.

Nr. 4. ein dreijähriger Knabe, hatte charakteristische Kuhpocken mit Fieberbewegungen ohne Geschwulst der Unterachseldrüsen. So auch Nr. 10.

Nr. 5. hatte ebenfalls bei übrigens ganz regelmäßigen Kuhpocken keine Geschwulst der Unterachseldrüsen. Der Impfling hat sich auf beiden Armen die Impfpusteln zerkratzt. (An welchem Tage der Impfung, wird nicht gemeldet.)

Nr. 7. wurde am 19ten Septemb. ohne Erfolg geimpft, und bekam einen Durchfall mit Leibschmerzen. Die zweite am 3ten Octob. verrichtete Impfung hatte vollkommenen Erfolg, nur daß abermals die Unterachseldrüsen nicht anschwollen.

Nr. 8. ein 9monatlicher Knabe, hatte am 8ten und 9ten Tage ein heftiges Fieber; der Puls schlug 130mal in einer Minute.

Nr. 9. zerkratzte sich am 4ten Tage die sich bildenden Impfpusteln bis auf eine. Die zerkratzten Pusteln näßelten stark. Die unzerkratzte Pustel hatte alle Merkmale der Echtheit. Den 9ten und 10ten Tag hatte dieser sechsjährige Knabe ein heftiges Fieber mit

Irre=

Irreden. Auch die zerkratzten Pusteln bildeten einen charakteristischen dunkelbraunen Schorf am 11ten Tage.

Nr. 11. bekam 2 Kuhpocken echter Form. Allein Hr. Dr. Arnold konnte am 9ten, 10ten, 11ten Tage weder Fieberbewegungen, noch eine Geschwulst der Achseldrüsen wahrnehmen. Dennoch ertheilte Hr. Dr. Arnold dem Impflinge das Attest der überstandenen echten Kuhpocken. a)

Nr. 14. bekam am 7ten Tage der Imstfung (es war am 16ten Novemb.) da die Pusteln in ihrer Vollkommenheit da standen, ein sehr heftiges Fieber mit Durst und beschwerlichem Schlingen. Den 8ten Tag lag das armselige Kind dieser höchst armen Ältern in häufigem

a) Ob Fieberbewegungen bei einer echten und schützen sollenden Kuhpocke wesentlich sey'n, darüber sind, wie schon in den Anmerkungen Gesch. d. Vaccin. in Böhm. S. 96. 98. erwähnt worden, die Meinungen noch getheilt. Hr. D. de Carro ist der Meinung, daß das Fieber bei der echten, schützenden Vaccine nicht wesentlich sey, und die peripherische Röthe die Wirkung der Vaccine auf die ganze Constitution hinlänglich beweise. Die Commission kann aber nicht glauben, daß eine Pustel, sobald sie einen rothen Hof hat, auf das ganze System wirke; und räth daher, bei jenen Subjecten, bei welchen eine, obschon ganz formale Vaccine keine Fieberbewegungen, oder andere Zufälle eines allgemeinen Leidens hervorbringt, die Impfung zu wiederholen. Anm. d. Comm.

ſigem Scharlachfrieſel. (?) Die Kuhpocken waren nicht verändert, und am 10ten Tage wurden ſie ohne merkliche Eiterung trocken, und mit einem braunen, platten, tiefſitzenden Schorfe bedeckt. Am 12ten ließ das Scharlachfieber nach. Hr. Dr. Arnold ſetzt hinzu, daß das Scharlachfieber damals hie und da graſſirte; daß aber in dieſer Familie, obſchon 9 Kinder beiſammen waren, keines dieſer Kinder den Scharlach bis zur Stunde bekommen habe. Ob eine Abſchuppung der Haut, und eine leucophlegmatiſche Geſchwulſt erfolgt ſey, wird nicht gemeldet.

Hr. Dr. Arnold hat aus ſeinem Verzeichniße alle jene Impflinge weggelaſſen, bei welchen die Impfung keinen, oder doch nicht gehörigen Erfolg gehabt hat, und die er noch einmal zu impfen ſich vorbehalten. Nur eine Geſchichte hebt derſelbe noch aus. Ein Mädchen hat er dreimal mit dem echteſten (?) Impfſtoffe geimpft. Das erſtemal erſchienen auf 2 Impfſtellen falſche Kuhpocken; nach der 2ten Impfung erſchienen blaſſe, blaſenförmige Entzündungsflecke ohne alle Härte, welche viel dünne, ſauerriechende Feuchtigkeit ergoſſen, und endlich in einen braungelben, etwas breitgewölbten Schorf übergiengen, der nach 4 Tagen abfiel. Nach Verlauf von 3 Wochen, als Hr. Dr. Arnold die dritte Impfung vornahm, waren am 6ten Tage der Impfung die Impfſtellen verſchwunden, und zwiſchen denſelben entſtanden auf jedem Arme 2 falſche Kuhpocken, welche, ohne zu eitern, am 4ten Tage in einen

ziem=

ziemlich gespitzten gelblichten Schorf verwandelt wurden, und nach andern 5 Tagen abfielen. Erst die 4te Impfung gelang, und bewies die Empfänglichkeit für die Kuhpocken, welche sodann regelmäßig ohne besondere Zufälle verliefen. b)

Hr. Chir. Vinc. Bayer impfte mit einem trockenen vom Hrn. Chir. Stengl erhaltenen Impfstoffe mit gutem Erfolg, und pflanzte dann den Impfstoff fort. Die Zahl seiner Impflinge ist 75.

Nr. 3. bekam 18 Tage nach der Abtrocknung der Kuhpocken einen Krätzausschlag.

Nr. 13. bekam in dem Zeitraume der Abtrocknung die angina und starb.

Nr.

---

b) Aus dieser Geschichte ist zu ersehen, daß nach 3 fehlgeschlagenen Impfungen der Vaccine doch noch eine vierte gehörig fassen, und echte Kuhpocken hervorbringen könne; und daß man folglich in jenen Fällen, wo die Vaccination 2 oder dreimal fehlschlägt, zu voreilig den an sich schon unrichtigen Schluß mache, daß der Impfling schon geblattert, oder für die Blattern und für die Kuhpocken keine Empfänglichkeit haben müsse. Man vergl. diese Anmerk. mit jener in der Gesch. der Vaccin. in Böhmen. S. 76 — 77. Anm. d. Comm.

Nr. 51. ein einjähriger Knabe, hat die Kuhpokken ohne alle üble Zufälle überstanden. Zwei Monate nach der Vaccination bekam er Convulsionen und starb. Von der Ursache dieser tödtlichen Convulsionen meldet Hr. B. nichts.

Alle übrigen sind mit gutem Erfolge geimpft worden, befinden sich bisher wohl, und sind von der herrschenden Blatternkrankheit verschont geblieben.

Hr. Chir. Diaubalik hat 3 Kinder mit einem trockenen, vom Hrn. Prof. Holy erhaltenen Impfstoffe geimpft.

Bei Nr. 1. entstand erst am 10ten Tage ein starkes Fieber mit Erbrechen und Anschwellung der Achseldrüsen, das 24 Stunden dauerte. Der Verlauf der Kuhpocken war normal.

Nr. 2. ein 2 1/2jähriger, kränklicher, mit Kopfausschlag und Verhärtung der Halsdrüsen behafteter Knabe, wurde am 25sten Octob. mit dem nemlichen Impfstoffe geimpft. Während der Entzündungsperiode der Impfpusteln entstand eine Diarrhöe aus Erkältung (?) welche durch warmes Verhalten nach 3 Tagen aufhörte. Am 6ten Tage zeigten sich erst an den Impfstellen rothe, etwas erhobene Flecke; am 10ten Tage entstand ein starkes Fieber mit ausgebreiteter Entzündung um die Impfstellen mit Erbrechen, und Convulsionen.

sionen. Diese Zufälle dauerten 2 Tage. Die Kuhpok-
ken hielten ihren ordentlichen Verlauf. Das Kind be-
fand sich nach der Impfung am 31ten Decemb. wohl;
der Kopf war geheilt, und die Drüsengeschwülste am
Halse verschwunden.

Nr. 3. ein halbjähriges, schwächliches Mädchen,
wurde mit flüßigem, von Nr. 1. genommenen Impf-
stoffe geimpft. Schon am 2ten Tage entzündeten sich
die Impfstiche, welche Entzündung sich aber am 4ten
Tage wieder verlor. Am 6ten Tage kamen Kuhpocken
zum Vorschein mit heftigem Fieber; zugleich brach ein
Zahn hervor. Die Kuhpocken wurden durch Quetschen
und Abreißen in ihrem ordentlichen Verlaufe gestört,
und es entstanden an den Impfstellen tiefe Geschwüre,
die durch zweckmäßige Mittel geheilt worden sind.

Nachträglich hat Hr. Chir. D. noch seine Beob-
achtungen über 3 seiner spätern Impflinge einge-
sendet.

Nr. 3. ein halbjähriger Knabe, wurde am 25sten
Novemb. geimpft, und erhielt wahre Schutzpocken.
Am 10ten Tage bekam der Impfling ein starkes Fieber
mit heftigem Erbrechen, welches 24 Stunden dauerte.

Nr. 2. ein 2 1/2jähriger Knabe wurde auch am
25sten Novemb. geimpft. Er war kränklich, mit Kopf-
ausschlag und Verhärtung der Halsdrüsen behaftet.
Während der Entzündungsperiode der Kuhpocken bekam

der-

derselbe eine Diarrhöe aus Erkältung, welche nach 3 Tagen von selbst aufhörte. Am 6ten Tage kamen erst die Imvfpusteln zum Vorschein; am 10ten entstand ein starkes Fieber mit Convulsionen und heftigem Erbrechen. Der Verlauf der Kuhpocken war ordentlich, und die Gesundheit des Impflings ist bis ietzt vollkommen.

Nr. 3. ein halbjähriges Mädchen, bekam schon den 2ten Tag nach der Impfung Entzündung an den Impfstellen, die sich am 4ten Tage verlor; den 6ten Tag kamen die Kuhpocken zum Vorschein mit heftigem Fieber und Anschwellung der Achseldrüsen, mit dem Ausbruche eines Zahns. Die Kuhpocken wurden in ihrem ordentlichen Verlaufe durch Zerquetschung derselben gestört, und es entstanden tiefe Geschwüre an den Impfstellen, die durch zweckmäßige Mittel geheilt wurden. Das Mädchen befindet sich bis jetzt gesund.

Hr. Chir. Girziczek hat 107 Subjecte vaccinirt. Den ersten Impfling impfte er mit einem vom Hrn. Chir. Stengel in Melnik erhaltenen Impfstoffe; die übrigen mit flüßigem Impfstoffe von Arm auf Arm.

Nr. 8. ein Mädchen, 3 Monate alt, war so ausserordentlich schwach, daß Hr. G. Bedenken trug, dasselbe zu vacciniren. Die Haut am ganzen Körper war so faltig und zusammengeschrumpft, wie bei einer alten Person, so daß H. G. am 6ten Junius mit Mühe die

die Impfstiche unter die Oberhaut brachte. Die Impfung hatte vollkommenen Erfolg, und die Kuhpocken regelmäßigen Verlauf. Am 21sten Junius, als er das Kind wieder besuchte, fand er es so gut, die Haut so gespannt, so stark und wohl gefärbt, daß er beinahe nicht glauben konnte, daß es das von ihm geimpfte schwächliche Kind sey. a)

Nr. 25. ein Mädchen von 14 Jahren, wurde am 6ten Julius geimpft. Die Impfstellen zeigten am 4ten Tage die gewöhnlichen Zeichen der Haftung. Am 5ten und 6ten Tage bekam es ein Fieber mit Erbrechen und starken Kopfschmerzen. Am 7ten Tage gieng es schon wieder herum. Der übrige Verlauf war ordentlich. Das vor der Impfung kränklich gewesene Mädchen befand sich darnach recht gut, und nach 2 Monaten trat bei demselben die Menstruation ein.

Nr. 31. ein halbjähriger gesunder Knabe, wurde am 13ten Julius geimpft. Am 7ten Tage waren die Pusteln schön, erhoben, und mit starker peripherischer Röthe umgeben. Das Kind hatte an demselben Tage heftige Convulsionen, die sich aber nach einem Klystiere

---

a) Die Zeit von 14 Tagen scheint doch zu einer so beträchtlichen Veränderung zu kurz zu seyn; und daher scheint es auch, daß entweder die Schilderung des ersten üblen, oder des letztern guten Zustandes übertrieben sey. Anm. d. Comm.

stiere stillten. Am 8ten Tage war der Knabe besser; es kam aber ein Ausschlag zum Vorschein, den H. G. am 9ten Tage für Kinderblattern erkannte. Das Kind war dabei munter; die Kuhpocken schön, und regelmäßig. Am 10ten Tage welkten die Pusteln im Gesichte, deren etwa 50 waren, wurden blaß; auf der Brust hatten sie aber noch ihren rothen Kreis und waren erhoben, sogar zugespitzt; so auch auf den Schenkeln. Am 11ten Tage waren die Blattern im Gesichte gänzlich vertrocknet. Am ganzen Körper mag ihre Zahl 290 gewesen seyn. Auf den Füßen waren deren 30, die sich aber gar nicht mehr hoben, sondern verwelkten, und wie Schuppen (?) abfielen. Am 12ten und 13ten Tage wurde die Röthe um die Impfstellen blässer, dann gelblich, so wie die Pusteln selbst. Die Borken waren glänzend, korallenfärbig. b)

Bei den übrigen wird nichts angemerkt. Alle diese Impflinge sind bisher von den Blattern verschont geblieben.

Hr. Chir. Gürth hat 51 Subjecte vaccinirt.

Bei

---

b) Waren diese Kuhpocken echt? — Was die am 8ten Tage ausgebrochenen Kinderblattern anbelangt: so ist abermals ihr regelmäßiger Verlauf durch die Vaccine gestört worden. Anm. d. Comm.

Bei Nr. 2. war die Form und der Verlauf der Kuhpocken ordentlich, und mit Fieber begleitet; jedoch ohne Anschwellung der Achseldrüsen. a)

Nr. 6. bekam nur an einem Arme eine Kuhpocke.

Nr. 11. und 12. bekamen falsche Kuhpocken.

Bei Nr. 14. 15. 16. war ein schnellerer, jedoch übrigens regelmäßiger Verlauf der Kuhpocken; bei dem erstern mit einem schwachen, bei den 2 letztern mit einem starken Fieber.

Bei Nr. 17. haftete die Impfung nur an einem Arme, und hielt regelmäßigen Verlauf. Den 10ten Tag der Impfung riß das zweijährige Mädchen alle Impfpusteln ab; jedoch erzeugte sich noch in der Folge ein etwas mehr flacher, brauner Schorf. b)

Bei Nr. 19. war die Impfung ohne Erfolg. So auch bei Nr. 24. 32. 36. 39. 40. 44. 45. Bei 2. sogar zweimal.

a) Dergleichen Fälle hat, unter andern, Hr. Dr. Arnold aufgezeichnet. Die Kuhpocken können demnach echt seyn, und auf die ganze Constitution wirken, ohne daß die Unterachseldrüsen anschwellen. Können im Gegentheile die Unterachseldrüsen bei blos örtlichen Kuhpocken nicht per consensum anschwellen? Anm. d. Comm.

b) Das Abreißen der Impfpusteln am 10ten Tage, wo der Verlauf der Vaccine, bis auf die Bildung des braunen Schorfes, vollendet ist, kann wohl der Schutzfähigkeit der Kuhpocken nichts benehmen, und in diesem Falle um desto weniger, weil sich auch der charakteristische braune Schorf gebildet hat. Anm. d. Comm.

Bei Nr. 20. faßte die Impfung nur auf einem Arme; weil aber die Pusteln während ihres Verlaufs zu wiederholtenmalen abgerissen worden sind, ist die Schutzfähigkeit dieser Kuhpocken ungewiß.

Bei Nr. 22. faßte die Impfung nur an einem Arme. Die Kuhpocken hielten regelmäßigen Verlauf. Am 11ten Tage nahm die Röthe unter starkem Fieber den halben Oberarm ein.

Nr. 25. 26. hatten zwar regelmäßigen Verlauf der Knhpocken, aber kein bemerkbares Übelbefinden.

Bei Nr. 27. haftete die Impfung nur an einem Arme; die Kuhpocken bildeten sich um einige Tage später aus, und am 11ten Tage flossen sie zusammen. Übrigens war ihr Verlauf regelmäßig.

Bei Nr. 29. entstanden nach der zweiten Impfung an einem Arme regelmäßige Kuhpocken. Das Kind war kränklich und fieberte (wann?) Am 9ten Tage brachen gutartige Kinderblattern aus.

Nr. 37. ein siebenjähriges Mädchen, war von der Geburt an schwächlich. Die Kuhpocken hatten eine blaulichte Farbe; die peripherische Röthe war blaß, und das Fieber unmerklich. c)

Hr. Gürth liefert noch ein zweites Verzeichniß von 38 Impflingen. Alle diese Impflinge wurden während einer herrschenden bösartigen Blatternepidemie geimpft.

Das

---

c) Ist sehr zweifelhaft, ob dieses Kind, und die zwei Nr 25. 26. gegen die Blattern geschützt seyn. Anm. d. Com.

Das Blatternfieber war meistens nervöser (?) Art. Zugleich gesellte sich bei vielen Blatternden das zu gleicher Zeit herrschende Scharlachfieber dazu, so wie solches auch der Impfling Nr. 16. (Hr. Gürth erklärt aber bei diesem und noch einem andern Impflinge den Ausschlag für Friesel) gleich den 4ten Tag der Impfung bekam.

Nr. 16. bekam den 4ten Tag der Impfung den herrschenden Frieselausschlag, ohne besonders krank zu seyn. Nach 5 bis 6 Tagen erfolgte Abschuppung am ganzen Körper. Der Verlauf der Kuhpokken war regelmäßig.

Nr. 25. ein Knabe, 23 Wochen alt, war außer einem exanthema ab acido (?) und einem geringen Anfange der crusta lactea ganz gesund und stark. Der Verlauf der Kuhpocken war bis zum 8ten Tage ordentlich. An diesem Tage zeigte sich ein Frieselausschlag, zwischen welchem dunklere rothe Punkte, den herausbrechenden Kinderblattern ähnlich, zum Vorschein kamen. Das Kind hatte Fieber, war unruhig und schlaflos. Am 9ten Tage erschienen noch mehrere rothe Flecke zwischen dem Friesel, deren einige die Größe einer Linse hatten, flach waren, und sich schon mit trüber Lymphe zu füllen anfiengen. Am 10ten Tage war der Blatternausschlag (?) im Gesichte häufig, und wollte zusammenfließen. Von dem Blatternausschlage kam nach und nach auf dem übrigen Körper immer mehr heraus. Die größern Blattern im Gesichte, ungefähr 10

an

an der Zahl, waren schon mit Eiter gefüllt. An der Impfstelle zeigte sich die peripherische Röthe mit Härte; der Inhalt der Impfpusteln wurde trüb. Den 11ten Tag waren die Impfpusteln wie am 10ten; der Blatternausschlag am Leibe mehr erhoben. Den 12ten Tag war an den Impfstellen weniger Röthe und Härte; die Blattern am Leibe füllten sich; die 10 größern im Gesichte vertrockneten (am 5ten Tage des Ausbruchs?) Am 13ten Tage trockneten die Impfpusteln; vom Friesel war auch an dem Körper nichts mehr zu sehen. Die natürlichen Blattern (?) füllten sich immer mehr und mehr, und hielten ihren gewöhnlichen (?) Gang fort. — Die Borken der Impfpusteln wurden nicht so braun wie bei andern Impflingen, jedoch auch nicht gelb. d)

Nr. 26. ein einjähriger Knabe, bekam am 5ten Tage nach der Impfung rothe Stippchen an der Impfstelle. Am 6ten Tage war die Bildung der Schutzpokken deutlicher. Am Abende dieses Tages fieberte das Kind und wurde unruhig. Das Fieber und die Unruhe nahmen am 7ten Tage zu; ein Ausschlag, wie hervorkommende Blattern, zeigte sich am ganzen Körper. Am 8ten Tage waren die Impfpusteln gehörig gebildet; des Blatternausschlags wurde mehr, und der gestrige wurde erhobener. Am 9ten Tage wie am 8ten.

Am

---

d) Abermals ein Fall, wo die Kinderblattern in ihrem ordentlichen Verlaufe durch die Vaccine gestört worden sind. Anm. d. Comm.

Am 10ten Tage waren die Impfpusteln gehörig gebildet, jedoch war keine peripherische Röthe und Härte da. Der Blatternausschlag breitete sich mehr aus, war nur flach erhoben, und wollte im Gesichte zusammenfließen. Übrigens war das Kind ziemlich munter. Am 11ten Tage Morgens wie am 10ten. Gegen Mittag aber wurde der Blatternausschlag mißfärbig, das Kind unruhig. Ein warmes Bad und eine Mixtur aus Aqu. fl. Samb. Spirit. Minder. und laud. liqu. Sydenh. wurde gegeben. Nach dem Bade mehr Ruhe, Schlaf; der Blatternausschlag wurde lebhaft roth. Am 12ten Morgens wie am 11ten. Nach Mittag wurde der Blatternausschlag plötzlich mißfärbig; es entstand ein Röcheln auf der Brust, und nach 2 Stunden erfolgte der Tod.

Nr. 32. ein Knabe von 18 Monaten, hatte ordentlichen Verlauf der Kuhpocken. Am 9ten Tage gegen Abend erschien ein Ausschlag am Körper, wie bei Blattern, nachdem das Kind 2 Tage zuvor sehr unruhig gewesen. Am 10ten Tage vermehrte sich der Ausschlag; die Impfstelle eiterte, hatte nur schwache peripherische Röthe und Härte. Am 11ten war das Kind munter. Der Ausschlag erhob sich; die peripherische Röthe und Härte ward merklicher. Am 12ten Tage faßte der Ausschlag Eiter. Die Impfpusteln wurden braun, und der rothe Hof verlor sich gänzlich; das Kind war munter. Am 13ten und 14ten Tage konnte das Kind wegen Abwesenheit nicht beobachtet

achtet werden. Am 15ten Tage war der größte Theil des Ausschlags vertrocknet; einige Blattern schon abgefallen. Die Impfpusteln waren ganz trocken, und der Schorf nicht so braun wie gewöhnlich. c)

Hr. Dr. Hölzel in Friedland hat 46 vaccinirt.

Bei Nr. 1. dem vierjährigen Söhnlein des Hrn. Dr. H. hielt die Impfung den regelmäßigsten Gang bis zum 6ten Tage. Am 6ten Tage kratzte sich der Knabe die Impfpusteln am rechten, und am 7ten Tage am linken Arme ab. Doch erfolgte am 8ten Tage der Impfung das Vaccinationsfieber, und erneuerte sich vom 9ten auf den 10ten Tag. Der Impfling ist nach der Impfung viel munterer und geistreicher. (?) a)

Bei

---

c) Man vergl. die vorhergehende Anmerk. b) Anm. d. Comm.

a) Hier scheint das Zerkratzen der Impfpusteln am 6ten und 7ten Tage, folglich vor der Erscheinung der peripherischen Entzündung, keine Entimpfung bewirkt, und der Impfling die Schutzpockenimpfung überstanden zu haben. Es ist zu bedauern, daß Hr. Dr. H. nicht erwähnt, ob um die zerkratzten Pusteln am 8ten oder 9ten Tage die periphérische Röthe erschienen sey, und ob sich an den Impfstellen eine schwarzbraune Borke gebildet habe? Anm. d. Comm.

Bei Nr. 3. einem 5/4jährigen Mädchen erschienen erst am 6ten Tage die Zeichen der Haftung. Am 9. Tage fieng sich die Pustel zu bilden an; und am 12. war sie vollkommen ausgebildet.

Nr. 5. bekam während des Verlaufs der Kuhpocken aus Verkältung der Mutter (?) einen Katarrh, der aber den gewöhnlichen Mitteln bald wich. Durch das Abkratzen der Borken entstand an der Impfstelle ein Geschwür, welches aber durch das ungu. ros. mit mercur. praecip. albo bald geheilt wurde.

Nr. 7. bekam die regelmäßigsten Kuhpocken. b) Am 7ten Tage wurden die Impfpusteln weggekratzt, die Borken waren schön braun. (Waren am 7ten Tage schon Borken da? oder entstanden erst später an den zerkratzten Impfpusteln die schönen braunen Borken?) Das Fieber trat den 9ten Tag ein. Das Mädchen bekam den 15ten Tag nach der Impfung 2 Zähne ohne viele Beschwerde, ungeachtet sie mit den ersten zwei Zähnen viel ausgestanden hatte.

Bei Nr. 8. zeigten sich an einigen Impfstellen am 4ten Tage Impfknötchen, welche sich die folgenden Tage nach und nach zu Pusteln ausbildeten; jede Impfpustel war mit einem schönen Hofe umgeben. Den 6ten Tag der Impfung fieng sich wieder eine Pustel an auszubilden, die sich die folgenden Tage mehr hob, und den gewöhnlichen Gang, wie die übrigen,

nur

---

b) Bis zum 7ten Tage.

nur später hielt. Den 8ten und 9ten Tag äußerte sich das Fieber, welches sehr starb war. c)

Nr. 11. bekam nach der ersten Impfung falsche, nach der zweiten Impfung echte Kuhpocken.

Nr. 13. ein 11 Jahre alter Knabe, wurde am 16ten Septemb. vaccinirt, und bekam nur falsche Kuhpocken. Die 2te am 29sten Sept. vorgenommene Impfung blieb ohne Erfolg. Hr. Dr. Hölzel hat hernach erst erfahren, daß der Impfling als Kind eine oder 2 Kinderblattern gehabt hat. (?)

Nr. 19. ein 3 Monate alter schwächlicher Knabe, wurde während des Verlaufs der Schutzpocken munterer, stärker, und nahm am Fleische zu. (?)

Nr.

---

c) Diese später entstandene Pustel holte also in ihrem Verlaufe die erstern nicht ein, obschon die Kuhpocken, da sie mit starkem Fieber begleitet waren, gewiß constitutionell gewesen sind. So haben bei einem Impflinge des Hrn. Chir. Fink Nr. 13. (Man s. oben) die Kuhpocken des linken Arms sich am 15ten Tage, an welchem die des rechten Arms schon Schorfe bildeten, erst zu bilden angefangen, und sind erst dann ordentlich verlaufen. Diese Beobachtungen (und wir haben ähnlicher Beobachtungen viele) scheinen dem Werthe und Nutzen des von Bryce vorgeschlagenen Prüfungsmittels der constitutionellen Beschaffenheit der Vaccine vieles zu benehmen. Anm. d. Comm.

Nr. 20. ein 21 Monate altes Mädchen, bekam am 9ten Tage einen Katarrh, und am 10ten Tage ein starkes Fieber mit vielem Schweiße.

Nr. 21. wurde zweimal fruchtlos geimpft. Die Männlichen dieser Familie sollen stets von Blattern frei geblieben seyn; auch soll weder sein Vater, noch sein Großvater geblattert haben. d)

Nr. 23. bekam am 9ten Tage ein ziemlich heftiges Fieber mit einem kleinen Husten.

Nr. 28. bekam am 10ten Tage ein starkes Fieber mit vielem Schweiße und etwas Husten.

Nr. 29. bekam am 9ten Tage ein mäßiges Fieber mit einem unbedeutenden Husten.

Nr. 31. hatte am 9ten und 10ten Tage ein heftiges Fieber mit Schnupfen und Schweiß. Die Kuhpocken enthielten wenig Lymphe, vermuthlich, wie Hr. Dr. H. hinzusetzt, wegen des häufigen Schweisses. (?) Die Borken waren charakteristisch.

Nr. 36. ein Mädchen von 6 Jahren, hatte am 9ten und 10ten Tage ein heftiges Fieber mit etwas Nasenbluten.

Nr. 37. bekam am Arme starke Geschwulst mit Schmerzen.

Nr.

d) Man vergl. in der Gesch. der Vaccin. in Böhmen S. 171. Die Beobachtung bei den Impflingen Nr. 11. 12. 13. Anm. d. Comm.

Nr. 40. würde am 5ten Tage der Impfung kränklich mit großer brennender Hitze, Husten und Schnupfen. Abends zeigten sich die Masern, die am ganzen Körper ausbrachen. Die Schutzpocken hielten doch regelmäßigen Gang, und standen den 8ten Tag in ihrer Reife, an welchem die Masern unter vielem Schweiße verschwanden. Am 10ten bekam der Impfling ein kleines Fieberchen. e)

Nr. 41. wurde am 21. Octob. vaccinirt, und überstand die Vaccination nach der Regel. Den 12ten Novemb. bekam er die Masern, die auch gelind abliefen.

Nr. 42. wurde mit dem Vorigen am nämlichen Tage geimpft, und überstand ebenfalls die Vaccination sehr gut. Am 13ten Novemb. bekam er die Masern. Am 20sten Novemb. wurde Hr. Dr. H. zu ihm gerufen, und traf ihn sterbend an, weil die Masern

durch

---

e) Der Ausbruch dieses Ausschlags schon am ersten Tage des Fiebers, und zwar am ganzen Körper, der kurze, nur 3 Tage dauernde Stand desselben, und dessen Verschwinden am 3ten Tage unter vielem Schweiße ohne Abschuppung, und ohne üble Folgen (die der Hr. Impfarzt doch berichtet haben würde?) machen es unwahrscheinlich, daß jener Ausschlag ein wahrer Masernausschlag gewesen sey; und dieß um so mehr, als schon mehrere Impfärzte der Vaccine einen masernähnlichen Ausschlag mit oder ohne katarrhalische Zufälle bei derselben beobachtet haben. Anm. d. Comm.

durch Erkältung zurückgetreten waren. Er starb am Abende des nämlichen Tages.

Bei Nr. 43. war die Entzündung über den ganzen Arm am 8ten Tage verbreitet; am 9ten erfolgte ein heftiges Fieber.

Nr. 44. bekam nur falsche Kuhpocken, weil, wie Hr. Dr. H. nachher erst erfuhr, der Knabe schon geblattert hat.

Nr. 45. hatte am 7ten und 8ten Tage ein heftiges Fieber.

Bei Nr. 46. fiengen die Pusteln am 5ten Tage sich zu bilden an; der Hof war schön roth, sehr breit, und der Arm stark geschwollen. Das unruhige Kind kratzte die Pusteln weg, so daß sie bluteten; (an welchem Tage?) den 9ten Tag bekam der Impfling ein heftiges Fieber.

Bei dem größten Theile der Impflinge des Hrn. Dr. H. entstand das Vaccinationsfieber am 8ten, 9ten oder 10ten Tage; nur bei einem am 7ten Tage.

Hr. Chir. Aug. Khittel hat im J. 1802. während einer herrschenden Blatternepidemie 33 Subjecte mit einem vom Hrn. Dr. Spielmann erhaltenen Impfstoffe geimpft.

19 derselben bekamen charakteristische Schutzpocken.

5 der-

5 derselben bekamen kurz nach der Impfung die Kinderblattern, woran 2 starben. a)

8 derselben wurden ohne Erfolg geimpft, wovon in der Folge 6 die Kinderblattern bekamen.

1 wurde zweimal vaccinirt, und bekam beidesmal falsche Kuhpocken.

Im Jahre 1803. hat derselbe 38 Subjecte geimpft.

35 bekamen echte Schutzpocken.

3 wurden ohne Erfolg geimpft.

Die mehrsten seiner Impflinge bekamen an den Impfstellen starke Eiterung, die 3 bis 8 Tage dauerte.

Hr. Chir. Kostial hat auf der Herrschaft Böhmisch-Aicha 91 Kinder vaccinirt.

Nr. 19. 6 Monate alt, hatte ordentlichen Verlauf der Kuhpocken; ist aber wegen schweren Zahnens und einer Diarrhöe an der Abzehrung gestorben. b)

Bei

---

a) Der Tag des Ausbruches der Kinderblattern hätte bestimmt angegeben werden sollen. Anm. d Comm.

b) Dieser Bericht ist mangelhaft; denn die Zeit der erfolgten Diarrhöe nach der Vaccination, ihrer Dauer, der Entstehung der Abzehrung und des erfolgten Todes hätte bestimmt angegeben werden sollen. Anm. d. Comm.

Bei allen übrigen Impflingen hat Hr. K. nichts anders angemerkt, als wieviel Impfpusteln jeder derselben erhalten hat, deren Zahl sich von 1 bis 8 belief. Zum Schluße des Verzeichnißes fügt er hinzu, daß keiner seiner Impflinge bis jetzt von Kinderblattern befallen worden; einige derselben aber einen den Schafblattern ähnlichen Ausschlag, der aber in wenig Tagen wieder vertrocknete, bekommen haben.

Hr. Kreisphysicus Dr. Lipawsky hat 73 vaccinirt. Derselbe impfte von Arm auf Arm.

Bei Nr. 5. war dreimalige Impfung mit flüßigem Impfstoffe ohne Erfolg.

Bei Nr. 14. 15. 16. war auch die Impfung ohne Erfolg. Der letztere bekam den 15ten Tag nach fehlgeschlagener Impfung, am 19ten Februar die Kinderblattern.

Auch bei Nr. 17. 18. 19. 73. (Letzterer ist in einigen Tagen von Kinderblattern befallen worden) war die Impfung ohne Erfolg.

Nr. 35. wurde zweimal fruchtlos vaccinirt. Hr. Dr. Lipawsky vermuthet daher, daß das Kind schon geblattert habe.

Nr. 36. wurde dreimal ohne Erfolg geimpft.

Bei Nr. 8. einem 10jährigen Mädchen, waren die Pusteln schon am 8ten Tage vertrocknet, nur eine kleine

kleine war noch feucht; allen mangelte die peripherische Röthe, obschon Fieberbewegungen und spannende, schmerzhafte Empfindung unter den Achseln da waren. Die aus der Pustel am 8ten Tage genommene Flüßigkeit hat bei 5 Kindern und einem 18jährigen Mädchen nicht gehaftet. c)

Bei Nr. 9. ist nach der Vaccination eine chronische Ophthalmie vergangen.

Nr. 11. ein dritthalbjähriges Mädchen, bekam am 9ten Tage der Impfung eine zufällige, (aus was für einer zufälligen Ursache?) beträchtliche, entzündliche Geschwulst am Halse mit heftigem Fieber, die in Eiterung übergieng. Die Kuhpocken verliefen regelmäßig.

Nr. 22. ein 13jähriger Knabe, ist mit asthmate chronico behaftet mit Zeichen der Scropheln. Er bekam schöne, große Pusteln, die ordentlichen Verlauf hielten, jedoch mit einem etwas heftigern Fieber und Husten begleitet waren. Ob die Vaccination eine gute Änderung in seinem Gesundheitszustande hervorgebracht habe, meldet Hr. Dr. L. nicht. d)

Bei

---

c) Hr. D. Lipawsky muß diese Kuhpocken, da er Impfstoff daraus verpflanzte, wegen der Geschwulst der Unterachseldrüsen, und der Wirkung derselben auf die ganze Constitution, für echt gehalten haben. Ob diese Kuhpocken auch einen charakteristischen Schorf gebildet haben? Anm. d. Comm.

d) Der in der Instruction gegebenen Vorschrift zufolge hatte

Bei Nr. 33. einem 4jährigen Knaben, schien die Bildung der Impfpusteln nicht von gewöhnlichen Erscheinungen begleitet zu seyn. Sie vertrockneten schon am 9ten Tage. Doch war am besagten Tage in einer Pustel noch flüßige Lymphe. e).

Nr. 34. ein 7jähriger Bruder des Vorigen, und mit demselben flüßigen Impfstoffe geimpft, bekam eben solche Kuhpocken, wie sein Bruder. Ungeachtet diese beiden Kinder bei der dort grassirenden Blatternepidemie im beständigen Umgange mit blatternden Kindern waren,

---

hatte das Kind nicht vaccinirt werden sollen, weil man Gefahr lief, den Krankheitszustand des Kindes zu verschlimmern. Viele Beobachtungen lehren, daß die Vaccine nicht nur nicht immer auf scrophulöse Subjecte wohlthätig wirkt, sondern sogar die Scropheln-krankheit verschlimmert; welches auch Hr. Dr. Friese in der Übersetzung des Bryce'schen Werkes schon anerkannt hat. Anm. d. Comm.

e) Da Hr. Dr. L. aus den Kuhpocken des Impflings Nr. 8. ungeachtet der unregelmäßigen Erscheinungen, den flüßigen Impfstoff auf 6 andere Subjecte verpflanzte: so hätte derselbe hier um so mehr die mangelnden Erscheinungen der Kuhpocken bestimmt angeben sollen. Der Umstand allein, daß diese Kuhpocken am 9ten Tage schon vertrockneten, ist nicht hinreichend, dieselben für falsch zu erklären. Man vergl. die Anm. d. Comm. in d. Gesch. d. Vaccin. in Böhmen S. 68. 83. 97. Anm. d. Comm.

waren, sie berührten, bekam doch keines die Kinderblattern. a).

Nr. 38. bekam falsche Kuhpocken. Soll schon geblattert haben. (!)

Nr. 42. bekam nach der 2ten Impfung echte Kuhpocken. Das Mädchen blieb nach überstandener Vaccination von Blattern verschont, obschon ihre zwei Geschwister die Kinderblattern häufig hatten, eins sogar an zusammenfließenden Blattern starb, und sie mit den Blatternden in einem Zimmer schlief, sie berührte, und aus einem Glase mit ihnen trank.

Nr.

---

a) Diese Anmerkung ist etwas undeutlich. War es vor oder nach der Vaccination, daß diese 2 Kinder der Blatternansteckung widerstanden? Vermuthlich war es vor der Impfung, und Hr. Dr. L. scheint aus der scheinbar bewiesenen Unempfänglichkeit für Blatternansteckung dieser Kinder auf die Unempfänglichkeit für echte Kuhpocken zu schließen. Allein wenn man alle jene Kinder für unempfänglich für die Blattern erklärt, die sich bei mehrern Gelegenheiten nicht angesteckt haben, oder von mehrern Blatternepidemieen verschont geblieben sind: so irrt man stark. Der Beispiele, wo Menschen von der Ansteckung der Blattern, von Blatternepidemieen zu widerholten Malen verschont geblieben, und doch später die Blattern bekommen haben, giebt es gar viele. Man vergl. die Anm. d. Com. in d. Gesch. d. Vaccin. in Böhm. S. 67. 69. 76. b) Anm. d. Comm.

Nr. 50. bekam am 5ten Tage der Impfung Fieber mit Erbrechen; am 8ten Tage brachen Kinderblattern heraus. Die Schutzpocken hielten ordentlichen Verlauf.

Bei Nr. 67. einem 7jährigen Mädchen, fiengen die Kuhpocken erst am 7ten Tage sich zu bilden an. Dieses Kind war in steter Gemeinschaft mit Blatternden, und wurde nicht angesteckt. Die Kuhpocken bildeten sich schön aus. b)

Hr. Dr. Lorenz hat mehrere vaccinirt. In einer Beilage berichtet derselbe folgendes.

Von allen von ihm vaccinirten hat noch keiner die wahren Kinderblattern bekommen.

Im Monate Mai 1802. wurden unter andern auch der 4 1/2jährige Knabe, Anastas Zappe, und der 2jäh-

---

b) Man kann wieder nicht abnehmen, ob dieses Mädchen vor oder nach der Vaccination der Blatternansteckung widerstanden habe. Ist das erstere, so steht diese Beobachtung mit jenen bei Nr. 33. und 34. im Widerspruche. Denn die besagten 2 Kinder Nr. 33. 34. sollen wegen der bewiesenen Unempfänglichkeit für die Blattern nur falsche Kuhpocken bekommen haben; dieses Mädchen, das auch Unempfänglichkeit für die Blattern zu beweisen schien, bekam schöne, ausgebildete Kuhpocken. Anm. d. Comm.

2jährige Knabe, Anastas Hübner, von ihm mit gutem Erfolge vaccinirt. Zwei oder drei Monate nach der Vaccination bekamen diese 2 Knaben den Friesel (wahren?) mit Nervenfieber und brandigter Bräune, und starben daran. Diese Krankheit, setzt Hr. Dr. Lorenz dazu, herrschte damals epidemisch in jener Gegend, und befiel sowohl vaccinirte als nicht vaccinirte Kinder. c)

Ein 8jähriger Knabe bekam nach überstandener Vaccination im Gesichte und über den ganzen Körper falsche Blattern. Sie brachen binnen 24 Stunden aus, in der Größe einer Linse am ganzen Körper, und erreichten in 5 Tagen die zweifache Größe einer ganz ausgebildeten Kuhpocke; sie enthielten eine eiterähnliche Flüßigkeit. Nach 6 Tagen fieng sich ein gelblichter, feuchter (?) Schorf zu bilden an, welcher nach und nach trocken wurde, und endlich abfiel, ohne Narben zu hinterlassen. Während dieses Ausschlags klagte der Knabe über kein auffallendes Übelbefinden, sondern nur über eine Spannung der Haut. Auch wurden, außer einem Purgirmittel, keine Arzneien angewendet.

Hr. Chir. Lorinzer hat im Jahre 1802. 60 Kinder vaccinirt.

Bei

---

c) Wahrscheinlicher war die Krankheit ein Scharlachfieber, oder ein scharlachähnlicher Ausschlag; denn bekanntlich hat der Friesel an und für sich keine Bräune zur Begleiterinn. Anm. d. Comm.

Bei Nr. 6. brachte die erste Impfung nur kleine Pusteln; die zweite aber echte Kuhpocken hervor.

Nr. 13. wurde im Monate Mai geimpft, und bekam wegen Erkältung ein Katarrhalfieber, welches sich aber bei zweckmäßiger Behandlung nach einigen Tagen verlor. Die Kuhpocken verliefen ordentlich.

Bei Nr. 33. faßte erst die zweite Impfung.

Hr. Lorinzer hat bei mehrern seinen Impflingen beobachtet, daß, wenn die Kuhpocken durch Reiben oder Zerkratzen aufgerissen wurden, die Impfstellen länger eiterten. Bei dem Impflinge Nr. 36. war der nämliche Fall. Die Ältern banden über die Schorfe fette Mittel ohne Wissen des Hrn. Dr. L. und es entstanden tiefe, langsam heilende Geschwüre an den Stellen.

Im J. 1803. vaccinirte Hr. L. 68 Subjecte.

Bei Nr. 5. entstanden falsche Kuhpocken, die den 7ten Tag schon vertrockneten. Am 9ten Tage aber fiengen neue Pusteln sich zu bilden an, die zu echten Kuhpocken gediehen.

Nr. 13. bekam den 10ten Tag der Impfung den Kuhpocken-Ausschlag, nebst beträchtlicher Röthe des Oberarms. a)

Nr. 30. bekam den 3ten Tag der Impfung ein beträchtliches Fieber mit Erbrechen; am 5ten Tage zeigten sich die Masern. Die Kuhpocken giengen ihren gewöhn-

a) Diesen Ausschlag hätte Hr. Dr. L. beschreiben sollen. Anm. d. Comm.

wöhnlichen Gang fort. Hr. L. impfte mit dem von diesem Kinde genommenen Impfstoffe ein anderes Kind, das die Masern nicht überstanden hatte; das Kind bekam echte Kuhpocken ohne Masern. b)

Nr. 42. bekam eine ausgebreitete Entzündung am Oberarme, und innerhalb derselben zeigten sich größere und kleinere Blasen, so, als wenn solche durch Blasenpflaster hervorgebracht worden wären. Dieser Zufall verschwand ohne angewandte Mittel. c)

Nr,

b) Wenn das wahre Masern waren: so ist doch zu verwundern, daß das von diesem Kinde vaccinirte Kind die Masern nicht bekommen hat. Oder gelingt die Maserninoculation bloß mit dem Blute des Masernden? Anm. d. Comm.

c) Diesen oder doch einen ähnlichen Zufall haben schon mehrere Impfärzte, auch die auswärtigen, während des Verlaufs der Kuhpocken, oder nach demselben beobachtet, und denselben bald erysipelas vesiculosum, bald febris bullosa, die Franzosen sogar pemphigus, genannt. Einen ähnlichen Zufall der Vaccination hat auch Hr. Dr. Hohnbaum in Rodach bei einem seiner Impflinge, und zwar nur an dem Arme, an welchem die Impfung keine Pusteln hervorbrachte, beobachtet; und hält dafür, daß sich dieser Blasenausschlag von allen 3 besagten Krankheiten unterscheide. Man sehe Allgem. med. Annalen J. 1803. Sept. Correspondenzblatt S. 137. Anm. d. Comm.

Nr. 62. bekam durch die erste Impfung falsche Kuhpocken; die zweite brachte echte Kuhpocken hervor.

Nr. 65. bekam nur falsche Kuhpocken.

Bei Nr. 66. hatten die Kuhpocken am 8ten Tage alle charakteristische Zeichen der echten. Hr. L. impfte daher an diesem Tage mit der Lymphe derselben 3 Subjecte. Am 9ten und 10ten Tage erhoben sie sich etwas mehr, und die peripherische Entzündung zeigte sich um dieselben nicht. Den 12ten und 13ten Tag waren sie ganz vertrocknet, und bildeten einen gelben Schorf. Die drei mit der aus diesen Pusteln genommenen Lymphe vaccinirten Kinder bekamen falsche Kuhpocken, die schon am 7ten Tage, ohne Schorfe zu bilden, verschwanden. d)

Hr.

---

d) Ganz ohne peripherische Röthe werden jene Kuhpokken am 8ten Tage wohl nicht gewesen seyn, weil, wie Hr. L. sagt, sie an besagtem Tage alle charakteristische Zeichen der echten Kuhpocken an sich hatten. Es scheint, daß sie nur den rothen Streif, aber keine ausgebreitete peripherische Röthe gehabt haben. Hr. L. kann daher um so weniger getadelt werden, daß er auf 3 Subjecte falschen Impfstoff verpflanzte, als schon mehrere Kuhpockenkenner die Vorschrift gegeben haben, den Impfstoff vor der Erscheinung der ausgebreiteten peripherischen Röthe zu nehmen. Daß die am 8ten Tage noch charakteristischen Kuhpokken in der Folge keine ausgebreitete peripherische Röthe bekommen, und daß sie nur gelbe Borken bilden werden, konnte Hr. L. nicht voraussehen. Anm. d. Comm.

Hr. Lorinzer hat ferner beobachtet, daß, wenn man aus aufgekratzten Impfpusteln, deren Lymphe dadurch in Berührung mit der Luft gekommen ist, den Impfstoff auf andere verpflanzt, man häufig nur falsche Kuhpocken erhält.

Schlüßlich fügt Hr. L. hinzu, daß ihm in seiner dreijährigen Erfahrung noch kein Beispiel vorgekommen ist, daß ein vaccinirtes Subject von den Kinderblattern ergriffen worden wäre, ungeachtet sowohl im J. 1802. als 1803. die Blattern nur eine halbe Stunde weit von Nimes epidemisch herrschten. Alle Geimpfte, welche sich in jenen Ortschaften befanden, blieben von Blattern verschont, obschon sie mit Blatternden umgiengen. — Hr. L. machte an seinen eigenen vaccinirten Kindern Gegenversuche mit der Blatternimpfung, welche ohne Erfolg blieb. Auch im Gegentheile vaccinirte derselbe seine 3 älteren Kinder, die schon geblattert hatten. Bei 2 derselben war die Impfung ohne Erfolg; bei dem 3ten entstand eine allem Anscheine nach echte Kuhpocke; der Knabe wurde am 11ten Tag von Fieberbewegungen befallen, verlor die Eßlust, und klagte über Schmerzen am Arme, und unter der Achsel, die Pocke erhob sich wie gewöhnlich, bekam den gewöhnlichen Schorf, jedoch blieb die charakteristische Röthe der wahren Kuhpocken gänzlich aus. e) Ferner da weder

e) Aus dieser Beobachtung ist zu schließen, daß eine Kuh-

der Hr. L. noch seine Frau die Kinderblattern gehabt haben: so versuchte er an sich und seiner Gemahlinn die Vaccination. An sich bemerkte er zwar eine große, jedoch falsche Kuhpocke; an seiner Frau zeigte sich aber außer der Reizung der Haut durch den Impfstich nichts. Endlich hat Hr. L. bisher an allen seinen Impflingen noch nicht einen krankhaften Zufall bemerkt, der als Folge der Kuhpockenimpfung hätte betrachtet werden können; bloß die Erscheinung einer Epipemie der Wasserblattern machte, daß ein großer Theil seiner Impflinge davon, jedoch ohne schlimme Zufälle oder Folgen, befallen wurde.

Hr. Chir. Oswald hat auf der Herrschaft Kosmanos 40 Subjecte vaccinirt.

Bei Nr. 2. haftete erst die 2te Impfung.

Nr.

Kuhpocke, die keine peripherische Entzündung hat, auf die ganze Constitution wirken könne; und daß, wenn diese Kuhpocke unecht war, auch eine unechte Kuhpocke die Constitution afficire, Fieberbewegungen und Schmerz unter der Achsel hervorbringe. Übrigens vergleiche man diese Beobachtung mit jener des Hrn. Dr. Riedl in der Gesch. der Vaccin. in Böhmen S. 86. des Hrn. Dr. Zickler S. 165. und des Hrn. Chir. Stengel S. 240. und den Anmerkungen der Comm. S. 76. b) und S. 87 u. s. f. Anm. d. Comm.

Nr. 4. erhielt erst nach der dritten Impfung ech- te Kuhpocken, obschon alle mit frischem flüßigen Impf- stoffe gemacht worden.

Nr. 21. wurde dreimal ohne Erfolg geimpft.

Nr. 23 ein halbjähriges Mädchen, war, als es zur Impfung gebracht wurde (den 2ten Junius 1803) und vorher immer ganz gesund. Nach der Impfung auf dem Wege nach Hause, der ungefähr 10 Stun- den beträgt, bekam das Mädchen Convulsionen a), die so stark und anhaltend waren, daß das Kind nach Verlauf von 12 Stunden an den immerfort anhalten- den Convulsionen starb. Da die Ältern, setzt Hr. D. hinzu, keine Hülfe suchten, so sey ihm von der Krank- heit nichts näheres bekannt.

Bei Nr. 25. hat die am 8ten Julius verrichtete Impfung nicht gehaftet; am 30ten wurde die Impfung mit frischem Impfstoffe von Arm auf Arm wiederholt, und blieb abermals fruchtlos. Der 4jährige Knabe wurde in Gemeinschaft mit mehrern Blatternden ge- bracht, und blieb von Blattern verschont. b)

Bei Nr. 26. der nur auf ausdrückliches Verlan- gen der Mutter geimpft wurde, zeigten sich schon Zu- fälle der Blatternansteckung, jedoch ohne Ausbruch: Am 4ten Tage der Impfung brachen die natürlichen Blat-

---

a) An welchem Tage nach der Impfung? Anm. d. Com.

b) Demungeachtet kann man ihm keinen absoluten Schutz gegen die Blattern versprechen. Anm. d. Comm.

Blattern aus. Die Impfung haftete nicht. Der Blattern waren nur ungefähr 60 am ganzen Körper; und der Verlauf der Krankheit in Vergleich mit andern nicht geimpften äußerst gelind. c)

Bei Nr. 27. blieb die Impfung ohne Erfolg.

Bei Nr. 29. hat erst die zweite Impfung gehaftet. Bei Nr. 30. 33. erst die dritte.

Bei Nr. 35. war die Impfung ohne Wirkung. Am 6ten Tage nach der Impfung brachen die Kinderblattern heraus, in sehr geringer Menge und mit gelinden Zufällen, so wie bei Nr. 26. Den gelinden Verlauf der Blatternkrankheit schreibt Hr. Oswald abermals der Vaccination zu.

Bei Nr. 40. haftete die Impfung. Am Abende des 3ten Tages zeigte sich ein starkes Fieber; am 5ten Tage brachen Kinderblattern aus. Die Kuhpocken behielten ihren eigenthümlichen Charakter noch 2 Tage (bis zum 7ten Tage). Sie hatten nämlich den rothen Kreis, das Grübchen in der Mitte, und das perlfarbe An=

c) Wenn eine Vaccination ohne örtliche Wirkung die Blatternkrankheit mildern kann, so kann sie dieß nur in sofern, als der eingebrachte Kuhpockenstoff eingesogen wird, und eine Veränderung im Körper hervorbringt. — Hr. O. hat hier ferner ein schon fieberndes Kind (keine andere Zufälle der Blatternansteckung konnten sich zeigen) vaccinirt, und hiezu hätte er sich auch durch das ausdrückliche Verlangen der Mutter nicht bewegen lassen sollen. Anm. d. Comm.

Ansehen. Allein nach Verlauf dieser 2 Tage giengen dieselben förmlich in Kinderblattern über; die periphe-rische Röthe, das Grübchen, und das perlfarbige Ansehen verloren sich, und auch beim Abtrocknen man-gelte die Mahagonifarbe der Borken; sie hatten ganz das Ansehen der übrigen Blattern, nur waren sie et-was größer. Das Mädchen überstand übrigens die Kinderblattern sehr gut. d)

Hr. Chir. Renat hat 101 Kinder vaccinirt. Dar-unter waren 30 Kinder, die Hr. R. in Münchengratz impfte, und deren Verzeichniß derselbe nicht liefert. Den Impfstoff erhielt Hr. R. vom Hrn. Dr. Spielmann, und pflanzte sich denselben hernach selbst fort.

Bei Nr. 6. haftete erst die dritte, mit der Lanzette gemachte Impfung. Mit welchem Instrumente die bei den erstern Impfungen verrichtet worden seyn, meldet Hr. R. nicht.

Nr. 7. 12. 21. bekamen nach einer Quetschung der Impfstellen an denselben Geschwüre.

Nr.

---

d) Die sonderbare Erscheinung, daß die Impfpusteln der Kuhpocken im Zusammentreffen mit Kinderblattern die Form der letztern angenommen, haben schon mehrere Impfärzte beobachtet. Anm. der Comm.

Nr. 10. bekam am 13ten; Nr. 13. am 10ten Tage der Vaccination einen frieselähnlichen Ausschlag.

Nr. 31. wurde das erstemal mit der Nadel ohne Erfolg, das zweitemal mit der Lanzette mit Erfolg geimpft.

Nr. 34. lag nach überstandener Vaccination mit einem blatternden Kinde in einem Bette, und blieb geschützt. Eine gleiche Beobachtung machte Hr. R. bei dem Impflinge Nr. 51.

Nr. 44. bekam nach dem 16ten Tage der Vaccination eine Pocke auf der Brust, und eine am linken Schenkel.

Nr. 47. ein zweijähriger Knabe, hatte einen chronischen Ausschlag am ganzen Körper, der ihn fast abgezehrt hatte. (?) Er bekam echte Kuhpocken, die den 12ten Tag zerplatzten, und eine Menge Feuchtigkeit von sich gabe Der Ausschlag trocknete nach und nach ab, und das Kind wurde gesund.

Bei den übrigen wird nichts angemerkt, als daß sie echte Kuhpocken gehabt haben.

Hr. Chir. Russy hat im J. 1802. mit einem vom Hrn. Dr. Spielmann erhaltenen Impfstoffe 39; im Jahre 1803. mit einem ihm vom Hrn. Dr. Carl übersandten Impfstoffe 59 Kinder von verschiedenem Alter, von 12 Wochen bis 6 Jahren, vaccinirt.

In einem nachträglich eingesandten Berichte meldet Hr. R. daß er im J. 1802. 75 Kinder von einem halben bis 8 Jahre geimpft habe, und zwar mit einem theils vom Hrn. Dr. Spielmann aus Reichenberg, theils vom Hrn. Dr. Carl aus Prag erhaltenen Impfstoffe, über welche Impflinge er kein ordentliches Protocoll geführt hat, weil er die Tabellen hiezu erst den 18ten Junius 1803. erhalten hat. Die dabei gemachten Beobachtungen sind folgende.

Nr. 2. ein halbjähriger Knabe war von der Geburt an mit einem krätzenartigen Ausschlag am ganzen Leibe behaftet, hatte Depositionen (?) an den Schenkeln. die Hr. R. mit der Lanzette öffnen mußte. Hr. R. versuchte nebst andern Mitteln Bäder und Abführungsmittel fruchtlos. Den 10ten Tag der Vaccination erschien eine außerordentliche peripherische Entzündung um die Impfpusteln; die Achseldrüsen schwollen zur Größe eines kleinen Eyes an; auch entstanden 4 bis 5 Nebenpusteln. Die Eiterung war groß, und so wie diese eintrat, verlor sich der Ausschlag am Körper zusehends; man war genöthigt, vielmal des Tags die durchgenäßte Wäsche des Kindes mit einer trockenen zu verwechseln. Die Borken fielen erst den 39ten Tag ab. Hr. R. gab dem Kinde zweimal ein abführendes Mittel, und ließ es öfters baden. Das Kind ist nun vollkommen gesund.

Bei

Bei Nr. 10. einem 12jährigen, und Nr. 11. einem 11jährigen Mädchen war der Verlauf der Kuhpocken um 3 Tage verspätet.

Nr. 25. ein 5/4 Jahr alter Knabe, bekam am 9ten Tage, obschon die Kuhpocken prächtig standen, ein Katarrhfieber, welches bei allen angewandten Mitteln bis zur völligen Abtrocknung der Kuhpocken, welche den 23sten Tag der Impfung erfolgte, anhielt. Jetzt ist er völlig gesund.

Nr. 30. wurde während einer in der Gegend herrschenden Epidemie der Blattern vaccinirt. Er bekam am 4ten Tage die Kuhpocken und Kinderblattern zugleich; die letztern waren gutartig. Beiderlei Pocken verliefen binnen 18 Tagen.

Der Verlauf der Kuhpocken war bei den mehrsten regelmäßig, und Hr. R. hat bei denselben nebst gelindem Fieber, Traurigkeit, Bläße des Gesichts, verdrüßlicher Laune, Thränen der Augen, und nächtlichem Durste keine andere Zufälle beobachtet. Auch blieben alle seine Impflinge bisher von Blattern unangefochten, obschon in der Gegend Blattern grassirten, und die Vaccinirten mit den Blatternden Umgang pflogen.

Zwei Impflinge in Hennersdorf bekamen zugleich mit den Kuhpocken die Kinderblattern, die aber gut abliefen.

Drei Kinder wurden dreimal ohne Erfolg geimpft.

Ein Impfling bekam auf beiden Armen eine starke Entzündung, welche sich nach einigen erwei-

chen-

chenden Bädern und gelinden Abführungen ohne Folgen verlor.

Ein 18 Monate alter rachitischer Knabe, der wie ein Skelet ausgetrocknet war, wurde mit flüßigem Impfstoffe mittelst ziemlich tiefer Einschnitte auf beiden Armen geimpft. (?) Die Impfung faßte dennoch nur auf einem Arme, und zwar fiengen die Pusteln erst am 11ten Tage sich zu bilden an; in der Folge wurden sie aber so eitericht, als Hr. R. noch bei keinem Impflinge gesehen hat. Die Eiterung hielt 26 Tage an; dann folgte ein näßelnder Ausschlag neben den abgetrockneten Impfpusteln, welcher später alle Theile des Körpers einnahm. Durch häufigen Thränenfluß (?) Anwendung lauwarmer Bäder und gelinder Abführungsmittel wurde der Knabe vollkommen gesund. a)

Hr. Russy fügt noch hinzu, daß man übrigens auch bei den mehrsten Impflingen einen näßelnden, dem Milchschorfe ähnlichen Ausschlag beobachte, der aber noch niemals von üblen Folgen war, und von selbst vergieng.

Bisher ist von allen seinen Impflingen ein einziger zweijähriger Knabe nach der Vaccination gestorben; und dieser starb am Scharlachfieber.

Hr.

a) Es ist zu verwundern, daß dieser schon wie ein Skelet ausgetrocknete Knabe noch so viel Säfte durch die Eiterung der Impfpusteln, durch den näßelnden allgemeinen Ausschlag, den häufigen Thränenfluß, und durch Abführungsmittel (!) verlieren konnte. Anm. d. Comm.

Hr. Chir. Carl Seitl hat 73 Kinder vaccinirt. Er begann die Vaccination mit trockenem, vom Hrn. Dr. Carl erhaltenen Impfstoffe.

Nr. 1. und 2. wurden mittelst des Blasenpflasters geimpft; und erhielten echte Kuhpocken. Jeder dieser Impflinge kratzte sich eine Pustel auf, wodurch ein Geschwür an der Impfstelle entstand, welches aber binnen 8 Tagen durch Anwendung des goulardischen Bleiwassers geheilt wurde. Am 29sten Tage bekamen beide Impflinge nebst einem merklichen Fieber die Wasserblattern, die aber in 6 Tagen vertrockneten. Sie sind bis jetzt vollkommen gesund.

Nr. 4. und 5. bekamen echte Kuhpocken. Am 15ten Tage der Impfung bekamen sie die Wasserpokken mit mäßigem Fieber, die nach 4 Tagen abtrockneten. Sie sind bisher gesund.

Nr. 17. und 18. wurden am 2ten April 1802. ohne Erfolg vaccinirt. Die am 16ten April wiederholte Impfung hatte den gehörigen Erfolg. Am 29sten April bekamen beide einen frieselartigen Ausschlag ohne andere Folgen.

N. 19. wurde am 2ten April geimpft; den folgenden Tag erkrankte es an Kinderblattern, welche häufig, aber gutartig waren.

Nr. 24. bekam nebst echten Kuhpocken auch die Kinderblattern, und überstand beide gut.

Nr. 36. ist am 8ten April vaccinirt worden, und hat echte Schutzpocken bekommen. Am 22sten April

bekam er die Wasserblattern, die nach 4 Tagen abtrockneten.

Nr. 37. ward am 13ten April vaccinirt, und erhielt echte Schutzpocken. Am 22sten April bekam das Mädchen wieder ein kleines Fieber, und hie und da am Körper Nachpocken. (von welcher Form?)

Nr. 39. ward am 13ten April vaccinirt, und erkrankte am 15ten an Kinderpocken, die derselbe häufig und bösartig bekam. Während der Blatternkrankheit, die 9 Tage gedauert hat, sollen bis 50 Spulwürmer von ihm abgegangen seyn. Er starb am 23sten April.

Nr. 64. 65. sind am 12ten Mai vaccinirt worden, und am 14ten an Kinderblattern erkrankt. Nebst häufigen, aber gutartigen Blattern, haben sie auch echte Kuhpocken gut überstanden.

Die Übrigen haben echte Schutzpocken mit den gewöhnlichen Zufällen überstanden.

Hr. Dr. Spielmann fängt sein Verzeichniß der Impflinge von der Zahl 393 an, die bis 439 läuft. So hätte Hr. D. Spielmann in diesem Jahre 48 Kinder vaccinirt.

Nr. 393. ein 9 Monate altes Mädchen, bekam eine einzige Kuhpocke, die auch einen etwas langsamern Verlauf nahm. Am 4ten Tage erbrach sich das

Kind

Kind einmal. Hr. Dr. Spielmann vermuthet, die Ursache dieses Erbrechens möge eine Unverdaulichkeit gewesen seyn (!) weil dergleichen Kinder zuweilen wider alles Verboth mit Erdäpfeln oder stark fettem Breie überladen werden. Der ganze Verlauf dieser Kuhpokken war übrigens ordentlich, und der Schorf wurde nicht so ganz (?) dunkelbraun. Hr. Dr. Spielmann fand solchen Schorf noch bei einigen nachfolgenden Impflingen; und doch bekamen einige andere, aus solchen Impfpusteln geimpfte Kinder Kuhpocken mit dunkelbraunen Schorfen.

N. 394. bekam am 3ten Tage der Impfung einen Husten, der sich nach einigen Tagen wieder verlor. Der Verlauf der Kuhpocken war regelmäßig, bis auf den Umstand, daß diese Kuhpocken, wie bei dem vorigen Kinde einen lichtbraunen Schorf bildeten.

Bei Nr. 395. einem Mädchen von 12 Jahren, entstanden falsche Kuhpocken. Am 5ten Tage nämlich waren sie schön eiterícht, gelblich, ohne Vertiefung in der Mitte. Doch hatten diese Kuhpocken die peripherische Röthe, und verursachten Schmerz unter der Achsel. Am 8ten Tage war die peripherische Röthe verschwunden, und die Pusteln waren trocken. Hr. D. Sp. meint, daß das Mädchen aus dem Grunde keine echte Kuhpocken bekam, weil sie keine Empfänglichkeit für die Kinderblattern zu haben schien, in-

 dem

dem sich dasselbe öfters der Blatternansteckung ausgesetzt hatte, ohne die Blattern zu bekommen. a)

Bei Nr. 396. entstanden innerhalb der peripherischen Röthe einige Nebenpocken.

Nr. 397. bekam auf einem Arme falsche, auf dem andern echte Kuhpocken.

Bei Nr. 398. 399. haftete erst die zweite Impfung.

Nr. 402. ein halbjähriges Mädchen, bekam den 9ten Tag der Impfung ein Erbrechen von zuviel genossenem Breie. Am 12ten Tage bekam es einen frieselartigen Ausschlag, der nach 2 Tagen verschwand. Der Verlauf der Kuhpocken war regelmäßig; nur wurde der Schorf nicht ganz dunkelbraun.

Nr. 403. bekam am 12ten Tage innerhalb des rothen Kreises Nebenpocken, die den 13ten Tag ausflossen. Am 14ten Tage waren die Impfpusteln, die ganz ordentlich verlaufen waren, trocken; die Oberhaut um dieselben war wie eine leere Blase.

Bei Nr. 404. wurde am 10ten Oct. ohne Erfolg geimpft. Am 16ten Oct. wurde bei diesem 3/4jährigen Mädchen die Impfung wiederholt, welche nun echte Kuhpocken hervorbrachte. Den 6ten Jänner 1804. starb es am Keuchhusten.

Bei Nr. 408. war der Verlauf der Kuhpocken regelmäßig. Die Borke war, weil die Pustel aufgerissen

---

a) Man vergl. die Anm. bei dem Impflinge des Hrn. D. Lipawsky Nr. 67. Anm. d. Comm.

sen worden war, (an welchem Tage?) etwas lockerer. Hr. Dr. S. sah sie aber, wo sie noch nicht ganz abgetrocknet war.

N. 410. hatte nur eine Kuhpocke, die bis zum 9ten Tage ordentlichen Verlauf hielt. Am 10ten Tage fand sie Hr. Dr. S. mit Blute gefüllt, weil sie zerdrückt worden ist. Am 11ten Tage war das Blut wieder verschwunden, und die Pustel hatte ihre ordentliche Form; die peripherische Röthe hatte die Größe eines Kupferpfennigs. Am 11ten Tage trat ein merkliches Fieber ein. Die Pustel eiterte etwas im Umfange. Sie bildete endlich einen dunkelbraunen Schorf.

Nr. 412. hatte regelmäßige Kuhpocken. Die sich bildenden Schorfe wurden abgerissen, worauf Schorfe entstanden, die theils charakteristisch dunkelbraun, theils den gewöhnlichen Schorfen nach gemeinen Geschwüren ähnlich waren.

Nr. 428. ein 1jähriges Mädchen überstand die echten Kuhpocken sehr gut. Am 8ten Tage nach der Impfung bekam es nebst ihren Geschwistern den Keuchhusten, der endlich so heftig wurde, daß das Kind durch einige Tage während des Anfalls einigemal Convulsionen mit jedesmaliger Erstickungsgefahr bekam. Ein ähnlicher Anfall kam endlich einmal bei der Nacht; und da die Ältern nicht gleich ärztliche Hülfe hatten: so erstickte das Kind während heftiger Convulsionen, welches Schicksal, wie Hr. Dr. S. hinzu setzt, bei dem damals allgemein herrschenden Keuchhusten meh-

rere

rere Kinder, die nicht vaccinirt worden sind, getroffen hat. b)

N. 429. Ein 4 Monate altes Mädchen, wurde Versuchs halber mit zweierlei Impfstoffe geimpft. Alle Impfstiche brachten echte Kuhpocken hervor, woran Hr. Dr. S. während des ganzen Verlaufes keinen Unterschied bemerken konnte.

Bei Nr. 432. war die peripherische Entzündung bis an den Ellbogen ausgebreitet, und das Fieber ziemlich stark. Außerhalb dieser Entzündung befanden sich noch hie und da einzelne rothe Flecke, die aber mit der peripherischen Entzündung zugleich verschwanden.

Nr. 433. ein Knabe 3 1/2 Jahr alt, wurde den 14ten Decemb. vaccinirt, und erhielt echte Kuhpocken. Während des Verlaufs der Impfung bekam derselbe den Keuchhusten, und überstand ihn gut. c)

Nr.

---

b) Da sich der Keuchhusten bekanntlich nicht gleich Anfangs in seiner wesentlichen Form zeigt, da derselbe oft, vollkommen ausgebildet, lang dauert, bevor er tödllich wird: so hätte hier die Zeit, wo sich der Husten zum Keuchhusten ausbildete, und wo er tödtlich wurde, bestimmt angegeben werden sollen. Anm. d. Com.

c) Bildete sich der Husten während des Verlaufs der Vaccine zum Keuchhusten aus? Wenn dieß der Fall gewesen: so scheint diese Beobachtung mit jener mehrerer Impfärzte im Widerspruche zu seyn, die da beobachtet haben

Nr. 434. ein 6jähriges Mädchen, bekam falsche, am 6ten Tage schon eiterichte, gelbe Kuhpocken. Dieses Mädchen war, wie Hr. Dr. S. hinzusetzt, von Kinderblattern frei geblieben, obschon die übrigen Geschwister desselben blatterten, und es mit ihnen schlief. Am 12ten Tage der Impfung kam an einer Stelle, wo zuerst eine Borke gebildet war, eine Pocke zum Vorschein von der Größe einer Erbse; diese Pocke sah mehr bläulicht und etwas rund aus, war aber doch nicht zirkelrund, in der Mitte etwas vertieft, und mit etwas Röthe umgeben; auch fand sich der Achselschmerz ein; jedoch folgte keine charakteristische peripherische Röthe. Später entstand noch eine Pustel, die aber den zweiten Tag wieder trocknete, und einen lichtbraunen Schorf bildete. Hr. Dr. S. will noch einmal die Vaccination an diesem Mädchen versuchen. d)

Nr.

---

haben wollen, daß ein schon ausgebildeter Keuchhusten durch die Vaccine wäherend ihres Verlaufs zum Stillstand gebracht worden sey, welcher Beobachtung aber auch Hr. Dr. Mitterbacher (s. weiter unten) widerspricht. Zudem hätte hier wieder die Zeit angegeben werden sollen, wo dieser Impfling den Keuchhusten überstand. Anm. d. Comm.

d) Wenn mit dieser Kuhpocke ein Fieber verbunden war, (dieses wesentlichen Umstands vergaß Hr. Dr. S. zu erwähnen) so hatte dieselbe alle Zeichen einer echten Kuhpocke an sich; denn die zirkelrunde oder etwas läng-

Nr. 436. ein Knabe von 7 Jahren, hatte falsche Kuhpocken bekommen. Auch bei diesem scheint Hr. D. Sp. die Ursache der Entstehung falscher Kuhpocken in der Unempfänglichkeit desselben für die Kinderblattern zu suchen, weil Hr. Sp. hinzufügt, daß sich dieser Knabe der Blatternansteckung ausgesetzt hat, ohne die Blattern zu bekommen.

Nr. 437, eine Schwester des Vorigen, erhielt auch nur falsche Kuhpocken. Hier setzt Hr. Dr. Sp. ausdrücklich hinzu, daß er schon mehrmals unregelmäßigen Verlauf der Kuhpocken bei solchen Kindern, die für die Blattern unempfänglich waren, beobachtet habe.

Nr. 440. war schon vor drei Monaten geimpft worden, und bekam damals eine schöne Kuhpocke, die aber am 9ten Tage abgerissen wurde, und am 10ten vertrocknete. Die zweite Impfung schien bis zum 5ten Tage gut zu gedeihen; am 6ten Tage aber war alles abgetrocknet. Vielleicht, setzt Hr. Dr. Sp. hinzu, hat die erste Impfung doch hinlänglich gewirkt.

Hr.

---

längliche Figur derselben, wie auch die stark ausgebreitete peripherische Röthe ist nicht wesentlich, oder es müßte das etwas und stark genau bestimmt seyn; den lichtbraunen Schorf hat Hr. Dr. S. bei echten Kuhpocken einiger seiner Impflinge beobachtet. Anm. d. Comm.

Hr. Chir. Stengl hat mit einem von ihm selbst fortgepflanzten Impfstoffe 199 Subjecte vaccinirt.

Nr. 1. ein dreijähriger Knabe, hatte durch 2 Jahre einen stinkenden Ausfluß aus dem rechten Ohre, der von einem Falle auf die Schlafgegend herrührte. Er wurde den 1sten Jänner 1803. geimpft, bekam echte Kuhpocken, und 14 Tage nach der Impfung hörte der Ausfluß auf. Der Knabe ist bisher gesund.

Nr. 3. ein 2 1/2jähriger Knabe, bekam am 9ten Tage der Impfung einen Nesselausschlag, (?) der fürchterlich war; das männliche Glied sammt dem Hodensack war stark geschwollen, und durchsichtig, wie bei der Wassersucht zu seyn pflegt. Außer einer Bedekkung des ganzen Körpers mit Flanell wurde kein anderes Mittel angewendet, und der Zufall vergieng in 4 Tagen.

Nr. 5. ein 4jähriges Mädchen, hatte 10 Wochen lang die Impfstellen eiternd. Sie heilten aber von selbst.

Bei Nr. 15. einem 19jährigen Mädchen, war man im Zweifel, ob es geblattert habe. Sie wurde mit wirksamem Impfstoffe zweimal ohne allen Erfolg vaccinirt. — Eben so bei Nr. 19. einem 5jährigen Knaben.

Nr. 45. 46. 47. drei Geschwister schliefen nach überstandenen echten Kuhpocken mit einem 4ten blatternden Geschwister in einem Bette, ohne angesteckt zu werden.

Nr.

Nr. 62. bekam den 11ten Tag Schafblattern; der unregelmäßige und schnellere Verlauf war, wie Hr. St. sagt, Bürge dafür. a) Die Kuhpocken verliefen regelmäßig.

Nr. 64. wurde am nämlichen Tage mit dem vorigen Nr. 62. geimpft, und bekam am 10ten Tage der Impfung regelmäßige Kinderblattern, die sehr häufig und im Gesichte zusammenfließend waren.

Nr. 66. ward in denselben Orte am nämlichen Tage geimpft, und bekam den 8ten Tag der Impfung die Kinderblattern, wenig an der Zahl, die aber klein und mißfärbig waren. Der Verlauf der Kuhpocken war regelmäßig. Die Kinderblattern fielen zusammen, und das Kind starb am 14ten Tage der Impfung an Convulsionen.

Hr. Stengl fügt hinzu, daß mehrere Kinder, die durch 2 — 3 Jahre periodische Augenentzündung, und selbst noch zur Zeit der Impfung hatten, dieselbe nach der Impfung verloren, und sich bisher wohl befinden. b)

Meh=

---

a) Es ist aber schon manche Beobachtung vorgekommen, daß auch die Kinderblattern im Zusammentreffen mit der Vaccine unregelmäßig und schnell verlaufen seyn, worauf die Commiss. schon mehrmal aufmerksam gemacht hat. Anm. d. Comm.

b) Die Commission hat schon angemerkt, daß die Kuhpocken, wie ein anderer an die Oberarme angebrachter

Reiz

Mehrere Kinder wurden vom Hrn. St. während des Zahnens ohne Nachtheil vaccinirt.

Bei einigen Kindern entstund nur eine, höchstens zwei regelmäßige Kuhpocken, obschon sie mit 3 bis vier auf jedem Arme gemachten Impfstichen geimpft worden.

Die mehrsten Impflinge unter 6 Jahren bekamen entweder den Nesselausschlag, oder Friesel, oder Scharlach (?) um den 5ten oder 6ten Tag, einige erst um den 7ten bis 10ten Tag der Impfung. Was später kam, waren Nachblattern. c) Nicht selten waren Con-

Reiz, in vielen Fällen die Augenentzündung gehoben haben; auf der andern Seite aber auch darauf aufmerksam gemacht, daß schon mehrere Impfärzte während der Bildung der Kuhpocken eine Augenentzündung ohne eine angegebene Nebenursache entstehen gesehen haben. — Dieß wird hier wiederholt, damit man etwa nicht in jedem Falle einer Ophthalmie die Impfung vornehme, oder jede Ophthalmie durch die Vaccination heben wolle. Anm. d. Comm.

c) Hr. Stengl hätte hier anmerken sollen, ob die besagten Ausschläge in den Ortschaften epidemisch herrschten, wie auch ob mit dem Friesel, und dem Scharlach, die diesen Ausschlägen eigenthümlichen pathognomischen Zufälle verbunden waren. Oder hat Hr. St. die besagten Ausschläge für Zufälle der Vaccination anerkannt? Zwischen den Convulsionen, dem Erbrechen und der Vaccine scheint derselbe einen ursächlichen Zusammenhang anerkannt zu haben, weil er bemerkte, daß die besag-

Convulsionen und ein Erbrechen, welche Zufälle, so wie sich die Pustel hob, ohne einige Mittel zu gebrauchen, aufhörten.

Da viele Kinder bei der besten Gesundheit die den Schutzpocken eigenthümlichen Zufälle heftiger und langwieriger bekommen d): könnte man, sagt Hr. St. nicht vermuthen, daß diese Kinder die Menschenblattern, wenn nicht bösartig, wenigstens häufig und mit heftigen Zufällen bekommen haben würden?

Endlich fügt Hr. St. hinzu, daß an den in der Gegend herrschenden Blattern wenigstens 1/3 gestorben; und daß von den Geimpften noch keins angesteckt worden ist.

Vaccinationsberichte und Beobachtungen der H. H. Impfärzte aus dem chrudimer Kreise.

Hr. Chir. Ignaz Brühl, hat theils in der Stadt theils auf der Herrschaft Landskron 116 mit flüßigem Impfstoffe geimpft.

Bei

---

besagten Zufälle bei der weitern Ausbildung der Impfpusteln sich verloren haben. Anm. d. Comm.

d) Diese Zufälle und ihre Heftigkeit oder Langwierigkeit hat Hr. Dr. St. in seinem Impfungsprotocolle nicht angegeben. Anm. d. Comm.

Bei Nr. 1. einem dreijährigen Knaben, haben die Impfpusteln etwas lang (?) geeitert.

N. 3. bekam 3 Monate nach überstandenen echten Kuhpocken die Schafblattern.

Nr. 4. hat in einigen Monaten nach der Impfung an beiden Schenkeln etliche Blutgeschwüre bekommen.

Bei Nr. 10. einem halbjährigen Mädchen schwollen die Ohrendrüsen (parotides), entzündeten sich stark, und giengen beide in Eiterung über.

Nr. 12. würde das erstemal ohne Erfolg geimpft, und bekam den 8ten Tag die Schafblattern. Die zweite Impfung brachte echte Kuhpocken hervor.

Bei Nr. 14. einem 4jährigen Knaben haben die Impfpusteln sehr lang geeitert, so daß man der Eiterung mit aqu. vegeto-min. Goulardi und ungu. litharg. Einhalt thun mußte.

Nr. 28. bekam den 6ten Tag nach der Vaccination bösartige Kinderblattern, woran es starb.

Nr. 31. bekam nach 5 oder 6 (?) Tagen die Kinderblattern gutartig. Die Kuhpocken verliefen auch ordentlich.

Nr. 48. ist in einer Zeit von 4 Wochen dreimal geimpft worden, und jedesmal blieb die Impfung ohne Erfolg. Hr. Brühl meint, daß, weil das Mädchen bei mehrern Gelegenheiten von Blattern nicht angesteckt worden, dasselbe sowohl für die Blattern als für die Kuhpocken unempfänglich sey.

Bei

Bei Nr. 51. haben die Impfstellen sehr lang geeitert. So auch bei Nr. 53.

Nr. 62. bekam in einigen Tagen nach der Impfung bösartige Kinderblattern, und starb daran. a)

Nr. 73. hatte an den Impfstellen eine langwierige Eiterung.

N. 98. und 99. zwei Schwestern, wurden den 1sten Septemb. geimpft. Da aber Hr. Brühl die Impfmaterie von einem Impflinge am 9ten Tage nahm, wo dieselbe schon etwas eiterartig und dick war: so bildeten sich zwar die Schutzpocken bei beiden Impflingen; sie waren aber doch nicht so regelmäßig wie bei andern, und es zeigte sich gar kein Fieber. Diese zwei Schwestern sind von Kinderblattern befallen worden, und haben sie glücklich überstanden. b)

Nr.

---

a) Der Tag, an welchem das Blatternfieber, und der Ausbruch der Blattern nach der Vaccination eintritt, soll der Instruction zufolge jedesmal bestimmt, und getreu angegeben werden. Anm. d. Comm.

b) Die Form und der Verlauf dieser Kuhpocken hätte um so mehr genau beschrieben werden sollen, als schon mehrere Ärzte mit einem am 10ten, 11ten, sogar 15ten Tage genommenen Impfstoffe, welcher trüb und eiterricht war, echte Schutzpocken hervorgebracht haben, und als man jetzt, nachdem man durch wenigstens 5 Jahre zur Regel gemacht hatte, mit hellem Impfstoffe zu impfen, nach Bryce behaupten will, daß man sogar mit der Kuhpockenborke echte

Nr. 116. bekam erst nach der zweiten Impfung echte Kuhpocken.

Hr. Kreischir. Devoty hat 6 Kinder vaccinirt.

Bei Nr. 4. hat die Impfung nicht gehaftet. Nach 10 Wochen bekam derselbe bösartige Kinderblattern, woran er starb. Der Impfstoff war vom Hrn. Chir. Härdtl aus Richenburg.

Bei Nr. 5. war die Impfung auch ohne Erfolg.

Bei Nr. 6. einem Knaben von 14 Wochen, hat die Impfung mit einem vom Hrn. Kreisphysicus Dr. Hattwich erhaltenen Impfstoffe ebenfalls keine Kuhpokken hervorgebracht. Den 4ten Tag nach fehlgeschlagener Impfung bekam das Kind Leibschmerzen, und starb am 8ten Tage an Convulsionen.

Hr. Chir. Geschowsky hat 40 von Arm auf Arm vaccinirt.

Nr. 1. ein Knabe von 3 Jahren bekam den 3ten Tag der Impfung einen Frieselausschlag, und den 9ten

---

echte Schutzpocken hervorbringen könne. Was den Mangel des Fiebers anbelangt, so könnte Hr. Brühl ein sehr gelindes Fieber. welches sich etwa nur in der Nacht äußerte, übersehen haben. Anm. d. Comm.

9ten Tag eine starke rosenartige Entzündung am Ober-
arme; er erbrach sich an diesem Tage zweimal. Nach-
dem die Schorfe abgefallen sind, bekam er um
die Impfstellen noch 2 bis 3 kleine Pusteln, die den
5ten Tag abtrockneten.

Nr. 5. 4 Monate alt, bekam den 6ten Tag der
Impfung Fieber; den 10ten Tag eine starke Entzün-
dung des Arms, und dabei ein Abweichen. Hr. Ge-
schowsky schreibt diese Zufälle dem Zahnen zu (?). In
20 Tagen war der Impfling wieder gesund.

Nr. 9. 6 Monate alt bekam keine Kuhpocken,
obschon 8 Impfstiche gemacht worden. Die Impfung
wurde wiederholt, und er erhielt ordentliche Kuhpok-
ken. Im 3ten Monate darnach starb er an Fraißen
vom Zahnen.

Nr. 13. ein Knabe 3 Jahre und 1 Monat alt, be-
kam am 9ten Tage der Vaccination ein Erbrechen, hef-
tiges Fieber mit Kopfschmerz, welches bis den 12ten
Tag dauerte. Nachdem die Schorfe der Impfpusteln
abgefallen waren, bekam er auf dem behaarten Theile
des Kopfes etwa 10 oder 12 Pusteln, die den Kuh-
pocken fast ähnlich waren.

Nr. 25. bekam keine Kuhpocken. Hr. Geschowsky
meint, die Ursache sey gewesen, weil das Kind mit
Krätze behaftet war.

Nr. 27. ein 12jähriges Mädchen, litt schon seit 10
Jahren an einer Ophthalmie. Es bekam keine Kuh-
pocken, sondern nur rothe Flecke an den Impfstellen,
und

und am 8ten Tage der Impfung ein mäßiges Fieber mit Kopfschmerz.

Hr. Chir. Härdtl hat vom 1ten Jänner 1803. bis letzten Jänner 1804. 107 Kinder mit flüßigem Impfstoffe geimpft.

Bei Nr. 1. entstand schon am 4ten Tage ein Fieber, das am 5ten und 6ten Tage wieder aussetzte. Den 6ten und 7ten Tag bildeten sich die Kuhpockenbläschen, und füllten sich außerordentlich. (?) Den 8ten Tag erschien die peripherische Entzündung, und abermals ein Fieber, welches bis zum Abend des 9ten Tages dauerte. Am besagten 8ten Tage bekam das Kind an den Hinterbacken und hintern Seiten der Schenkel bis an die Waden einen pustulösen Ausschlag, der weder den Schaf- noch Kuhpocken, auch nicht den Kinderblattern ganz ähnlich war. Das Kind zerkratzte sich jene Pusteln noch den nämlichen Tag des Entstehens, worauf an den besagten Theilen oberflächige Geschwürchen entstanden, welche Hr. Härdtl für heilsam hielt, und mit Bleimitteln nicht heilen wollte. Er legte zur Unterhaltung der Eiterung eine Haussalbe auf. In 4 Wochen heilten die Geschwüre. Die Impfpusteln verliefen ordentlich.

Nr. 2. wurde mittelst 6 Impfstiche geimpft, die sämmtlich faßten. Den 7ten Tag Abends bekam das 7jährige Mädchen ein kleines Fieber, an welchem Tage

die Kuhpockenbläschen sich ausgebildet hatten. Am 9ten Tage erschien die peripherische Entzündung ohne alles Fieber; den 10ten Tag fiengen die Kuhpocken zu trocknen an. a)

Nr. 5. 6. 27. 73. bekamen den 7ten Tag der Impfung am Leibe und Extremitäten eine Menge rother Fleckchen, die den ausbrechenden Kinderblattern ähnlich waren, und nach 2 Tagen wieder verschwanden. Die Impfpusteln giengen dabei ihren ordentlichen Gang fort, hatten am 7ten Tage viele Lymphe, und eiterten stark (?).

Nr. 10. ein 4jähriges Mädchen, wurde an Armen und Schenkeln mit 6 Stichen geimpft. Den dritten Tag erschienen an allen 6 Stellen rothe Fleckchen; am 5ten Tage wuchsen sie zur Größe eines Kirschkerns; allein statt Lymphe zu fassen, trockneten sie und bildeten Schorfe, ohne daß sich das geringste Fieber eingestellt hätte. Den 10ten Tag nach der Impfung bekam das Kind am Leibe und an den Extremitäten eine Art Pocken, die kleiner als die Kinderpocken waren, sich zwar mit einer Flüßigkeit füllten, den 5ten Tag aber ohne Eiterung abtrockneten.

Nr.

---

a) Wenn diese Kuhpocken echt waren, so zeigt dieser Fall, daß in dem Verlaufe der Kuhpocken Anomalien Statt haben können, der Echtheit derselben unbeschadet. Anm. d. Comm.

Nr. 11. bekam ordentliche Kuhpocken. In der Nacht zwischen dem 8ten und 9ten Tage bekam das sechsjährige Mädchen ein heftiges Fieber mit Irrereden. Das nämliche geschah auch bei Nr. 12. nur in einem heftigern Grade.

Nr. 15. ein schwaches, kränkliches Kind, wurde nach der Vaccination gesünder und stärker.

Bei Nr. 21. haben sich die Impfpusteln erst am 9ten Tage gebildet, und die peripherische Entzündung erschien erst am 11ten Tage.

Bei Nr. 22. war die Impfung ohne Erfolg; und wird wiederholt werden. So auch bei Nr. 26.

N. 24. erhielt regelmäßige Kuhpocken. Während der Eiterung bekam das einjährige Kind einen Husten mit schwerem Athemholen. Die Kuhpocken giengen aber ihren gewöhnlichen Gang fort. Das Kind ist doch glücklich genesen.

Nr. 29. ist mit 6 Stichen geimpft worden. Den 5ten Tag fiengen die Stiche sich zu röthen an; verschwanden aber wieder am 7ten. Den 8ten und 9ten Tag bekam das Kind einen wahren Krätzausschlag. Nach geheiltem Krätzausschlage wird das Kind noch einmal geimpft werden.

Nr. 30. war hie und da krätzig. Die Impfung faßte nicht, und am 5ten Tage nach derselben bekam das Kind die Kinderblattern, woran schon der Bruder desselben darnieder lag.

Bei Nr. 40. war die Impfung ohne Erfolg, weil das Kind 6 Wochen nach der Geburt geblattert hat, welches die Mutter bei der Impfung nicht gemeldet hat.

Aus der nämlichen Ursache war die Impfung bei Nr. 42. ohne Erfolg.

Bei Nr. 43. war auch die Impfung ohne Erfolg, und wird wiederholt werden.

Nr. 47. wurde nach der Vaccination gesünder und fetter, da er vor derselben der Auszehrung nahe war.

Nr. 55. ein Knabe von 3 Monaten, wurde mit 5 Impfstichen geimpft. Alle haben gefaßt; den 4ten Tag zeigten sich schon die Pusteln, den 5ten füllten sie sich häufig, und am Abende desselben Tages trat mit einem Fieber die peripherische Entzündung ein. Das Fieber dauerte bis den 8ten Mittags. Da schon 4 Impfpusteln in der Eiterungsperiode standen, blieb die fünfte zurück, und befand sich noch in dem Zustande, wie am 5ten Tage. Erst am 10ten Tage bekam diese die peripherische Entzündung ohne alles Fieber, und am 14ten Tage trocknete sie. Hr. Härdtl impfte aus dieser spätern Pustel 2 Kinder, welche echte Kuhpocken von der besten Qualität erhielten. b)

Nr.

---

b) Diese spätere Impfpustel bekam ihre gehörige, charakteristische Form erst nach vollendetem Verlaufe der erstern,

Nr. 71. hat den 7ten Tag ein heftiges Fieber bekommen, welches den 9ten Tag nachgelassen hat.

Nr. 74. ein sehr schwaches 1 1/2 Jahr altes Kind, von blasser Gesichtsfarbe, bekam am 7ten Tage der Impfung ein mittelmäßiges Fieber; die Kuhpokken eiterten aber heftig und volle 11 Tage, dann trockneten sie ab. Ob der Gesundheitszustand desselben nach der Vaccination verbessert worden, meldet Hr. H. nicht.

Nr. 75. ein starker, feueriger Knabe, 2 1/2 Jahr alt, bekam 5 Kuhpocken. Den 6ten Tag bekam derselbe schon ein heftiges Fieber mit viel Durst, worauf die peripherische Entzündung erschien. Während des Fiebers sind dem Kinde die Leistendrüsen der linken Seite samt dem linken Schenkel angeschwollen; der Knabe delirirte die ganzen Nächte, zwischen dem 6ten und 7ten, und zwischen dem 7ten und 8ten Tage. Den

8ten

---

erstern, und erhielt die peripherische Röthe ohne alles Fieber. Man könnte folglich die erstern 4 Kuhpocken mit mehr Grund für echt halten, als die 5te spätere. Zum wenigsten war diese letztere Kuhpocke blos örtlich. Da nun Hr. Härdtl seiner Versicherung nach mit der daraus genommenen Impfmaterie bei 2 Kindern Kuhpocken von der besten Qualität hervorgebracht hat: so kann man daraus schließen, daß man mit der Materie einer örtlichen Pustel constitutionelle Krankheit hervorbringen könne, was auch nach Way und Rusch bei den Kinderblattern Statt findet. A. d. Com.

8ten Tag nach Mittag fiengen die Kuhpocken an zu eitern, und den 14ten Tag genas der Knabe gänzlich.

Nr. 76. ein Mädchen, zwei Monate alt, wurde mit drei Stichen geimpft, wovon nur einer faßte. Den 8ten Tag bekam das Mädchen ein Erbrechen und Convulsionen, obschon von einer Kuhpocke noch gar nichts zu sehen war. Hr. H. glaubte daher, daß Kinderblattern folgen werden, weil dieselben im Orte herrschten. Nachdem das Erbrechen und die Convulsionen nachließen, kam ungefähr in 5 Stunden darnach eine Kuhpocke zum Vorschein, die ordentlich verlief. c)

Nr. 78. und 79. wurden in einem Dorfe, wo die Blattern epidemisch herrschten, vaccinirt. Hr. H. äußerte sich gegen die Ältern, daß er unter diesem Umstande ihren Kindern den Schutz gegen die Kinderblattern durch die Vaccination nicht gewiß versprechen könne; vaccinirte aber doch auf Verlangen der Ältern die besagten zwei Kinder in einem Hause, wo ein drittes Kind an Kinderblattern krank lag, und sich in dem Zeitraum der Abtrocknung der Blattern befand. Hr. H. befahl, die 2 vaccinirten Kinder mit dem Blatternden in einem Bette

zu

---

c) Hier hätte angemerkt werden sollen, ob sich während der Ausbildung der Kuhpocke und ihres Verlaufes keine Fieberbewegungen mehr geäußert haben. War dieses der Fall nicht, so ist hier das Vaccinationsfieber der Bildung der Kuhpocke vorhergegangen, und ein förmliches Ausbruchsfieber gewesen. Anm. d. Comm.

schlafen zu lassen, welches auch durch 2 Nächte geschah. Nr. 79. bekam echte Kuhpocken, die sich am 4ten Tage der Impfung zu bilden anfiengen; bei N. 78. war die Impfung ohne Erfolg; und der Knabe bekam am 6ten Tage das Blatternfieber, und am 8ten brachen bei ihm Kinderblattern hervor. Das Mädchen Nr. 79. blieb von Kinderblattern unangefochten. d)

Nr.

d) Dieses Verfahren des Hrn. Chir. Härdtl, vaccinirte Kinder vor oder während der Ausbildung der Kuhpokken der Blatternansteckung auszusetzen, muß die Commission aus folgenden Gründen sehr mißbilligen; 1stens weil man nicht weiß, wie bald das aufgefaßte Blatterncontagium werde thätig werden; 2tens, weil die Kuhpocke vor ihrer Ausbildung und sogar während ihres Verlaufs gegen Blatternansteckung nicht schützt. Obschon es nun Beobachtungen giebt, daß das empfangene Blatterncontagium 20 und mehrere Tage unwirksam geblieben ist: so giebt es im Gegentheile andere, daß es gleich den ersten Tag der Ansteckung zu wirken anfieng; und obschon dieser Beobachtung des Hrn. Härdtl zufolge es den Schein hat, als wenn das Kind Nr. 79. schon durch die sich bildende Vaccine vor der Blatternansteckung verwahrt worden wäre: so beweisen doch viele Fälle, wo Vaccinirte am 9ten, 11ten, sogar 14ten Tage der Vaccination Blattern bekommen haben, daß die Vaccine während ihres Verlaufes gegen dieselben nicht schütze. Das Kind Nr. 79. bei dem die Impfung gefaßt hat, hat am 6ten Tage, ja auch noch am 14ten Tage der

Impfung

Nr. 80. wurde mit 8 Stichen geimpft. Alle 8 Stiche haben gefaßt; gleich den 5ten Tag sind alle 8 Pusteln ausgebrochen, und den 6ten Tag Morgens waren sie alle voll gefüllt. Sie blieben aber ohne peripherische Entzündung, ohne Fieberbewegungen bis Mittag des 10ten Tages. Hr. H. glaubte schon, daß die Vaccination fruchtlos seyn, und die Pusteln ohne Entzündung und Fieber abtrocknen werden; um so mehr befürchtete Hr. H. dieses, als das Kind am 10ten Tage blaß wurde, sich erbrach, und die Impfpusteln zu welken anfiengen. Allein nach Mittag bekam das Kind Hitze und Fieber, die Pusteln wurden wieder erhobener, bekamen die peripherische Entzündung, und verliefen dann ganz regelmäßig.

Nr. 82. wurde mit 3 Stichen geimpft, wovon nur 2 faßten. An einer dieser Impfstellen hat sich schon am 3ten Tage ein Kuhpockenbläschen gebildet, und bekam am 4ten die peripherische Röthe; an der andern Stelle bildete sich erst am 8ten Tage eine Kuhpocke, die weit größer als die erste war. An diesem Tage entstand ein mäßiges Fieber, welches 48 Stunden dauerte.

Nr. 102. ein Knabe 11 Wochen alt, wurde am 19ten Jänner 1804. mittelst getränkter, vom Hrn. Dr. Korab erhaltenen Fäden, geimpft. Die gemachten 3 Haut-

Impfung eben so gut die Kinderblattern bekommen können, als das Kind Nr. 78. dieselben bekommen hat. Anm. d. Comm.

Hautritze blieben bis den 4ten Tag ein wenig entzündet. Den 5ten Tag verlor sich die Entzündung am linken, und den 7ten Tag am rechten Fuße; nur am Arme blieb die Impfstelle röthlich, und blieb so am 9ten und 10ten Tage. Hr. H. vermuthete, daß sein Impfstoff schwach zu werden anfange, als er am 12ten Tage vor Tagesanbruch geholt wurde, indem das Kind schon zwei Tage sehr krank wäre. Hr. H. fand die Impfstelle am linken Fuße noch so, wie er sie verlassen hatte; das Kind hatte aber einen bösartigen blaßen Friesel (?). Alle angewandte Mittel waren fruchtlos; das Kind hatte dabei Grimmen im Unterleibe, die Stühle waren grasgrün und sehr übelriechend; es kamen noch Convulsionen hinzu, und das Kind starb an diesem bösartigen Friesel den 13ten Tag der Impfung, drei Tage nach 11 Wochen seines Alters. Hr. H. beobachtete das Kind, und die Impfstelle bis zum Verscheiden, und bis zum Kaltwerden des Kindes blieb die Impfstelle röthlich, bis sie dann nach und nach erbleichte, und ein blaues Fleckchen hinterließ. Von den nämlichen getränkten Fäden sind andere Kinder mit glücklichstem Erfolge geimpft worden. Hr. H. ist bei diesem Vorfalle wenigstens in so weit beruhigt, als der Vaccination keine Schuld gegeben wird, indem wie Hr. H. sagt, leicht einzusehen ist, daß der bösartige Friesel die Ursache des erfolgten Todes gewesen sey, und die Ältern bereits 2 andere Kinder

der, die nicht vaccinirt worden waren, in der 12ten Woche ihres Alters an Fraißen verloren haben (?).

Nr. 103. 104. bekamen nur falsche Kuhpocken, und werden noch einmal geimpft werden.

Nr. 107. hat keine Kuhpocken erhalten. H. H. wird es noch einmal impfen, vermuthet aber, daß die 2te Impfung auch ohne Erfolg seyn werde, weil das Kind wahrscheinlich schon geblattert hat.

Nebst diesen hat Hr. H. noch 12 Judenkinder vaccinirt, bei welchen sich nichts bemerkenswerthes ereignet hat.

Hr. Dr. und Kreisphysicus Hattwich liefert nachträglich das Verzeichniß der 60 von ihm im J. 1802. geimpften Kinder.

Nr. 2. ein 3/4jähriges Mädchen, hatte am Tage der Impfung einen sparsamen krätzartigen Ausschlag, welcher, nachdem 6 Kuhpocken sich bildeten, sich stark vermehrte, größere und speckartige (?) Pusteln bildete, und in gleichem Grade bis zum 18ten Tage nach der Impfung stehn blieb; dann aber nach Abtrocknung der Kuhpocken nach und nach abtrocknete, und sich gänzlich verlor, so daß das Kind durch ein ganzes Jahr, durch welche Zeit es Hr. Dr. H. zu beobachten Gelegenheit hatte, vollkommen gesund war. Kein Impfstoff wurde von diesem Kinde genommen.

Nr.

Nr. 3. ein 4jähriges Mädchen wurde am 15ten Jänner 1802. vaccinirt, und bekam ordentliche Kuhpocken. Am 19ten August desselben Jahres versuchte Hr. Dr. Hattwich an dem Mädchen die Gegenimpfung mit Blatternstoffe. Er impfte sie mit frischem Blatterngifte mit 8 Lanzettenstichen, und zwar machte er diese 8 Stiche zwischen den Kuhpockennarben. Es entstand nichts als eine kleine Entzündung an den Impfstichen, die sich den 4ten Tag gänzlich verlor. Außer einem durch diese Tage fortdauernden Mißmuthe wurde an dem Impflinge nichts bemerkt. (Dieser Mißmuth wird doch nicht von der unwirksamen Impfung hergeleitet werden?)

Bei Nr. 5. erschien am 13ten Tage, als die echten Kuhpocken sich zu verkrätzen anfiengen, ein allgemeiner Ausschlag, der das Ansehen kleiner Wasserblattern hatte, und allem Anscheine nach eine Folge der Vaccination und Woodwills Nachpocken war. a) Das Kind befand sich dabei wohl.

Nr.

a) Die englischen Ärzte haben aber Woodwill beschuldigt, daß er bei seinen Vaccinationen nicht genug vorsichtig war, und entweder mit einem aus Blattern und Kuhpocken gemischten Impfstoffe, oder mit reinem Kuhpockenstoffe mit Blattern schon angesteckte Kinder impfte; und hielten daher den von ihm bei der Vaccination beobachteten allgemeinen Ausschlag nicht für einen Zufall der Vaccine, sondern für complicirte Kinderblattern. Dieses haben auch manche deutsche

Nr. 11. bekam am 5ten Tage der Impfung, als 5 Kuhpocken schon sichtbar waren, ein Erbrechen. Die erschrockenen Ältern schrieben es der Vaccination zu, und ließen Hr. Dr. H. kommen. Er bewies ihnen, daß Überladung des Magens oder Würmer die Ursache hievon seyn könnten, er gab, als sich das Erbrechen gestillet hatte, ein gelindes anthelminticum, und es giengen Würmer durch den Stuhlgang ab. Die Vaccine verlief ordentlich.

Bei Nr. 13. verlor sich nach der Verkrätzung der Kuhpocken der vor der Vaccination da gewesene Milchschorf.

Bei Nr. 25. war am 9ten Tage der Impfung die peripherische Entzündung am linken Oberarme sehr stark und schmerzhaft, und das Kind äußerst unruhig. Da Hr. Dr. H. den Tag zuvor aus den Pusteln des linken Arms Impfstoff genommen hatte, welches aber mit der größten Vorsicht und Schonung der Mutterpocke geschah,

---

deutsche Ärzte den Engländern nachgeschrieben. In den Beobachtungen der deutschen, und insbesondere der böhmischen Impfärzte, kommen die Fälle von Blattern = Schaafblattern = Kuhpocken = Wasserpocken ähnlichem allgemeinen, während des Verlaufs der Vaccine oder nach demselben ausgebrochenen Ausschlage so oft vor, daß man denselben wirklich mit dem Hrn. Dr. Hattwich für eine Wirkung der Vaccine halten, und die Beobachtungen Woodwills für richtig anerkennen muß. Anm. d. Com.

schah, so wurde demungeachtet diese Entzündung und Schmerz dem Stoffabnehmen zugeschrieben, und Hr. Dr. H. konnte in der Folge nur mit Mühe und durch vieles Zureden Impfstoff erhalten. Ein Beweis, setzt Hr. Dr. H. hinzu, wie gern man gegen Neuerungen ist, wären sie auch die nützlichsten. Übrigens war der ganze Verlauf sehr ordentlich. b)

Nr. 36. bekam keine Kuhpocken, obschon derselbe mit frischem Impfstoffe von Arm auf Arm geimpft wurde. Es scheint also, fügt Hr. Dr. H. hinzu, daß er die Blattern schon überstanden habe, welches die Ältern selbst vermutheten. Seiner Einsicht nach wurde diese Vermuthung zur Gewißheit, weil noch 2 nachfolgende Impfungen fruchtlos waren. (?) Vielleicht war keine Empfänglichkeit da.

Nr. 43. bekam auch keine Kuhpocken, obschon er noch nicht geblattert hatte; denn er bekam die Kinderblattern nach der fehlgeschlagenen Impfung, und überstand sie gut.

Nr. 45. erhielt auch keine Kuhpocken. Die Impfung wurde nicht wiederholt.

Bei Nr. 56. und 57. die mit einem trockenen, vom Hrn. Chir. Pauk erhaltenen Impfstoffe geimpft worden, beka-

---

b) Welcher vermeidlichen Ursache hat denn Hr. Dr. Hatt. wich die starke schmerzhafte Entzündung des linken Oberarms zugeschrieben? Anm. d. Comm.

bekamen auch keine Kuhpocken. Vielleicht war der Impfstoff zu alt und entkräftet.

Im J. 1803. hat Hr. Kreisphysicus Hattwich 5 Kinder geimpft.

N. 2. bekam am 3ten Tage am ganzen Körper einen frieselartigen Ausschlag mit einem kaum bemerkbaren Fieber, welcher den 5ten Tag wieder verschwand. Den 9ten Tag war das Fieber stark; übrigens der Verlauf der Kuhpocken regelmäßig.

Nr. 3. hatte regelmäßige Kuhpocken; bekam aber schon den 5ten Tag ein starkes Fieber. Ob später noch ein Fieber eintrat, wird nicht erwähnt.

Die übrigen hatten regelmäßige Kuhpocken, ohne besondere Ereigniße.

Hr. Chir. Hromatko hat 9 Kinder vaccinirt.

Nr. 4. wurde zweimal ohne Erfolg geimpft. So auch Nr. 9.

Nr. 7. bekam am dritten Tage der Impfung ein Fieber, und den 6ten Tag sind die Kinderblattern ausgebrochen; worauf die Kuhpocken ihre gewöhnliche Entzündung und Farbe verloren, und eine graue Farbe annahmen.

Nr. 3. hatte am 8ten, 9ten, 10ten Tage ein starkes Fieber, wobei demselben die Achseldrüsen anschwollen; wurde aber ohne Anwendung von Arzneien wieder gesund.

Hr.

Hr. Med. Dr. Korab zählt 40 Impflinge, die von Arm auf Arm geimpft worden.

Nr. 7. ein 4jähriges Mädchen, ist den 15ten Mai 1803. mit gutem Erfolge vaccinirt worden; im Monate Decemb. desselben Jahres ist es nach einer dreitägigen Krankheit, die mit Heiserkeit und Verlust der Sprache angefangen haben soll, gestorben. Hr. Dr. Korab ist außer Stande, etwas näheres von der Krankheit zu berichten.

Nr. 12. ein Mädchen von 9 Monaten, bekam den 10ten Tag nach der Impfung ein heftiges Fieber mit mehr Brustbeschwerden und trockenem Hüsteln, welches 3 Tage in gleicher Heftigkeit dauerte; dann aber samt den hier erwähnten Zufällen ohne alle Arznei verschwand.

Nr. 18. hat nach glücklich überstandenen Kuhpokken, den 23sten Tag einen der Form nach Kinderblattern ähnlichen sehr kleinen Ausschlag bekommen, der ohne rothen Kreis und ohne Fieber war (an der Zahl ungefähr 40 Pusteln). Den 3ten Tag vertrockneten die Pusteln.

Nr. 21. bekam nach vollendeter Kuhpockenkrankheit den 19ten Decemb. 1803. in einem Monate nach der Impfung, einen häufigen, dem Ansehen nach den Kinderblattern ähnlichen Ausschlag über dem ganzen Körper mit einem mäßigen Fieber; nur hatten die Pusteln keine rothen Kreise. Dabei war das Athemholen etwas erschwert, das Kind hustete, und hatte einen auf=

aufgeblähten, etwas harten Unterleib mit Verstopfung des Stuhlgangs. Hr. Dr. K. gab dem Kinde eine Arznei, die aus hydromel. infant. liqu. terr. fol. tartar. und Syrup. Samb. bestand. Es erfolgten täglich einige Ausleerungen, der Ausschlag trocknete am 6ten Tage, und das Kind genas.

Nr. 22. Die Frau Gemahlinn des Hrn. Dr. Korab, wurde am 14ten Septemb. mit 2 Stichen auf jedem Arme geimpft. Den 2ten Tag bekam sie auf allen Impfstellen einen blaßrothen über 1 Zoll breiten etwas harten Hof. Am 3ten Tage verloren sich 3 davon wieder; der 4te am rechten Arme nahm an Größe und Röthe täglich ab, und verschwand endlich am 14ten Tage, ohne eine Pustel gebildet zu haben. Am 10ten Tage entstanden die nämlichen Zufälle, wie bei Nr. 12.

Nr. 25. bekam den 3ten Tag der Impfung einen frieselartigen Ausschlag, der mit einem beträchtlichen Fieber, trockenen Husten und einem Abweichen begleitet war. Hr. Dr. Korab gab dem Kinde eine Mixtur aus Aqu. flor. Samb. Mucilag. gummi arab. Tinct. rhei aqu. und Syrup. flor. rhoead. Das complicirte (?) Fieber nahm mit allen Zufällen bis zum 10ten Tage der Impfung allmälig ab, so daß den 11ten Tag von dem Fieber und den übrigen Zufällen nichts mehr wahrgenommen werden konnte. Die Kuhpocken verliefen ordentlich, und der Ausschlag, welcher eine Zeit (?) an der Haut verblieb, verlor sich ebenfalls, und das Kind wurde gesund.

Bei

Bei Nr. 31. erschien zu Ende des 5ten Tags der Impfung eine Pustel mit entzündetem Rande, die aber ungewöhnlich groß, sehr erhoben, convex und mit einer trüben weißlichten Materie angefüllt war. Zu gleicher Zeit äußerte sich bei demselben ein mäßiges Fieber mit schnellem und beschwertem Athem, und Unruhe. Weil das Kind durch 24 Stunden keine Öffnung hatte, und dessen Unterleib etwas gespannt war: ließ Hr. Dr. K. demselben Klystiere geben, und verordnete eine Mixtur, die aus aqu. flor. Samb. liqu. terrae fol. tart. und Syrup. mann. bestand. Den 6ten Tag kam am Gesichte, Brust und Armen ein Blatternausschlag zum Vorschein. Den 8ten Tag fiengen die Blattern sich zu füllen an, und bekamen einen rosenrothen Hof. Die Impfpusteln waren an diesem Tage im nämlichen Zustande wie am 5ten Tage, hatten keine peripherische Entzündung, und fiengen am Rande zu eitern an. Die Blattern verliefen ordentlich und gutartig, und die Impfpusteln nahmen nach und nach ganz die Form der Kinderblattern an. a)

Nr. 34. wurde mit flüßigem Impfstoffe zweimal vergeblich geimpft.

---

a) Man vergl. die obige Anm. bei dem Impflinge des Hrn. Chir. Oswald Nr. 40. Anm. d. Comm.

Hr. Chir. Mayer hat 38 vaccinirt. Alle haben die Kuhpocken ordentlich überstanden. Nur bei dem 3jährigen Mädchen Nr. 30. sind am 7ten Tage der Impfung Kinderblattern ausgebrochen. Die Vaccinirten haben bisher der Blatternansteckung widerstanden, obschon sie zu Blatternden in das Bett gelegt wurden.

Hr. Chir. Sauter hat 15 vaccinirt, wovon 12 echte Kuhpocken erhalten haben. Ob die Impflinge Nr. 12. 14. echte Kuhpocken bekommen haben, kann Hr. Sauter nicht berichten, weil die Ältern der Impflinge nach der Vaccination bei Hrn. S. nicht mehr erschienen sind, obschon er es ihnen befohlen hatte.

Nr. 15. ist schon einmal vom Hrn. Dr. Korab vaccinirt worden, und bekam nur falsche Kuhpocken. Am 26sten Decemb. impfte Hr. Sauter das Mädchen abermals; die Impfung war aber ohne Erfolg.

Hr. Chir. Seidemann zählt 63 Impflinge. Den Impfstoff erhielt Hr. S. vom Hrn. Dr. Carl aus Prag.

Nr. 1. ein gesunder einjähriger Knabe, wurde am 9ten Junius mit dem besagten Impfstoffe mittelst der gefurchten Nadel geimpft, und zwar wurden auf jedem

jedem Arme 3 Impfstiche gemacht. Die Stiche liefen nach der Impfung wie Gelsenstiche (Schnakenstiche) an; verschwanden aber am 4ten Tage der Impfung wieder. Erst am 8ten Tage, an welchem Hr. Dr. S. das Kind traurig, niedergeschlagen, unruhig und fiebernd fand, fiengen die Kuhpocken sich zu bilden an. Am 12ten Tage nahm Hr. S. Impfstoff aus den Pusteln. Den 14ten Tag nahmen die Pusteln an Größe zu, und es erschien die peripherische Entzündung, wobei das Kind wieder etwas fieberte. Den 18ten Tag schien die in den Pusteln enthaltene Flüßigkeit gelb und eiterícht zu seyn; nach und nach bildete sich die schwarzbraune Borke aus. Nach der Abtrocknung bekam das Kind einen krätzähnlichen Ausschlag an den Schenkeln, den Hr. S. durch den Gebrauch der Dimsdalischen Pulver, und äußerlich des Goulardschen Bleiwassers heilte.

Nr. 2. wurde mit dem vom Vorigen genommenen Impfstoffe geimpft. Das Kind war bei der Impfoperation unruhig, und bekam auf beiden Armen 25 Kuhpocken, weil jeder zufällige Stich und noch so kleine Ritzung mit der Nadel eine Kuhpocke hervorbrachte, welche sämmtlich mit allen charakteristischen Merkmalen der Echtheit verliefen, und, obschon sie sehr nahe an einander waren, doch nicht zusammenfloßen. Das Kind bekam den 6ten Tag ein mäßiges Fieber. Am 8ten Tage erschien eine sehr ausgebreitete dunkelrothe peripherische Entzündung mit Geschwulst beider Arme;

das Fieber wurde an diesem Tage beträchtlicher, und war mit einem Abweichen begleitet. Diese Zufälle dauerten nur 24 Stunden.

Bei Nr. 6. wurden einige Impfpusteln aufgekratzt; demungeachtet verliefen die übrigen ordentlich.

Nr. 8. bekam am 7ten Tage ein gelindes Abweichan.

Nr. 9. und 10. wurden theils aus Mangel eines andern Impfstoffes, theils Versuchshalber, mit einem den 11ten Tag, nach Verschwindung der peripherischen Röthe, genommenen Impfstoffe geimpft. Bei Nr. 10. wurden formale und echte Kuhpocken hervorgebracht; bei Nr. 9. welcher mit einem schon etwas dikken Impfstoffe geimpft worden, entzündeten sich die Impfstellen gleich den 2ten Tag, erhoben sich in weiße, dann gelbliche Bläschen, und fiengen den 9ten Tag, ohne die gehörige peripherische Röthe zu bekommen, zu trocknen an. Der Impfling hatte jedoch am 4ten Tage einen kleinen Fieberanfall. Hr. S. wollte den letztern abermals mit flüßiger Materie impfen; die Ältern gestatteten es aber nicht. Jedoch blieb dieser Impfling von der im Orte herrschenden Blatternepidemie, welche alle Ungeblatterte ergriff verschont. a)

Nr.

a) Man könnte dafür halten, daß, obschon die Kuhpocken dieses Kindes in der Form und Verlauf unregelmäßig waren, sie doch das spezifische Umstimmungs-

Nr. 17. mußte zweimal geimpft werden. Nach der 2ten Impfung in 14 Tagen bekam der 5 Wochen alte Knabe die Krätze, womit aber mehrere im Hause behaftet waren.

Nr. 19. ein Mädchen, 9 Monate alt, wurde mit flüßigem Impfstoffe geimpft, und bekam regelmäßige Kuhpocken, woraus Hr. S. am 7ten Tage den Impfstoff zu weitern Impfungen nahm. Am 9ten Tage erfuhr Hr. S. zufällig, daß der Impfling über

mungsfieber hervorbrachtrn, und dadurch die Immunität gegen die Blattern bewirkten. Nur auf diese Art kann die Beobachtung des Hrn. Dr. Jördens, daß auch unregelmäßige Kuhpocken gegen Blattern schützen, erklärt werden. — Da es aber auf der andern Seite zahlreiche Beobachtungen giebt, daß unregelmäßige Kuhpocken mit deutlichen Fieberbewegungen verbunden waren, und doch gegen Blattern nicht standhaft schützten: so kann man sich auf die Schutzfähigkeit einer jeden vom Fieber begleiteten Vaccine doch nicht verlassen, und dies um so weniger, als man noch keine pathognomische Kennzeichen des echten, specifischen Vaccinationsfiebers hat, und diese nur allein in der regelmäßigen Form, dem normalen Verlaufe der Vaccine selbst suchen muß. Vorzüglich muß man in jenen Fällen, wo die Kuhpocken zerkratzt worden, auf die vor der Zerkratzung da gewesenen, und nach derselben sich einstellenden Merkmale der echten Form der Vaccine aufmerksam seyn, um über ihre Schutzfähigkeit urtheilen zu können. Anm. d. Comm.

über den ganzen Körper mit Blattern besäet sey. Hr. S. fand wirklich den ganzen Körper voll falscher Blattern. Beim Nachforschen, mit welchen Zufällen der Ausbruch dieses Ausschlags begleitet gewesen sey, erfuhr er, daß am 8ten Tage, an welchem die peripherische Entzündung zum Vorschein kam, das Kind Abends Erbrechen und Zuckungen bekam; daß diese Zufälle nach einigen Stunden nachließen, und am Morgen des 9ten Tags der ganze Körper des Kindes mit den besagten Blattern besäet war. Die Blattern waren am 9ten Tage mit hellem Wasser angefüllt, hatten keine rothe Kreise, und fiengen hie und da zu bersten an. Der Impfling hatte dabei 2 Tage hindurch ein sehr starkes Fieber. Aus den geborstenen Blattern floß ein gelblichtes Wasser aus, und sie trockneten ab den 7ten Tag des Ausbruchs. Der Impfling war sehr entkräftet; bekam einen Husten. Durch den Gebrauch eines Decoctes der Chinarinde, Isländ. Moos und Polygalawurzel mit Milch wurde er wieder hergestellt. Die Impfpusteln vollendeten ihren gewöhnlichen Gang; nur war die peripherische Röthe derselben nicht so ausgezeichnet und verbreitet wie gewöhnlich; auch hielt sie nicht so lange Dauer. Hr. S. kann sich diesen häufigen Ausschlag nicht erklären, und überläßt das Urtheil hierüber der löbl. Commission. Mit dem von diesem Kinde genommenen Impfstoffe sind andere Kinder mit dem besten Erfolg vaccinirt worden. Auch findet Hr. S. noch zu erinnern, daß in wenig Tagen darauf in

jenem

jenem Dorfe Biela alle nicht vaccinirte Kinder mit bösartigen Blattern befallen worden. Es scheint, fügt Hr. S. hinzu, daß die Bösartigkeit der Kinderblattern sich mit den Kuhpocken complicirt, und den beschriebenen Ausschlag hervorgebracht habe. b)

Vaccinationsberichte und Beobachtungen der H. H. Impfärzte aus dem czaslauer Kreise.

Hr. Chir. Auer hat 14 Kinder im Alter von 6 Monaten bis 9 Jahren vaccinirt. Hr. Auer hat keine ande=

---

b) Dieß ist in den bisher gelieferten Vaccinationsbeobachtungen vom J. 1803. ungefähr der 27ste Fall, worrinn während des Verlaufes der Vaccine oder nach demselben ein mehr oder weniger häufiger Blasen= oder Wasserblatternausschlag zum Vorschein gekommen ist; die Blasen oder Wasserblattern bald mit einem rothen Kreise umgeben, bald ohne denselben waren, bald früher bald später vertrockneten. Dieser Ausschlag scheint um so mehr in einer ursächlichen Verbindung mit der Vaccination gestanden zu seyn, als viele Impfärzte eines solchen allgemein herrschenden, und auch andere Menschen befallenden Ausschlags keine Erwähnung gethan haben, was sie gewiß nicht unterlassen haben würden. Anm. d. Comm.

andere Bemerkung gemacht, als daß jedes Kind zwischen dem 3ten und 4ten Tage ein 4 bis 5 stündiges Fieber bekommen, und die Kuhpocken glücklich überstanden hat.

Hr. Chir. Heyn hat 6 Kinder von 1 bis 3 Jahren vaccinirt, und merkt nichts anders an, als daß alle diese Impflinge echte Kuhpocken erhalten, und dieselben ohne allen Anstand gut überstanden haben.

Hr. Chir. Franz Kruch hat 122 Subjecte mit einem von Wien erhaltenen Impfstoffe vaccinirt.

Nr. 3. ein einjähriges Mädchen, hat die Kuhpokken abgekratzt. a)

Nr. 4. hat am 13ten Tage der Impfung ein Erbrechen bekommen. Einer zufälligen Nebenursache erwähnt Hr. K. nicht. So auch Nr. 89. 119. 120. 121.

Nr 5. wurde 4mal ohne Erfolg geimpft.

Bei Nr. 6. einem 15jährigen Mädchen, war der Verlauf der Kuhpocken bis den 7ten Tag ordentlich. An

---

a) In welchem Zeitraume? Wie verlief nachher die Vaccination? Ist das Kind von neuem geimpft worden? Den Bericht über alles dieses vermißt die Commission ungern. Anm. d. Comm.

An diesem Tage aber vertrockneten sie. Die Impfung wurde wiederholt, und blieb ohne Erfolg.

Nr. 7. ein zweijähriges Mädchen, bekam nach der Impfung starke Augenentzündung. b)

Nr. 8. ein 9 Monate alter Knabe, riß am 12ten Tage die Impfpusteln ab, und wurde bald mit empl. diachyl. cum. gummi geheilt. (?) In 14 Tagen bekam derselbe Milchgrind (?) an dem linken Schenkel und am Gesichte.

Nr. 15. ein dreijähriges Mädchen, hat alle 4 Kuhpocken abgerissen. c)

Nr. 16. ein einjähriger Knabe, lag an der Abzehrung krank, und kam nach der Impfung merklich zu seiner Genesung.

Nr. 17. ein zweijähriger Knabe, bekam nach der Impfung ein starkes Abweichen. d)

Nr. 18. hat die Impfpusteln am 6ten Tage durch enge Kleider abgewetzt.

Nr. 19. bekam nach der Impfung Augenentzündung.

Nr. 21. bekam den dritten Tag der Impfung Kinderblattern.

Nr. 36. bekam nach der Impfung Augenentzündung.

Nr.

---

b) In welchem Zeitraum? Wie wurde diese Entzündung gehoben? Anm. d. Comm.

c) Man vergl. die obige Anm. a) Anm. d. Com.

d) In welchem Zeitraum? Anm. d. Comm.

Nr. 47. Ist (vermuthlich nach überstandenen Kuhpocken) mit einem blatternden Kinde täglich mehrere Stunden umgegangen, ohne angesteckt zu werden.

Nr. 48. 3/4 Jahr alt, und mit dem Milchschorse behaftet, wurde nach der Vaccination merklich besser.

Bei Nr. 55. war die Impfung fruchtlos. So auch bei Nr. 58. 59. 61. 76. 88. 97. 105. 106. 108. 109. 110. 111. 112.

Bei Nr. 114. faßte eine zweite Impfung und verlief vollkommen.

Hr. Chir. Carl Müller, hat mit einem Impfstoffe, welchen Se. Excell. Hr. Graf v. Chotek selbst für seine Unterthanen der Herrschaf Neuhof gnädigst besorgt hat, 143 Subjecte vaccinirt.

Nr. 1. ein Weib von 23 Jahren, wußte nicht, ob sie geblattert habe, und wurde den 9ten April vaccinirt. Die Impfung war ohne Erfolg. Dieses Weib wurde zum zweitenmal mit vollem Erfolge geimpft.

Nr. 5. erhielt 3 Kuhpocken; soll zugleich (an welchem Tage?) ordentliche Blattern mit Fraißen und Diarrhöe bekommen haben. Ist genesen.

Nr. 7. bekam echte Kuhpocken, zerkratzte sie am 7ten Tage. (In der Beilage heißt es am 6ten Tage). Am 7ten und 8ten Tage sammelte sich darinn wieder

der reine Lymphe, auch bekamen die Pusteln schöne rothe Kreise.

Nr. 10. erhielt 2 Kuhpocken mit mehr Fieber.

Nr. 11. erhielt 4 Kuhpocken nebst vielen gemeinen Blattern. (?) Die Kuhpocken wurden dadurch in ihrer Form und ihrem Verlaufe gar nicht gestört.

Nr. 12. bekam 6 sehr schöne Kuhpocken mit leidentlichen (?) Zufällen. Das Mädchen wurde von den Ältern während des Verlaufs der Kuhpocken zu seinem blatternden Bruder in das Bett gelegt (welches Hr. Müller doch sehr widerrieth) blieb aber doch von Blattern verschont.

Nr. 16. ein Mädchen von 3 Jahren sehr guten Körperbaues, bekam zur ordentlichen Zeit 6 sehr schöne Kuhpocken. Am 8ten Tage bekam das Mädchen an den Impfstellen große Schmerzen, und die Kuhpocken waren mit Lymphe sehr gefüllt. Das Fieber war stark, mit einem trockenen Husten, erschwerten Athemholen, und Thränen der Augen verbunden. Die peripherische Röthe um die Impfpusteln war sehr ausgebreitet, so daß die Kreise einander erreichten. Das Kind war bettlägerig; die Eßlust war gänzlich verloren. Hr. Müller besorgte böse Folgen, erkundigte sich nach allen vorhergegangenen Gelegenheitsursachen, konnte aber keine finden, welcher er diese Krankheit hätte zuschreiben können. Nun besorgte er Kinderblattern oder eine Lungenentzündung; und behandelte das

Kind

Kind antiphlogistisch. Den 9ten Tag waren 3 Impfpusteln geborsten. Ob dieses durch Zerquetschen derselben, oder von selbst geschehen sey, kann Hr. M. nicht bestimmen. Das Fieber war um etwas gelinder, die Hitze vermindert; und das Thränen der Augen hat aufgehört. Von diesem Tage besserte sich das Kind so, daß am 11ten Tage alle Zufälle verschwunden sind, und das Mädchen außer dem Bette bleiben konnte. Hr. M. vermuthet, daß vielleicht die Zufälle dieser Vaccination nicht so heftig gewesen seyn würden, wenn man von diesem Kinde geimpft (die Impfpusteln folglich früher geöffnet) hätte.

Nr. 24. bekam 6 schöne Kuhpocken, und während des Verlaufs derselben auch gutartige Kinderblattern, die sich am 11ten und 12ten Tage nach der Kuhpockenimpfung mit Eiter zu füllen anfiengen.

Bei Nr. 27. war die Impfung ohne Erfolg. So auch bei Nr. 56. 57. 64. 92. 105. 127. 128. 133. 141. 142. Bei den 5 erstern wurde die Impfung mit Erfolg wiederholt.

Bei Nr. 54. faßte erst die zweite Impfung.

Nr. 67. war schon zweimal fruchtlos geimpft worden; dießmal erhielt er 3 regelmäßige Kuhpocken ohne merkliches Fieber.

Nr. 79. erhielt 5 Kuhpocken; und zerkratzte solche im Schlafe.

Nr. 124. ein 5/4jähriges Mädchen wurde am 20. Junius vaccinirt, und bekam 5 schöne Kuhpocken mit sehr

sehr gelinden Zufällen. Am 7ten Tage wurde aus ihren Pusteln weiter geimpft. Am 11ten Tage wurde das Mädchen wieder krank; bekam ein starkes Fieber, trockene Hitze, trockenen Husten, schweres Athemholen, und verlor die Eßlust. Hr. Müller ließ dem Kinde öfters des Tags einen Kaffeelöffel voll Syrup. violar. cum acido vitrioli in einem infus. flor. Samb. abreichen, worauf am 17ten Tag nach der Impfung Kinderblattern erschienen, die gutartig abliefen. Die von dem Kinde verpflanzte Impfmaterie brachte bei den Impflingen keine schlimmen Folgen hervor; nur hat dieselbe bei wenig Impflingen gefaßt. a)

Hr.

---

a) Das am 11ten Tage der Vaccination entstandene Fieber mit trockenem Husten und erschwerten Athemholen hatte mit dem Fieber bei Nr. 16. das ein bloßes Vaccinationsfieber gewesen zu seyn scheint, Ähnlichkeit. Wenn es ein Blatternfieber gewesen seyn soll: so war doch der Ausbruch der Kinderblattern, welcher erst den 7ten Tag des besagten Fiebers erfolgte, ungemein verspätet. Übrigens ist diese Beobachtung in der Hinsicht wichtig, da sie lehrt, daß Kinderblattern auch noch am 17ten Tage der gewöhnlich verlaufenden Vaccine hervorbrechen können. Dieses bestätigt ein siebenbürger Impfarzt, der da behauptet, daß ein Impfling nur nach Verlauf von drei Wochen nach geschehener Einimpfung der Kuhpocken vor Kinderblattern gesichert geachtet werden könne, und der

An=

Hr. Müller beschließt seinen Bericht damit, daß alle seine Impflinge bisher gesund, und von der herrschenden Blatternkrankheit verschont geblieben sind.

Hr. Chir. Franz Ant. Strecker hat theils in Mähren, theils in Böhmen mit einem durch Hrn. Regimentsarzt Weber aus Wien erhaltenen Impfstoffe 219 Subjecte vaccinirt.

Im allgemeinen findet sich bei diesen Impflingen keine andere Anmerkung, als daß durchaus die Vaccination sehr gut von statten gegangen. — In einer Beilage liefert jedoch Hr. Strecker folgende Bemerkungen.

Nr. 8. ein 4jähriges Mädchen, ward am 1sten Julius 1803. vaccinirt, und überstand dir Kuhpocken sehr gut. Im Monate Jänner 1804. bekam es ein starkes Fieber, und am 3ten Tage dieses Fiebers einen blatternähnlichen Ausschlag, der wie Schaafblattern aussah. In 7 Tagen war das Mädchen wieder gesund. b)

Nr.

Ansteckungen, auch tödtliche, beobachtet hat, welche erst den 12ten Tag nach glücklich geschehener Einimpfung der Kuhpocken Statt fanden. Annal. d. Lit. und Kunst in den österr. Staaten. Julius 1804. Anm. d. Comm

b) Der Verlauf dieses blatternähnlichen Ausschlags, dessen Menge u. s. w. hätte genauer angegeben werden sollen. Anm. d. Comm.

Nr. 10. ein 3jähriges Mädchen, wurde am 1sten Julius 1803. mit 4 Impfstichen geimpft, und erhielt eben so viele Impfpusteln von der schönsten Art. Allein anstatt der Röthe um die Pusteln, welche nur einen Hof machen sollte, bekam das Mädchen eine Röthe über den ganzen Körper mit einem außerordentlichen Fieber, welches 5 Tage dauerte. c) Das Mädchen bekam täglich 2 Schaalen Hollunderthee mit Eibischthee vermischt, und ein Pf. Mandelmilch, und wurde vollkommen hergestellt. Im Monate Jänner 1804. bekam es wieder ein Fieber wie zu Pocken, (?) welches einige Tage dauerte; es zeigte sich hie und da ein frieselähnlicher Ausschlag. Das Kind bekam nichts, als etwas Chamillenthee, und wurde in einigen Tagen gesund.

Nr. 12. ein 2jähriges Mädchen, überstand die Kuhpocken sehr gut, und blieb gesund bis ins fünfte Monat nach der Vaccination. Dann erschrak es über einen Fall, den es that, bekam Convulsionen und starb.

Nr.

---

c) Diese Röthe würde mancher Impfarzt für einen zufällig complicirten Scharlach, andere Impfärzte aber für einen scharlachähnlichen Ausschlag, noch andere für eine über den Körper verbreitete erysipelatose Entzündung halten. Man vergl. unter den Beobacht. aus dem Ellbogner Kreise die Beobachtung des Hrn. Chir. Müller bei seinem Impflinge Nr. 85. , Anm. d. Comm.

Nr. 181. wurde den 26sten Octob. geimpft. Die Impfung blieb ohne Erfolg, und die Ältern ließen eine zweite nicht mehr zu. Im Jänner bekam der Knabe die Kinderblattern, überstand sie gut, und seine Schwester, welche mit gutem Erfolge vaccinirt worden war, blieb, ungeachtet sie mit dem Blatternden in einem Bette schlief, von Blattern verschont.

Nr. 206. bekam den 2ten Tag nach der Impfung Kinderblattern, und starb an denselben den 5ten Tag. Seine Schwester, die mit ihm zugleich vaccinirt worden, wurde von ihm abgesondert; bekam ordentlich verlaufende Kuhpocken, und blieb gesund.

Hr. Strecker fügt hinzu, daß er nur durch Bitten der Ältern und Beschenkung der Kinder es dahin bringen konnte, diese Anzahl der Impflinge zu erhalten.

In der Geschichte der Vaccination in Böhmen S. 301. wird die Erwähnung eines Falles gethan, daß ein 18jähriges Fräulein, Tochter des Hrn. Postmeisters in Teutschbrod v. Herrenfels, zweimal fruchtlos vaccinirt worden sey, und nach Verlauf von 2 Monaten bösartige Kinderblattern bekommen habe, und nur mit vieler Mühe durch Hrn. Dr. Bayer gerettet worden sey. Da der Hr. v. Herrenfels geneigt war, die Bösartigkeit der Kinderblattern bei seiner Tochter, der vorhergegangenen, obschon ohne Erfolg gebliebenen zweimaligen Vaccination zuzuschreiben, und dieser Ruf auch

andere

andere Ältern von der Vaccination ihrer Kinder zurückgescheucht haben mag: so hat die Commission (wie am a. O. S. 302. in der Anmerkung gesagt wird) dem Hrn. Dr. Salamon, als dem Impfarzte des besagten Fräuleins, mittelst des hochlöbl. mährischen Guberniums einige Fragen zur Beantwortung vorgelegt, welche beim Schlusse der besagten Geschichte noch nicht eingelaufen war. Hr. Dr. Salamon meldet nun, daß er das Fräulein mit einem trockenen, vom Hrn. Chir. Claviger, Impfarzte am brüner Universalspitale, erhaltenen, echten und gutartigen Impfstoffe, nach der Methode des Hrn. Dr. de Carro, mittelst einer beinernen Lanzette geimpft, und, da sein Aufenthalt in Teutschbrod nur kurz gewesen, die Beobachtung der Geimpften ihren Herrn Ältern überlassen habe; daß er übrigens, da er das besagte Fräulein seit der Impfung nicht mehr gesehen, von einer Veränderung des Gesundheitszustandes desselben, nach den fehlgeschlagenen Impfungen gar nichts berichten könne. — Der Hr. Vater der Geimpften, Hr. v. Herrenfels, meldete auch nichts anders, als daß nach vollzogener Impfung sich weder eine Pustel, noch sonst ein anderes Zeichen, als die Spuren der Lanzettenstiche, gezeigt habe.

Die Commission hat demnach den 11ten Jänner 1804. beschloßen, daß nach der von dem Hrn. Dr. Salamon eingebrachten Äußerung weder die Impfungsart des besagten Hrn. Dr. noch der dazu verwendete Impfstoff einen Einfluß auf die in der Folge entstande-

nen bösartigen Blattern gehabt habe; welches zufolge hoher Gubernialverordnung vom 24sten Jänner zur Beruhigung des Teutschbroder Herrn Postmeisters v. Herrenfels, und derjenigen, auf welche dieser Vorfall einen für die Vaccination nachtheiligen Eindruck verursacht haben möchte, durch das königl. Kreisamt im Czaslauer Kreise bekannt gemacht worden.

Vaccinationsberichte und Beobachtungen der H. H. Impfärzte aus dem ellbogner Kreise.

Hr. Dr. der Arzneik. Adler hat 8 Kinder vaccinirt. — Der Verlauf bei allen war ohne besondere Zufälle.

Hr. Unterarzt Baumann von Erbach Linienregiment, hat 7 Kinder vaccinirt.

Bei Nr. 1. zeigte sich nach regelmäßigem Verlaufe der Krankheit ein dem Friesel ähnlicher Ausschlag, welcher sich binnen 8 Tagen unter Wohlbefinden des Impflings wieder verlor.

Nr. 2. bekam nur eine falsche Kuhpocke; die Ältern ließen eine zweite Impfung nicht zu.

Nr. 4. bekam während des ordentlichen Verlaufes der Kuhpocken eine Pocke auf der Stirn, und etliche

liche an den untern Extremitäten. Nach geendigter Krankheit zeigte sich eine Geschwulst unter der Achsel, welche in Eiterung übergieng.

Bei Nr. 5. war der Verlauf der Kuhpocke verspätet. Erst am 9ten Tage zeigten sich Zeichen der Haftung. Der übrige Verlauf war regelmäßig.

Die übrigen bekamen regelmäßige Kuhpocken, ohne besondere Zufälle.

Hr. Dr. der Arzneik. Damm hat 20 Kinder vaccinirt.

Bei Nr. 2. waren schon am 6ten Tage die Pusteln vollkommen, und am 8ten enthielten sie zum Theile schon undurchsichtigen Eiter. Es war kein merkliches Übelbefinden damit verbunden, wohl aber die peripherische Röthe. Diese und die später sich bildende dunkelbraune Borke zeigten inzwischen zur Genüge (?) daß es echte Kuhpocken waren, nur von einem schnellern Verlaufe, als gewöhnlich. Am 8ten Tage wurde von diesem Impfling der Impfstoff auf einen andern verpflanzt, brachte aber keine Kuhpocken hervor.

Nr. 3. ein vierjähriger skrophulöser Knabe, hatte bei der Impfung eine harte, unschmerzhafte Geschwulst am Unterkiefer von so großem Umfange, daß die Bewegung des Kopfes dadurch etwas erschwert wurde. Da er übrigens von starker Leibesbeschaffenheit war, wurde er vaccinirt. Schon den folgenden

Tag waren die allgemeinen Bedeckungen der Geschwulst rothlaufartig entzündet, und in 14 Tagen gieng die Entzündung in eine gutartige Vereiterung über, wodurch alle Härte nach und nach geschmolzen ist. Unterdessen war der Verlauf der Kuhpocken regelmäßig, nur etwas langsamer als gewöhnlich. Sollte, fügt Hr. Dr. Damm hinzu, die schnelle Entzündang dieser unschmerzhaften Geschwulst wohl der Einwirkung der Impfung zuzuschreiben seyn? Es war wenigstens keine andere Ursache dieser Erscheinung zu entdecken. Der oben beschriebene Zustand der Geschwulst hatte, nach dem Berichte der Mutter, schon mehrere Tage fortgedauert. Überdieß weiß man, daß diese Geschwülste sich nur langsam, und anfangs nur theilweise zu entzünden pflegen. Es gäbe demnach eine frühere Einwirkung des Kuhpockengiftes auf den Organismus, oder wenigstens auf ein besonderes System desselben, als diejenige ist, die man erst am 7ten Tage bemerkt? a)

Nr. 5. ein schwächlicher Knabe, 1 und 3/4 Jahr alt, war mit Husten behaftet, welcher theils vom Zahn-

a) Die Commission hat die Meinung, daß die schnell absorbirte Kuhpockenmaterie schon am 2ten Tage, vor der örtlichen Wirkung derselben, auf entfernte Theile wirke, ja zuweilen das ganze System afficire, in mehrern Anmerkungen geäußert. Man s. Gesch. d. Vaccin. in Böhm. S. 99. 115. 125. Anm. der Commiss.

Zahnreiz, theils vom Schleiminfarctus herrührte. Hr. D. Damm impfte denselben doch, weil die Kinderblattern in der Nachbarschaft sporadisch herrschten. Der Verlauf der Kuhpocken war regelmäßig. Der Husten war unter dem Verlaufe derselben mäßiger, wahrscheinlich wegen besserer Pflege des Kindes.

Nr. 9. bekam durch wiederholtes Abreißen des Schorfes ein kleines Geschwür, welches unter der gewöhnlichen Behandlung in 14 Tagen heilte.

Nr. 11. hatte lebhaftes Abendfieber am 9ten, 10ten, 11ten Tage.

Bei Nr. 14. erschienen am 3ten Tage der Impfung am Arme rothlaufartige Flecke von verschiedener Größe und Form, 6 bis 7 an der Zahl, welche am 5ten Tage verschwanden. Es bildeten sich schöne Pusteln mit den gewöhnlichen Erscheinungen. Schon am 2ten Tage der Impfung war ein Anfang zur Milchborke, den man seit 8 Tagen im Gesichte zu bemerken angefangen hatte, verschwunden. b) Nach drei Wochen kamen wieder einige Merkmale davon zum Vorschein, die aber auch wieder bald vergiengen.

Nr. 18. ein Mädchen 1 1/4 Jahr alt, war mit einer mäßigen Diarrhöe schon seit mehrern Tagen behaftet,

---

b) Wenn etwa dieses Verschwinden des anfangenden Milchschorfes der Impfung zugeschrieben werden soll: so muß abermals die eingesogene Kuhpockenmaterie schon am 2ten Tage auf entfernte Theile gewirkt haben. Anm. d. Comm.

haftet, woran Wurmreiz, und Schleimanhäufung schuld seyn mochten. Da aber die bei Nr. 5 angegebene, auch hier statt findende Ursache nicht zuließ, das Kind abzuweisen, so impfte es Hr. Dr. Damm, da es übrigens von starker Leibesbeschaffenheit war. Der Verlauf der Kuhpocken war ordentlich; die Diarrhöe hörte aber unter demselben nicht auf; es gieng ein Wurm ab.

Hr. Dr. Damm setzt hinzu, daß keiner von diesen Impflingen während des Verlaufs der Vaccine Arzneien bekam. Erheischte aber dieses eine kränkliche Anlage wie bei Nr. 3. oder ein hartnäckiger Zufall, wie bei Nr. 18. so wurde erst nach dem Abtrocknen Gebrauch davon gemacht, um den Verlauf der Vaccine keineswegs zu stören. Im ganzen glaubt Hr. Dr. Damm bemerkt zu haben, daß die Gesundheit der Kinder durch die Impfung gewonnen habe, welches besonders bei einem Impflinge Nr. 15. auffallend war.

Hr. Chir. Eugen. Forster hat mit frischem Impfstoffe von Arm auf Arm 14 Kinder vaccinirt.

Nr. 4. ein vierjähriges Mädchen, hatte am 8ten Tage der Impfung ein starkes Fieber mit etwas Irreden, und mußte das Bett hüten.

Nr. 3. ein Mädchen von 9 Jahren, bekam an jedem Arme nur eine Kuhpocke mit sehr starker Entzün-

zündung und heftigem Fieber, welches am 7ten Tage eintrat, und 2 Tage dauerte.

Die übrigen hatten alle echte Kuhpocken ohne besondere Zufälle.

Hr. Chir. Jos. Forster hat 24 vaccinirt. Bei seinen Impflingen findet sich keine andere Anmerkung, als daß sie mit dem besten Erfolg geimpft worden.

Hr. Chir. Fritsch hat mit einem vom prager Kuhpockenimpfungsinstitute erhaltenen Impfstoffe 2 Kinder vaccinirt. Bei beiden war die Impfung ohne Erfolg.

Hr. Chir. Göttl hat mit einem vom Hrn. Impfarzte Volkmann erhaltenen, und dann von Arm auf Arm fortgepflanzten Impfstoffe 21 Kinder vaccinirt.

Bei Nr. 3. war der Gang der Vaccinationskrankheit regelmäßig. Den 7ten Tag entstand ein sehr starker Magenhusten (?). Wiederholtes Brechmittel besiegte denselben binnen einigen Tagen. Die Kuhpocken nahmen dadurch zwar einen um 2 Tage verspäteten Verlauf, waren aber übrigens mit allen charakteristischen Merkmalen der Echtheit begabt.

Nr.

Nr. 2. bekam am 8ten Tage ein beträchtliches Fieber, welches durch 3 Tage seine Anfälle wiederholte.

Nr. 13. 15. 16. sind ohne Erfolg geimpft worden.

Nr. 9. 10. 17. haben in 14 bis 20 Tagen nach der Impfung einen krätzähnlichen Ausschlag bekommen, der auch die übrigen Personen im Hause ansteckte. Hr. Göttl hält für wahrscheinlich, daß diese Impflinge schon vor der Impfung einen Krätzezunder im Körper gehabt haben, welcher durch das Kuhpockenfieberchen rege gemacht worden ist.

Hr. Chir. Helmich hat mit einem aus Prag (von wem, wird nicht gemeldet) erhaltenen Impfstoffe 2 Kinder ohne allen Erfolg vaccinirt.

Hr. Chir. Kilian hat 28 Kinder geimpft, bei denen sich nichts Bemerkenswerthes ergeben hat.

Hr. Dr. der Arzneik. Köhler hat 7 Kinder mit dem Erfolge vaccinirt, daß sie alle echte Kuhpocken ohne besondere Zufälle, und hierüber die vorgeschriebenen Atteste bekamen.

Hr.

Hr. Dr. der Arzneik. Köstler hat mit flüßigem Impfstoffe von Arm auf Arm 7 Kinder geimpft.

Bei Nr. 2. trat am 8ten Tage ein heftiges Fieber ein.

Bei Nr. 5. trat das Fieber schon am 5ten Tage ein. Am 6ten Tage enthielten die Kuhpocken schon Eiter. Hr. Dr. Köstler erklärte diese Kuhpocken für unecht.

Die übrigen bekamen echte Kuhpocken mit den gewöhnlichen gelinden Zufällen.

Da Hrn. Dr. Köstler der Impfstoff ausgieng, verschaffte derselbe sich einen aus dem prager Vaccinationsinstitute, und einen vom Hrn. Dr. Carl. Die mit beiden vorgenommenen Impfungen waren ohne Erfolg, daher die Anzahl seiner Impflinge in diesem Jahre so gering ausgefallen ist.

Hr. Chir. Kubitz zählt 242 Impflinge, wovon 81 schon im J. 1802. geimpft worden. Der ursprüngliche Impfstoff war vom Hrn. Dr. Merkel aus Waldsassen.

Bei Nr. 1. war der Verlauf der Kuhpocken regelmäßig; den 8ten Tag waren sie vollkommen ausgebildet. Das Fieber war stark mit Durst, unruhigen Nächten, und vielem Schweiße, und dauerte vom 8ten bis zum 14ttn Tage. Die peripherische Entzündung war über den ganzen Oberarm ausgebreitet, und die darunter liegende Härte war sehr stark. Den 14ten Tag verschwand das Fieber, und däs Kind befand sich wohl.

wohl. Den 23sten Tag fiel die charakteristische Borke ab.

Nr. 151. bekam regelmäßige Kuhpocken. Den 18ten Tag der Impfung fielen die Schorfe ab, und hinterließen an den Impfstellen rothe Flecke. Am 20sten Tag bekam der 2jährige Knabe ein Scharlachfieber; am 5ten Tage nach dem Ausbruch des Ausschlags starb das Kind an Zuckungen, ohne etwas zu gebrauchen.

Bei Nr. 156. war ein verzögerter Verlauf der Kuhpocken; erst den 7ten Tag zeigten sich die Merkmale der Haftung, und am 17ten Tag waren die Kuhpocken erst ausgebildet. Die Borken fielen den 30ten Tag ab.

Bei den übrigen Impflingen befindet sich keine besondere Anmerkung. Im allgemeinen merkt Hr. Kubiz an, daß bei allen seinen Impflingen ein bemerkbares Fieber, und zwar den 8ten Tag statt gefunden; nur bei wenigen trat das Fieber den 4ten, 5ten Tag schon ein, und war in diesen letztern Fällen sehr gering; jenes am 8ten und folgenden Tagen war stärker und anhaltender, und endigte sich gewöhnlich mit einem Schweiße, Durchfalle, zuweilen, aber selten, mit einem Speichelfluße. a) Bei genauerer Beobachtung

a) Diese Zufälle, besonders aber die zwei erstern, haben viele Impfärzte der Vaccine beobachtet. Andere haben auch

tung hält das Vaccinationsfieber nach Hrn. Kubiz 13 Tage und darüber an.

Falsche Kuhpocken entstehen nach der Beobachtung des Hrn. K. dann, wenn man mit einem Impfstoffe impfet, der schon undurchsichtig, und dick geworden ist. Hr. Kubiz belegt dieses mit einer einzigen Beobachtung. Er impfte nämlich einmal mit einem schon dick gewordenen, am 14ten Tage der Impfung aus der Pustel genommenen Impfstoffe, und erhielt nur unregelmäßige Kuhpocken. b)

Da

auch einer häufigern Diuresis bei der Vaccine Erwähnung gemacht. — Es ist zu verwundern, daß die englischen Beobachter, dieser Zufälle keine Erwähnung gemacht haben. Wenn diese Zufälle eine Art Krise ausmachen, und vielleicht die Stelle einer allgemeinen Hauteruption ersetzen können oder sollen: so verdienen sie alle Aufmerksamkeit und kluge Behandlung, und es kann bei der Vaccination nicht ohne Unterschied jede Diät, und insbesondere jedes Verhalten gleichgültig seyn, wie diejenigen behaupten wollten, die in ihrem zu großen Eifer die Vaccination für unbedingt und absolut unschädlich ausriefen. Die Commission hat bereits in der Instruction für die Impfärzte Nr. 21. in dieser Hinsicht mehrere Vorsicht empfohlen. Man vergl. die Anm. der Comm. in der Gesch. der Vaccin. in Böhmen. S. 156. u. f. Anm. d. Commiss.

b) Der Schluß des Hrn. K. daß in diesem Falle unregelmäßige Kuhpocken wegen der dickern Consistenz des Impf-

Da unseren Stadt- und Landbewohnern, sagt ferner Hr. K. (derselbe datirt seinen Bericht von Franzensbad bei Eger) großentheils chronische Hautausschläge gemein, und diese zwar hartnäckig sind: so entstehen nach der Vaccination diese Hautausschläge noch stärker, sind von längerer Dauer, und verschiedener Form. Hr. Kubiz meint, daß diese Ausschläge nach der Vaccination von einer Complication mit der Krätze herrühren. c) Hr. K. hat bei dergleichen Hautausschlägen den äußerlichen Gebrauch des Franzensbrunnens (der Bäder) und den innerlichen Gebrauch des aethiops mineral. uud anderer Quecksilberpräparate mit Jalappawurzel heilsam gefunden.

Hr. Kubiz sah durch die Vaccination, und nachher erfolgte Hautausschläge bei 2 Impflingen eine chronische

---

Impfstoffes entstanden sind, ist nicht richtig; weil ihm das nämliche auch mit einem hellen, flüßigen Impfstoffe hatte begegnen können. und vielen Impfärzten wirklich häufig begegnet ist. Zudem will der schottländische Impfarzt Bryce sogar mit dem Schorfe der Kuhpocken echte Kuhpocken hervorgebracht haben. Anm. d. Commiss.

c) Es giebt nun Beobachtungen, daß die Krätze durch die Vaccination, besonders wenn die Impfstellen lang geeitert haben, geheilt worden; es giebt andere, daß sie (oder doch ein krätzförmiger Ausschlag) nach der Vaccination entstanden sey, welche auch die Beobachtungen des Hrn. Kubiz zu bestätigen scheinen. Anm. d. Comm.

nische Ophthalmie, bei 3 Impflingen die Skropheln, bei einem angebohrne Flecke der Hornhaut geheilt. Bei dem letztern hat Hr. K. verschiedene äußerliche und innerliche Mittel fruchtlos angewendet; nach der Vaccination vergiengen die Flecke in kurzer Zeit, nachdem an der Impfstelle des rechten Arms ein Geschwür entstanden, welches gegen 8 Wochen eiterte, und endlich bloß mit frischer Butter geheilt wurde. d)

Endlich meint Hr. Kubiz, daß sich die Krätze mit der Vaccine nicht complicire. Er schließt dieß aus einem Falle, wo er mit einem, von einem krätzigen Impflinge genommenen Impfstoffe, bei einem andern gesunden Kinde echte Kuhpocken hervorgebracht hat, ohne demselben die Krätze mitzutheilen.

Hr.

---

d) Da die Impfärzte schon oft bei der Vaccination oder nach derselben ein Thränen der Augen, oder eine Augenentzündung entstehen gesehen haben, wie unter andern Hr. Dr. Herrmann (Gesch. d. Vaccin. in Böhm. S. 209.) und Hr. Chir. Kruch (in dieser Fortsetzung s. oben die Beobacht. der H, H. Impfärzte des czaslauer Kreises): so scheint die Vaccination in einigen Fällen nur insofern Augenentzündung geheilt zu haben, als die Impfpusteln die Stelle eines andern künstlichen Geschwürs oder Gegenreizes vertraten. Man vergl. die Anm. d. Comm. in der Gesch. d. Vaccin. in Böhmen. S. 270. Anm. d. Comm.

Hr. Chir. Kunst zählt 106 Impflinge. Den Impfstoff erhielt er vom Hrn. Dr. Jördens aus dem Bareuthischen, und pflanzte sich ihn fort.

Nr. 9. ein Knabe von eilf Wochen, bekam während und nach der Vaccination eine Diarrhöe.

Bei Nr. 10. waren die Kuhpocken mit Keuchhusten vergesellschaftet. Am 9ten Tage der Impfung bewirkte ein Brechmittel Besserung. e)

Nr. 31. 32. haben nur falsche Kuhpocken erhalten; sie schienen für Kinderblattern unempfänglich zu seyn, weil sie sich der Ansteckung der Blattern ohne Erfolg ausgesetzt haben.

Nr. 33. ist zweimal fruchtlos geimpft worden.

Nr. 34. bekam erst am 14ten Tage der Impfung ein starkes Fieber, und die Kuhpocken ihre peripherische Entzündung. Hr. K. glaubt, daß ein zu kaltes Verhalten die Ursache des langsamen Ganges der Kuhpocken gewesen. Dieß Kind war auch krätzig.

Nr.

---

e) Hat Hr. Kunst ein mit Keuchhusten schon behaftetes Kind vaccinirt, oder ist der Keuchhusten erst nach der Impfung entstanden? Wie wirkte die Vaccination auf den Keuchhusten? — Dieß alles hätte um so mehr genau angegeben werden sollen, als manche Impfärzte beobachtet haben wollen, daß die Vaccine während ihres Verlaufs den Keuchhusten zum Stillstand bringe. Anm. d. Comm.

Nr. 35. hatte auch stark die Krätze; bekam nur falsche Kuhpocken; die Impfpusteln füllten sich mit Krätzmaterie. (?)

Nr. 36. bekam nach der Vaccination einen Ausschlag am Kinn und hinter dem rechten Ohr.

Bei Nr. 38. einem krätzigen, einjährigen Kinde haftete die Impfung nicht.

Nr. 45. wurde dreimal vergeblich vaccinirt.

Nr. 46. hat sich während des Verlaufs der Kuhpocken die Füße erkältet; bekam nach der Vaccination einen Absceß unter der linken Achsel.

Nr. 49. hat die Impfpusteln am 7ten Tage abgekratzt.

Nr. 51. ein halbjähriges Kind, wurde am 26sten geimpft. Am 8ten Tage der Impfung ritzte sich das Kind am obern Augenlied des linken Auges. Dadurch (?) entstand eine heftige Entzündung an beiden Augenliedern und dem Augapfel. Das Kind genas den 17ten Junius.

Bei Nr. 52. heilte nach der Vaccination ein chronischer Ausschlag am Kopfe.

Nr. 56. bekam erst am 12ten Tage der Impfung ein kleines Fieber. Ob auch die Impfpusteln sich später ausgebildet haben, wird nicht gemeldet.

Bei Nr. 59. füllten sich die Kuhpocken am 7ten und 8ten Tage mit gelber Lymphe. Den 9ten Tag trat ein geringes Fieber ein.

Nr.

Nr. 62. ein 42jähriger, mit Gicht behafteter Mann, bekam keine r e i n e Pustulation, keine schöne peripherische Entzündung; doch aber ein Fieber am 9ten und 16ten Tage.

Nr. 70. erhielt der Form nach regelmaßige Kuhpocken; und obschon am 10ten Tage die peripherische Entzündung von der Größe eines Siebners war, wurde doch kein Fieber bemerkt. Hr. K. ertheilte dem Impflinge doch das Vaccinationsattest.

Bei Nr. 73. faßte erst die zweite Impfung und verlief ordentlich.

Nr. 74. ein zweijähriges rachitisches Kind, wurde nach der Vaccination auffallend besser.

Bei Nr. 75. complicirte sich der Keuchhusten mit den Kuhpocken. a)

Nr. 76. ein zweijähriger Knabe, hat die Impfpusteln mehrmals abgerissen; bekam den 8ten Tag Fieber mit Entzündung des Oberarms. Hr. K. gab ihm kein Vaccinationsattest. (?)

Nr. 79. ein zweijähriges Mädchen, bekam am 9ten und 10ten Tage ein heftiges Fieber.

Nr. 82. hat die Impfpusteln am 7ten Tage beschädigt; bekam am 9ten und 10ten Tage ein kleines Fieber. Hr. K. ertheilte ihm das Vaccinationsattest. b)

Nr.

---

a) Man sehe die obige Anmerkung bei Nr. 10. A. d. Com.

b) Warum versagte Hr. K. dasselbe dem Impflinge Nr. 76? Anm. d. Com.

Nr. 84. ein einjähriger Knabe, war mit einer Diarrhöe vom schweren Zahnen behaftet; daher erschien keine regelmäßige peripherische Entzündung. c)

Nr. 86. hat am 9ten und 10ten Tage ein starkes Fieber bekommen.

Nr. 88. erhielt keine Kuhpocken.

Nr. 89. bekam erst durch die dritte Impfung ordentliche Kuhpocken.

Nr. 91. bekam falsche Kuhpocken. So auch Nr. 93.

Bei Nr. 94. complicirte sich der Keuchhusten mit den Kuhpocken. Am 9ten Tage wurde das 3/4 jährige Kind sehr krank. Hr. K. verordnete denselben Doversche Pulver mit Magnesie. Das Kind genas. d)

Nr. 105. bekam regelmäßige Kuhpocken, und nach denselben einen Ausschlag am Kopfe. e)

Nr. 106. ein anderthalbjähriges Mädchen, erhielt regelmäßige Kuhpocken; nach denselben aber einen Absceß am rechten Backen.

Hr.

---

c) War die besagte Diarrhöe schon vor der Impfung da? Und hat Hr. K. diese Kuhpocken für echt gehalten? Anm. d. Comm.

d) Wie bald? War das ein Keuchhusten oder ein Steckhusten? Man vergl. auch die Anm. bei Nr. 10. und Nr. 75. Anm. der Comm.

e) Man vergl. diese Beobachtung mit jener bei Nr. 52. Anm. d. Comm.

Hr. Chir. Kuntz zählt 40 Impflinge. Den Impfstoff erhielt Hr. K. vom Hrn. Prof. Holy aus Prag, und pflanzte ihn dann fort.

Nr. 4. ein 5/4 jähriges Mädchen, wurde bei ordentlichem Verlaufe der Kuhpocken am 7ten Tage sehr unruhig, war schlaflos, sehr blaß im Gesichte, und bekam ein Abweichen. Am 8ten Tage ließ die Diarrhöe nach; die Bläße des Gesichts wurde noch stärker. Am 12ten Tage fiengen die Impfpusteln stark zu eitern an. Hr. Kuntz legte ungu. litharg. darauf. Am 13ten war die Eiterung noch eben so häufig; der Impfling wurde sehr krank, bekam viel Hitze und Fieber. Hr. K. gab ihm nur Hollunderthee zu trinken. Am 14ten Tage Morgens hatte das Kind einen weissen, frieselähnlichen Ausschlag um den Hals, auf der Brust und dem Rücken. Das Kind wurde warm gehalten. Den 15ten Tag sah man nur auf dem Rükken noch etwas von dem besagten Ausschlage; die Eiterung der Impfstellen war vermindert. Den 17ten waren die Borken vollkommen gebildet. a)

Nr. 5. bekam am 8ten Tage eine den Mutterpocken vollkommen ähnliche Nebenpocke an der innern Seite des linken Arms. Eine neue, eben solche Nebenpocke kam am 10ten Tage auf dem Ellbogen zum Vorschein.

Bei

---

a) Verschwand die Bläße des Gesichts nach diesem Ausschlag? Anm. d. Comm.

Bei Nr. 6. einem 3 1/2jährigen Mädchen, entstanden am 4ten Tage der Impfung am linken Arme 3 purpurrothe, auf dem rechten Arme aber hellrothe Flecke von der Größe einer Linse. Der Verlauf war übrigens auf beiden Armen regelmäßig.

Nr. 10. wurde am 7ten und 8ten Tage der Impfung, bei regelmäßigem Gange der Kuhpocken, sehr krank, und bettlägerig; die Fieberhitze war stark, so auch der Kopfschmerz und Durst; jedoch war das Mädchen dabei sehr blaß im Gesichte. b) Am 10ten Tage waren die

---

b) Die Bläße des Gesichts, die der größte Theil der Impfärzte bei den Vaccinirten beobachtet hat, steht nicht allezeit im geraden Verhältniße mit dem Übelbefinden, und verdient schon in dieser Hinsicht Aufmerksamkeit. Vielleicht dürfte man dieselbe für ein Merkmal der afficirten ganzen Constitution nehmen, wo es an deutlichen Fieberbewegungen mangelt; und in sofern würde dieselbe unter die Merkmale der echten (constitutionellen) Kuhpocken gehören. Eben so sehr müßen jene Beobachtungen die Aufmerksamkeit der Impfärzte erregen, wo die besagte Bläße, die zuweilen ins Bläulichte schielte, auch nach geendigtem Verlaufe der Vaccine bei den Impflingen Wochen, ja Monate lang verblieb. Man vergl. Gesch. der Vaccin. in Böhm. S. 190. 196. und die in dieser 1sten Forts. weiter unten vorkommenden Beobachtungen des Hrn. Chir. Chrastiansky und Hrn. Dr. Schedelbauer in Klattau. u. a. m. Anm. d. Comm.

die Kuhpocken auf beiden Armen nicht größer, als ein Stecknadelkopf, und flach, und hatten nur einen kleinen rothen Hof. Am 13ten Tage waren die Kuhpokken von der Größe einer großen Linse, und eiterten stark. Am 15ten war die charakteristische Borke gebildet.

Bei Nr. 11. einem 2jährigen Knaben, entstand am 7ten Tage Nachts ein starkes Fieber mit Hitze und Unruhe. Den 8ten Tag waren die Pusteln des rechten Arms abgerissen; jene des linken Arms regelmäßig. Die abgerissenen Pusteln eiterten stark.

Nr. 12. wurde mit der gefurchten Nadel des Hrn. Dr. Carl geimpft. Die Impfung faßte nur an einer Stelle des rechten Arms, und brachte am 8ten Tage eine Kuhpocke von der Größe eines Hellers hervor. An demselben Tage fieberte das Kind. Am 9ten Tage wurde die Pocke aufgerissen, worauf eine starke Eiterung folgte. Am 15ten Tage bildete sich die charakteristische Borke aus.

Nr. 13. bekam der Form und dem regelmäßigen Gange nach echte Kuhpocken; es entstand aber kein Fieber.

Bei Nr. 14. war die peripherische Entzündung über den ganzen Oberarm ausgebreitet.

Nr. 17. ein vierjähriger Knabe, bekam echte Kuhpocken. In der Nacht des 8ten Tages bekam derselbe eine Kälte, die 2 Stunden dauerte, worauf Convulsionen entstanden, die auch etliche (?) Stunden dauerten.

ten. Durch vieles Frottiren kam der Knabe wieder zu sich, und am 9ten Tage war er wieder, bis auf eine zurückgebliebene Mattigkeit, wohl.

Nr. 20. ein Mädchen von einem Jahre, wurde am 7ten Tage krank, bekam starkes Fieber, und Durst, dann ein Erbrechen und Abweichen; die Kuhpocken waren sehr angelaufen, und die peripherische Entzündung verbreitete sich über den ganzen Oberarm. Diese Zufälle ließen am 8ten Tage nach.

Nr. 21. ein 5monatliches Mädchen, bekam starke Eiterung der Impfpusteln, heftiges Fieber; und die peripherische Entzündung war über den ganzen Oberarm ausgebreitet.

Nr. 22. ein 3jähriges Mädchen, wurde am 7ten Tage sehr krank; bekam um die Nase und am Gelenke des Vorderarms einen krätzartigen Ausschlag mit vieler Hitze, und Bläße des Gesichtes, und einem feurigen Urin, der sich allezeit binnen einer Stunde brach. Die Impfpusteln waren fast noch wie am 5ten Tage. Am 9ten Tage ließ das Fieber nach, und der Ausschlag fieng an abzutrocknen. Der übrige Verlauf der Kuhpocken war normal.

Bei Nr. 26. hat erst die dritte Impfung gehaftet.

Nr. 29. hatte eine starke Eiterung an den Impfstellen durch 8 Tage.

Nr. 30. bekam starke Eiterung der Impfpustel; und in der linken Achselhöle einen Absceß.

Bei

Bei Nr. 31. floßen drei Impfpusteln in eine zusammen. Die Eiterung war stark.

Nr. 33. ein 6jähriges Mädchen, bekam am 9ten Tage ein starkes Fieber und wurde bettlägerig. Am 11ten ließ das Fieber wieder nach.

Nr. 35. wurde zweimal vergeblich geimpft.

Nr. 37. ein 4jähriges Mädchen bekam regelmäßige Kuhpocken. Am 13ten Tage waren die Pusteln abgerissen, und eiterten stark; die rothlaufartige Entzündung war über den ganzen Oberarm verbreitet. Das ganze linke Auge war verschwollen, und sowohl am obern als untern Augenlied waren kleine Pusteln von der Größe eines Stecknadelkopfes zu sehen, die auch ein wenig eiterten. Der Pusteln mögen ungefähr 30 gewesen seyn. Die Augenlieder waren so verschwollen, daß man vom Augapfel nichts sehen konnte; die Entzündung war schmerzhaft. Hr. K. wendete fomentationen an aus einen 'decoct. semin. li mit etwas crocus. — Die Geschwulst des Auges dauerte 5 Tage. Die Pusteln wurden nicht größer; am 6ten Tage konnte das Kind wieder das Auge aufmachen. Auch an dem obern Augenliede des rechten Auges war eine Pustel von der Größe einer Linse; jedoch war das besagte rechte Augenlied nicht entzündet, und nicht geschwollen. Am übrigen Körper sah man nichts von einem Ausschlage. An der Stirne, gerade ober dem linken Auge, hat sich ein kleiner Absceß formirt, der aber durch empl. diachyl. compos. bald geheilt wurde. — Dabei

bei hatte das Kind die ersten Tage ein starkes Fieber, und war größtentheils bettlägerig. Hr. Kunz vermuthet, daß das Kind erst die Impfstelle, und dann mit beschmierten Fingern das Aug und die Stirn gekratzt, und auf diese Art sich die Augenentzündung mit dem pustulösen Ausschlage zugezogen habe. Den 21sten Tag war das Mädchen vollkommen gesund.

Bei den übrigen hatten die Kuhpocken regelmäßigen Verlauf, ohne besondere Zufälle.

Hr. Dr. Lang hat 10 vaccinirt, und ein bloßes Verzeichniß ohne alle Bemerkung geliefert.

Hr. Chir. Lang zählt 39 Impflinge.

Nr. 1. uud 15. bekamen ein Fieber (an welchem Tage wird nicht gemeldet) mit Nießen. So auch Nr. 18.

Nr. 9. und 23. bekamen ein Fieber mit Erbrechen und Nießen. — Bei den übrigen wird nichts angemerkt.

Hr. Dr. der Arzneik. Joseph Michael zählt 33 Impflinge.

Bei Nr. 1. zeigten sich erst am 7ten Tage die Zeichen der Haftung. Am 13ten Tage waren die Achseldrüsen

drüsen geschwollen und entzündet. Erst am 14ten Tage stellte sich ein sehr starkes Fieber ein. Der übrige Verlauf war regelmäßig.

Bei Nr 2. erschien schon am 3ten Tage der Impfung am ganzen Körper ein frieselartiger Ausschlag; der aber am folgenden Tage sich wieder verlor. Am 10ten Tage, wo das Fieber mit Heftigkeit eintrat, war abermals der besagte Ausschlag am ganzen Körper sichtbar, und im nämlichen Verhältniße, als das Fieber nachließ, verlor sich auch der Ausschlag. Hr. Dr. Michael meint, daß dieser in ganz kleinen, rothen, erhobenen Punkten bestehende Ausschlag bloß durch einen Reiz auf das Hautorgan durch die Infection entstanden sey. (?)

Nr. 6. ein 2jähriger Knabe, der niemals einen Hautausschlag gehabt hat, und schwächlich und mager war, bekam echte Kuhpocken. In dem Zeitraume der Abtrocknung entstanden um die dunkelbraunen Schorfe beider Arme kleine Pusteln, die sich nach und nach entzündeten, und nach einigen Tagen in Eiterung übergiengen. Dieser nämliche Ausschlag zeigte sich späterhin auch an untern Extremitäten und übrigem Körper, vorzüglich aber nahm er das Gesicht ein, und dauerte gegen 6 Wochen lang. Nun befindet sich das Kind gesund, und nimmt an Kräften und gutem Aussehen zu.

Nr. 8. ein 3/4jähriges Mädchen, riß sich die Impfpusteln in dem Zeitraum der Eiterung zu wiederholtenmalen

malen ab; und bekam an den Impfstellen Geschwüre, welche tief in den Arm einfraßen, und lange Zeit zur Heilung brauchten.

Nr. 11. ein 3/4jähriges, ganz gesundes Mädchen, hatte einen etwas retardirten Gang der Kuhpocken, die aber übrigens ganz normal verliefen. Das Fieber trat erst am 15ten Tage sehr heftig ein, so daß das Kind Convulsionen bekam; den andern Tag aber war es wieder munter und wohl, das Fieber fast ganz verschwunden. Als aber die charakteristischen Schorfe abtrockneten, entstand ein frieselartiger Ausschlag am ganzen Körper und Gesichte, wie bei Nr. 6. gemeldet worden; nur mit dem Unterschiede, daß dieser Ausschlag nicht wie jener in einzelnen Pusteln (?) bestand, sondern das ganze Gesicht, Unterleib und Extremitäten in einer Schwärung und Schorfen da standen, und der Ausschlag ein wahres herpetisches (?) Ansehen hatte. Die Schorfe der Kuhpocken fielen ab; dieser Ausschlag aber dauerte noch fort, und bis gegenwärtig ist das Kind von demselben nicht ganz geheilt. (Das Kind ist am 23sten Sept. 1803. geimpft worden, und der Bericht des Hrn. Dr. M. ist vom 9ten Jänner 1804. datirt.) Hr. Dr. M. fügt hinzu, daß an der langen Dauer des besagten Ausschlags die Nachläßigkeit der Mutter schuld sey, die alles angeordnete nur saumselig befolget. Diesen Ausschlag haben auch die Geschwister, und die Mutter, die das Kind öfters berührten und pflegten, bekommen; doch bestand er bei diesen letztern nur

in

in einzelnen Pusteln, und war von keiner so langen Dauer. a)

Nr. 13. bekam nach überstandenen echten Kuhpocken einen ähnlichen, jedoch aus einzelnen Pusteln bestehenden eiternden Ausschlag im Gesichte, der sich auch auf die Mutter fortpflanzte. Dieser Ausschlag war jedoch von keiner langen Dauer, und das Kind befindet sich nun wohl.

Nr. 15. ein 3jähriger Knabe, bekam bei echten Kuhpocken am 10ten Tage ein sehr heftiges Fieber, und klagte vorzüglich über Halsschmerz, und Hinderniß im Schlingen. Es waren nicht nur die Achseldrüsen, sondern auch die Hals- und Ohrendrüsen sehr entzündet und angeschwollen. Am 11ten Tage waren diese Zufälle geringer, und nach und nach genas das Kind vollkommen. b)

Nr. 18. ein 3 Jahre und 7 Monate alter Knabe, der seit der Geburt immer schwach und kränklich war, und

a) Daß sich einige Nachausschläge der Vaccine mittelst der Ansteckung von den Vaccinirten auf andere Menschen fortpflanzten, hat auch Hr. Dr. Kortum in Aachen, Hr. Hofr. Sachse, Hr. Dr. Schütz u. a. m. angemerkt. Anm. d. Comm.

b) Hier hätte angemerkt werden sollen, ob der Knabe schon vor der Vaccination eine skrophulöse Anlage verrathen habe, oder nicht. Man vergl. Gesch. d. Vaccin. in Böhm. S. 287. Anm. d. Comm.

und besonders an einer rheumatischen Schärfe litt, die meistens bei veränderlicher, und naßkalter Witterung die ganze linke Seite einnahm, öfters eine Ophthalmie des linken Auges, und Schmerzen der Extremitäten der linken Seite, ja sogar eine beinahe vollkommene Lähmung des linken Beines verursachte, wobei sich auch größten Theils ein mäßiges Fieber befand, wurde, weil Kinderblattern in der Nähe herrschten, am 1sten Octob. vaccinirt. Am 3ten Tage der Impfung erschienen Merkmale der Haftung; am 4ten Tage klagte der Knabe über Schmerz im linken Auge, Arme und Beine; der ganze linke Arm bis zum Vorderarm war ganz geschwollen und entzündet, und es bildete sich an der innern Seite des Ellbogens ein förmlicher herabhängender Sack (lymphatische Geschwulst?), so daß man hier einen Absceß befürchten mußte. Das linke Bein war nicht entzündet, doch etwas geschwollen, und nun ganz gelähmt. Das Fieber war dabei sehr heftig, und mit kleinen Convulsionen begleitet. Als aber die Kuhpocken sich ordentlich ausbildeten, verminderte sich der Schmerz, die Augen- und Arm-Entzündung, und als die Kuhpocken in Eiterung übergiengen, und der Kranke das Eiterungsfieber der Kuhpokken (?) überstanden hatte: wurde er nach und nach besser; alle Entzündung, Schmerz und Lähmung verschwanden. Die Kuhpocken eiterten lange Zeit, und es giengen durch diese Eiterung viele jauchigte Unreinigkeiten ab. (?) Der Knabe ist dermalen gesund, und

stärker

stärker als er jemals war. Von Würmern ist nichts wahrgenommen worden, worauf Hr. Dr. M. besonders Acht geben ließ.

Bei Nr. 16. kam den 12ten Tag der regelmäßig verlaufenden Kuhpocken, ein in kleinen, rothen Punkten bestehende Ausschlag am ganzen Körper, vorzüglich aber am Gesichte zum Vorschein, der aber nicht in Eiterung übergieng. Nach Verlauf von 3 Tagen war der Ausschlag verschwunden, und kam bisher nicht wieder zum Vorschein.

Nr. 23. ein zweijähriger Knabe, hatte ein starkes Steckhustenfieber (?) welches dieß Jahr den ganzen Herbst in Carlsbad allgemein herrschte. Hr. Dr. M. vaccinirte den Knaben, weil in der Nachbarschaft Kinderblattern grassirten. Der Knabe erhielt echte Kuhpocken; das Fieber, so den 11ten Tag der Impfung eintrat c), war heftig, der Steckhusten (?) hatte etwas zugenommen, doch waren alle Zufälle am 12ten Tage vermindert. Die Kuhpocken eiterten durch eine längere Zeit, und der Steckhusten verschwand auf einmal, da doch die Kinder, die damit behaftet waren, 8 auch noch

c) Wie konnte Hr. Dr. M. dasselbe von dem Steckhusten-Fieber, womit der Impfling behaftet gewesen seyn soll, unterscheiden? Fiebernde Kinder soll man nicht impfen, wäre es auch aus keiner andern Ursache, als weil man dann von der Wirkung ihrer Kuhpocken auf die Constitution nicht urtheilen kann. Anm. d. Comm.

noch mehrere Wochen damit geplagt worden sind. d) Dieser Impfling ist jetzt ganz gesund.

Bei 25. einem 2jährigen Mädchen, das den 30ten Octob. vaccinirt worden, erschien am 10ten Tage der echt verlaufenden Kuhpocken, mit dem Eintritt des Fiebers, am ganzen Körper der rothe Frieselausschlag, der aber am 12ten Tage mit dem Fieber zugleich verschwand, und bisher nicht mehr zum Vorscheine kam.

N. 26. hat echte Kuhpocken leicht überstanden, und ist nach Verlauf derselben auch zugleich von dem Steckhusten befreiet worden. So auch Nr. 27.

Nr. 28. ist auch während des Steckhustens vaccinirt worden, und hat echte Kuhpocken erhalten. Den 10ten Tag der Impfung erschien ein heftiges Fieber mit

d) Es scheint, daß der sogenannte Steckhusten ein Keuchhusten gewesen, von welchem mehrere Impfärzte die Beobachtung gemacht haben, daß derselbe durch die Vaccination zum Stillstand gebracht worden; wie denn auch die Erfahrung gelehrt hat, daß Gegenreize, äusserliche künstliche Geschwüre, Blasenpflaster, und andere ableitende Mittel den Keuchhusten oft standhaft heilten. Ein Steckhusten (man mag darunter catarrhus suffocativus, oder cynanche trachealis verstehen) dauert niemals 8 Wochen und länger. Auch spricht Hr. Dr. Mitterbacher, dessen Beobachtungen gleich folgen werden, nicht vom Steckhusten, sondern vom Keuchhusten, der damals in Carlsbad herrschte. Anm. d. Comm.

mit Convulsionen, (der Impfling war ein halbjähriges Mädchen) und zugleich der rothe, frieselartige Ausschlag. Der Steckhusten nahm an diesem Tage etwas zu. Am folgenden Tage ließ das Fieber nach, der Ausschlag verschwand, und kam nicht mehr zum Vorschein. Auch der Steckhusten verlor sich nach und nach, und das Kind ist dermalen vollkommen gesund. —

Bei Nr. 29. verschwand nach überstandenen Kuhpocken der Steckhusten, und kein Hautausschlag kam zum Vorschein.

Nr. 30. ein 5jähriger Knabe, hat schon über ein halbes Jahr einen heftigen Ausschlag am Kopfe. Er wurde am 14ten Novemb. vaccinirt, und bekam echte Kuhpocken. Das Fieber war dabei stark. Der Knabe kratzte die Schorfe von allen Kuhpocken, deren er auf jedem Arme 3 hatte, und dieß zu wiederholtenmalen, wodurch auf beiden Armen eine sehr starke rothlaufartige (?) Entzündung entstand; die beiden Arme schwollen sehr an. Der Eiter fraß tief um sich, und beide Arme sahen fürchterlich aus. Durch fleißiges Auflegen des goulardischen Wassers, und des ungu. litharg. wurde dem Übel Einhalt gethan. Die Vernarbung erfolgte nach und nach, und erst kürzlich (der Bericht ist vom 9ten Jänner 1804. datirt) sind beide Arme vollkommen geheilt worden. Der Ausschlag am Kopfe heilte ab, während die Arme so stark eiterten. Bisher hat sich der Kopfausschlag nicht wieder gezeigt.

Nr.

Nr. 31. ein Mädchen von 3 Jahren, Schwester des vorhergehenden, war mit Krätze und Steckhusten schon durch längere Zeit behaftet. Es wurde am nämlichen Tage mit ihrem Bruder zugleich geimpft, und bekam regelmäßige Kuhpocken, die sie eben so, wie der Bruder, beim Abtrocknen abkratzte. Daß Mädchen bekam die nämlichen Zufälle und in demselben Grade, wie ihr Bruder; wurde auch durch die nämlichen Mittel geheilt. Sowohl der Krätzenausschlag, als der Steckhusten sind zugleich verschwunden.

Hr. Dr. der Arzneik. Mitterbacher hat 46 Subjecte vaccinirt.

Nur bei 4 dieser Impflinge war der Verlauf der Kuhpocken unregelmäßig. Zwei Impflinge von diesen 4 bekamen schon den 2ten Tag der Impfung Fieber, und etwas Röthe um die Impfstelle; den 4ten Tag waren die Impfstellen schon trocken, und am 6ten Tage fielen die Schorfe ab. — Bei den 2 andern waren die Kuhpocken am 4ten Tage schon so entwickelt, als es echte Kuhpocken gewöhnlich am 7ten oder 8ten Tage sind, und die enthaltene Lymphe war schon am 6ten Tage gelblich. Am 9ten, 10ten, nnd 11ten Tage waren die Pocken ganz zusammen gefallen als wenn sie trocknen wollten, hoben sich aber wieder bis zum 13ten Tage, wo sich etwas peripherische Röthe und ein Fieber

ber einfand. Hr. Dr. Mitterbacher will diese 4 Kinder noch einmal impfen.

Bei allen übrigen war der Verlauf der Kuhpokken regelmäßig. Das gewöhnliche Fieber gegen den 8ten Tag, war bei den mehresten Kindern heftig, und dauerte 24 bis 48 Stunden. Im Allgemeinen war das Fieber bei größern Kinder stärker; nur einzelne Säuglinge hatten ein sehr gelindes Fieber. Die Heftigkeit der örtlichen Entzündung stand fast immer mit der Heftigkeit des Fiebers im geraden Verhältniße. Bei einzelnen war doch auch die Localaffection stark, ohne daß das Fieber sehr bemerkbar gewesen wäre.

Hr. Dr. Mitterbacher hat den wechselseitigen Einfluß der Kuhpocken auf den Keuchhusten, und dieses letztern auf die Kuhpocken, bei einem Kinde, das während des Keuchhustens geimpft worden, nicht bemerket; die Kuhpocken verliefen regelmäßig, und der Keuchhusten dauerte noch einige Wochen nach dem Verlaufe der Kuhpocken.

Bei einem Kinde, das sich bei kalter Witterung den ganzen Tag auf der Gasse aufhielt, wurde der Verlauf der Kuhpocken ungewöhnlich langsam, so daß das Fieber sich erst am 11ten, und die vollkommene Ausbildung der Kuhpocken am 13ten Tage zeigte.

Nur bei wenig Kindern bemerkte Hr. Dr. Mitterbacher einige Zeit nach der Impfung Hautausschläge, welche theils in kleinen zerstreuten Pusteln im Gesichte, theils in flechtenartigen Ausschlägen an verschie-

denen

denen Theilen des Körpers bestanden. Die damit behafteten waren solche, die vorher mit Ausschlag behaftet waren, oder solche, deren Geschwister dergleichen Ausschläge in den Kinderjahren gehabt hatten. Wenn man daher, setzt Hr. Dr. Mitterbacher hinzu, eine Causalverbindung zwischen diesen Ausschlägen, und der Vaccination annehmen wollte: so könnte es wohl nur eine sehr entfernte seyn. (?)

Die Erscheinung der natürlichen Kinderblattern bewies in mehrern Familien die Wirksamkeit der vorjährigen Vaccination. Mehrere vaccinirte Kinder giengen mit den Blatternden um, einige schliefen sogar mit denselben in einem Bette, ohne angesteckt zu werden. Die Kinderblattern waren sehr gutartig, ergriffen nur wenig Kinder, und verloren sich im Monat October wieder.

Einige schwächliche Kinder haben sich nach der Impfung sehr erholt, und an ihrer Gesundheit auffallend gewonnen.

Im Monate Julius 1803. erhielt Hr. Dr. Mitterbacher zweimal Impfstoff aus Prag, womit derselbe ohne allen Erfolg impfte. Hr. Dr. M. meint, daß die damals herrschende, große, trockene Hitze, vielleicht zur Verflüchtigung des Impfstoffes beigetragen, und denselben unwirksam gemacht habe.

Hr. Chir. Müller in Weipert hat 105 vaccinirt, mit einem aus Sachsen erhaltenen Impfstoffe.

Nr. 2. ein dreyjähriger Knabe, bekam am 13ten Tag der Impfung einen Frieselausschlag, der aber nur 48 Stunden dauerte.

Bei Nr. 3. faßte erst die 2te Impfung.

Nr. 4. ein zweijähriger Knabe, bekam am 9ten Tage der Impfung ein Erbrechen.

Nr. 7. ein zweijähriges Mädchen, bekam am 10ten Tage einen sehr geschwollenen Arm. Hr. M. giebt keine Nebenursache an.

Nr. 8. bekam am 4ten Tage einen gelinden Durchfall.

Nr. 10. ein achtjähriges Mädchen, bekam den 21sten Tag, da der Schorf schon abfallen wollte, einen gelinden Durchfall.

Nr. 11. ein dreijähriger Knabe, bekam am 9ten Tage der Impfung ein 4stündiges Nasenbluten.

Nr. 13. bekam auf einem Arme 5 Nebenpusteln.

Nr. 15. ein 7jähriges Mädchen, bekam am 7ten Tage der Impfung ein Erbrechen.

Bei Nr. 16. einem 6jährigen Mädchen, war die peripherische Entzündung vom 9ten bis 12ten Tag sehr bedeutend.

Nr. 17. drei Jahre alt, bekam am 10ten Tage ein gelindes Schnupfenfieber.

Nr.

Nr. 18. ein 3jähriges Mädchen, bekam am 9ten Tage eine Augenentzündung, die bis zum Ende des 11ten Tags dauerte.

Bei Nr. 23. einem 2jährigen Knaben, waren am 8ten Tage beide Arme sehr geschwollen. Hr. M. giebt abermals keine Nebenursache an.

Nr. 26. ein dreijähriges Mädchen, bekam am 4ten Tage einen gelinden Durchfall.

Nr. 28. ein zweijähriges Mädchen, bekam am 9ten Tage ein Fieber, und wurde bettlägerig.

Nr. 34. ein 6jähriger Knabe, hat am 9ten Tage ein starkes Erbrechen bekommen.

Nr. 35. ein 7 1/2jähriger Knabe, bekam am 9ten Tage Fieber mit Nasenbluten.

Nr. 38. ein zweijähriges Mädchen war mit einer Ophthalmie behaftet; nach der Vaccination nahm die Ophthalmie ab.

Nr. 39. ein 5jähriger Knabe, bekam falsche Kuhpocken, weil derselbe als Säugling 5 bis 6 Kinderblattern gehabt haben soll.

Nr. 40. bekam erst am 13ten Tage ein gelindes Fieber. (In welchem Zustande sich die Kuhpocken an dem besagten Tage befanden, wird nicht gemeldet.) So auch Nr. 44.

Nr. 43. bekam auf einem Arme echte, auf dem andern unechte Kuhpocken.

Nr. 48. ein 2jähriger Knabe, bekam am 7. Tage der Impfung ein starkes Schnupfenfieber, welches 3 Tage anhielt.

Bei Nr. 49. war kein Übelbefinden zu bemerken.

Nr. 54. ein 2jähriger Knabe, kratzte sich am 4ten Tage die Impfpusteln auf, und bekam an der Stelle ein offenes Geschwür.

Nr. 58. ein 2jähriges Mädchen, bekam am 9ten Tage der Impfung ein gelindes Fieber. Am 24sten Tage, da noch die Borken da standen, bekam das Kind an beiden Armen, der Brust, und Rücken, dann an beiden untern Extremitäten ein so heftiges Rothlauf, daß das Kind in Lebensgefahr war. — Wie und wodurch das Kind hergestellt worden, wird nicht berichtet. a)

Nr. 63. ein 5jähriger Knabe, hat am 7ten Tage der Impfung einen Durchfall bekommen.

Nr. 67. ein 6jähriger Knabe, bekam den 9ten Tag ein starkes Fieber mit Irrereden und Verstopfung.

Nr. 68. ein 2jähriges Mädchen, bekam nebst den Impfpusteln ungefähr 300 kleine Pusteln, welche nur 2 Tage standen.

Nr.

---

a) Vielleicht würde mancher Impfarzt dieses Rothlauf für einen zufälligen Scharlachausschlag gehalten haben. Man vergl. die Anm. d. Commiss. Gesch. d. Vaccin. in Böhm. S. 210. 291. und jene in dieser Forts. bei einem Impfling Nr. 10. des Hrn. Strecker, Czasl. Kreises. Anm. d. Comm.

Nr. 70. ein Knabe, 1 1/2 Jahr alt, bekam nur auf einem Arme Kuhpocken, die er sich am 4ten Tage abgekratzt hat, worauf auf der Impfstelle ein offenes Geschwür entstand.

Nr. 74. ein 4jähriges Mädchen, war etwas krätzig; die Eiterung der Impfstellen hielt etwas länger an.

Nr. 75. hatte keine bemerkbare Zufälle.

Nr. 78. ein 5jähriger Knabe, bekam den 7ten Tag ein starkes Fieber mit Irrereden.

Nr. 81. ein 6jähriges Mädchen, bekam am 7ten Tage der Impfung ein starkes Fieber mit Irrereden, welches sich mit vielem Schweiße und Speichelfluße endigte.

Bei Nr. 83. enthielten die Impfpusteln am 11ten Tage einen dicken Eiter. Das 2jährige Mädchen hat alle Pusteln aufgerissen (an welchem Tage, wird nicht gemeldet) worauf häßliche Geschwüre entstanden, aus welchen eine Menge Eiter floß. Die Borken bildeten sich den 14ten Tag.

Bei Nr. 84. verliefen die Kuhpocken regelmäßig. Am 10ten Tage, da die peripherische Entzündung am stärksten war, und die enthaltene Lymphe eitericht zu werden anfieng, kamen auf jedem Arme einige Nebenpusteln zum Vorschein. Die Borken der Impfpusteln wurden aber nicht charakteristisch, sondern blieben ganz gelblich. — Am 8ten Tage, da der Innhalt der Kuhpocken noch wasserhell war, nahm

Hr.

Hr. M. Impfstoff daraus, und impfte 4 Kinder damit, nämlich:

Nr. 85. 86. 87. 88. Bei dem ersten war die Impfung ohne allen Erfolg. Bei dem 2ten 3ten und 4ten entstanden am 4ten Tage, statt der Impfbläschen, offene Geschwürchen. b)

Nr.

---

b) Wenn es sich hinlänglich bestätigt, daß man mit dem Schorfe der echten Vaccine eben so leicht echte und gegen Kinderblattern schützende Kuhpocken hervorbringt: so wird es auch rathsamer seyn, sich der Borke zur Impfung zu bedienen, als am 6ten, 7ten, 8ten Tage mit heller Lymphe von Arm auf Arm zu impfen, weil man an diesen Tagen, wie im gegenwärtigen Falle, der Echtheit der Kuhpocken nicht versichert seyn, nämlich nicht wissen kann, ob die charakteristische peripherische Entzündung und die glänzende schwarzbraune Borke erscheinen werde oder nicht. Indessen bedarf die besagte Erfahrung, daß man mit der Kuhpockenborke in jeder Rücksicht wirksam impfen könne, noch mehrerer Bestätigung; indem sie mit der vom Hrn. Dr. Jenner aufgestellten Theorie der Kuhpocken, mittelst welcher derselbe viele Fälle der nach überstandener Vaccination erschienenen Kinderblattern berichtigt oder aufgeklärt hat, im Widerspruche stehet; und die Commission beharret noch auf der in der Instruction Nr. 16. gegebenen Vorschrift, obschon man auch in unserm Impfungsinstitute in mehrern Versuchen mit der Borke formale Kuhpocken hervorgebracht hat. Anm. d. Comm.

Nr. 93. wurde mit einem andern, ebenfalls hellen Impfstoffe geimpft, und bekam echte Kuhpocken. Am 7ten Tage bekam der dreijährige Knabe ein starkes Fieber mit Irrereden.

Nr. 94. war mit Krätze behaftet; bekam auf den Impfstellen starke Geschwüre; und wurde dann von der Krätze befreiet.

Bei Nr. 96. 97. 98. 99. 100. verfieng die Impfung nur auf einem Arme.

Nr. 102. ein 6jähriges Mädchen, bekam den 9ten Tag ein starkes Fieber mit Schweiß.

Nr. 103. ein 2jähriges Mädchen, bekam am 9ten Tage ein starkes Fieber, welches sich mit einem gelinden Durchfall endigte.

Hr. Chir. Pedroni hat theils in Ottengrün, theils in Erneſtgrün 17 Kinder vaccinirt. Hr. P. merket nichts anders an, als daß bei einigen am 14ten oder 15ten Tag der Impfung ein kleiner Ausschlag mit wenig Fieber erschienen ist.

Hr. Chir. Jos. Schlecht hat von einem Impflinge des Hrn. Dr. Damm aus Carlsbad 30 Kinder geimpft. Er hat keine anderer Ereigniße bei seinen Impflingen beobachtet, als die zum Verlaufe der echten

Kuh-

Kuhpocken wesentlich gehörigen. — Nur Nr. 4. bekam am 12ten Tage der Impfung einige Nachblattern. — Nr. 5. bekam am 12ten Tage einen frieselartigen Ausschlag, der nur 48 Stunden anhielt. — Bei Nr. 16. ließ sich am 16ten Tage ein Ausschlag (?) sehen.

Hr. Chir. Schreiber hat auf der Herrschaft Duppau mit einem vom Hr. Dr. v. Bauer erhaltenen Impfstoffe 18 Subjecte vaccinirt.

Nr. 1. ein 13 Tage altes Kind, bekam nebst den Impfpusteln gegen 30 am ganzen Körper zerstreute Kuhpocken, die sich in Rücksicht der Form, des Verlaufes, von den Impfpusteln gar nicht unterschieden; sie hatten alle die peripherische Röthe, hatten erhobene Rände, waren in der Mitte flach eingedrückt, und vom 7ten bis 9ten Tag mit einer hellen Flüßigkeit angefüllt; auch bildeten sie bei der Abtrocknung die charakteristische, dunkelbraune Borke.

Nr. 2. ein Mädchen 2 1/2 Jahr alt, bekam am 8ten Tage der Impfung einen scharlachähnlichen Ausschlag, der 4 bis 5 Tage dauerte.

Bei einem 13jährigen, und einem andern 18jährigen Impflinge war eine zweimalige Impfung ohne Erfolg.

Hr.

Hr. Chir. Strunz hat theils in Carlsbad, theils auf dem Gute Aicha 37 Subjecte vaccinirt, wobei derselbe nichts besonderes beobachtet hat.

Hr. Chir. Tippmann hat in Duppau mit einem vom Hrn. Dr. Damm erhaltenen Impfstoffe 7 Kinder vaccinirt, wovon nur 4 echte Kuhpocken erhielten.

Hr. Chir. Volkmann hat mit einem von Hrn. Kunst aus Asch erhaltenen, und dann fortgepflanzten Impfstoffe 145 Subjecte vaccinirt.

Nr. 2. ein 24 Wochen alter Knabe bekam echte Kuhpocken. Am 7ten Tage trat ein sehr heftiges Fieber ein, wogegen Hr. V. temperantia gab. Am 10ten Tage verschwand das Fieber. Am 11ten kam ein frieselähnlicher Ausschlag zum Vorschein, der vier Tage dauerte.

Nr. 3. ein 28 Wochen alter Knabe hatte echte Kuhpocken; bekam am 7ten Tage ein starkes Fieber, welches sich den 11ten Tag ohne angewandte Mittel verlor.

Nr. 5. ein Mädchen 3 und 1/2 Jahr alt, bekam am 8ten Tage echter Kuhpocken ein heftiges Fieber mit anhaltendem Delirium, welches sich den 4ten Tag endigte. Hr. Volkmann hat bei diesem Impflinge aus

dem

dem Munde den Blatterngeruch, den man bei Kinderblattern bemerket, deutlich wahrgenommen.

Nr. 6. streifte sich am 7ten Tage die bis dahin regelmäßig verlaufenden Kuhpocken alle ab. Doch trat am 8ten Tage ein kleines Fieber ein, das 2 Tage dauerte. Den 9ten Tag hoben sich die zerkratzten Pusteln wieder, waren entzündet, und mit gelben Bläschen versehen. Am 10ten Tage schwollen auch die Unterachseldrüsen an. Eben so bei Nr. 73. Hr. V. ertheilte dem Impflinge kein Vaccinationsattest.

Nr. 7. bekam echte Kuhpocken. Erst am 10ten Tage erschien die peripherische Entzündung und das Fieber. An dem linken Backen zeigte sich ein rother Fleck, welcher sich nach und nach zu einer wahren Pustel (Kuhpocke?) ausbildete. Während der Abtrocknung bekam der Impfling einen Ausschlag (?) über dem ganzen Körper.

Nr. 8. bekam nur falsche Kuhpocken. Eben so Nr. 9. Bei dem letztern entstanden, wegen des Aufkratzens an den Impfstellen, langwierige Geschwüre.

Nr. 12. hatte echte Kuhpocken. Am 8ten Tage bekam der Impfling (ein Knabe von 9 Monaten) ein Fieber mit Erbrechen und Abweichen durch 2 Tage. Den 14ten Tag bekam er abermals Fieber mit Erbrechen und Abweichen und einem frieselähnlichen Ausschlage; der letztere verlor sich nach einem heftigen Schrecken der Mutter gänzlich, worauf wieder ein heftiges Fieber mit Erbrechen und Abweichen

chen anfieng, das durch 7 Tage mit größter Gefahr anhielt. Nach dem Gebrauche lauer Bäder und schweißtreibender Mittel kam am 7ten Tage der besagte Ausschlag wieder heraus mit gänzlicher Erleichierung, und bedeckte den ganzen Körper, welchem später rothe, entzündete, sich über den ganzen Körper verbreitende, einer Erbse große Pusteln folgten. Nachdem dieser Ausschlag recht stark ausgebrochen war, hatte sich die ganze Krankheit geendigt. Jetzt befindet sich der Impfling wohl. a)

Nr. 13. streifte am 5ten Tage die Impfpusteln ab, wovon sich am 8ten Tage 3 wieder mit entzündeten Ränden und gelben Bläschen hoben. Auch trat an demselben Tage ein Fieberchen ein, und die Achseldrüsen schwollen an. Später folgte ein häufiger Aus-

schlag

---

a) Wenn dieser *frieselähnliche* Ausschlag nicht etwa ein wahrer Friesel, sondern nur der sehr gewöhnliche Zufall der Vaccine gewesen: so scheint diese Beobachtung zu lehren, daß der mit der Vaccination verbundene frieselähnliche Ausschlag flüchtig sey, und durch Zurücktreten heftige Zufälle hervorbringen könne. Es wäre wichtig, genau zu beobachten, ob es nicht mit dem *rothlaufartigen*, dem scharlach- und masernähnlichen Ausschlage, den man öfters bei der Vaccination beobachtet, eine gleiche Bewandniß habe. Die Commission macht daher die Impfärzte hierauf, und auf §. 21. der Instruction, wie auch auf die Anm. Gesch. der Vaccin. in Böhm. S. 156. aufmerksam. Anm. d. Comm.

schlag (?) im Gesichte. Der Impfling erhielt kein Attest.

Nr. 14. bekam falsche Kuhpocken. So auch Nr. 19. 44. 67. 110.

Nr. 15. ein Mädchen von 2 Jahren, streifte am 5ten Tage die Impfpusteln ab, die sich am 6ten in Gestalt entzündeter Pusteln mit gelben Bläschen, wieder hoben. Es erschien ein kleines Fieber, und die Achseldrüsen schwollen an. Eben dasselbe geschah bei Nr. 56. 66, 126. 142. 143. Die Entzündung wurde so stark, daß die beiden Oberarme ganz geschwollen waren, welche Geschwulst 4 Tage dauerte. Erhielt kein Attest.

Nr. 17. bekam am 7ten Tage regelmäßig verlaufender Kuhpocken, heftige Entzündung mit starkem, 5 Tage dauernden Fieber. Später erfolgte ein frieselähnlicher Ausschlag.

Nr. 18. bekam auch am 7ten und 8ten Tage ein bedeutendes Fieber, und später einen Frieselausschlag.

Nr. 20. bekam am 16ten Tage der Impfung, und bei echtem Verlaufe der Kuhpocken einen häufigen Ausschlag über dem ganzen Körper, der in kleinen entzündeten Pusteln bestand.

Bei Nr. 21. einem 2 1/2jährigen Mädchen, wurden die rothen Höfe um die Pusteln so ausgebreitet, daß die dadurch entstandene, entzündliche, harte, und schmerzhafte Geschwulst die ganzen Oberarme einnahm. Bei diesem Kinde faßte erst die 3te Impfung.

Nr.

Nr. 22. bekam ebenfalls eine so bedeutende peri-pherische Entzündung, daß die beiden Oberarme be-trächtlich geschwollen waren. Eben so Nr. 25.

Bei Nr. 23. war die Impfung ohne Erfolg. So auch bei Nr. 45. 72. 83. 121. 139. 141. 144.

Nr. 24. bekam am 10ten Tage ein starkes Fieber, das 2 Tage anhielt, mit sehr starker und schmerzhafter Geschwulst der Achseldrüsen, und heftiger Entzündung und Geschwulst der beiden Oberarme. Nach der Ab-trocknung der Kuhpocken entstand ein Frieselausschlag.

Nr. 26. kratzte am 6ten Tage die Impfpusteln ab. Sie erhoben sich am 10ten Tage wieder, beka-men eine stark ausgebreitete peripherische Entzündung; die Achseldrüsen schwollen an, und ein starkes Fieber hielt 2 Tage an. Erhielt kein Attest.

Nr. 28. bekam nach dem Verlaufe echter Kuh-pocken einen Frieselausschlag.

Nr. 29. ein Mädchen 3/4 Jahr alt erhielt echte Kuhpocken, die ohne besondere Zufälle verliefen. Wäh-rend der Abtrocknung fieng die Zahnarbeit an, wor-an das Kind den 31ten Tag nach der Impfung starb. b)

Nr. 31. ein 3jähriger Knabe, bekam am 10ten Tage ein heftiges Fieber, das durch 3 Tage dauerte.

Nr.

---

b) Die Zufälle, die Form der Krankheit, die das be-schwerliche Zahnen hervorbrachte, hätten hier ange-geben werden sollen. Anm. d. Com.

Nr. 33. bekam am 10ten Tage aufgetriebene, (?) mit entzündeten Ränden umgebene, harte Pusteln, welche die Größe einer Erbse hatten, und später weiß (?) wurden, sich über den ganzen Korper ausbreiteten, keine Flüßigkeit enthielten, und nach 8 Tagen von selbst wieder verschwanden.

Bei Nr. 34. bemerkte Hr. V. bei echten Kuhpokken, den bei Kinderblattern gewöhnlichen eigenen Blatterngeruch. So auch bei Nr. 41. 47. 58.

Nr. 35. kratzte sich die Impfpusteln am 4ten Tage ab, die sich zwar am 7ten wieder hoben; allein weder die peripherische Entzündung, noch die Achseldrüsengeschwulst, noch endlich ein Fieber war bemerkbar. Eben so bei Nr. 77. 81. — Das nämliche geschah bei Nr. 39. bei welchem aber krätzartige Geschwüre (?) entstanden.

Nr. 43. bekam am 9ten Tage ein sehr starkes, 4 Tage anhaltendes Fieber, mit einer entzündeten Geschwulst der beiden Oberarme.

Nr. 50. bekam, nachdem sich dieselbe alle Impfpusteln am 5ten Tage abgekratzt hat, nur falsche Kuhpokken, ohne peripherische Röthe, ohne Fieber.

Nr. 53. bekam nach der Abtrocknung echter Kuhpocken einen starken Ausschlag (?) im Gesichte.

Nr. 59. bekam nach überstandenen echten Kuhpocken einen Ausschlag (?) über den ganzen Körper.

Nr. 63. wurde zum zweitenmal geimpft, weil sie sich das erstemal die Impfpusteln zerkratzt hat. Die

zwei

zweite Impfung, obschon sie mit größter Genauigkeit gemacht wurde, blieb ohne Erfolg. Hr. Volkmann betrachtete daher die erste Impfung für vollgültig, und ertheilte dem Mädchen das Vaccinationsattest. c)

Nr. 64. kratzte am 6ten Tage alle Impfusteln ab, die sich zwar später zu flachen, breiten Geschwüren ausbildeten, aber mit keinem Fieber, und mit keiner peripherischen Entzündung begleitet waren.

Nr. 76. wurde zum zweiten Male geimpft, weil die durch die erste Impfung hervorgebrachten Kuhpocken abgekratzt wurden. (An welchem Tage der Impfung, wird nicht gemeldet). Die zweite Impfung haftete nicht, und Hr. V. schloß abermals daraus, daß [illegible] durch

c) Hier hat also Hr. V. vorausgesetzt, daß die zweite, mit aller Vorsicht gemachte Impfung gefaßt haben würde, wenn die erste Impfung nicht die gehörige Wirkung gethan hätte. Allein man weiß, daß oft mit der größten Genauigkeit verrichtete Kuhpockenimpfungen ohne Erfolg bleiben, ohne daß vorher Impfpusteln abgekratzt worden wären; und man weiß, daß man formale, auf die ganze Constitution wirkende Kuhpocken mehr als einmal bekommen könne. Dieser Impfling hätte daher bei der zweiten Impfung echte Kuhpocken bekommen können, obschon die durch die erste Impfung erhaltenen auch echt gewesen; derselbe hätte aber bei der zweiten Impfung unechte Kuhpocken bekommen können, wenn auch die erste Impfung nur unechte Kuhpocken hervorgebracht hätte. Hr. V. hatte daher zur Ertheilung des Vaccinationsattestes keinen haltbaren Grund. Anm. d. Comm.

durch die erste Impfung, die, obschon abgekratzten, Kuhpocken volle Wirkung gethan haben, und dieses um so mehr, weil nach der ersten Impfung Fieber und Unterachseldrüsengeschwulst entstanden. Hr. V. gab dem Kinde das Vaccinationsattest.

Nr. 79. erhielt echte Kuhpocken mit einem heftigen, 3 Tage dauernden Fieber.

Nr. 83. bekam den 12ten Tag einen Frieselausschlag über dem ganzen Körper.

Nr. 84. ein 4jähriges Mädchen, hat sich am 6ten Tage der Impfung alle sich bildende Kuhpocken abgekratzt. Sie erhoben sich wieder, und bekamen den 9ten Tag die rothen Höfe, auch schwollen an diesem Tage die Unterachseldrüsen an, und ein heftiges Fieber trat ein. Auch hat Hr. V. bei dem Impflinge den Blatterngeruch wie bei N. 5. 34. 41. empfunden. Da sich die Pusteln wieder bildeten, Drüsenanschwellung und Fieber sich einfanden, und noch zum Überfluß der Kinderblatterngeruch bemerkt wurde, folglich der ganze Verlauf der Kuhpocken, bis auf die Störung der Bildung der Pusteln, regelmäßig war: so erhielt der Impfling vom Hrn. V. das Vaccinationsattest. d)

Nr.

d) Warum hat aber Hr. Volkmann den Impflingen Nr. 6. 13. 15. 26. 56. 66. das Vaccinationsattest versagt, bei welchen die nämlichen charakteristischen Zufälle sich einfanden, bis auf den Blatterngeruch, den aber viele hundert Impfärzte bei echten Kuhpocken

Nr. 87. ein einjahriges Mädchen bekam echte Kuhpocken; das Fieber hielt 3 Tage an. Nach vollendetem Verlauf der Kuhpocken bekam das Mädchen einen häufigen, krätzenartigen Ausschlag, und Eiterbeulen.

Bei Nr. 93. und 94. hielt das Vaccinationsfieber 4 Tage an. So auch bei Nr. 103.

Nr. 98. ein dreijähriger Knabe, der die Kinderblattern überstanden hatte, wurde Versuchshalber geimpft. Er bekam aber nur eine krätzartige Pustel ohne alles Fieber, die schon den 4ten Tag abtrocknete.

Bei Nr. 99. einem Mädchen von 6 Jahren, faßte die Impfung nicht. Die Ältern wußten nicht gewiß, ob das Mädchen die Kinderblattern gehabt habe, oder nicht. e)

Nr. 105. ein einjähriges Mädchen, wurde zweimal geimpft, und bekam beidesmal falsche Kuhpocken.

Nr. 108. ein zweijähriges Mädchen, bekam echte Kuhpocken; am 9ten Tage verbreiteten sich die rothen Höfe

---

ken nicht bemerkt haben. Es müßten nur die sich wieder gebildeten Pusteln nicht gelb, wie dort, sondern, wie bei echten Kuhpocken gewesen seyn. Anm. d. Comm.

e) Hr. Volkmann vergl. die Anm. b) in der Gesch. der Vaccin. in Böhmen. S. 76. und die Anm. a) S. 87. ebend. Anm. d. Comm.

Höfe beträchtlich, und blieben 3 Wochen lang rothlaufartig entzündet. Das Fieber trat schon am 3ten Tage der Impfung ein, und dauerte durch den ganzen Verlauf der Kuhpocken; und auch jetzt, nach 10 Wochen, kränkelt das Kind noch immer. Hr. Volkmann macht von einer Nebenursache keine Meldung.

Nr. 109. ein Mädchen 1 1/4 Jahr alt. Das Fieber mit der peripherischen Entzündung und Geschwulst der Drüsen trat am 9ten Tage ein, uud war mit Erbrechen begleitet. Am rechten Vorderarme entstand gleich Anfangs (?) eine Nebenpustel, die den ganzen Verlauf, wie die Impfpusteln, beobachtete.

Nr. 113. ein dreijähriges Mädchen, bekam am 10ten Tage das Fieber mit Erbrechen.

Nr. 117. ein 4jähriges Mädchen, bekam am 9ten Tage ein Fieber mit Erbrechen. Nach 8 Wochen bekam das Mädchen die Schafblattern.

Nr. 120. bekam echte Kuhpocken, und erhielt das vorgeschriebene Attest. Nach der Abtrocknung der Kuhpocken, bekam das 2jährige Mädchen Krätzenausschlag über dem ganzen Körper.

Nr. 122. ein 2jähriges Mädchen, bekam echte Kuhpocken. Ein Krätzenausschlag, der kurz vor der Impfung geheilt war, breitete sich nach der Impfung wieder über den ganzen Körper aus.

Nr. 124. ein 9jähriger Knabe, bekam am 9ten Tage sehr schmerzhafte rothe Höfe und Fieber, mit einem pustulösen Ausschlag um die Impfstellen.

Nr

Nr. 125. ein einjähriger Knabe, erhielt echte Kuhpocken. Nach 14 Tagen zeigten sich weiße, mit rothen Ränden umgebene Flecke über den ganzen Körper, im Durchmesser meistens 2 Zoll, die keine Flüssigkeit enthielten. Den dritten Tag nach dem Ausbruche bekam das Kind eine Diarrhöe, und der Ausschlag verlor sich wieder ohne medicinische Hülfe.

Nr. 132. ein 7jähriges Mädchen, kratzte am 6ten Tage die Impfpusteln ab; diese erhoben sich aber wieder, und das Mädchen bekam den 10ten Tag um die Impfpusteln eine kleine peripherische Entzündung, und ein Fieber, das 2 Tage, nebst einem Abweichen, welches 8 Tage dauerte. Hr. V. versagte dem Kinde das Vaccinationsattest. Ein Krätzenausschlag, den das Mädchen schon vor der Impfung hatte, kam nach der Impfung wieder hervor.

Nr. 133. bekam bei echten Kuhpocken ein Abweichen, das 8 Tage dauerte. Den nämlichen Zufall bekam auch Nr. 134.

Die übrigen überstanden echte Kuhpocken ohne besondere Ereigniße.

Hr. Volkmann fügt zu diesem Berichte hinzu, daß man ihm, und vielleicht mit Recht, eine zu große Ängstlichkeit bei Ertheilung der Vaccinationsatteste vorwerfen werde; und er habe hierauf nichts zu antworten, als, daß man bei einer so wichtigen Sache

nicht zu vorsichtig seyn könne. f) — Hr. Dr. Struve, fährt Hr. Volkmann fort, sage unter andern, wo er über wahre Schutzpocken schreibt, daß die bläuliche Farbe der Pustel ein Zeichen der Echtheit sey; Hr. V. habe die Schrift des Hrn. Dr. Struve später gelesen, und müsse bekennen, daß er diese Farbe bei jeder als echt angegebenen Pustel gefunden habe; er habe dieß aber in seinem Schutzpockenprotokolle deßwegen nicht angemerkt, weil er von diesem Kennzeichen der Echtheit in der Instruction nichts gefunden hatte. g)

Hr.

f) Allerdings ist eine große Vorsichtigkeit bei der Vaccination löblich. Man kann Hrn. V. auch nicht tadeln, daß er denjenigen, die sich die Impfpusteln abgekratzt haben, keine Vaccinationsatteste ertheilt hat; nur hätte derselbe das Attest auch dem Impflinge Nr. 84. verweigern, oder dasselbe allen jenen, die nach Abkratzung der Impfpusteln doch peripherische Entzündung, Fieber, Geschwulst der Achseldrüsen, und die dunkelbraune Borke (von dieser macht Hr. V. bei allen jenen Impflingen keine Meldung) bekommen haben, ertheilen sollen. Man vergl. die Anm. d. Comm. S. 66. Anm. d. Comm.

g) Hr. Volkmann lese noch einmal aufmerksamer Nr. 1. und 3. der Instrurtion. Übrigens verlangt die Commission nichts weniger, als daß die H. H. Impfärzte bloß die Sätze und Meinungen derselben wiederholen; sie

Hr. Chir. Wagner hat mit gutem Erfolge 1 Kind vaccinirt.

Vaccinationsberichte und Beobachtungen der H. H. Impfärzte aus dem kaurzimer Kreise.

Hr. Chir. Grünn zählt 126 Impflinge. Woher derselbe ursprünglich den Impfstoff erhielt, meldet er nicht.

Nr. 1. ein 2jähriges Mädchen, bekam den 17ten Tag der Impfung ein starkes Fieber, welches den 19. Tag wieder aufhörte.

Nr. 6. ein 3jähriger Knabe, bekam den 9ten Tag einen Frieselausschlag.

Nr. 50. soll vier Wochen nach der Impfung einen Ausschlag bekommen haben, der den Kinderblattern ähnlich war. Hr. G. sah den Ausschlag nicht.

Nr.

---

sie wird vielmehr jede von der ihrigen abweichende Meinung, jeden Widerspruch gern annehmen, wofern die Abweichung, der Widerspruch durch genaue und richtige Beobachtung [gehörig begründet seyn wird. Anm. d. Comm.

Nr. 103. bekam am 7ten Tage der Impfung die Kinderblattern, woran er den 15ten Tag starb.

Bei den übrigen wird gar nichts angemerkt.

Hr. Chir. Holding hat 42 Kinder mit einem vom Hrn. Dr. Steinhart erhaltenen Impfstoffe geimpft.

Nr. 6. ein dreijähriges Mädchen wurde dreimal vergeblich geimpft, obschon die Impfungen mit flüßigem Impfstoffe von Arm auf Arm geschahen. Sie schlief nach den fruchtlosen Impfungen mit ihrem blatternden Bruder in einem Bette, ohne die Blattern zu bekommen. a)

Nr. 10. ein 16jähriges Mädchen, bekam falsche Kuhpocken, obschon es auch mit flüßigem Impfstoffe geimpft wurde. Die zweite Impfung war gar ohne allen Erfolg.

Bei

---

a) Wenn das Mädchen durch die fruchtlosen Impfungen (ohne örtliche Wirkung) für die Kinderblattern unempfänglich gemacht worden ist: so kann dieß abermals nur durch das eingesogene Kuhpockengift, das in dem lymphatischen System eine Veränderung hervorgebracht hat, bewerkstelligt worden seyn. Oder will Hr. H. aus der zeitweiligen Unempfänglichkeit für die Blatternansteckung auf die Unempfänglichkeit für die Kuhpocken schließen? Anm. d. Comm

Bei Nr. 14. erschienen die Spuren der Haftung erst am 14ten Tage.

Nr. 15. ein dreijähriger Knabe, bekam nebst echten Kuhpocken den 10ten Tag der Impfung die Kinderblattern, die er gut überstand. 2 Monate nach der Impfung wurde Hr. Holding zu dem Kinde gerufen, und fand bei demselben den Unterleib und die Beine geschwollen, sehr kurzes und geschwindes, röchelndes Athemholen. Ungeachtet aller angewandten Mittel starb das Kind an der Hautwassersucht, die die Folge eines zurückgetretenen Frieselausschlags (Scharlachausschlags?) gewesen ist. Nach Aussage der Großältern hatte der Knabe einen heftigen Frieselausschlag, wurde aber nackt in der freien Luft herumgetragen. b)

Nr. 16. ein Mädchen von 9 Wochen, wurde dreimal von Arm auf Arm fruchtlos geimpft.

Nr. 17. ein Knabe von 9 Monaten, wurde 6mal von Arm auf Arm fruchtlos geimpft. Die 7te Impfung brachte endlich echte Kuhpocken hervor. Hr. Holding frägt wie vielmal man die Impfung wiederholen solle, bis man sagen könne, daß der Impfling nicht blatternfähig sey? c)

Nr.

---

b) Hr. Dr. Schöbl macht Meldung eines damals in der dortigen Gegend herrschenden Scharlachfiebers und Keuchhustens. Anm. d. Comm.

c) Man kann aus noch so vielen ohne Erfolg gebliebenen

Imp

Nr. 27. bekam nebst ordentlichen Kuhpocken am 10ten Tage auch die Kinderblattern, und überstand beide gut.

Nr. 30. ein Mädchen von 7 Wochen, wurde einmal mit trockenem, einmal mit frischem Impfstoffe geimpft, und beide Impfungen hafteten nicht.

Nr. 34. ein 3jähriger Knabe, überstand echte Kuhpocken recht gut. Zwei Monate darnach bekam er ein Nervenfieber, und starb.

Alle diese Impflinge wurden während einer bösen Blatternepidemie vaccinirt, und blieben, bis auf die 2 hier gemeldeten, von den Blattern verschont, und sind bisher gesund.

Bei den mehresten äußerten sich nach überstandener Impfung Nachausschläge in verschiedener Gestalt.

Hr. Chir. Masny hat mit einer aus Prag erhaltenen Impfmaterie 6 Kinder geimpft. Alle sechs Impfungen waren ohne Erfolg.

Hr.

Impfungen der Vaccine auf die Unempfänglichkeit für die Kinderblattern eben so wenig schließen, als man aus einer gelungenen Vaccination die noch da gewesene Blatternfähigkeit folgern darf. Man vergl. die Anm. in der Gesch. d. Vaccin. in Böhmen. S. 76. b). S. 87. S. 93. a) und die Beobachtung des Hrn. Aureggio bei dem Impflinge Nr. 12. S. 191. Anm. d. Comm.

Hr. Dr. der Arzneik. Schöbl hat im J. 1802. 62. im J. 1803. 19 Kinder vaccinirt.

Bei Nr. 5. war die Impfung ohne Erfolg.

Nr. 6. ein 2jähriger Knabe, wurde den 8ten Junius 1802. geimpft. Erst nach 3 Wochen erschien eine einzige Kuhpocke, die aber alle charakteristischen Merkmale der Echtheit an sich hatte. a)

Nr. 15. bekam schon am 6ten Tage die peripherische Entzündung um die Kuhpocken.

Nr. 21. wurde nach überstandenen Kuhpocken gesünder und fetter als vorher.

Nr. 30. erhielt erst bei der 2ten Impfung echte Kuhpocken.

Bei Nr. 34. eiterte die Impfpustel sehr lang mit dem Erfolg, daß das Kind die Krätze, womit es behaftet war, gänzlich verloren hat.

Bei Nr. 67. kam während des Verlaufs der Kuhpocken ein allgemeiner blatternähnlicher Ausschlag über dem ganzen Körper zum Vorschein.

Nr. 70. bekam am 6ten Tage der Impfung bösartige Kinderblattern, und starb an denselben den 18. Tag nach dem Ausbruche.

Alle

---

a) Hier hat also das unter die menschliche Oberhaut gebrachte Kuhpockengift durch 3 Wochen keine Wirkung geäußert, und dennoch die Wirksamkeit nicht verloren. Anm. d. Comm.

Alle im J. 1802. vaccinirten Kinder befanden sich bei der im J. 1803. herrschenden Blatternepidemie (die in der Stadt Kolin und Nachbarschaft gegen 200 Kinder hingerafft hat) sehr wohl.

Eine in Kolin herrschende Scharlach= und Keuchhustenepidemie befiel die vaccinirten Kinder eben so heftig, als die abgeblatterten.

Hr. Dr. der Arzneik. Wißmüller, hat 21 Kinder mit einem vom Hrn. Dr. Fiedler aus Prag erhaltenen Impfstoffe geimpft.

Nr. 12. ein einjähriger Knabe, wurde den 28sten July vaccinirt. Den 3ten Tag erschienen die Zeichen der Haftung. Den 4ten Tag war der Knabe wohl. Nach Mittag spielte er mit kleinen Steinchen, die er auch in den Mund nahm, wovon er einige hinabschluckte, und die zufälliger Weise in die Luftröhre fielen. Das Kind ward nach einigen Stunden ein Opfer dieser Verwahrlosung. a)

Nr. 13. bekam am 4ten Tage der Impfung das Kinderblatternfieber, und am Abende desselben Tages brachen die Blattern heraus, woran das Kind auch starb. Bei diesem Impfling fiengen zwar die Kuhpok-

ken

---

a) Das Kind starb also erstickt, und vermuthlich hat sich Hr. Dr. Wißmüller von der Ursache des Erstickens, dem in die Luftröhre gefallenen Steinchen, durch die Section überzeugt? Anm. der Comm.

ken an sich zu bilden, bildeten sich aber nicht aus, nahmen auch die Gestalt der Kinderblattern nicht an.

Bei den übrigen Impflingen war der Verlauf der Kuhpocken sehr regelmäßig, und so leicht vorübergehend, daß Hr. Dr. W. keine weitere Anmerkung darüber zu machen nöthig hat.

Ein Wundarzt hat mittelst des kaurzimer Kreisphysikates schriftlich die Anzeige gemacht, daß drei Judenkinder aus L. die in Prag vaccinirt worden sind, nach der fast überstandenen Vaccination die Kinderblattern bekommen haben, woran eins derselben gestorben sey. Den Tag, an welchem der Ausbruch der Kinderblattern nach der Vaccination erfolgt sey, konnte der Anzeiger nicht bestimmt angeben; äußerte sich jedoch, daß zwei dieser Kinder, nach Aussage der Ältern, den 9ten Tag nach überstandenem Vaccinationsfieber von Prag nach L. zurückgekehrt seyen, an welchem Tage er sie übernommen, und die Kinderblattern schon an denselben wahrgenommen habe. Das eine sey mit ausgebrochenen Blattern nach L. gekommen, und den dritten Tag darauf an denselben gestorben. Das andere aber habe die vier Zeiträume, so wie gewöhnlich bei natürlichen gutartigen Kinderblattern, glücklich überstanden; das dritte Kind sey während des Verlaufs der Kinderblattern in Prag geblieben, folglich könne er den Verlauf der Blattern nicht angeben:

ben; der Vater des Kindes habe ihm aber erzählt, daß das Kind, nach Aussage der prager Ärzte, nach der Kuhpockenimpfung Kinderblattern bekommen habe.

Bei genauer und strenger Untersuchung fand man, daß sich die Sache folgendermaßen verhalten habe:

Die besagten drei Kinder verließen ihren Wohnort, als dort die Kinderblattern grassirten; und aus Besorgniß, sie dürften mit dem Blatternstoffe schon angesteckt seyn, wurde in Prag die Vaccination an ihnen 8 bis 10 Tage verschoben. Nach Verlauf der 10 Tage wurden sie vaccinirt, das erste vom Hrn. Chir. Jon. Löbisch, das zweite vom Hrn. Chir. Abr. Löbisch, das dritte vom Hrn. Chir. Mischelis. Nach dem Zeugniße dieser Impfärzte bekamen alle 3 Kinder echte Kuhpocken.

Das erste Kind bekam nach der Vaccination einen pustulösen Ausschlag, der nach dem Zeugniße des Hrn. Prof. Michelitz, und des Hrn. Dr. Jeiteles Sen. weder die Form, noch den Verlauf der Kinderblattern hielt, und in falschen Blattern bestand. Der Anzeiger gestand auch nachher selbst, daß er sich in der Bestimmung des Ausschlags geirrt haben mochte. Während dieses Ausschlags ist das Kind bei einer kalten, rauhen Witterung von Prag nach L. gebracht worden, und wahrscheinlich an den Folgen einer Erkältung gestorben.

Der Ausschlag des zweiten Kindes bestand nach der Aussage der Ältern vor der k.k. Stadthauptmannschaft

in

in einigen rothen Punkten oder Flecken im Gesichte und an den Beinen, welche sich nach 4 Tagen wieder verloren haben, folglich nichts weniger als Kinderblattern waren.

Der Ausschlag des dritten Kindes, welchen dasselbe während des Verlaufs der Vaccine bekam, bestand nach dem Zeugniße des Hrn. Impfarztes Mischelis, und des Hrn. Dr. Jeiteles junior in platten, eine wäßerichte Feuchtigkeit enthaltenden, und schnell vertrocknenden Bläschen. Der Vater des Kindes läugnete ganz, daß er dem Anzeiger etwas von Kinderblattern seines vaccinirten Kindes erzählt, und sich dabei auf die Aussage der prager Ärzte berufen habe.

Dieser Befund und die Unrichtigkeit der Anzeige ist durch das k. Kreisamt zur Beruhigung des Publikums bekannt gemacht worden.

Vaccinationsberichte und Beobachtungen der H. H. Impfärzte aus dem klattauer Kreise.

Hr. Chir. Anton Chrastiansky hat mit einem, theils vom Hrn. Prof. Fiedler aus Prag, theils vom Hrn. Dr. Tonner aus Schüttenhofen, theils vom Hrn. Dr.

Dr. Schedelbauer aus Klattau, theils endlich mit einem von ihm selbst von Arm auf Arm fortgepflanzten Impfstoffe, 218 Subjecte vaccinirt.

Bei Nr. 1. 2. 3. war die Impfung ohne allen Erfolg. Der trockene Impfstoff war vom Hrn. Prof. Fiedler.

Bei Nr. 4. einem Mädchen, dessen Alter nicht angegeben wird, und welches schon im verflossenen Jahre mit frischem Impfstoffe ohne Erfolg geimpft worden war, entstanden bei dieser, im Monate August vorgenommenen Impfung, nur falsche Kuhpocken. Gleich nach verrichteter Impfoperation klagte das Mädchen über ein Brennen und Beißen an der Impfstelle; nach 11 Stunden über Schmerzen im Knochen des Oberarms, und ein Ziehen in den Muskeln von der Achsel bis in die Fingerspitzen; wie auch über Schauder und flüchtige Hitze. Den 2ten Tag hielten diese Zufälle an. An den Impfstellen sah man kleine Bläschen mit heller Lymphe, nebst einer sternförmigen Entzündung. Den 3ten Tag schien das Fieber etwas nachzulassen. Das Bläschen wurde erhobener, war mit der hellen Flüßigkeit noch mehr gefüllt, und kegelförmig. Das Reißen und Ziehen in beiden Armen war stärker; dabei beschwerte sich das Mädchen über eine unausstehliche Empfindung von Kälte in beiden Knochen der Oberarme. Diese Zufälle hielten bis den 5ten Tag an. Gegen den 6ten Tag zerplatzten die Bläschen, die peripherische Entzündung verminderte sich von Stunde zu Stunde, und das Reißen verlor sich.

Die

Die bis dahin verlorene Eßlust kehrte wieder zurück; und den 7ten Tag verschwand auch die Entzündung an den Impfstellen gänzlich. Den 8ten Tag bildeten sich dünne Schorfe, wie Schuppen, die schon am 9ten Tage vollkommen trocken wurden, und den 10ten Tag abfielen. — Seit dieser Zeit beklagt sich das Mädchen zuweilen, obgleich seltener, über eine Kälte und nagenden Schmerz in den Oberarmbeinen; und seit 3 Wochen über die nämlichen Zufälle an den Oberschenkelknochen. Hr. Chir. wird das Mädchen nach einer Zeit noch einmal impfen, und über den Erfolg der Impfung und die Gesundheit des Mädchen Bericht erstatten. — Diese Impfung geschah mittelst eines frischen Impfstoffes.

Nr. 5. ein 8jähriger Knabe, wurde am 10ten Aug. mit flüßigem Impfstoffe geimpft. In einigen Stunden nach der Impfung entstanden rothe, brennende, beißende Flecke, in der Größe eines Groschens an den Impfstellen, die sich den 3ten Tag ganz verloren. Da sich bis den 6ten Tag nicht die geringste Spur einer gehafteten Impfung zeigte: glaubte Hr. Chr. schon, daß die Impfung ganz fruchtlos seyn werde. Indessen bekam der Knabe am 7ten Tage eieinen fieberhaften Anfall mit Kopfweh und Neigung zum Erbrechen. Die Impfstellen zeigten erst rothe, Flohbissen ähnliche Flecke. Den 9ten Tag bildete sich ein Knötchen, welches nach und nach bis zum 13ten Tag sich in ein mit heller Lymphe gefüll-

tes

tes Bläschen ausbildete. Am 15ten Tage hatten die Impfpusteln alle Merkmale der echten Kuhpocken. In der Nacht vom 15ten auf den 16ten Tag zerkratzte der Knabe alle Impfpusteln, worauf am 16ten Tage die peripherische Entzündung sich sehr ausbreitete; das Kind verfiel in ein anhaltendes Fieber mit rasenden Kopfschmerzen. In diesem Zustande blieb der Knabe 48 bis 60 Stunden ohne Arznei; bloß laue Fußbäder, und ein kühlender Trank wurden angewendet. Den 23sten Tag war der Knabe wieder munter; die beiden Oberarme entzündeten sich aber noch mehr; die Impfstellen eiterten häufig. Dieß dauerte bis zum 30ten Tage, wo sich die Entzündung nach und nach ganz verlor. Die Eiterung dauerte aber noch 14 Tage fort. Hr. Chr. ließ die Geschwüre bloß mit einem Gemisch von gleichen Theilen Wasser und Milch reinigen. Endlich vertrockneten nach und nach die Impfstellen, und der Knabe genas erst nach Abfallen der Schorfe, den 62ten Tag vollkommen. Dieser Knabe war meistens der äussern Luft, und beinahe ganz bloß, (die Zeit des Fiebers ausgenommen) ausgesetzt.

Bei Nr. 6. 7. 8. 9. 10. war die Impfung ohne Erfolg. Nr. 7. wurde nicht mehr geimpft, weil sich die Ältern der zweiten Impfung widersetzten; bei den übrigen hatte eine zweite Impfung guten Erfolg.

Nr. 11. ein 3jähriger Knabe, wurde mit frischem Impfstoffe von Arm auf Arm geimpft. Der Gang der Kuhpocken, die übrigens ganz regelmäßig waren, war

ver=

verspätet. Das Fieber trat erst den 14ten Tag ein, an welchem Tage auch die ausgebreitete peripherische Entzündung erschien. Am 17ten Tage wurden die Pusteln zerkratzt, und eiterten bis zum 25sten Tage. Den 28sten Tag fiengen sich die charakteristischen Borken zu bilden an, deren jedoch einige dunkler, einige heller braun wurden, und am 40ten bis 43ten Tag abfielen. Dieser Impfling ward am 18ten August geimpft. Am 14ten Decemb. bekam er ein ungefähr 26 Stunden dauerndes Fieber; den folgenden Tag erschienen am ganzen Körper, besonders um die Impfstellen des linken Arms, Pusteln, die falsche Kuhpocken bildeten. Den 9ten bis 10ten Tag vertrockneten sie zu flachen, braunen Borken, welche den 12ten bis 13ten Tag abfielen.

Nr. 12. hatte ordentliche Kuhpocken. Am 12ten Tage kratzte der Impfling die Impfpusteln ab, und bekam hierauf eine über den Oberarm sehr ausgebreitete Entzündung, die bis den 21sten Tag anhielt. Die Eiterung der Impfstellen dauerte vom 12ten bis zum 27sten Tage, wo sich die schwarzbraunen Borken zu bilden anfiengen. Die langwierige Eiterung der Impfstellen heilte bei diesem Kinde eine chronische Ophthalmie.

Nr. 13. bekam am 10ten, 11ten, 12ten Tage nebst Fieber eine über den ganzen Oberarm ausgebreitete Entzündung. Der Verlauf der Kuhpocken war übrigens normal.

Bei Nr. 14. einem halbjährigen Knaben, war der Verlauf der Kuhpocken verspätet; erst am 13ten Tage bildete sich das Impfbläschen aus, an welchem Tage Hr. Dr. Schedelbauer helle Lymphe von diesem Kinde nahm.

Nr. 15. ein Knabe von 3 Monaten, bekam bei regelmäßigem Verlaufe der Kuhpocken am 10ten, und 11ten Tage ein mäßiges Fieber mit zweimaligem Erbrechen.

Nr. 16. bekam in der 4ten Woche nach regelmäßsig abgelaufenen Kuhpocken ein 40 bis 60stündiges Fieber, und über den ganzen Körper falsche Kuhpocken, die den 7ten Tag zu gelben Schorfen abtrockneten.

Nr. 17. bekam ebenfalls in der 4ten Woche nach der Impfung Erbrechen mit einem mäßigen Fieber; dann entstand ein pustulöser Ausschlag im Gesichte, am Halse und Leibe, der sehr bald trocknete, und dessen Schorfe schon am 6ten Tage abfielen.

Nr. 18. bekam einen ähnlichen Ausschlag in der 4ten Woche nach der Impfung, jedoch ohne bemerkbares Fieber. Die Schorfe fielen hier schon den 5ten Tag ab.

Nr. 19. bekam schon am 6ten Tage, wo erst die Merkmale der Haftung erschienen, ein etliche Stunden dauerndes Fieber, und am Abende desselben Tages eine rothlaufartige Entzündung an beiden Oberarmen, die sich gegen den 8ten Tag verlor. An diesem Tage waren die schönsten Kuhpocken ausgebildet. Am 13ten

Tage

Tage wurden sie zerkratzt, worauf sich wieder eine heftige Entzündung der Oberarme einfand, die sich erst gegen den 19ten Tag verlor. Die Impfstellen eiterten bis in die 6te Woche.

Nr. 20. bekam in der 4ten Woche nach echten Kuhpocken einen pustulösen Ausschlag am Bauche und den Schenkeln, dessen Schorfe schon am 6ten Tage abfielen.

Nr. 22. bekam am 10ten Tage ein gelindes Fieber mit zweimaligem Erbrechen.

Nr. 23. bekam am 23sten Tage nach Verlaufe echter Kuhpocken ein 24stündiges Fieber, und am ganzen Körper einen Pockenausschlag, der in 9 Tagen seinen Verlauf vollendete.

Nr. 24. bekam am 10ten Tage Unruhe, Fieber mit Neigung zum Erbrechen, schläflose Nacht, welche Zufälle auch den 11ten Tag anhielten. — In der 6ten Woche nach der Impfung bekam das Kind ein Fieber, das ungefähr 30 Stunden dauerte, worauf ein pustulöser Ausschlag erfolgte. Die Pusteln trockneten den 11ten Tag, und die Schorfe fielen den 14ten Tag ab. Ein ähnlicher Ausschlag erfolgte bei Nr. 32. und 33. 34. und 36. in der 6ten Woche nach der Impfung, der in 7, 9 bis 11 Tagen abtrocknete.

Nr. 25. ein 5 1/2jähriger Knabe, bekam am 13ten Tage ein Fieber mit Unruhe und Schlaflosigkeit; den 14ten Tag dauerte das Fieber mit gleicher Heftigkeit fort; der Knabe bekam Neigung zum Erbrechen; die

Oberarme entzündeten sich stark; gegen Abend bekam das Kind ein mäßiges Abweichen. Am 15ten Tage beschwerte sich der Impfling über große Mattigkeit; das Abweichen dauerte fort. Am Abende dieses Tags erneuerte sich der Fieberanfall; der Unterleib des Knaben war gespannt, und schmerzhaft. Nach einigen Stunden bekam das Kind Kneipen im Unterleibe, es erfolgten wieder 3 Stuhlgänge, womit einige Würmer abgiengen. Den 16ten Tag beim Erwachen war der Knabe munter, klagte nur über eine Spannung in den Achseln, und ein Drücken auf der Brust; die Eßlust war gut. Die Impfpusteln, woraus man Impfstoff genommen hatte, eiterten viel; die übrigen aber vertrockneten am 20sten Tage zu dunkelbraunen Schorfen. Der Knabe genas vollkommen. — In der 10ten Woche nach überstandenen Kuhpocken bekam das Kind ein heftiges Fieber, welches in der Heftigkeit gegen 18 Stunden anhielt, und mit etwas Zucken begleitet war. Beim Nachlassen desselben zeigten sich hin und her flohbißähnliche rothe Flecke, die sich bald zu Pusteln ausbildeten. Die Pusteln vollendeten ihren Verlauf binnen 13 Tagen. — Hr. Chr. fügt hinzu, daß, so schön auch die Kuhpocken dieses Impflings gewesen, sie doch bei der Fortpflanzung in ihrem besten Zustande sich unwirksam gezeigt haben. Bei Nr. 52. brachten sie statt der örtlichen Wirkung am ganzen Körper falsche Kuhpocken hervor.

Nr.

Nr. 26. ein 2jähriger Knabe, bekam am 7ten Tage Fieber mit Erbrechen.

Nr. 31. hatte regelmäßig verlaufende Kuhpocken; nur bildeten sich statt der charakteristischen Borken Grinde, die sich abschuppten.

Nr. 37. ein 3/4jähriger Knabe, wurde den 2ten Septemb. geimpft, und erhielt echte Kuhpocken. Am 21sten Tage wurde er mit Zuckungen befallen, und dann folgte ein Fieber, welches mit Beklemmung der Brust und trockenem Husten begleitet war. Alle Impfstellen entzündeten sich im Umkreise von neuem; am 4ten Tage endlich stellte sich am ganzen Körper (das Gesicht ausgenommen) ein Ausschlag ein, der sich nach und nach zu kegelförmigen, mit heller Flüßigkeit angefüllten, und mit rothen Kreisen umgebenen Bläschen ausbildete. Die mehrsten von diesen Blasen faßten späterhin Eiter. Zu dieser Zeit verschwanden alle besagten Zufälle. Die mehresten Pusteln vertrockneten zu dunkelbraunen, flachen, fest anliegenden Schorfen. Bei der Abtrocknung stellte sich eine mäßige Diarrhöe ein. Das Kind befindet sich jetzt besser, als vor der Impfung.

Nr. 39. ein 3 1/2jähriges Mädchen, wurde den 2ten Sept. geimpft, und bekam echte Kuhpocken, die bis zum 15ten Tag den regelmäßigen Gang hielten. Am Ende des 15ten Tages fieng das Kind an, über Magenweh zu klagen, worauf bald einigemal Erbrechen erfolgte, und zwar mit Erleichterung. Abends stellte

stellte sich ein mäßiges Fieber ein, mit Schmerzen unter den Achseln und am Oberarme. Den 16ten Tag erschien ein über den Körper zerstreuter Ausschlag; wobei sich die Impfstellen wieder etwas entzündeten. Der Ausschlag nahm die Form von Pusteln an, welche den 8ten Tag nach dem Ausbruche abtrockneten. Den 21sten Tag nach der Impfung (den 6ten oder 7ten Tag nach dem Ausbruche dieses Nachausschlags) stellte sich ein mäßiger Durchfall ein, der den 3ten Tag wieder nachließ. Hiemit haben auch die Impfstellen ihre Abtrocknung erreicht. Das Kind befindet sich nun wohl.

Nr. 40. ein halbjähriges Mädchen, wurde am nämlichen Tage geimpft, und bekam beim regelmäßigsten Verlaufe der Kuhpocken am 7ten Tage ein Erbrechen, nebst unruhiger Nacht und Fieber, das bis den 9ten Tag anhielt. Auch der übrige Verlauf der Kuhpocken war nach der Regel. Den 29sten Octob. bekam das Kind einen starken Fieberanfall, der über 30 Stunden anhielt, wobei sich zu wiederholtenmalen Zuckungen einfanden. Am 30ten Abends erschien ein knötchenartiger, mit rothen Kreisen umgebener Ausschlag, der sich nach und nach zu kegelförmigen mit heller Flüßigkeit gefüllten, hie und da von Kinderblattern schwer zu unterscheidenden Pusteln ausbildete, die ihren Verlauf erst den 11ten Tag nach dem Ausbruche endigten.

Bei

Bei Nr. 41. verfieng erst die 2te Impfung, die dann echte Kuhpocken hervorbrachte.

Nr. 42. wurde auch zum zweitenmale geimpft; bekam nun regelmäßige Kuhpocken, deren Zufälle, nebst Fieber, ein am 9ten Tage entstandenes Erbrechen, und ein ziehender Schmerz in den Achseln waren. In der 5ten Woche bekam der Impfling einen 5 Tage anhaltenden, mit einem mäßigen Fieber begleiteten Frieselausschlag.

Nr. 43. ein halbjähriges Mädchen, bekam am 8ten Tage der Impfung, bei regelmäßigen Kuhpocken, ein Fieber mit Erbrechen; und in der dritten Woche nach der Impfung einen Kuhpockenähnlichen Ausschlag ohne besondere Zufälle.

Nr. 45. ein Mädchen 8 Monate alt, wurde den 3ten Sept. vaccinirt, und überstand glücklich die regelmäßigsten Kuhpocken, ein Fieber mit Erbrechen; und in der dritten Woche nach der Impfung einen Kuhpockenähnlichen Ausschlag ohne besondere Zufälle.

Nr. 45. ein Mädchen, 8 Monate alt, wurde den 3ten Sept. vaccinirt, und überstand glücklich die regelmäßigsten Kuhpocken. Den 21sten Novemb. befiel das Mädchen ein Fieber mit abwechselnder Kälte und Hitze, und Unruhe; die Nacht war schlaflos. Den 22sten war die Hitze anhaltend, bis endlich gegen den Abend hie und da am Körper, vorzüglich an den untern Gliedmaßen, Brust, und Halse, am meisten aber im Gesichte rothe, Flohbißenähnliche Flecke er-

schie-

schienen, die bald mit Hirsförmigen Bläschen in der Mitte versehen wurden. Die folgenden 2 Tage erhoben sich die Bläschen kegelförmig, füllten sich mit heller Lymphe, und waren mit rothen Kreisen umgeben. Am 26sten Novemb. wurde die in den Bläschen enthaltene Flüßigkeit ordentlich eiterricht. Die Pusteln, vorzüglich jene im Gesichte, zerplatzten von selbst, und da sie das Kind noch dazu im Gesichte zerkratzte: so war es, ohne den Gang der Krankheit zu beobachten, schwer, diese Pusteln von den Kinderblattern zu unterscheiden. Hr. Chr. ließ fleißig das Gesicht mit Wasser und Milch waschen, und bähen bis zum gänzlichen Abfalle der Borken; auch ließ derselbe sowohl den Hrn. Kreisphysikus Dr. Lettl, als den Hrn. Dr. Schedelbauer Augenzeugen dieses Vorfalles seyn. Das Kind befand sich nach Verlauf der ersten 6 bis 7 Tage übrigens wohl. Nach dem Abfalle der Schorfe, welcher erst zu Ende Dezemb. Statt fand, sind ziemlich merkbare Narben zurückgeblieben, die wahrlich kaum von den Narben der Kinderblattern zu unterscheiden sind. a)

Nr.

---

a) Dem Verlaufe dieses pustulösen Ausschlages nach, kann derselbe wohl nicht ein zufälliger Schafblatternausschlag gewesen seyn. Wenn man ihn unter die vom Hrn. Chrastiansky sogenannten falschen Kuhpocken, oder einen Kuhpocken = Nachausschlag zählen will: so ist dieß der erste, der Commission bekannt gewordene

Nr. 46. ein Mädchen von 3 1/2 Jahren, bekam am 8ten Tage Erbrechen und ein Fieber, welches 3 Tage anhielt.

Nr. 47. ein Mädchen 9 Monate alt, bekam den 8ten Tag Abends eine ungefähr 1 3/4 Stunden anhaltende Fraiß, worauf ein Fieber folgte, das nur 18 Stunden anhielt. Die Kuhpocken waren sehr regelmäßig.

Nr. 48. bekam ein Ziehen und Reißen in den Armen, welches bis zur Erscheinung der peripherischen Entzündung dauerte.

Bei Nr. 49. haftete erst die 2te Impfung. So auch bei Nr. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 65. Diese Kinder sind nicht mit einerlei, sondern verschiedenem, aus dreierlei Quellen erhaltenen Impfstoffe geimpft worden. Der Impfling Nr. 49. bekam eine etwas stärkere Entzündung beider Oberarme. — Die Impflinge Nr. 50. 51. 64. 112. bekamen bei der ersten Impfung falsche Kuhpocken. Bei Nr. 60. 61. 62. ließen die Ältern eine 2te Impfung nicht mehr zu.

Nr. 51. hatte vom 9ten bis 13ten Tage eine ausgebreitete, ziemlich starke Entzündung um die Impfstellen, welche sich mit anfangender Vertrocknung der Kuhpocken verlor.

Nr. 52. ein zweijähriges Mädchen, bekam in einigen Stunden nach der Impfung an den Impfstellen eine

---

dene Fall, wo der Kuhpockenausschlag Narben hinterlassen hat. Anm. d. Comm.

eine strahlenförmige in die Länge laufende Röthe, die sich den 2ten Tag ganz verlor. Am Abende des 3ten Tags bekam das Kind ein starkes Fieber, worauf am 4ten Tage am ganzen Körper ein häufiger pustulöser Ausschlag erschien, nach dessen vollkommenem Ausbruch am 6ten Tage das Fieber erst nachließ. Die Pusteln waren erst mit heller Flüßigkeit gefüllt, hatten ihre rothen Kreise, und liefen auch die Stadien der Eiterung und Abtrocknung gehörig durch; nur war der Verlauf etwas schleuniger, so daß derselbe am 14ten Tage gänzlich beendigt war. — Die Impfpusteln bildeten sich nicht aus. Die zweite Impfung brachte regelmäßige Kuhpocken hervor. Am 13ten Tage der 2ten Impfung bekam das Kind Convulsionen, worauf ein heftiges Fieber folgte mit Irrereden, Brustbeklemmung, und Schlaflosigkeit. Am 14ten Tage kam, wie bei der ersten, fruchtlosen Impfung, ein Ausschlag am ganzen Körper zum Vorschein, wobei sich auch die Impfstellen von neuem entzündeten, und Eiter faßten. Nach dem Ausbruche dieses Ausschlags ließen die febrilischen Zufälle nach. Der Ausschlag bildete sich zu Pusteln aus, welche den 8ten Tag in Schorfe abtrockneten. b)
Nr.

---

b) Bei diesem Mädchen folgte auf die erste Impfung, die keine örtliche Wirkung hatte, eben derselbe Ausschlag wie nach der zweiten Impfung, welche echte Kuhpocken hervorbrachte. Es scheint daher, daß die erste, übrigens fruchtlose Impfung auf das lymphatische

Nr. 53. bekam bei der zweiten Impfung echte Kuhpocken. Die 6te Woche nach der Impfung bekam das Kind kleine Convulsionen mit einem mäßigen Fieber, worauf sich bis 20 Pusteln am Körper hie und da zerstreut einfanden, die ihren Verlauf samt Abfall den 7ten Tag beendigten.

Nr. 54. ein 1/2jähriges Mädchen, bekam durch die 2te am 14ten Septemb. verrichtete Impfung echte, regelmäßig verlaufende Kuhpocken. — Den 15ten Oct. Abends bekam das Kind Convulsionen, die gegen eine 1/2 Stunde anhielten; worauf ein starkes durch 30 Stunden anhaltendes Fieber folgte. Endlich erfolgte eine reichliche Ausdünstung, und mit derselben zeigten sich rothe Flohbissen ähnliche Flecke mit fühlbaren Knötchen, die sich den 2ten Tag zu Pusteln erhoben. Nach dem Ausbruche dieses Ausschlags ließen alle Zufälle nach. Die mit wasserheller Flüßigkeit gefüllten, konisch erhobenen Pusteln, zerplatzten den 4ten Tag nach dem Ausbruche, und giengen in gelbe lockere Schorfe über, ohne Eiter gefaßt zu haben. Binnen 10 Tagen vertrockneten sie ganz.

Nr. 57. ein siebenjähriges Mädchen, wurde am 11ten Septemb. zum zweitenmale, und dießmal mit vollem Erfolg geimpft. — Nach überstandenen echten Kuhpocken, und zwar erst am 5ten Novemb. beklagte sich

---

sche System eine ähnliche Wirkung, wie die zweite, gethan habe. Anm. d. Comm.

sich das Kind über Abgeschlagenheit der Glieder, Drük-ken im Magen, und beschwerliches Athemholen; die folgende Nacht war unruhig und größtentheils schlaf-los. Am folgenden Tage fand Hr. Chr. bei dem Mäd-chen ein heftiges Fieber, mit Kopfwehe und einer auſ-serordentlichen Hitze. Am 3ten Tage kamen einzelne zerstreute Knötchen, mit blaßrothen Kreisen umgeben, zum Vorschein, und die besagten Zufälle verschwan-den. Den 5ten Tag bildeten sich erhobene, mit heller Flüßigkeit gefüllten Pusteln, mit den schönen rothen Krei-sen. Einige derselben zerplatzten am 6ten Tage; an-dere aber bildeten sich zu schönsten Pocken aus, die auch 3 bis 5 Tage in der Eiterung standen, und ganz die Form der Kinderblattern hatten. In dem Zeitrau-me der Abtrocknung bildeten einige gelbe lockere Schor-fe, die andern aber bildeten halbkugelförmige, dun-kelbraune, fest aufliegende Borken. Der ganze Ver-lauf dauerte 14 Tage. Nur die ersten 4 Tage war das Kind genöthigt, das Zimmer zu hüten.

Nr. 58. ein 8jähriges Mädchen, klagte vom 7ten bis 12ten Tage überZiehen und Reißen in den Armen und Brustmuskeln. Die Kuhpocken verliefen or-dentlich.

Nr. 63. ein Mädchen 1 1/4 Jahr alt, erhielt re-gelmäßige Kuhpocken. (Es wurde am 10ten Septemb. geimpft.) Am 2ten Novemb. bekam das Kind ein hef-tiges, 20 Stunden anhaltendes Fieber mit beschwer-tem Athemholen, einer schmutzigen und trockenen Zunge.

Den

Den 3ten Novemb. kam ein griesförmiger Ausschlag zum Vorschein, der sich zum Theile zu Pusteln ausbildete. Diese Pusteln vollendeten ihren Verlauf binnen 11 Tagen. Dieser Fall veranlaßte das falsche Gerücht, daß dieses Kind nach überstandenen Kuhpocken die Kinderblattern bekommen habe; welches der Aufnahme der Vaccination geschadet haben würde, wenn Hr. Chr. nicht den Leuten den Unterschied zwischen diesem Ausschlage und den Kinderblattern begreiflich gemacht hätte.

Nr. 65. ein Mädchen von 7 Jahren, bekam echte Kuhpocken. Das Mädchen hatte aber nebst einem Fieber am 9ten Tage ein Erbrechen, und die Entzündung der Arme war stark, bis in die Brustmuskeln verbreitet, und sehr schmerzhaft. Die Kuhpocken trockneten erst den 25sten Tag, an welchem Tage zugleich alle Zufälle verschwanden.

Nr. 67. ein 2 1/2jähriger Knabe erhielt echte Kuhpocken. Ungefähr in der vierten Woche bekam er den Kuhpockenausschlag. (?)

Nr. 68. der am 17ten Septemb. geimpft wurde, und echte Kuhpocken erhielt, bekam denselben pustulösen Ausschlag anfangs Novemb. Eben so Nr. 69. der bei dem Nachausschlage im Novemb. 3 Tage anhaltendes heftiges Fieber erlitt.

Nr. 71. wurde am 17ten Septemb. fruchtlos, am 25sten Sept. mit vollem Erfolge geimpft. Im Monate

nate Novemb. bekam derselbe nach einem 3 Tage anhaltenden Fieber den pustulösen Ausschlag.

Nr. 72. und 73. wurden das erstemal ohne, das zweitemal mit Erfolg geimpft. (Ersterer am 25sten, letzterer am 27sten Sept.). Nr. 73. bekam im Monate Nov. nach einem 24stündigen Fieber denselben Ausschlag.

Bei Nr. 74. einem Mädchen, 1 1/2 Jahr alt, welches am 21sten Sept. geimpft worden, eiterten die Impfpusteln, die zerkratzt worden, und jene, woraus man den Impfstoff nahm, bis zum 36sten Tage. Durch Anwendung des ungu. litharg. wurden sie endlich zum Abtrocknen gebracht. Außerdem bekam dieser Impfling am 11ten Tage Zuckungen und Erbrechen; ein heftiges Fieber, welches bis den 15ten Tag anhielt; Anschwellung der Achseldrüsen nebst Geschwulst der Brustmuskeln; und vom 17ten bis 21sten Tag ein mässiges Abweichen. — Am 22sten Novemb. stellte sich ein starkes, 36 Stunden anhaltendes Fieber ein, worauf ein blatternähnlicher Ausschlag folgte, und binnen 11 Tagen den Verlauf vollendete.

Nr. 75. ein Mädchen von 2 Jahren, wurde am 19ten Sept. vaccinirt, und überstand die Kuhpocken nach der Regel. Zu Ende Octob. bekam es ein 24 Stunden anhaltendes starkes Fieber mit sehr heftiger Hitze, worauf am ganzen Körper, mit Ausnahme des Gesichtes, ein starker, falschen Kuhpocken ähnlicher Ausschlag zum Vorschein kam, und binnen 11 Tagen seinen Verlauf samt Abtrocknung und Abfallen der Schorfe endigte.

Nr.

Nr. 76. ein 4jähriger Knabe bekam echte Kuhpocken. Vom 8ten bis 13ten Tag hatte der Knabe eine starke Entzündung beider Oberarme, die sich bis zum Brustbeine erstreckte. Eben derselbe Zufall war auch bei Nr. 78.

Nr. 79. ein Knabe, sieben Monate alt, wurde den 25sten Sept. vaccinirt, und bekam echte Kuhpokken. Am 9ten Tage bekam der Impfling ein mäßiges Fieber mit einmaligem Erbrechen. Zu Ende Octob. bekam der Knabe Fieber, und den allgemeinen, falschen Kuhpocken ähnlichen Ausschlag, der binnen 10 Tagen seinen Verlauf vollendete.

Nr. 80. bekam nach überstandenen echten Kuhpocken in einem beinahe gleichen Zeitraume den bei dem vorhergehenden Impflinge erwähnten Ausschlag.

Nr. 81. bekam in einem gleichen Zeitraume nach überstandenen echten Kuhpocken den nämlichen Ausschlag, nur mit dem Unterschiede, daß den Ausbruche desselben ein 60stündiges starkes, mit öfterem Erbrechen begleitetes Fieber vorhergieng.

Nr. 84. ist am 27sten Sept. mit bestem Erfolg geimpft worden. Anfangs Novemb. bekam er den oft erwähnten pustulösen Ausschlag, den Hr. Chr. durchaus mit dem Namen falscher Kuhpocken belegt.

Nr. 85. bekam nach beendigtem Verlaufe echter Kuhpocken an dem Arme um die Impfstellen 3 Furünkeln, die über 14 Tage eiterten.

Nr. 86. bekam zur nämlichen Zeit, wie Nr. 84. falsche Pocken.

Nr. 89. ein 2jähriger Knabe ist am 27sten Sept. vaccinirt worden, und erhielt echte Kuhpocken. Der Knabe hatte schon lange zuvor einen aufgetriebenen Bauch. Er bekam nach überstandenen Kuhpocken auch die falschen Pocken, und zu Ende des Verlaufs derselben ein Abweichen, das 8 Tage dauerte, und womit mehrere Spulwürmer abgiengen. Darauf wurde der Knabe vollkommen gesund.

Nr. 90. ein 3jähriger Knabe, bekam am 8ten Tage ein Erbrechen, worauf ein 11 Tage dauerndes Abweichen folgte. Die Impfstellen eiterten über 8 Tage; daher der Abfall der Borken erst am 42sten Tage erfolgte.

Nr. 95. hatte echte Kuhpocken, die aber viel geschwinder als gewöhnlich verliefen.

Nr. 97. ein Mädchen von 8 Monaten, bekam echte Kuhpocken; am 6ten Tage kleine Zuckungen; vom 9ten bis 11ten Tag eine bis zum Brustmuskel verbreitete Entzündung mit Fieber.

Nr. 100. ein Knabe von 9 Monaten, bekam echte Kuhpocken mit starker Anschwellung und Schmerz der Achseldrüsen und dem gewöhnlichen Fieber. Den 20sten Tag nach der Impfung bekam das Kind starke und oft zurückkehrende Convulsionen, welche bis den 22sten Tag anhielten. Endlich stellte sich um die größtentheils schon ganz trockenen Kuhpocken eine beträchtliche Entzün-

zündung ein. Die Kuhpocken giengen neuerdings in Eiterung über, welche über 8 Tage anhielt. Hierauf folgte ein drei Tage anhaltendes Abweichen, nach welchem die Kuhpocken vertrockneten, und ihren Verlauf endigten.

Nr. 105. ein dreijähriger Knabe bekam sehr regelmäßige Kuhpocken; am 8ten Tage ein Erbrechen und Fieber. Den 10ten Tag bekam er einige Minuten lang dauernde Convulsionen, worauf über den ganzen Körper, besonders aber um die Impfstellen falsche Pocken entstanden.

Bei Nr. 106. hatten die Kuhpocken regelmäßige Form und Verlauf; jedoch entstand nur an 2 Impfstellen die dunkelbraune Borke; an den andern war sie mehr krätzartig und gelb.

Nr. 107. ein Mädchen von 6 Monaten, bekam am 8ten Tage Abends kleine Zuckungen mit mäßigem Fieber. In der 5ten Woche nach der Impfung bekam das Kind einen Fieberanfall, und den folgenden Tag erschienen hie und da über den Körper zerstreute flohbißähnliche Flecke, die sich zu erhobenen Pusteln ausbildeten, mit rothen Kreisen umgeben waren, und am 7ten Tage schon vertrockneten.

Nr. 108. ein 11monatlicher Knabe, wurde am 7ten Octob. mit gutem Erfolge vaccinirt. Im Monate Novemb. bekam er an einer Impfstelle einen großen Furunkel, der über 24 Tage eiterte. Dieß Kind bekam vor der Impfung öfters einen Kopfausschlag, und hatte

einen großen Bauch; nach der Impfung verloren sich diese beiden Zufälle.

Nr. 109. ein 2jähriger Knabe, bekam echte Kuhpocken; gleich nach dem Abfalle der Borken bekam derselbe ein mäßiges Fieber, worauf ein Ausschlag folgte, der sich aber nicht zu Pusteln ausbildete, sondern schuppicht wurde und abfiel. Das nämliche geschah bei Nr. 110. 111.

Nr. 112. bekam am 3ten Tage an den Impfstellen kleine rothe Knötchen, die sich nach und nach bis den 6ten Tag zu einem einer Erbse großen Bläschen, mit kaum merkbarem eingedrückten Flecke, ausbildeten, mit einer dünnen, hellen Flüßigkeit gefüllt, und mit rothen Kreisen umgeben waren. Der Knabe bekam an diesem 6ten Tage Schmerz in den Unterachseldrüsen, und zu wiederholtenmalen Schauder. Den 7ten, 8ten, 9ten Tag wurde der Inhalt der Bläschen eiterricht; den 10ten Tag waren die Pusteln fast vollkommen trocken, und bildeten einen flachen, dunkelbraunen, festanliegenden, nur viel dünnern Schorf, welcher am 15ten Tage abfiel. Hrn. Chr. schienen diese Kuhpocken unecht zu seyn. Er impfte daher das Kind noch zweimal; die beiden letztern Impfungen blieben aber ohne Erfolg. a) Hr. Chr. ertheilte diesem Impflinge

a) Diese Kuhpocken hatten alle charakteristische Merkmale der Echtheit an sich, nur waren die Stadien der-

linge kein Vaccinationsattest; ist aber doch geneigt, diese Kuhpocken für schützend zu halten.

Nr. 114. ein dreijähriger Knabe, wurde am 12ten Octob. mit vollkommenem Erfolg geimpft. Den 15ten Novemb. bekam er ein starkes Fieber, das 24 Stunden dauerte, worauf falsche Pocken am ganzen Körper ausbrachen, die ihren Verlauf binnen 11 Tagen vollendeten.

Nr. 115. ein 9 Monate alter Knabe, ward auch am 12ten Octob. mit gutem Erfolge vaccinirt. Den 9ten Tag der Impfung bekam er kleine Fraißen, ein ziemlich heftiges Fieber, und eine vom 9ten bis 13ten Tag dauernde, von den Impfstellen über die Arme bis zu den Brustmuskeln ausgebreitete Entzündung. Den 6ten Novemb. bekam das Kind wieder Convulsionen,

derselben ungewöhnlich kurz; und da es oft Fälle giebt, wo der Verlauf der Kuhpocken ungewöhnlich retardirt wird, ohne daß die Kuhpocken deßhalb für unecht gehalten werden, ist auch kein Grund vorhanden, charakteristische Kuhpocken wegen eines schnellern Verlaufs für unecht zu halten. — Zudem hätte hier mancher unserer Impfärzte, der die Meinung hegt, daß man die Kuhpocken nur einmal haben könne, aus dem zweimaligen Fehlschlagen der wiederholten Impfungen auf die Echtheit der durch die erste Impfung hervorgebrachten Kuhpocken geschlossen. Anm. d. Comm.

sionen, worauf ein Fieber folgte; hierauf erschienen falsche Pocken, die, wie bei dem Vorigen, ihren Verlauf binnen 11 Tagen beendigten. Dieß Kind hat nach der Vaccination den Kopfgrind, womit es zuvor behaftet war, verloren.

Nr. 116. ein Knabe 1 1/2 Jahr alt, ward den 13ten Oct. mit gutem Erfolg vaccinirt. Am 8ten Tage bekam er ein ziemlich starkes Fieber mit einer starken Entzündung beider Oberarme, weiche Zufälle durch 3 Tage anhielten.

Bei diesem Impflinge ist noch anzumerken, daß er nach überstandenen echten Kuhpocken eine äußerst blaße, ins Blaue schielende Gesichtsfarbe behielt. — Im Monate Decemb. wurde er mit Wurmzufällen befallen, und nach angewandten Mitteln giengen mehrere Würmer mit Erbrechen und Abweichen ab. Obgleich das Kind hierauf sich wohl befand, verlor es doch die blaßblaue Gesichtsfarbe nicht. — In der Hälfte Jänners wurde der Knabe mit Husten, vorzüglich nächtlichem, und starker Brustbeklemmung befallen. Man gab ihm infus. flor. Samb. mit oxymel. simpl; worauf dasselbe ein 30 Stunden stark anhaltendes, mit geringen Zuckungen begleitetes Fieber bekam. Dann kamen hie und da über den ganzen Körper zerstreute, am Nacken aber vorzüglich häufige, falsche Kuhpocken (?) hervor, mit Erleichterung aller Zufälle. Nur ein trockenes Hüsteln blieb zurück. Der Verlauf dieser Pocken sammt der Abtrocknung dauerte

18 bis 23 Tage. — Mit Ende der Abtrocknung bemerkte man noch das zurückgebliebene Hüsteln, und eine auffallende Magerkeit des Körpers, und die blaße Farbe des Gesichtes, die aber jetzt noch mehr blaulich war, nebst einer immerwährenden Neigung zum Schlafe. Die Eßlust war indessen immer gut, so wie die Zunge immer rein und feucht. Endlich entstand am Mittelfleische eine neue Haselnuß große, harte Geschwulst, die die natürliche Farbe der Haut behielt. Diese Geschwulst verschwand wieder, und nach einigen Tagen schwoll die linke Hüfte, die Schaamgegend ohne Entzündung an; eben so schwoll beinahe der halbe Schenkel linker Seite zu einer ziemlichen Größe an; worauf sich eine entzündete Geschwulst zwischen dem 1sten und letzten Lendenwirbelbeine von der Größe eines Ganseies bildete. Am 28sten März öffnete Hr. Chr. mittelst eines hinlänglich großen Schnittes sowohl die Geschwulst in der Lendengegend, als auch jene die natürliche Farbe der Haut habende Geschwulst an der Hüfte über dem großen Trochanter, und erhielt aus beiden mehr als 5/4 Seidel gutartigen Eiters. Die Nacht war hierauf sehr ruhig. Den Tag darauf war das Kind viel munterer und die Gesichtsfarbe auffallend besser. — Den Ausgang der Krankheit konnte Hr. Chr. beim Schluße dieses Berichtes noch nicht melden. b)

Nr.

---

b) Man vergleiche diese Beobachtung in Rücksicht der

blaßen

Nr. 117. ein dreijähriges Mädchen, bekam die schönsten Kuhpocken; am 18ten einen Durchfall, der bis zum 25sten Tage dauerte. Das Kind verlor nach der Impfung den großen, gespannten Bauch, den es vor derselben hatte.

Nr. 118. ein Mädchen, 3 Monate alt, wurde am 15ten Oct. vaccinirt, und bekam echte Kuhpocken. Am 5ten Novemb. bekam es einen Pockenausschlag. Es waren aber nur bis 18 Pocken über den ganzen Körper zerstreut, die, wie die schönsten Perlen standen, (wie war der ganze Verlauf derselben beschaffen?) und bei der Abtrocknung (wie bald erfolgte diese?) einen dunkelbraunen, doch mehr erhobenen, fest anliegenden Schorf bildeten. — Eben so Nr. 120.

Nr. 127. hatte schon vor der Impfung einen trockenen, krätzartigen Ausschlag. Hr. Chr. machte doch an demselben einen Versuch mit der Impfung. Der Impfling bekam Kuhpocken, die nach der Regel verliefen. Vom 11ten bis 14ten Tag hatte das Kind ein starkes Fieber, und die peripherische Entzündung war über den ganzen Oberarm ausgebreitet. Die Impf=

blaßen Gesichtsfarbe mit den Beobachtungen des Hrn. Dr. Trinks und Hr. Dr. Ziller in der Gesch. der Vaccin. in Böhm. S. 140. S. 190. und die in dieser 1sten Forts. nachfolgenden Beobachtungen des Hrn. Dr. Schedelbauer. Anm. d. Comm.

Impfstellen eiterten bis zum 26sten Tage. Die Borke war nur an einer Impfstelle charakteristisch; an den andern war sie mehr gelblich und locker anliegend. Ob der Impfling die Krätze verloren oder behalten habe, meldet Hr. Chr. nicht.

Nr. 132. verlor nach der Impfung eine chronische Augenentzündung.

Nr. 135. bekam schon am 4ten Tage eine kegelförmig erhobene Pustel; den 5ten und 6ten Tag war sie einer Erbse groß, enthielt helle Lymphe, und war mit ziemlich rothen Kreisen umgeben. Man bemerkte aber keinen Eindruck in der Mitte. Am 7ten und 8ten Tage wurde der Inhalt eiterichт, und am 9ten fieng die Pustel zu trocknen an. Am 13ten Tage war die Pustel vollkommen trocken, und bildete einen dunkelbraunen, flachen, fest anliegenden Schorf, der den 18ten Tag abfiel. Das Kind klagte über ein starkes Jucken an der Impfstelle am 5ten, 6ten, und 7ten Tage, nebst einem tiefen, im Knochen des Oberarms sitzenden Schmerz. Hr. Chr. ertheilte diesem Impflinge kein Vaccinationsattest.

Bei Nr. 137. verliefen die Kuhpocken regelmäßig, nur bekamen sie keinen Eindruck in der Mitte, vielmehr statt desselben eine flache Erhabenheit. Den 13ten Tag wurden sie alle zerkratzt, und giengen dann in garstige Geschwüre über. Ungeachtet des Zerkratzens hatte der Impfling vom 10ten bis 14ten Tag Unruhe, schlaflose Nächte, und fieberte. Vom 13ten bis 18ten

Tag

Tag waren beide Arme stark entzündet, und die Unterachseldrüsen vom 8ten bis 20sten Tage geschwollen und schmerzhaft. Die Geschwüre an den Impfstellen dauerten bis den 27sten Tag. Vom 13ten bis 19ten Tag ließ Hr. Chr. die Oberarme mit einem Chamillenaufguß und Milch fomentiren; und den 24sten verband er die Geschwüre mit ungu. litharg. Am 28sten Tage fiengen die Geschwüre an zu vertrocknen, und bildeten hernach doch die charakteristische Borke, die erst um den 42sten Tag abfiel. Dieser Impfling erhielt vom Hrn. Chr. das Vaccinationsattest.

Nr. 138. erhielt echte Kuhpocken. Das Fieber trat am 9ten Tage ein, und dauerte bis den 13ten Tag. Vom 13ten Tage bis zum 14ten war eine starke Entzündung um die Impfstellen. Am 11ten Tage entstanden einige Nebenpocken. Eine einzige Pocke wollte sich nicht vernarben, obgleich die Borken der andern bereits abfielen. — Den 40ten Tag nach der Impfung bekam das Kind ein kleines Fieber; die offene Pocke entzündete sich im Umfange, und wurde schmerzhaft. Neuerdings entstanden einige Nebenpocken, und über den ganzen Körper hie und da falsche Kuhpocken, welche den 14ten Tag samt der offen gebliebenen vertrockneten, und den 16ten Tag abfielen.

Bei Nr. 139. hatten die Kuhpocken bis zum 11ten Tage regelmäßigen Verlauf; an diesem Tage zerkratzte das Kind alle Pusteln, worauf es ein heftiges Fieber bekam, mit einer eben so heftigen Entzündung beider

Arme,

Arme, die bis in die Gegend des Brustbeins sich erstreckte, und samt dem Fieber bis den 18ten Tag anhielt, wo sie sich auf den Gebrauch eines foment. emoll. verlor, und die an den Impfstellen entstandenen Geschwüre durch das ungu. litharg. zum Abtrocknen gebracht wurden. — Sowohl dieß Kind, als die Schwester Nr. 137. bekamen nach der Impfung (die Zeit wird nicht angegeben) einen febrilischen, pustulösen allgemeinen Ausschlag.

Nr. 149. ein dreijähriges Mädchen, bekam am 7ten Tage ein Ziehen und Reißen im Arme, das bis den 12ten Tag dauerte

Nr. 152. ein Mädchen von 3 Jahren, bekam am 9ten Tage ein Fieber mit Erbrechen. Eben so Nr. 159. 160. 163.

Nr. 164. bekam echte Kuhpocken. Am 13ten Tage riß das Kind die Impfpusteln ab. Eine von den abgerissenen Pocken wurde schwarzbraun, und sehr schmerzhaft; eine andere bekam einen braunglänzenden, sehr spitzigen Schorf; die übrigen bildeten eine gelbe, leicht anliegende Borke. Am 22sten Tage bekam das Kind abermals Fieber, und am andern Tage einen allgemeinen pustulösen Ausschlag, der in sieben Tagen seinen Verlauf vollendete.

Bei Nr. 165. war der Verlauf der Kuhpocken etwas rasch; den 4ten Tag nämlich waren schon Kuhpockenbläschen mit rothen Rändern gebildet; den 6ten Tag war die Kuhpocke ganz ausgebildet, enthielt helle Flüssigkeit,

sigkeit, hatte in der Mitte die gehörige Vertiefung, und peripherische Entzündung. Am 7ten Tage war die peripherische Entzündung stärker; ein Schmerz unter der Achsel stellte sich ein. Am 8ten waren die Impfpusteln mehr flach; am 9ten fiengen sie an in der Mitte braun zu werden; am 14ten waren sie vertrocknet; den 17ten Tag fiel die charakteristische Borke ab.

Nr. 166. bekam echte Kuhpocken; am 9ten Tage ein mäßiges Fieber, die Borke war aber nicht charakteristisch: sie war nämlich stark hervorragend, gelb und locker. Hr. Chr. ertheilte diesem Impflinge das Vaccinationsattest. — Am 18ten Tage bekam der Impfling abermals ein 48 Stunden anhaltendes starkes Fieber mit einigemaligem Erbrechen, worauf ein allgemeiner pustulöser Ausschlag ausbrach, der binnen 9 Tagen seinen Verlauf vollendete.

Nr. 167. ein einjähriger Knabe, wurde am 14ten Nov. geimpft, und bekam echte Kuhpocken. Zu Ende desselben Monates bekam er einen allgemeinen pustulösen Ausschlag.

Bei Nr. 169. war der Verlauf der Kuhpocken noch etwas schneller als bei Nr. 165.

Nr. 170. ein Knabe, 7 Monate alt, bekam am 9ten Tage kleine Zuckungen, worauf ein 30 Stunden anhaltendes Fieber folgte.

Nr. 172. verlor nach der Impfung eine chronische Ophthalmie, die schon über ein Jahr gedauert hatte. Ob diese Heilung, setzt Hr. Chr. hinzu, stand-

haft

haft seyn werde, wird die fernere Beobachtung lehren.

Nr. 175. bekam im Zeitraume der Abtrocknung einen allgemeinen pustulösen Ausschlag.

Nr. 180. eine 17jährige Dienstmagd bekam echte, so schnell wie bei Nr. 165. verlaufende Kuhpocken. Außer den charakteristischen Zufällen empfand das Mädchen vom 5ten bis 10ten Tag einen ziehenden, von den Impfstellen bis zu den Brustmuskeln ausgebreiteten Schmerz. Erhielt das Vaccinationsattest.

Nr. 181. hatte charakteristische, mit den gewöhnlichen Zufällen begleitete Kuhpocken; nur war die Entzündung vom 9ten bis 14ten Tag stark, und fast bis auf die Brust ausgebreitet.

Nr. 185. ein 4jähriges Mädchen, bekam keine Kuhpocken; den 2ten Tag nach der Impfung bekam es starke, 18 Stunden anhaltende Zuckungen mit Brustbeklemmung, worauf ein anhaltendes hitziges Fieber erfolgte, welches beim Schluße dieses Impfungsprotocolls noch nicht entschieden war. a)

Nr. 186. war stark krätzig. Die Impfung blieb ohne allen Erfolg.

Nr. 193. eilf Monat alt, wurde am 27sten Decemb. geimpft, und bekam ganz regelmäßige Kuhpokken

a) Man vergl. die Anm. d. Comm. in d. Gesch. der Vaccin. in Böhmen S. 99. b) S. 145. a) S. 223. a). Anm. d. Comm.

ken bis auf den Umstand, daß die Borken mehr gelb als braun waren. Eine Pustel am linken Arme gieng in ein Geschwür über, und trocknete erst um den 15ten Februar. Schon den 5ten Tag nach der Vertrocknung dieses Geschwürs bekam das Kind ein Fieber mit äusserst schwerem und kurzen Athemholen. Bei der Beobachtung eines mäßig warmen Verhaltens, Anwendung der Senfteige, und gelind schweißtreibender Mittel bekam das Kind am 3ten Tage des Fiebers über den Körper zerstreute falsche Kuhpocken, vorzüglich um diejenige Impfstelle, die so lang geitert hatte. Nach dem Ausbruche dieses Ausschlags verschwand die Brustbeklemmung; das Fieber ließ nach, und der Verlauf der falschen Kuhpocken war mit dem 14ten Tage beendigt. b). Nach 6 Tagen kam wieder am linken Vorderarme eine falsche Pocke hervor, gieng vom 3ten bis 6ten Tag in Eiterung, vertrocknete aber bald durch bloßes Waschen mit Milch, kam indeß nach 8 oder 9 Tagen ohne bemerkbares Fieber abermals hervor, welches damals, als Hr. Chr. dieses Protocoll schrieb, bereits zum 4tenmale geschehen war. Übrigens ist das Kind vollkommen gesund; und wurde seit der Zeit nicht vom geringsten Husten befallen.

Nr.

---

b) Man vergl. die Anmerkungen der Commission in der Gesch. der Vaccin. in Böhm. S. 84. d) S. 116. b) S. 156. b) S. 186. a) Anm. d. Comm.

Nr. 196. ein Knabe 5/4 Jahr alt, bekam am 8ten Tage Fieber, das bis den 12ten Tag dauerte; am 9ten Tage bekam er ein zweimaliges Erbrechen.

Nr. 198. bekam falsche Kuhpocken. Vom 3ten bis zum 7ten Tage war der Impfling unruhig, und fieberte.

Nr. 199. ein Mädchen von 6 Jahren bekam regelmäßige, echte Kuhpocken. Während der Abtrocknung der Kuhpocken bekam das Kind ein Fieber mit Zuckungen, welches 48 Stunden anhielt, worauf in der Nähe der Mutterpocken 5 falsche Kuhpocken hervorkamen, und binnen 11 Tagen ihren Verlauf vollendeten. Die Borken der Mutterpocken fielen erst mit dem 35ten Tage ab, und am nämlichen Tage wurde das Kind von einer mäßigen Diarrhöe befallen, die 5 Tage lang anhielt. Seitdem ist das Mädchen vollkommen gesund, und nach Aussage der Ältern gesünder, als es vor der Impfung war.

Nr. 200. ein Mädchen 2 1/2 Jahr alt, bekam echte Kuhpocken. Von dem 7ten Tage der Impfung an, bekam das Mädchen eine auffallende blaße, ins Blaue spielende Gesichtsfarbe, die beim Schluße dieses Protocolls (10 Wochen nach der Impfung) noch anhielt obschon das Mädchen übrigens gesund war.

Bei Nr. 203. bis 217. blieb die Impfung ohne Erfolg, wahrscheinlich wegen der Unwirksamkeit des trockenen, nicht wohl verwahrten Impfstoffes. Die mehresten dieser Kinder sollen von den herrschenden

Blat-

Blattern ergriffen worden, und mehr als 1/3 davon gestorben seyn.

Hr. Chir. Chrastiansky, der ein sehr weitläufiges, mit vieler Mühe und Genauigkeit verfaßtes Impfungsprotocoll liefert, und sich nicht nur zu einem fleißigen Impfarzte, sondern auch zu einem fleissigen Beobachter qualificirt, fügt noch manche Bemerkung, manches Räsonnement und Resultat seiner Beobachtungen hinzu, woraus man nur das wichtigere ausziehen will.

Hr. Chir. Chr. hat bei 48 bis 50 unter den hier verzeichneten 218 Impflingen einen allgemeinen pustulösen Ausschlag beobachtet, der bald während des Verlaufes der Kuhpocken, bald nach vollendetem Verlaufe derselben früher oder später entstand, und welchen Hr. Chr. durchgehends mit dem Namen der falschen Kuhpocken belegt. In Betreff dieses Ausschlages merket Hr. Chr. folgendes an.

Hr. Chr. unterscheidet diesen Ausschlag sowohl von den Kinderblattern, als von einem jeden andern bekannten febrilischen oder nicht febrilischen pustulösen Ausschlage. Er gab sich sehr viele Mühe in vielen Ortschaften, wo er von einigen herrschenden Fiebern mit Ausschlägen hörte, diese Ausschläge zu untersuchen. Er fand, daß in der Gegend nur die Kinderblattern sehr häufig grassirten; den pustulösen Ausschlag aber, den er falsche Kuhpocken benannte,

konn=

konnte er bei keinem andern Subjecte als bei den Vaccinirten beobachten. a)

Diese Pocken entstanden, der Beobachtung des Hrn. Chr. zufolge, entweder schon am 3ten oder 4ten Tage der Impfung, und dann mißlang oft die Impfung an den Impfstellen; oder sie erschienen zwischen dem 6 — 8ten Tage der Impfung, und dann ward die peripherische Entzündung um die Impfstellen weit ausgebreitet, und die Impfpusteln erlitten oft eine Ver-

ände-

---

a) Viele andere Impfärzte haben vielleicht den nämlichen Ausschlag, den sie bei ihren Impflingen beobachtet haben, für Schafblattern gehalten. Der vom Hrn. Chr. beschriebene scheint aber nicht ein Schafblatternausschlag gewesen zu seyn, weil derselbe nur bei den Geimpften ausschließend Statt fand, und demselben oft Zufälle vorhergegangen sind, die man sonst vor dem Ausbruche der Schafblattern nicht beobachtet, als ein nebst heftigem Fieber, wiederholtes Erbrechen, Convulsionen, Brustbeklemmung, häufiger Schweiß, u. a. m. und weil dieser Ausschlag in vielen Fällen einen viel langsamern und dem Gange der Vaccine oder der Kinderblattern näher kommenden Verlauf hielt, in einem Falle sogar nach dem Aufkratzen einen Schorf über das ganze Gesicht bildete, und, wie Kinderblattern Narben zurückließ. — Es scheint also, daß der besagte Ausschlag wirklich eine Folge der Vaccination, und ein falscher Kuhpockenausschlag, wie ihn Hr. Chr. nennt, gewesen sey. Anm. d. Comm.

änderung in ihrer Gestalt; oder sie brachen in dem Eiterungszeitraume der Impfpusteln aus, und endigten ihren Verlauf mit den Impfpusteln zugleich; oder sie brachen aus in dem Zeitraume der Abtrocknung der Impfpusteln, und machten oft, daß der bereits abgetrocknete Schorf wieder von neuem unter sich Eiter faßte; oder endlich, was am öftesten geschah, die Pocken erschienen erst nach mehrern Wochen, oder sogar, wie Hr. Chr. bei seinem eigenen Kinde und 15 anderen beobachtete, nach einem Jahre. Eine einzige solche Pustel, oder falsche Kuhpocke, wenn sie auch nur an der Impfstelle entstand, war oft hinreichend, den ganzen Fieberausbruch zu mildern, so wie es bei einem Impflinge des Hrn. Dr. Schedelbauer geschah. —

Oft sind diese Pocken so beschaffen, daß sie nur der Kenner von Kinderblattern zu unterscheiden vermag.

Je später nach geendigtem Verlaufe der geimpften Kuhpocken sie entstehen, desto heftigeres Fieber gehet denselben vorher.

Oft sind die Pusteln häufig, mehrentheils aber sparsam über den ganzen Körper zerstreut. Bei einem Kinde des Hrn. von Schram haben sie sogar, wie die natürlichen Blattern, das ganze Gesicht eingenommen; und ob sie zwar auseinander stehend waren, haben sie doch, nachdem sie zerkratzt worden, wie zusammenfließende Kinderblattern das ganze Gesicht mit einer Kruste bedeckt. — Hr. Chr. hat sie vorzüglich bei den Kin-

dern

dern jener Ältern häufiger bemerkt, die von den Kinderblattern mehr zernarbt waren.

Diese Pocken sind sich auch nicht immer gleich. Oft geht dem Ausbruche derselben nur ein kaum merkliches, oft aber ein heftiges, 48 bis 60 Stunden, selbst mit Fraißen begleitetes Fieber, vorher. Nach dem Ausbruche des Ausschlags vermindern sich, oder verschwinden gar alle Zufalle. Doch geschieht auch bei einigen, bei welchen die Pusteln die Periode der Eiterung ordentlich durchlaufen, daß auch noch in jener Periode manche fieberhaften Zufälle sich einfinden.

Die Bildung und der Verlauf dieser Pocken ist folgender. Mit Ende des Ausbruchsfiebers zeigen sich kleine, rothe Knötchen, die nach mehr oder weniger Stunden mit einem rothen Kreise umgeben zu werden anfangen. Jene, die keinen rothen Umkreis bekommen, verlieren sich wieder ganz, so daß oft von 50 solcher Knötchen kaum 2 zu Pusteln werden. Den folgenden oder spätestens den 3ten Tag erheben sich schon einige zu Pusteln, deren mehrere am 4ten oder 5ten Tage zerplatzen, und einen käsartigen, ziemlich dicken, jedoch leicht aufliegenden Schorf bilden. Jene aber, die sich zuerst mit heller Lymphe nach und nach füllen, werden kegelförmig erhoben, mit rothen, oft ziemlich breiten Höfen umgeben, halten den ordentlichen Zeitpunkt der Eiterung, und bilden zwischen den 7ten bis 11ten Tag einen dunkelbraunen fest aufliegenden Schorf, der nach 3 bis 5 Tagen abfällt. — In der-

dergleichen ihm vorgekommenen Fällen ersuchte Hr. Chr. den Hrn. Dr. Schedelbauer, die Form und den Verlauf der Pocken selbst zu besichtigen. —

Hr. Chr. hat versucht, mit einem trüben, eiterichten Impfstoffe, wie auch mit der Kuhpockenborke zu impfen. Beide Versuche entsprachen aber nicht vollkommen seinem Wunsche, ob sie gleich noch Pusteln hervorbrachten. —

Um frischen Impfstoff wirksam zu erhalten, räth Hr. Chr. den Impfstoff auf reine, geschabte, nicht fest zusammengedrückte, sondern locker gelassene Charpie zu fassen, dann denselben im flüßigen Zustande zwischen etwas tiefer ausgehölte, wohl passende Glasplatten zu bringen, die Fugen der Gläser mit Wachs zu verkleben, und dann die Gläser auf Fäden ins Wasser, das täglich erneuert werden, und weder warm noch sehr kalt seyn soll, zu hängen. Derselbe hat auf diese Art durch eine geraume Zeit den Impfstoff wirksam und flüßig erhalten.

Hr. Chr. hat auch die Beobachtung gemacht, daß die Kuhpocken nicht immer einen gleichen Gang halten, sondern bald zu rasch, bald zu langsam verlaufen. — Eine große Hitze scheine zu einem schnellern Verlaufe, wie auch selbst zur Ausartung der sich bildenden Pustel, so wie eine zu große Kälte, und Verrichtung harter Arbeiten, zum langsamern Verlaufe, oder gar zur Unterdrückung der fernern Ausbildung der Kuhpocken viel beizutragen. — Impflinge, deren Kuhpocken

einen

einen zu raschen Verlauf gehabt haben, bei welchen aber eine 2te oder 3te Impfung keinen Erfolg gehabt hat, scheinen durch die erste Impfung echte Kuhpokken erhalten zu haben, und gegen Blattern geschützt zu seyn. a)

Das lymphatische System, sagt Hr. Chr. ferner, scheint nach der Vaccination einige Veränderung zu erleiden. Einen Beweis liefern hiezu die früher oder später nach der Vaccination erscheinenden falschen Kuhpocken. Und so wie es auf einer Seite scheint, daß mittelst dieser im Lymphensystem hervorgebrachten Veränderung manche Krankheit gelindert, oder ganz gehoben werden könne, (welches aber noch auf fernerer, freyer Beobachtung beruht) so scheine es auf der andern Seite noch mehr, daß durch die Vaccination vielleicht ein neuer, noch nicht hinlänglich erkannter Stoff in den menschlichen Körper gebracht werde, der früher oder später zu dem Ausbruche mancher verlarvten Krankheiten Anlaß geben kann. b)

Da

a) Dieß ist nicht streng gefolgert. Wenn auch die erste Impfung echte, schnell verlaufende Kuhpocken hervorgebracht hat, kann doch eine 2te oder 3te Impfung echte Kuhpocken zur Folge haben; und wenn auch die durch die erste Impfung erhaltenen Kuhpocken unecht waren, kann doch eine 2te oder 3te Impfung ohne Erfolg bleiben. Anm. d. Comm.

b) Man vergl. d. Anm. d. Comm. in der Gesch. d. Vaccine in Böhm. S. 156. Anm. d. Comm.

Da es demnach sehr wichtig, und nothwendig ist, die Impflinge nicht nur während des Verlaufs der Impfung, sondern auch nach demselben genau zu beobachten, um über ihre Gesundheit auch nach der Impfung wachen zu können: so wundert sich Hr. Chr. wie man hie und da die Impfung der Vaccine auch Laien, ja sogar ganz unwissenden Leuten überlassen könne, die über die etwa nach der Vaccination entstandenen Krankheiten, und ihren ursächlichen Bezug auf die Vaccination zu urtheilen ganz unfähig sind. c)

Hr. Chir. Franz Glaaß hat 10 Kinder geimpft. Den Impfstoff hat derselbe vom Hrn. Dr. Tonner erhalten.

Bei Nr. 1. einem zwölfjährigen Mädchen, erschienen die Zeichen der Haftung um 2 Tage später. — Das Fieber war kaum bemerkbar; Localentzündung gar keine. Unter 5 Pusteln hatte nur eine einzige die regelmäßige Form. (War diese auch ohne die Localentzündung?).

Bei Nr. 2. einem 6jährigen Mädchen, erschienen die Zeichen der Haftung um 3 Tage später; kein Fieber

---

c) Daß die der Sache Unkundigen und Unberuffenen sich mit der Vaccination nicht abgeben, dafür hat das hohe Landespräsidium weislich gesorgt. Anmerk. der Comm.

ber war bemerkbar; keine Localentzündung, die Pokken waren speckicht (?) und bildeten keine charakteristische Borke.

Bei Nr. 3. und 4. wie bei Nr. 2. Hr. Glaaß erkannte wohl, daß man sich auf die Schutzfähigkeit dieser Kuhpocken nicht verlassen könne, und bedeutete dieß den Ältern dieser Kinder. Allein die Kinder blieben bei der herrschenden Blatternepidemie doch von Blattern verschont. a)

Die übrigen hatten regelmäßige Kuhpocken ohne besondere Zufälle und Folgen.

Hr. Chir. Math. Ingedult hat 2 Kinder zu wiederholtenmalen ohne Erfolg geimpft. Der Impfstoff war theils aus dem Prager Impfinstitute, theils vom Hrn. Chir. Chrastiansky.

Hr. Chir. Fr. Nowohradsky hat 4 Kinder, theils mit einem aus dem Prager Impfinstitute, theils vom Hrn. Regimentsarzt Petri aus Pilsen erhaltenen Impfstoffe zu wiederholtenmalen ohne allen Erfolg vaccinirt. Nach 7 Wochen sind diese Kinder von gutartigen

---

a) War dieses bloß zufällig, oder haben diese Kinder ihre unregelmäßigen Kuhpocken doch gegen Blattern geschützt? Anmerk. d. Comm.

gen Kinderblattern befallen worden, und haben sie glücklich überstanden.

Hr. Dr. der Arzneik. Jac. Schedelbauer in Klattau, hat 65 Subjecte mit flüßigem Impfstoffe von Arm auf Arm geimpft. Sein Bericht ist ausführlich, seine Beobachtungen genau, und mehrere darunter wichtig.

Nr. 1. ein 4jähriges Mädchen, wurde vom Hrn. Dr. Schedelbauer im August 1802. mit einem vom Hrn. Dr. Carl aus Prag erhaltenen Impfstoffe zweimal; und vom Hrn. Chir. Dobrohruzka mit flüssigem Impfstoffe ebenfalls zweimal ohne allen Erfolg geimpft. Auf Verlangen der Ältern wurde das Kind am 19ten August 1803. vom Arme dessen, vom Hrn. Chir. Chrastiansky geimpften Bruders zum fünftenmal geimpft Auf jedem Arme faßte ein Impfstich unter 3. Das Kind erhielt 2 regelmäßige Form habende, und regelmäßig verlaufende Kuhpocken; allein den ganzen Verlauf hindurch war kein Zufall bemerkbar, der auf eine Affection der Constitution nur einigermaßen gedeutet hatte. Hr. Dr. Sch. ertheilte folglich dem Kinde kein Vaccinationsattest. Derselbe merket hier an, daß der Vater des Kindes in seiner Kindheit mit Kinderblatternstoff fruchtlos geimpft wor:

worden, und bisher noch keine Kinderblattern gehabt habe. a)

Eben als Hr. Dr. Sch. gerufen wurde, dieses Mädchen zum fünftenmale zu impfen, erzählte ihm der Vater desselben, der mit der Geschichte der Kuhpocken bekannt war, und den Verlauf derselben an seinen Kindern auf das sorgfältigste beobachtet hatte, daß sein anderer, im Monat August 1802. von dem Hrn. Chir. Dobrohruzka mit Erfolg geimpfter Sohn, heuer im August, und zwar nur einige Tage vor der Ankunft des Hrn. Dr. Schedelbauer, auf dem rechten Vorderarme, gleich unter dem Ellbogen seitwärts eine, der wahren Kuhpocke vollkommen ähnliche Pocke mit einem rothen Hofe bekommen, welche er sich aber die jüngst verflossene Nacht wegen heftigen Juckens aufgekratzt habe. Hr. Dr. Schedelbauer untersuchte den Knaben, und fand eine thalergroße, hochrothe, mit näßelnden Bläschen besetzte Fläche; verordnete, das ungu. litharg. darauf zu legen, und das Geschwür heilte nach etlichen Tagen ohne alle üble Folgen. b) Der Knabe befindet sich auch seit dieser Zeit vollkommen wohl.

Nr.

a) Der Sohn aber dieses Vaters (Man sehe unter den Impflingen des Hrn. Dr. Chrastiansky Nr. 13.) bekam normale Kuhpocken mit Affection der ganzen Constistitution. Anm. d. Comm.

b) Ob dieser Kuhpocke ein Fieber vorhergegangen, welches

Nr. 2. ein 2 und 1/2jähriger Knabe, wurde mit demselben Impfstoffe, wie Nr. 1. mit gutem Erfolge geimpft; und erhielt echte constitutionelle Kuhpocken. Am 9ten Tage trat das Fieber ein, welches 24 Stunden anhielt. Nach geendigtem Fieber bekam das Kind eine blaße, ins gelblichte spielende Gesichtsfarbe, die es den ganzen übrigen Verlauf der Kuhpocken hindurch behielt, und kränklich aussah. Am 14ten Tage trat die Abtrocknungsperiode ein, die peripherische Entzündung fieng zu schwinden an, und verlor sich bis zum 20sten Tage gänzlich. Seit der Vaccination ist dieser Knabe vollkommen gesund.

Bei Nr. 3. einem schlecht genährten, skrophulösen, mit Würmern behafteten Kinde, war der Ausbruch der Kuhpocken verspätet; die peripherische Röthe kleiner und bläßer, und flacher als gewöhnlich. Das Stadium der Eiterung dauerte über 14 Tage, während dessen viele Nebenpusteln erschienen, deren Entstehung Hr. Dr. Sch. der aus den eiternden Pusteln ausfließenden, das Hemd befeuchtenden Materie zuschreibt. Das Fieber am 10ten Tage war ziemlich heftig, wobei auch 2 Würmer abgiengen. Die Abtrocknungsperiode trat sehr spät ein; denn durch 3 bis 4 Wochen blieb

---

ches durch den Ausbruch derselben gemildert oder gehoben worden, wie Hr. Chir. Chrastiansky berichtet hat, meldet Hr. Dr. Schedelbauer nicht. Anm. d. Comm.

blieb die Borke immer käsicht, und schwürig, dann wurde sie erst braun und trocken.

Nr. 4. ein dreijähriges, blaßes, skrophulöses Mädchen, wurde am 27sten August geimpft, und bekam echte Kuhpocken. Am 9ten Tage trat das Fieber ein mit Achselschmerz, Anschwellung der Achseldrüsen, Irrereden und leichten Zuckungen. Durch den ganzen Verlauf der Kuhpocken hatte das Kind ein sehr blaßes, kränkliches Aussehen, trübe und tief eingefallene Augen. Der übrige Verlauf der Kuhpocken war regelmäßig. Am 16ten Tage in der Nacht, als schon der Zeitpunkt der Abtrocknung einzutreten begann, zerkratzte das Mädchen zwei Pusteln auf dem rechten Arme. Die peripherische Röthe, welche sich schon zu verlieren anfieng, vermehrte sich neuerdings sehr stark, und die Pusteln näßelten. An allen Stellen, welche die ausfließende Lymphe berührte, entstand eine Menge kleiner Nebenpusteln. Das ungu. litharg. leistete wieder alles, was man wünschen konnte; doch trat die Abtrocknung und der Abfall der Borken sehr spät ein. Dieses Mädchen blieb bis zum Ende Novembers gesund, einige Würmer abgerechnet, welche während dieser Zeit durch Arzneien abgetrieben wurden. Mit Anfang Dezembers zeigte sich hinter den Ohren, am Halse, zwischen den Schenkeln, ein aus kleinen Bläschen bestehender, näßelnder, um die Schamtheile aber herum und im Gesichte trockener, krätzartiger, besonders die Nächte hindurch heftig juckender Ausschlag,

wel-

welcher dem Gebrauche der gewöhnlichen Mittel bis- her noch nicht weichen will.

Nr. 5. ein zweijähriger, bisher allzeit vollkommen gesunder Knabe, wurde am 27. Aug. vaccinirt, und bekam regelmäßige Kuhpocken, deren Verlauf so wie bei Nr. 2. war. Allein während der Abtrocknungsperiode, gegen das Ende der 4ten Woche nach der Impfung, entstand plötzlich ein heftiges Jucken der Impfstellen, und nach einem kleinen Fieber gegen Abend, und einer unruhigen Nacht brachen auf dem Vorderarme, und hie und da am Körper 7 bis 9 Flohbissen ähnliche, in der Mitte mit Bläschen versehene Flecke hervor. Die Blasen stiegen nach etlichen Tagen bis zur Größe einer Erbse; die rothen Höfe derselben wurden immer ausgebreiteter, hochröther, doch nie so in die Tiefe greifend und erhoben, als gewöhnlich bei echten Kuhpockenimpfpusteln an zarten Subjecten zu geschehen pflegt. Die Blasen enthielten eine ins weißlichte spielende Lymphe, und während die schon ehedem in der Abtrocknung begriffenen Impfstellen neuerdings zu schwüren anfiengen, übergiengen die neu entstandenen, ganz den wahren Kuhpocken ähnlichen Pocken in Eiterung. Nun entstand neuerdings ein heftiges Fieber, worauf am ganzen Körper ein scharlachähnlicher, mit Friesel untermengter Ausschlag folgte. Es wurden gelind schweißtreibende Mittel angewendet, und nach 8 Tagen war nicht nur dieser Ausschlag, sondern auch die, sowohl

geimpf-

geimpften, als erst in der entstandenen, Kuhpocken gänzlich abgetrocknet. Darauf folgte eine kleienartige Abschuppung der ganzen Oberhaut, und Genesung des Knaben. In der Mitte Decemb. entstand auf einmal ohne alle Vorbothen gerade unter dem schwerdtförmigen Knorpel in der Magengegend ein, echter Schutzpocke vollkommen ähnliches, Bläschen von der Größe einer Erbse, mit einem rosenfarben und sehr heftig juckenden Hofe umgeben. c) Als der Knabe diese Pocke in der Nacht wegen des unerträglichen Juckens zerkratzt hatte, erzeugte die daraus fließende scharfe Lymphe an allen Stellen der Haut, die sie berührte, eine Menge kleiner, sehr stark näßelnder Bläschen. An der Stelle in der Magengegend, wo die Pustel aufgekratzt worden, war ein zirkelrunder, beinahe 4 Zoll im Durchmesser habender, hochrother, mit einer Menge kleiner, wäßerigte Feuchtigkeit in großer Quantität aussippernder Bläschen besetzter Fleck, der so stark näßelte, daß binnen wenig Stunden ein vierfach zusammengelegtes Leinentuch ganz durchgenäßt wurde. Der Knabe war dabei sehr unruhig, verlor die Eßlust, und hatte ein starkes Fieber. Hr. Dr. Sch. ließ, weil kein ungu. litharg. bei der Hand war, Provenceröl mit Blei=

c) Diese Beobachtung scheint, wie mehrere ähnliche zu beweisen, daß der Kuhpockenstoff zuweilen eine lang dauernde Wirkung auf den menschlichen Körper ausübe. Anm. d. Comm.

Bleiweiß abreiben, auf Leinentuch aufstreichen, und überlegen. Hierauf war den andern Tag die schwürende Fläche weniger roth, und etwas trockener, das Fieber viel geringer, der Knabe ruhiger. Mittlerweile wurde das ungu. litharg. geholt, und angewendet, auf dessen Gebrauch sich vermuthlich das Übel verlor, weil Hr. Dr. Sch. bis zum Schluße dieses Protocolls keine Nachricht erhalten hat.

Nr. 6. bis 10. wurden das erstemal mit einem trockenen, aus Prag erhaltenen Impfstoffe ohne Erfolg geimpft. Die 2te Impfung hatte vollkommenen Erfolg.

Nr. 8. bekam nach der 2ten Impfung regelmäßige Kuhpocken; am 9ten Tage ein Fieber mit leichten Zukkungen; am 12ten Tage einen dunkelrothen, stark ausgebreiteten, heftig juckenden Pockenhof. Im Monate Decemb. erschien auf den Füßen ein stark juckender krätzartiger Ausschlag.

Nr. 11. ein 4jähriges Mädchen wurde den 27sten August geimpft; von 6 Impfstichen faßten nur 2 am rechten Arme. Der Verlauf war regelmäßig. Das Mädchen ist zwar gegenwärtig gesund; allein die vorher gehabte lebhafte Farbe desselben kehrt seit der Impfung bisher nicht wieder zurück.

Nr. 15. wurde den 27sten August ohne Erfolg geimpft. Die 2te am 5ten Septemb. vorgenommene Impfung hatte vollen Erfolg. Vierzehn Tage nach dem Abfalle der Borken entstanden im Gesichte, und auf der linken

Hand

Hand zwei falsche Kuhpocken. Es waren kleine, mit einer gelblichten, aber schnell eintrocknenden Materie gefüllte, mit Grübchen in der Mitte versehene, und mit rothem Hof umgebene Bläschen, welche ihren Verlauf binnen 8 Tagen vollendeten. Hr. Dr. Sch. setzt hinzu, daß er 20 bis 30 solcher Pocken im J. 1802. an einem 4jährigen Knaben, 6 Wochen nach der Vaccination, beobachtet habe.

Nr. 16. ein 3 1/2jähriges Mädchen, wurde am 5ten Septemb. mit vollem Erfolge vaccinirt. Da das Mädchen bei anfangender Bildung der Borken die Pocken wegen des heftigen Juckens stets aufkratzte: so folgte eine durch etliche Wochen dauernde Schwürung der Impfstellen. Anfangs Decemb. erschienen am Leibe und auf den Händen nach einem vorhergegangenen Fieber falsche Kuhpocken, wie bei Nr. 15. Darauf folgte ein krätzartiger Ausschlag, der mit kleinen, eine schwarzbraune, dicke Kruste bildenden Bläschen untermengt war. Dieser Ausschlag verschwand an einigen Stellen, und kam wieder an andern zum Vorschein, und so gehet es damit noch immerfort. Dabei ist das Mädchen immer kränklich, und von einer blaßen Gesichtsfarbe.

Nr. 17. ein Mädchen von 2 Jahren, wurde am 5ten Septemb. geimpft, und erhielt echte Kuhpocken. Da das Mädchen bei der Abtrocknung die Borke zu wiederholtenmalen abkratzte: so dauerte die Eiterung durch volle 3 Monate. Dabei war dasselbe immer-

fort

fort kränkelnd. Endlich bildete sich eine braune, fast fingerdicke Borke, welche mit Zurücklassung einer Grube abfiel. Das Kind ist seit der Impfung nicht vollkommen gesund.

Bei Nr. 18. einem 2 1/2jährigen Knaben faßte von 6 Impfstichen ein einziger. Die Kuhpocke verlief nach der Regel. Die Eiterung und der entzündete Rand dauerten über 2 Monate, weil der Impfling die sich bildende Borke immer wieder aufkratzte. Dabei war der Knabe immer verdrüßlich, und hatte Mangel an Eßlust. Seit dem Abfallen der Borke ist er vollkommen gesund.

Bei Nr. 19. einem 2jährigen Knaben, schworen die Impfpusteln durch ganze 3 Wochen. Der Knabe ist gesund, nur hat er seit der Impfung immerfort bläßere Gesichtsfarbe, als ehedem.

Nr. 20. ein 6jähriges vollkommen gesundes Mädchen, bekam echte Kuhpocken. Am 10ten Tage trat ein sehr starkes Fieber mit einer außerordentlichen Röthe des Gesichts, d) heftigen Kopfschmerzen, Irrereden und leichten Zuckungen ein. Nach der Anwendung der antiphlogistischen Methode verloren sich alle besagten Zufälle nach 48 Stunden. Die darauf erfolgende peripherische Entzündung der Kuhpocken war die stärkste, die

Hr.

d) Andere Impflinge behielten des starken Fiebers ungeachtet die Bläße des Gesichtes, wie der Impfling des H. Kuntz (Nr. 10. S. 211.) Anm. d. Comm.

Hr. Dr. Sch. bisher gesehen hatte. Die Eiterung trat den 14ten Tag ein, und dauerte über 14 Tage, binnen welcher Zeit sich die peripherische Entzündung nach und nach verlor. Das Mädchen ist bisher vollkommen gesund.

Nr. 21. ein 2 1/2jähriger Knabe, wurde am 10ten Septemb. mit vollkommenem Erfolge geimpft. Vierzehn Tage nach gänzlich überstandenen Kuhpocken entstanden, in Begleitung eines kleinen Fiebers auf dem Rücken, Gesäße und Schenkeln eine Menge kleiner, kegelförmiger, eine opalisirende Lymphe enthaltender, und mit kleinen rothen Kreisen versehener Blätterchen. Die mehrsten verschwanden nach 24 bis 48 Stunden; die übrigen giengen in Eiterung über, und bildeten am 6ten Tage eine schwarzbraune Borke, welche nach etlichen Tagen abfiel.

Nr. 22. bekam in dem Abtrocknungszeitraume einen frieselartigen Ausschlag, ohne alle Störung der Verrichtungen, welcher in der Kälte alsogleich ohne Folgen zurücktrat, und eben sogleich in der Wärme wieder zum Vorschein kam. Er dauerte nur 4 Tage. e)

Nr. 23. ein 2jähriges Mädchen bekam echte Kuhpocken. Das am 10ten Tage der Impfung entstandene

e) Man vergl. die obige Anmerk. d. Comm. bei dem Impflinge Nr. 13. des Hrn. Chir. Volkmann. S. 235. Anm. d. Comm.

dene Fieber war mit Erbrechen und Convulsionen begleitet.

Nr. 24. bekam in dem Zeitraume der Eiterung der Kuhpocken einen 3 Tage anhaltenden Frieselausschlag.

Nr. 25. ein 2jähriger Knabe, wurde den 19ten Septemb. vaccinirt. In der 5ten Woche vom Tage der Impfung an gerechnet (zu Ende Octob.) bekam er einen frieselartigen Ausschlag. Hiebei fieng eine Impfpustel neuerdings an sich zu entzünden, und dann zu schwüren, und die Borke derselben war mit Ende Decemb. noch zu sehen. In eben diesem Monate bekam das Kind einen Ausschlag wie Nr. 4.

Nr. 26. eine Frau von 26 Jahren, wurde den 19ten Sept. vaccinirt. Einige Stunden nach der Impfung bekam sie einen ziehenden Schmerz, der sich bis in die Achseln hinauf zog. Am 4ten Tage fiengen regelmäßige Kuhpocken sich zu bilden an, und verliefen ordentlich. Vom 8ten bis 11ten Tag hatte die Frau immerwährende, mit fliegender Hitze abwechselnde Schauder. — Mit Ende Novemb. erschien auf einmal auf den Händen, und hin und wieder am Körper ein stark juckender, einer trockenen Krätze ähnlicher Ausschlag, welcher sich nach 5 Tagen auf eine Aderläße, die die Frau ihrer Schwangerschaft wegen aus eigenem Antriebe vornahm, gänzlich verlor. Sie ist gegenwärtig vollkommen gesund.

Nr.

Nr. 29. ein 2jähriges Mädchen, wurde am 19ten Septemb. mit dem Erfolge geimpft, daß es eine echte Kuhpocke bekam. Die Schwärung der Impfstelle, woraus sehr viel einer eiterartigen Materie floß, dauerte viele Wochen, so daß erst gegen das Ende Decembers der Abfall der Borke erfolgte.

Nr. 31. wurde mittelst 6 Impfstiche geimpft, und bekam nur eine Kuhpocke, welche aber die charakteristische Form und den Verlauf nicht hatte. Doch erfolgten bald darauf am ganzen Körper mehrere, bei Nr. 15. beschriebene, falsche Kuhpocken. Dabei war nicht die geringste Spur eines Fiebers, weßwegen auch das Kind kein Vaccinationsattest erhielt.

Nr. 33. ein Knabe 1 1/4 Jahr alt, wurde am 28sten Septemb. vaccinirt, und bekam eine einzige echte Kuhpocke, die normalen Verlauf beobachtete, und wobei die ganze Constitution afficirt war. Diese Kuhpocke war größer als gewöhnlich, und eiterte durch volle 4 Wochen; worauf die charakteristische Borke, jedoch dicker, als gewöhnlich, sich bildete. Gegen die Mitte Decembers zeigte sich auf den Füßen ein stark juckender Ausschlag. Als Hr. Dr. Sch. den Knaben gegen das Ende Decembers untersuchte, fand er 10 bis 15, den wahren, im Zeitraume der Abtrocknung begriffenen, Kinderblattern vollkommen ähnliche Pusteln, die noch eine gelblichte Lymphe aussipperten, und in der Wärme unerträglich juckten.

Nr. 34. bis 38. sind mit einem schon eiterichten, von Nr. 26. genommenen Impfstoffe geimpft worden, und bei allen blieb die Impfung ohne Erfolg.

Nr. 39. ein 2jähriges Mädchen, bekam echte Kuhpocken. Am 9ten Tage bekam es ein heftiges Fieber mit außerordentlicher Unruhe, welches durch etliche Tage anhielt. An eben diesem 9ten Tage erschienen auf dem Nacken und Rücken fünf, und auf dem Gesichte zwei rothe Flecke, die sich in der Folge zu Blasen erhoben. Die Blasen bekamen einen rothen, stark entzündeten Hof, und übergiengen, wie die Impfpusteln, in Eiterung. Die Impfpusteln entzündeten sich sehr heftig, der ganze Oberarm war geschwollen, und sehr schmerzhaft. Sowohl die Impfpusteln, als die am 9ten Tage entstandenen Blasen eiterten durch einen Zeitraum von 6 Wochen, doch die ersteren weit stärker. Endlich bildeten sich auf beiderlei Pusteln normale Borken, wovon aber nur jene der Impfpusteln mit Zurücklassung von Grübchen, jene aber, die erst am 9ten Tage entstanden, mit Zurücklassung rother Flecke abfielen. Als Hr. Dr. Sch. dieses Kind am 30ten Decemb. zum letztenmal sah, war es vollkommen gesund, und die besagten rothen Flecke waren noch sehr deutlich zu sehen.

Nr. 42. ein 9jähriges vollkommen gesundes Mädchen, wurde den 1sten Octob. geimpft. Schon am 2ten Tage der Impfung zeigte sich eine sternförmige, aus rothen Streifen bestehende Entzündung der Impfstellen,

stellen, die mit einem ziehenden bis in die Achselhölen sich verbreitenden Schmerz verbunden war. Hierauf zeigten sich kleine, mit Lymphe gefüllte Bläschen, die am 9ten Tage theils schon vertrocknet, theils sogar schon abgefallen waren. Es äußerte sich kein Fieber. Das Kind erhielt kein Attest.

Bei Nr. 44. einem vollkommen gesunden Mädchen, waren die Pockenhöfe stets klein, und nicht so stark wie gewöhnlich entzündet. Der Verlauf der Kuhpocken übrigens normal.

Nr. 49. ein 3jähriges Mädchen, bekam eine einzige Kuhpocke, welche sich bis den 9ten Tag regelmässig bildete. An diesem Tage entstanden fieberhafte Anfälle, welche durch 8 Tage anhielten. Während dieser Zeit wuchs die peripherische Entzündung mit jedem Tage, die Blase übergieng in Eiterung, und erst am 30ten Tage nach der Impfung bildete sich nach und nach die dunkelbraune Borke. Vier Wochen nach überstandener Kuhpocke, während welcher Zeit das Mädchen beständig kränkelte, entstand ein näßelnder Ausschlag hinter den Ohren, und hie und da am Kopfe, und eine leichte Entzündung der äußern Theile der Augen. Der Ausschlag auf dem Kopfe hat sich bereits verloren; doch die Entzündung der Augen dauert noch immerfort, vielleicht weil die Ältern keine Mittel anwenden.

Bei Nr. 50. einem 1 1/2jährigen Knaben, faßte nur ein einziger Impfstich; die gewöhnlichen Merk-

male der Haftung erschienen erst am 7ten Tage. Die Bilduug, Eiterung, und der Abfall der Borken war vollkommen nach der Regel, obschon der Knabe stets kränkelte, und die ganze Zeit hindurch ein Abweichen hatte. (Hat der Knabe schon vor der Impfung gekränkelt, und das Abweichen gehabt?) Während der Eiterung der Kuhpocke kratzte der Knabe dieselbe auf, worauf eine starke Entzündung des Oberarms, und viele Nebenpusteln entstanden. Der Knabe ist seit der Vaccination vollkommen gesund.

Nr. 52. ein 2 1/2jähriger Knabe, bekam auf jedem Arme eine echte Kuhpocke; am 9ten Tage Fieber. Der Knabe war während des Verlaufs der Vaccination beständig kränklich. Die Eiterungsperiode dauerte fast 8 Wochen, während welcher falsche Kuhpocken, wie bei Nr. 39. erschienen. Seitdem ist der Knabe stets vollkommen gesund.

Nr. 57. ein 2 1/2jähriger Knabe, wurde am 10ten Octob. geimpft, und bekam echte Kuhpocken. Nach überstandenen Kuhpocken blieb der Knabe gesund. Am 20sten Decemb. bekam er einen scharlachähnlichen, mit kleinen Bläschen untermengten, Ausschlag, welcher mit keinem Fieber verbunden war, in der Kälte zurücktrat, in der Wärme wieder hervorkam, und nach 8 Tagen sich von selbst wieder verlor.

Nr. 61. ein 4jähriges Mädchen bekam echte Kuhpocken. Am 9ten Tage entstand ein kleines Fieber, welches über 8 Tage anhielt. Die Pockenhöfe entzün=

zündeten sich sehr stark, und beide Oberarme schwollen auf. Die Impfpusteln eiterten volle 3 Wochen, während welcher Zeit auf einem Arme 3 falsche Kuhpocken entstanden, die nach 8 Tagen wieder verschwanden. Das Mädchen ist nach der Impfung vollkommen gesund.

Bei Nr. 63. einem 12jährigen Bauernmädchen, faßte die Impfung nicht. Allein 14 Tage nach der Impfoperation entstanden an den Impfstellen blaue ins Schwarze schielende Flecke, welche sich nach 4 Tagen wieder verloren. Seit dieser Zeit ist das Mädchen immer kränkelnd, und hat ein Rasseln auf der Brust.

Zum Schluße seines Impfungsprotocolls fügt Hr. Dr. Schedelbauer noch die Anmerkung hinzu, wozu so viele Belege in seinen Beobachtungen vorkommen, daß es nämlich, um richtige Resultate über die Vortheile der Vaccination zu abstrahiren, nicht genug sey, die Impflinge bloß während des Verlaufs der Kuhpocken zu beobachten, sondern daß es nothwendig sey, dieselben Monate, ja Jahre lang von Zeit zu Zeit zu untersuchen, und daß folglich Berichte von Herumreisenden entfernten Impfärzten, die ihre Impflinge bloß 2 oder dreimal während des Verlaufs der Kuhpocken flüchtig ansehen, unmöglich genugthuend seyn können. — Hr. Dr. Schedelbauer macht sich erböthig, alles was sich bei seinen Impflingen noch Merkwürdiges

diges und Außerordentliches ereignen dürfte, der Commission nachträglich zu berichten. a)

Hr. Chir. Schmied in Klentsch liefert ein Verzeichniß von 81 Impflingen; wobei sich nur die Anmerkung befindet, daß die Impfung durchgehends ordentlich abgelaufen sey (?)

Hr. Dr. der Arzneik. Tonner zählt 324 Impflinge. Den ursprünglichen Impfstoff hat derselbe von dem Hrn. Dr. Fialka in Pisek erhalten; dann von Arm auf Arm fortgepflanzt.

Nr. 5. ein halbjähriges Mädchen, bekam am 7ten Tage der Impfung ein starkes Fieber, welches bis den 11ten Tag dauerte, und wobei das Kind Tag und Nacht sehr unruhig war. Den 12ten Tag zeigte sich in den Impfstufteln der Eiter sehr häufig, und diese Eiterung dauerte bis den 28sten Tag sehr stark.

Bei Nr. 11. einem 4jährigen Mädchen, haben die Kuhpocken 20 Tage geeitert.

Nr.

---

a) Die Commission wünschet, daß alle Impfärzte, der Instruction zufolge, dieses Beispiel nachahmen möchten. Anm. der Comm.

Nr. 41. bekam falsche Kuhpocken. Nach der Aussage der Ältern soll das Kind vor 3 Jahren einige Kinderblattern gehabt haben.

Bei Nr. 46. haftete erst die 2te Impfung.

Nr. 66 bekam am 15ten Tag einen frieselähnlichen Ausschlag ohne Fieber, der den 21sten Tag verschwand.

Nr. 95. ein 3jahriger Knabe, bekam am 9ten Tage ein starkes Fieber mit Unruhe, welches 3 Tage dauerte. Die Eiterung der Impfpusteln dauerte 14 Tage.

Nr. 96. ein 6jähriges Mädchen, soll der Angabe nach vor 4 Jahren einige Kinderblattern gehabt haben. Sicherheitshalber würde es vaccinirt, und bekam nur falsche Kuhpocken.

Nr. 102. bekam am 7ten Tage ein starkes Fieber; den 8ten Tag war die peripherische Entzündung, besonders am rechten Arme, sehr stark, zugleich kam ein frieselartiger, eiternder (?) Ausschlag am Körper zum Vorschein, der sich am 12ten Tage zum Theile verlor. Die Impfpusteln eiterten bis den 26sten Tag.

Nr. 110. bekam falsche Kuhpocken.

Bei Nr. 133. fiengen die Kuhpocken den 12ten Tag zu eitern an. Den 20sten Tag hörten sie zu fließen auf, und den folgenden Tag wurde an beiden Armen die Geschwulst aufs neue größer, und schmerzhaft. Den 23sten Tag floßen sie wieder, und

die

die Geschwulst samt dem Schmerz ließ wieder nach. a) Den 25sten Tag ist der Impfling ganz genesen.

Nr. 142. ein einjähriger Knabe, bekam schon den 2ten Tag der Impfung ein Fieber, und den 3ten Tag kam ein allgemeiner Ausschlag von falschen Blattern zum Vorschein, die am 8ten Tage schon vertrockneten. Die Impfpusteln verliefen ordentlich. b)

Nr. 152. hat den 6ten und 7ten Tag die Kuhpocken stark zerkratzt, und bekam, außer vielen Nebenpusteln, hievon keine anderen Zufälle.

Nr.

---

a) Auch hier war die Wirkung des eingebrachten Kuhpockenstoffes wenigstens örtlich, lang dauernd; die Geschwulst und der Schmerz der Arme wechselte mit dem Ausfluße aus den an Impfstellen entstandenen Geschwürchen ab; man kann daher auf eine Causalverbindung zwischen dem Kuhpockenstoffe, und den besagten Zufällen schließen, und dieß zwar mit desto mehr Grund, als hier eines mechanischen Reizes durch Aufreibung der Impfpusteln keine Erwähnung gethan wird. Anm. d. Comm.

b) Wenn die Impfpusteln ordentlich verliefen, d. i. erst den 3ten oder 4ten Tag sich zu bilden anfiengen: so kann man wieder das schon am 2ten Tage entstandene Fieber, und den am 3ten Tage erschienenen allgemeinen Ausschlag von falschen Kuhpocken nur der Wirkung des schnell eingesogenen Kuhpockenstoffes zuschreiben. Anm. d. Comm.

Nr. 172. ein 2jährigrr Knabe, bekam den 9ten Tag ein Erbrechen und Abweichen. Das Fieber war vom 9ten bis 12ten Tag stark.

Nr. 195. bekam nur falsche Kuhpocken an beiden Armen.

Nr. 257. bekam am 7ten Tage der Impfung Fieber; am 8ten Tage brachen am ganzen Körper falsche Blattern heraus. Die Kuhpocken verliefen ordentlich; die falschen Blattern vertrockneten den 14ten Tag der Impfung.

Bei fetten, phlegmatischen, oder auch kachektischen Kindern hat Hr. Dr. Tonner nach geendigtem Verlauf der Kuhpocken oft einen schwärenden Ausschlag eigener Art, selten den schwürigen Friesel, (?) der etliche Wochen lang dauerte, beobachtet, doch ohne daß die Kinder dabei kränklich gewesen wären. Nur jenen Kindern, bei welchen dieser Ausschlag länger dauerte, gab Hr. Dr. T. ein Abführungsmittel.— Einen solchen Ausschlag hat derselbe auch bei jenen Kindern wahrgenommen, die vor der Impfung öfters Hautausschläge gehabt haben. Einige solcher Kinder bekamen auch Abscesse in den Achseln, worauf sie gesünder wurden, als sie vorher waren.

Hr. Chir. Vollert hat 3 Kinder vaccinirt.

Nr.

Nr. 1. wurde mit einem vom Hrn. Dr. Schmied erhaltenen Impfstoffe geimpft, und bekam echte Kuhpocken. Am 17ten Tag bekam der Impfling einen frieselähnlichen Ausschlag, der sich in 2 Tagen wieder verlor.

Bei Nr. 2. und 3. war die Impfung ohne Erfolg.

Hr. Chir. Weber hat mit einem vom Hrn. Dr. Tonner erhaltenen Impfstoff 8 Kinder vaccinirt.

Alle bekamen ordentliche Kuhpocken ohne besondere Zufälle, bis auf Nr. 4. einen 1 1/2jährigen Knaben, der am 20sten Tage der Impfung 4 Stunden lang anhaltende Fraiß bekam. Eine Nebenursache dieser Fraiß wird nicht angegeben.

Vaccinationsberichte und Beobachtungen der H. H. Impfärzte aus dem königgrätzer Kreise.

Hr. Chir. Holzbach hat seinem Berichte nach 44 Kinder mit so glücklichem Erfolge geimpft, daß ihm keine einzige Impfung fehlschlug, und der Verlauf der Kuhpocken sehr gelind war.

Hr. Chir. Sedlaczek hat 30 Subjecte vaccinirt. Den Impfstoff erhielt derselbe aus Mähren.

Nr. 1. ein 3jähriger Knabe, wurde im Monate Julius geimpft, und überstand echte Kuhpocken. Nach Verlauf von 14 Tagen bekam der Impfling eine Ohrendrüsengeschwulst (parotis), worauf ihm sein Vater einen Honigteig auflegte. Die Drüse gieng in Eiterung über, und brach auf, welches ungefähr nach 8 Tagen geschehen ist. In einem ungefähr gleichen Zeitraum verheilte die Drüse wieder. Nach einer Zeit fand sich die nämliche parotis wieder ein, und wurde wieder auf die besagte Art geheilt; und nun (der Bericht ist vom 5ten Februar 1804 datirt) ist es schon das viertemal, daß die gedachte Geschwulst zurückkam, und nun noch eine zweite an dem Halse sich zeigte, welche beiden Geschwülste in gleicher Größe, ungefähr eines kleinen Hühnereyes, und durch alle angewandte Mittel weder zur Zertheilung, noch zur Eiterung zu bringen sind. Die Geschwülste sind steinhart.

Nr. 2. ein halbjähriges Mädchen, Schwester des Vorigen, wurde an einem Nachmittage um 3 Uhr geimpft, und bekam auf einem Arme schon die nächstfolgende Nacht eiternde Impfpusteln, die das Hemd durchnäßten. Sie standen 3 Tage in diesem Zustande; die peripherische Entzündung breitete sich nach und nach mehr aus. Nach Verlauf der 3 Tage fiengen die Pusteln an zusammen zu fallen, und abzutrocknen. Am andern Arme kamen die Kuhpocken erst den 10ten Tag

zum

zum Vorschein, und den 14ten in die vollkommenste Eiterung. Das Kind befindet sich recht wohl, und hat nichts anders auszustehen gehabt, als ein heftiges Fieber mit geringen Zuckungen, welches 36 Stunden währte. Hr. S. merkt noch an, daß diese Kinder vor der Impfung gesund gewesen, und daß auch ihre Ältern stets gesund sind, und eine feste Constitution verrathen.

Nr. 3. ein halbjähriger Knabe, bekam echte Kuhpocken. Nach Verlauf derselben erschien bei ihm ein frieselähnlicher Ausschlag, der wieder ohne Folgen von selbst verschwand.

Nr. 5. ein halbjähriger Knabe, bekam echte Kuhpocken. Den 3ten Tag der Impfung bekam er eine Diarrhöe, die 2 Monate anhielt. Die Kuhpocken verliefen ordentlich. Dieses Kind schlief in einem Bette mit einem blatternden Kinde, und blieb gegen Blattern geschützt.

Bei Nr. 6. einem 4jährigen Knaben, äußerte sich 24 Tage nach der Impfung eine Drüsengeschwulst, die ohne alle medicinische Hülfe wieder verschwand.

Bei Nr. 7. einem 3jährigen Knaben, entstand in 3 Wochen nach überstandenen echten Kuhpocken eine tinea capitis, die aber nicht anhielt, und ohne medicinische Hülfe wieder verschwand.

Nr. 8. ein 3/4jähriger Knabe bekam 6 echte Kuhpocken. Das Fieber fieng am 5ten Tage an, und wurde bis zum 7ten immer stärker; vom 7ten nahm es wie-

wieder nach und nach ab, so daß das Kind am 9ten Tage ganz fieberfrei war. Der Knabe blieb dann gesund, bis sich später eine Ohrendrüsengeschwulst nebst einem beständigen Nasenrinnen einstellte, welche Zufälle sich aber wieder von selbst verloren. Nun ist das Kind noch gesünder und munterer, als vor der Impfung.

Nr. 9. bekam während der Ausbildung der Kuhpocken auch die Kinderblattern bösartig, woran es den 21sten Tag starb. a)

Nr. 10. ein 8jähriger Knabe, wurde zweimal vaccinirt, und erhielt durch die zweite Impfung nur eine kleine Kuhpocke mit einem kleinen Hofe, dessen Röthe man kaum von der natürlichen Hautröthe unterscheiden konnte. Ob ein Fieber damit verbunden gewesen, meldet Hr. S. nicht. Der Impfling blieb im Umgange mit Blatternden gegen Blattern geschützt. b)

Nr. 12. ein halbjähriger Knabe, bekam echte Kuhpocken. In 3 Wochen nach dem Verlaufe derselben bekam

a) Der Instruction zufolge soll in jedem Falle der Tag des Ausbruchs der Kinderblattern nach der Kuhpokkenimpfung bestimmt angegeben werden. Anmerk. d. Commiss.

b) Diese Kuhpocke war entweder ihrer Anomalie ungeachtet echt; oder der Impfling blieb nur von der Ansteckung der Kinderblattern frei, weil er zur Zeit keine Empfänglichkeit dafür hatte. Anm. d. Comm.

bekam das Kind einen frieselartigen Ausschlag, der sich wechselweise verlor und wieder zurück kam. Endlich bekam das Kind einen Absceß unter dem Kinne, der einige Tage suppurirte, nnd mit welchem sich die ganze Krankheit endigte. c)

Nr. 14. wurde mit einem von Wien erhaltenen Impfstoffe geimpft, und bekam nur falsche Pusteln. Die Ältern ließen eine zweite Impfung nicht mehr zu. Noch 4 andere Kinder, die mit eben demselben Impfstoffe geimpft worden sind, haben auch nur falsche Kuhpocken bekommen. Bei diesen letztern ist aber die Impfung mit vollem Erfolge wiederholt worden.

Nr. 16. ein zweijähriger Knabe, bekam nebst echten Kuhpocken an den Impfstellen, am Gesichte 2, und am Fuße eine den Impfpusteln vollkommen ähnliche Kuhpocke.

Nr. 20. ein halbjähriges Mädchen, wurde im Monate Junius vaccinirt, und erhielt echte Schutzpocken. Nach 14 Tagen bekam dasselbe einen starken

c) Soll man in diesem Falle, so wie in mehrern ähnlichen, wo entweder ein Hautausschlag, oder irgend eine Krankheit anderer Form sich bei den Impflingen so lang äußerte, bis irgendwo ein Absceß entstanden ist, nicht annehmen können, daß der Absceß ein pathologisches Absonderungs- und Aussonderungsorgan gewesen, wodurch ein materieller krankhafter Reiz aus dem Körper geschafft worden ist? Anmerk. d. Commiss.

ken Frieselausschlag, nebst vielen kleinen Abscessen am Körper. Mit der Heilung jener Abscesse wurde, und blieb das Mädchen gesund. d)

Nr. 22. wurde mit frischem Impfstoffe von Arm auf Arm zweimal fruchtlos vaccinirt; blieb aber auch mitten unter Blatternden von der Blatternansteckung frei. Eben so Nr. 28. 29.

Nr. 26. 27. bekamen mit den Kuhpocken zugleich gutartige, sehr discrete Kinderblattern, und überstanden sie glücklich.

Nr. 30. wurde einmal fruchtlos, nun zum zweitenmale mit vollem Erfolge geimpft, und war nach der Vaccination 2 Monate recht gesund. Dann bekam das Kind einen frieselartigen Ausschlag, der wechselweise bald verschwand, bald wieder herauskam. Nachdem dieses einige Wochen gedauert hatte, verlor sich endlich der Ausschlag von selbst, und das Kind befindet sich seit der Zeit wohl. Die übrigen bekamen echte Schutzpocken mit den gewöhnlichen Zufällen.

Hr. Chir. Strzasak hat 12 Kinder vaccinirt, welche sämmtlich echte Kuhpocken ohne gefährliche Zufälle überstanden haben. Unter diesen Impflingen war sein eigener Sohn, der immerwährend kränklich, und ausgezehrt

---

d) Man vergl. die vorhergehende Anmerkung c). Anm d. Commiss.

gezehrt war. Er überstand die Vaccination sehr gut, und ist seit dem ganz gesund. Hr. S. berufet sich auf das Zeugniß des Hrn. Dr. und Kreisphysikus Czesnowsky.

Der braunauer Hr. Chir. Joh. Polak hat die Anzeige gemacht, daß 6 Kinder nach überstandener Vaccination die Kinderblattern bekommen haben. Hr. Polak berichtete nur nach bloßem Gerüchte. Die Sache wurde untersucht. Von 2 dieser Kinder konnte keine Nachricht eingezogen werden, weil sie mit ihren Ältern schon über 2 Jahre aus der Gemeinde Huttberg ausgezogen waren; von den 4 übrigen bezeugten die Richter und Geschwornen der Gemeinde, daß das Gerücht falsch sey.

Vaccinationsberichte und Beobachtungen der H. H. Impfärzte aus dem leutmeritzer Kreise.

Hr. Chir. Anker hat 7 Kinder vaccinirt.

Nr. 1. ein 2 1/2jähriger Knabe wurde am 3ten Mai geimpft. In der Nacht zwischen 8ten und 9ten Tag

Tag bekam der Knabe einen starken Anfall von Fraiß; die Achseldrüsen waren sehr angeschwollen.

Bei Nr. 4. und 7. haftete von 4 Impfstichen nur einer.

Die Impflinge Nr. 3 — 6 haben am 8ten Tage ein starkes Fieber mit Anschwellung der Achseldrüsen bekommen.

Hr. Chir. Doleschel hat mit einem, vom Hrn. Dr. Maßalin aus Herrnhut erhaltenen, Impfstoffe 34 Subjecte vaccinirt. Hr. D. hat keine andere Anmerkung dem Verzeichniße hinzugefügt, als daß der Verlauf gehörig war, und daß diese Impflinge sich wohl befinden.

Hr. Dr. der Arzneik. Jaroschka in Hainspach hat gelegentlich an den Hrn. Prof. Holly in Prag geschrieben, und dabei berichtet, daß ein Impfling des Hrn. Chir. Doleschel, Mariane Grohmann, (in dem Impfungsprotocolle des Hrn. Doleschel Nr. 10.) am 8ten Tage der Impfung gestorben sey, welcher Fall viele Leute von der Impfung ihrer Kinder zurückgescheucht haben soll. — Auf Befehl des hohen Landesguberniums wurde die Sache mittelst des königl. Kreisamtes untersucht. Hr. Chir. D. lieferte nun, von dem königl. Kreisamte aufgefordert, diese Krankheitsgeschichte des besagten Mädchens, und berief sich auf sein Impfprotocoll, wo das Mädchen unter Nr. 9. verzeichnet, und

die Krankheitsgeschichte desselben beigelegt worden ist. Indessen erscheint auf dem Impfungsprotocolle die Mariane Grohmann unter Nr. 10. ohne alle Anmerkung, und die Krankheitsgeschichte wurde später eingeschickt. Die Krankheitsgeschichte lautet folgendermaßen:

Maria Anna Grohmann, 1 1/2 Jahr alt, gesund und munter, wurde den 22sten Septemb. 1803. vom Arme eines bis jetzt gesunden Kindes Nr. 8. (nach dem Impfungsprotoll Nr. 3.) vaccinirt. Den 25sten Sept. sah man, daß auf jedem Arme 4 Impfstiche gefaßt hatten; am 26sten waren die Impfpunkte besser erhoben. Vom 26sten auf den 27sten wurde das Kind mit den heftigsten Leibschmerzen befallen, wozu sogleich eine heftige Dysenterie kam; der Stuhlgang war mit dem größten Zwang, fast alle Stunden 2 bis 3mal, dabei mit viel Blut vermischt. Der Puls war sehr schnell und hart, die Zunge mit einer weißen Haut (?) überzogen; die Augen trübe; der Unterleib schmerzte sehr bei der geringsten Berührung. Hr. Dr. verordnete Decoct. rad. Saleb. Syrup. diacod. mit laud. liqu. Sydenh. Auf den Unterleib ließ er erweichende Fomentationen machen, und gab Klystiere von Milch und Öl. Die Impfstellen waren gehörig beschaffen. Den 27sten war der Schmerz im Unterleibe wie gestern; der Stuhlgang etwas weniger mit Blut vermischt; die Impfpusteln mehr erhoben. Die Behandlung wie gestern. — Den 28sten war der Schmerz noch immer

sw.

so anhaltend; der Stuhlgang weniger häufig, ohne Blut. Hr. D. verordnete statt des Syrup. diacod. den Syrup. cichor. c. rheo. (?) Die Impfpusteln waren so, daß man den Tag darauf Impfstoff daraus hätte nehmen können. Den 29sten war der Schmerz noch heftiger; der Stuhlgang wie gestern; das Kind war äußerst entkräftet. Die Impfpusteln waren schön. Diesen Morgen kamen aber heftige Fraißen, welche über 2 Stunden anhielten, und das Kind dahin rafften. — Das Kind bekam zu gleicher Zeit 2 Bakkenzähne; wovon einer auf der linken Seite schon ganz durch war, der andere auf der rechten Seite zur Hälfte. Hr. D. setzt hinzu, es sey fast ohne Zweifel, daß die Fraißen die Folgen des großen Schmerzens im Unterleibe und des heftigen Stuhlzwanges waren, weil die Fraißen bei dem Zahnen der Kinder, wenn die Zähne schon so weit durchgebrochen sind, fast nie entstehen. — Zum Beweise, daß diese Krankheit wirklich eine Dysenterie war, führt Hr. D. an, daß in dem Dorfe Waldecke, wo das Kind wohnte, an dieser Krankheit eine Frau in einem Hause gefährlich darnieder lag, in welches die Dienstmagd des Grohmann öfters mit dem Kinde kam. Hr. D. führt ferner an, daß in Grohmanns Hause die Schwester desselben, die während der Krankheit des Kindes da war, sonst aber in Reichenberg wohnet, von der Ruhr befallen wurde, und zu Hause wieder ihre 2 Knaben und einen Gesellen damit ansteckte. Auch eine andere Dienstmagd des

Grohmann wurde angesteckt, gieng zu ihren Ältern, und steckte den Vater an. — Alle diese Kranke hatte Hr. D. in seiner Behandlung. a)

Hr.

---

a) Man will nicht in Abrede stellen, daß dieser Durchfall mit Grimmen und Blutabgang eine zufällige Dysenterie gewesen sey; man will aber die Impfärzte zu wiederholtenmalen darauf aufmerksam machen, daß eine Diarrhöe oft ein Zufall der Vaccination, mitunter auch heftig mit Bauchgrimmen und Blutabgang (wie solche unter andern Hr. Dr. Klose Schles. südpreuss. Arch 2 B. 1. Heft. S. 33. bei 2 seiner Impflinge beobachtet hat) verbunden sey, und dieselben daher warnen, ohne dringende Noth die Vaccination in Ortschaften, wo eine Dysenterie herrscht, ja nicht vorzunehmen, indem dadurch der epidemischen Ursache noch eine andere hinzugethan, die Wirkung der erstern befördert, und folglich die wahre Ruhr bei den Vaccinirten um desto leichter hervorgebracht werden kann. Man vergl. Gesch. d. Vaccin. in Böhm. die Anmerkungen der Commission S. 6. 92. Übrigens ist man viel geneigter anzunehmen, daß die Ruhr in der besagten Gegend aus einer allgemeinen, auf die Bewohner wirkenden, epidemischen Ursache entstanden, und der Impfling dieselbe durch die Einwirkung der besagten Ursache, als durch ein, auf die vom Hrn. Chir. D. angegebene Art, auf denselben verpflanztes Contagium bekommen habe. Denn obschon man in den Ephemerid. Nat. Curios. liest, daß die Ruhranstecknng durch eine Fliege mittelst eines Sti-

ches

Hr. Dr. der Arzneik. und königl. Kreisphysicus Kottnauer begleitet diese Krankheitsgeschichte mit der Äußerung: „aus der hier beiliegenden Krankengeschichte der anderthalbjährigen Maria Anna Grohmann von der Herrschaft Schluckenau, aus dem hierüber aufgenommenen Protocolle, und dessen Bestätigung durch die Aussage des Vaters des Kindes erhelle es, daß das Kind bloß an der Ruhr, und nicht an Folgen, oder wegen der Impfung gestorben sey; daher die Anzeige behoben werde.“

Hr. Chir. Fischer hat 27 Kinder von Arm auf Arm vaccinirt.

Nr. 7. ein 6jähriger Knabe, bekam am 3ten Tage der Impfung ein Erbrechen; Hr. F. glaubt, daß es von einer Indigestion entstand.

Nr.

---

ches in die Hand einer Klosterfrau in dem Kloster verbreitet worden sey: so werden wohl heut zu Tage wenig Ärzte es glauben, und dieß um so weniger, als mehrere berühmte Ärzte, die zwar auch die Ruhr für ansteckend hielten, derselben doch die Ansteckungsfähigkeit nur mittelst der Ausdünstung der Extremitäten, in sofern man sich des nämlichen Abtrittes, oder Leibstuhls u. s. w. mit einem Ruhrkranken bedienet, zugestanden, noch andere berühmte Ärzte aber, wie Piso, van der Haar, Stoll, die ansteckende Eigenschaft der Ruhr ganz und gar ungegründet gefunden haben. Anmerk. d. Commiss.

Nr. 11. ein Mädchen 1 Jahr und 3 Monate alt, wurde in der 8ten Nacht unruhig, und bekam ein Abweichen. Wahrscheinlich, setzt Hr. F. hinzu, war das Zahnen mit im Spiele.

Nr. 22. ein 1jähriges gesundes Mädchen, hatte eine 4 Wochen lang dauernde Eiterung an der Impfstelle, welcher durch ungu. litharg. Einhalt gethan werden mußte. — Die übrigen überstanden echte Kuhpocken mit den gewöhnlichen Zufällen.

Hr. Chir. Feßler hat mit einem, aus Herrnhut vom Hrn. Dr. Massalin erhaltenen, Impfstoffe 10 Kinder geimpft.

Nr. 2. ein Mädchen von 10 Monaten, hat am 8ten Tage der Impfung einen Anfall von Convulsionen vom Zahnen bekommen. Nach überstandener Impfung hat sich der Anfall wieder ein paarmal ereignet.

Nr. 4. ein Knabe 11 Monate alt, bekam während des Verlaufs der Kuhpocken einen starken Durchfall vom Zahnen.

Nr. 8. ein 2jähriges Mädchen, bekam am 8ten Tage der Impfung nebst Kuhpocken auch bösartige Kinderblattern, woran es am 13ten starb.

Die übrigen entstanden echte Kuhpocken mit gewöhnlichen Zufällen.

Hr.

Hr. Chir. Galluschka zählt 61 Impflinge.

Nr. 6. ein 9monatliches Mädchen, mußte zweimal geimpft werden. Nach der zweiten Impfung bekam es echte Kuhpocken, und einen Kuhpocken ähnlichen Ausschlag.

Nr. 31. ein 6jähriges Mädchen, bekam bei echten Kuhpocken ein starkes Fieber mit Erbrechen.

Nr. 59. bekam erst bei der zweiten Impfung echte Kuhpocken.

Bei den übrigen ist keine andere Anmerkung, als daß es gut gegangen ist.

Hr. Dr. der Arzneikunde Hagek zählt 20 Impflinge. Der ursprüngliche Impfstoff war vom Hrn. Dr. Bernt. Die Kinder bis Nr. 14. sind im J. 1802. geimpft worden.

Nr. 2. ein 4jähriger, gesunder und munterer Knabe, wurde das erstemal mit einem trockenen, vom Hrn. Dr. Carl erhaltenen Impfstoffe ohne Erfolg geimpft. Bei dieser zweiten Impfung am 30ten Mai 1802. faßten alle 6 Stiche. Am 8ten, 9ten, 10ten Tage war das Fieber so heftig, als es Hr. Dr. H. bei keinem der übrigen Impflinge beobachtet hat, welches mit Mangel des Appetits, vielem Durste, nächtlichem Irrereden, und heftigem Auffahren aus dem Schlafe verbunden war. Dabei schwitzte der Knabe viel, hüstelte, und bekam einen griesartigen Ausschlag im Gesichte und

an

an der Brust, der sich nach 24 Stunden wieder verlor. Die Kuhpocken verliefen ordentlich, und der Knabe wurde gesund und munter wie vorher. Seit dem dritten Monate nach der Impfung sind aber seine Hände und Füße mit Geschwüren behaftet, die einen Entzündungshof haben, und nach Abfall der Borke blaue Flecke hinterlassen. Dieser Bericht ist vom 20sten März 1804 datirt.

Nr. 3. ein anderthalbjähriger, blaßer, aufgedunsener, sonst gesunder Knabe, wurde von Nr. 2. geimpft, bekam echte Kuhpocken mit gelinden Zufällen; und nach der Impfung eine gesündere Farbe und kernichteres Fleisch, was jedoch Hr. Dr. H. nicht sowohl der Impfung, als vielmehr der täglichen Bewegung seines aufgedunsenen Körpers in freier Luft, den Sommer und Herbst hindurch, zuschreibt. Im Frühjahre 1803 wurde der Knabe von dem in Böhmisch-Leipa herrschenden Keuchhusten befallen, glücklich hergestellt, und ist bis heut gesund und stark.

Nr. 4. ein zweijähriges, zwar gesundes, aber blaßes und aufgedunsenes Mädchen, Schwester des Nr. 2. wurde auch aus dessen Pusteln (folglich um den 7ten oder 8ten Junius) geimpft. Bis den 5ten Tag bildeten sich die Kuhpocken ordentlich, worauf das Mädchen ohne Wissen des Hrn. Impfarztes verreiste. Es kam nach überstandenen Kuhpocken ganz gesund zurück, und blieb es bis diesen letzten Winter, wo es so wie ihr Bruder Nr. 2. einen Ausschlag, jedoch am gan-

ganzen Körper bekam, der noch gegenwärtig fortdauert, und wie jener des Bruders beschaffen ist. a)

Nr. 5. ein dreijähriges mageres, schlankes, niedliches Mädchen, bekam von 6 Impfstichen nur 3 Pokken, die aber gehörig verliefen. Das Fieber war besonders am 8ten und 9ten Tage heftig. Das Mädchen bekam auch im Frühjahre 1803. den Keuchhusten, von dem sie genas, und bis jetzt gesund ist.

Nr. 6. ein 2jähriges, gesundes und munteres Mädchen, erhielt ordentliche Kuhpocken mit gelinden Zufällen. Zwei Monate nach der Impfung bekam es einen frieselähnlichen Ausschlag ohne Fieber, der nach Beförderung der Ausdünstung in ein paar Tagen verschwand. Aus dieses Mädchen hatte den epidemischen Keuchhusten zu überstehen.

Nr. 7. ein 3jähriges, starkes, blühendes Mädchen, wurde mit einem von Nr. 3. genommenen Impfstoffe geimpft, und bekam echte Kuhpocken mit sehr hefti-

---

a) Ist dieser Ausschlag eine Folge der Impfung mit der Lymphe des Bruders, oder einer Ansteckung von demselben? Der Impfstoff scheint nicht beschuldigt werden zu können, weil der mit demselben Impfstoffe geimpfte Knabe Nr. 3. von dem Ausschlage frei blieb. Wahrscheinlicher ist, daß das Mädchen von ihrem Bruder mit diesem Ausschlage angesteckt worden sey, oder daß die Vaccination bei demselben einen ähnlichen Krankheitszunder, wie bei dem Bruder geweckt habe. Anmerk. d. Commiss.

heftigen Zufällen. Das Fieber war am 8ten, 9ten und 10ten Tage mit Schlafsucht, mitunter mit Phantasiren, sauerriechenden Schweißen, und einem griesartigen Ausschlag verbunden. Die Entzündungskreise verbreiteten ihre Scharlachröthe von der Achsel bis an die Ellbogen im ganzen Umkreise des Oberarms. Dazu brachen zwischen, und um die Kuhpocken eine Menge Wasserbläschen hervor, und die Arme schwollen bis an die Fingerspitzen herunter, so daß das Kind mit größter Beschwerde die Hände bewegen konnte, welche Beschwerde durch ein auffallendes Anschwellen der Achseldrüsen um vieles vermehrt wurde. Nach einem leichten, bloß trockenem Einbinden der Arme, verlor sich die Geschwulst nach zweimal 24 Stunden, und die Wasserblasen vertrockneten, ohne aufzuspringen, so wie die Entzündungsröthe sich verlor. Das Mädchen ist seit der Zeit gesund, und bleibt unter 7 äußerst krätzigen Geschwistern seit mehr als einem Jahre die einzige, die nicht angesteckt worden, obschon sie mit denselben in einem Bette liegt.

Nr. 8. ein sechsmonatlicher, blaßer, großköpfiger Knabe, überstand die Impfung ordentlich und leicht. Ein halbes Jahr darauf starb er an einer dem Hrn. Dr. H. unbekannten Krankheit unter der Behandlung des Hrn. Dr. Dienl in Haida.

Nr. 9. ein 22 Wochen altes, schwächliches, blasses Mädchen, wurde vom Arme des Nr. 6. mit gutem Erfolge vaccinirt. Acht Tage nach abgefallenen Kuhpocken=

pockenschorfen reichte die Mutter dem Kinde die Brust nach einer heftigen Ereiferung. Das Kind bekam Erbrechen und Abweichen, schrie ganze Nächte und Tage, wollte die Brust nicht mehr nehmen. Trotz dem vom Hrn. Dr. H. angewandten Mittel dauerte das Erbrechen und Abweichen 14 Tage durch fort; das Kind zehrte ab, und starb unter Convulsionen.

Bei Nr. 12. einem dreijährigen, blaßen Mädchen, heilte der Kopfgrind nach der Abtrocknung der Kuhpocken. Späterhin mußte es auch den Keuchhusten überstehen. Den Keuchhusten bekam auch der Impfling Nr. 13.

Die folgenden Kinder sind im J. 1803. geimpft worden.

Nr. 14. ein Mädchen 22 Wochen alt, und gesund, bekam während der Entzündungsperiode ein leichtes Hüsteln mit einem frieselähnlichen Ausschlag, und heftigem Fieber, welches 48 Stunden anhielt. Das Mädchen ist bisher gesund.

Nr. 15. ein 22 Wochen alter, schwächlicher, blasser Knabe, bekam aus 6 Impfstichen eine einzige, aber schöne Kuhpocke. Das Fieber in der Entzündungsperiode war gering, die peripherische Entzündung aber beträchtlich. b) Den 9ten Tag riß das Kind die Impfpustel

b) Dieser und mehrere ähnliche Fälle beweisen, daß das Fieber nicht immer mit der peripherischen Entzündung im

pustel auf, die sich jedoch über Nacht wieder füllte, den andern Tag aber wieder von neuem aufgerissen wurde. Dadurch bildete sich ein tiefes Geschwür, wobei das Kind am 11ten und 12ten Tag fieberte. Zur Heilung des Geschwürs wurde das ungu. litharg. durch 14 Tage angewendet. Während des Abtrocknens bekam das Kind Durchfall mit Grimmen und grünen Stuhlgängen, welchen Hr. Dr. H. einer übelbeschaffenen Muttermilch zuschrieb, und bald heilte. Das Kind sieht bis jetzt noch blaß aus, und kränkelt zuweilen. Das Kind ist den 30ten Sept. 1803. geimpft worden, und der Bericht des Hrn. Dr. H. ist vom 20sten März 1804. datirt.

Nr. 17. ein gesunder, 15 Wochen alter Knabe, wurde am 19ten Decemb. von einem Impflinge des Hrn. Chir. Weisbach geimpft. In der Entzündungsperiode war das Fieber durch 3 Tage heftig, und die peripherische Entzündung fast über den ganzen Oberarm ausgebreitet, innerhalb welcher sich hie und da Wasserbläschen zeigten. Durch diese 3 Tage schwitzte das Kind viel und sauer riechend; hüstelte, und bekam im Gesichte, auf der Brust und dem Rücken einen griesähnlichen Ausschlag, der nur 24 Stunden dauerte. In der Abtrocknungsperiode bekam das Kind einen Durchfall, grüne

---

im geraden Verhältnisse stehe, welches einige Impfärzte behaupten wollten. Anm. d. Comm.

grüne Stühle, jedoch ohne Folgen, den Hr Dr. H. in 2 Tagen hob. Das Kind ist nun ganz gesund.

Nr. 18. ein 4jähriges Mädchen, wurde von dem vorigen am 27sten Decemb. geimpft, und bekam echte Kuhpocken. Seit dem Monate Februar zeigen sich bei dem Mädchen an den Extremitäten die mit einem Entzündungshofe umgebenen, Linsen großen Geschwürchen.

Die folgenden 2 Kinder sind im J. 1804. geimpft worden.

Nr. 19. ein 17 Wochen alter, blühender Knabe, der hinter den Ohren, und in den Gelenkbiegungen wund (fratt?) war, wurde am 5ten Jänner von Nr. 18. geimpft, und bekam alle Zufälle der Kuhpocken so heftig, wie Nr. 17. Seit der Zeit ist das Kind gesund, und sehr munter, nur fangen mit diesem Monate März sich die bei dem vorigen erwähnten Geschwürchen am Kinne und den Fingern zu zeigen an.

Nr. 20. wurde am 13ten Jänner vom vorigen geimpft, und bekam 2 regelmäßige Kuhpocken mit gelinden Zufällen.

Hr. Dr. H. fügt hinzu, daß er den Impfstoff zur Verpflanzung am 8ten oder 9ten nehme, wo die Kuhpocken schon den Entzündungshof haben, und der Inhalt derselben noch dünne und klar ist. Hr. Dr. H. fand allgemein, daß die Impflinge in dem Entzündungszeitraume bläßer, und schläfrig werwerden, daß nach einem Schweiße ein friesel-

ähnli-

ähnlicher Ausschlag im Gesichte, auf der Brust, und dem Rücken ausbreche; daß sich ein leichtes Hüsteln einstelle, und die Achseldrüsen anschwellen. — Nachkrankheiten hat derselbe noch keine bemerkt, außer dem garstigen schwürigen Ausschlag, der am ganzen Körper herauskömmt, vorzüglich aber an Händen und Füßen, und nach dessen Abtrocknung die Haut voll blauer Flecke, jedoch ohne Narben bleibt. Noch nie hat Hr. Dr. H. diesen Ausschlag vor dem 3ten Monate nach der Impfung beobachtet, wohl aber später.

Hr. Chir. Hiebsch hat mit einem, vom Hrn. Dr. Ambrozi erhaltenen, Impfstoffe 9 Kinder mit gutem Erfolge vaccinirt.

Hr. Dr. der Arzneik. Klaus hat von Arm auf Arm 31 Kinder vaccinirt.

Nr. 1. ein 2 1/2jähriger Knabe, bekam schon am 5ten Tage Fieberbewegungen und einen Durchfall. Am 7ten Tage wurde das Fieber stärker, es erschien die peripherische Entzündung, und die geschwollenen Achseldrüsen schmerzten. Den 10ten Tag nahmen die erwähnten Zufälle noch zu, der Durchfall aber verschwand.

Nr. 2. ein Mädchen von 7 Monaten, bekam regelmäßige Kuhpocken; den 5ten Tag der Impfung einen

nen Durchfall, Fieberanfälle, und viel Unruhe. Den 7ten Tag waren die Kuhpocken mehr ausgebildet, die peripherische Entzündung und das Fieber nahmen zu. Es erschien noch eine echte Kuhpocke auf beiden Armen, und ein Ausschlag am Hinterbacken. Am 10ten Tage nahmen obige Zufälle zu; der Durchfall ließ aber nach.

Nr. 3. ein 2 1/2jähriger Knabe, bekam den 4ten Tag der Impfung lebhafte Entzündung, und 3 Knötchen an jedem Arme. Den 7ten Tag traten Fieberanfälle ein mit einem Durchfall und Unruhe, schmerzhafter Achseldrüsenanschwellung. Am 10ten Tage nahmen obige Zufälle zu; nur der Durchfall verschwand.

Nr. 4. ein vierjähriges Mädchen, bekam am 4ten Tage der Impfung auf jedem Arme drei Knötchen mit Fieberbewegungen, und heftigem Durst. Am 7ten Tage waren die Kuhpocken mehr ausgebildet, das Fieber nahm zu und die peripherische Entzündung; die Eßlust verminderte sich; die Achseldrüsen schwollen schmerzhaft an. Am 10ten Tage erschien eine ungewöhnliche (?) Bläße des Gesichtes. (Wie lang diese verblieb, wird nicht gemeldet.)

Nr. 5. bekam am linken Arme eine gelbe Pustel ohne die Dille; am rechten eine echte Kuhpocke.

Nr. 6. ein 9wöchentliches Mädchen wurde ohne Erfolg geimpft.

Nr. 7. ein Knabe gleichen Alters mit der vorigen bekam nur unechte Kuhpocken.

Nr.

Nr. 12. ein Knabe 9 Monate alt, bekam am 10ten Tage, nachdem sich derselbe die Impfpusteln aufgekratzt hatte, heftige Entzündung beider Oberarme, welche äußerliche Umschläge (?) erforderte.

Nr. 13. ein Mädchen 2 1/2 Jahr alt, bekam am 11ten Tage heftige Entzündung der Oberarme, Husten, und viel Durst.

Nr. 14. ein 2jähriger Knabe, bekam am 7ten Tage Schmerzen in den Achselhölen ohne Anschwellung der Drüsen; am 10ten Tage eine heftige Entzündung der Oberarme, wegen welcher Umschläge (?) angewendet werden mußten.

Bei Nr. 15. verminderte sich die Krätze nach der Impfung auffallend, ohne Gebrauch der Arzneien.

Nr. 23. ein Mädchen von 21 Monaten, bekam sowohl an den Impfstellen, als am Daume der rechten Hand, wo sich dasselbe mit einer getränkten Lanzette ritzte, eine Kuhpocke. Den 7ten Tag war die Pocke am Daume sehr groß mit einer schwarzen Dille; am 9ten Tage war die Hand so geschwollen, daß man aqu. vegeto-min. Goulardi umschlagen mußte.

Nr. 31. ein Mädchen 2 Jahre und 3 Monate alt, bekam am 6ten Tage Unruhe, Fieber, und zweimaliges starkes Erbrechen.

Die übrigen bekamen echte Kuhpocken mit den gewöhnlichen Zufällen.

Hr.

Hr. Chir. Köhler hat mit einem vom Hrn. Dr. Dienl erhaltenen Impfstoffe 67 Kinder geimpft. Derselbe hat nichts angemerkt, als daß Nr. 17. 28. erst nach der zweiten Impfung echte Kuhpocken überstanden haben.

Hr. Dr. der Arzneik. und k. Kreisphys. Kottnauer liefert zuerst ein Verzeichniß von 210 Impflingen. Bei den Impflingen von Nr. 1. bis 94. ist die Impfung vollkommen gerathen, und der Verlauf der Kuhpocken war regelmäßig.

Nr. 2. ein halbjähriger Knabe, bekam beim Ausbruche der Kuhpocken rothe Knötchen am Körper, die nach 24 Stunden wieder vergiengen, und an andern Stellen des Körpers wieder erschienen. Nach der Abtrocknung der Impfpusteln blieben sie ganz aus.

Nr. 3. ein 4jähriger Knabe, wurde am 25sten Junius geimpft, und bekam echte Kuhpocken. Am 26sten und 27sten Junius fiel eine kalte Witterung ein. Er bekam, vielleicht daher (?) eine Entzündung des ganzen Oberarms; am 10ten, 11ten, und 12ten Tage ein heftiges Fieber mit H a l s b e s c h w e r d e n, A n s c h w e l l e n d e s G a u m e n s u n d Z ä p f c h e n s, woran der Kleine schon zuvor bisweilen gelitten hat. Am 11ten Tage bekam er Nachblattern, die ohne angewandte Mittel vergiengen.

 Nr.

Nr. 11. ein dreijähriger Knabe, bekam Pusteln von außerordentlicher Größe, und den 10ten und 11ten Tag ein heftiges Fieber.

Nr. 14. ein halbjähriger Knabe, bekam schon am 1sten Tage der Impfung Hitze und Erbrechen; am 8ten Tage wieder Erbrechen samt Fieberhitze. Am 10ten Tage zeigte sich ein durchbrochener Zahn.

Nr. 30. ein 7jähriger Knabe, zitterte vor Furcht bei der Impfung; bekam schon am ersten Tage der Impfung heftige Hitze.

Nr. 49. ein 5jähriger Knabe, hatte vom 7ten bis 9ten Tage der Impfung Erbrechen, Zittern, Irrereden.

Bei Nr. 52. einem Mädchen von 2 1/2 Jahren, war der Oberarm entzündet, und die Pusteln ergoßen viel Feuchtigkeit; heilten aber leicht.

Bei Nr. 54. war die erste Impfung ohne Erfolg; nach 14 Tagen wurde die Impfung wiederholt, und brachte echte Kuhpocken hervor.

Bei Nr. 65. einem 9 Monate alten Knaben, der am 24sten Julius geimpft worden, artete die Impfpustel in ein Geschwür aus, weil sie zu wiederholtenmalen abgerissen worden. Zu Anfang Octob. wurde das Geschwür mit ungu. litharg. in 2 Tagen geheilt. Früher hat der Hr. Impfarzt von dem Geschwüre nichts erfahren.

Nr. 69. ein Knabe von 9 Monaten, bekam am 8ten Tage der Impfung starkes Abweichen, und 2 Tage

Tage dauerndes heftiges Fieber. Am 11ten Tage erschienen am rechten Arme eine, am Leibe etliche Nachpocken, die das Aussehen der Kuhpocken hatten; sie hatten aber keine peripherische Röthe, und waren mit keinem Fieber begleitet.

Bei Nr. 76. 77. zwei Geschwistern, schwoll der ganze Oberarm an, und sie hatten am 9ten und 10ten Tage ein heftiges Fieber mit Irrereden.

Nr. 82. ein 1/4jähriger Knabe, bekam am 10ten Tage einen Durchfall, der mehrere Tage anhielt, aber ohne Arznei wieder vergieng.

Nr. 84. ein 6jähriger Knabe, lag vom 8ten bis 11ten Tag im Fieber, wobei er heftige Kopfschmerzen hatte.

Vom Arme des Nr. 88. nahmen 2 Impfärzte am 23sten und 25sten August Impfstoff. Es entstand an der Impfstelle ein Geschwür, das erst Anfangs Octob. mit ungu. litharg. geheilt worden.

Die folgenden Impflinge von Nr. 95. bis 104. waren vor der Impfung mit allerlei Ausschlägen behaftet, und es bleibt ungewiß, ob ihre Kuhpocken echt waren. Bei diesen Impflingen blieben nämlich die Pusteln bis zum 5ten Tage wasserhell; dann fieng eine nach der andern an, sich mit Eiter zu füllen. Sie hatten jedoch die peripherische Röthe, und waren mit Fieber begleitet; der Schorf aber war gelblicht. a)

a) Die Commission muß dem Hrn. Dr. K. darinn beistim-

Nr. 95. ein 4jähriger Knabe, hatte seit 2 Jahren einen in rothen Knötchen bestehenden, stark juckenden, bald an einem Orte verschwindenden, bald am andern wieder hervorkommenden Ausschlag; und war übrigens dabei gesund und munter. Er verlor diesen Ausschlag nach der Impfung.

Nr. 96. ein 2jähriger Knabe, hatte einen frieselähnlichen Ausschlag. So auch Nr. 99. Bei dem letztern verlor sich der Ausschlag nach der Impfung.

Nr. 97. ein 1jähriger Knabe, war krätzig. Er bekam am linken Arme ein um sich fressendes Geschwür, welches nach 6 Wochen von selbst heilte.

Bei

stimmen, daß es ungewiß bleibe, ob die Kuhpokken dieser Impflinge echt waren, und sich gegen die Blattern schützend beweisen werden. Das Eiterichtwerden der Impfpusteln am 6ten oder 7ten Tage, und der gelblichte Schorf war allerdings unregelmäßig; da man aber schon Erfahrungen hat, daß die Blattern = Inoculation auch nach unregelmäßigen Kuhpocken ohne Erfolg geblieben ist: so kann man wenigstens nicht schlechterdings diese Kuhpocken für unecht, und nicht schützend erklären, oder man müßte eine ohne gehörigen Erfolg vorgenommene Gegenimpfung, nach jeder Vaccination, für keinen sichern Probierstein der getilgten Empfänglichkeit für Menschenblattern annehmen. Man vergl. die unten vorkommende Anmerk. bei dem Impflinge des Hrn. Dr. Zillich Nr. 7. und Anmerk. d. Comm. in der Gesch. d. Vaccin. S. 69. Anm. d. Comm.

Bei Nr. 100. war eben eine Beule im Nacken verheilt, nur stand noch eine Borke da.

Nr. 101. und 103. hatten einen Kopfausschlag, der sich bei dem letztern nach der Impfung verschlimmerte. Eine Impfpustel fieng an in die Tiefe zu fressen; das Geschwür wurde aber mit der Werlhofschen Salbe geheilt.

Die Impflinge von Nr. 105. bis 200. konnten nicht beobachtet werden. b)

Bei Nr. 201. und 202. war der Verlauf der Vaccine sehr beschleunigt. Bei dem erstern standen die Pusteln am 6ten Tage schon so, wie sie gewöhnlich am 9ten zu stehen pflegen. Am 8ten Tage fiengen sie an Schorfe zu bilden. Die peripherische Röthe war etwas bläßer; ein Fieberchen war am 6ten Tage bemerkbar. Bei dem letztern waren nur 2 kleine Impfpusteln, die schon am 7ten Tage anfiengen Borken zu bilden.

Bei Nr 203. 204. 205. war die Impfung ohne Erfolg. Die zwei letztern sollen schon geblattert haben.

Nr. 206. eine 30jährige Dienstmagd, bekam nur örtliche, und falsche Kuhpocken. Obschon sie behaup-tete

b) Sie hätten also auch nicht geimpft, oder an andere Impfärzte verwiesen werden sollen, um nicht zu manchen, der Aufnahme der Vaccination nachtheiligen Gerüchten, und Verläumdungen derselben Anlaß zu geben. Anm. d. Comm.

tete nicht geblattert zu haben, so hat sie sich doch oft der Blatternansteckung ohne Wirkung ausgesetzt. c)

Nr. 207. ein 3/4jähriger, seit der Geburt schwächlicher Knabe, mit Ophthalmie, einem Ausschlage im Gesichte, und dickem Bauche behaftet, bekam Kuhpokken, die uur eine schwache peripherische Röthe hatten, und mit einem kleinen Fieber begleitet waren. d)

Nr. 208. ein 2 1/4jähriges Mädchen, wurde am 25sten Junius geimpft. Erst am 14ten Tage zeigten sich die Zeichen der Haftung, wie sonst am 4ten Tage. Die peripherische Röthe war schwach; am 23sten Tage wurde der Inhalt der Impfpusteln dick; am 28sten Tage bildete sich eine braune Borke. Keine Fieberhitze will die Mutter bemerkt haben. Das Kind wurde noch zweimal geimpft, allein beidemal ohne gehörigen Erfolg.

Bei Nr. 209. war der Erfolg der Impfung wie bei dem vorhergehenden. Die zweite Impfung ließ die Mutter nicht mehr zu.

Bei

---

c) Hierinn kann doch der Grund der Entstehung der falschen Kuhpocken nicht gelegen gewesen seyn, weil man schon viele Fälle aufzuweisen hat, wo zuverläßig Durchblatterte, echte, regelmäßige, auf die ganze Constitution wirkende Kuhpocken bekommen haben. Anmerk. d. Comm.

d) Wurde der Gesundheitszustand nach überstandenen Kuhpocken nicht verbessert? Anm. d. Comm.

Bei Nr. 110. bildete sich erst am 12ten Tage eine charakteristische Pustel aus.

Ein anderes Verzeichniß von 44 Impflingen liefert Hr. Dr. Kottnauer, unter denen

Nr. 13. ein 3/4jähriges Mädchen, zwischen dem 7ten und 8ten Tag große Unruhe und starkes Abweichen bekam.

Nr. 15. ein 1 1/2jähriges Mädchen, bekam zu Ende des Verlaufs der Kuhpocken ein Abweichen.

Nr. 21. ein 3jähriges Mädchen, bekam zu Ende des Verlaufs der Vaccine, kleine Anfälle von Fraißen.

Nr. 30. ein 3jähriges Mädchen, hat sich durch Kratzen eine bedeutende Entzündung des Arms zugezogen, die durch den Gebrauch des Goulardischen Wassers geheilt wurde.

Hr. Regimentsarzt Dr. Lazl hat 23 Kinder vaccinirt.

Nr. 2. ein 2jähriger Knabe, bekam regelmäßige Kuhpocken, zerkratzte sich aber dieselben, worauf sich nur gelbe Borken bildeten. Eben so Nr. 8.

Nr. 9. bekam falsche Kuhpocken. a)

Bei den übrigen war der Verlauf der Vaccine ordentlich.

Über-

---

a) Waren die Kuhpocken des Impflings Nr. 2. 8. wegen der gelben Borke nicht auch unecht? Anm. d. Comm.

Überhaupt bemerkte Hr. Dr. L. bei mehrern Kindern einen Durchfall von einigen Tagen, wogegen aber derselbe keine Arzneimittel anwendete.

Hr. Chir. Kriesche hat 6 Kinder geimpft.

Nr. 1. ein 3jähriges Mädchen, bekam am 7ten Tage ein heftiges Fieber mit Entzündung des Arms.

Bei Nr. 4. und 5. hat man während des Verlaufs der Kuhpocken keine Spur einer Kränklichkeit bemerkt. a)

Nr. 6. ein 3jähriges Mädchen, bekam am 7ten Tage der Impfung ein Fieber mit Anschwellung der Achseldrüsen, und wurde bettlägerig durch einen Tag.

Hr. Chir. Philipp Löwi hat 17 Kinder vaccinirt; worunter bei 3 die Impfung ohne Erfolg war. Übrigens wird nichts angemerkt.

Hr. Chir. Luttna hat 17 Kinder geimpft.

Nr. 4. 13. 14. haben zwar echte Kuhpocken gehabt; die gänzliche Heilung der Impfstellen ist jedoch wegen öftern Aufkratzens erst in der 7ten Woche mit-

---

a) Waren diese Kuhpocken etwa bloß örtlich? Anmerk. d. Comm.

mittelst öftern Bestreichens derselben mit Milchrahm erfolgt.

Nr. 11. ein 4jähriges Mädchen, und 17. ein 1jähriger Knabe, hatten zwar ordentlich verlaufende Kuhpocken; allein bei beiden ist, während des Vaccinationsfiebers, am 8ten und 9ten Tag ein Masernausschlag (?) am ganzen Körper erschienen, wodurch das Fieber sehr beträchtlich erhöht war, und bei Nr. 11. gegen 24 Stunden, mit Zittern und Beben der Glieder, in gleicher Stärke anhielt; bei Nr. 17. aber sogar Convulsionen entstanden; welche Zufälle sich bald beim Gebrauche gelind besänftigender Mittel (?) lagerten. Das Fieber hat sich nach und nach gemindert, dauerte aber doch um 2 Tage länger als gewöhnlich. Beide Kinder genasen ohne alle üble Folgen.

Hr. Dr. der Arzneik. Maßanz hat mit einem vom Hrn. Dr. Carl aus Prag erhaltenen Impfstoffe 170 Kinder geimpft.

Nr. 1. ein 1jähriges Mädchen, bekam echte Kuhpocken mit starker Entzündung beider Oberarme. Eben so Nr. 40. 92. 119. 138. 157.

Nr. 2. bekam bei der Eiterung an beiden Armen viele Nachblattern.

Nr. 4. bekam echte Kuhpocken mit starker Geschwulst der Achseldrüsen.

Nr.

Nr. 11. ein 3/4jähriges Mädchen, bekam am 10ten Tage ein starkes Fieber mit Delirium, welches 12 Stunden dauerte.

Nr. 16. ein 3/4jähriger Knabe, bekam echte Kuhpocken mit sehr starker Anschwellung der Achsel- und Leistendrüsen. So auch Nr. 120.

Nr. 22. ein dreijähriger Knabe, hatte vor 1/4 Jahre die Steinpocken gehabt, wovon er große Narben behielt. Hr. Dr. M. impfte ihn jedoch, weil er die Narben für unecht erkannte (?). Er bekam die schönsten Kuhpocken.

Nr. 26. ein 4jähriger Knabe, bekam im Zeitraume der Eiterung viele Nachpocken. Eben so Nr. 130.

Nr. 32. bekam gleich nach der Abtrocknung der Kuhpocken das Scharlachfieber, und die Zufälle desselben waren wirklich viel gelinder, als bei andern, nicht geimpften Kindern. Hr. Dr. M. beobachtete dieses schon bei mehreren Impflingen. (?)

Nr. 39. bekam dem Anscheine nach echte Kuhpocken, deren Verlauf aber schneller, als gewöhnlich war.

Nr. 50. ein 6jähriges Mädchen, bekam den 9ten Tag ein starkes Fieber, das 2 Tage lang anhielt.

Nr. 56. ein 2jähriges Mädchen, bekam einen kleinen Ausschlag (?) am ganzen Körper. So auch Nr. 131.

Nr.

Nr. 59. ein Mädchen 1/4 Jahr alt, bekam im Zeitraume der Eiterung die Masern, und war 24 Stunden sehr krank.

Nr. 94. ein 8jähriger Knabe, bekam beim Ausbruche (?) a) Fraißen, die 8 Stunden dauerten.

Nr. 97. bekam viele Nachblattern am ganzen Leibe.

Nr. 99. kratzte die Pocken im Zeitraume der Eiterung auf; es entstanden böse und tiefe Geschwüre, die Hr. Dr. M. mit dem unguent. fuscum heilte.

Nr. 109. bekam einen Ausschlag (?) über den ganzen Körper im Zeitraume der Abtrocknung der Kuhpocken. Eben so Nr. 131.

Nr. 146. bekam eine starke Entzündung der Achseldrüsen; Nr. 148. eine Anschwellung der Leistendrüsen.

Nr. 150. ein 5jähriger Knabe, bekam während der stärksten Entzündung einen starken Anfall von Keuchhusten (?); überstand beide Krankheiten gut.

Unter diesen Impflingen waren 7, bei welchen erst die zweite Impfung verfieng. — Bei mehreren von denselben kamen nach 6, auch nach 8 Wochen über

---

a) Was verstehen die Impfärzte unter Ausbruch bei der Vaccine? Die anfangende Bildung derselben? oder die Erscheinung der peripherischen Röthe? — Anm. d. Comm.

über den ganzen Körper kleine Nachpocken zum Vorschein.

Hr. Chir. Martin Michel hat mit einem aus Hannover erhaltenen trockenen Impfstoffe zu impfen angefangen, und zählt 234 Impflinge.

Bei Nr. 2. einem halbjährigen Knaben, trat am 7ten Tage der Impfung ein starkes Fieber ein.

Bei Nr. 4. einem 3/4jährigen Knaben, trat ein starkes Fieber am 8ten Tage ein; am 10ten erschien ein Nesselausschlag am ganzen Körper. Eben so bei Nr. 71.

Nr. 5. ein 3/4jähriger Knabe, bekam den 7ten Tag ein starkes Fieber mit vielem Durste.

Nr. 6. ein Mädchen, 6 Wochen alt, bekam den 12ten Tag einen Ausschlag am ganzen Leibe, wie Friesel.

Nr. 9. ein 3jähriger Knabe, bekam am 8ten Tage ein starkes Fieber mit fraißhaften Zukkungen.

Nr. 14. ein 4jähriges Mädchen, bekam am 10ten Tage der Impfung starkes Fieber mit Zukkungen.

Nr. 20. ein 10jähriges Mädchen, bekam am 7ten und 8ten Tage ein starkes Nasenbluten mit Fieber.

Nr.

Nr. 35. ein 6jähriger Knabe, bekam auf jedem Arme 2 Kuhpocken mit starkem Fieber.

Nr. 38. ein 3jähriger Knabe, bekam den 8ten Tag ein Fieber und Fraiß von der großen Hitze und Verstopfung.

Nr. 68. ein 3/4jähriger Knabe, bekam am 8ten Tage Fieber mit vielem Durste und Schweiße.

Nr. 72. ein Mädchen 1 1/2 Jahr alt, bekam am 8ten Tage ein sehr starkes Fieber.

Nr. 83. ein 3 Monate altes Mädchen, bekam am 15ten Tage der Impfung einen Ausschlag am ganzen Körper, wie falsche Blattern.

Nr. 90. ein 2jähriger Knabe, bekam am 3ten Tage Nasenbluten; am 8ten Tage ein starkes Fieber.

Nr. 91. ein 1jähriges Mädchen, bekam den 6ten Tag Convulsionen, welche aber vom Zahnen entstehen konnten.

Nr. 107. ein 1jähriges Mädchen, bekam einen frieselähnlichen Ausschlag, der 6 Wochen dauerte.

Nr. 110. ein 1jähriges Mädchen, bekam den 5ten Tag einen häufigen Durchfall, den Hr. M. aber dem Zahnen zuschreibt.

Nr. 111. ein 6jähriges Mädchen, bekam am 7ten Tage ein Nasenbluten.

Nr. 115. ein Knabe 2 1/2 Jahr alt, bekam den 7ten Tag ein starkes Fieber mit einem Durchfalle, womit viele Ascariden abgiengen.

Nr.

Nr. 125. ein Mädchen 2 1/2 Jahr alt, hatte am 7ten und 8ten Tage häufige Zuckungen im Schlafe.

Nr. 134. ein 5jähriges Mädchen, bekam am 4ten Tage häufiges Abweichen, welches bis zum 10ten Tage anhielt.

Nr. 149. ein 3/4jähriges Mädchen, bekam am 8ten Tage starke Fraiß von vieler Hitze und Verstopfung.

Nr. 153. ein 5jähriges Mädchen, bekam am 7ten und 8ten Tage ein starkes Abweichen, womit häufig Ascariden abgiengen. Eben so Nr. 154.

Nr. 161. ein 3/4jähriger Knabe, bekam einen nesselartigen Ausschlag am 12ten Tage der Impfung.

Nr. 164. ein 6jähriges Mädchen, bekam am 9ten Tage Nasenbluten.

Nr. 181. ein 6 Wochen altes Mädchen, war vom 7ten bis 9ten Tage beständig unruhig und schlaflos.

Nr. 185. ein 1 1/2 Jahr alter Knabe, bekam am 8ten Tage zweimal Anfall von Convulsionen von Verstopfung.

Nr. 199. ein 5/4jähriges Mädchen, behielt nach der Impfung verh4rtete Unterachseldrüsen durch 4 Wochen. Durch Einreiben des linim. volat. wurden sie zertheilt.

Nr. 221. ein Knabe 1 1/2 Jahr alt, bekam am 9ten Tage einen scharlachähnlichen Ausschlag am ganzen Körper.

Alle

Alle diese Impflinge sind in den Monaten Junius, Julius und August 1803. geimpft worden. Sie sind alle van den, seit drei Monaten in der Gegend herrschenden Kinderblattern verschont geblieben.

Hr. Chir. Müller hat mit einem vom Hrn. Dr. Masanz erhaltenen Impfstoffe vom 4ten Mai bis 24. Septemb. 42 Kinder vaccinirt.

Bei Nr. 2. einem 5jährigen Knaben, dauerte das Vaccinationsfieber 3 Tage, mit starker Anschwellung der Achseldrüsen.

Nr. 3. ein 2jähriger Knabe, bekam am 14ten Tage eine Entzündung des Oberarms. Diesen nämlichen Zufall bekam Nr. 5. ein 5/4jähriges Mädchen am 6ten Tage. Nr. 6. ein 6jähriger Knabe, in einem noch höhern Grade am 15ten Tage. Nr. 8. am unbestimmten Tage.

Nr. 7. ein 3/4jähriger Knabe, bekam den 6ten Tag einen Durchfall und ein 3 Tage anhaltendes Fieber; den 10ten Tag starke Entzündung der Achseldrüsen.

Nr. 11. 12. 13. drei Geschwister von 1 bie 6 Jahren, bekamen starke peripherische Röthe um die Pusteln, ohne Fieber. a)

Nr.

---

a) Abermals ein Beweis, daß der Grad des Fiebees mit dem

Nr. 14. ein 3jähriges Mädchen, hatte durch 4 Tage anhaltendes Fieber.

Nr. 15. ein 2jähriges Mädchen, bekam am 10ten Tage eine Anschwellung des Oberarms, starke peripherische Entzündung, die 18 Tage anhielt.

Nr. 17. ein 4jähriger Knabe, bekam eine Anschwellung des Oberarms. Der Tag wird nicht angegeben.

Nr. 18. ein 2jähriger Knabe, bekam den 8ten Tag ein Abweichen, Brennen am Kopfe, und Fieber, welche Zufälle 7 Tage anhielten.

Nr. 20. ein 2jähriges Mädchen, bekam am 4ten Tage ein Fieber, welches durch 4 Tage anhaltend war.

Nr. 21. ein 3jähriges Mädchen, bekam erst am 12ten Tage Fieber, welches durch 3 Tage anhaltend war. b)

Bei

---

dem Grade der peripherischen Entzündung nicht im Verhältniße stehe. Kann man daher mit Grunde die peripherische Entzündung für ein zuverläßiges Merkmal der Affection des ganzen Systems annehmen? — Anm. d. Comm.

b) Bei den Fällen, wo das Fieber am 12ten, 13ten Tag, oder noch später entstand, hätte auch immer angemerkt werden sollen, ob der Verlauf der Kuhpocken regelmäßig war. Wo das Fieber bei übrigens regelmäßigem Verlaufe der Kuhpocken am 12ten Tage oder noch später, da der Verlauf der Kuhpocken bis auf die

Bei Nr. 22. einem 1jährigen Mädchen, trat das Fieber am 8ten Tage ein, und hielt durch 6 Tage an.

Nr. 23. ein 3jähriger Knabe, bekam erst am 10ten Tage, mit der Erscheinung der peripherischen Entzündung Fieber mit Abweichen, welches durch 3 Tage anhielt.

Bei Nr. 26. einem 3jährigen Knaben, erschien die peripherische Röthe erst den 12ten Tag mit dem Fieber, welches letztere nur 12 Stunden ungefähr anhielt.

Bei Nr. 28. einem 4jährigen Mädchen, war den 11ten Tag die peripherische Entzündung stark, die Achseldrüsen geschwollen, und das Fieber hielt 6 Tage an.

Nr. 30. ein 10monatlicher Knabe, bekam am 11ten Tage ein starkes Fieber, und ein Abweichen, welche Zufälle 4 Tage anhielten.

Nr. 37. ein halbjähriges Mädchen, bekam am 10ten Tag ein durch 3 Tage anhaltendes Fieber, und ein Abweichen durch 8 Tage.

Nr.

die Bildung der Borke vollendet ist, entsteht, muß die Einsaugung des Kuhpockenstoffes spät geschehen, oder der früher eingesogene Kuhpockenstoff muß später thätig werden, und auf die Constitution wirken. Von einem consensuellen Reize kann man ein so spät eintretendes Fieber nicht herleiten, weil am 12ten Tage der regelmäßig verlaufenden Impfung die Zufälle des örtlichen Reizes größtentheils nachlassen. Anm. d. Comm.

Nr. 42. ein halbjähriges Mädchen, hatte vom 9ten bis zum 18ten Tage Fieber und Abweichen.

Hr. Chir. Paulik hat von Arm auf Arm 83 Kinder vaccinirt. Bei 4 derselben mußte die Impfung theils wegen falscher Kuhpocken, theils wegen Nichthaftung wiederholt werden. Hr. Paulik hat nichts anders bemerkt, als daß alle diese Impflinge echte Kuhpocken glücklich überstanden haben.

Hr. Dr. Reuß hat 9 Kinder vaccinirt.

Hr. Chir. Sänger hat mit gutem Erfolge 5 Kinder geimpft.

Hr. Chir. Georg Schroll, hat 190 Kinder von Arm auf Arm geimpft. Es wird bei denselben nichts angemerkt, als daß der Verlauf der Kuhpocken echt war, mit Anschwellung der Achseldrüsen.

Hr. Chir. Schwan hat 34 Kinder geimpft, von welchen die Verzeichniße nur von obrigkeitlichen Ämtern eingesendet worden.

Hr. Chir. Smrczka, hat einen, vom Hrn. Dr. Ambrozi in Teplitz erhaltenen Impfstoff auf 35 Impflinge fortgepflanzt.

Nr. 1. ein Mädchen von 5 Monaten, hat echte Kuhpocken bekommen; am 15ten Tage bekam es einen geringen Frieselausschlag.

Nr. 5. ein 1jähriger Knabe, bekam nach überstandenen echten Kuhpocken einen Ausschlag (?) am Kopfe und Gesichte.

Nr. 28. 29. haben die Impfpusteln am 7ten Tage abgekratzt. (Nichts weiteres wird gemeldet.)

Nr. 30. ein 3jähriger Knabe, lief nach der Impfung im Schnee herum; bekam am 7ten Tage ein starkes Fieber mit Zuckungen durch 6 Stunden. Der Verlauf der Kuhpocken war regelmäßig.

Die übrigen haben die Kuhpocken gut überstanden.

Hr. Chir. Weigner, hat einen vom Hrn. Dr. Ambrozi aus Teplitz erhaltenen Impfstoff auf 21 Kinder gut, ohne Folgen verpflanzt.

Hr. Chir. Jonas Weisbach, hat vom 23sten Junius bis 17ten August 1802.; und vom 8ten Mai 1803. bis 12ten Jänner 1804. 86 Subjecte vaccinirt. Den Impfstoff hat derselbe, theils von den Hrn. Impfärzten Lorinzer, Hagek, Dienl, Köhler erhalten, theils fortgepflanzt.

Nr. 1. der zweijährige Sohn des Hrn. W. bekam den 9ten Tag der Vaccination sehr große Fieberhitze, worauf bald die Masern nebst einer starken Entzündung im Halse, über den ganzen Körper hervorbrachen. Die Halsentzündung gieng in Eiterung über. Die Impfstellen waren mit einem großen Entzündungskreise umgeben, und die Kuhpocken sind übrigens regelmäßig verlaufen. a)

Nr. 10. 11. das erstere ein Knabe von 4 Monaten, das letztere von 3 Jahren, waren vor der Impfung

---

a) Hr. W. macht bei seinen übrigen Impflingen keine Meldung von Masern, obschon beinahe alle, wie dieser Impfling, in Leipa vaccinirt worden sind. Es scheint daher, daß in Leipa die Masern nicht epidemisch geherrscht haben. Die Halsentzündung, wenigstens in diesem Grade, gehört nicht unter die wesentlichen Zufälle der Masern; und eine nähere Beschreibung dieses Ausschlags liefert Hr. Weisbach nicht. Es ist daher zweifelhaft, ob der besagte Ausschlag zufällig hinzugekommene Masern, oder ein frieselähnlicher, oder scharlachähnlicher Ausschlag gewesen sey. Anm. d. Comm.

fung gesund. Der Verlauf der Kuhpocken war ordentlich. Nach der Abtrocknung derselben bekamen sie einen krätzartigen Ausschlag, welcher sich nach einem halben Jahre auf fleißigen Gebrauch abführender Mittel (?) und Bäder verlor. Eben so Nr. 64.

Nr. 23. ein 4jähriges Mädchen, bekam unechte Kuhpocken. Eben so Nr. 24. 25. Nr. 24. starb 2 Monate nach den unechten Kuhpocken an einer Ruhr. (Der Knabe war 7 Monate alt.) Bei Nr. 25. ist die Impfung wegen Nachläßigkeit der Ältern noch nicht wiederholt worden.

Nr. 33. ein 1jähriger Knabe, bekam nach dem regelmäßigen Verlaufe der Kuhpocken eine starke Entzündung der Augenlieder, worauf eine Eiterung erfolgte. Die Augen selbst waren trüb, und der Knabe sah wie durch einen Nebel. b) Nach Anwendung einiger Abführungsmittel und Blasenpflaster vergieng die Entzündung.

Nr. 34. ein 1jähriges Mädchen hatte vor der Impfung einen starken Kopfgrind, war aber übrigens gesund. Auf Verlangen der Ältern impfte dasselbe Hr. W. verpflanzte aber von demselben den Impfstoff auf andere nicht. Das Kind bekam regelmäßige Kuhpocken.

Sechs

---

b) Konnte der 1jährige Knabe sich hierüber erklären? Oder hat Hr. W. eine Verdunkelung der Hornhaut oder einer der Feuchtigkeiten des Auges bemerkt? Anm. d. Comm.

Sechs Monate nach der Impfung starb es an einer Auszehrung. c)

Nr. 41. ein 12jähriger Knabe, dessen Vater und Großvater keine Blattern gehabt haben soll, der selbst bei seinen blatternden Geschwistern einigemal der Ansteckung der Blattern widerstand, bekam schöne Kuhpocken mit ordentlichem Verlaufe.

Nr. 47. ein Knabe, 9 Monate alt, bekam den 9ten Tag sehr heftiges Fieber, das 24 Stunden dauerte, wobei sich die peripherische Entzündung sehr ausbreitete, und die Achseldrüsen anschwollen. Auf den Gebrauch trockener, warmer Säckchen verlor sich die Geschwulst bald wieder. Der Verlauf der Kuhpocken war übrigens ordentlich.

Nr. 49. ein 1jähriger Knabe, bekam den 7ten Tag der Impfung einen Durchfall, welcher auf den Gebrauch versetzter (?) Rhabarbertinktur in 20 Stunden nachließ.

Hr.

---

c) Hier hätte sollen angemerkt werden, ob, und welche Veränderung der Kopfgrind nach der Vaccination erlitten habe, und wie die Gesundheitsumstände dieses Kindes unmittelbar nach der Vaccination verändert worden seyn, wie auch, ob keine zufällige Nebenursache eingetreten sey, welcher man die erfolgte Auszehrung zuschreiben könnte. Anm. d. Comm.

Hr. Dr. der Wundarzneik. Zillich in Schönlinde hat theils vom Hrn. Dr. Klaus, theils vom Hrn. Chir. Doleschel Impfstoff erhalten, den derselbe auf 148 Kinder fortgepflanzt hat.

Nr. 4. ein 7 Monate alter Knabe, bekam echte Kuhpocken mit einem mäßigen Fieber am 8ten Tage. Am 14ten Tage bekam dieser Knabe viel Ausschlag am Rücken und Unterleib, welcher roth und zugespitzt erschien, und den 3ten Tag sich wieder verlor.

Nr. 7. ein 8monatliches Mädchen, bekam schon am 3ten Tage viel Röthe um die Impfstellen, und mehrere Bläschen, die am 6ten Tage in Eiterung übergiengen, und *grindige Geschwüre* machten, die am 10ten Tage vertrockneten. Die Wiederholung der Impfung ließen bisher die Ältern des Kindes nicht zu. a)

Nr.

---

a) Die österreichischen Annalen der Lit. und Kunst berichten, daß zween Triester Ärzte, die über 700 Subjecte vaccinirt haben, auch nach *unregelmäßigen* Kuhpocken die Gegenimpfung der Kinderblattern versucht haben, ohne einen Erfolg der Kinderblattern beobachtet zu haben; woraus dieselben schließen (wie schon Hr. Dr. Jördens auch bemerkt hat) daß auch *unregelmäßige* Kuhpocken den Schutz gegen die Kinderblattern gewähren. Da man sich aber über die Unregelmäßigkeit jener Kuhpocken nicht deutlich erklärt,

da

Nr. 9. ein 9monatliches Mädchen, wurde am 4ten Mai geimpft. Am 13ten Tage der Impfung folgte ein starker Ausschlag mit Husten nach, der sich jedoch in 4 Tagen wieder verlor.

Nr. 10. ein 2jähriger Knabe, bekam regelmäßige Kuhpocken; allein am 9ten Tage sprangen die vollen Pocken auf, und es entstand eine starke und langwierige Suppuration der Geschwüre.

Nr. 25. ein 3jähriger Knabe, hatte eine ungewöhnliche starke Röthe um die Pocken mit Schmerz und Geschwulst der Achseldrüsen.

Nr. 27. bekam erst am 10ten Tage ein mäßiges Fieber. Eben so Nr. 79. 88.

Nr. 35. ein 5jähriger Knabe, bekam stark angelaufene Achseldrüsen mit ziehendem Schmerz und heftiger Spannung der Arme.

Nr. 36. ein 2jähriges Mädchen, wurde am 26sten Mai geimpft, und erhielt regelmäßige Kuhpocken. Am 13ten

---

da man nicht bestimmt angegeben hat, worinn die besagte Unregelmäßigkeit, ob bloß in einem schnellern oder langsamern Verlaufe, oder auch in der Form der Kuhpocken, der Farbe der Pustel, ihres Inhalts, der Farbe der Borke u. s. w. bestand; so wäre es wichtig, nach solchen Pusteln, wie sie Hr. Dr. Zillich beschrieben hat, den Versuch mit der Gegenimpfung vorzunehmen, um zu sehen, ob die Gegenimpfung auch nach Kuhpocken, die in Hinsicht der Form unregelmäßig waren, sich wirksam beweise. Anm. d. Comm.

13ten Tage folgte ein Nesselausschlag an der Brust, am Halse und Unterleibe, und Füßen, der in 2 Tagen wieder ganz verschwand.

Nr. 41. ein Knabe, 1 1/4 Jahr alt, wurde am 1sten Junius geimpft und bekam echte Kuhpocken. Am 8ten Tage bekam er ein ungewöhnlich starkes Fieber, welches bis zum 11ten Tage anhielt, mit Unruhe und Erbrechen. Die Entzündung war über den ganzen Oberarm ausgebreitet, mit Spannung und Schmerz der Achseln.

Nr. 44. ein 3jähriges Mädchen, riß 2 Pocken am rechten Arme ab, und bekam an den Stellen eine langwierige und starke Suppuration. Eben so Nr. 92.

Nr. 57. ein 3 1/4jähriges Mädchen, hatte am 9ten und 10ten Tage ein heftiges Fieber mit Unruhe und gelinden Zuckungen.

Nr. 63. ein 1 1/2jähriges Mädchen, ist am 8ten Junius geimpft worden; bekam am 9ten Tage ein starkes Fieber mit Husten.

Nr. 81. ein halbjähriges Mädchen, wurde am 23sten Junius vaccinirt; bekam am 7ten Tage einen Durchfall mit Husten, der bis zum 9ten Tage anhielt, an welchem Tage das Fieber eintrat.

Nr. 102. ein 4jähriger Knabe, wurde schon vor einem Jahre vaccinirt; da aber seine Pocken sehr klein blieben, und nur durch 2 Tage in Eiterung standen, auch sein Fieber kaum bemerkbar war: so wurde die

Imp=

Impfung wiederholt. Allein diese Impfung blieb ohne Erfolg.

Nr. 103. ein 1 1/2jähriges Mädchen, bekam nur 2 Pocken am linken Arme. Am 9ten Tage bekam es bei einem mäßigen Fieber Ausschlag (?) im Gesichte und am Unterleibe.

Nr. 104. ein halbjähriges Mädchen, bekam schon am 7ten Tage die peripherische Röthe um die Pocken. Am 8ten Tage ein mäßiges Fieber. Am 12ten Tage erschien ein starker, Blattern ähnlicher, tief in der Haut steckender, mit Röthe und Schmerz verbundener Ausschlag, der bis in die 4te Woche anhielt. Einen ähnlichen Ausschlag hatten 2 ältere Geschwister dieses Kindes, ohne übrigens dabei krank zu seyn.

Nr. 112. ein 12jähriger Knabe, wurde am 25sten Novemb. vaccinirt. Noch am 8ten Tage waren seine Pocken ganz klein und flächer. Am 9ten Tage folgte etwas zirkelsörmige Röthe um dieselben, die bis zum 10ten Tage zunahm. An diesem Tage klagte der Knabe Nachmittags über abwechselnde Schauder und Hitze mit Müdigkeit, und Reißen in den Schultern, nebst einiger Schwierigkeit, die Arme zu bewegen. Diese Zufälle hielten bis zum 11ten Tage an, wo sie nach einem gelinden Schweiß sich verloren.

Nr. 119. ein 5jähriges Mädchen wurde am 26ten Novemb. vaccinirt. Schon am 8ten Tage bekam das Mädchen eine ungewöhnliche, rothlaufartige Röthe, die beinahe den ganzen obern Theil des Oberarms

arms umgab, mit großen, doch ganz flachen Pocken; zugleich heftige, ziehende Schmerzen in den Schultern mit beträchtlicher Anschwellung der Achseldrüsen. Auch trat an diesem Tage ein starkes Fieber mit gelinden Zuckungen ein. Antiphlogistische Mittel, und einige Klystiere schafften Erleichterung.

Nr. 127. ein 13 Wochen alter Knabe, wurde am 3ten Decemb. geimpft, und bekam echte Kuhpocken. Am 15ten Tage erschien ein röthlicher Ausschlag, der vorzüglich stark an dem Rücken und Unterleibe war, ganz zugespitzt erschien, und in 3 Tagen sich wieder verlor.

Nr. 131. ein Mädchen 5/4 Jahr alt, bekam am 7ten Tage bei übrigens gut stehenden Kuhpocken einen Durchfall, der, jedoch mäßig, bis zum 11ten Tage anhielt. Am 9ten Tage folgte ein kaum bemerkbares Fieber.

Nr. 139. ein Knabe, 1 1/2 Jahr alt, ward am 10ten Decemb. vaccinirt. Am 9ten Tage bekam er mit einem mäßigen Fieber zugleich einen starken Husten, der erst am 13ten Tage nach einem Schweiße sich verminderte; am folgenden 14ten Tage verlor sich derselbe ganz, nachdem ein frieselähnlicher Ausschlag an der Brust, Rücken und Unterleib ausgebrochen, welcher noch durch 6 Tage anhielt. a)

Nr.

a) Daß sich unter den Zufällen der Vaccination oft ein Husten

Nr. 143. ein Knabe, 13 Wochen alt, wurde am 10ten Decemb. geimpft. Die Impfung blieb ohne Erfolg. Am 6ten Tage nach derselben bekam das Kind einen frieselartigen Ausschlag, der bald verschwand, bald wieder hervorkam, und so durch 14 Tage anhielt.

Nr. 147. ein Knabe, 18 Wochen alt, wurde am 17ten Decemb. vaccinirt. Er bekam auf jedem Arme nur eine Pustel, wovon er sich jene des linken Arms am 7ten Tage aufriß. Hierauf folgte eine hartnäckige Eiterung, die bis in die 4te Woche anhielt.

Hr. Dr. Zillich fügt diesem Impfungsprotocolle hinzu, daß bisher keiner seiner Impflinge die Kinderblat-

Husten einfindet, beweisen tausende von Beobachtungen unserer Impfärzte, und die Commission hat, Gesch. d. Vaccin. in Böhm. Anm. S. 84. 116. 156. zu wiederholtenmalen darauf aufmerksam gemacht. Hier scheint der am 9ten Tage der Vaccination entstandene starke Husten durch einen am 13ten Tage ausgebrochenen Schweiß gelindert, und durch den am 14ten Tage erschienenen frieseläähnlichen Ausschlag gänzlich gehoben, und die Lunge hiedurch des Reizes entledigt worden zu seyn. Und so wie die catarrhalischen Zufälle vielleicht oft durch die Pflege der Transpiration verhütet werden können: so kann vielleicht eine Verkühlung während des frieselartigen Ausschlags denselben zurücktreiben, und hiedurch catarrhalische Zufälle, oder andere Brustaffectionen verursachen oder verschlimmern. Man vergl. auch die obige Anm. in dieser Fortsetzung S. 235. Anm. d. Comm.

blattern bekommen habe, obschon diese letztern in mehrern Orten geherrscht haben, und noch herrschen. Auch habe sich noch kein Fall ergeben, daß ein vaccinirtes Kind mit einer bedeutenden Krankheit befallen worden wäre, die man mit mit einigem Grunde von der Vaccine herleiten könnte. Bei zweien seiner Impflinge scheint sogar die Vaccine die Gesundheit verbessert zu haben.

Vaccinationsberichte und Beobachtungen der H. H. Impfärzte aus dem pilsner Kreise.

Hr. Chir. Anzenbacher zählt 69 Impflinge, die derselbe mit einem von Hrn. Dr. Dürnbacher, theils vom Hrn. Prof. Holy, und theils vom Hrn. Dr. Jac. Fenninger erhaltenen Impfstoffe, vom 7ten Julius bis 28sten Octob. geimpft hat.

Nr. 42. bekam am 3ten Tage der Impfung die im Orte herrschenden Kinderblattern.

Nr. 45. bekam nur falsche Kuhpocken; blieb aber doch gegen die Kinderblattern bisher geschützt.

Nr. 51. ist zweimal fruchtlos vaccinirt worden; und hat auch bisher der Ansteckung der Kinderblattern widerstanden.

Nr.

Nr. 56. bekam falsche Kuhpocken; und weil die Ältern mit demselben in ein anderes Dorf zogen, ist die Impfung noch nicht wiederholt worden. Die übrigen sind mit dem besten Erfolge vaccinirt worden. Auch hat Hr. A. bisher bei seinen Impflingen nebst den gewöhnlichen bekannten Kinderkrankheiten keine andere Krankheit bemerkt.

Hr. Dr. der Arzneik. Biley, hat vom Arme eines Impflings des Hrn. Chir. D. Petri, 6 Kinder vaccinirt.

Nr. 3. war ein Mädchen von 18 Monaten, von einer schwächlichen und kranken Mutter geboren und gesäugt. 14 Tage nach der Geburt verfiel das Kind in heftigste Convulsionen mit einer Mundsperre. Hr. Dr. B. konnte keine andere Ursache, als die fehlerhafte Milch der Mutter beschuldigen. Nach wenig Tagen besserte sich der Zustand des Kindes, jedoch mit Zurücklassung einer Lähmung der Extremitäten der linken Seite, einer hernia inguinalis, und einer echymosis an der ganzen linken Seite des Körpers. Durch Anwendung zweckmäßiger Arzneimittel wurden diese Übel in einer Zeit von 3 Monaten, bis auf eine rückständige Lähmung des linken Fußes gehoben. Auch dieser letzte Zustand hat sich zwar bis zur Zeit der vorgenommenen Impfung in etwas gebessert; war jedoch nicht

nicht ganz gehoben. Hr. Dr. Biley impfte das Kind von Arm auf Arm mit 5 Impfstichen, deren 2 am rechten, 3 am linken Arme gemacht wurden. Es entstanden eben so viele vollkommene Kuhpocken, und den 10ten Tag der Impfung eine ausgedehnte rothlaufartige Entzündung, welche dem Kinde empfindliche Schmerzen zu verursachen schien, so daß Hr. B. wünschte, wenigere Impfstiche gemacht zu haben. Auch ist das Fieber und Übelbefinden bei diesem Kinde auffallender gewesen. Die Impfstellen eiterten bis über den 30ten Tag. Hr. Dr. Biley hat sich für die Zukunft vorgenommen, nur 2 Impfstiche mit frischem Impfstoffe zu machen. a) Indessen ist Hr. Dr. B. der Meinung, daß dieses größere Fieber und die langwierigere Suppuration für diesen Impfling wohlthätig gewesen, weil das Mädchen, ungeachtet es 14 Tage nach geheilten Geschwüren an den Impfstellen eine Art von Frieselausschlag bekommen hatte, nach der Impfung vollkommen gesund, und der schwächliche linke Fuß mit dem andern an Kräften und Beweglichkeit gleich geworden.

Nr.

a) Da aber mit frischem Impfstoffe, und 6, und noch mehreren Impfstichen gemachte Impfungen der Vaccine oft ohne Erfolg bleiben: so werden sich bei 2 Impfstichen die Fälle der Nichthaftung noch ohne Vergleich öfterer ereignen. Anm. d. Comm.

Nr. 4. bewies die Schutzfähigkeit der Kuhpocken, indem er sich nach überstandener Vaccination von seinen blatternden Geschwistern, mit denen er in einem Zimmer wohnte, und immerwährend spielte, nicht angesteckt hat.

Bei den übrigen ist nebst echten Kuhpocken nichts bemerkenswerthes vorgefallen. Nur der Impfling Nr. 6. hatte regelmäßige Kuhpocken ohne alles Fieber.

Hr. Chir. Birner, hat mit einem vom Hrn. Oberarzte Punz erhaltenen Impfstoffe 36 Kinder geimpft.

Nr. 2. ein 4jähriger Knabe, und Nr. 23. ein 2jähriges Mädchen, die im Jänner und Decemb. geimpft worden sind, bekamen nach der Impfung einen Nesselausschlag.

Nr. 3. bekam unregelmäßige Kuhpocken in Rücksicht des Verlaufs; auch war kein Fieber dabei zu bemerken.

Nr. 16. 17. ein 3jähriger und 4jähriger Knabe, bekamen am 9ten Tage der Vaccine eine Anschwellung des männlichen Gliedes, mit etwas Schmerzen beim Urinlassen. Diese Zufälle dauerten nur 24 Stunden.

Hr. B. hat auch eine 2jährige Kuh geimpft, und aus der Pustel derselben am 6ten Tage den Impfstoff auf Kinder mit gutem Erfolge verpflanzt.

Hr.

Hr. Chir. Caspar, hat mit einem von einem Impfslinge des Hrn. Dr. Schaffarzik genommenen Impfstoffe 25 Kinder geimpft.

Bei Nr. 2. war die Impfung ohne Erfolg.

Nr. 13. 14. 15. 16. 17. sind aus echten Kuhpokken von Arm auf Arm geimpft worden, und haben nur unechte Kuhpocken erhalten.

Bei Nr. 10. 11. zwei Brüdern, fiengen am 4ten Tage die Kuhpocken sich zu bilden an; am 5ten kamen Kinderblattern zum Vorschein, und die Impfpusteln verschwanden. Am 6ten Tage kamen wieder die Kuhpocken zum Vorschein, verliefen ordentlich, und die Kinderblattern verschwanden. (!)

Hr. Dr. der Arzneik. Demel, hat aus dem prager Vaccinationsinstitute Impfstoff erhalten, und denselben auf 8 Kinder fortgepflanzt.

N. 1. ein 7jähriges Mädchen, bekam gleich den andern Tag nach der Impfung drei Pusteln auf der untern Lippe, und eine Entzündung des rechten Augapfels. Die Pusteln trockneten den 3ten Tag ab; und die Augenentzündung verschwand mit der Bildung der ordentlichen Kuhpocke.

Nr. 2. ein halbjähriger Bruder der vorigen, wurde von derselben geimpft. Er bekam auch den 2ten Tag der Impfung die Augenentzündung, welche jedoch

 ohne

ohne Anwendung eines Mittels wieder verschwunden ist, sobald sich die Kuhpocke ausgebildet hatte. Am 11ten Tage kratzte das Kind den sich zu bilden anfangenden Schorf ab; Hr. Dr. D. verband das Geschwür mit ungu. litharg. welches in 14 Tagen die Vernarbung bewirkte. Nach vollendetem Verlaufe der Kuhpocken, bekam das Kind hin und her einige Stippchen, die gleich den andern Tag wieder vertrockneten.

Nr 3. ein 2 1/2jähriger Bruder der vorigen, von Nr. 1. geimpft, bekam auch gleich anfangs die Augenentzündung, die sich mit der Ausbildung der ordentlichen Kuhpocke verlor. Am 15ten Tage bekam dieses Kind neben der Borke 5 kleine Bläschen, deren 3 gleich den folgenden Tag wieder verschwanden, die 2 andern in oberflächliche Geschwürchen ausarteten, welche durch ungu. litharg. verheilt wurden. a)

Nr. 5. ein sehr gesundes halbjähriges Mädchen, bekam schon am ersten Tage der Impfung Abends Erbrechen und eine gelinde Diarrhöe, welche nach 24 Stun=

a) Eine Augenentzündung haben mehrere Impfärzte bei der Vaccination beobachtet. Unter den 8 Impflingen des Hrn. Dr. Demel haben nur diese 3 Geschwister Augenentzündung bekommen. War vielleicht in dieser Familie eine Prädisposition dazu vorhanden? Hr. Dr. D. macht hievon keine Erwähnung. Anm. d. Comm.

Stunden ohne alle angewandte Mittel aufhörte. Die Kuhpocken verliefen regelmäßig; allein das Vaccinationsfieber war viel heftiger als bei andern, mit viel mehr Unruhe, brennender Hitze und Durst verbunden, und dauerte 4 Tage. Den 15ten Tag wurde die Gesichtsfarbe des Kindes blaß, und man bemerkte an dem Kinde neuerdings Unruhe. Bei Wechselung der Wäsche nahm man auf den untern Gliedmaßen häufige rothe Knötchen wahr, welche auch den Rücken einnahmen. Die Nacht darauf war ruhig, und den dritten Tag verschwand alles.

Nr. 6. ein Mädchen, 7 1/2 Jahr alt, bekam regelmäßige Kuhpocken, mit gelinden Zufällen; am 10ten Tage aber früh Morgens, nach einem in der Nacht vorhergegangenen Schweiße, stellte sich ein heftiger Starrkrampf (tetanus.) ein, welcher dem Mädchen das Haupt rückwärts sehr stark zurückzog, und dadurch die größten Schmerzen verursachte. Die Kuhpocke gieng indessen ihren Gang ungestört fort. Hr. Dr. D. vermuthet, daß die Ursache dieses Starrkrampfes eine Erkältung gewesen seyn mag, weil er, als er das Mädchen zeitlich früh besuchte, das Zimmer sehr kalt fand. b)

Hr.

b) Ist etwa das Mädchen während des Schweißes aufgestanden, oder entblößt worden? Dieß hätte eine genaue Nachforschung, und bestimmte Angabe verdient. Anm. d. Comm.

Hr. Dr. D. ließ ein Gemisch von Spir. C. C. und laud. liqu. Syd. äußerlich in den Hals einreiben, gab innerlich krampfstillende Mixtur, worauf in der folgenden Nacht sich wieder ein Schweiß einstellte, und der Starrkrampf beim fortgesetzten Gebrauch der besagten Mittel binnen 4 Tagen gehoben wurde. Das Mädchen ist nun vollkommen gesund.

Nr. 8. ein Mädchen, 1 1/2 Jahr alt, bekam der Form und dem Verlauf nach regelmäßige Kuhpocken; man bemerkte aber gar kein Fieber dabei.

Hr. Dr. der Arzneik. Dürnbacher, hat den Impfstoff theils vom Hrn. Prof. Holy aus Prag, theils vom Hrn. Chir. Kunz aus Luditz erhalten, und damit 56 Kinder vaccinirt, mit dem Erfolge, daß alle, bis auf 3, echte Kuhpocken und das Vaccinationsattest erhielten. Von den 3 letzten haben 2 die Kuhpocken ohne alles bemerkbare Fieber gehabt; dem 3ten versagte Hr. Dr. D. das Attest, weil sich die Kuhpocke bei demselben erst am 9ten Tage zu bilden anfieng, obschon sie dann mit allen charakteristischen Zeichen verlief. (?) Hr. Dr. D. fügt hinzu, daß sich auf der Herrschaft Manetin seit 5 Jahren keine Kinderblattern sehen lassen.

Hr.

Hr. Dr. der Arzneik. Heinrich hat einen vom Hrn. Dr. Carl aus Prag erhaltenen Impfstoff auf 179 Subjecte fortgepflanzt.

Nr. 2. ein 8monatliches Mädchen, bekam einen nesselartigen Ausschlag. Eben so Nr. 15. ein 3jähriger Knabe.

Nr. 22. ein Mädchen, 15 Monate alt, bekam heftige Kopfschmerzen, und häufiges Erbrechen.

Nr. 170. bekam unechte Kuhpocken. — Bei den übrigen wird nichts angemerkt, als daß sich die gewöhnlichen Symptome einstellten.

Hr. Dr. H. fügt hinzu, daß das Gift allmählig auszuarten anfieng; schon hie und da Pusteln ohne die Dille, mit einem gelben Schorfe, und unregelmäßigen Verlaufe hervorbrachte. Hr. Dr. H. getraute sich daher nicht, dasselbe weiter fortzupflanzen.

Hr. Dr. der Arzneik. und k. Kreisphys. Kraus, hat 11 Kinder von Arm auf Arm geimpft.

Alle haben echte Schutzpocken überstanden, und das Vaccinationsfieber am 4ten oder 5ten Tage der Impfung bekommen, mit Ausnahme des Nr. 7. bei dem sich die Impfbläschen zwar zu bilden anfiengen, aber am 5ten Tage auf einmal vertrockneten.

Hr.

Hr. Chir. Franz Lang, hat einen vom Hrn. Dr. Schaffaizik erhaltenen Impfstoff auf 12 Kinder fortgepflanzt.

Nr. 6. ein 5jähriger Knabe, bekam echte Kuhpokken. Nach der Impfung verlor er die Krätze, womit er vor derselben behaftet war.

Bei Nr. 7. 8. war die Impfung ohne Erfolg. Eben so bei Nr. 9.

Nr. 10. bekam während des Verlaufs der Kuhpocken einen Durchfall.

Nr. 12. bekam nach der Abtrocknung der Kuhpokken einen griesförmigen Ausschlag, der sich bald wieder verlor.

Hr. Chir. Naxera hat von Arm auf Arm 50 Subjecte vaccinirt.

Bei Nr. 14. eiterten die Impfpusteln etwas länger. Eben so bei Nr. 48.

Bei Nr. 30. war die Impfung ohne Erfolg. Eben so bei Nr. 49. 50.

Nr. 33. ein Mädchen, 1 1/2 Jahr alt, bekam den vierten Tag der Impfung die Fraiß, welche mehrere Stunden angehalten hat.

Die übrigen haben echte Kuhpocken, ohne ungewöhnliche Zufälle überstanden.

Hr. Dr. der Arzneik. Pöschmann, hat 67 Kinder vaccinirt, und zwar bis Nr. 29. mit einem von ihm selbst von Arm auf Arm verpflanzten Impfstoffe.

Nr. 4. 9. 10. 11. alle in Neuzetlisch, wurden nach überstandener Vaccination von dem dort herrschenden Scharlachfieber befallen. Ein Mädchen, Nr. 11. welches von einem Wundarzte verkehrt behandelt wurde, starb daran; die übrigen, die Hr. Dr. P. behandelte, kamen glücklich und ohne Folgen davon. Hr. Dr. P. führt diese Beobachtung an, um zu beweisen, daß die Kuhpocken nicht die Eigenschaft besitzen, gegen den Scharlach zu schützen, welches Hr. Dr. Struve beobachtet haben will. Man s. Allgemeine Justiz- und Polizeyfama, 2ten Jahrg. 2ten Band. Novemb. 150.

Nr. 8. ein Mädchen, 2 1/2 Jahr alt, bekam am 8ten Tage einen frieselähnlichen Ausschlag an den Armen.

Nr. 29. ein halbjähriges Mädchen, bekam echte Kuhpocken. Am 7ten Tage bekam das Kind einen frieselähnlichen Ausschlag, der zuerst im Gesichte sich zeigte, nach und nach aber sich über den ganzen Körper verbreitete. Das Fieber war jedoch nicht stärker als das gewöhnliche Kuhpockenfieber. Dieser Ausschlag war bis nach der Abtrocknung der Pusteln bald mehr, bald weniger sichtbar; endlich verlor er sich, und das Kind bekam eine Drüsengeschwulst im Halse, und eine leichte Entzündung der Augen. Diese Zufälle verschwan-

schwanden aber auf den Gebrauch eines Abführungsmittels und lauwarmer Bäder.

Hier gieng dem Hrn. Dr. Pöschmann der frische Impfstoff aus Mangel der Impflinge aus. Er impfte mehrere Subjecte mit trockenem Impfstoffe, den er sich theils selbst von seinen Impflingen aufbewahrt hatte, theils von einigen benachbarten H. H. Militärärzten verschaffte. Da aber die mit seiner Impfmaterie vorgenommenen Impfungen gar keine Wirkung, und jene, wozu er sich des fremden Impfstoffes bediente, nur falsche Kuhpocken hervorbrachten: so besorgte er sich endlich Impfstoff aus der prager Vaccinationsanstalt. Allein auch mit diesem war er nicht so glücklich, durch wiederholte Impfungen Kuhpocken hervorzubringen. Endlich gelang es dem dortigen Wundarzte Hr. Strauß mit einem von dem Wundarzte Hr. Mischelis aus Prag erhaltenen Impfstoffe echte Kuhpocken zu erzeugen. Von einem seiner Impflinge nahm Hr. Dr. P. den Impfstoff, und pflanzte ihn auf die übrigen Impflinge fort.

Nr. 37. ein 6jähriges Mädchen, bekam echte Kuhpocken. Am 7ten Tage kam bei dem Mädchen unter heftigen Fieberzufällen am ganzen Körper noch ein Ausschlag zum Vorschein, welcher der essera glich. Es bildeten sich große, rothe, ungleich geformte, über die Haut erhobene Flecke, auf denen sich wieder kleinere, blässere Pusteln truppenweise erhoben. Dieser Ausschlag verursachte dem Kinde ein unerträgliches Jucken; zuwei:

zuweilen verschwand er, zuweilen trat er plötzlich, und zwar vorzüglich im Schlafe wieder hervor. Den 3ten Tag verlor er sich ohne alle Folgen, und ohne angewandte Arzneien.

Nr. 45. ein 11 Monate alter Knabe, bekam einen frieselähnlichen Ausschlag, nach welchem er sich in der Folge ganz abschuppte. Während des Verlaufs der Vaccine brach bei ihm der erste Zahn heraus. Er war nach der Impfung ganz munter, nur ziemlich abgefallen vom Fleische, und litt zuweilen am Abweichen. Diese Nachricht gab der Vater des Kindes dem Hrn. Dr. P.

Nr. 54. ein Knabe, 18 Wochen alt, überstand die Kuhpocken ordentlich, und befindet sich seitdem besser, als vorher.

Nr. 58. ein Knabe, 16 Wochen alt, kratzte öfters die Impfpusteln ab; er bekam an einigen Impfstellen aus dieser Ursache wildes Fleisch, welches Hr. Dr. P. mit ungu. litharg. mit mercur. praecip. alb. vertilgte, und hierauf das Geschwür mit empl. diachyl. zur Heilung brachte.

Alle Impflinge sind bisher von der Blatternkrankheit verschont geblieben.

Hr. Dr. der Arzneik. Schaffarzik hat von Arm auf Arm 83 Kinder geimpft.

Nr.

Nr. 1. der 4jährige Sohn des Hrn. Dr. S. bekam 4 Kuhpocken ohne merkliches Fieber.

Nr. 2. ein 9jähriges Mädchen, wurde das erstemal ohne Erfolg geimpft, nach der 2ten Impfung bekam es 2 Pusteln.

Nr. 3. ein 2jähriges Mädchen; wurde mit sehr starkem Fieber befallen; bekam 2 Stockzähne.

Nr. 4. Sohn des Hrn. D. und Kreisphys. Kraus in Pilsen, bekam am 5ten Tage der Impfung starkes Fieber, welches 2 Tage dauerte. Nachdem man von ihm den Impfstoff genommen, bekam er gleich den Tag darauf einen scharlachähnlichen Ausschlag, der ohne Fieber 10 Tage lang dauerte.

Bei Nr. 5. war die Impfung ohne Erfolg. Eben so bei Nr. 7. 10. 11. 14. 15. 23. 24. 32. 34. 35. 36. Dieser bekam den 4ten Tag die Kinderblattern. 39. 40. 42. 46. 50. Dieser bekam den 3ten Tag die Kinderblattern. 52. 57. 58.

Nr. 27. bekam drei Pusteln mit einer sehr starken Entzündung, und darauf folgenden starken Eiterung. (?)

Nr. 30 bekam 2 Pusteln, die sich wenig füllten, und bald (?) vertrockneten. Es war übrigens sowohl ein kleines Fieber als Achseldrüsengeschwulst damit verbunden. a)

Nr.

a) Die Schutzfähigkeit dieser, und ähnlicher Kuhpocken bleibt sehr zweifelhaft. Anm. d. Comm.

Nr. 38. hat sich die Pusteln vor der Zeit (?) abgerissen.

Nr. 47. hat falsche Kuhpocken bekommen. Eben so Nr. 48. 53.

Nr. 54. hat 2 Pusteln bekommen, sie aber aufgekratzt, worauf sie den 8ten Tag vertrockneten.

Nr. 55. hat 3 Impfpusteln bekommen; und den 14 Tag natürliche Kinderblattern.

Nr. 83. bekam falsche Kuhpocken. b)

Hr. Dr. der Arznei- und Wundarzneik. und Stadtphys. der k. Stadt Pilsen P. Tuschner, hat einen vom Hrn. Hofrath Schäffer aus Regensburg erhaltenen Impfstoff auf 92 Kinder fortgepflanzt. Derselbe liefert aber zwei Impfungsprotocolle. Das erste enthält 34 vom 27sten Decemb. 1802. bis Ende März 1803. vaccinirte Kinder.

Nr.

b) Soll man hier und in ähnlichen Fällen, wo bei so vielen Subjecten die Impfung ohne Erfolg bleibt, oder falsche Kuhpocken hervorbringt, wie bei den Impflingen des Hrn. Chir. Gottstein S. 76. u. f. u. a. m. nicht auf ein Unkräftigwerden des Kuhpockenstoffes schließen können? Es ist nicht wahrscheinlich, daß unter 83 Kindern gleich bei 26. eine subjective Ursache der Nichthaftung, oder der Entstehung falscher Kuhpocken obgewaltet. Anm. d. Comm.

Nr. 1. ein Mädchen von 3 Jahren, schwächlich, und von Wurmkrankheiten sehr angefochten, bekam am 4ten Tage der Impfung über den ganzen Körper Wasserblattern, die binnen 5 Tagen abtrockneten. Seitdem ist das Kind noch nicht erkrankt; sieht munterer und gesünder aus.

Nr. 5. ein halbjähriger sehr fetter Säugling, starb 8 Tage nach überstandenen Schutzpocken an einem Steckfluß.

Nr. 10. ein 2jähriger, schwächlicher Knabe, nahm an Kräften und Gesundheit nach der Vaccination zu.

Nr. 11. ein 4jähriges Mädchen, blieb nach der Vaccination eben so schwächlich, wie zuvor.

Nr. 13. ein 2jähriges, rachitisches Mädchen, befand sich nach der Vaccination besser.

Nr. 15. ein halbjähriger, mit dem Milchschorfe behafteter Knabe, behielt den Milchschorf nach der Vaccination, nur bei weitem weniger.

Nr. 23. ein 9jähriges Mädchen, das mit einem habituellen Hautausschlage behaftet ist, wurde 2mal geimpft, und bekam beidemal falsche Kuhpocken.

Nr. 28. ein 12jähriges, gesundes Mädchen, bekam von 4 Impfstichen nur eine einzige kleine Pustel. Hr. Dr. T. meint, das Kind sey doch gegen Blattern geschützt. a)

Die

---

a) Allerdings, wofern die kleine Pustel in jeder Rücksicht echt war. Anm. d. Comm.

Die übrigen bekamen echte Kuhpocken, ohne Anmerkungen.

Das zweite Protocoll enthält das Verzeichniß der oben besagten 92 Impflinge.

Nr. 1. ein 2jähriger Knabe, bekam von 2 Impfstichen an jedem Arme eine Pustel, und zwar am linken Arme eine falsche, am rechten Arme eine echte Kuhpocke. Hr. Dr. Tuschner hält zwar diesen Knaben für geschützt, getraute sich aber doch nicht, Impfstoff von demselben zu nehmen. b)

Nr. 2. ein 3jähriges Mädchen, rachitischer Constitution, bekam mittelst 4 Impfstiche 4 unechte Pokken, wozu vielleicht, wie Hr. Dr. T. hinzusetzt, ihre rachitische Constitution beitragen mochte.

Nr. 3. ein 11 Wochen altes Töchterchen des Hrn. Dr. T. das um 4 Wochen früher geboren, schwächlich, sonst aber gesund war, außer, daß es hin und wieder anfieng, den Milchschorf zu bekommen, bekam 3 echte Kuhpocken. (Es wurde mit dem nämlichen Impfstoffe wie die vorigen geimpft). Seit der überstandenen Vaccination nimmt das Mädchen an Lebenskraft und volumine zusehends zu, und verlor den Milchschorf ganz ohne Arznei. — Die Bildung der Kuhpokken

b) Hr. Dr. T. konnte doch nur aus der Echtheit der Pocke am rechten Arme auf ihre Schutzfähigkeit schließen; und schloß er dieß: so konnte er auch den Impfstoff daraus verpflanzen. Anm. d. Comm.

ken gieng nach der strengsten Regel, auch trat am 9ten Tage ein Fieber ein. Bei der Abtrocknung bildeten sich auf dem linken Arme 2 Schorfe, vom Umfange eines 1/2 kr. Stückes, die aus mehrern Schichten bestanden, und kegelförmig anzusehen waren, von der Farbe wie der Milchschorf. Auf dem rechten Arme war die gewöhnliche braune Borke.

Nr. 5. ein 7monatliches Mädchen, war schon dreimal fruchtlos geimpft worden. Dießmal haftete von 4 Impfstichen einer, und brachte eine kleine, jedoch regelmäßige Kuhpocke hervor. Während der Impfkrankheit brach der erste Zahn durch, wobei das Kind catarrhalische Zufälle hatte. Nun ist es gesund.

Nr. 6. ein Knabe, 3/4 Jahr alt, bekam vier Kuhpocken, die alle Perioden der Vaccine binnen 8 Tagen mit allen ihren Eigenthümlichkeiten durchliefen. Hr. Dr. T. meint, daß dieses Kind für nicht geschützt zu achten sey. c) Hr. Dr. T. versuchte an diesem Kinde eine zweite Impfung; diese blieb aber ohne Erfolg.

Nr. 19. Hr. Dr. T. impfte sich selbst. Die Geschichte seiner Vaccinationskrankheit liefert derselbe weiter unten.

Nr.

---

c) Dieser Beschreibung nach waren es echte, nur schneller verlaufende Kuhpocken, und Hr. Dr. Jördens hat die Schutzfähigkeit solcher Kuhpocken erfahren. Man vergl. auch die Anmerk. in der Gesch. d. Vaccin. in Böhmen. S. 97. und Instruct. Nr. 3. und 4. Anmerk. d. Comm.

Nr. 22. ein 4wochentliches Mädchen, ward am 20sten Decemb. fruchtlos, am 11ten Decemb. mit dem Erfolge einer Kuhpocke geimpft, die ordentlich verlief.

Nr. 25. 27. zwei Mädchen von 16 Jahren, bekamen echte Kuhpocken, nur war die peripherische Röthe nicht so ausgedehnt und dauernd, wie sonst.

Nr. 39. ein 2jähriger Knabe, bekam schon den 2ten Tag der Impfung ein Fieber. Hr. Dr. T. vermuthet, daß das Fieber aus Erkältung entstand. Der Verlauf der Vaccine war sehr regelmäßig.

Nr. 43. ein 6jähriger Knabe, ist von der Geburt an mit herpete sicco behaftet; die Pocken giengen nach der Regel.

Nr. 44. ein 10jähriger Knabe, ist zur Sicherheit geimpft worden, weil er nur eine Kinderblatter gehabt haben soll. Die Impfung haftete nicht.

Nr. 45. ein 4jähriges Mädchen, bekam nach der Abtrocknung einen Frieselausschlag über den ganzen Körper.

Nr. 53. ein 1jähriger Knabe, bekam beim gewöhnlichsten Verlaufe Wasserpocken, die, ehe noch die Kuhpocke in dem Zeitraum der Abtrocknung trat, schon abtrockneten.

Nr. 69. ein 11jähriges Mädchen, bekam eine beträchtliche und schmerzhafte Anschwellung der Achseldrüse, wodurch die Verrichtung des Arms gehindert wurde. Trockene, warm aufgelegte Tücher er-

leich-

leichterten das schmerzhafte Gefühl, welches sich in 3 Tagen verlor.

Nr. 71. 73. 83. bekamen erst nach der zweiten Impfung Kuhpocken.

Bei Nr. 79. hat die Impfung nicht gehaftet. So auch bei Nr. 91.

Bei Nr. 85. war der Verlauf der Kuhpocken, wie bei Nr. 6.

Hr. Dr. Tuschner fügt noch mehrere Beobachtungen und Bemerkungen hinzu, wovon man die wichtigern hier mittheilt. — In Rücksicht der Haftung der Vaccination will Hr. Dr. T. folgendes beobachtet haben.

Bei Kindern von 1 bis 6 Wochen, haftet die Impfung nicht leicht. Dieß erfuhr derselbe an 3 Impflingen Nr. 22. 79. 91. welche er später mit dem besten Erfolge impfte. a)

Bei halbjährigen bis 5jährigen Kindern, wird es selten nöthig seyn, die Impfung zu wiederholen. b)

Je älter der Impfling über 6 Jahre ist, desto mühsamer haftet die Impfung, oder doch selten haftet

---

a) Allein auch Nr. 71. drei und halb Jahre alt, Nr. 73. 3 Jahre alt, Nr. 83. 13 Jahre, mußten zweimal geimpft werden. Anm. d. Comm.

b) Diese Fälle haben sich doch schon **sehr häufig** ereignet. Anm. d. Comm.

tet mehr als ein Stich. So bewies es sich bei 6 der hier verzeichneten Impflinge, und in der Folge bei noch mehrern.

Je fester und rigider die Faser bei dem Impflinge ist, desto weniger leicht schlägt die Impfung an.

Bei schwächlichen, eben nicht kranken, Impflingen von zarter Faser hat selten ein Stich fehl geschlagen. 8 von den hier verzeichneten Impflingen dienen zum Beweise.

Krätze, **herpes**, **rachitis**, Scropheln, leichter Catarrh hinderten das Haften nicht. Hr. Dr. T. belegt diesen Satz mit mehrern Beobachtungen bei seinen Impflingen. a)

War die Kuhpocke schon am 7ten Tage mit etwas Lymphe angefüllt, und Hr. Dr. T. impfte damit andere Subjecte, so blieb kein Stich aus. Derselbe beobachtete auch, daß der Impfungsproceß bei jenen Subjecten, die aus der Pocke des 7ten Tages geimpft waren,

a) Jedoch schrieb Hr. T. selbst die Entstehung falscher Kuhpocken bei dem Kinde Nr. 23. des ersten Verzeichnißes einem habituellen Ausschlage, und bei dem Kinde Nr. 2. zweiten Verzeichnißes, einer rachitischen Constitution zu. Man vergl. auch in der Gesch. der Vaccin. in Böhmen die Anmerk. S. 285. Anmerk. Comm.

waren, anticipirt hat, so daß bei solchen schon am 6ten Tage die Schutzpocke mit Lymphe gefüllt, und zur Fortpflanzung geschickt war. b)

Noch nie ist es ihm gelungen, bei Personen, welche die Blattern schon überstanden hatten, die Schutzpocken haften zu machen.

In Tschemin impfte Hr. Dr. T. eine Kuh auf einer Zitze mit 2 Impfstichen. Es äußerten sich zwar Zeichen der Haftung, ja die Zitze war am 8ten Tage härtlich und etwas geschwollen; allein es erschien keine Pocke.

Über ein beinahe periodisch im Tage sich einstellendes Jucken klagten die Erwachsenen alle, bei denen die Impfung haftete.

Hr. Dr. T. beobachtete auch häufige Varietäten der echten Kuhpocken in Rücksicht ihrer Größe, der Zeit ihrer Bildung, und Verlaufs, wie auch der mehr oder weniger ausgebreiteten peripherischen Röthe.

Das Mitleiden der Achseldrüsen erschien größtentheils mit der Erscheinung der peripherischen Entzündung.

---

b) Hr. Dr. und Kreisphys. des Saazer Kreises, Fischer (man s. unten) hat eine entgegengesetzte Beobachtung gemacht. Derselbe hat nämlich mit einem am 7ten Tage aus einer Kuhpocke genommenen Stoffe unechte, mit einem aus der nämlichen Kuhpocke am 9ten Tage genommenen Impfstoffe aber echte Kuhpocken hervorgebracht. Anm. d. Comm.

dung. Hr. Dr. T. beobachtete aber, daß die Heftigkeit dieses Mitleidens beinahe im umgekehrten Verhältniße mit der Heftigkeit der besagten Entzündung zu stehen schien. c)

Die Dauer des allgemeinen Leidens war bei keinem Subjecte über 20 Stunden. Sechs bis 12 Stunden war die gewöhnlichste Dauerzeit. Daher kömmt es

c) Dieß ist ein Beweis, daß die Affection der Achseldrüsen nicht immer ein bloßes Mitleiden sey, wenn übrigens Hr. Dr. T. richtig beobachtet hat; denn sonst wäre das Misverhältniß zwischen der besagten Affection und der peripherischen Entzündung, wie auch die öftere Vereiterung der Unterachseldrüsen nicht leicht zu erklären. Außerdem schwellen auch zuweilen die Achseldrüsen nach der Impfung an, bevor sich eine örtliche Reizung durch Entzündung der Impfstelle äußert. — Demungeachtet kann man die Anschwellung der Achseldrüsen nicht für ein positives und pathognomisches Merkmal der echten, constitutionellen Kuhpocken annehmen; weil echte, offenbar auf die ganze Constitution wirkende Kuhpocken öfters ohne die Anschwellung der Achseldrüsen verlaufen; weil zuweilen offenbar falsche Kuhpocken mit einer Anschwellung der besagten Drüsen verbunden seyn, und weil endlich die Drüsenanschwellung vom bloßen Consensus bei örtlichen Kuhpocken, die mit starkem Schmerz an den Impfstellen verbunden sind, Statt finden kann. Anm. d. Comm.

es vielleicht, daß es bei so vielen nicht wahrgenommen wird, weil es oft des Abends eintreten, und vor Tagesanbruch schon beendigt seyn, wegen dessen Gelindigkeit wohl auch verschlafen werden, und nur etwa aus der zurückgebliebenen Bläße am andern Morgen beurtheilt werden konnte.

Der Grad des Leidens war bei den Impflingen des Hrn. Dr. T. niemals so hoch, daß es einer ärztlichen Hülfe bedurft hätte.

Unter allen seinen Impflingen hatte keiner das Unglück, heftige Entzündung erlitten zu haben, außer ihm selbst.

In seiner unumstößlichen Überzeugung, daß er noch nicht geblattert habe, impfte er sich selbst am 11ten Decemb. 1803. mit 4 Impfstichen, und flüßigem, von einem Säugling genommenen Impfstoffe. Einen Impfstich machte er sich an der linken Hand zwischen dem Daum und Zeigefinger; 2 am linken, und einen am rechten Oberarme, nahe der Insertion des Deltamuskels. Nur der Impfstich an der Hand verfieng. Um diese Stelle vor der damaligen Kälte zu bewahren, trug Hr. Dr. T. Tag und Nacht einen weißseidenen Handschuh, über der Impfstelle aber ein Stück reine Leinwand. Wenn er ausgieng, so trug er über dieß alles einen Pelzhandschuh. Den ersten Tag der Impfung empfand er nichts, als ein Jucken auf der Impfstelle, welches den 2ten Tag stärker wurde. Den 3ten bildete sich ein Blaschen, so groß wie ein Hirskorn, welches

ches schon in der Mitte mit einer Dille versehen war. Das Jucken trat wieder, wie die 2 erstern Tage, nach den Mahlzeiten ein. An diesem Tage machte er eine Reise von einigen Poststationen. Hr. Dr. T. bebte vor Kälte bei seiner Ankunft an Ort und Stelle, aß und trank mäßig, wie gewöhnlich. Am Abende juckte die Impfstelle wieder mehr als vor. Am andern Morgen trat er die Rückreise an. Beim Anlangen in Tschemin bebte er abermals vor Kälte, und als er sich durchgewärmt fühlte, entblößte er seine Hand, um nach der Impfstelle zu sehen. Das Bläschen mit der Dille war größer; die Haut aber im Umfange eines 7 kr. Stücks um die Schutzpocke war blauroth, erhaben, und schwülig; die Haut angelaufen und rothlaufartig entzündet, mit einer Empfindung längst dem Laufe der arteria radiea bis zum Armbug. Übrigens empfand Hr. Dr. T. außer einer Abgeschlagenheit, die er mehr der Reise zuschrieb, nichts, und blieb bei seiner gewöhnlichen Lebensart. Ehe aber noch der 4te Tag ganz verlief, nahm die Geschwulst der Hand so überhand, daß der ganze Rücken der Hand angelaufen und rothlaufartig entzündet war, und ihn zwang, die Hand in eine Scherpe zu legen, weil ihm die abhängige Lage der Hand einen unausstehlichen klopfenden Schmerz verursachte. Der Puls schlug geschwinder als natürlich; alle übrigen Verrichtungen blieben natürlich. Hr. Dr. T. schlief bald und gut ein; nach Mitternacht erwachte er, und fand sich in einem allgemeinen

meinen Schweiße, und trug Sorge denselben zu unterhalten. Der übrige Schlaf war unterbrochen, theils wegen des Schweißes, theils, und noch mehr wegen eines, längst der arteria brachialis bis zur Achselhöle sich erstreckenden Schmerzes. — Am Morgen des 5ten Tages war der ganze Vorderarm etwas angelaufen, ohne aber entzündet zu seyn. Dagegen war die Entzündung der Hand, und zwischen dem Daumen und Zeigefinger beträchtlich vergrößert, glänzendroth, und je näher der Impfstelle, desto mehr rothblau und hart anzufühlen. Das Bläschen hatte die Größe einer Linse, und schielte ins Bläuliche, ungefähr wie eine geschliffene Perlmutter. Der Schmerz längst dem Laufe der Arterien, von der Impfstelle an bis in die Achselhöle, war empfindlicher, die Achselhöle selbst in Mitleidenschaft gezogen, ohne eben daselbst die dortigen Drüsen angeschwollen zu finden. Auch hinterließ der schmerzende Streif kein rothes Merkmal, wie es beim panaritium zu geschehen pflegt. Hr. Dr. T. fuhr, nachdem er einige Kinder geimpft hatte, nach Pilsen. — Außer einer Abgeschlagenheit und einer vermehrten Transpiration, konnte er an diesem Tage über kein allgemeines Leiden klagen; nur erstreckte sich der beschriebene Schmerz in der Achselhöle, längst der arteria subclavia, bis in die Brusthöle, und Hr. Dr. T. setzt hinzu, daß er nichts übertreibe, wenn er gesteht, daß er ein dumpfes Gefühl hievon am Herzen, oder doch nahe an

dem-

demselben wahrnahm. Die Nacht auf den 6ten Tag schlief er wegen vieles allgemeinen Schweißes unterbrochen. Beim Erwachen war die Geschwulst des Arms abgefallen, und erstreckte sich nur etwas über die Handwurzel und Mittelhand; auch war die Röthe nicht mehr so hoch; selbst die Härte im Umfange der Impfstelle schien nachzulassen. Die Pustel war vollkommen ausgebildet, und der Abtrocknungspunkt deutlich. Der Schmerz längst den Armschlagadern bis in die Brusthöle war zwar noch da, doch bei weitem nicht mehr so fühlbar, wie gestern. Der Puls und die übrigen Verrichtungen waren natürlich. Diesen Morgen blieb er im Bette, um die Transpiration zu unterhalten. Nach Mittag stund er auf; am Abende war die Hand wieder mehr entschwollen, indessen konnte er die Armschlinge noch nicht entbehren. Dagegen war das Jucken der Pustel, so wie der vorhandenen Geschwulst der Hand fast unerträglich, so daß er sich des gelinden Streichens nicht erwähren konnte. Dieß Streichen veranlaßte eine Art Ausschlag, der ihn zwar zum stärkern Reiben anreizte, sich aber, als er die Geschwulst nicht mehr rieb, nach 3 Tagen ganz verlor. — Auf den 7ten Tag schlief er besser, aber doch wieder im Schweiße, der sauer roch; befand sich übrigens beim Erwachen ganz wohl. Auch die entzündete Geschwulst an der Hand war, bis auf den Umfang eines Reichsthalers um die Impfpustel, verschwunden, jedoch blieb die Mittel-

hand

hand noch ödematös. Die Härte aber und blaurothe Farbe um die Impfpustel blieb noch; die Pustel selbst war voll Lymphe. Übrigens war sein Befinden an diesem Tage so gut, daß er es hätte immer wagen können, auszugehen, um so mehr, als ihn das Gefühl in der Brust, und der Schmerz in der Achselhöle bis zum Armbug, ganz verlassen hatte. — Die Nacht auf den 8ten Tag verlief mit einem mäßigen, aber noch immer sauer riechenden Schweißr, jedoch unter einem angenehmen Schlafe. Des Morgens war auch die ödematöse Geschwulst verschwunden; die peripherische Geschwulst um die Impfpustel wieder etwas verringert; die Härte der noch übrig gebliebenen Geschwulst, und die blaurothe Farbe gab dem Ganzen das Aussehen eines Furunkels. Die anfangende Abtrocknung gieng schneller, als bei andern Subjecten fort; denn binnen 6 Tagen war die Borke vollkommen ausgebildet, und am 16ten Tage auch abgefallen. So glücklich nun auch, und ohne alle angewandte Mittel, und ohne bisherige Folgen, die heftige Entzündung ablief, fährt Hr. Dr. T. fort, so unglücklich hätte sie vielleicht bei einem andern Subjecte ablaufen, oder doch bedeutende und unangenehme Folgen nach sich ziehen können. Er für seinen Theil erwartete den Übergang der Entzündung in Eiterung um so gewißer, als er die Schutzpocke als eine nicht wegzuräumende Ursache der furunkelartigen Geschwulst um die Pocken ansah. Von der Verbreitung des Schmerzes längst den Armschlag-

adern

adern bis in die Brusthöle, besorgte er mit einigem Grunde eine Lungenentzündung um so gewißer, als er nicht nur in seiner Lebensart nichts geändert, sondern auch nicht das Geringste von Arzneimitteln weder äusserlich noch innerlich anwenden, und den Ausgang der Natur überlassen wollte. d)

Demnach war Hr. Dr. T. unter allen seinen Impflingen der einzige, bei dem die Entzündung ihre angewiesene (?) Gränze überschritt. Demungeachtet hört man, daß hie und da die Impfung Geschwüre nach sich gezogen haben solle. Wenn diese Sagen gegründet sind, so meint Hr. Dr. T., daß die Geschwüre nach der Schutzpockenimpfung nur entstehen können, 1stens, wenn die Impfmaterie von einem Subject genommen ist, welches mit einer, besonders das lymphatische System angreifenden Schärfe behaftet ist, 2tens, wenn eine unrechte Impfmethode angewendet wird. Was die erstere Ursache der Geschwüre anbelangt, so befliß er sich daher, den Impfstoff nur von gesunden Subjecten zu verpflanzen. Er hoffet ferner nicht nöthig zu haben, die einzelnen Schärfen, womit die Kuhpocken-lymphe

---

d) Die Natur scheint jedoch hier durch die erregten Schweiße, und Hr. Dr. T. durch die Unterhaltung derselben; zur Abwendung schlimmerer Folgen viel gethan zu haben. Man vergl. Gesch. der Vaccin. in Böhmen, die Anmerk. d) S. 84. Anmerk. b) S. 116. Anmerk. b) S. 156. Anm. d. Comm.

lymphe mischbar ist, durchzugehen; denn die Impflinge, bei denen, unerachtet der mancherlei Schärfen, dennoch die echtesten Schutzpocken hervorgebracht wurden, seyen Beweise genug, daß der Kuhpockenstoff zu einer jeder sogenannten Schärfe Affinität haben müsse, sich mit jeden mischen lasse, ohne ihren Charakter zu verlieren. — Man zeigte ihm zu Ende Novemb. 1803. ein 3/4jähriges Kind, welches 3 Wochen zuvor, jedoch ohne daß die Impfung angeschlagen hätte, geimpft worden seyn soll. Nach 14 Tagen der Impfung stellte sich ein blatternähnlicher Ausschlag an den Schaamtheilen und um dieselben, an den Schenkeln, und Hinterbacken des Mädchens ein. Der venerische Charakter dieser vorgeblichen Blattern war nicht zu verkennen; darum rieth Hr. Dr. T. dieser Krankheit angemessene, innerliche und äußerliche Mittel anzuwenden, und dem Hr. Dr. Demel, als dem Hausarzte, ja baldmöglichst hievon Nachricht zu geben, was auch gleich den folgenden Tag wirklich geschah. Das Kind wurde nach Pilsen gebracht, und bis zur völligen Herstellung alldort behalten. Hr. Dr. Demel erkannte diesen Ausschlag auch für syphilitisch, und versicherte den Hrn. Dr. T. daß, nachdem die Ältern und die Amme des Kindes gar kein Merkmal dieser Krankheit an sich hätten, ihm sonst kein Weg, wodurch das Kind zu dieser Ansteckung gekommen seyn könnte, außer der vorhergegangenen, vielleicht unreinen Impfung, bekannt wäre. Hr. Dr. Demel, setzt Hr. Dr. T. hinzu,

wird

wird die nähern Umstände in seinem Berichte einliefern. e)

Einem solchen möglichen Unwesen zu steuern, schlägt Hr. Dr. T. unmaßgeblich vor, in den vorgeschriebenen Schutzpockenprotocollen eine Rubrik einzuschalten, wo der Gesundheitszustand des Impflings vor der Impfung gewissenhaft angegeben werden soll.

Was die zweite Ursache der Entstehung der Geschwüre nach der Vaccination anbelangt: so rügt Hr. Dr. T. unter andern Impfmethoden, die die Commiss. schon in der Instruction verworfen hat, vorzüglich die folgende. Manche Impfärzte schaben nämlich mit einem scharfen Messer die Oberhaut des Impflings so lang, bis die einsaugenden Gefäße, so zu sagen, entblößt [illegible] da

---

e) Hr. Dr. Demel hat dieses, wenigstens bisher, nicht gethan. Übrigens, obschon dieses Beispiel zu dem Beweise, daß sich andere Schärfen mit der echten Vaccine vermischen können, schlecht gewählt ist, da der Impfling gar keine Vaccine erhalten hat: so scheint doch dasselbe zu beweisen, daß man mittelst der Impfung den Kindern die syphilitische Krankheit beibringen könne. Daß keine örtliche Wirkung an den Impfstellen erfolgt ist, kann keine gegründete Einwendung seyn, indem man weiß, daß das syphilitische Gift oft in entfernten Theilen seine Wirkung äußert, auch wohl die allgemeine Lustseuche hervorbringt, ohne eine örtliche Wirkung geäußert zu haben. Anmerk. d. Commiss.

da liegen, und dann reiben sie diese abgeschabten Stellen mit frischer oder trockener Schutzpockenlymphe. Hr. Dr. T. sagt, daß ihm vom Hörensagen, aber von glaubwürdigen Personen, Fälle bekannt geworden seyn, wo durch diese Impfungsart heftige Entzündungen und Vereiterungen entstanden seyn. Zu Ende des Jahrs 1802. kam eine Frau von Kladrau geflissentlich und in aller Eile nach Pilsen; trat mit großem Klaggeschrei in die Stube des Hrn. Dr. T. und bat um schnelle Hülfe für ihren einzigen Knaben, der auf solche Art geimpft worden, um ihn, wie sie sich ausdrückte, vom Brande zu retten; denn der geimpfte Arm sey ganz entzündet, and blauroth anzusehen, die Pustel eitere häufig, das Kind habe Fieber und rede irre, u. s. w. Hr. D. T. beruhigte die Frau, rieth, auf den entzündeten Arm Bleywasser aufzulegen, und erfuhr etwa nach 14 Tagen, daß das Kind genesen sey. Ähnliche Geschichten wurden auch in Pilsen erzählt von Kindern ansehnlicher Ältern, die auf eine solche Art geimpft worden seyn sollen. f)

Was

f) Dieses Zufalles hat kein Impfarzt des pilsner Kreises in seinem Impfungsprotocolle erwähnt. — Die besagte Art zu impfen, die allerdings verwerflich ist, ist übrigens doch nicht die alleinige Ursache der heftigen Entzündung des Arms; andere Impfärzte haben sie auch bei guter Impfmethode doch entstehen gesehen, wie

Was die Zufälle der Schutzpockenkrankheit anbelangt, so sind Hrn. Dr. T. außer dem gelinden Vaccinationsfieber, keine andern vorgekommen. — In Betreff der Folgen bemerkt derselbe, daß ihm, außer dem Vaccinationsfieber von einer andern Form des Übelbefindens, das man auf Rechnung des reinen Kuhpockengiftes schreiben dürfte, bis zur Stunde nichts bekannt sey. Denn die Wasserblattern, welche der sechste Theil seiner Impflinge nach den Kuhpocken bekommen hat, können nicht als Folge der letztern angesehen werden, weil nicht alle Impflinge denselben unterworfen waren, und weil auch andere Kinder, die schon geblattert haben, oder die weder geblattert haben, noch vaccinirt worden sind, sie auch bekommen. g) Übrigens

wie denn selbst Hr. Dr. T. dieselbe an der Hand in ziemlich starkem Grade bekam, obschon er sich mit der Lanzette geimpft, und sich des Kratzens enthalten hat. Anm. d. Comm.

g) Zur bessern Begründung des Satzes, daß die Wasserblattern in keiner Causalverbindung mit der Vaccination stehen, sollen die H. H. Impfärzte bestimmt angeben, ob zur Zeit, wo viele der Impflinge während oder nach der Vaccination die Wasserblattern bekommen, diese letztern oder die Krystallblattern im Orte epidemisch herrschen; und ob die Ungeimpften auch und in welchem Verhältniße gegen die Geimpften, davon befallen werden. Anm. d. Comm.

gens schade aber die Erscheinung der Wasserblattern nach überstandener Vaccination der Aufnahme dieser letztern allerdings, indem die Layen die Wasserpocken von echten Kinderblattern nicht zu unterscheiden wissen, und dann die Sage verbreiten, daß vaccinirte Kinder wieder von Kinderblattern befallen worden sind. Solchen Ruf haben die Wasserpocken in Pilsen und Chotieschau veranlaßt. — Eben so wenig läßt sich, fährt Hr. Dr. T. fort, der Frieselausschlag, den er bei einem seiner Impflinge gleich nach der Abtrocknung der Kuhpocke wahrgenommen, als eine Folge derselben annehmen. (?) Denn die zufällige (?) Erscheinung desselben gleich nach der Abtrocknung beweiset nichts, um so weniger, als diese Beobachtung nur einzeln, und die Form der zufälligen Krankheit nicht im geringsten von der gewöhnlichsten Natur der miliarium abgewichen war. (?)

Auch nachstehender Auszug einer dem Hrn. Dr. T. erzählten Krankengeschichte kann seines Erachtens für keinen Beweis einer üblen, nach überstandenen Schutzpocken beobachteten Folge gelten, obschon die erste Übersicht derselben sehr täuschend dafür stimmen dürfte. Am 24sten Jänner 1803. impfte er den Franz Peter, einen 4jährigen Sohn eines Weißgerbers, der während der Schutzpockenkrankheit eine nicht unbedeutende Wunde an der Stirne bekommen, die beim gehörigen Verlaufe der echten Schutzpocke ungestört und leicht heilte. Um die Mitte Augusts bewog ihn ein loses

ses Mädchen bei einer rauhen Witterung, sich in der ätzenden Weißgerberlauge zu baden. Noch an demselben Tage (so erzählt die Mutter und der den Knaben behandelnde Hr. Oberarzt Brik) erkrankte der Knabe. In einem mit beständigen Irrereden, Bewustlosigkeit, Sehnenhüpfen u. s. w. äußerster Schwäche verbundenen Fieber, schwebte der Knabe 12 Tage zwischen Leben und Tod. Endlich brach über dem ganzen Körper ein Frieselausschlag mit Erleichterung der Zufälle hervor; als aber dieser sich allmälig verlor, entstanden über den ganzen Körper, den behaarten Theil des Kopfes selbst nicht ausgenommen, unzähliche Furunkeln von verschiedener Größe, jedoch so, daß bei der Auseiterung der einen, wieder andere hervorbrachen, und häufigen Eiter von sich gaben. Wie schmerzhaft diese Krankheit dem Knaben, wie lästig sie den Ältern gewesen seyn mußte, konnte Hr. Dr. L. daraus abnehmen, indem er erst im December Nachricht von dieser Krankheit erhielt, und noch einige eiternde Furunkeln zu sehen bekam. — Auch von diesem Kinde wurde ausgesprengt, daß es nach der Vaccination die Blattern bekommen habe. g)

Die

---

g) Hier vermißt die Commission ungern die Angabe einiger nicht unwichtig scheinenden Umstände. 1stens, ob die besagte Weißgerber-Lauge, worinn der Knabe sich gebadet hat, noch frisch und ungebraucht, oder

aber

Die seltenere Erscheinung einer solchen Krankheit, ihre Dauer, besonders aber ihr Sitz hätte Hrn. Dr. T. wie er sagt, bald zu einem Vorurtheile verleitet, dieselbe auf Rechnung der Kuhpocken zu schreiben. Allein als er erwog, daß die ätzende Lauge, in wel-cher

---

oder aber schon alt, gebraucht, der Causticirät verlustig, gewesen sey. 2tens, wenn die Lauge frisch, ungebraucht, und wirklich noch ätzend war: ob dieselbe ihre ätzende Wirkuug auf die Haut geäußert habe. Hr. Dr. T. macht wenigstens keine Meldung davon, daß auf der Haut Merkmale der Wirkung eines Ätzmittels erschienen wären; denn man kann den erst am 12ten Tage nach dem gebrauchten Bade erschienenen Frieselausschlag wohl nicht von der ätzenden Wirkung des Bades auf die Haut herleiten? 3tens, ob der am 12ten oder 13ten Tage der Krankheit erschienene Frieselausschlag ein wahrer, mit seiner pathognomischen Form und Zufällen verbundener zufälliger Friesel, (miliaria) oder bloß ein frieselähnlicher Ausschlag, den die Impfärzte bei Tausenden der Impflinge der Vaccine, bald während des Verlaufs der Kuhpocken, bald früher oder später nach demselben beobachtet haben, gewesen sey? — Übrigens kann die vom Hrn. Dr. T. beschriebene Krankheit dieses Impflings in sofern von dem Bade hergeleitet werden, als dasselbe einen im Körper schlummernden krankhaften Reiz geweckt, in Thätigkeit gesetzt hat, oder, als dadurch ein fremder Reiz durch Einsaugung verdorbener thierischer Theilchen (wenn nämlich die Lauge schon gebraucht war) in den Körper eingebracht worden ist. Anm. d. Comm.

cher der Knabe bei einer kalten Witterung gebadet wurde, diese Krankheit auch dann hervorzubringen fähig seyn konnte, wenn der Knabe nicht vaccinirt worden wäre: so hob sich die vorgefaßte Meinung um so mehr, als Hr. Dr. T. aus der Schutzpocke des besagten Knaben am 31ten Jänner dessen Schwester geimpft hat, die sich bis zur Stunde wohl befindet.

Ob aber unsern Impflingen vielleicht in die Zukunft einige Leiden bevorstehen, die ihre Quelle in der Kuhpocke haben? — Jedem Layen und jedem Arzte müße dieß, sagt Hr. Dr. T., stark ans Herz fallen, und nicht ganz leichte Besorgniß erregen, Ältern sogar noch immer abhalten, ihre Kinder den Impfärzten zuzuführen. Er sagt ferner, daß es sehr schwer sey, dieses Problem durch Vernunftschlüße aufzulösen, und um es durch die Erfahrung aufzulösen, hiezu mangle es noch immer an hinlänglichen Thatsachen. — Derselbe setzt hinzu, daß uns einstweilen nichts übrig bleibe, als in den edlen Charakter der englischen Nation zu compromittiren, und mit Grunde zu glauben, daß, da sich England so uneigennützig bewiesen hat, der ganzen Welt ein unfehlbares Mittel gegen die Pockenpest mitzutheilen, dasselbe auch freimüthig genug seyn würde, die ganze Welt zu warnen, wenn sich die Schutzfähigkeit der Kuhpocken nicht bestätigte, oder eine andere Menschenplage sich daraus entspänne.

Hr. Dr. T. tritt dem Ausspruche „die Kuhpocken schützen gegen Blattern" in der Gänze bei. Er hält

eine bei natürlicher Ansteckungsgelegenheit bewiesene Immunität für mehr beweisend, als ohne Erfolg gebliebene Gegenimpfungen. — Derselbe führt nun mehrere Geschichten an von vaccinirten Kindern, die nach der Vaccination mit Blatternden umgiengen, sie berührten, mit denselben in einem Zimmer, sogar in einem Bette schliefen, ohne angesteckt zu werden.

Für Hrn. Dr. T. sind, wie er sich äußert, diese Thatsachen einstweilen vollkommen überzeugend. Demungeachtet geben sich aber Laien und selbst Ärzte, freilich nur jene, die sich dem Impfgeschäfte entzogen haben, alle nur erdenkliche Mühe, die Schutzfähigkeit der Kuhpocken zu entkräften. Sie können zwar die besagte Schutzfähigkeit wegen auffallender Beispiele nicht ganz in Abrede stellen, geben aber vor, daß sie nur temporär sey, und nach Verlauf einer Zeit die Impflinge wieder der Blatternansteckung unterliegen werden. So vieles sich aber gegen dieses Vorgeben vorbringen läßt, so muß man doch wieder eingestehen, daß zur Widerlegung dessen es noch immer an hinlänglichen Thatsachen gebreche. Inzwischen, fährt Hr. Dr. T. fort, gesetzt, nicht zugegeben, es würde einst erweislich, die Kuhpocke schütze gegen Blattern nur auf eine Zeit: so muß doch durch Beobachtungen endlich bestimmt ausgemittelt werden, auf wie lange sie schütze. Ist einmal dieß ausgemittelt, so wird wohl keiner der Impflinge oder doch ihre Ältern den Zeitpunkt verschlafen, sondern bei Zeiten trachten, sich abermal von

der

der bei weitem größern, und überdieß mit so ungewissem Ausgange verknüpften Plage zu sichern.

Hr. Dr. T. beschließt, daß er anspruchlos auf Beifall, aber auch ohne Beben vor dem Richterstuhle der Kritik diese seine über die Schutzpocke bisher gesammelten Wahrheiten und freie Gedanken der Commission vorlege, welche aus Allem ersehen werde, daß Hr. Dr. T. sich in diesem Aufsatze von aller hierüber erschienenen Literatur geflissentlich so zu sagen isolirt habe, um die Sache zu beobachten, zu beurtheilen und einzuberichten, wie sie vor seinen, und nicht wie sie vor den Sinnen anderer erscheint.

Hr. Chir. Utschig hat einen von einem Impflinge des Hrn. Dr. Pöschmann genommenen Impfstoff auf 102 Subjecte verpflanzt.

Nr. 5. ein Knabe von 9 Monaten, bekam am 6ten Tage der Impfung ein Zahnfieber, und doch war der ganze Verlauf ordentlich. a)

---

a) Woher wußte Hr. U., daß das am 6ten Tage der Impfung ausgebrochene Fieber nur ein Zahnfieber gewesen? Wenn der Impfling wirklich kein anderes Fieber als das Zahnfieber gehabt hat, (von einem Vaccinationsfieber macht Hr. U. keine Meldung) so war der ganze Verlauf nicht ordentlich; denn die Kühpocken desselben können bloß örtlich gewesen seyn. Anm. d. Comm.

Nr. 7. ein 3 1/2jähriges Mädchen, bekam den 6ten Tag der Impfung ein viermaliges Erbrechen.

Nr. 9. ein 18jähriges Mädchen, bekam von 6 Impfstichen nur 2 echte Kuhpocken auf dem linken Arme. Den 10ten Tag bekam sie starke Achselschmerzen; durfte aber nicht eine Stunde das Bett hüten.

Nr. 11. ein 2jähriger Knabe, bekam den 8ten Tag eine Diarrhöe, die den 9ten wieder nachließ. Sonst war der ganze Verlauf gut.

Nr. 14. ein zweijähriges Mädchen, hatte den 9ten, 10ten, 11ten Tag ein starkes Fieber, etwas Husten, und die peripherische Röthe hat fast den ganzen Oberarm eingenommen. Den 12ten Tag nahm die Entzündung wieder ab.

Nr. 16. ein 7jähriger Knabe, bekam den 9ten Tag eine starke Diarrhöe; die peripherische Entzündung hatte den 12ten Tag den ganzen Oberarm eingenommen, welche den 13ten wieder von selbst nachließ.

Nr. 24. ein Knabe, 1 3/4 Jahr alt, hatte den 9ten und 10ten Tag unruhige Nächte mit starkem Schweiße. Übrigens war der Verlauf der Kuhpokken gut.

Nr. 28. ein Knabe, 8 Monate alt, bekam am 9ten Tage ein leichtes Abweichen.

Nr. 30. ein Knabe von 2 Jahren, bekam den 9ten Tag etwas wenig Erbrechen.

Nr. 31. ein 3jähriger Knabe, bekam am 2ten Tage etwas Zuckungen, welche Hr. U. der Furcht die-

dieses Knaben vor der Impfung zuschrieb. (?) Sonst war alles regelmäßig.

Nr. 37. ein dreijähriges Mädchen, bekam den 9ten Tag ein etwas stärkeres Fieber.

Nr. 40. ein 9monatliches Mädchen, hatte den 9ten Tag etlichemal Erbrechen; sonst war der Verlauf gut.

Nr. 43. ein 2 1/2jähriges Mädchen, hatte am 9ten Tage heftigen Schweiß und Durst. Sonst war alles gut.

Nr. 46. ein 11jähriges Mädchen, bekam von 6 Impfstichen eine unechte Kuhpocke. Die Mutter sagte auch, daß sie schon einmal etliche Blattern gehabt habe; sie war aber nicht überzeugt, daß es die wahren Blattern gewesen. Eben so Nr. 73. 81.

Nr. 50. ein 3jähriges Mädchen, bekam den 9ten und 10ten Tag eine starke Diarrhöe, ohne doch den Verlauf der Krankheit zu ändern.

Nr. 51. erhielt keine Kuhpocken; die Ältern vermuthen, daß das Kind schon geblattert habe.

Bei Nr. 58. hat die Impfung nicht gehaftet.

Nr. 59. ein 3jähriges Mädchen, bekam den 9ten Tag ein heftiges Fieber, starken Durst, und zweimaliges Erbrechen. Sonst war der Verlauf gut.

Nr. 60. ein 8jähriger Knabe, wurde am 28sten Novemb. geimpft. Den 9ten Tag bekam er einen starken Steckhusten mit heftigem Fieber, welchen er sich durch Erkühlung zugezogen hat. Die Kuhpocken hielten

ten doch ordentlichen Gang; nach 4 Tagen war auch das Fieber verschwunden.

Nr. 62. bekam erst nach der zweiten Impfung regelmäßige Kuhpocken.

Nr. 64. bekam auf dem linken Arme von 3 Impfstichen eine echte, und 2 unechte; auf dem rechten Arme 2 echte und eine unechte Kuhpocke. b)

Nr. 65. ein 1jähriger Knabe, bekam den 8ten Tag dreimaliges Erbrechen.

Nr. 66. bekam unechte Kuhpocken.

Nr. 67. ein 3jähriger Knabe, bekam den 9ten Tag ein starkes Fieber mit Abweichen, auch etwas Husten.

Nr. 71. ein 2jähriges Mädchen, bekam den 2ten Tag Hitze, und Zuckungen, welche sich den 3ten Tag wieder von selbst verloren.

Nr. 74. ein 4jähriger Knabe, war den 9ten Tag unruhig; bekam einigemal Zuckungen, und hatte viel Schlaf (?). Die Kuhpocken verliefen jedoch ordentlich.

Nr.

---

b) Diese Beobachtung, und mehrere andere dergleichen beweisen, daß ein und derselbe Impfstoff auf ein und dasselbe Subject zu gleicher Zeit ungleich wirken, und bald echte, bald unechte Kuhpocken hervorbringen könne; daß sich folglich aus fehlgeschlagenen Impfungen, oder aus der Erscheinung falscher Kuhpocken auf die absolute Unempfänglichkeit für echte Kuhpocken, und für Kinderblattern mit haltbarem Grunde nicht schließen lasse, welches jedoch mehrere Impfärzte gethan haben. Anm. d. Comm.

Nr. 76. ein 1jähriger Knabe, bekam den 8ten Tag eine leichte Diarrhöe, welche den 9ten wieder nachließ.

Nr. 79. ein 3jähriger Knabe, bekam regelmäßige Kuhpocken, und doch war nicht die geringste Krankheit an ihm zu spüren. c)

Nr. 80. ein 3jähriges Mädchen, bekam den 9ten Tag ein starkes Fieber mit Husten; den 11ten war das Fieber mäßiger, und der übrige Verlauf gut.

Nr. 83. ein 1jähriges Mädchen, bekam den 9ten Tag einigemal Erbrechen, welches aber den nämlichen Tag wieder aufhörte.

Bei Nr. 87. wurde die Impfung zweimal ohne Erfolg vorgenommen.

Nr. 89. ein 4 1/2jähriges Mädchen, hatte den 9ten Tag s t a r k e s Abweichen, und Achselschmerzen.

Nr. 90. ein 2jähriger Knabe, bekam den 8ten Tag ein g e l i n d e s Abweichen.

Nr. 91. ein 2jähriges Mädchen, bekam den 9ten Tag Husten und Zuckungen; den 11ten Tag war alles wieder gut.

Nr. 93. ein 2 1/2jähriger Knabe, bekam den 8ten Tage einigemal Erbrechen.

Nr. 95. ein Mädchen, 1 1/2 Jahr alt, bekam den 3ten Tag ein starkes Abweichen, welches bis zum 6ten

c) Die Kuhpocken waren wahrscheinlich bloß örtlich, und dürften sich nicht schützend beweisen. Anm. d. Comm.

6ten Tage dauerte; dann sah man erst, daß die Impfung gehaftet hatte. Der übrige Verlauf war gut.

Nr. 99. ein 2jähriger Knabe, bekam den 9ten Tag ein leichtes Abweichen.

Nr. 100. ein 1 1/2jähriger Knabe, bekam den 7ten Tag Husten, der bis zum 11ten Tage dauerte.

Hr. U. merkt noch an, daß sich bei keinem seiner Impflinge ein Ausschlag zeigte, weder während noch nach der Impfung, und daß, obschon in der Gegend bösartige Kinderblattern herrschten, doch keins der geimpften Kinder angesteckt worden, ungeachtet viele mit den Blatternden in einem Zimmer wohnten, sogar in einem Bette schliefen.

Hr. Dr. Kraus, königl. Physicus des pilsner Kreises berichtet, daß in Pilsen, Rokitzan, und andern umliegenden Orten mehr Gerüchte verbreitet worden, daß mehrere der vaccinirten Kinder nachher die Kinderblattern bekommen haben, und einige derselben sogar an solchen gestorben sind. Bei strenger Untersuchung fand sich, daß einige jener Kinder nach der Vaccination zwar einen pustulösen Ausschlag bekommen haben, der aber gar nicht die Perioden der Kinderblattern hielt, sondern binnen 8 Tagen vertrocknete, auch keine solchen Flecke, wie Kinderblattern, zurückließ; daß andere ohne Erfolg vaccinirt worden, und nach der fruchtlosen Impfung Kinderblattern bekommen haben; daß

end-

endlich einige andere zwar mit Erfolg vaccinirt worden, aber schon während des Verlaufs der Vaccine von Kinderblattern befallen worden sind, wo sie den Ansteckungsstoff der Kinderblattern schon vor der Impfung aufgefaßt haben müssen.

Vaccinationsberichte und Beobachtungen der H. H. Impfärzte aus dem prachiner Kreise.

Hr. Chir. Dobrohruschka, hat einen vom Hrn. Dr. Fialka erhaltenen Impfstoff auf 53 Subjecte fortgepflanzt. Es findet sich im Protocolle keine andere Anmerkung, als daß die Impfung bis jetzt von gutem Erfolg gewesen.

Hr. Dr. der Arzneik. und königl. Kreisphys. Fialka, hat 143 Subjecte von Arm auf Arm vaccinirt. Derselbe fügt zu seinem Protocolle hinzu, daß sich aus seinen Beobachtungen der Vaccinirten die nämlichen Resultate ergaben, wie im verflossenen Jahre, nur mit dem einzigen Unterschiede, daß die Impflinge dieses Jahres mehr

mehr an Neben- und Nachausschlägen litten, als jene des vorigen Jahres. Obschon Hr. Dr. Fialka sich nicht getraut, die Ursache hievon ganz bestimmt anzugeben: so meint er doch, daß dieselbe in der heurigen, immerwährenden naßkühlen Witterung zu suchen seyn dürfte, wodurch das Ausdünstungsgeschäft oftmals in Unordnung gerathen sey.

Daß die Zahl der Impflinge geringer, als im verflossenen Jahre herausgekommen, schreibt Hr. Dr. F. dem noch immer herrschenden Vorurtheile, noch mehr aber den Verläumdungen der Vaccine zu.

Gegenversuche mit der Kinderblatternimpfung hielt Hr. Dr. F. für überflüßig und unnütz, weil sich bei der in der Gegend dieß Jahr hindurch herrschenden bösartigen Blatternepidemie hinlänglich bewährt hat, daß alle vaccinirten Kinder von der Epidemie verschont geblieben, von den nicht vaccinirten aber viele dahingerafft worden sind.

Nr. 1. ein einjähriger Knabe, wurde am 9ten Jänner vaccinirt; bekam den 5ten Tag einen 1/2 Stunde dauernden Fieberanfall, (?) worauf nebst den Impfpusteln am ganzen Körper ungefähr 48, den erstern nicht unähnliche, Pocken zum Vorschein kamen, aber in 6 Tagen verliefen.

Nr. 3. bekam am 14ten Tage nach der Impfung einen frieselähnlichen Ausschlag, der nach 4 Tagen ganz verschwand.

Nr.

Nr. 4. ein Mädchen, 3 Monate alt, bekam am 4ten und 8ten Tage ein 24 Stunden lang anhaltendes Fieber; am 14ten Tage kam an den Gliedmaßen ein den Rötheln ähnlicher Ausschlag heraus, der nach 48 Stunden sich verlor.

Bei Nr. 5. einem 5/4jährigen Mädchen, wollen die Ältern während des Verlaufs der Kuhpocken nicht die geringste Störung der Gesundheit bemerkt haben. Nur die, ohne Zweifel durch das grobe Hemd aufgeriebenen Impfstellen widerstanden 8 Wochen lang der Heilung um so mehr, als man sie immer mit Schmalz und Schweinfette schmierte.

Nr. 9. ein 2jähriger Knabe, bekam am 14ten Tage die Achseldrüsen beider Seiten stark geschwollen, und schmerzhaft mit Fieberbewegungen bis zum 17ten Tage. a)

Nr. 10. ein 1jähriges Mädchen, bekam am 7ten Tage starke Fieberhitze mit Durst und Unruhe.

Bei Nr. 11. einem 1jährigen Mädchen, kam ein schon seit 3 Monaten gegenwärtiger Krätzenausschlag nach der Impfung immer häufiger zum Vorschein. 4 Wochen nach der Impfung verschwand derselbe.

Nr.

---

a) Trat das Fieber bei regelmäßig verlaufenden Kuhpocken auch erst am 14ten Tage ein. Anm. d. Comm.

Nr. 13. bekam den 15ten Tag eine Geschwulst des ganzen linken Oberschenkels sehr stark. b)

Nr. 16. ein 1jähriges Mädchen, bekam am 4ten Tage 2 Stunden lang anhaltende Fraißen.

Nr. 17. ein Mädchen von 9 Monaten, bekam an untern Gliedmaßen häufigen, an obern Gliedmaßen nur sparsamen Schutzpocken ähnlichen Ausschlag, der nach 3 Tagen verschwand. (?)

Nr. 18. ein 5/4jähriger Knabe, bekam am 12ten Tage häufigen Friesel am ganzen Körper, der zwar nach 8 Tagen verschwand, nach andern 8 Tagen aber sich wieder hie und da äußerte.

Nr. 19. ein Knabe, 5 Monate alt, äußerte am 4ten und 8ten Tage viel Unruhe.

Nr. 23. ein Knabe, ein Monat alt, war seit der Impfung bis den 16ten Tag immerwährend unruhig. Hr. D. F. vermuthet, daß die Ursache hievon in der übertriebenen Besorgniß der Mutter um das Kind, das sie selbst säugte, lag.

Bei Nr. 24. einem 20jährigen Mädchen, war die Impfung ohne Erfolg; zur Wiederholung der Impfung war sie, so wie die mehresten, keineswegs zu bringen. (?)

Nr.

b) Soll man diesen Zufall der Wirkung des Kuhpockenstoffes allein zuschreiben? wie und wann ist die besagte Geschwulst vergangen? Anm. d. Comm.

Nr. 26. ein 1/2jähriger Knabe, wurde den 3ten Junius geimpft, und bekam am 7ten Tage ein mäßiges Fieber. Vom 16ten bis 44sten Tage hatte der Knabe tief eindringende und um sich greifende Schwärung der Impfstellen, vorzüglich am linken Arme; mit der Silberglättsalbe wurde endlich (?) die Heilung zu Stande gebracht.

Nr. 27. ein 2monatl. Knabe, bekam am 3ten und 8ten Tage etwas bedeutende Fieberanfälle. Am 15ten Tage kam an den Füßen ein den Impfpusteln ganz ähnlicher Ausschlag (am rechten Fuße waren 12, am linken 22 Pocken, deren einige die Größe einer Erbse hatten), heraus, der beim Abtrocknen eben solche Köpfchen (?) wie die geimpften Pusteln, bildete, und in 6 Tagen abtrocknete.

Bei Nr. 30. einem 3monatlichen Mädchen, kam am 6ten Tage ein 5 Tage dauernder frieselähnlicher Ausschlag heraus, der besonders am Rücken und den Extremitäten häufig war.

Nr. 31. ein Mädchen, 9 Monate alt, bekam am 8ten, 9ten, 10ten Tage ein heftiges Fieber mit Hitze und Unruhe, so daß die Amme niederschlagende Mittel zu nehmen genöthigt war. Am 11ten Tage kam ein Nachausschlag zum Vorschein, der den Masern glich, und 2 Wochen lang anhielt, nach Verlauf welcher sich derselbe abschuppte.

Nr. 32. ein Mädchen, 1/2 Jahr alt, schlief (?) vom 4ten Tage anzufangen bis zum 10ten fast ununter-

terbrochen fort, und mußte daher zur Ernährung geweckt werden. Dieß brachte den Hrn. Dr. F. in nicht geringe Sorgen, ob nicht ein hydrocephalus gegenwärtig sey. a) Diese Besorgniß wurde aber im weitern Verlaufe der Kuhpocken und nach demselben gehoben. — Der seit 4 Monaten anwesende Ansprung (Milchschorf) im Gesichte blieb nach der Impfung, wie vorhin.

Nr. 35. ein 7monatl. Mädchen, bekam am 4ten Tage einen Frieselausschlag, am häufigsten an den untern Gliedmaßen, und an der linken Hälfte des Bauches, der 26 Tage lang dauerte.

Nr. 36. ein 9monatliches Mädchen, bekam am 6ten Tage häufigen Frieselausschlag mit starker nächtlicher Unruhe, der nach 5 Tagen ganz verschwand.

Nr. 37. ein 5monatl. Knabe, bekam am 3ten und 8ten Tage fieberhafte Unruhe; den 12ten Tag kam ein Nesselausschlag zum Vorschein, der 3 Tage dauerte.

Nr. 38. ein 2 1/2jähriger Knabe, bekam am 4ten Tage einen sonst bei den mehresten Kindern, auch außer der Impfung, anwesenden, in röthlichen Pünktchen bestehenden Ausschlag, (?) der zuvor nur hie und da war, jetzt

a) Hr. Dr. F. meldet nicht, ob er einige Spuren dieser besorgten Krankheit vor der Impfung an dem Kinde bemerkt habe. Anm. d. Comm.

jetzt aber (nach der Impfung?) ganz häufig erschien, und 3 Wochen lang dauerte.

Nr. 40. ein Knabe, 1 Jahr alt, bekam den 5ten Tag etwa 30 an der Zahl am Körper zerstreute, den Impfpusteln ähnliche Pusteln, die nach 4 Tagen verschwanden. (?)

Bei Nr. 41. einem Jüngling von 26 Jahren. war die Entzündung an beiden Armen am 12, 13, 14, und 15ten Tag ungemein stark, mit schlaflosen Nächten und beträchtlichem Fieber verbunden.

Nr. 42. ein 6jähriger Knabe, hatte vom 7ten bis zum 8ten Tage ein heftiges Fieber mit Schlaflosigkeit; vom 12ten bis 16ten Tage die Achseldrüsen nicht minder schmerzhaft.

Nr. 43. ein 1jähriges Mädchen, wurde den 16ten Junius geimpft; bekam vom 4ten bis zum 6ten Tage ein sehr starkes, in täglichen 6 bis 8 Ausleerungen bestehendes Abweichen, das die Angehörigen dem Zahngeschäfte zuschrieben (?). Doch war der Impfling immerfort frohen Muthes.

Nr. 44. ein 1jähriges Mädchen, bekam am 6ten Tage einen ziemlich häufigen, den Menschenblattern ähnlichen Ausschlag über den ganzen Körper, der in 5 Tagen verlief.

Bei Nr. 45. einem 4jährigen Knaben, waren am 14ten Tage die Achseldrüsen der linken Seite stark geschwollen und schmerzhaft; die Eiterung der Impfstellen dauerte 3 Wochen lang.

Bei

Bei Nr. 46. einem 4jährigen Knaben, entstand vom starken Kratzen am 12ten Tage an beiden Armen eine sehr starke Entzündung mit Geschwulst.

Nr. 47. ein 2 1/2jähriger Knabe, bekam am 7ten Tage ein mäßiges Fieber, welches 3 Tage fortdauerte; am 10ten Tage kam eine Gattung Nesselausschlag zum Vorschein, der nur 3 Tage dauerte.

Bei Nr. 43. einem 2 1/2jährigen Knaben, kam ein schon vor der Impfung vorhanden gewesener, der Krätze ähnlicher Ausschlag, vom 9ten bis zum 17ten Tage häufiger hervor; dann verschwand er aber gänzlich.

Nr. 49. überstand die Vaccination ohne die geringste Störung der Gesundheit. b)

Nr. 50. ein 2 1/4jähriger Knabe, bekam den 5ten Tag ungefähr 18 am Körper zerstreute, den Kinderblattern nicht unähnliche Pusteln, die sich nach 3 Tagen verloren (?).

Bei Nr. 51. verschwand drei Wochen nach der Impfung ein Kopfgrind, den das Mädchen schon seit 1 Jahre gehabt hatte, nebst einem eiterichten Ausfluß aus den Augen (?) und Ohren.

Nr.

b) Wenn gar kein Merkmal der afficirten ganzen Constitution vorhanden war: so ist es wenigstens zweifelhaft, ob das Kind gegen Blattern geschützt sey. Anm. d. Comm.

Nr. 53. ein 3jähriger Knabe, bekam am 3ten Tage ein starkes, und bis den 6ten Tag anhaltendes Abweichen, welches dann von sich selbst nachließ.

Bei Nr. 52. und 55. faßte erst die 2te Impfung. — Nr 55. und 56. zwei Schwestern, bekamen am 10ten Tage der Impfung einen Frieselausschlag, der nach 4 Tagen ohne alles Abschuppen verschwand.

Nr. 58. ein Knabe, 1 Monat alt, hatte vom 3ten bis zum 9ten Tage Unruhe, Hitze, und Durst mit Verstopfung. Hr. Dr. F. frägt, ob nicht auch die Unruhe und Besorgniß der säugenden Mutter das ihrige dazu beigetragen habe?

Nr. 59. ein Mädchen, 1 Monat alt, bekam den 5ten Tag der Impfung häufigen, den Rötheln ähnlichen Ausschlag, der 6 Tage dauerte.

Nr. 60. und 61. zween Brüder, 1 und 3 Jahre alt, hatten den 7ten, 8ten, 9ten, und 10ten Tag viel Unruhe (wovon hier keine Nebenursache vermuthet wird) mit einem zwar unter der Haut sich zeigenden, dennoch aber nicht gänzlich zum Ausbruch kommenden Frieselausschlag.

Nr. 62. ein 2jähriger Knabe, bekam am 5ten Tage einige wenige Pusteln auf der Brust und an den untern Gliedmaßen, die sich schon am 3ten Tage zu verkrätzen anfiengen.

Nr. 63. ein Mädchen, dessen Alter nicht angegeben wird, bekam am 6ten Tage ein starkes Abweichen,

chen, welches bis zum 9ten Tage, jedoch ohne mindeste Folgen und Beschwerden, fortwährte.

Nr. 66. ein Mädchen, 9 Monate alt, war ganze 15 Tage sehr unruhig, und Hr. Dr. F. vermuthet wieder, daß die übertriebene (?) Besorgniß der Mutter die ganze Schuld trug.

Bei Nr. 67. einem 11monatlichen Knaben, war außer einer ungewöhnlichen Schläfrigkeit, vom 8ten bis 11ten Tage sonst keine Gesundheitsstörung bemerkbar.

Nr. 69. ein 1/2jähriges Kind, bekam den 7ten Tag am Halse und der Brust ein Masern ähnliches Exanthem, welches 5 Tage lang dauerte.

Nr. 70. ein 9monatliches Mädchen, bekam am 4ten und 9ten Tage weilenweis kommende Gichter; die Eiterung der Impfstellen am rechten Arme währte 20 Tage lang. (Sind die Impfstellen etwa aufgekratzt worden?)

Nr. 72. ein dreijähriges Mädchen, hatte am 4ten, 7ten, 8ten, und 9ten Tage schlaflose, unruhige, mit heftigem Erbrechen verbundene Nächte. a)

Nr. 74. ein 1/2jähriges Mädchen, war ganze 24 Tage hindurch unruhig, jedoch ohne nahmhaften Nachtheil der Gesundheit. Diese langwierige Unruhe schreibt

Hr.

a) Hier wird abermals keine Nebenursache angegeben. Man vergl. diese Beobachtung mit Nr. 66. Anmerk. d. Commiss.

Hr. Dr. F. nicht so sehr der Besorgniß, als vielmehr der äußersten Erbitterung der säugenden, und gegen den Willen ihres Mannes der Impfung sich widersetzenden Mutter.

Bei Nr. 75. einem 4jährigen Knaben, faßte die Impfung nicht. Der Vater erinnerte sich, daß dieser Knabe zur Zeit einer Blatternepidemie vor 3 Jahren, da ihm 2 Kinder an Blattern starben, auch einige Blattern bekommen habe.

Nr. 76. ein 10monatl. Mädchen, bekam den 11ten Tag auf der Brust beinahe 20 den Impfpusteln ähnliche Pocken, welche den 4ten Tag wieder verschwanden. (?)

Nr. 78. ein 1jähriger Knabe, war vom 9ten bis 15ten Tag an den untern Gliedmaßen mit haufigem den Pocken (?) ähnlichen Ausschlag übersäet.

Nr. 79. ein Mädchen, von 4 Monaten, bekam am 20sten Tage nach der Impfung ein den Menschenblattern ganz ähnliches Exanthem, an jedem Schlafe eine, am übrigen Körper 36 Pusteln an der Zahl; alles übrige gieng ohne mindeste Störung der Gesundheit vorbei.

Nr. 80. ein rachitischer, mit Kopfgrind behafteter, und mit Milchschorf am Gesichte ganz übersäeter Knabe, (dessen Alter nicht angegeben wird) wurde wegen naher Blatteransteckungsgefahr vaccinirt; und befindet sich seit der Impfung in ganz erwünschtem Ge-

sundheitszustande. (Von dem Verlaufe und den Zufällen der Vaccine wird nichts gemeldet.)

Nr. 81. ein 12jähriges Mädchen, bekam nur falsche Kuhpocken. Hr. Dr. F. meint, dieß sey daher gekommen, weil das Mädchen schon 3 Blatternepidemieen, wobei ihre Geschwister auch blatterten, von der Krankheit unangefochten geblieben ist.

Nr. 83. ein Mädchen, 2 1/2 Jahr alt, hatte am 8ten und 9ten Tage eine ungemeine Müdigkeit und Schläfrigkeit.

Nr. 84. ein 4jähriger Knabe, bekam am 5ten Tage der Impfung einen ganze Stunde dauernden (?) heftigen Fieberanfall mit starkem dreimaligen Erbrechen einer häufigen, zähen, grasgrünen Galle.

Nr. 86. ein 2jähriges, und 87. ein halbjähriges Mädchen, hatten vom 7ten Tage an bis den 11ten ein nachlassendes Fieber mit Katarrhalzufällen so stark, daß sie kaum (?) das Bette verlassen durften. Bei der erstern fand sich dann ein den Impfpusteln ähnlicher Ausschlag über den Körper hin und her zerstreut.

Nr. 88. ein 6 Monate alter Knabe, hatte den bei Kindern sehr gewöhnlichen, (?) in rothen Punkten bestehenden Ausschlag; seit dem dritten Tage der Impfung war der ganze Körper damit übersäet; der Ausschlag vergieng nach 24 Tagen.

Nr. 90. ein 1 1/2jähriges Mädchen, bekam den 21sten Tag einen häufigen Nesselausschlag ohne alle Zufälle; dieser dauerte nur 4 Tage.

Nr. 91. ein 8jähriges Mädchen, bekam den 6ten Tag der Impfung einen starken 30 Stunden lang anhaltenden Fieberanfall; und weil dieses Mädchen zart, schwach und mit ärmlicher Hautorganisation (?) begabt war: so erfolgte der Anfang um ganze 4 Tage später; denn man bemerkte erst den 8ten Tag die Zeichen der Haftung der Impfung. b)

Nr.

---

b) Hier wirkte also das Kuhpockengift wieder eher auf die ganze Constitution, als die Merkmale der Haftung erschienen. Diese Beobachtung liefert einen abermaligen Beweis, daß das Kuhpockengift ohne örtliche Wirkung zu äußern, oder bevor es diese geäußert hat, auf entfernte Theile oder auch auf die ganze Constitution wirken könne, worauf die Commission schon in mehrern Anmerkungen aufmerksam gemacht hat. Dieses wird durch eine Beobachtung des Hrn. Schuuring im Haag bekräftigt. Bei einem Kinde, dem er die Kuhpocken geimpft hatte, verschwanden am Arme die Lanzettenstiche; dagegen kam nach vorhergegangenem Fieber, am 10ten Tage in der Leistengegend eine vollkommene Kuhpocke zum Vorschein, die am folgenden Tage sehr kenntlich wurde; während dessen war aber am Arme nichts sichtbar. — Solche Beobachtungen sollten die Impfärzte bewegen, auch solche Impflinge zu beobachten, bei welchen die Impfung ohne Erfolg, vielleicht bloß ohne örtliche Wirkung, geblieben ist, und aus diesem Grunde schien es der Commission wichtig zu seyn, die Impfärzte zu

so

Nr. 92. ein 1 1/2jähriges Mädchen, bekam am 4ten Tage einen Masern ähnlichen, 3 Tage dauernden Ausschlag.

Nr. 93. ein 3jähriges Mädchen, hat sich die Impfpusteln aufgekratzt, und es entstanden an den Impfstellen Geschwüre, die 4 Wochen lang den Heilungsmitteln des Arztes widerstanden haben sollen.

Nr. 94. ein 4monatliches Mädchen, war vom 8ten bis 12ten Tage sehr unruhig, und hatte Hitze im Munde, während welchen Zeitraums das Wundwerden (?) am heftigsten gewesen seyn soll. c)

Nr.

---

so oft wiederholtenmalen darauf aufmerksam zu machen. Anmerk. d. Comm.

c) Nachdem Hr. Dr. F. die länger dauernde Unruhe der Impflinge schon in mehrern Fällen der Besorgniß der säugenden Mutter zugeschrieben, scheint derselbe in diesem Falle die 4 Tage anhaltende Unruhe dieses Impflings von dem Wundwerden (Fratt seyn ?) herleiten zu wollen. Die vom Hrn. Dr. F. vermutheten Ursachen können allerdings gegründet seyn; es können aber auch noch andere Ursachen Statt finden, z. B. das unerträgliche Jucken der Impfstellen, welches Männer, wie Hr. Pilat und Hr. Dr. Tuschner kaum aushalten konnten, und welches Schuld gewesen seyn mag, daß Tausende von Impflingen die Impfpusteln aufgekratzt haben; die Empfindungen, die Hr. Chir. Chrastiansky bei seinen Impflingen Nr. 4. 5. 13. 48. 58. 65.

Nr. 95. und 96. zwei Geschwister, waren mit wenigem Krätzausschlage behaftet; demungeachtet erhielten sie echte Kuhpocken.

Nr. 97. war ein 2jähriger Knabe. Weil derselbe vom 1sten Tage der Impfung bis zum 8ten meistens unruhig, verdrüßlich und müde (?) war, und dabei die Eßlust verlor, welche Zufälle der Hr. Impfarzt allen vorhandenen Zeichen nach, Würmern zuzuschreiben Grund hatte, brachten die ungläubigen und darüber sehr erboßten Ältern die Vaccination in Winterberg so in Mißcredit, daß die zuvor bereitwillig gewesenen übrigen 40 bis 50 Familien aller Gegenvorstellungen ungeachtet von ihrem Vorhaben ganz abgestanden sind.

Nr. 99. ein 3jähriger Knabe, erlitt, vermuthlich (?) wegen starken Kratzens an den Impfstellen, am 12ten Tage der Impfung eine starke Entzündung und Geschwulst beider Oberarme. Warme Milchumschläge haben diesen Zufall gehoben.

Nr. 101. ein Mädchen, 4 Monate alt, ward am 10ten Tage der Impfung am ganzen Körper mit Friesel

65. 149. 180. u. a. m. (Man sehe oben klattauer Kreis) beschrieben hat; dann die Zufälle, die Hr. Dr. Tuschner (Man sehe oben pilsner Kreis) und Hr. Dr. Havrelik (Man s. oben unter dem prager Impfärzten) empfunden haben, welche aber Kinder unter 2 Jahren nicht anklagen können. Anm. d. Comm.

sel (?) übersäet, welcher nach einigen Tagen zwar verschwand, (ohne üble Zufälle?) aber nach eben so vielen Tagen wieder zum Vorschein kam. Dieses Verschwinden und Wiederkommen des Friesels dauerte gegen 6 Wochen.

Nr. 102. ein 3jähriger Knabe, wurde schon im verflossenen Jahre geimpft, entimpfte sich aber (wahrscheinlich durch Aufkratzen der Impfstellen?). Am 15ten Julius 1803. wurde er abermals geimpft, und bekam gleich den 2ten Tag der Impfung unechte Kuhpocken am linken Arme, die binnen 6 Tagen ganz verschwanden. Es scheint aber, fügt Hr. Dr. F. hinzu, daß die vorjährige Impfung dennoch das Ihrige gewirkt haben möge. d)

Nr. 103. ein Mädchen von 4 Monaten, bekam am 6ten Tage der Impfung einen Frieselausschlag, der bis den 12ten Tag anhielt.

Nr. 110. ein 2jähriger Knabe, hat am 9ten Tage, so auch die Nacht darauf bei starkem Fieber fast immer phantasirt.

Nr. 113. ein 1 1/2jähriger Knabe, verfiel gleich am 3ten Tage nach der Impfung in eine heftige, einige (?) Wochen lang dauernde, und nur durch viele angewandte Arzneimittel zu stillende Diarrhöe. Hr. Dr. F. setzt hinzu, daß er fast mit Zuverläßigkeit behaupten

d) Man vergl. die Anm. bei dem Impflinge des Hrn. Chir. Dreßler. Nr. 4. S. 66.

haupten könne, ein übermäßiger Genuß des rothen Obstes habe zu der Diarrhöe beigetragen.

Nr. 117. ein 4jähriger Knabe, hatte schon seit 2 Jahren einen flechtenartigen Ausschlag zwischen den Beinen, der weder während noch nach der Impfung eine Änderung seiner Gestalt erlitten hat.

Nr. 118. eine Schwester des vorigen, 9 Monate alt, bekam am 3ten und 4ten Tage einige Anfälle von Fraißen; am 18ten Tage erschien ein häufiger Frieselausschlag (?) der ohne Abschuppung in 4 Tagen verschwand. e)

Nr. 119. ein 8jähriger Knabe, wurde schon im verflossenen Jahre geimpft, und bekam nur eine unechte Kuhpocke am rechten Arme, die schon am 3ten Tage erschien, und den 6ten sich verkrätzte. Den 29sten July 1803. wurde er abermals geimpft, und bekam auf jedem Arme den 3ten Tag eine unechte Kuhpocke, welche am 5ten Tage wieder verschwunden waren. Es läßt sich vermuthen, fügt Hr. Dr. F. hinzu, daß der Knabe bereits die Blattern ohne Wissen seiner Angehörigen überstanden habe. (?)

Nr.

---

e) Ein wahrer Friesel kann der besagte Ausschlag nicht gewesen seyn, weil sich ein wahrer Friesel nie ohne Nachtheil in 4 Tagen, ohne erfolgende Abschuppung verliert. Anm. d. Comm.

Nr. 121. ein 2jähriger Knabe, bekam den 6ten Tag einen Nesselausschlag, der nach vier Tagen wieder verschwand.

Nr. 124. ein 17jähriges Mädchen, bekam am 6ten Tage eine Pustel am rechten Arme, die sehr stark juckte, und nach 24 Stunden verschwand (?). Das Mädchen, sagt Hr. Dr. F. mochte schon vor vielen Jahren ohne Wahrnehmung die Blattern überstanden haben. Die Wiederholung der Impfung ließ sie nicht zu.

Bei Nr. 126. war die Impfung ohne Erfolg; die Wiederholung der Impfung ließen die Ältern nicht zu. Eben so bei Nr. 137.

Nr. 128. ein 1jähriger Knabe, wurde am 29sten August geimpft. Seit dem 4ten Tage, nämlich seit dem Ausbruche bis zum 17ten Tage, hatte der Impfling starke Katarrhalzufälle.

Nr. 129. ein 5jähriger Knabe, bekam am 4ten Tage Fieberanfälle mit Unruhe.

Nr. 130. 131. bekamen am 12ten Tage einen den Kuhpocken ähnlichen Ausschlag, der nach und nach an allen Gliedmaßen zum Vorschein kam, und nach 6 Tagen wieder verschwand. (vertrocknete?)

Nr. 133. ein 3jähriger Knabe, bekam beim Anfange der Entzündungsperiode eine Art eines heftigen 8 Stunden dauernden Fiebers.

Bei

Bei Nr. 135. einem 1jährigen Mädchen, das den 2ten Sept. geimpft worden, fiengen die Kuhpocken erst am 8ten Tage an sich auszubilden.

Nr. 138. ein 2jähriger, schlecht genährter kakochymischer Knabe, hatte einen verspäteten Gang der Kuhpocken; die sich um 3 Tage später auszubilden anfiengen. Die erst am 15ten Tage erschienene peripherische Entzündungsröthe war unmerklich. Doch wirkte diese Impfung durch eine Art von Impulsion sehr wohlthätig auf die Constitution des Kindes, welches seit der Zeit sich gleichsam in einem neuen Leben befindet.

Nr. 140. ein 1 1/2jähriger Knabe, war seit dem Impfungstage immer kränklich mit Fieber und Unruhe, und dieß währte bis zum 17ten Tage, wo die Abtrocknung der Kuhpocken Statt fand.

Nr. 141. ein 1jähriges Mädchen, bekam am 22sten Tage am Rücken und an Schenkeln etwa 25 den Kuhpocken ähnliche Pusteln.

Nr. 142. ein 2jähriger Knabe, bekam am 15ten Tage etwa 100 am ganzen Körper zerstreute, den geimpften ähnliche Pocken, die aber den 5ten Tag ihre Bahn vollendeten.

Nr. 143. ein halbjähriges Mädchen, bekam am 4ten Tage und die darauf folgende Nacht viel Hitze, Unruhe und Durst, wobei sich zugleich hie und da ein den Rötheln ähnlicher Ausschlag zeigte, nach 3 Tagen aber wieder verschwand.

Hr. Chir. Humblot hat von Arm auf Arm 20 Kinder geimpft.

Alle haben ohne ungewöhnliche Zufälle echte Kuhpocken überstanden, bis auf N. 15. einen 1 1/2jährigen Knaben, der ein Abweichen, und Nr. 20. ein Mädchen, das falsche Kuhpocken bekam.

Hr. Chir. Kirchner hat 143 Subjecte mit einem aus Pisek erhaltenen Impfstoffe geimpft.

Nr. 3. ein 3jähriger Knabe, hatte den 9ten und 10ten Tag der Impfung ein beträchtliches Fieber.

Nr. 9. ein 1jähriger Knabe, bekam 3 Wochen nach der Impfung den weißen Friesel (?) am ganzen Körper; war bald gut.

Nr. 10. ein 2jähriges Mädchen, hatte am 10ten und 11ten Tag ein starkes Fieber.

Nr. 13. ein 2jähriges Mädchen, bekam während des Verlaufs der Impfpusteln den Kuhpocken ähnliche Pocken am ganzen Körper.

Nr. 18. ein 5. jähriges Mädchen, bekam während der Impfung Blattern (?) am ganzen Körper. So auch Nr. 19.

Nr. 27. ein 8jähriger Knabe, bekam echte Kuhpocken, die mit sehr starkem Fieber begleitet waren.

Nr. 44. ein 3jähriges Mädchen, hatte am 9ten 10ten, 11ten Tage beträchtliches Fieber.

Nr.

Nr. 49. ein Knabe von 4 Jahren, bekam den 7ten Tag der Impfung am Körper viele Pocken, die mit den geimpften binnen 8 Tagen verliefen.

Nr. 55. ein 2jähriger Knabe, hatte den 10ten, 11ten und 12ten Tag ein heftiges Fieber mit Phantasiren.

Nr. 69. ein 1jähriges Mädchen hatte ein stärkeres Fieber als gewöhnlich. (wie lang es gedauert habe, wird nicht gemeldet) Eben so Nr. 108. 117. 143.

Nr. 83. ein 2jähriger Knabe hatte ein sehr starkes Fieber.

Nr. 98. ein 1jähriger Knabe, hatte vom 5ten bis den 15ten Tag der Impfung ein starkes Fieber.

Nr. 123. ein 2jähriges Mädchen, hatte vom 9ten Tag an ein bis den 14ten anhaltendes Fieber.

Nr. 139. ein 1jähriger Knabe, bekam am 9ten Tage der Impfung ein starkes Fieber mit Zuckungen.

Hr. Chir. Thom. Mik hat von Arm auf Arm 61 Subjecte geimpft.

Nr. 1. ein Mädchen von 10 Wochen wurde den 7ten Tag der Impfung unruhig, und trank ungewöhnlich oft. Am 12ten Tage wurden die Impfpusteln undurchsichtig weiß, die peripherische Röthe wurde bläßer. Das Kind bekam unter häufigem Schweiße an diesem Tage am ganzen Leibe wässerichte Bläschen von der Größe des Hanfsaamens, die am 15ten und 16ten Tage eiterich wurden, und am 18ten abtrockneten. Am

14ten

14ten Tage rieb das Kind die in Eiterung stehenden Impfpusteln auf, worauf die beiden Arme rothlaufartig sich entzündeten, und aus den aufgeriebenen Impfpusteln viel Feuchtigkeit ausfloß. Die Arme wurden mit Bleiwasser verbunden, worauf die Impfstellen in 4 Tagen vertrockneten.

Nr. 3. ein 8jähriges Mädchen, bekam vor 4 Jahren, da ihre Geschwister blatterten, einige wenige Pusteln, die bald abtrockneten. Im Zweifel, ob dieses Mädchen die Blattern überstanden habe, wurde es geimpft. Die Impfung verfing nicht. a)

Nr. 4. ein Knabe 11 Monate alt, bekam am 10ten Tage einen den Schafblattern ähnlichen Ausschlag, der den 8ten Tag nach dem Ausbruche vertrocknete. Dieser Ausschlag soll auch unter den nicht Geimpften geherrscht haben.

Nr. 7. ein anderthalbjähriges Mädchen, hat am 10ten Tage alle Pusteln aufgekratzt, worauf die Arme sehr roth wurden, und anschwollen. Am 12ten Tag bekam das Kind den besagten Schafblattern ähnlichen Ausschlag.

Nr. 8. ein 14 Wochen altes Mädchen, bekam 6 Schutzpocken, den 7ten Tag wurde das Kind schlaflos und hatte viel Durst. Am 9ten Tage waren die Impfpusteln voller, die enthaltene Feuchtigkeit durchsichtig.

---

a) Man vergleiche die obige Anmerk. der Comiss. S. 109. Anmerk. der Commiss.

sichtig. Am 12ten Tage wurde der Inhalt der Impfpusteln trüb und eiterig. Am 13ten Tag fing die Borcke sich zu bilden an.

Nr. 13. ein 3/4 Jahr altes Mädchen, erhielt 6 Schutzpocken; den 10ten Tag der Impfung fingen sie an eiterig zu werden; das Kind bekam eine Röthe über die ganzen Arme und vieles Abweichen. Es schienen, wie Hr. M. sagt, Zähne kommen zu wollen.

Nr. 19. ein 2 1/2 Jahr alter Knabe bekam von 6 Impfstichen 3 Schutzpocken. Die peripherische Entzündung war am 11ten Tage noch stark, weit eingreifend mit Geschwulst der Arme.

Nr. 19. ein 2jähriger Knabe, bekam am 9ten Tage ein Abweichen, welches auch unter den nicht geimpften geherrscht haben soll. Den 14ten Tag waren die Impfpusteln in der Eiterung mit vieler Röthe der Arme.

Nr. 24. ein halbjähriges Mädchen, bekam 5 Schutzpocken, und am 12ten Tage waren die Arme geschwollen und beim Angreifen schmerzhaft.

Nr. 26. ein 5jähriges Mädchen, wurde anderer Geschäfte halber erst den 9ten Tag besucht. Es hatte 3 schöne, noch durchsichtige, bläulichte, in der Mitte eingedrückte Pocken; ward den 7ten Tag bettlägerig und klagte den ganzen Tag über Kopfschmerzen.

Nr. 29. ein 1jähriger Knabe bekam nebst Schutzpocken einen eiterichten Ausschlag am ganzen Körper, (viel-

(vielleicht war das auch der herrschende, Schafblattern ähnliche Ausschlag?)

Bei Nr. 36. waren die Arme noch am 12ten Tage mit vieler Röthe eingenommen.

Nr. 38. ein 4jähriger Knabe wurde am 9ten Tage bettlägerig und klagte über Kopfschmerzen. Eben so Nr. 52. ein 3jähriges Mädchen.

Nr. 55. ein 1jähriges Mädchen, wurde am 22ten Septemb. vaccinirt, und erhielt regelmäßige Kuhpocken. Am 10ten Tage brachen um die Impfstellen viele kleine Pocken heraus, der Arm war stark geschwollen, und die Impfstellen eiterten bis den 3ten Novemb.

Bei den übrigen wird außer dem regelmäßigen Verlaufe der Kuhpocken nichts angemerkt.

Hr. Chir. Pekarek hat einen von der Commission erhaltenen Impfstoff auf 50 Subjecte fortgepflanzt.

Bei Nr. 1. einem 3jährigen Knaben, verursachte eine Pustel durchs Auskratzen ein tiefes Geschwür, das durch goulardisches Wasser nach 2 Wochen geheilt wurde.

Nr. 13. ein 3jähriges Mädchen, bekam nebst ordentlichen Kuhpocken am linken Arme mehrere falsche Kuhpocken am 11ten Tage der Impfung.

Nr. 25. ein Mädchen von 9 Monaten, hat am 5ten Tage der Impfung einen krätzartigen Ausschlag bekommen, der ohne alle angewandte Mittel in 3 Wochen verschwunden ist.

Hr. Chir. Reindl hat 116 Subjecte vaccinirt. Der ursprüngliche Impfstoff war vom Arme eines Impflings des Hr. Dr. Tonner genommen.

Nr. 1. ein Knabe von 9 Monaten, bekam am 9. Tage ein gelindes Erbrechen.

Nr. 3. ein Knabe, 24 Wochen alt, hatte am 8ten und 9ten Tage ein starkes Fieber. Eben so Nr. 32.

Nr. 12. ein 20 Wochen altes Mädchen, hat echte Kuhpocken, und den 1ten und 2ten Tag ein gelindes Fieber mit leichtem Abweichen bekommen.

Nr. 16. ein Mädchen, 1 Jahr und 9 Monate alt, bekam am 8ten und 9ten Tage ein gelindes Fieber mit Abweichen.

Nr. 17. ein 2jähriger Knabe, bekam den 10ten Tag ein starkes Fieber mit Abweichen, ohne bettlägerig zu werden.

Nr. 22. ein Mädchen von 6 Monaten, bekam echte Kuhpocken, am 8ten Tage ein gelindes Fieber, und am 13ten und 14ten Tage starke Entzündung beider Oberarme.

Nr. 41. ein 2jähriger Knabe bekam am 8ten und 9ten Tage ein starkes Fieber, und am 18ten am ganzen Leibe rothe Stippchen, die sich in 8 Tagen verloren.

Nr. 48. ein 6jähriger Knabe, bekam schon am 4ten Tage ein Fieber.

Nr. 66. ein 1jähriger Knabe, bekam am 8ten Tage Fieber mit einer Diarrhöe, weil sich die Mutter (die ihn

noch säugte) erkältet, und eine Indigestion bekommen hatte.

Nr. 71. ein 3jähriger Knabe, bekam am 8ten Tage ein gelindes Fieber; den 14ten Tag gieng die Pustel in Eiterung über, die leicht geheilt wurde. Eben so Nr. 85.

Bei Nr. 82. einem 2jährigen Mädchen, entstand am 8ten Tage ein Fieber, an welchem Tage sich die Impfpusteln erst zu bilden anfiengen.

Nr. 91. ein 8jähriger Knabe, bekam nur unechte Kuhpocken. Eben so Nr. 97. ein 8jähriges Mädchen. Bei dem erstern weiß Hr. R. keine Ursache anzugeben; bei der letztern hat er nachher erfahren, daß sie schon im zartesten Alter die Kinderblattern gehabt habe.

Bei Nr. 99. war die Impfung ohne Erfolg. — Bei den übrigen wird nur der ordentliche Verlauf der Kuhpocken mit gelindem Fieber gemeldet.

Hr. Chir. Schön hat von Arm auf Arm 81 Kinder vaccinirt.

Bei Nr. 5. 6. 7. war die Impfung ohne Erfolg. Eben so bei Nr. 18. 22. 24. 73. 78.

Nr. 8. und 12. haben nur eine Kuhpocke von 6 Impfstichen erhalten. Letzteres Kind wurde geimpft, da dessen Bruder an Kinderblattern krank lag. Es bekam eine echte Kuhpocke, und am 8ten Tage auch gutartige Kinderblattern.

Nr. 69.

Nr. 69. bekam am 21ten Tage einige Nachblattern, die den 3ten Tag wieder vergiengen.

Die übrigen hatten echte Kuhpocken mit den gewöhnlichen Zufällen.

Hr. Dr. der Arzneikunde Jos. Stopr hat von Arm auf Arm 35 Subjecte vaccinirt.

Nr. 4. ein 2jähriger Knabe, bekam zwar ein heftiges Fieber; überstand aber doch die Impfung gut.

Bei Nr. 7. einem Mädchen, 18 Monate alt, haben sich die Kuhpocken erst am 9ten Tage mit starkem Fieber und Abweichen gezeigt. Mit dem Abweichen giengen viele Würmer ab. Das Kind befindet sich nun besser als vor der Impfung.

Nr. 8. ein 2jähriger Knabe, bekam ein etwas heftiges Fieber; jedoch war der Erfolg der Impfung gut. Eben so Nr. 23.

Nr. 10. ist mit gutem Erfolg geimpft worden, obschon er etwas kränklicher dabei gewesen.

Bei Nr. 20. einem 3jährigen Knaben, haben sich die Kuhpocken erst den 10ten Tag zu bilden angefangen.

Nr. 31. ein 1jähriger Knabe, hat an beschwerlichem Zahnen stark gelitten, und heftiges Fieber gehabt, doch die Impfung gut überstanden.

Nr. 32. ein 1jähriger Knabe, bekam eine Augenentzündung; überstand aber die Impfung gut.

Nr. 33. ein Mädchen von 17 Jahren, hatte bis-

 her

her ihre Reinigung nicht, bekam dieselbe am 14ten Tage der Impfung, und wurde gesünder.

Nr. 34. ein 1jähriger Knabe hatte etwas zurückgeschlagene Krätze (?), sonst ist die Impfung gut abgelaufen.

Hr. Dr. S. fügt hinzu, daß, obschon in diesem Jahre die Kinderblattern in Pisek epidemisch gewesen, und viele Kinder daran gestorben sind, doch kein geimpftes Kind erkrankt sey.

Bei den mehresten seiner Impflinge hat Hr. Dr. S. beobachtet, daß bei denselben zwischen dem 30ten und 40ten Tage ein Ausschlag zum Vorschein gekommen, der in weißen Pusteln (?) bestand, und binnen 24 Stunden (?) ohne alle Gefahr und Beschwerde wieder verschwand. (Hr. Dr. S. meldet nicht, daß der besagte Ausschlag dort epidemisch gewesen, und auch nicht geimpfte Kinder befallen habe:

Bei krätzigen Kindern, und bei denjenigen, denen man die Krätze durch Schmieren (?) vertrieben hat, war der Verlauf der Kuhpocken etwas unregelmäßig.

Hr. Chir. Sykora hat 40 Kinder vaccinirt.

Nr. 1. ein Knabe von 8 Monat. wurde zweimal mit trockenem Impfstoffe ohne Erfolg geimpft. Zum drittenmale impfte ihn Hr. S. mit einem flüssigen, von einem Impflinge des Hrn. D. Bretfeld genommenen Impfstoffe mit Erfolg. Am 10ten Tage der Impfung

pfung zeigten sich die fieberhaften Anfälle, wo der Inhalt der Pusteln schon dicker, und eiterich t war. Das Fieber dauerte vom 10ten bis den 13ten Tag. Am 26ten Tage bekam das Kind neuerdings eine starke Alteration, worauf den zweiten Tag über den ganzen Körper Krystalblattern zum Verschein kamen, wovon sogar die Lippen und die Zunge des Kindes nicht verschont blieben. Einige derselben trockneten ab, und einige kamen wieder hervor, welches gegen 14 Tage lang dauerte. Endlich wurde das Kind vollkommen gesund, und munter.

Nr. 5. sah Hr. S. aus Mangel an Gelegenheit nach verrichteter Impfung nicht mehr. (!)

Nr. 6. ein 4jähriger Knabe, bekam nur falsche Kuhpocken. Nach Aussage der Mutter soll er mit blatternden Kindern in einem Bette gelegen, und doch nicht angesteckt worden seyn

Nr. 10. ein 2jähriges Mädchen, erhielt echte Kuhpocken. Nach der Abtrocknung und Abfall der Borken bekam es nach einem 2 Tage dauernden starken Fieber eine rothlaufartige, sehr schmerzhafte Geschwulst des rechten Knies, die sich über das Schienbein bis zum Fuße erstreckte. Diese Geschwulst wurde durch den Gebrauch trockener Umschläge in Zeit von 11 Tagen zertheilt.

Nr. 11. ein 3jähriges Mädchen, erhielt echte Schutzpocken. Beim eintretenden Fieber bekam es starke Zuckungen, die aber auf Klystiere bald nachließen.

Nr. 16.

Nr. 16. ein Mädchen 2 Jahre und 6 Monate alt, hatte schon den 2ten und 3ten Tag sehr unruhige Nächte. Übrigens ist die Krankheit regelmäßig abgelaufen. (Bei diesem Kinde wird keine Nebenursache der unruhigen Nächte angegeben).

Nr. 17. ein Mädchen 8 Monate alt, hatte auch die 2te und 3te Nacht nach der Impfung sehr unruhig, und bekam am 4ten Tage ein Abweichen. (Hier wird das Zahngeschäft als Nebenursache angegeben). Das Abweichen nahm immer mehr zu, und den 11ten Tag war Hr. Sykora genöthigt, Arzneymittel anzuwenden, worauf sich das Abweichen nach und nach stillte.

Nr. 19. ein 2jähriger Knabe bekam, weil sich die Kuhpocken erst am 5ten Tage zu bilden anfiengen, am 15ten Tage das Fieber mit heftigem Abweichen, welches auf stärkende Mittel nachließ. Das Fieber dauerte fast 4 Tage.

Nr. 21. ein Mädchen 2 Jahre und 3 Monate alt, dem Anscheine nach ganz gesund, bekam am 14ten Tage häßliche Geschwüre, (vermuthlich an den Impfstellen) die durch 15 Tage mit austrocknenden Mitteln behandelt und endlich geheilt wurden. Die Mutter des Kindes war ihr ganzes Leben mit Triefaugen behaftet.

Nr. 22. ein 1 1/2 Jahr altes Mädchen, kratzte sich 3 Impfpusteln ab (an welchem Tage der Impfung wird nicht gemeldet); die abgekratzten Pusteln sind doch mit den andern zugleich reif geworden und abgetrocknet.

Nr. 28.

Nr. 23. ein 3jähriger Knabe, wurde von Nr. 21. geimpft, und bekam den 15ten Tag der Impfung ebenfalls garstige fressende Geschwüre an den Armen. Hr. S. vermuthet, daß eine fremdartige krankhafte Materie der Mutter des Mädchens Nr. 21. sich mit dem Kuhpockenstoffe vermischt, und diese Geschwüre verursacht habe. a)

Nr. 25. ein Knabe 7 Monate alt, bekam den 3ten Tag der Impfung auf den Fingern hie und da Pusteln von verschiedener Größe, welche bald eiterten, und abtrockneten. Dieß dauerte durch den ganzen Verlauf der Vaccinationskrankheit.

Bei Nr. 26. fand Hr. S. am 9ten Tage, als er von dem Kinde Impfstoff nehmen wollte, alle Pusteln abgekratzt. Dessen ungeachtet hat sich den 10, 11ten Tag die peripherische Röthe herum formirt, die Geschwulst (?) zugenommen, und alles ist glücklich abgelaufen. (?) b)

Nr. 29. ein Mädchen von 14 Monaten, hatte kein bemerkbares Fieber gehabt.

Nr. 30. ein 3/4jähriger Knabe, bekam schon am 7ten Tage ein starkes Fieber mit Erbrechen und Abweichen, und schrie die ganze Nacht. Die letztern zwei

Zufälle

---

a) Man vergl. diese Vermuthung mit der Meinung des Hrn. Dr. Layer oben S. 30. Anmerk. der Commiss.

b) Man vergl. die obige Anmerk. S. 66. Anmerk. der Commiss.

Zufälle hörten den 8ten Tag gegen den Abend auf, das Fieber dauerte aber noch bis den 10ten Tag.

Nr. 31. ein halbjähriges Mädchen, bekam schon am 4ten Tage der Impfung ein Abweichen, welches bis den 17ten Tag mäßig fortdauerte, wo sich 2 obere Schneidezähne zeigten.

Nr. 36. ein 6jähriger Knabe, war durch ein halbes Jahr mit einem krätzartigen Ausschlag behaftet, verlor denselben aber 3 Wochen vor der Impfung. Er erhielt echte Kuhpocken, wurde aber den 11ten und 12ten Tag von einem sehr starken Fieber befallen, so daß er das Bett hüten mußte. Nun zeigte sich aber der krätzige Ausschlag hin und her wieder.

Nr. 37. ein Mädchen 18 Wochen alt, bekam den 3ten Tag der Impfung ein Abweichen, welches bis den 5ten Tag dauerte. Die Kuhpocken verliefen regelmäßig.

N. 38. ein 5jähriges Mädchen, bekam den 2ten Tag der Impfung eine sehr starke Röthe in den Augen, wobei es das Licht scheuete. Dieß dauerte bis den 12ten Tag, wo sich dann die Röthe der Angen nach und nach verminderte. Den 16ten Tag entstanden hie nud da an den Armen Blattern, welche bald abtrockneten, und wieder kamen. Dieses dauerte 7 Wochen lang. Nun befindet sich der Impfling gut.

Bei den übrigen wird nebst regelmäßigem Verlauf der Kuhpocken nichts angemerkt.

Hr. Dr. der Arzneik. Tonner hat in diesem Kreise 95 Subjecte vaccinirt. Den Impfstoff hat derselbe von dem Hr. Kreisphysikus Dr. Fialka erhalten.

Bei Nr. 1. einem zweijährigen Knaben, war der Verlauf der Kuhpocken regelmäßig. Am 9ten Tag trat das Fieber ein mit Durst und unruhigem Schlafe, welches den 10ten und 11ten Tag fortdauerte. Am 12ten Tag wurde der Inhalt der Impfpusteln dick und eiterförmig.

Nr. 2. ein 4jähriger Knabe, erhielt nur falsche Kuhpocken, ohne peripherische Entzündung und Fieber. Hr. Dr. Tonner meint die Ursache der falschen Kuhpocken sey gewesen, weil das Kind vermuthlich schon geblattert hat.

Nr. 4. ein 4jähriges Mädchen, bekam falsche Kuhpocken ohne Entzündung und Fieber, den 16ten Tag wurde es wieder geimpft, und erhielt an beiden Armen regelmäßige Kuhpocken.

Nr. 5. ein 2jähriger Knabe, bekam schon am 4ten Tage eine anhaltende Hitze, Durst und unruhigen Schlaf. Den 5ten Tag kamen am ganzen Körper die Schafblattern (?) zum Vorschein, worauf die Zufälle etwas nachgelassen haben. Die Impfpusteln fingen erst den 7ten Tag an sich zu füllen, und die fieberhaften Zufälle verschwanden. Am 9ten Tage trat das Vaccinationsfieber ein; die Kuhpocken verliefen ordentlich.

Nr. 26. ein 2jähriges Mädchen, bekam nebst den Impfpusteln noch 10 andere kleinere Pocken innerhalb

des

des rothen Hofes. Die 10 Nebenpusteln leitet Hr. Dr. T. daher, weil der Impfling sich am 4ten Tage die Impfpusteln zerkratzte. (?)

Nr. 61. ein 2jähriger Knabe, bekam am 7ten Tage sehr starkes Vaccinationsfieber, welches den 8ten und 9ten Tag mit kurzem Athem, Zuckungen und Erbrechen anhielt. Die Herzgrube und den Unterleib fand Hr. Dr. T. gespannt. Er verordnete Senfteige auf die Fußsohlen, und foment. aromat. auf den Unterleib. Am 10ten Tage fand er den Impfling von allen den Zufällen fast ganz befreiet. Den 21. Tag war das Kind vollkommen genesen.

Nr. 82. ein Knabe 3 1/4 Jahre alt, bekam am rechten Arme drei, am linken keine Kuhpocken; am Abende des 7ten Tags das Vaccinationsfieber. Den 8ten Tag stellte sich an dem rechten Arme, um die Impfstelle die peripherische Entzündung ein. Den 9ten, 10ten und 11ten Tag schwoll der Arm um die Impfstelle sehr stark an. Den 12ten Tag stellte sich in allen 3 Impfpusteln die Eiterung ein; die Geschwulst um die Impfstelle blieb fortdauernd, und wurde hart. Den 13ten und 14ten Tag blieb das nämliche, nur das Fieber ließ nach, der Impfling wurde munterer, und bekam Eßlust und Schlaf. Den 15ten Tag verordnete Hr. Dr. T. erweichende und zertheilende Breiumschläge, die er den 16ten und 17ten Tag fort brauchen ließ. Innerlich verordnete er gelinde Abführungsmittel. Während dessen bekam der Impfling un-

ter

ter der Achsel eine Drüsengeschwulst, obschon die Eiterung der Impfstelle immer fort dauerte. Den 21ten Tag stellte sich abermals ein Fieber ein, die geschwollene Drüse schmerzte mehr, nud wurde röthlich. Hr. Dr. T. verordnete die Suppuration befördernde Umschläge auf dieselbe, und am 25ten Tage machte er einen Einschnitt in den Absceß, woraus viel Eiter mit Blut floß. Das Fieber ließ hierauf nach, und der Absceß wurde in 14 Tagen geheilt. — Der Impfling hat vor der Impfung öfters die Krätze gehabt, die durch Salben vertrieben worden ist. Hievon leitet Hr. Dr. T. die starke Eiterung und den Absceß unter der Achsel her.

Nr. 95. erhielt keine Kuhpocken.

Vaccinationsberichte und Beobachtungen der H. H. Impfärzte aus dem rakonitzer Kreise.

Hr. Chir. Math. Engl, der im Monat November 1803. als angestellter Wundarzt der Herrschaft Swoliniowes daselbst ankam, fand fast alle Kinder dieser Gegend, die die Kinderblattern nicht überstanden hatten, geimpft, und zwar durch die zwei Herrn Seelsorger, Hr. Valent. Meininger, Pfarrer, und Hr. Joh.

Tieb

Ziebl, Kapellan. Den Anfang aber mit der Vaccination machte Hr. Dr. der Arzneikunde und Kreisphysikus Kutschig. Dem Vernehmen nach sollen gegen 500 Kinder mit einem vom Hr. Dr. Carl erhaltenen Impfstoffe und mit den Impfgeräthschaften eben desselben vaccinirt worden seyn. a) Hr. Engl fügt hinzu, es sey zu bedauern, „daß diese große Anzahl von geimpften nicht mit dem beobachtenden Auge des Arztes begleitet worden ist"; denn die ganze Bemerkung, die diese geistlichen Herren bei diesem Geschäft gemacht haben, bestehe nach ihrer Aussage bloß darinn, daß manche Kinder bei der ersten, auch zweiten Impfung für Kuhpocken unempfänglich waren, endlich aber doch glücklich die Impfung überstanden; übrigens seyen sie auf den Verlauf der Perioden der Kuhpocken weiter nicht aufmerksam gewesen, weil sie dieß nicht zu ihrem Zweck gehörig hielten. b)

Hr. Chir.

---

a) Diese 500 Kinder müßten nur in den Jahren 1801 und 1802 geimpft worden seyn; denn im Jahre 1803 hat die Commission weder vom Hrn. Kreisphysikus Kutschig, noch von den benannten geistlichen Herrn ein Impfungsprotokoll erhalten. Allein auch die Summe der in den Jahren 1801 und 1802 von dem Hrn. Dr. Kutschig und den Hrn. Hrn. Seelsorgern geimpften beträgt nicht 500, wie aus der Gesch. d. Vaccin. in Böhmen zu entnehmen ist. Anmerk. der Commiss.

b) Die Commission muthet dem Hrn. Dr. Kutschig doch zu, daß er den besagten Herren Seelsorgern, da er

Hr. Chir. Engl hat 29 Subjecte mit einem ursprünglich vom Hrn. Dr. Carl erhaltenen Impfstoff vaccinirt.

Nr. 1. ein 4 Monate altes Mädchen, bekam echte Kuhpocken ohne besondere Zufälle; behielt jedoch an den Impfstellen hartnäckige Geschwüre, die auf chirurgische Behandlung erst nach 7 Wochen heilten.

Nr. 3. ein 2 Jahre und 1 Monat alter Knabe, bekam im 8ten Monate nach überstandener Vaccination einen Blatternähnlichen Ausschlag über den ganzen Körper, der anfangs alle Ähnlichkeit mit den Kinderblattern hatte, und mit einem Fieber begleitet war, die charakteristischen Perioden aber der Kinderblattern gar nicht hielt.

Nr. 6. ein 3jähriger Knabe, bekam den 9ten Tag der Impfung die Kinderblattern. Da die Schwester desselben 7 Tage zuvor an Kinderblattern gestorben ist, so war zu vermuthen, daß der Impfling den Blatternstoff schon vor der Impfung aufgefaßt habe. — Am 8ten Tage der Impfung, folglich den Tag vor dem Ausbruche der Kinderblattern, nahm Hr. Engel aus den regelmäßigen Impfpusteln dieses Knaben den Impfstoff, und impfte damit mehrere Kinder, welche echte Kuhpocken, und keine Kinderblattern bekommen haben.

Nr. 9. ein 5jähriger Knabe, von schlaffer phlegma-

ihnen die Impfung anvertraut, auch die Merkmale der echten Kuhpocken beigebracht, und sie auf das Wesentliche hiebei aufmerksam gemacht haben wird. Anm. der Commiss.

matischer Constitution wurde zweimal ohne Erfolg geimpft. Hr. Engl fragt, ob es ihm erlaubt wäre, Subjecte dieser Art durch angemessene Mittel zur Impfung vorzubereiten, und reizempfänglicher zu machen. c)

Nr. 12. ein Mädchen, 11 Monate alt, wurde den 3ten Tag der Impfung von einem Katarrhalfieber befallen, welches 7 Tage dauerte. Die Impfstellen versprachen die ersten 6 Tage nicht den gehörigen Erfolg. Allein am 9ten Tage war die Impfpustel so beschaffen, daß man daraus den Impfstoff auf andere verpflanzen konnte.

Nr. 27. wurde mit trockenem Impfstoffe ohne Erfolg geimpft.

Die übrigen erhielten echte Schutzpocken ohne besondere Zufälle.

Hr. Chir. Jungwirth hat einen von der Commission erhaltenen Impfstoff auf 24 Kinder fortgepflanzt. Bei seinen Impflingen befindet sich keine andere Anmerkung, als daß der beste Gang der Kuhpockenkrankheit beobachtet worden sey.

Hr. Chir.

---

c) Die Vorbereitung zur Impfuug ist nach der Instruction für die Impfärzte nicht nur erlaubt, sondern unter gewissen Umständen sogar vorgeschrieben. Man s. Nr. 20. der Instruction. Anmerk. der Comiss.

Hr. Chir. Teller, hat theils von dem Hrn. Dr. Kutschig, theils von der Commission Impfstoff erhalten, und denselben auf 45 Subjecte fortgepflanzt.

Bei 3 derselben war die Impfung ohne Erfolg, und wird wiederholt werden.

2 derselben bekamen nebst den Schutzpocken auch Nebenpusteln.

Bei den übrigen wird nichts angemerkt, als daß der Erfolg und Verlauf der Impfung gut gewesen.

In einem Anhange zu seinem Impfungsprotokolle meldet Hr. Teller, daß zwei Geschwister, ein Knabe von 1, und ein Mädchen von 3 Jahren aus dem Dorfe Sbeczno Nr. 42 nach überstandenen echten Kuhpocken in der 5ten Woche über den ganzen Korper, auch das Gesicht nicht ausgenommen einen krätzartigen Ausschlag bekamen, welcher so zusammenfließend war, daß er den ganzen Körper wie eine Rinde bedeckte, und die Ausdünstung verhinderte. Wegen des unerträglichen Juckens und Brennens, so dieser Ausschlag verursachte, waren die Kinder sehr unruhig. Der Knabe, der um 8 Tage früher geimpft worden ist, bekam den Ausschlag auch um 8 Tage früher. Das Madchen ist mit einem vom Bruder genommenem Impfstoffe geimpft worden; der Knabe aber erhielt seine Kuhpocken durch den von Joseph Hornosk entlehnten Impfstoff, welcher Knabe dem Protokolle zufolge echte Kuhpocken ohne alle Fol-

gen

gen bekommen hatte. a) Hr. T. gab den Kindern eine Lattwerge aus Roob Samb. mit mercur. dulc. und ließ sie zweimal des Tags mit einen decoct. rad. Enulae und Seife waschen. Bei dieser Behandlung und angemessener Diät wurden die Kinder in 3 Wochen hergestellt.

Hr. Abrah. Weißbach hat 13 Kinder vaccinirt. Woher der Impfstoff genommen worden, wird nicht gemeldet. — Auch fügt Hr. W. keine andere Anmerkung hinzu, als das ein 4jähriger Knabe, der auf dem Oberarme mit 7 Stichen geimpft worden ist, auch auf dem Vorderarm eine Nebenpocke bekommen habe, die demselben viel mehr Schmerz und Entzündung verursachte, als die Impfpusteln an den Oberarmen; daß sich aber alles in bester Ordnung geendigt habe; bei den übrigen alles ordnungsmäßig abgelaufen sey.

Hr. Chr. Samuel Weißbach hat vom 3ten März bis 15ten Junius in 19 verschiedenen Ortschaften 63; vom

a) Hier findet wieder die Frage statt, ob das Mädchen den besagten Ausschlag durch den vom Bruder genommenen Impfstoff, oder erst später durch Ansteckung von dem Ausschlag selbst bekommen habe? Anmerk. der Commiss.

vom 21ten Junius bis 31 August in 13 Ortschaften 40 Kinder vaccinirt. Woher der ursprüngliche Impfstoff genommen worden sey, wird nicht gemeldet. H. W. fügt auch nur die allgemeine Anmerkung hinzu, daß der Erfolg der Impfung bei diesen Kindern gut gewesen sey, und keine besonderen Folgen sich bisher bei denselben ereignet haben. Bei einem einzigen halbjährigen Mädchen merkt derselbe doch an, daß dasselbe den 4ten Tag der Impfung (den 25ten Junius) eine Augenentzündung bekommen habe, welche sich den 10ten Tag ohne Folgen zertheilte.

Hr. Dr. der Arzneikunde Wondra zählt 40 Schutzpockenimpflinge. Den Impfstoff erhielt Hr. Dr. W. vom Hrn. Dr. Fink aus Prag.

Nr. 1. ein Mädchen, 3 Monate alt, bekam ordentliche Kuhpocken. Am 8ten Tage zeigte sich an der linken Backe ein frieselförmiger Ausschlag. Am 13ten Tage waren beide Arme beträchtlich entzündet und geschwollen, welche Entzündung aber durch den Gebrauch des Bleiwassers zertheilt wurde.

Bei Nr. 2. einem 2jährigen Mädchen, war das Fieber, das am 8ten Tage eintrat, beträchtlicher und anhaltender als gewöhnlich.

Nr. 3. ein halbjähriges Mädchen, bekam ordentliche Schutzpocken. In der Folge eiterten die Impfpu-

steln durch eine (?) Zeit; der Eiterung wurde durch die Anwendung der Silberglättsalbe Einhalt gethan.

Nr. 6. ein Mädchen 1 1/4 Jahr alt, war gleich den 3ten, 4ten, 5ten Tag immer sehr unruhig, und fuhr aus dem Schlafe auf.

Nr. 8. ein Mädchen, 5 Monate alt, bekam am 8ten und 9ten Tage ein beträchtliches Fieber, und die Pusteln (?) entzündeten sich sehr stark.

Nr. 10. ein Mädchen, 5 Monate alt, hatte am 4ten und 5ten Tage ein Erbrechen und Abweichen, fuhr öfters aus dem Schlafe auf; den 8ten, 9ten und 10ten Tag hatte es ein beträchtliches Fieber.

Bei Nr. 15. einem 1jährigen Mädchen, war der Erfolg und Verlauf der Impfung ordentlich; in der Folge (?) kam ein frieselförmiger Ausschlag zum Vorscheine, der sich wechselweise verlor und wieder zurückkehrte.

Nr. 18. ein Mädchen, 24 Wochen alt, bekam den 9ten Tag einen frieselartigen Ausschlag hie und da am Körper.

Nr. 19. ein 18 Wochen altes Mädchen, bekam den 4ten Tag der Impfung schon Fieberanfälle, und den 11ten Tag einen frieselförmigen Ausschlag am ganzen Körper.

Nr. 20. und 21. konnten wegen der Entfernung nicht beobachtet werden, haben aber die Kuhpocken ordentlich überstanden. (?) Eben so Nr. 26. 27. a)

---

a) Man s. die Anmerkung der Commiss. oben S. 80. Anmerkung der Commiss.

Nr. 22. ein halbjähriger Knabe, hatte am 9ten und 10ten Tage ein sehr heftiges Fieber, jedoch ohne üble Folgen.

Nr. 32. ein 5jähriger Knabe, bekam am 9ten Tage ein heftiges Fieber, welches 3 Tage lang gedauert hat, dabei war der Oberarm heftig geschwollen.

Nr. 33. ein 5jähriger Knabe, hatte ein vom 5ten bis den 12ten Tag dauerndes Fieber.

Nr. 37. ein halbjähriges Mädchen, bekam den 4ten Tag einen frieselförmigen Ausschlag, der 6 Tage dauerte.

Nr. 38. 39. 40. konnten wegen der Entfernung nicht beobachtet werden. (Man. s. die obige Anmerk. der Commiss. bei Nr. 20. 21. 26. 27.)

Die übrigen hatten regelmäßige Kuhpocken ohne besondere Zufälle.

Hr. Chir. Zimmer hat theils mit flüssigem, vom Arme eines Impflings des Hr. Kreisph. Kutschig genommenen, theils mit einem trockenen, von der Commission erhaltenen Impfstoffe 8 Kinder vaccinirt.

Bei 2 dieser Kinder, die mit dem trockenen von der Commission erhaltenen Impfstoffe geimpft wurden, blieb die Impfung ohne Erfolg.

Nr. 1. bekam eine mehr als gewöhnlich ausgebreitete peripherische Entzündung an den Oberarmen, die sich aber in 24 Stunden ohne alle Arzneimittel verminderte.

Nr. 5 ein Mädchen, 5 Monate alt, wurde auf jedem Arme mit 3 Stichen geimpft. Auf dem rechten Arme erfolgten keine Kuhpocken, wohl aber eine Anschwellung der Ohrendrüse, (ob der rechten Seite, und in welchem Zeitraume, wird nicht gemeldet) die nach und nach in Eiterung überging, und durch einen Einschnitt, und dazu gehörige Mittel, geheilt wurde. In 2 Monaten bekam das Mädchen auf der andern (linken?) Seite auch eine Ohrenbeule (parotis?) die auch in Eiterung überging, und in 14 Tagen zugeheilt wurde. Jetzt ist das Kind gesund.

Vaccinationsberichte und Beobachtungen der Hrn. Hrn. Impfärzte aus dem Saazer Kreise.

Hr. Chir. Aureggio hat einen vom Hrn. Dr. Carl aus Prag erhaltenen Impfstoff auf 61 Subjecte fortgepflanzt. Derselbe hat die Impfungen vom 19ten Junius bis 15ten Septemb. in 21 Ortschaften verrichtet.

Nr. 2. ein 5jähriger Knabe, bekam am 3ten Tage der Impfung ein starkes Fieber mit Irrereden, am 5ten Tage einen allgemeinen Nesselausschlag, der sich den 10ten Tag wieder verlor.

Nr. 3.

Nr. 3. ein 9 Monate altes Mädchen, hatte ein 3 Tage anhaltendes Fieber mit Bläße des Gesichts.

Nr. 5. bekam an beiden Impfstellen am 5ten Tage eine starke Entzündung, die gegen 10 Tage fortdauerte.

Nr. 6. ein 2jähriger Knabe, verlor nach der regelmäßig abgelaufenen Impfung die Krätze, die er fast von der Geburt an hatte.

Nr. 7. ein 12jähriges Mädchen, bekam den 3ten Tag der Impfung eine starke Entzündung beider Arme; die Kuhpocken verliefen doch regelmäßig. (?)

Nr. 9. ein Mädchen 18 Monate alt, bekam den 6ten Tag der Impfung einen Ausschlag, der unechten Kuhpocken ähnlich war, mit einer Augenentzündung. Diese Zufälle dauerten 14 Tage.

Nr. 10. ein 15 Monate alter Knabe, wurde schon am 4ten Tage unpäßlich, welche Unpäßlichkeit (?) 3 Tage dauerte. Der Verlauf der Kuhpocken war regelmäßig. (?)

Nr. 11. ein 1jähriges Mädchen, bekam schon am 1ten Tage ein gelindes Fieber mit Bläße des Angesichts. Eben so Nr. 12.

Nr. 13. ein Mädchen, 15 Monate alt, bekam schon den 4ten Tag der Impfung ein starkes Fieber, und einen frieselähnlichen Ausschlag, der am 10ten Tage wieder von selbst verschwand.

Nr. 14. ein 2jähriger Knabe, wurde schon am 4ten Tage unpäßlich.

Nr. 15.

Nr. 15. ein 2jähriges Mädchen, bekam den 7ten Tag ein Fieber mit starker Entzündung an beiden Armen.

Bei Nr. 16. bildete sich die peripherische Entzündung schon den 3ten Tag, und nahm die beiden Oberarme ein, und dauerte 14 Tage; verlor sich aber ohne alle medicinische Hülfe. a)

Nr. 17. ein halbjähriges Mädchen, bekam nach dem Verlaufe regelmäßiger Kuhpocken einen krätzartigen (?) Ausschlag, welcher den unechten Kuhpocken sehr ähnlich war. (Wie lang dieser Ausschlag gedauert habe, meldet Hr. A. nicht).

Nr. 18. ein halbjähriges Mädchen, bekam erst den 14ten Tag der Impfung eine starke Entzündung des linken Oberarms und eine einzige echte Kuhpocke. b)

Nr. 19. ein Knabe, 23 Wochen alt, bekam nach dem Verlaufe der Kuhpocken später die Krätze. (Einer An=

---

a) Wie weit am 3ten Tage die Impfpusteln ausgebildet waren, erwähnt Hr. A. nicht. Konnte man schon damals die Lymphe (wofern die Pusteln ja einige enthielten) zur Einimpfung verwenden? oder sollte man in solchem Falle auch hiezu den 7ten oder 8ten Tag, wo doch die peripherische Entzündung sehr ausgebreitet seyn mußte, abwarten? Anmerk. der Commiss.

b) Hier hätte angemerkt werden sollen, ob sich die echte Kuhpocke auch später, im verhältnißmässigen Zeitraume, ausgebildet, und wann dieselbe ihren Verlauf geendigt habe. Anmerk. der Commiss.

Ansteckung wird nicht erwähnt.) Doch ist das Kind munter.

Nr. 20. ein 1jähriges Mädchen, bekam am dritten Tage des Ausbruchs der peripherischen Röthe ein Fieber mit zweitägigem Phantasieren. (Der Tag der Impfung, an welchem die peripherische Röthe ausgebrochen, wird nicht angegeben.:

Nr. 21. ein 1jähriger Knabe bekam den 6ten Tag der Impfung ein starkes Fieber, und eine Diarhöe, die 4 Tage anhielt, und wieder von selbst aufhörte.

Bei Nr. 22. einem 1jährigen Knaben, trat am 4ten Tage der Impfung die Bläße des Gesichts mit Erbrechen ein. Der Verlauf der Kuhpocken war ordentlich.

Bei Nr. 23. einem 4jährigen Knaben erfolgte der Ausbruch (der pheripherischen Entzündung?) am 4ten Tage der Impfung mit starkem Fieber und Entzündung beider Oberarme.

Nr. 25. ein Mädchen, 15 Monate alt, war zur Zeit der Impfung mit Krätze behaftet. Die Impfpusteln wurden ungewöhnlich groß; die Krätze verlor sich aber dennoch nicht.

Nr. 26. ein 2jähriges Mädchen, bekam ordentliche Kuhpocken; später erschienen falsche Pocken, an der Zahl etwan 20.

Nr. 27. bekam schon am 3ten Tage der Impfung stark geschwollene Achseldrüsen, und 2 Tage anhaltende Gesichtsbläße, übrigens war der Verlauf der Kuhpocken regelmäßig.

Nr. 28.

Nr. 28. ein 20 Wochen alter Knabe, bekam den 4ten Tag nach dem Ausbruche (?) ein Erbrechen mit Irrereden; den 9ten Tag war alles wieder gut.

Nr. 29. ein 5jähriger Knabe, klagte schon den 2ten Tag der Impfung über starke Schmerzen unter beiden Achseln und über Kopfweh. Übrigens war der Verlauf der Kuhpocken ordentlich.

Nr. 30. ein 18 Monate alter Knabe, bekam schon am 4ten Tage Fieber, welches 3 Tage lang dauerte. Die Kuhpocken verliefen ordentlich. c)

Nr. 31. ein Mädchen, 11 Monate alt, bekam auch schon am 4ten Tage Fieber mit Erbrechen und zweitägigem Abweichen. Übrigens war der Verlauf natürlich. (?)

Nr. 32. ein 10jähriges Mädchen, bekam den 5ten Tag heftige Kopfschmerzen und Eckel.

Nr. 35. ein 2jähriges Mädchen, bekam schon am 3ten Tage starke peripherische Röthe um die Impfstellen, und die Pusteln wurden größer als gewöhnlich.

Nr. 37.

---

c) Wenn später, am 8ten, 10ten Tage kein anderes Fieber eingetreten ist, (welches ausdrücklich hätte gemeldet werden sollen) so beweisen solche Fälle, daß das Vaccinationsfieber auch früh eintreten könne. Oder soll man etwan die Impflinge, bei denen schon am 3ten, 4ten, 5ten Tage das Fieber sich einstellt, und später kein anderes erfolgt, für nicht geschützt gegen die Kinderblattern halten? Anmerk. der Comiss.

Nr. 37. ein 3jähriges Mädchen, hatte ein 3 Tage anhaltendes Fieber mit Kopfschmerzen.

Nro. 40. ein 2jähriger Knabe, hatte am 4ten Tage starke Entzündung beider Oberarme mit Bläße des Gesichts.

Nr. 43. ein 1jähriges Mädchen, bekam nach der Vaccination einen der Krätze ähnlichen Ausschlag.

Bei Nr. 46 erfolgte nach 8 Wochen ein den Schafblattern ähnlicher Ausschlag; der 12 Tage dauerte. Eben so bei Nr. 47, nur daß bei diesem letztern der besagte Ausschlag 18 Tage dauerte.

Nr. 49. ein 2jähriges Mädchen, bekam am 4ten Tage der Impfung eine ophthalm. inflammat. die sich ohne alle Hülfe den 6ten Tag wieder verlor.

Nr. 53. bekam den 3ten Tag der Impfung eine sehr starke Entzündung des linken Arms, wogegen Umschläge mit aqu. vegeto- min. Goulardi angewendet wurden.

Nr. 55. war schon von 2 Impfärzten fruchtlos vaccinirt worden; durch die 3te Impfung erhielt das Kind echte Kuhpocken.

Nr. 60. ein Mädchen von 18 Monaten, verlor nach der Impfung eine durch ein halbes Jahr bereits dauernde Krätze.

Hr. A. fügt hinzu, daß von diesen 61 Impflingen keiner bisher erkrankt, noch weniger gestorben sey, daß er im Gegentheile die Beobachtung gemacht habe, daß manche Kinder, die vor der Impfung im-

mer

mer kränklich waren, oder einen Hautausschlag hatten, sich nach der Impfung wohl befanden, und den gehabten Hautausschlag verloren. d)

Hr. Dr. der Arzneikunde Emich hat 26 Subjecte vaccinirt. Den Impfstoff erhielt derselbe von der Commission.

Nr. 1. ein Mädchen, 1 3/4 Jahr alt, bekam den 2ten Tag nach der Impfung einen Husten, welcher nach einem kalten Trunk Wasser entstanden, und durch den Gebrauch des Süßholzextracts bald gehoben worden ist. Den 6ten und 7ten Tag erschien das Fieber nebst häufigem Uriniren, welches ungewöhnlich oft erfolgte.

Nr. 2. ist dreimal ohne Erfolg geimpft worden. Ihre Zwillingsschwester wurde mit dem nämlichen Impfstoffe geimpft, und bekam echte Kuhpocken.

Bei Nr. 3. einem 3 Monate alten Mädchen, entstand am 3ten Tage der Impfung ein Erbrechen, welches bis den 6ten Tag anhielt.

Nr. 4. wurde zweimal vergeblich vaccinirt.

Nr. 7. ein 3jähriges Kind, bekam am 8ten Tage der Impfung ein Nasenbluten, welches ganze 2 Stunden dauerte, nebst gelindem Fieber.

Nr. 8.

---

d) Man vergl. die Beobachtungen des Hrn. A. bei den Impflingen Nr. 17. 19. 25. 26. 43. 46. 47. Anm. der Commiss.

Nr. 8 ein 3/4jähriges Mädchen kränkelte schon am 4ten Tage, und bekam einen breitfleckichten Ausschlag auf dem Rücken und den Hintertheilen, welcher sich den andern Tag wieder verlor. Den 9ten Tag trat das Vaccinationsfieber ein.

Nr. 9. 10. 11. hatten vor der Erscheinung der peripherischen Entzündung Fieber, Erbrechen und Durchfall. Das erstere war 2, das zweite 4 Jahre, das dritte 9 Monate alt.

Nr. 12. ein halbjähriger Knabe, hat regelmäßige Kuhpocken gut überstanden. In einigen Monaten darnach wurde das Kind mit einem skrophulösen Ausschlag hinter den Ohren, am Kopfe, nebst Anschwellung der Halsdrüsen und Augenentzündung befallen, und starb an Steckhusten.

Nr. 17. ein 13jähriges Mädchen, bekam ein Erbrechen.

Nr. 18. bekam falsche Kuhpocken. Die Ältern erinnerten sich nun, daß das Kind im J. 1799 an den damals epidemischen bösartigen Blattern eben so krank gelegen, als alle andere Blatternkranke, nur daß es eine einzige Blatter am linken obern Augenliede bekommen.

Nr. 21. ein halbjähriges Kind bekam ein Abweichen, welches das Vaccinationsfieber in seiner Heftigkeit sehr mäßigte.

Nr. 22. 23. widerstanden nach der Vaccination einer im Orte herrschenden Blatternepidemie, und giengen

gen mit einem blatternden Geschwister um, ohne angesteckt zu werden.

Die übrigen haben echte Kuhpocken glücklich überstanden; nur bekamen einige ein heftiges Fieber.

Hr. Dr. der Arzneik. und k. Kreisphysikus Fischer, hat einen vom Hrn. Prof. Holy erhaltenen Impfstoff auf 71 Subjecte fortgepflanzt.

Die ersten zwei Impflinge waren seine Söhne, der ältere 2 Jahre, der jüngere 7 Monate alt. Der jüngere bekam um den 12ten Tag der Impfung seinen ersten Zahn so leicht, daß man es gar nicht ahndete. Beide bekamen echte Kuhpocken mit einem mäßigen Fieber, welches ihnen gar nicht beschwerlich war. — Bei dem jüngern zeigte sich um den 8ten Tag der Vaccination, ohne alle vorgängige Unpäßlichkeit, auf dem Bauche ein leichter Ausschlag, der einem rothen Friesel ähnelte, und den Hr. Dr. F. für einen gewöhnlichen Kinderausschlag (?) hielt. Dieser Ausschlag hatte keinen Einfluß auf die Impfung, und stand lang in der nämlichen Form. Lang nach der Impfung verbreitete sich dieser Ausschlag über den Körper, und es wurden einzelne kleine Geschwüre daraus, die vorzüglich die Fußtritte und Hände einnahmen, aber auch die übrigen Theile des Körpers nicht verschonten; die Geschwürchen heilten hie und da bald ab, kamen aber an andern oder den nämlichen Stellen wieder zum Vorschein. Dieß wech-

selte

selte so vom Junius 1803 bis in Junius 1804, wo sich der Ausschlag endlich verlor, obwohl die Spuren davon noch zu sehen sind. Das Kind war aber dabei immer gesund, und hatte davon keine andere Ungemächlichkeit, als ein lästiges Jucken gegen den Abend. Dieser Ausschlag mag selbst etwas ansteckendes gehabt haben, weil auch das ältere Kind während der Zeit einige ähnliche Geschwüre, obschon nur wenige, bekam. Diese Geschwüre heilten auch bei dem ältern Kinde lang nicht, erneuerten sich aber nicht so wie bei dem jüngern. — Der Impfung kann Hr. Dr. F. diesen Ausschlag nicht zuschreiben, weil er erstens sich schon um den 8ten Tag, zu einer Zeit, wo der Körper noch kaum von der Impfung afficirt war, zeigte, und zweitens weil Hr. Dr. F. von eben diesem Kinde weiter impfte, ohne daß den nachfolgenden Impflingen etwas ähnliches wiederfahren wäre. a) — Übrigens waren beide Kinder nach der Impfung so wie vor derselben beständig gesund, (den besagten Ausschlag abgerechnet) bis auf ein hitziges Fieber, das der ältere Knabe im Decemb. 1803 überstand, welches aber gewiß mit der Impfung keinen Zusammenhang hatte.

Nr. 3.

---

a) Der besagte Ausschlag mag immerhin nicht der Impfung zuzuschreiben gewesen seyn, so ist doch sowohl die erste als die zweite causalis unstatthaft. Anmerk. der Commiss.

Nr. 3 ein Knabe von 3 Jahren, der bei seiner vortrefflichen Erziehung doch etwas weich, und kleinen, vorübergehenden Unpäßlichkeiten, besonders den Husten vielfältig unterworfen war, erkrankte den andern Tag nach der Impfung, bei der er sich übrigens ganz muthig betrug. Kann man dieß, fügt Hr. Dr. F. der Einimpfung zuschreiben? b) Die Unpäßlichkeit war in paar Tagen vorüber, und es kamen zur gehörigen Zeit die schönsten Kuhpocken zum Vorschein; das Fieber trat regelmäßig ein, und alles gieng gut bis zum 15ten Tage. An diesem Tage wurde dem Hrn. Dr. F. berichtet, der Impfling scheine nun erst die wahren Blattern zu bekommen, als wenn er etwan schon vor der Einimpfung damit angesteckt gewesen seyn dürfte. Hrn. Dr. F. war dieß unwahrscheinlich, weil erstens im Orte keine Kinderblattern herrschten, und zweitens, weil das Kuhpockenfieber schon früher da war, welches bei einer natürlichen Infection nicht statt gefunden, oder die Kinderblattern früher zum Ausbruche gebracht haben würde. c) Er verfügte sich jedoch gleich zu dem Impflinge, und fand zwar einen Ausschlag, den er bei einem andern

---

b) Um diese Frage mit einigem Grunde beantworten zu können, müßte man die Form der besagten Unpäßlichkeit wissen, wovon Hr. Dr. F. nichts berührt.

c) Die zweite causalis hat keinen haltbaren Grund; man vergl. die Anmerk. der Comiss. oben S. 189. Anmerk. der Commiss.

dern Subjecte für ausbrechende Kinderblattern hätte halten können, hier aber gleich für das erklärte, was er wirklich war, nämlich für den Kuhpockenausschlag, den vorzüglich gut Struve beschrieben hat. Der Knabe fieng gerade um diese Zeit an munterer zu werden, als wenn der Ausschlag eine heilsame Krisis des Fiebers gewesen wäre. Der Ausschlag machte dem Kinde außer einem lästigen Jucken im Bette keine Ungelegenheit; in 4 bis 5 Tagen war er wieder verschwunden. Die Schorfe fielen spät ab. — Bei diesem Knaben hatte die Impfung eine auffallend vortheilhafte Wirkung; denn derselbe befindet sich seit der Impfung vollkommen wohl. — In Betreff des Kuhpockenausschlags merket Hr. Dr. F. an, daß er denselben nur noch einmal in der Folge bei einem andern Impflinge gesehen. Hr. Dr. F. sieht aber diesen Ausschlag sehr gern, und würde ihn gern bei einem jeden Impflinge hervorbringen, wenn es in seiner Macht stünde; denn durch diesen Ausschlag werde man am besten überzeugt, daß die Einimpfung die ganze Constitution afficirt habe, weil das Fieber dabei oft kaum bemerkbar ist, und weil ein bemerkbares Fieber wohl auch nur zufällig seyn kann. Den Kuhpockenausschlag müsse man als eine Krisis annehmen, wodurch sowohl der Körper alles Rückständige des Kuhpockenstoffes von sich stößt, als auch erst gehörig umgeändert und für die natürlichen Blattern unempfänglich gemacht wird. Zur Verhütung einer Ausschlagskrankheit sollte man

wohl

wohl von einer Art Eruption das mehreste erwarten können. a)

Nr. 4. bekam echte Kuhpocken, obschon es mit einem krätzartigen Ausschlag behaftet war. Der Ausschlag verschwand nach der Impfung.

Nr. 5. war schon einmal vom Hrn. Dr. Ziller ohne Erfolg geimpft; nun bekam er die regelmäßigsten Kuhpocken.

Nr. 6. war auch mit einem krätzigen Ausschlag behaftet, und bekam demungeachtet regelmäßige Kuhpocken.

---

a) Einige Ärzte waren geneigt, diejenigen Kuhpocken, die mit einer allgemeinen Eruption verbunden waren, für unecht, folglich nicht schützend, zu halten; andere haben aber denjenigen Kupocken mehr Schutzfähigkeit zugetraut, die einen allgemeinen Ausschlag hervorgebracht haben. Die letztern haben die Analogie der Kinderblattern für sich; die erstern werden sich aber auf die Autorität der Engländer stützen, welche eine allgemeine Eruption nicht unter die Wirkungen der Vaccine zählten, und den Dr. Woodwill, der häufig bei der Vaccination einen allgemeinen Ausschlag beobachtet hat, einer Vermischung des Blattern- und Kuhpockenstoffes beschuldigten. Hr. Dr. Fischer scheint jedoch zu weit zu gehen, wenn derselbe zur vollkommenen Überzeugung von der durch die Vaccine getilgten Empfänglichkeit gegen die Kinderblattern, bei jedem Impflinge eine allgemeine Eruption wünschet oder fordert. Anmerk. der Commiss.

pocken. Der Ausschlag verschwand zwar nicht so bald nach der Impfung, jedoch in der Folge.

Nr. 12. bekam eine einzige, jedoch regelmäßige Kuhpocke; nur bleibt zweifelhaft, ob damit ein Fieber verbunden gewesen sey oder nicht, indem Hr. Dr. F. das Kind wegen der Entfernung nicht selbst sehen konnte; und die Ältern versicherten, daß ihm durch den Verlauf der Vaccine nichts gefehlt habe.

Nr. 17. 18. waren etwas krätzig, erhielten aber doch regelmäßige Kuhpocken. Hier bewirkte aber die Kuhpockenimpfung in dem krätzartigen Ausschlage keine Veränderung; vielleicht weil diese 2 Kinder beständig einer neuen Ansteckung von dem Kindermädchen ausgesetzt waren.

Nr. 19. ein anderthalbjähriger Knabe, ist den 9. Junius geimpft worden, und die Impfung verlief regelmäßig und gelind. Den 16ten Novemb. verbreitete sich das Gerücht, daß dieser Impfling die Kinderblattern habe. Die Form aber und der schnelle Verlauf dieser Blattern überzeugten nicht nur den Hrn. Dr. F. sondern auch die Angehörigen, daß es nur Laufblattern (?) gewesen seyn.

Nr. 23. ein 4jähriges Mädchen, erhielt regelmäßige Kuhpocken mit gelinden Zufällen. Der Vater des Kindes erzählte bei dieser Gelegenheit dem Hrn. Dr. F. daß er ein vom Hrn. Dr. Ziller geimpftes Kind gesehen habe, welches an der Impfstelle ein Loch beinahe bis

an den Knochen durch eine lange Zeit behalten hat. Dieß habe ihn bisher von der Impfung abgeschreckt.

Nr. 24. bekam regelmäßige Kuhpocken mit gelinden Zufällen, und der allgemeinen Eruption des Kuhpockenausschlags.

Nr. 25. 26. 27. bekamen keine regelmäßige Kuhpocken. Das erstere hatte schon um den 7ten und 8ten Tag spitzige gelbe Schorfe auf den Impfstellen, und es mangelten dabei alle übrige Merkmale der echten Kuhpocken. Bei den letztern 2 Kindern waren wohl die Merkmale echter Schutzpocken, aber doch nicht ganz befriedigend. Hr. Dr. F. impfte diese 3 Kinder mit einem flüßigen, aus echten Kuhpocken des Mädchens Nr. 23 am 7ten Tage genommenen Impfstoffe, und er meint die Ursache der abnormen Kuhpocken dieser Impflinge darinn zu finden, daß die am 7ten Tage genommene Lymphe noch nicht ihre vollkommene Reife gehabt haben möchte. Er ist in dieser Meinung dadurch bestärkt worden, weil er mit der am 9ten Tage aus ebendenselben Kuhpocken des Mädchens Nr. 23 (die an diesem Tage wieder geschlossen und mit Lymphe gefüllt waren) genommenen Lymphe bei mehreren Kindern normale Kuhpocken hervorgebracht hat. Er fügt hinzu, daß folglich die Regel, den Impfstoff zwischen den 6ten und 9ten Tage zu nehmen, bestimmter ausgedrückt seyn würde, wenn es hieße: „die beste Zeit Materie zur Impfung zu nehmen sey dann, wann die Wurzel

der

der Pustel anfange, in Röthe zu übergehen." Hr. Dr. F. bindet sich demnach an keinen Tag, sondern bloß an diese Regel, und fährt dabei wohl. a)

Bei einem Frauenzimmer von 20 Jahren Nr. 41 entstanden nur falsche Kuhpocken. Hr. Dr. Fischer weiß nicht, ob das Mädchen nicht etwan schon geblattert habe; auch vergaß er zu fragen, ob sie etwan damals gerade ihre Reinigung hatte. Er hat bei einem andern Frauenzimmer beobachtet, daß die zur Zeit der Menstruation vorgenommene Impfung nicht gehaftet, später aber regelmässige Kuhpocken hervorgebracht habe.

Nr. 42 bis 48. sah Hr. Dr. F. nach der Impfung nicht mehr. (?)

Einige Impfungen, wozu sich Hr. D. F. eines trockenen, durch Wasserdünste aufgeweichten Impfstoffes

 be-

---

a) Die Regel des Hrn. Dr. F. soll wohl heißen: wenn sich die peripherische Röthe auszubreiten anfängt; denn die Wurzel der Pustel fängt schon in der Regel am 4ten Tage in Röthe zu übergehen an, wo die Lymphe noch mehr unreif seyn muß, oder wo die sich zu bilden anfangenden Pocken noch gar keine Lymphe enthalten. Indessen haben mehrere Impfärzte zur Verhütung unechter Kuhpocken den Rath gegeben, die Lymphe vor der Ausbreitung der peripherischen Röthe zur Impfung zu verwenden. Man vergl. auch die obige Beobachtung des Hrn Dr. Tuschner S. 385 u. f. und die beigefügte Anmerkung. Anmerkung der Commiss.

bediente; schlugen ganz fehl. Derselbe hat daher in der Folge den trockenen Impfstoff mit etwas Wasser abgerieben, und mit dem so abgeriebenen wirksam geimpft.

Die im Monat. Decemb. Geimpften schienen doch nicht so schöne, obschon übrigens regelmässige, Kuhpocken zu bekommen, als die in einer wärmern Jahrszeit Geimpften. Säuglinge schienen ihm die schönsten und gutartigsten Kuhpocken zu bekommen.

Hr. Chir. Hicka hat mit einen vom Hrn. Dr. Fischer erhaltenen Impfstoffe 1 Kind mit gutem Erfolg geimpft. Zufälligerweise impfte er sich selbst, da er mit einer nicht wohl gereinigten Lanzette einigen Herren die Operation der Impfung an seiner Hand zeigte. Er bekam eine echte, regelmäßig verlaufende Kuhpocke mit einem am 10ten Tage eintretenden Fieber, Geschwulst der Hand, und einer bis in die Achseldrüsen sich erstreckenden Spannung.

Hr. Chir. Kammerbauer hat einen, vom Hrn. Chir. Turnowsky erhaltenen, Impfstoff auf 64 Subjecte fortgepflanzt.

Nr. 3. ein 3/4jähriger Knabe bekam um den 6ten Tag eine cholera mit Fieber, welches gegen 4 Tage gedauert hat. Die Kuhpocken verliefen übrigens regelmäßig

mäßig, nur daß nach der Eiterung ein blasenartiger Ausschlag am rechten Backen erfolgt ist, der gegen 8 Tage angehalten hat.

Nr. 6. ein halbjähriges Mädchen, bekam nach der Eiterung einen frieselartigen Ausschlag, welcher nach 4 Tagen wieder verschwunden ist.

Nr. 9. ein halbjähriges Mädchen, bekam den 8ten Tag einen Absceß (wo?) mit Fieber. Die Pocken waren charakteristisch.

Nr. 12. ein Knabe, 3 Monate alt, bekam am 7ten Tage ein Abweichen, welches am 10ten Tage wieder nachließ.

Nr. 15. ein 2jähriger Knabe, bekam am 8ten Tage eine Diarrhöe mit einem frieselartigen Ausschlag. Der Ausschlag verschwand wieder nach 3 Tagen.

Bei den übrigen wird nichts anders angemerkt, als daß sie charakteristische Kuhpocken erhalten haben.

Alle seine Impflinge (Hr. K. hat in 8 Ortschaften geimpft) befinden sich bisher gut, bis auf 2, die in einem halben Jahre nach der Impfung an einer andern Krankheit gestorben sind. b)

Hr. Chir. Kirschner, hat theils mit einen vom Hrn. Chir. Lehnhart erhaltenen Impfstoffe, theils von Arm auf Arm 27 Kinder geimpft.

Hr.

b) Diese Krankheiten hätten bestimmt angegeben werden sollen. Anmerk. der Commiss.

Nr. 3 und 4 bekamen eine stark ausgebreitete Entzündung um die Impfstellen mit einer beträchtlichen Geschwulst der ganzen Oberarme.

Nr. 11. ein 2jähriges Mädchen, bekam am 6ten Tage der Impfung Mittags ein ziemlich heftiges Fieber mit starken Kopfschmerzen und Durst, welches bis den 10ten Tag dauerte.

Nr. 13. ein 3jähriges Mädchen, bekam schon den 3ten Tag der Impfung ein heftiges Fieber mit Irrereden und starkem Durst, welches 6 Tage dauerte.

Nr. 22. ein 6jähriges Mädchen, bekam den 9ten Tag in der Nacht ein heftiges Fieber, wurde am 10ten Tage bettlägerig, an welchem Tage eine stark ausgebreitete Entzündung um die Impfstelle zu sehen war. Die linke Achseldrüse, der ganze linke Arm, und die ganze linke Seite samt Ober- und Unterschenkel und Fuß waren rothlaufartig entzündet. Diese Zufälle dauerten bis den 14ten Tag.

Nr. 25. ein 9jähriger Knabe, wurde dreimal ohne Erfolg geimpft. Er bewies sich aber auch für Blatternansteckung unempfänglich.

Nr. 26. ein Mädchen 1 1/2 Jahr alt, bekam am 7ten Tage ein heftiges Fieber mit einer stark ausgebreiteten Entzündung um die Impfstellen.

Nr. 27. ist zweimal ohne Erfolg geimpft worden.

Hr. Chir. Lenhart hat mit einen vom Hrn. Dr. Fischer erhaltenen Impfstoffe 12 Kinder geimpft.

Nr. 1. ein 7jähriger Knabe, bekam regelmßiäge Kuhpocken, und am 10ten Tage, vermuthlich wegen Abreibung der Impfpusteln, eine wahre Entzündung. (?)

Nr. 3. ein 7jähriger Knabe, bekam am 9ten Tage ein beträchtliches Fieber.

Nr. 4. ein 2jähriger Knabe, war vor der Impfung mit einem Hautausschlage (?) behaftet, und verlor denselben nach der Impfung.

Nr. 6. ein Mädchen, 9 Monate alt, bekam ein unbedeutendes Fieber mit Abweichen. Eben so Nr. 7. ein 2jähriger Knabe. Eben so Nr. 10 ebenfalls ein 2jähriger Knabe.

Nr. 9. bekam ein 3 Tage anhaltendes Fieber, und am 4ten Tage einen frieselartigen Ausschlag.

Nr. 11. ein 2jähriger Knabe, bekam ein Fieber mit Erbrechen.

Nr. 12. ein 5jähriges Mädchen, bekam nur auf einem Arme Kuhpocken; am 9ten Tage zeigte sich ein Ausschlag von Krätze.

Die übrigen haben echte Kuhpocken mit den gewöhnlichen gelinden Zufällen bekommen. Alle seine Impflinge befinden sich bisher wohl.

Hr. Dr. Maschka hat mit einem vom Hrn. Dr. Emich erhaltene Impfstoffe 5 Kinder geimpft.

Nr. 1.

Nr. 1. ein 4jähriger Knabe, bekam am 8ten Tage ein Erbrechen mit Fieber, welches auch den 9ten Tag noch anhielt.

Nr. 3. bekam bei der Abtrocknung der Impfpusteln einen Ausschlag, der sich ganz wenig erhob, und binnen 8 Tagen wieder von selbst verschwand.

Nr. 4. ein 2jähriger Knabe bekam ordentliche Kuhpocken, hiebei am 5ten Tage heftige Convulsionen, die 2 Tage lang anhielten.

Die Impflinge des Hrn. Dr. M. blieben von der im Orte herrschenden Blatternepidemie verschont.

Hr. Dr. Regelsperger hat seinen Impfstoff von dem Arme eines, vom Hrn. Dr. Sulzer aus Sachsen geimpften Mädchens, am 8ten Tage der Impfung, zur Zeit der Entstehung der peripherischen Entzündung, genommen. Derselbe hat 10 Kinder vaccinirt.

Bei Nr. 1. 2. 3. 4. war der Erfolg und Verlauf gut, doch mit dem kleinen Unterschiede, daß bei diesen Kindern gleich am 2ten Tage rothe Knötchen mit einem leeren Bläschen, oder vielmehr mit einem kleinen Häutchen versehen erschienen, die nachher ihren ordentlichen Verlauf nahmen. Die peripherische Entzündung trat jedoch erst den 11ten oder 12ten Tag ein. Dieses Gift verursachte überhaupt ein großes Brennen und Jucken, so daß das Kratzen nicht zu verhüten, und bei aller

Vor-

Vorsicht kaum eine Pocke ungestört zu erhalten war. a) Auch hat die Anmerkung in Rücksicht der Beschaffenheit der rothen Knötchen den 2ten Tag auf alle nachfolgend Impflinge den nämlichen Bezug.

Nr. 5. bekam nur wahrscheinlich echte Kuhpocken; um den 6ten und 7ten Tag riß das Kind wegen des starken Juckens und Brennens alle Pusteln auf.

Nr. 6. bekam offenbar unechte Kuhpocken; denn am 7ten Tage verschwand an den Impfstellen alles, und ließ braune Häutchen zurück.

Nr. 7. 8. 9 10. wurden von Nr. 5. geimpft, und bekamen alle unechte Kuhpocken.

Eine dreimalige Impfung mit trockener Materie lief fruchtlos ab. — Ein andersmal geschahen 7 Impfungen mit trockener Materie, und alle 7 blieben ohne Erfolg. Selbst zwei Impfungen vom Hrn. Dr. Carl aus Prag hatten das nämliche Schicksal.

Hr. Chir. Rupert berichtet, daß er mit einem vom Hrn. Dr. und Kreisphys. Fischer erhaltenen Impfstoffe vom

---

a) Des Brennens und Juckens der Kuhpocken erwähnen die Impfärzte so oft, und die Impfpusteln werden deswegen so oft zerkrazt, daß Hr. Dr. Reglsperger hier Unrecht zu haben scheint, dieses dem *speziellen* Impfstoffe zuzuschreiben. Anmerk. der Commiss.

vom 3ten Julius bis 20ten August 1803. in 6 Ortschaften 28 Kinder geimpft habe. Derselbe fügte kein Verzeichniß dieser Impflinge hinzu; merkte jedoch Folgendes an.

Nr. 2. ein vierjähriges Mädchen, bekam den 9ten Tag der Impfung ein sehr starkes Fieber, und Convulsionen, welche eine Nacht lang gedauert haben. Die perpherische Röthe war über den ganzen Oberarm ausgebreitet.

Nr. 4. ein Knabe 3 1/2 Jahr alt, erhielt regelmäßige Kuhpocken. Am 8ten Tage bekam der Knabe ein starkes Fieber, und am 9ten zeigte sich ein Ausschlag am Kopfe, der etliche (?) Wochen lang dauerte, und durch gelind abführende Mittel geheilt wurde.

Bei Nr 5. einem 7jährigen Knaben, entstand, nachdem die Schorfe abgerissen worden, ein Geschwür an der Impfstelle, welches 14 Tage lang dauerte. — Von den übrigen 25 Impflingen wird nichts gemeldet.

Hr. Rupert berichtete ferner, daß im Monate October die Kinderblattern in der Gegend zu grassiren anfiengen, und daß er dieses dem Hrn Kreisphys. Dr. Fischer meldete, worauf dieser letztere nach Jechnitz kam, und mit einem trockenen Impfstoffe 2 Kinder impfte, welche Impfungen aber ohne Erfolg blieben.

Den 22. Novemb. schickte Hr. Dr. Fischer dem Hr. Chir. Rupert einen trockenen Impfstopf, womit dieser 5 Kinder impfte.

Nr.

Nr. 1. ein 3 Monate alter Knabe, bekam eine einzige Kuhpocke, die aber nicht groß wurde, auch mit wenig Fieber begleitet war. Die peripherische Röthe war jedoch ordentlich.

Nr. 2. ein Knabe, 20 Wochen alt, hat 2 Kuhpocken erhalten, und auch ein wenig dabei gefiebert.

Nr. 3. ein 6jähriges Mädchen, bekam 4 Pusteln, die die Größe der ordentlichen Kuhpocken hatten, aber gleich eiterischt und gelb wurden, keine peripherische Röthe hatten, und mit keinem Fieber begleitet waren.

Nr. 4. ein 2jähriger Knabe, wurde von Nr. 3. geimpft (?) den 4ten Tag zeigte sich eine Pustel, die eine regelmäßige Größe (?) erreichte; es zeigte sich etwas peripherische Röthe. Der Knabe hat aber die ganze Pocke abgerissen, (an welchem Tage?) die dann in ein Geschwür übergieng.

Nr. 5. ein einjähriges Mädchen, bekam erst am 9ten Tage der Impfung eine Pustel. Auch dieß Kind hat die Pocke abgerissen, (es wird abermals der Tag nicht bestimmt) und bekam an dieser Stelle ein Geschwür. Es zeigte sich zwar eine peripherische Röthe; allein es stellte sich kein Fieber ein.

Von diesen 5 Kindern impfte Hr. R. noch 9 andere; die Impfung verfieng; den 4ten Tag kamen kleine rothe Knötchen zum Vorschein; den 5ten Tag wurde das Knötchen eiterischt, und trocknete den 6ten Tag schon ab. In 4 Wochen nach der Impfung, bekamen

5 von diesen 9 Kindern die Kinderblattern, die aber gutartig verlaufen sind.

Es wurde von Seite der Commission dem Hrn. N. verhoben, daß er kein ordentliches Verzeichniß seiner im Monat Julius und Augustus Vaccinirten eingeschickt habe; worauf derselbe ein Verzeichniß von 25 Impflingen mit den obigen Anmerkungen einschickte.

Ferner wurde demselben verhoben, daß er von den am 5ten November Geimpften, die offenbar falsche Kuhpocken gehabt haben, den Impfstoff auf 9 andere, die ebenfalls nur falsche Kuhpocken bekamen, verpflanzte. Er wurde von der Commission mit echten Impfstoff versehen.

Hr. Dr. der Arzneik. Schneider hat einen trockenen, von Prag erhaltenen, Impfstoff auf 71 Subjekte fortgepflanzt.

Nr. 17. ein 3jähriger Knabe, und N. 18. ein 15 Monate altes Mädchen, wurden am 24ten Julius geimpft, und erhielten regelmäßige Kuhpocken. Im Monate Oktober bekamen beide Kinder den Ansprung. (Milchschorf, crusta lactea.) Jtzt sind sie aber ganz gesund. (Der Bericht ist vom 10ten Jänner 1804.)

Nr.

N. 22. hat die Impfpusteln zerkrazt (wann?) und soll daher vorsichtshalber noch einmal geimpft werden. Eben so Nro. 34.

Nr. 23. ein 9jähriges Mädchen ist schon das verflossene Jahr vom Hrn. Chir. Turnowsky geimpf worden; da aber nach der Äußerung des Hrn. Dr. Adam Fenninger das Ansehen der Impfpusteln zweideutig gewesen: so impfte Hr. Dr. Schneider das Mädchen zum zweitenmale. Die Impfung haftete, der Verlauf der Kuhpocken war ganz regelmäßig; nur war die Entzündungsperiode mit starkem Fieber, heftiger Entzündung und Geschwulst des ganzen Oberarms und Achselschmerz verbunden.

N. 36. bekam falsche Kuhpocken, und wird noch einmal geimpft werden.

N. 69. ein 4jähriger Knabe, wurde am 17ten November fruchtlos geimpft. Am 25ten Novemb. wiederholte Hr. Dr. S. die Impfung. Alle Impfstiche hafteten, und nebstbei entstand noch eine Pustel von einem der am 17ten gemachten Impfstiche. Der Verlauf war regelmäßig.

Hr. Chir. Spaczek hat einen vom Hrn. Dr. Fischer erhaltenen Impfstoff auf 68 Subjecte fortgepflanzt.

Nr. 2. bekam am 10ten Tage ein Fieber mit frieselähnlichem Ausschlag.

Nr. 5. ein 3jähriger Knabe, bekam sehr schöne Kuhpocken; am 10ten Tage krazte er dieselben auf, und die Schönheit der Tages vorher so regelmäßigen Pocken war vorüber. Der rothe Hof erblich, und die rauhen Gründe heilten jedoch bis zum 20ten Tage ohne Hülfe. a)

Nr. 7. ein 5jähriges Mädchen, war schon mit Kinderblatternstoffe geimpft worden. Da man aber über die Wirkung dieser Impfung zweifelhaft war, wurde das Mädchen vaccinirt. Von allen 6 Impfstichen haftete keiner. b)

Nr. 8. ein 3jähriger Knabe, wurde mit einem am 12ten Tage, wo die Pusteln beinahe ganz eingefallen waren, genommenen Impfstoffe geimpft, und bekam 2 Kuhpocken, die alle Perioden regelmäßig durchliefen.

Nr.

---

a) Diese Kuhpocken können doch den Impfling gegen Kinderblattern schützen, da sie bis den 10ten Tag so schön und regelmäßig waren; denn wahrscheinlich ist das Vaccinationsfieber schon am 7, 8, oder 9ten Tag entstanden, und folglich der die Empfänglichkeit für Kinderblattern tilgende Umstimmungsprozeß am 10ten Tage schon vollbracht worden. Anmerk. der Commiss.

b) Soll etwan daraus geschlossen werden, daß die Kinderbltternimpfung volle Wirkung gehabt habe? Anmerkung der Commiss.

N. 12. wurde zweimal mit trockenem, und einmal mit frischem Impfstoffe geimpft. Alle 3 Impfungen waren ohne Erfolg.

N. 18. ein anderthalbjähriger Knabe, der mit Krätze behaftet war, bekam regelmäßige Kuhpocken. Die Krätze wirkte eben so wenig auf die Kuhpocken, als die Kuhpocken auf die Krätze.

Bei Nr. 23. einem 3/4 jährigen Mädchen zeigten sich am 9ten Tage mit dem Eintritt des Fiebers scharlachrothe Flecke von verschiedener Größe und Figur, wovon die mehresten in der Mitte mit einer Pustel versehen waren, und bis zum 12ten Tage theils verschwanden, theils wieder kamen. Das Fieber war dabei sehr mäßig.

N. 30. ein halbjähriger Knabe, erhielt 4 regelmäßige Pusteln. Die Entzündung war stärker als gewöhnlich; am Leibe brachen am 6ten Tage einige Nebenpocken aus; am 9ten Tage volle Eiterung mit einem schönen Hofe und etwas stärkerem Fieber.

Bei N. 43. einem Knaben von 8 Wochen, war die Impfung mit einem trockenen Impfstoffe ohne Erfolg. Bei Nr. 48. 49. 50. haftete auch die mit frischem Impfstoffe gemachte Impfung nicht.

N. 51. ein Jüngling von 19 Jahren, wurde mit frischem Impfstoffe geimpft, und bekam nur falsche Kuhpocken. Eben so Nr. 55.

Nr. 53. ein 7jähriger Knabe, bekam während des Verlaufs der Kuhpocken zufällig hinzugekommene Schafblattern (?).

Nr. 54. ein 5jähriger Knabe, bekam in der Abtrockungsperiode Schaf- oder Windblattern (?).

Bei den übrigen war der Verlauf der Kuhpocken ordentlich, ohne besondere Zufälle.

Hr. Chir. Turnowsky zählt 68 Impflinge, die von Arm auf Arm geimpf worden sind. Der ursprüngliche Impfstoff war vom Arme eines Implings des Hrn. Dr. Ziller genommen.

Bei Nr. 3. einem halbjährigen Knaben, haftete erst die zweite Impfung.

Nr. 6. ein Knabe 1/4 Jahr alt, bekam ordentliche Kuhpocken. In 5 Wochen darauf starb er an einem Steckkatharrh.

Nr. 15. hatte ordentliche Kuhpocken. Nachdem er aber die eiternden Pusteln abgerieben, bekam er langwierige Geschwüre an den Impfstellen.

Nr. 25. hat Hr. T. nach verrichteter Impfungsoperation nicht mehr gesehen. (!) Dem Vernehmen nach soll die Impfung nicht gehaftet haben.

Nr. 29. ein anderthalbjähriges Mädchen, hat einen Kopfausschlag und die Krätze gehabt; bekam doch regelmäßige Kuhpocken, nach welchen sowohl der Ausschlag des Kopfes als die Krätze heilten.

Bei

Bei Nr. 38. war die Impfung ohne Erfolg. Eben so bei Nr. 40. 42.

Nr. 39. hat Hr. T. nach verrichteter Impfung abermals nicht mehr gesehen. Die Impfung soll dem Vernehmen nach ordentliche Kuhpocken hervorgebracht haben. (?)

Nr. 45. wurde dreimal fruchtlos vaccinirt; die 4te Impfung brachte regelmäßige Kuhpocken hervor.

Nro. 58. wurde zweimal fruchtlos geimpft.

Nr. 65. und 66. bekamen nur falsche Kuhpocken.

Hr. Dr. der Chir. Ziller hat einen vom Hrn. Dr. Ambrozi erhaltenen Impfstoff auf 78 Subjecte fortgepflanzt.

Bei 7 Impflingen war die erste Impfung ohne Erfolg.

Nr. 25. ein 4jähriger Knabe, war vor der Impfung etwas krätzig; während des Verlaufs der Vaccine wurde die Krätze etwas stärker, so daß sie von einigen für Kinderblattern gehalten wurde.

Nr. 31. ein Mädchen, 1 Jahr alt, war beständig etwas durchfällig (schon vor der Impfung?); der kleine Durchfall gieng (während oder nach der Impfung?) in Ruhr über. a)

Nr. 48.

---

a) Man s. die Anmerkung der Commiss. S. 324. Anmerkung der Commiss.

Nr. 48. ein 3jähriger Knabe, bekam am 9ten Tage der Impfung ein starkes Nasenbluten.

Bei den übrigen wird nichts angemerkt, als daß sie die Impfung ordentlich überstanden haben.

In dem Apotheken-Visitationsberichte des Saazer Kreises berichtet Hr. Dr. Fischer, daß sich von dem Dorfe Schißelitz der Ruf verbreitet habe, daß ein Kind des dortigen Richters, das vom Hrn. Dr. Ziller vaccinirt worden ist, in der Vaccination gestorben sey. Die Untersuchung habe aber gezeigt, daß das besagte Kind die Vaccination besser als dessen Geschwister überstanden habe, nach 4 Wochen aber an Friesel, wahrscheinlich an Scharlachfieber gestorben sey, welches das andere ebenfalls vaccinirte Kind glücklich überstanden hat. Hr. Dr. Fischer fügt hinzu, daß man während einer herrschenden Epidemie nicht impfen solle.

Vaccinationsberichte und Beobachtungen der H. H. Impfärzte aus dem taborer Kreise.

Hr. Chir. Ant. Bauczek zählt 20 Impflinge, die sämmtlich mit frischem Impfstoffe von Arm auf Arm geimpft worden sind. Der ursprüngliche Impfstoff war vom Arm eines Impflings des Hrn. Chir. Pekarek genommen.

Nr. 6.

Nr. 6. bekam nach ordentlich überstandener Impfung einen krätzartigen Ausschlag, der sich aber ohne alle Folgen binnen 8 Tagen wieder verlor.

Bei Nr. 11. und 19. war die Impfung ohne Erfolg. Bei dem erstern ist dieselbe mit Erfolg wiederholt worden. Eine Krankheit des Hrn. B. hat denselben verhindert auch bei Nr. 11. die Impfung zu wiederholen.

Im Monate Decemb. versuchte Hr. B. mit einem trockenen, von der Commission erhaltenen Impfstoffe 4 Kinder zu vacciniren. Die Impfungen blieben ohne Erfolg, obschon Hr. B. mit dem trockenen Impfstoffe nach Vorschrift zu Werke gieng.

Hr. Chir. Bistrziczky hat mit einem von ihm selbst fortgepflanzten Impfstoffe 22 Kinder von Arm auf Arm geimpft.

Nr. 1. ein Knabe, 9 Monate alt, wurde am 9ten Julius mit gutem Erfolg geimpft. Das Kind bekam eine gelinde Diarrhöe. Eben so Nr. 6.

Nr. 2. ein 4jähriges Mädchen, wurde mit gutem Erfolg geimpft; bekam einen dem weißen Friesel ähnlichen Ausschlag. Eben so Nr. 4. ein 3jähriges Mädchen. So auch Nr. 5. ein 2jähriger Knabe.

Nr. 8. ein 1jähriger Knabe, bekam einen griesähnlichen Ausschlag.

Bei Nr. 9. einem 1jährigen Mädchen, kamen die Kuhpocken erst den 17ten Tag zum Vorschein.

Nr. 10. ein 4jähriges Mädchen, bekam bei regelmäßigen Kuhpocken einen starken Durchfall.

Nr. 11. ein 6jähriges Mädchen, bekam einen leichten Durchfall. Eben so Nr. 12 ein 4jähriges Mädchen. Eben so Nr. 13 ein 2jähriges Mädchen.

Nr. 14. ein 5jähriger Knabe, überstand echte Kuhpocken. Nach Verlauf von 10 Tagen bekam derselbe über den ganzen Leib Wasserblattern.

Nr. 16. ein 1jähriges Mädchen, bekam ein starkes, fünf Wochen lang anhaltendes, Abweichen. (Ob Mittel dagegen angewendet worden seyn, meldet Hr. B. nicht.)

Nr. 17. ein 1jähriges Mädchen, bekam einen scharlachähnlichen Ausschlag.

Nr. 18. ein 9jähriger Knabe bekam einen ganze 8 Tage anhaltenden Durchfall.

Nr. 20. ein 3jähriger Knabe, bekam einen frieselähnlichen Ausschlag, der nur 3 Tage dauerte.

Die übrigen überstanden echte Kuhpocken ohne besondere Zufälle.

Hr. Chir. Dworžak hat mit einem vom Hrn. Dr. Fialka erhaltenen Impfstoffe 5 Kinder geimpft, bei welchen der Verlauf der Kuhpocken regelmäßig war mit gewöhnlichen Zufällen.

Hr. Chir. Gežek hat im Jahre 1802 mit einem von Hrn. Dr. und Prof. Fiedler aus Prag erhaltenen Impfstoffe 8; im Jahre 1803 mit einem aus Wien vom Hrn. Dr. Oestreicher erhaltenen Impfstoffe eben so viele Subjecte geimpft.

Bei Nr. 3 fiengen die Kuhpocken erst am 11ten Tage an sich zu bilden.

Bei Nr. 4 und 5 war die peripherische Entzündung unbedeutend, und die Kuhpocken um die Hälfte kleiner als gewöhnlich. Hr. G. zweifelte an der Echtheit derselben. Weil aber diese 2 Kinder nach der Impfung mit blatternden Kindern umgegangen, ohne sich anzustecken; so glaubt Hr. G. doch, daß die besagten Kuhpocken echt gewesen. (?)

Bei Nr. 6. war die erste Impfung ohne Erfolg. Die zweite Impfung brachte am rechten Arme eine Schutzpocke mit den gewöhnlichen Zufällen hervor.

Nr. 7. ein Mädchen, 5 Monate alt, wurde mit Lanzetten von Horn geimpft. Der Impfstiche mußten (?) zu viele gemacht werden; die Blutung war stärker als gewöhnlich. Daher ist am 4ten Tage die Entzündung eingetreten mit einem Fieber, jedoch ohne Schutzpocken. Das Kind wurde nachher in Wien zweimal, jedoch beidesmal ohne Erfolg, geimpft, und daher für durch die erste Impfung geschützt anerkannt. (?) a)

Nr. 13.

a) Man vergl. die Anmerk. der Commiss. oben S. 291. Anmerk. der Commiss.

Nr. 13. (Nr. 5 des Verzeichnisses vom J. 1803) ein anderthalbjähriges Mädchen, war vor der Impfung mit dem Milchgrinde, und daher rührender Entzündung der Augendeckel behaftet; nach der Impfung wurde es von diesen Übeln befreit.

Nr. 14. ist durch die Impfung vom Milchgrinde und einem Ausfluße aus den Ohren befreit worden.

Nr. 16. hat unechte Kuhpocken bekommen.

Hr. Norb. Gottka, königl. Kreischir. hat einen trockenen, vom Hrn. Dr. Carl aus Prag erhaltenen Impfstoff auf 32 Subjecte fortgepflanzt.

Nr. 3. ein 3jähriger Knabe, bekam die Kuhpocken mit so gelinden Zufällen, daß man außer dem Achseldrüsen-Schmerz kein Übelbefinden gewahr werden konnte. Nach geendigtem Verlaufe der Kuhpocken bekam das Kind an beiden Armen unnatürliche Haare an den Impfstellen, die gänzlich den Kuhhaaren ähnlich waren. Diese Haare verloren sich nach und nach so, daß gegenwärtig keine Spur mehr davon übrig ist. In 5 Wochen nach der Impfung brach an den untern Gliedmaßen dieses Kindes ein kuhpockenähnlicher Ausschlag aus, der aus beiläufig 25 Pusteln bestand, und ohne große Beschwerden und Zerrüttung der Gesundheit vertrocknete. Hr. Kreischir. Gottka schließt hieraus, daß eine starke Einsaugung des Kuhpockengiftes statt gefunden haben müsse, welches sich erst später durch diesen Ausschlag

schlag entwickelte. Die Beobachtung hat auch Hrn. G. gelehrt, daß bei jenen Impflingen, wo sich ein geringes oder gar unmerkliches Fieber äußert, immer eine Einsaugung des Kuhpockengiftes vor sich gegangen, welches sich hernach während oder nach der Impfung durch Gelegenheitsursachen entwickelt, und von Friesel, Nessel, Scharlach zusammengesetzte, oder ganz eigene Ausschläge, die man unter keine Klasse der bekannten Ausschläge bringen kann, hervorgebracht habe; oder das eingesogene Kuhpockengift habe sich auf Drüsen geworfen, und Abscesse u. s. w. verursacht.

Bei Nr. 13 und 20 waren regelmäßige Kuhpocken, mit keinem bemerkbaren Übelbefinden verbunden.

Nr. 32. ein Mädchen von 5 Mon. impfte Hr. G. mit einem von Nr. 31. am 9ten Tage genommenen Impfstoffe. Der Impfstoff war am 17ten Novemb. an welchem Tage dieser Impfling Nr. 32. geimpft worden, 8 Tage alt, und es wurden damit auf jedem Arme 2 Impfstiche gemacht. Nun machte Hr. G. zum Überfluß noch einen 5ten Impfstich am linken Arme mit einem 2 Monate alten Impfstoffe. Die 4 ersten Impfstiche hafteten nicht; das 2 Monate alte Kuhpockengift brachte eine falsche Kuhpocke hervor, die in 24 Stunden mit gelber Materie gefüllt war. Hr. G. erklärte diese Impfung für ungültig; allein am 6ten Tage, wo alles schon trocken war, erhob sich ein Knötchen an der Stelle der schon abgetrockneten falschen Kuhpocke, und bildete sich nach und nach zu einer schönen, echten

Kuh-

Kuhpocke aus, die mit allen charakteristischen Merkmalen begabt war. Hr. G. schließt hieraus, daß auch hier eine Einsaugung des Giftes vor sich gegangen, welches sich später auf die Stelle der falschen Kuhpocke absetzte.

Da von den Schriftstellern über die Kuhpocken so wenig bemerkt worden, wie lang das eingesogene Kuhpockengift im Körper verborgen bleiben könne, so findet er sich verbunden, seine Erfahrung bekannt zu machen, die ihn lehrte, daß das besagte Gift nicht nur einige Tage, sondern Monate lang im Körper unwirksam bleiben, und sich dann erst entwickeln und offenbaren könne. Hr. G. impfte am 4ten Mai 1802 sein Dienstmädchen, welches die Kinderblattern in Kindesjahren überstanden hatte, mit 2 Impfstichen auf dem linken Arme, bloß um zu versuchen, ob sie Kuhpocken, und von welcher Beschaffenheit bekommen werde. Die Impfung faßte, und brachte charakteristische Kuhpocken hervor. Ohne eine Materie aus diesen Kuhpocken zu nehmen, ließ Hr. G. dieselben vertrocknen, nach welcher Vertrocknung 2 gewöhnliche Narben zurückblieben. Die eine Narbe machte 10 Monate keine Ungelegenheit; nach Verlauf dieser Zeit fieng sie an zu jucken, und nöthigte das Mädchen zum Kratzen. Auf das Kratzen folgte abermals eine Kuhpocke, die zwar klein und etwas von der natürlichen Form abweichend war, jedoch nicht verkannt werden konnte. a)

Schlüß-

a) Man vergl. die obigen Beobachtungen des Hrn. Dr. Schedlbauer. S. 285 und 298. Wie auch die Be-

Schlüßlich fügt Hr. Kreischir. G. hinzu, daß keiner seiner Impflinge bisher die Kinderblattern bekommen habe.

Hr. Dr. der Arzneikunde Herrmann hat mit einem von ihm selbst fortgepflanzten Impfstoffe 259 Kinder geimpft.

Bei 34 dieser Kinder war die erste Impfung ohne Erfolg; jedoch ist dieselbe bei mehrern mit gutem Erfolg wiederholt worden.

Bei 22 Impflingen ist nur eine einzige Kuhpocke entstanden, obschon sie mittelst 4 Impfstiche geimpft worden sind. 12 der Impflinge sind nach verrichteter Impfoperation zur Besichtigung nicht mehr erschienen, daher von dem Erfolge dieser Impfungen nichts bestimmtes gesagt werden kann.

Folgende Beobachtungen verdienen ausgehoben zu werden.

Bei 2 Kindern entstanden echte Kuhpocken der Form nach; jedoch war damit keine wahrnehmbare Unpäßlichkeit verbunden.

Nr. 2. ein 2jähriger Knabe hat die Kuhpocken ordentlich überstanden; nur hat derselbe in spätern Tagen

---

obachtungen über die Nachausschläge der Kuhpocken des Hrn. Chir. Chrastiansky S. 253 — 290. Anmerk. der Commiss.

gen (?) die linke Impfstelle abgekratzt, worauf ein blaßgelber Grind entstanden, mit hervorquillendem Eiter. Am rechten Arme entstand ein schöner glatter dunkelbrauner Schorf.

Nr. 28. ein Mädchen 3 1/2 Jahre alt, erhielt ordentliche Kuhpocken, jedoch mit starker Entzündung und Geschwulst des linken Arms. Eben so Nr. 44.

Nr. 29. ein 5 Monate alter Knabe, bekam am 5ten Tage der Impfung die Kinderblattern, woran er am 9ten Tage starb.

Nr. 49. ein 2jähriges Mädchen hat, nach Abkrazzung der sich bildenden Schorfe, eiternde Geschwüre bekommen, die durch aqu. vegeto - min. Goulardi vertrocknet wurden.

Bei Nr. 50. einem halbjährigen Knaben sind nach der Abtrocknung der Kuhpocken um die Impfstellen sowohl, als am übrigen Körper, größtentheils aber auf den Füßen eiternde Blätterchen ausgebrochen.

Nr. 53. ein 8 Monate alter Knabe, bekam regelmäßig verlaufende Kuhpocken. Am 13ten Tage verwandelten sich die Pusteln in rauhe gelbe Schorfe, durch welche viel Eiter ausquoll. Erst am 21ten Tage nach der Impfung nahmen diese Schorfe die gehörige schwarzbraune Farbe an. a)

Nr. 56.

---

a) Diese Beobachtung macht das von der schwarzbraunen Borke genommene Merkmal der echten Kuhpocken schwan-

Nr. 56. ein halbjähriger Knabe, bekam am rechten Arme gehörig verlaufende Kuhpocken; am linken Arme aber ein den 4ten Tag schon eiterndes Blätterchen, so am 6ten Tage ganz vertrocknete, und einen blaßgelben Schorf hatte. Am 10ten Tage fiel dieser Schorf ab, und aus dem unterliegenden Geschwüre quoll viel Eiter aus. An derselben Stelle fand sich erst an dem besagten 10ten Tage eine weit ausgebreitete peripherische Entzündung mit Fieber und Unruhe ein. So wie am 18ten Tage der Schorf des rechten Arms schon ganz trocken und dunkelbraun war, fieng der zum zweitenmale gebildete gelbe Grind erst an, sich ins Dunkelbraune zu neigen, und wurde später dem erstern ganz gleich. Dieses Kind bekam nach gänzlicher Abtrocknung

schwankend, und ist nicht die einzige in ihrer Art. Viele Beobachtungen lehren, daß die Kuhpocken, theils abgekratzt, theils nicht abgekratzt, zuerst einen gelben lockern Schorf gebildet haben, und daß sie erst später, nachdem sie einige Tage lang geeitert haben, den charakteristischen dunkelbraunen, glatten, festen Schorf bildeten. Man sehe unter andern die Beobachtungen des Hrn. Dr. Hermann vom J. 1802 in der Geschichte der Vaccinat. in Böhmen, bei den Impflingen Nr. 9. 26. 104. 106. Dergleichen Kuhpocken können doch nicht erst durch die längere Eiterung zu echten Kuhpocken werden, und müssen entweder des erstern gelben lockern Schorfes ungeachtet echt, oder des spätern dunkelbraunen festen Schorfes ungeachtet unecht seyn. Anmerk. der Commiss.

nung der Impfpusteln eiternde Blätterchen, ohne Übelbefinden.

Nr. 65. ein 3/4jähriges Kind, männlichen Geschlechts, hatte schöne Kuhpocken mit regelmäßigem Verlaufe. Am 14ten Tage entstand am linken Arme aus 2 Pusteln (die auch regelmäßig waren?) ein tiefes Geschwür mit Ausfluß vielen Eiters, welches am 23ten Tage zu einem braunen, platten, rauhen Schorf austrocknete. Der Schorf am rechten Arme war erhoben, halbkugelförmig und glatt. b)

Nr. 68. ein halbjähriges Mädchen, hatte vorzüglich schöne Kuhpocken mit ordentlichem Verlaufe. Am 9ten Tage, wo die peripherische Entzündung schon ganz gebildet war, zeigte sich ein frieselartiger Ausschlag hie und da am Körper nebst untermischten rothen, glatten (?) Flecken. Dieser Ausschlag war am 15ten Tag wieder ganz verschwunden.

Nr. 69. 7 Monate alt, bekam regelmäßige Kuhpocken, und am 8ten Tage am Halse, Kinne und Füßen Wasserblattern, die am 9ten Tage vertrockneten, und rothe, Flohbissen ähnliche Flecke, meistens am Rücken, hinterließen.

Nr. 70. ein 2jähriges Mädchen, erhielt schöne Kuhpocken mit großer Ausbreitung der peripherischen Röthe und Geschwulst des einen Arms am 9ten Tage der Impfung.

b) Die Echtheit dieser Kuhpocken scheint zweifelhaft zu seyn. Anmerk. der Commiss.

Nr. 71. bekam am 16ten Tage an beiden Impfstellen des rechten Arms eiternde Geschwüre, nachdem die braunen Schorfe abgekratzt worden.

Nr. 72. ein 3/4jähriges Mädchen, bekam regelmäßige Kuhpocken. Am 7ten Tag bekam das Mädchen eine Diarrhöe. Am 10ten Tage war die peripherische Röthe sehr ausgebreitet, und am Leibe brachen kleine eiternde Blattern mit untermischten rothen, Flohbissen ähnlichen Flecken aus. Das Abweichen dauerte noch am 10ten Tage fort.

Nr. 73. ein Mädchen, 4 Monate alt, bekam in der Nacht vom 9ten auf den 10ten Tag ein viel stärkeres Fieber, als seine bisherigen Impflinge, mit öfterm Abweichen.

Bei Nr. 74. einem 2jährigen Knaben, waren am 3ten Tage die Impfstellen trocken, zusammengezogen, blaß; am 5ten Tage kaum mehr sichtbar. Am 8ten Tage traten auf einmal an den 4 Impfstellen bleifarbige Pusteln hervor, die am 10ten Tage bläschenförmig mit wasserheller Materie angefüllt waren, wie echte Kuhpocken sonst am 8ten Tage zu seyn pflegen. Der weitere Fortgang zeigte schöne Kuhpocken mit gehöriger Endigung.

Nr. 77. ein 3jähriges Mädchen, kratzte am 8ten Tage die bis dahin gehörig gebildeten Kuhpocken auf, worauf 4 Gruben sichtbar waren, die sich aber nach 2 Tagen wieder anfüllten, und als echte Kuhpocken ihren Verlauf endigten.

Nr. 96. ein 1jähriges Mädchen, hatte förmliche Kuhpocken ohne alles Übelbefinden. Eben so Nro. 98.

Nr. 97. ein 4 Monate altes Mädchen, bekam echte Kuhpocken mit einem etwas starken, 3 Tage anhaltenden Fieber.

Nr. 100. ein 2jähriges Mädchen, hatte bis zum 9ten Tage regelmäßige Kuhpocken. An diesem Tage floß viel Eiter aus den Pusteln, wobei die peripherische Röthe nicht nach gewöhnlicher Art ausgebreitet war. Das Kind hatte dabei viel Hitze und Unruhe. Am 18ten Tage entstanden schwarzbraune Borken. c)

Nr. 103. ein 1jähriges Mädchen, bekam die ersten Tage der Impfung ein Erbrechen. Die Kuhpocken verliefen gehörig.

Bei Nr. 104 einem 4jährigen Mädchen, hatten die Kuhpocken gehörigen Fortgang bis zum 9ten Tage. An diesem Tage wurden die Pocken am linken Arme abgekratzt, wo eine eiternde Grube, mit rothem Hofe umgeben, entstand. Dabei hatte das Kind Hitze, Unruhe, und ein Abweichen, welche Zufälle mehrere Tage dauerten. Am Ende fand gehörige Vertrocknung und Bildung des schwarzbraunen Schorfes statt.

Nr. 110. ein halbjähriges Mädchen, bekam am 6ten Tage Erbrechen, und am 9ten Abweichen.

Nr. 113.

c) Waren diese Kuhpocken echt? Anmerk. der Commiss.

Nr. 113. ein halbjähriger Knabe, hatte schöne Kuhpocken mit stark ausgebreiteter peripherischer Entzündung und 3 Tage lang dauerndem Fieber.

Nr. 115. ein Mädchen, 4 Monate alt, hatte schöne Kuhpocken mit starker Entzündung und Geschwulst der Arme. Am 9ten und 10ten Tage zeigte sich ein frieselähnlicher Ausschlag an der Brust und dem Rücken. Nach Abtrocknung der Impfpusteln brachen am Körper hie und da eiternde Knoten aus, worauf vollkommene Gesundheit folgte.

Nr. 116. ein Mädchen, 13 Monate alt, bekam echte Kuhpocken mit öfterm Laxiren, welches vom Zahnausbruche zu entstehen schien. (?)

Nr. 118. ein Knabe, 5 Monate alt, bekam am 9ten und den folgenden Tagen ein starkes Laxiren.

Nr. 124. ein 2jähriger Knabe bekam schöne Kuhpocken mit öfterem Laxiren und Erbrechen.

Nr. 129. ein 1jähriger Knabe, hatte eine einzige Kuhpocke am rechten Arme mit starker peripherischer Röthe, großer Geschwulst des Arms und vielem Fieber.

Nr. 133. ein halbjähriger Knabe, erhielt nach der ersten Impfung keine Kuhpocken. Nach der zweiten Impfung entstand eine kleine Pocke ohne regelmäßigen Verlauf, jedoch mit großer Unruhe und freiwilligem Erbrechen.

Nr. 140.

Nr. 140. ein 1jähriges Mädchen, bekam 4 schöne Kuhpocken mit freiwilligem Erbrechen. Eben so Nr. 146. 148. 155. 163. 185.

Nr. 142. ein Mädchen, 1 1/2 Jahre alt, hatte schöne Kuhpocken bei gänzlichem Wohlbefinden durch den ganzen ordentlichen Verlauf. Eben so Nr. 143. 169. 186.

Nr. 161. ein Mädcheu, 9 Monate alt, hatte 3 niedergedrückte Pocken mit Eiterausfluß nebst Traurigkeit. (?)

Bei Nr. 162. einem 7jährigen Mädchen waren schon den 5ten Tag an den Impfstellen dürre, braune Grindchen, bei Wohlbefinden des Kindes.

Nr. 179. ein 5jähriges Mädchen, hatte ordentliche, nur atwas schneller verlaufende Kuhpocken.

Nr. 200. ein 2jähriger Knabe hatte 4 ordentliche Kuhpocken und starken Eiterausfluß aus denselben. Eben so Nro. 206.

Nr. 203. hatte 4 eingedrückte Pocken mit Eiterausfluß und starkem Fieber.

Nr. 210. kratzte alle 4 Pocken auf, worauf eben so viele fliessende Grübchen mit rothem Rande und etwas Hitze entstanden. (An welchem Tage die Pocken zerkratzt worden, und von was für Beschaffenheit der Ausfluß gewesen, wird nicht gemeldet).

Nr. 216. ein 3/4jähriger Knabe erhielt keine Impfpusteln, wohl aber einige Wasserblattern an den Armen und am Kinne.

Nr. 218.

Nr. 218. ein 3jähriger Knabe, hatte echte Kuhpocken mit starkem Fieber.

Nr. 219. ein Mädchen 1 1/2 Jahr alt, bekam einige Tage nach der Impfung öfters Laxiren, dann starke Unruh nebst einem Anfalle von Convulsionen, worauf 4 schöne Kuhpocken erfolgten mit einer stark ausgebreiteten Entzündung.

Nr. 224. hat die Impfpusteln gegen den 8ten Tag abgekratzt, worauf rothe, näßelnde Flecke entstanden sind, die aber dennoch mit einer ausgebreiteten peripherischen Röthe umgeben, und mit Fieber und Traurigkeit verbunden waren. (Von der Beschaffenheit der ausfließenden Feuchtigkeit, und der zuletzt gebildeten Borke wird nichts erwähnt.)

Nr. 236. ein 5jähriger Knabe, erhielt erst nach der zweiten Impfung etwas eingedrückte, jedoch übrigens regelmäßig verlaufende Kuhpocken, und während des Verlaufs derselben eine Entzündung des linken Auges.

Nr. 252. hatte 3 schöne Kuhpocken mit starkem Schmerz in den Achselhöhlen, jedoch war keine peripherische Entzündung da, und außer dem besagten Schmerz kein Übelbefinden.

Bei den übrigen ergaben sich keine besondern Zufälle.

In Rücksicht der schützenden Eigenschaft der eingeimpften Kuhpocken, theilt Hr. Dr. H. der Commission folgende Beobachtungen mit.

Er wurde den 24ten Decemb 1802 zu einem Mädchen von 6 Jahren geruffen. Er fand bei demselben ein starkes Fieber, Unruhe, und häufigen Schweiß. Das Mädchen lag in einem Bette neben dessen 8 Monate altem Bruder, der mit den bösartigsten Blattern übersäet war. Bei dem letztern war es bereits der 16te Tag der Krankheit, und am 17ten Tage der Krankheit, den 25ten Decemb. starb derselbe auch. Hr. Dr. H. erkundigte sich, ob das Mädchen schon geblattert habe? und erhielt zur Antwort, daß es im Monate Julius 1802 von dem Chir. Keckert vaccinirt worden sey, und nach dessen Versicherung echte Kuhpocken überstanden habe. Der an Blattern verstorbene Knabe war aber nicht vaccinirt worden. Hr. Dr. H. konnte bei genauer Untersuchung keine Ursache finden, die bei dem Mädchen das starke Fieber mit beklemmten Athem und Bewustlosigkeit hätte hervorbringen können. Es wurde dem Mädchen eine antiphlogistische Mixtur, ein Klystir, und Senfteige auf die Fußsohlen verordnet. Den andern Tag war das Mädchen wieder genesen, und auch in der Folge äußerte sich bei demselben keine Unpäßlichkeit.

Dieser Fall würde die Aufmerksamkeit des Hrn. Dr. H. noch nicht gespannt haben, wenn ihm nicht im Monate März 1803 zwei ähnliche Fälle begegnet wären. Ein 6jähriges Mädchen erkrankte am 27ten Febr. 1803, und bekam zusammenfließende Kinderblattern. Dieses Mädchen wurde nicht mit dessen 2 Geschwistern zugleich vaccinirt, weil die Mutter in der

Meinung stand, es habe schon geblattert. Die zwei Geschwister, ein Mädchen von 8, und ein Knabe von 3 Jahren, welche im Jahre 1802 vaccinirt worden waren, schliefen mit der blatternden Schwester in einem Bette. Am 11ten März überfiel diese zwei Kinder ein Fieber, welches 3 Tage mit abwechselnder Ab- und Zunahme dauerte. Der 3jährige Knabe bekam sogar krampfhafte Zuckungen. Auch hier konnte Hr. Dr. H. keine Nebenursache entdecken, die diese Krankheit bei beiden Kindern erregt haben möchte. Man erwartete also mit Besorgniß den Ausbruch der Kinderblattern. Allein statt dessen war am 4ten Tage das Fieber gänzlich verschwunden, und beide Kinder befanden sich bis auf einige Mattigkeit wieder gut.

„Diese drei Fälle, setzt Hr. Dr. H. hinzu, bewähren einstweilen so viel, daß die Kuhpocken wo nicht bei einigen Subjecten gänzlich gegen allen Angriff der Constitution, doch vorzüglich und allgemein gegen die böse Krankheit und den wirklichen Ausbruch der Kinderblattern sichern, bis weitere Beobachtungen vielleicht ein anderes lehren."

In Betreff der Kennzeichen der echten und unechten Kuhpocken fügt Hr. Dr. H. noch folgendes hinzu:

Nach einer gehörig verrichteten Impfung von Arm auf Arm mit frischem Impfstoffe an einem gesunden Kinde findet er am dritten Tage manchmal erhobene, öfters gar nicht fühlbare rothe Flecke, die gewöhnlich am 4ten oder 5ten Tage rothe Hügel bilden,

zu welcher Zeit einige, besonders jüngere Kinder ein freiwilliges Erbrechen oder öfteres Laxiren bekommen. Die fernere Ausbildung der Impfpusteln bemerkte Hr. Dr. H. so wie die Instruktion für die Impfärzte angegeben hat; die peripherische Entzündung ist bei verschiedenen Subjecten verschieden. Das zu dieser Zeit sich einstellende gelinde Fieber betrachtet derselbe auch als eine wesentliche Erscheinung bei echten Kuhpocken, obschon er bei einigen wenigen es gar nicht wahrnahm, ja nicht die mindeste Veränderung in der Gesundheit während des ganzen Verlaufs der Kuhpocken beobachten konnte; bei welchen jedoch, wenn sonst alle übrigen bisher angenommenen charakteristischen Zeichen echter Kuhpocken, wie solche die Instruction deutlich enthält, zugegen waren, weder durch eine zweite Impfung zweite Kuhpocken hervorgebracht werden konnten, noch durch Ansteckung die Kinderblattern entstanden. (?) So wie die Pocke am 10ten Tage und den folgenden Eiter enthält, formt sie in der Mitte einen tief liegenden braungelben Schorf. Der noch eiternde Theil bildet rings umher eine erhobene Wulst. Wenn diese Wulst gleichfalls nach einigen Tagen ganz vertrocknet, und die rosenartige ausgebreitete Entzündung verschwunden ist: bleibt ein dunkelbrauner theils glatter, glänzender, erhobener, halbkugelförmiger, theils platter, rauh anzufühlender Schorf zurück.

Wenn

Wenn bei seinen Impflingen, der hier beschriebene Verlauf und die Zufälle, mit Inbegriff der in der Instruction angegebenen, richtig bemerkt wurden, trug Hr. Dr. H. kein Bedenken, dieselben für geschützt gegen Kinderblattern zu erklären. Es seyn bereits ungefähr 15 Monate verflossen, während welcher Zeit von ihm mehr als 200 Kinder mit durchaus glücklichem Erfolg geimpft worden sind. Doch ist derselbe im verflossenen Winter zu zwei mit Blattern übersäeten Kindern beruffen worden, welche im vorhergegangenen Sommer von Wundärzten vaccinirt worden sind. Hr. Dr. H. erkundigte sich genau um die Art, wie die Impfpusteln verlaufen seyn, (bei den Wundärzten, oder nur den Ältern der Kinder?) und entdeckte bald (?) daß die vermeintichen Kuhpocken bei jenen Kindern falsch gewesen seyn mochten.

Diejenigen Kuhpocken, die Hr. Dr. H. als unecht ansieht, und als Schutzpocken allzeit verwirft, hat derselbe unter folgenden Erscheinungen wahrgenommen. Gleich den zweiten oder dritten Tag nach der Impfung zeigt sich schon ein eiterhaltiges Blätterchen, in dessen Mitte der echten Kuhpocken eigenen Eindruck nicht befindlich ist, sondern das Blätterchen ist mehr halbkugelförmig oder zugespitzt, nimmt schneller an Größe zu, und vertrocknet geschwinder mit einem flachen (?) blaß gelben, rauhen, zersprungenen Schorf, woraus manchmal eine Zeit lang Eiter hervorquillt, der aber auch öfters ohne Eiterausfluß tro-

cken stehen bleibt. Der rothe Kreis ist nicht ausgebrei-
tet, oder rund und zirkelförmig, wie bei echten Kuh-
pocken, sondern theils schmal, theils flammen- (strah-
len-) förmig. Kränklichkeit und Schmerz in den Ach-
seldrüsen mangeln ganz. a) Der Schorf bleibt bis zum
Abfallen blaßgelb, schiebt sich manchmal leicht ab, und
hinterläßt zuweilen ein eiterndes Geschwür, welches
wieder vertrocknet, und abermals mit einem blaßgel-
ben Schorfe bedeckt wird.

Jedoch ist dem Hrn. Dr. H. einigemal der Fall
begegnet, der ihn zweifelhaft machte, ob er den Impf-
ling gegen künftige Ansteckung gesichert erklären solle
oder nicht. Die Pusteln hielten, bis zum 8ten Tage,
auch noch länger, den gehörigen Verlauf echter Kuh-
pocken; dann aber bildeten sie einen blaßgelben, rau-
hen, flachen Schorf, waren nur mit einem 2 Linien
breiten röthen Rande, nicht aber mit einer ausgebreite-
ten peripherischen Entzündung versehen. Aus dem
Schorfe quoll gewöhnlich viel Eiter hervor. Der
Schorf fällt manchmal ab, und es bildet sich ein an-
derer zum zweitenmal, jedoch wieder blaßgelb. Allein
die Impflinge verrathen doch am 10ten, 11ten Tage,
oder noch später einige Unpäßlichkeit und Fieber. Am
Ende, wo die Schorfe bis in den Grund ganz
ver-

---

a) Es gab aber auch schon ähnliche, unechte Kuhpocken,
die mit Kränklichkeit, Fieber und Achseldrüsenschmerz
verbunden waren. Anmerk. der Commiss.

vertrocknen, nehmen sie erst die dunkelbraune charakteristische Farbe an. b) Diese Abweichung von den gewöhnlichen Erscheinungen reinechter Kuhpocken nahm Hr. Dr. H. meistens bei Impflingen wahr, die vor oder am 8ten Tage die Impfpusteln abgekratzt hatten, wo aber diese sich dennoch nach einigen Tagen wieder als schöne Kuhpocken erneuerten, und bei der Vertrocknung schwarzbraune Borken bildeten. Oder er beobachtete die besagte Abweichung der Kuhpocken bei denjenigen, die mit einem krätzigen oder andern Hautausschlage behaftet waren. Sie blieben aber doch von aller Kinderblatternansteckung frei, so daß weder durch eine wiederholte Kuhpockenimpfung nochmalige Kuhpocken hervorgebracht wurden b), noch bei der herrschenden Blatternepidemie eine Ansteckung statt fand, obschon diese Impflinge geflissentlich den Blatternden nie auswichen. c)

Noch-

---

b) Man s. die obige Anmerkung bei dem Impflinge des Hr. Dr. H. Nr. 53.

b) Es ist schon erinnert worden, daß man die Kuhpocken mehr als einmal, auch mittelst der Impfung bekommen könne. Anmerk. der Commiss.

c) Es hat sich hiemit die Beobachtung des Hrn. Dr. Jördens, und der Triester Ärzte bestättigt, daß auch unregelmäßig verlaufende Kuhpocken gegen die Blattern schützen. Es ist jedoch nicht außer Acht zu lassen, daß unregelmäßig verlaufende Kuhpocken gegen Kinderblattern auch nicht geschützt haben. Anmerkung der Commiss.

Noch eine andere Art von dem gewöhnlichen Verlaufe abweichender Kuhpocken hat Hr. Dr. H. beobachtet, wo am 2ten oder 3ten Tag schon ein zugespitztes eiterhaltiges Blätterchen da stand, am 4ten Tage die Spitze mit einem lichtbraunen Grinde bedeckt war; am 5ten Tage oder etwas später das Blätterchen ganz vertrocknete, und die Impfstelle mit einem kleinen, schwarzbraunen Grindchen bedeckt wurde. Er bemerkte sogar, daß Kinder, bei welchen diese Art Kuhpocken vorkam, am 3ten Tage bei entstehenden Eiterbläschen Schmerz in den Achselhölen klagten. d) Bei diesen Kindern sind durch wiederholte Impfungen keine wahren Kuhpocken erzielt worden, und Hr. Dr. H. sieht dieselben für unempfänglich für Kuhpocken, vielleicht auch für Kinderblattern an. Wenigstens sind wirklich einige derselben von der wüthenden Blatternepidemie, die im verflossenen Winter wenig Kinder verschonte, bisher verschont geblieben. e)

Hr. Dr. der Arzneik. und königl. Kreisphysikus P. Mayer, hat mit einem vom Hrn. Dr. Holy aus Prag erhaltenen Impfstoffe 5 Kinder vaccinirt.

Nr. 4.

d) Man vergl. die obige Anmerkung. a) Anmerk. der Commiss.

e) Man vergl. die obige Anmerk. c) Diese Kinder können wohl bloß zufällig von der besagten Epidemie unangefochten geblieben seyn. Anmerkung der Commiss.

Bei Nr. 1. 2. 3. drei Geschwistern, war die Impfung ohne Erfolg; jedoch blieben sie bisher von Blattern verschont.

Nr. 4. ein 2jähriges Mädchen, bekam Kuhpocken; allein am 11ten Tage der Impfung Kinderblattern.

Bei Nr. 5 war die Impfung ohne Erfolg, und das Kind bekam um den 80sten Tag nach der Impfung die Kinderblattern.

Hr. Chir. Nechansky zählt 50 Impflinge. Den Impfstoff erhielt Hr. Nechansky vom Hrn. Dr. Bretfeld aus Přzibram.

Nr. 1. ein 8jähriger Knabe, bekam unregelmäßige Kuhpocken, die schon den 7ten Tag ganz vertrocknet waren.

Nro. 2. ein 4jähriger Knabe, erhielt regelmäßige Kuhpocken; den 15ten Tag bekam er einen den Schafblattern ähnlichen Ausschlag.

Nr. 4. hatte regelmäßige Kuhpocken; am 14ten Tage bekam das 1jährige Mädchen einen frieselähnlichen Ausschlag, der aber von selbst wieder vergieng. Eben so Nr. 10, 15 und 31.

Nr. 8. ein 2jähriger Knabe, bekam regelmäßige Kuhpocken; hatte aber durch den ganzen Verlauf der Pocken einen Wurmdurchfall (?), befand sich aber dabei sonst gesund. (?) Eben so Nr. 32.

Nr. 16.

Bei Nr. 9. war die Impfung ohne Erfolg. Eben so bei Nr. 11, 12, 13, 14, 18, 21, 25 und 30.

Nr. 16. ein 4jähriger Knabe, bekam regelmäßige Kuhpocken, und während des Verlaufs derselben einen scharlachähnlichen Ausschlag, der durch Erkältung entstand (?) und durch die Bettwärme wieder vergieng.

Nr. 22. ein 1jähriger Knabe hatte echte Kuhpocken, und sehr starke Entzündung der Arme.

Nr. 24. ein 1jähriges Mädchen, bekam echte Kuhpocken, und eine starke Entzündung der Arme am 9ten Tage; am 15ten Tage erschien ein frieselähnlicher Ausschlag.

Nr. 33. ein halbjähriges Mädchen, erhielt echte Kuhpocken, und bekam nach der Impfung einen Ausschlag am Kopfe, der noch anhält.

Nr. 37. ein 3jähriges Mädchen, bekam echte Kuhpocken, und ein sehr starkes Fieber mit Entzündung der Arme am 9ten Tage.

Nr. 39. ein 2jähriger Knabe, bekam echte Kuhpocken, und am 7ten Tage ein so starkes Fieber, daß er delirirte. Ist aber genesen.

Nr. 49. ein 3jähriges Mädchen, bekam, nachdem es die Impfpusteln abgekratzt hatte, an den Impfstellen starke Geschwüre, die durch Bleimittel geheilt wurden.

Hr.

Hr. Chir. Umlauf hat einen vom Arm eines Impflings des Hr. Kreischir. Gottka genommenen Impfstoff auf 25 Kinder verpflanzt.

Nr. 3. bekam breite, mit dicker, gelblichter Materie gefüllte Pocken. Den 6ten Tag bekam dieser 3jährige Knabe einen Nesselausschlag über den ganzen Körper, welcher sehr brennend war; das Gesicht war dabei sehr aufgetrieben. Den 3ten Tag war der Ausschlag verschwunden, wogegen Hr. U. nichts anders als eine leichte Limonade anwendete.

Bei Nr. 4. war die Impfung ohne Erfolg. Eben so bei Nr. 6. 15. 21. 22.

Nr. 5. bekam nach der ersten Impfung unechte, nach der zweiten unregelmäßige Kuhpocken.

Nr. 8. ein anderthalbjähriger Knabe, bekam keine Kuhpocken, doch aber in der 4ten und 5ten Nacht Zuckungen. Bei Tage lief er wieder herum.

Nr. 9. wurde schon zum zweitenmal geimpft; diese zweite Impfung brachte nur falsche Kuhpocken hervor.

Nr. 11. bekam nach den Kuhpocken einen allgemeinen Ausschlag, worauf am Körper zerstreute furunkelähnliche Geschwüre folgten.

Nr. 12. bekam nur zweifelhafte Kuhpocken. Eben so Nr. 20. weil der letztere die Impfpusteln zerkratzte.

Nr. 23. 24. bekamen falsche Kuhpocken.

Nr. 25.

Nr. 25. hatte zwar formale Kuhpocken, jedoch ohne alles Übelbefinden.

Bei den übrigen wird außer dem ordentlichen Verlaufe nichts angemerkt.

Hr. Chir. Zahradnik hat mit einem von der Commission erhaltenen Impfstoffe 6 Kinder geimpft.

Bei Nr. 1. war die Impfung ohne Erfolg, jedoch bekam der 1/4jährige Säugling bald nach der Impfung einen griesförmigen Ausschlag, und im Gesichte den Ansprung (Milchschorf). Bald darauf bekam das Kind die natürlichen Kinderblattern, welche es glücklich überstand.

Auch bei Nr. 5. 6. war die Impfung ohne Erfolg. Die übrigen erhielten regelmäßige Kuhpocken mit gelinden Zufällen.

Es hat sich das Gerücht verbreitet, daß in dem Dorfe Potschatek taborer Kreises 5 vaccinirte Kinder nach überstandenen Kuhpocken Kinderblattern bekommen haben.

Es wurde dem Hrn. Kreisphys. Dr. P. Mayer aufgetragen, die Sache genau zu untersuchen. Das Resultat der strengen Untersuchung war, daß diejenigen

gen Kinder theils zwar geimpft worden waren, die Impfung aber ohne Erfolg geblieben, theils die Kinderblattern während des Verlaufs Kuhpocken theils nur falsche Blattern bekommen haben.

Nachträglich eingeschickte Vaccinationsberichte und Beobachtungen einiger Impfärzte aus dem königgrätzer Kreise.

Hr. Dr. der Anzneikunde Füßl, hat, wie derselbe der Commission berichtet, bisher fast 500 Subjecte mit eigener Hand vaccinirt, und bei der Vaccine außer den gewöhnlichen, dieselbe stets begleitenden Symptomen, nämlich außer den bestimmten Perioden ihres Verlaufs und ihrer ganz eigenen Borke nichts besonderes, das bloß auf die Vaccine Bezug hätte, bemerkt. Was immer anders dabei vorfiel, konnte er mit Grunde auf Rechnung anderer Nebenumstände setzen, wohin die oft besonderen heftigen Armenentzündungen, das oft 6 bis 7 Wochen lang dauernde Nachschwüren der Impfstellen des einen oder beider Arme, Verspätungen der Perioden, das Nachblattern, Ausschläge, vielfältige Nichthaftungen u. s. w. gehören. a)

Bedeu-

a) Die Impfärzte der Vaccine würden den Hr. Dr. Füßl vielen Dank wissen, wenn derselbe die Nebenumstände,

Bedeutender aber schien ihm die öftere Bemerkung, daß Kinder nach überstandener Schutzpockenimpfung gesünder worden sind, als sie es vorher gewesen. Besonders anziehend war für ihn das Beispiel eines 2jährigen Knaben, der seit mehr als einem halben Jahre sehr übel hörte, und aller angewandten Mittel ungeachtet stets böse schwürige Augen hatte, und der nun seit etlichen Wochen nach der Impfung gut hört, und reine Augen hat. — Böse Folgen hat Hr. Dr. F. außer der öftern Nachschwürung der Impfstellen nie gesehen, und auch diese kann man seiner Meinung nach nicht unter die unmittelbaren Folgen der Schutzpocken zählen; so wie auch das Erscheinen der Kinderblattern nach schon halb vertrockneten Impfstellen der Schutzpocken den Werth der Schutzpockenimpfung nicht verringert, sondern sich nur auf die Unvorsichtigkeit des Impfarztes und auf die Fahrläßigkeit der Ältern gründet. b)

Hr.

---

stände, wodurch die heftigen Armentzündungen, die langwierigen Eiterungen, die Nachausschläge u. s. w. verursacht werden, hier bestimmt angegeben hätte. Anmerkung der Commiss.

b) Wie kann der Impfarzt, wie können die Ältern in allen Fällen wissen, daß der Impfling schon vor der Impfung das Blatterncontagium aufgefaßt habe? Und wie kann der Impfarzt, wie können die Ältern dieses in jedem Falle verhüten? Anmerk. der Commiss.

Hr. Chir Holzbach hat einen von der Commission erhaltenen Impfstoff auf 44 Subjecte fortgepflanzt.

Nr. 1. ein 2jähriger Knabe, bekam von 6 Impfstichen nur eine Pustel. Am 10ten Tage stellte sich ein merkliches Fieber ein, wobei das Kind die Nacht hindurch sehr unruhig war, irre redete, und deutlich Schmerzen des Arms verrieth. Das Fieber endigte sich am Morgen des 12ten Tags mit einem gelinden Schweiße, und trüben Urin. Am 13ten Tage war die Pocke in ihrer Eiterung.

Nr. 2. ein 8jähriges Mädchen, bekam auch von 6 Impfstichen nur eine Pocke. Zur Zeit des am 11ten Tage der Impfung Abends eintretenden Fiebers wurde das Mädchen traurig, klagte über Schauer und Kreuzschmerzen, worauf in einer Stunde Hitze mit Kopfschmerzen erfolgte. Die Nacht war sehr unruhig, und das Mädchen brachte dieselbe unter den gewöhnlichen Fieberzufällen, und heftig brennendem Schmerze des Arms und der stark verschwollenen Achseldrüse beinahe schlaflos zu. Das Fieber endigte sich am 13ten Tage. Die Eiterung erfolgte am 13ten Tage. Dieß Mädchen gieng den ganzen Verlauf der Krankheit hindurch in die Schule.

Bei Nr. 3. einem Mädchen von 2 Jahren; Nr. 4. einem Knaben von 2 Jahren; und Nr. 5. einem Mädchen von 1 Jahr und 6 Monaten, faßten alle 6 Impfstiche. Das Fieber trat bei denselben den 8ten Tag ein. Die Nacht hindurch waren sie bei einen mäßigen Fieber

sehr

sehr unruhig, und griffen öfters nach den Armen. Das Fieber dauerte bis zum 10ten Tage, wo sich dasselbe nach einem gleichförmigen Schweiße über den ganzen Körper und einem trüben Urin endigte. Vom 8ten bis zum 10ten Tage breitete sich der Hof um die Pocken dermaßen aus, daß der obere Theil des Oberarms mit der nun hohen Röthe bedeckt und schmerzhaft gespannt war. Den 10ten Tag waren die Pocken in ihrer Eiterung; die enthaltene Flüßigkeit wurde trüb und eiterricht. Bis zum 14ten Tage bildete sich aus dem in den Pocken enthaltenen Eiter a) ein dunkelbrauner, flach erhobener Schorf. Außer einigen Stunden nach dem Anfalle des Fiebers befanden sich diese 3 Kinder während des ganzen Verlaufs der Krankheit ganz munter, und liefen meistens herum.

Bei

a) Sehr viele Impfärzte sprechen, wie Hr. Chir. Holzbach, vom Zeitraum der Eiterung, von gelb und eiterricht werden der Kuhpocken am 9, 10, 11ten Tage, oder von starkem Eiterausfluß aus denselben. Man sehe, unter andern, die Beobachtungen des Hr. Dr. Hermann in der Gesch. der Vaccin. in Böhmen S. 201 — 214. Hr. Dr. Ficker versichert (Hufeland Journ. der prakt. Heilk. B. XV. St. 1. S. 16.) mit eiterartiger Kuhpockenmaterie mit dem besten Erfolg geimpft zu haben. — Andere behaupten im Gegentheile, daß der Inhalt der ächten Kuhpocken bis zur Austrocknung dünn, lymphatisch verbleiben, sich höchstens nur trüben müsse, und sind

daher

Bei allen übrigen war der Verlauf der Kuhpocken ordentlich und mit gelinden Zufällen verbunden.

Hr. Chir. Holzbach fügt folgende Beobachtungen, welche die Schutzfähigkeit der Kuhpocken gegen Kinderblattern bestättigen, hinzu. Nr. 14 und 15 blieben in einer Ortschaft, wo die Blattern epidemisch grassirten, und alle nicht geimpfte Kinder befielen, auch 8 derselben hinwegrafften, von Blattern verschont. — Zwei andere Kinder, die im Jahre 1802 vaccinirt worden, giengen mit ihrer blatternden Schwester um, küßten sie, und bekamen beide am Munde, nur das eine aber davon auch an der rechten Hand drei kleine örtliche Pusteln; von der allgemeinen Ansteckung mit Fieber blieben sie verschont. — In einer Familie wurde vom Hrn. H. ein Kind mit gutem Erfolg vaccinirt; ein anderes Kind, das nur 3 Monate alt war, wollte die Mutter nicht impfen lassen. Kaum hatte das vaccinirte Kind die Schutzpocken überstanden, wurde das jüngere von Blattern überfallen. Das vaccinirte Kind küßte öfters

daher geneigt, diejenigen Kuhpocken, welche Eiter fassen, für unecht zu halten. Indessen haben, den Berichten der Impfärzte zufolge, auch diejenigen Kuhpocken, deren Inhalt am 9, 10, 11ten Tage eiterícht wurde, gleich den andern gegen Blattern geschützt. Man vergl. auch die Anmerkung der Commiss. in der Gesch. der Vaccin. in Böhmen S. 202. b) Anmerk. d. Commiss.

öfters das Blatternde, wurde öfters in dessen Wiege gelegt, und bekam doch nur einige örtliche Pusteln an der rechten Hand. — In Jaromierz, in Josephstadt, und noch mehreren Ortschaften, wo eine wüthende Blatternepidemie herrschte, blieben alle vaccinirten Kinder davon unangefochten.

Hr. Chir. Knap hat einen vom Hrn. Protomedicus von Bayer erhaltenen Impfstoff auf 34 Subjecte verpflanzt. Alle Impflinge erhielten regelmäßige Kuhpocken mit mehr oder weniger Unpäßlichkeit, und das Fieber trat bei denselben bald früher bald später ein.

Nr. 4. ein Mädchen von 3 Jahren, bekam schon den 2ten Tag nach der Impfung Fieber und war kränklich. Die Kuhpocken verliefen aber ordentlich und gut.

Nr. 8. 25 Jahre alt, beklagte sich gleich den 3ten Tag und durch den ganzen Zeitraum (Verlauf?) über heftiges Krimmern (Grimmen, Jucken?).

Nr. 17. 1 Jahr und 9 Monate alt, war vor einem Jahre schon vom Hrn. Dr. Füßl geimpft worden, hat aber nur eine Schutzpocke bekommen. Deswegen (?) mußte ihn Hr. Knap noch einmal impfen, und er bekam wieder 5 ordentliche Schutzpocken mit den gewöhnlichen Zufällen.

Hr.

Hr. Knap bemerkte sowohl im J. 1802 als im J. 1803 an den Geimpften einen Ausschlag, welcher der Krätze am ähnlichsten war. Die Kinder waren dabei etwas wunderlich, und der Ausschlag dauerte bei einigen 5 Tage, nie aber über 8 Tage.

Hr. Dr. der Arzneik. Kneißler, hat im J. 1801 und 1802. 113 vaccinirt.

Nr. 1. wurde von einem Kinde zu Waldenburg mit frischer Lymphe geimpft, die in der unmittelbaren ersten Überpflanzung von Fäden abstammte, deren Echtheit sich durch öffentliche große Gegenimpfungsversuche in Breslau bestätigt hat, nachdem dem Hrn. Dr. K. schon frühere Impfungen mit Fäden vom Hrn. Dr. Friese in Breslau, und vom Hrn. Dr. Ballhorn in Hannover mißlungen waren.

Nr. 41. 42. 43. wurden zugleich mit in Schutzpockenlymphe getauchten Nadeln, und Nr. 40. auch mit getränkten Fäden vom Hrn. Dr. de Carro vergebens geimpft.

Nr. 2. wurde am 10ten Tag der Impfung von epidemischen Rötheln befallen, die ohne Gefahr ihren regelmäßigen Verlauf hielten.

Bei Nr. 3. 16. 29. 57. hat die erste Impfung nicht gefaßt, und sie wurden zum zweitenmale mit Erfolg geimpft.

 Nr. 51.

Nr. 51. bekam falsche Kuhpocken.

Nr. 52. bekam den 13ten Tag einen Blasenausschlag am rechten Arme, der den 15ten Tag wieder verschwand.

Nr. 66. bekam den 17ten Tag einen fieberlosen, sparsamen, juckenden Ausschlag über den ganzen Körper, welcher bis zum 23ten Tage in Form harter Knötchen stand, und dann verschwand.

Bei den übrigen waren alle Erscheinungen genau, so, wie Dr. Jenner und Dr. Pearson sie beschrieben, und Dr. de Carro und Dr. Böhmer sie abgebildet haben.

Hr. Chir. Müller hat einen vom Hrn. Oberarzte Schleipmann erhaltenen Impfstoff im J. 1803 auf 102 Subjecte fortgepflanzt.

Nr. 6. ein 4jähriger Knabe, bekam in der vierten Woche nach der Impfung eine heftige Entzündungsgeschwulst am untern rechten Kinnbacken, welche in Eiterung übergieng. Das Geschwür heilte in 4 Wochen ohne üble Folgen bei angemessener Behandlung.

Nr. 7. ein Knabe von 3/4 Jahr, bekam am 4ten Tag der Impfung einen 4 Wochen lang anhaltenden Bauchfluß, wobei auch das Zahnen mit im Spiele war. Genas aber vollkommen.

Nr. 9. ein 3 und 1/4 Jahre alter Knabe, bekam nach 3 Wochen einen krätzartigen Ausschlag, von dem er geheilt wurde.

Nr. 10. ein halbjähriges Mädchen, wurde das erstemal fruchtlos geimpft; bei der zweiten Impfung bekam es nur eine Kuhpocke am rechten Arme.

Nr. 11. ein halbjähriger Knabe, ist während eines krätzigen Ausschlags geimpft worden; nach der Impfung verlor sich der Ausschlag binnen 14 Tagen beim Gebrauch von einfachen Bädern.

Nr. 15. ein 2jähriger Knabe war vor der Impfung schwach und kränklich, nach der Impfung wurde derselbe ohne angewandte Arzneien vollkommen gesund. Eben so Nr. 17.

Nr. 16. ein Mädchen, 3 1/4 Jahre alt, bekam den 14ten Tag einen Frieselausschlag mit heftigem Fieber. Die Impfstellen entzündeten sich ungewöhnlich, und die Achseldrüsen schwollen sehr an. In 5 Tagen folgte Genesung.

Nr. 45. ein 3jähriges Mädchen, bekam den 10ten Tag einen Frieselausschlag, der sich in 14 Tagen wieder verlor.

Nr. 47. ein 2jähriger Knabe, bekam am 9ten Tage ein Abweichen, welches 3 Wochen lang dauerte, und endlich zweckmäßigen Mitteln wich. (Ob auch hier das Zahnen mit im Spiele gewesen, wird nicht gemeldet.)

Nr. 50. ein 4jähriges Mädchen, bekam am 12ten

Tage

Tage ein beträchtliches Fieber mit Zuckungen, welches durch 3 Tage anhielt, und durch gehörige Mittel (?) gehoben wurde.

Nr. 64. bekam um die Mutterpocken einen Frieselausschlag.

Bei den übrigen wird gar nichts angemerkt. — Hr. Müller fügt hinzu, daß er auch im Preuß. Glatzischen noch 30 Kinder von verschiedenem Alter mit erwünschtem Erfolg eingeimpft habe, und er kann überhaupt versichern, daß die Impfungen, obschon sich bei einigen Verfälle von verschiedener Dauer ergeben haben, welche in den Anmerkungen aufgezeichnet sind, ohne üble Folgen abgelaufen seyn.

Hr. Chir. Sedlarzek hat mit einem theils aus Mähren, theils von Grulich erhaltenen Impfstoff 27 Kinder geimpft, wobei sich keine andere Anmerkung befindet, als daß diese Impflinge mit echtem Impfstoffe geimpft worden sind, und die Impfung mit dem glücklichsten Erfolg überstanden haben.

Hr. Chir. Unger hat einen vom Hrn. Dr. Füßl in Nachod erhaltenen Impfstoff auf 74 Subjecte verpflanzt.

Nr. 1.

Nr. 1. ein 3/4jähriger Knabe, bekam schon am 6ten Tage der Impfung ein Fieber, welches nebst einem starken Abweichen bis zum 10ten Tage ziemlich heftig fortdauerte.

Nr. 4. ein 1jähriges Mädchen, hatte einen retardirten Gang der Kuhpocken; erst am 7ten Tage fingen die Bläschen an sich zu bilden. Am 9ten Tage trat ein heftiges Fieber ein, das aber nur 24 Stunden dauerte, und sich mit einem Schweiße endigte. Auch bemerkte Hr. U. hie und da am Körper dieses Kindes rothe Stippchen, die aber bald wieder verschwanden.

Nr. 6. ein 3jähriger Knabe, hatte durch 3 Tage ein starkes Fieber mit schleimicht- gallichtem Erbrechen und Abweichen. Er genaß jedoch bei seiner guten Constitution ohne angewandte Arzneimittel.

Nr. 8. ein 2jähriges Mädchen, bekam am 8ten Tage einen trockenen, Tag und Nacht bis den 11ten Tag anhaltenden Husten. Das Mädchen ist den 25ten Julius geimpft worden.

Nr. 9. ein 3jähriger Knabe, bekam am 7ten Tage das Vaccinationsfieber mit einem öftern schleimichten Erbrechen, welches 24 Stunden anhielt.

Nr. 10. ein 2jähriges Mädchen, bekam am 7ten Tage ein heftiges Fieber mit trockenem, besonders in der Nacht heftigem Husten, welches fast 3 Tage anhielt. Dabei waren die beiden Arme so stark entzündet, daß Hr. U. gezwungen war, Fomentationen mit aqu. vegeto — min. Goulardi anzuwenden.

Nr. 12.

Nr. 12. ein 3/4jähriges Mädchen, erhielt 6 Kuhpocken. Den 7ten Tag trat ein heftiges Fieber mit Erbrechen ein, und hielt 4 Tage an, nur wurde es von Tag zu Tag etwas milder. Das Herumtragen in der freien Luft schaffte dem Kinde große Linderung. (Es ist den 2ten August geimpft worden.) Den 11ten Tag der Impfung stellte sich ein Abweichen ein, wodurch das Fieber vollends gehoben wurde. Die beiden Arme waren abermals so stark entzündet, daß Hr. U. die besagten Fomentationen mit dem Bleiwasser vornehmen mußte.

Bei Nr. 14. einem halbjährigen Mädchen, war das Fieber schon am 5ten Tage etwas merkbar, fing aber am 8ten Tage mit öfterm Erbrechen und Schmerzen im Unterleibe heftig an. Die Unterleibschmerzen ließen in 24 Stunden nach.

Nr. 20. ein halbjähriges Mädchen, wurde den 26ten August geimpft, und bekam echte Kuhpocken. Dieß Kind bekam nach der Impfung (der Tag wird nicht bestimmt angegeben) einen starken Nesselausschlag, der 3 Wochen nach der Impfung wieder vergieng.

Nr. 21. ein 6jähriges Mädchen, bekam ein starkes Fieber (an welchem Tage, wird nicht gemeldet) das 4 Tage in gleicher Heftigkeit fortdauerte. Am 12ten Tage erfolgte eine Diarrhöe, und das Kind wurde gesund ohne angewandte Arzneimittel.

Nr. 24.

Nr. 24. ein 3/4jähriges Mädchen, bekam am rechten Arme an den Impfpusteln gelbe Borken. Die Impfstellen eiterten lange, und es mußte der Eiterung durch unguent. litharg. und unguent. rosat. mit mercur. precip. alb. Einhalt gethan werden.

Nr. 26. ein halbjähriges Mädchen, wurde den 15ten August geimpft, und bekam echte Kuhpocken mit gelinden Zufällen. Nach abgefallenen Borken (folglich um den 20ten Tag nach der Impfung) bekam das Kind den im Orte sporadisch herrschenden Keuchhusten (?), woran dasselbe aller angewandten Mittel ungeachtet am 30ten Tage nach der Impfung starb.

Nr. 33. ein 2jähriger Knabe, erhielt echte Kuhpocken. Hr. U. bemerkte an dem Kinde vielen Nesselausschlag. (Wann und wie lang?)

Nr. 35. ein 3/4jähriger Knabe, wurde den 27ten Septemb. geimpft, und erhielt echte Schutzpocken. Am 8ten Tage trat ein heftiges Fieber mit Zuckungen und Erbrechen ein; durch das letztere wurde viel Galle und Schleim ausgeleert. Das Fieber hielt 2 Tage an, und endigte sich mit einem Schweiße.

Nr. 36. ein 7jähriger Knabe, bekam echte Kuhpocken. Den 8ten Tag trat das Fieber ein, welches den Knaben durch 24 Stunden bettlägerig machte.

Nr. 39. ein 9jähriges Mädchen, bekam regelmäßige Kuhpocken. Erst am 18ten Tage nach der Impfung schwoll die Achseldrüse der rechten Seite schmerzhaft

haft an; die Geschwulst wurde aber durch Umschläge wieder zertheilt.

Nr. 43. ein 6jähriger Knabe, bekam am 7ten Tage der Impfung ein starkes Nasenbluten durch eine Stunde. Das Fieber trat am 8ten Tage ein, und war gelind.

Nr. 47. ein 5jähriges Mädchen, bekam nebst echten Kuhpocken an jedem Arme etwan 15 falsche Pusteln, die aber in 3, 4, Tagen ihren Verlauf vollendeten.

Bei Nr. 49. fieng das Fieber mit Erbrechen an, verlief aber gelind.

Nr. 51. 52. das erste 4, das zweite 3 Jahre alt, bekamen einen kleinen Nesselausschlag, der sich allmählich verlor.

Nr. 53. ein 3/4jähriges Mädchen, bekam 4 Pusteln, wovon 2 beim Abtrocknen einen gelben Schorf bildeten, lang eiterten, und endlich mit unguent. mercurial. geheilt wurden.

Bei Nr. 54. einem 1jährigen Mädchen, trat das Fieber am 7ten Tage mit Erbrechen und Abweichen ein, verlief aber hernach gelind.

Nr. 55. 56. das erstere 8, das letztere 2 Jahre alt, bekamen nach der Impfung den Nesselausschlag.

Nr. 58. ein 1jähriger Knabe, bekam am 7ten Tage ein Abweichen mit Bauchgrimmen, welches bis den 9ten Tag dauerte. Genaß aber ohne Arznei.

Nr. 68.

Nr. 68. bekam 3 f[...]che, 2 echte Kuhpocken.

Nr. 70. ein 6jähriger Knabe, bekam am 8ten Tage ein beschwerliches Schlingen, welches durch ein erweichendes Gugelwasser gehoben wurde.

Die übrigen alle bekamen echte Kuhpocken ohne besondere Zufälle.

Hr. Chir. Wehl, hat einen vom Arme eines Impflings des Hrn. Dr. Dietrich genommenen Impfstoff auf 91 Kinder fortgepflanzt. Diese Impfungen wurden alle vom 16ten August bis den 27ten Novemb. 1803 gemacht.

Nr. 3. ein Mädchen, 3 Jahre und 6 Monate alt, bekam am 10ten Tage ein starkes Fieber. — Ein starkes Fieber bekamen noch 28 dieser Impflinge am 8, oder 9, oder 10ten Tage, und zwei hievon mit Irrereden. — Die übrigen bekamen nur ein gelindes Fieber.

Nr. 4. ein Mädchen, 1 1/2 Jahr alt, bekam am 4ten Tage ein Abweichen, das bis den 6ten Tag dauerte.

Nr. 13. ein Mädchen, 1 Jahr und 9 Monate alt, bekam am 9ten Tag Fieber mit gallichtem Erbrechen.

Nr. 15. ein 3jähriges Mädchen, bekam beim Fieberanfalle ein schleimichtes Erbrechen.

Nr. 22.

Nr. 22. ein 3jähriger Knabe, bekam am 9ten Tage mit dem Fieber ein Abweichen.

Nr. 28. ein 3jähriges Mädchen, bekam den 6ten Tag ein gallichtes Erbrechen.

Nr. 34. ein 6jähriges Mädchen, bekam am 10ten Tag mit einem starken Fieber ein geringes Abweichen.

Nr. 36. ein Knabe, 1 Jahr 3 Monate alt, hatte vom 6ten bis den 9ten Tag ein Abweichen.

Nr. 37. ein 7jähriges Mädchen, bekam am 7ten Tage mit wenig Fieber ein gallichtes Erbrechen.

Nr. 41. ein 1jähriger Knabe, bekam nach den Kuhpocken einen frieselartigen Ausschlag.

Nr. 43. ein 3jähriges Mädchen, bekam am 8ten Tage ein schleimichtes Abweichen.

Nr. 46. ein Knabe, 1 Jahr 6 Monate alt, bekam den 8ten Tag mit starkem Fieber ein gelindes Erbrechen.

Nr. 50. ein Mädchen, 1 Jahr 9 Monate alt, bekam am 10ten Tag ein starkes Fieber mit Entzündung der Arme.

Nr. 56. ein anderthalbjähriges Mädchen, bekam den 8ten Tag ein gallichtes Erbrechen.

Nr. 67. ein 10 Monate alter Knabe, bekam den 12ten Tag ein starkes Fieber, und nach den Kuhpocken einen schuppenartigen Ausschlag.

Nr. 83. ein 2jähriges Mädchen, bekam vor dem Ausbruche des Fiebers ein gelindes Abweichen.

Nr. 87.

Nr. 87. ein 5jähriges Mädchen, bekam den 8ten Tag ein schleimichtes Abweichen.

Nr. 90. ein Knabe 9 Monate alt, bekam am 10ten Tage ein starkes Abweichen, welches bis den 14ten Tag dauerte.

Hr. Chir. Weiß hat von Arm auf Arm 30 Kinder vaccinirt.

Nr. 14. ein 2jähriges Mädchen, bekam den 4ten Tag nach abgefallenen Schorfen einen Frieselausschlag, der aber ohne Anwendung von Arzneimitteln vergieng.

Nr. 15. ein anderthalbjähriges Mädchen, bekam nach dem Abfallen der Schorse ein Abweichen; jedoch ist dieses Kind zu dieser Zeit von der Brust entwöhnt worden, und bekam zugleich die Zähne.

Bei Nr. 16. faßte erst die 2te Impfung.

Nr. 17. 18. 29. erhielten jedes nur eine Kuhpocke.

Bei Nr. 19. war die Impfung gar ohne Erfolg. Eben so bei Nr. 22, 26, 27 und 30.

Nr. 21. bekam nur eine, und zwar nur unechte Kuhpocke. Eben so Nr. 24.

Nach-

Nachträglich eingeschickter Bericht und Beobachtungen des Hrn. Dr. W. Ambrozi aus Teplitz, leutmeritzer Kreises, von den Jahren 1801, 1802 und 1803.

Hr. Dr. W. Ambrozi, hat in den besagten Jahren 143 Subjecte geimpft. Den ursprünglichen Impfstoff erhielt er theils vom Hrn. Protomedicus von Bayer, theils von einem Impflinge seines Hrn. Bruders, Dr. Joh. Ambrozi.

Nr. 20. ein Mädchen, 21 Monate alt, bekam 6 Pocken mit unmerklicher peripherischen Röthe, dennoch mit ziemlichem Fieber am 8ten, 9ten Tage.

Nr. 21. ein Mädchen, 15 Monate alt, bekam 6 Pocken, beinahe ohne alle peripherische Röthe, dennoch mit den andern gewöhnlichen Zufällen.

Nr. 25. ein Mädchen, 15 Monate alt, bekam 5 schöne Pocken mit heftiger Entzündung und Geschwulst des Arms bis an den Ellbogen und starkem Fieber.

Nr. 65. ein Knabe, 1 Jahr alt, bekam 2 Pocken mit unmerklicher peripherischen Röthe. (Ob mit diesen Pocken dennoch die übrigen gewöhnlichen Zyfälle verbunden gewesen, wird nicht gemeldet).

Nr. 76. ein 15jähriger Jüngling, bekam 3 Pocken mit einer beträchtlichen rothlaufartigen Entzündungsgeschwulst

schwulst am 11ten und 12ten Tage, heftigem Fieber und Achseldrüsenschmerz.

Nr. 79. ein Mädchen von 10 Monaten, bekam 4 Pocken, und am 10ten Tage häufige kleine ungleiche Flecke mit vieler Unruhe, die am 3ten Tage verschwanden.

Nr. 83. ein 10 Wochen alter Knabe, bekam 3 Pocken, und häufige, geschwind eiternde und eben so geschwind abtrocknende Nachblattern am ganzen Leibe.

Nr. 86. ein 4 Monate altes Mädchen, bekam 3 Pocken, und vor dem Ausbruche des Hofes leichte Convulsionen.

Nr. 99. ein 8 Monate alter Knabe, bekam 4 Pocken; zahnte zugleich, hatte ein heftiges Catarrhalfieber, war überhaupt sehr krank. (Ob er das Catarrhalfier vor der Impfung schon hatte, oder erst nach derselben bekam, wird nicht bestimmt).

Nr. 102. ein 23 Wochen alter Knabe, bekam 4 Pocken mit heftiger Entzündung des ganzen Arms.

Hr. Dr. A. beobachtete und besorgte seine Impflinge auf das genaueste; er hat daher eigentlich in seinem Verzeichnisse bloß jene von ihm vaccinirte aufgenommen, die er mehrmahlen selbst sehen, und bei denen er sich des regelmäßigen Verlaufs selbst versichern konnte, und sich auch versichert hat. (Wer die übrigen beobachtet habe, und ob sie regelmäßige, schützende Kuhpocken gehabt haben, wird nicht gemeldet).

Nach-

Nachdem aber seine von ihm gemachten Beobachtungen über die Kuhpockenimpfung von denen der andern Impfärzte durchaus nicht abweichend waren, und keine neuen Resultate gaben, nachdem endlich auch bei der verspäteten Einsendung seines Schutzpockenprotocolls diese Beobachtungen bereits antiquirt sind: so enthält er sich aus diesem Grunde, hier solche unnöthigerweise zu wiederholen. Er will demnach bloß bemerken:

Daß seine Impflinge beinahe durchgängig nach den ersten 24 Stunden nach der Einimpfung häufig zu niesen anfiengen, so daß es ihm zum sichern Merkmale gewöhnlich dienen konnte, daß die Impfung nicht ohne Erfolg bleiben werde. a)

Wenn Impflinge den 4ten oder 5ten Tag schon unruhig zu werden anfiengen, und Fieberbewegung bekamen, dann kam auch gewöhnlich die peripherische Röthe um einen oder zwei Tage früher zum Vorschein,

---

a) Unter andern catarrhalischen Zufällen, die die Impfärzte bei der Vaccination bemerkt haben, erwähnten schon einige des Nießens-, andere eines Schnupfenfiebers, und die Beobachtungen des Hr. Dr. A. beweisen, daß es kein zufälliges Nießen- oder Schnupfenfieber gewesen seyn mag. Da das Nießen den Beobachtungen des Hr. Dr. A. zufolge schon nach den ersten 24 Stunden nach der Impfung entstand, so wird hiedurch die Bemerkung, daß der Kuhpockenstoff schon vor der Ausbildung der örtlichen Pustel entfernte Theile afficire, bestätigt. Anmerk. d. Com.

schein, und zwar alsdann ohne fernere, sonst am 8ten, 10ten Tage gewöhnlich erscheinende Zufälle. b) Doch auch bei den regelmäßigsten Schutzpocken fand Hr. Dr. A. oft, daß nicht bei allen Impflingen das ganze System immer gleich wahrnehmbar angegriffen wurde. Leidender unter seinen Impflingen waren gewöhnlich stärkere, gesunde Kinder vor andern sonst ziemlich schwächlichen.

So gleich nach der Impfung zufällig eintretende Zahnarbeit, Catarrhalfieber u. s. w. beförderten augenscheinlich die Entzündung und den Verlauf der Schutzpocken; Hr. Dr. A. fand aber nie, daß die sonstige Kränklichkeit der Impflinge, oder andere sich in der Zeit zugesellende Krankheit durch die Impfung selbst bedenklicher geworden wäre. Er kann aber auch versichern, daß die mehresten seiner Impflinge, welche vor der Impfung schwächlich und allerhand Zufällen unterworfen gewesen sind, seitdem die beste Gesundheit genießen, c) — Ferner fand er, daß eine oder die andere

b) Also kann das eigentliche Vaccinations- und Umstimmungsfieber schon am 4ten oder 5ten Tage eintreten. Man vergl. diese Beobachtungen des Hr. Dr. A. mit der Anmerk. der Commiss. oben S. 66. u. f. f. und S. 456. Anmerk. d. Commiss.

c) Man vergleiche die Beobachtungen des Hr. Dr. Schedelbauer oben S. 294. und f. f. und die Beobachtungen des Hr. Dr. Trinks Gesch. der Vaccin. in Böhmen, S. 190. Anmerk. der Commiss.

andere Pocke um einige Tage später sich entwickelte, und dann auch den andern nicht mehr an Größe gleich kam.

Bei einigen magern, blaßen, schwächlichen, an Würmern leidenden Impflingen waren die gewöhnlichen Fiebetbewegungen, und mit diesen die periphetische Röthe gering, und beinahe so (?) unmerklich, daß Hr. Dr. A. Anfangs an der Hinlänglichkeit dieser Impfung zweifelte. Indessen die von eben denselben Kindern genommene, und auf andere gesündere Kinder fortgepflanzte Lymphe brachte dennoch die schönsten Schutzpocken mit ausgezeichnetem schönen rothen Hofe und charakteristisch hervor. d)

Indessen veranlaßte dennoch dieser Zweifel den Hrn. Dr. A. einige jener Kinder nach Verlauf von einem halben Jahre nach der ersten Impfung mit frischer und guter Lymphe nochmals zu vacciniren, wie er es bei dieser Gelegenheit auch zugleich mit einigen andern Kindern zum Versuche gethan hat, die nur eine einzige Pocke gehabt hatten, wiewohl die Constitution dieser Kinder mit einer Pocke eben so stark

---

d) Dieß kann doch kein beruhigender Beweis seyn, daß die Schutzpocken jener schwächlichen Kinder echt und schützend gewesen seyn, weil die aus einer örtlichen Pocke genommene Lymphe bei andern Subjecten constitutionelle Pocken hervorbringen kann, und weil man schon mit der aus nicht charakteristischen Schutzpocken genommenen Lymphe charakteristische Schutzpocken producirt hat. Anmerk. der Commiss.

stark verändert wurde, als bei andern, die 4 und mehrere Pocken erhalten hatten. Doch bei diesen letztern sowohl als bei den erstern blieb die zweite Impfung durchaus ohne allen Erfolg, locale, kleine, spitzige Pusteln von Impfstichen ausgenommen, welche den 5ten oder 6ten Tag wieder eintrockneten. e)

Wirkliche länger dauernde Eiterungen unter dem Schorfe waren sehr selten Folgen der Vaccination. Beträchtliche Anschwellung und rothlaufartige Entzündung des Arms über den Ellbogen vom 9ten bis 12ten Tag ist nur bei Nr. 25. 76. 102. vorgekommen. Gering war die Zahl derjenigen, die sich über Achseldrüsenschmerzen beklagten. Bei 2 indessen von jenen Kindern, die Hr. Dr. A. in dem letzten Herbste einimpfte, und die sich in diesem Verzeichniße noch nicht befinden, schwollen diese Drüsen, und gingen endlich in Eiterung über.

Die von den mehresten Impfärzten beschriebenen Nachpocken beobachtete Hr. Dr. A. bloß bei 2 seiner Impf-

---

e) Eine mißlungene zweite Vaccination kann aber doch keinen Beweis abgeben, daß die erste volle Wirkung gethan habe, weil die zweite Impfung eben so gut zufällig mißrathen kann, als die erste mißrathen hat, und weil Hr. Dr. Jenner selbst beobachtet hat, daß man die Schutzpocken öfters als einmal bekommen könne, welches auch Hr. Dr. Jawandt mit einer schönen Erfahrung bestättigt hat. Anmerck. der Commiss.

Impflinge Nr. 79 und 83. Bei einem sehr gesunden reinlichen Mädchen Nr. 10 fand sich 3 Wochen nach überstandenen Schutzpocken ein böser hartnäckiger Kopfgrind ein. Anton Fischer Nr. 102 hatte lang vor der Impfung eine große jäuchende Flechte am linken Bakken, die am 7ten Tage der Impfung zu trocknen und bläßer zu werden anfieng, und die sich dann, nachdem die Schutzpocken zu trocknen anfiengen, nach der Impfstelle zog, bei vollkommen reinem Gesichte, daselbst festen Sitz nahm, und bis itzt allen Mitteln widersteht. (Das Kind ist den 9ten Novemb. 1803 geimpft worden, und der Bericht des Hrn. Dr. A. ist vom 3ten Febr. 1805 datirt).

Eine in Teplitz und der Gegend ausgebrochene Blatternepidemie hat die erwartete Bestättigung vollständig gewährt, daß alle vaccinirte Kinder von der Blatternansteckung durchaus frei geblieben sind, obschon man sie in manchen Häusern mit den Blatternden in ein Bett legte, und die ganze Zeit nicht von ihnen trennte. Willibald Suydl Nr. 80 wurde vaccinirt, eben als sein älterer Bruder 2 Tage zu Kinderblattern krank geworden ist. Tag und Nacht wurden beide von ihrer Mutter größtentheils allein gepflegt, aber auch da bestand der Impfling die Probe, und blieb von den befürchteten Blattern frei. a)

Nach-

a) Dieser Schutzpockenimpfling hätte aber doch, selbst der Schutzfähigkeit der Kuhpocken unbeschadet, sich anstecken.

Nachträgliche Vaccinationsberichte und Beobachtungen aus dem bunzlauer Kreise.

Hr. Dr. der Arzneik. Bernt hat von Arm auf Arm 43 Kinder geimpft.

Nr. 1. ein 18 Monate altes Mädchen, bekam regelmäßige Kuhpocken; am 9ten Tage trat ein ziemlich heftiges Fieber ein. Das Kind war vor und nach der Impfung mit dem Katarrh behaftet.

Bei Nr. 2. einem 2 1/2jährigen Knaben, war der Verlauf der echten Kuhpocken rascher, wahrscheinlich, weil der Impfling warm gehalten wurde. Eben so bei Nr. 3.

Nr. 12. ein halbjähriger Knabe, bekam regelmässige Kuhpocken ohne die mindeste Kränklichkeit, obgleich die Mutter mit ihm an einem kühlen, trüben Tage verreiste. Eben so Nr. 28.

Nr. 13. hat die Impfpusteln bald nach ihrer Erscheinung abgekratzt; jedoch soll nach der Aussage der Ältern

---

cken, und die Kinderblattern bekommen können. Man vergleiche die obigen Anmerk. der Commiss. S. 32. S. 167. S. 189. Der Knabe ist daher bloß zufällig von Blattern verschont geblieben, weil derselbe damals dafür nicht empfänglich war. Anmerkung der Commission.

Ältern die peripherische Röthe erschienen seyn, und eine neue Pustel sich erzeugt haben.

Nr. 14. ein 4jähriger Knabe, bekam nach 6 Impfstichen eine einzige Pustel am 7ten Tage, die so schnell wuchs, daß man am 9ten den Impfstoff zur Fortpflanzung nehmen konnte. Der übrigens regelmässige Verlauf war ohne alle krankhafte Zufälle.

Nr. 19. hatte kurz vor der Impfung den Keuchhusten überstanden. Am 11ten Tage war das Fieber bei ihm so stark, daß er das Bett nicht verlassen konnte.

Nr. 21. ein 1/4jähriges Mädchen bekam auf dem rechten Arme zwei, auf dem linken aber nur eine Pustel. Den 6ten Tag nach der Impfung trat ein heftiges Fieber ein, und dauerte bis zur Ausbildung der peripherischen Röthe. Beim Abtrocknen wurden die Schorfe am rechten Arme braun, am linken aber grau.

Nr. 22. ein 2 1/4jähriger Knabe, bekam von 6 Impfstichen eine einzige Pustel, die gehörig verlief. Eben so Nr. 26. und 27.

Nr. 23. ein 22jähriger Jüngling, bekam nur 5 falsche Kuhpocken.

Bei Nr. 24. einem 3jährigen Knaben, blieb die Impfung ohne Erfolg. Eben so bei Nr. 30 und 31.

Nr. 32. ein 2jähriger Knabe, bekam in der Abtrocknungsperiode eine starke Diarhöe.

Nr. 36.

Nr. 36. ein 3jähriges Mädchen, bekam während der Bildung der peripherischen Röthe ein so starkes Fieber, daß es durch 2 Tage das Bett nicht verlassen konnte.

Bei den übrigen hat sich außer den gewöhnlichen Zufällen nichts ereignet. Nur einige wenige blieben ganz unbeobachtet.

Hr. Dr. der Arzneikunde Spielmann, hat nebst oben S. 146 angeführten noch 144 Subjecte von Arm auf Arm geimpft.

Nr. 2. ein 1 1/2jähriger Knabe, wurde den 20. März geimpft, und bekam einen mehr ausgebreiteten entzündlichen Hof und ein etwas stärkeres Fieber als gewöhnlich; doch wurde derselbe nicht bettlägerig. Überhaupt hat Hr. Dr. S. bemerkt, daß das Fieber immer etwas stärker war, wo mehrere Impfpusteln zum Vorschein kamen. Da die Schorfe öfters im Schlafe abgerissen worden, eiterten die Impfstellen etwas länger; jedoch heilten die Geschwüre ohne angewandte Mittel. Dieser Knabe bekam um den 10ten Tag rothe frieselähnliche Fleckchen (?) am Körper, die aber mit dem rothen Kreise zugleich verschwanden.

Bei Nr. 3. stellte sich das gewöhnliche Fieber am 10ten Tage mit starkem Achselschmerzen ein. Auf einem Arme eiterte die Impfstelle etwas länger, heilte aber ohne angewandte Mittel zu.

Nr. 6.

Nr. 6 ein 1 1/2jähriger Knabe, überstand die Impfung gut; nach der Impfung bekam er ein damals herrschendes Katarrhalfieber, welches jedoch sehr gelind ablief.

Nr. 7. ein 2jähriges Mädchen, wurde zum zweitenmale geimpft, weil die erste Impfung nicht verfangen hatte. Am 10ten Tage, wo das Fieber jedoch gelinder war, klagte das Mädchen über etwas Kopfweh, das aber den zweiten Tag wieder verschwunden war. An demselben und am 11ten Tage zeigte sich etwas frieselähnlicher Ausschlag. Diesen Ausschlag bekamen in der Fieberperiode noch Nr. 10, 14, 20, 99 und 110; dieser letztere am 11ten, Nr. 113 am 13ten Tage.

Nr. 9. ein 3/4jähriger Knabe, wurde am 30ten März geimpft und erhielt regelmäßige Kuhpocken. Einige Monate nachher befiel ihn ein gelindes Katarrhfieber; übrigens blieb der Knabe gesund.

Nr. 11. ein halbjähriges, mit dem Milchschorfe behaftetes Mädchen wurde am 6ten April geimpft, und erhielt keine Kuhpocken. Am 11ten April wurde die Impfung mit gutem Erfolg wiederholt. Der Milchschorf heilte während der Impfung völlig ab, und kam nicht mehr zum Vorschein. Ein Beweis, fügt Hr. Dr. S. hinzu, daß Hautausschläge nicht jederzeit falsche Kuhpocken hervorbringen, diese hingegen mehr zur Verminderung des Hautausschlags beitragen. a)

Nr. 12.

a) Ob diese Verminderung eines Hautausschlags allezeit, nicht auch zuweilen das Gegentheil, oder bloß

Nr. 12. ein halbjähriger Knabe, bekam während der Impfung etwas Husten; jedoch bemerkte man schon lang zuvor bei diesem gutgenährten und dicken Kinde viel Schleim im Halse, welches der röchelnde

ein Metaschematismus des Hautausschlags nach der Schutzpockenimpfung Statt finde, darüber äußert sich Hr. Dr. S. nicht. — Die Commission kann nicht umhin, bei dieser Gelegenheit den Hrn. Impfärzten eine längere Beobachtung solcher Impflinge, bei welchen sich nach der Vaccination ein vor derselben da gewesener Hautausschlag verloren hat, zu empfehlen. Hr. Dr. Kortum, hat im Hufelands Journ. der prakt. Heilk. 20tem Bande 3ten Stücke S. 52. u. f. folgende Beobachtungen bekannt gemacht. „Maria G. sechs Jahre alt, von zarter, weißer Haut, blaßröthlicher Gesichtsfarbe, übrigens starkem, vollsaftigem Körperbau, die Tochter einer hysterischen Mutter (die, während sie mit diesem Kinde schwanger gieng, viel mit Ausschlag geplagt war), bekam schon im ersten Jahre ihres Alters einen Ausschlag über den ganzen Leib, der besonders an den Füssen in Geschwüre übergieng, und Kopfgrind. Dabei befand sich das Kind übrigens wohl, und man überließ, ohne Arznei zu geben, alles der Natur. Als man ihm im dritten Jahre seines Alters die Kuhpocken einimpfte, verschwand bald nach überstandener Vaccine der Hautausschlag, und nun fieng das Kind eines Tags an plötzlich blau im Gesichte zu werden, den Kopf nach vorne hängen zu lassen, und Arme und Beine convulsivisch zu bewegen. Dieser Zufall gieng vorüber, und kam dann binnen einem halben Jahre noch 7 bis 8mal wieder, in der Folge

chelnde Ton beim Athemholen verrieth. Die Impfung nahm jedoch einen guten Ausgang.

Nr. 13. ein 2 1/2jähriges Mädchen, bekam drei Monate nach überstandenen echten Kuhpocken falsche Blattern, die man irrig für wahre Kinderblattern hielt, die schon am 2ten Tage wieder abtrockneten.

Nr. 15. ein 3/4jähriger Knabe, hatte etwas schleimige (?) Augen. Die Kuhpocken wurden echt, und nach der Impfung wurden die Augen rein.

Nr. 16. ein 2jähriger Knabe, hatte am 10ten und 11ten Tage ein ziemlich starkes Fieber und Achselschmerz, jedoch ohne bettlägerig zu werden. An den besagten Tagen zeigte sich auch ein rother Ausschlag (?) am Körper.

Nr. 18. ein Knabe, 1 1/2 Jahr alt, war schwächlich und mit einem Ausschlag um die Lippen behaftet. Nach der wohlgerathenen Impfung genaß er vollkommen, und wurde dick und stark.

Bei Nr. 22. einem 2jährigen Mädchen, wurde am 7ten Tage der Impfung an einem Arme, wo bis dahin keine

---

aber öfters und stärker. Das Kind fing nun an, wenn es gehen wollte, mit den Füssen zu zittern, zu wanken und nieder zu fallen, verlor endlich den Gebrauch der Füsse ganz, die Sprache wurde undeutlich und verlor sich, die convulsivischen Zufälle vermehrten sich, und das Kind ist jetzt vollkommen gelähmt und blödsinnig. Alle von mehrern geschickten Ärzten angewandten Mittel haben bisher nichts gefruchtet. u. s. w." Anmerk. der Commiss.

keine Kuhpocke erschien, noch ein Impfstich gemacht; Indessen war an dem andern Arme schon eine echte Kuhpocke so weit ausgebildet, als sie es am 7ten Tage zu seyn pflegt. Die um 7 Tage später hervorgebrachte Pustel holte im Verlaufe die erstern ein, und endigte ihren Verlauf mit derselben zugleich. b)

Nr. 24. ein 10 Wochen alter Säugling, wurde am 10ten Mai geimpft, und bekam nur eine Kuhpocke auf jedem Arme. Die Mutter dieses Kindes hatte kurz zuvor das Rothlauf an der einen Backe überstanden; ihr Bruder und ihre Mutter waren dieser Krankheit, so wie sie selbst, öfters unterworfen. Nach einem Vierteljahre zeigte sich unter dem Ohre dieses Kindes eine flache Geschwulst, die bald in die sogenannte Blasen-Rose (erysipelas bullosum?) überging. Das Kind war aber dabei nicht sehr krank, und das Rothlauf nahm die ganze linke Seite (des Gesichtes oder des Körpers?) ein. Durch Säckchen von Hollunder- und Chamillenblüthen verschwand es wieder bis auf eine kleine Geschwulst unter dem Ohre (vielleicht der Ohrendrüse?). Die Mutter wollte diese bald weg haben, und legte daher einen warmen Brei mit Butter und vielem Salze darauf. Hiedurch gieng die Geschwulst in Entzündung, und Eite-

rung

b) Man vergleiche die Beobachtung des Hrn. Dr. Hölzel oben S. 121. und die beigefügte Anmerkung der Commission S. 122.

rung über. Der Absceß gieng endlich auf, und die Geschwulst verschwand. c)

Nr. 33. ein 3/4jähriges Mädchen, hatte zur Zeit der Impfung den Milchschorf. Als die Impfpusteln zu eitern anfiengen, wurden die Krusten im Gesichte etwas trockener, und einige davon fielen ganz ab. Der Milchschorf verlor sich jedoch nicht ganz, wie bei Nr. 11.; doch vergieng er nach einigen Wochen von selbst.

Bei Nr. 35. einem 3 1/2jährigen Mädchen, erstreckte sich die peripherische Entzündung bis an den Ellbogen, und aufwärts in die Achselhöhle, verschwand aber zur gehörigen Zeit ohne angewandte Mittel. Die Ursache dieser rothlaufartigen Entzündung, war ein starkes Kratzen dieses Mädchens.

Nr. 52. ein 10 Wochen altes Mädchen, bekam echte Kuhpocken, und verlor nach der Impfung den kleinen Durchfall, den es zuvor gehabt hatte.

Nr. 46. ein 3/4jähriges Mädchen, wurde den 10ten Junius geimpft, und erhielt echte Kuhpocken. Bei der Abtrocknung fand sich etwas Katarrh ein, der durch wärmeres Verhalten wieder nachließ.

Nr. 52. bekam am 12ten Tage einige Pusteln an den

---

c) Man vergl. diese Beobachtung mit jener des Hrn. Dr. Sp. in der Gef. der Vaccine in Böhmen S. 241. und der dort befindlichen Anmerkung der Commission, wie auch mit der Anmerkung c) in dieser Fortsetzung S. 134. Anmerkung der Commiss.

den Händen, im Gesichte, und hinter den Ohren, die Blasen ähnlich waren.

Bei Nr. 63. einem 3/4jährigen Knaben, wurde ein vor der Impfung schon da gewesener Kopfausschlag trockener.

Nr. 69. ein 5/4jähriger Knabe, hatte ein sehr blasses, schwächliches Ansehen; nach überstandener Impfung änderte sich dieser Zustand merklich.

Nr. 72. ein 2jähriges Mädchen, bekam in einigen Wochen nach überstandenen Schutzpocken die falschen Blattern.

Nr. 87. ein Knabe, 1 3/4 Jahr alt, bekam am 8ten Tage bösartige Kinderblattern, nachdem derselbe vor der Impfung der Ansteckung der Blattern ausgesetzt worden war, woran derselbe auch starb. Die Kuhpocken verliefen ordentlich bis zum 7ten Tage; dann aber erschien keine peripherische Entzündung, und sie nahmen die Form der Kinderblattern an.

Nr. 88. ein halbjähriges Mädchen, Schwester des vorhergehenden, war zwar der nämlichen Ansteckung mit Kinderblattern ausgesetzt; da aber die Impfung ungestört ihren guten Verlauf nahm, blieb es von den Kinderblattern verschont, obschon es am nämlichen Tage mit dem Bruder geimpft worden ist, und während des Verlaufs der Kuhpocken mit demselben nach dem Ausbruche der Kinderblattern nahe umgegangen ist. a)

Nr. 94.

a) Man vergl. die obigen Anmerk. S. 167. und S. 189. Anmerk. der Commiss.

Nr. 94. ein 3/4jähriger Knabe, war schwächlich, nach überstandener Impfung wurde er stärker.

Nr. 103. ein Knabe, 10 Wochen alt, bekam nur eine einzige Kuhpocke am rechten Arme. Schon am dritten Tage bemerkte man am ganzen Körper einen frieselähnlichen rothen Ausschlag, den aber dieß Kind schon vorher zuweilen hatte. Den 6ten Tag bekam es ein Abweichen, weil es bei rauher Witterung mit entblößten Füssen herumgetragen wurde. (Das Kind ist den 4ten Julius geimpft worden).

Nr. 105. ein 8 1/2jähriger Knabe, hat vor 3 Jahren einen blatternähnlichen Ausschlag gehabt, und sich nachher öfters der Blatternansteckung ohne Erfolg ausgesetzt. Er wurde zweimal vaccinirt, und beidesmal bekam er nur falsche Kuhpocken.

Nr. 106. ein 6 1/2jähriger Knabe, bekam echte Kuhpocken. Am 8ten Tage klagte der Knabe ein Brennen in den Impfpusteln. Am 10ten Tage hatte er grosses Spannen unter dem Arme; die peripherische Röthe wurde am 11ten Tage sehr beträchtlich, und erstreckte sich bis an den Ellbogen, wo sich dann noch weiter herab, nach Aussage der Ältern, einige rothe Streife bemerken ließen.

Nr. 115. ein 1jähriges Mädchen, wurde am 1ten August geimpft, und bekam echte Kuhpocken. Am 14. Tage, da das Kuhpockenfieber nachgelassen hatte, bekam das Kind ein gelindes Katarrhfieber, welches zu jener Zeit mehrere Kinder bekommen haben. Ein gelind

lind schweißtreibendes Mittel hob diese Krankheit nach einigen Tagen.

Nr. 116. ein 1jähriger Knabe, röchelte vor der Impfung beständig wegen starker Anhäufung des Schleims im Halse; nach überstandenen Kuhpocken wurde er, und ist bis itzt, gesund.

Bei Nr. 119. einem 3jährigen Mädchen, entstand eine einzige Kuhpocke, die bis zum achten Tage ordentlich verlief. An diesem Tage war die Hälfte der Pocke mit gelblichem Eiter, die andere Hälfte mit heller Flüssigkeit angefüllt, weil dieselbe etwas gerieben worden. Am 9ten Tage nahm die Pocke an Größe etwas zu, der gelbe Eiter schien sich verloren zu haben, und sie verlief übrigens mit allen Zeichen echter Schutzpocke.

Bei Nr. 120. entstanden falsche Kuhpocken; bei Nr. 121. schienen sie bloß örtlich zu seyn, ohne Affection der Constitution.

Nr. 122. wurde am 15ten August vaccinirt, und am 16ten bekam es falsche Blattern. Der Verlauf der Vaccine war jedoch ordentlich.

Nr. 123. ein 9jähriges Mädchen, bekam echte Kuhpocken, und nachdem diese abgetrocknet waren, auch falsche Kuhpocken.

Nr. 126. wurde mit einem vom Nr. 123. genommenen Impfstoffe vaccinirt, und bekam echte Kuhpocken ohne nachfolgende falsche Pocken.

Nr. 127. wurde am 29ten August vaccinirt. Nach überstandenen Kuhpocken bekam das 4jährige

Mäd=

Mädchen die Masern, gieng aber damit herum. (Auch in der freien Luft?)

Auch Nr. 128. bekam nach überstandener Vaccination die Masern sehr gelind.

Nr. 133. ein halbjähriger Knabe, bekam den 13ten Tag der Impfung einen frieselähnlichen Ausschlag. Nr. 136. am 12ten Tage.

Nr. 134. bekam falsche Kuhpocken.

Nr. 135. ein 7/4jähriges, etwas schwächliches Mädchen, wurde nach der Impfung viel kräftiger.

Nr. 144. ein 4jähriges Mädchen, wurde den 19. September vaccinirt, und bekam am 7ten Tage einen Durchfall, weil es in nasser Witterung mit blossen Füssen herumgieng. Die Kuhpocken hielten regelmäßigen Gang bis den 8ten Tag, an welchem sie eine wasserhelle Lymphe enthielten; der Durchfall hat nachgelassen. Am 9ten und den folgenden Tagen wurden die Pusteln aufgerissen; es erschien jedoch das Vaccinationsfieber und die peripherische Röthe, und endlich bildete sich die braune Borke. Ein anders mit einem aus diesen Pusteln genommenen Impfstoffe vaccinirtes Kind bekam echte Kuhpocken.

Ver:

Verzeichniß
der von der hohen Landesstelle bestellten Impfärzte.

In der königl. Hauptstadt Prag.

Die Herren Professoren: Joseph Godefried Mikan. Joseph Rottenberger. Joseph Oechy. Franz Bayer. Karl Fiedler. Anton Holly. Hr. Med. Dr. Franz Müller. Hr. Chir. Dr. Jakob Feninger. Chir. Dr. Adam Feninger. Med. Dr. Karl von Bauer. Vinzenz Mertslik. Wenzel Edler von Bauer, und Adelsbach. Joß Beer. Joseph Pelikan. Joseph Czermak. Ignatz Dürnbacher. Johann Peithner von Lichtenfels. Joseph Erler. Johann Havrelik. Adam Michel. Johann Ambrozy. Aloys Carl. Nathan Schwabe. Johann Brasch. Anton Hrdliczka. David Porges. Wilhelm Popper. Anton Hain.

 Fried=

Friedrich Bischof. Chir. Dr. Johann Fink. Med. Dr. Joseph Diaubalik. Jakob Molitor. Franz Riedl. Franz Wünsch. Med. und Chir. Dr. Kajetan Layer. Med. Dr. Johann Beck. Chir. Dr. Joseph Potell. Med. Dr. Vinzenz Titze. Franz Mertlik. Bernt. Isaak Jeiteles.

Herren Chirurgen: Karl Hartl. Thaddäus Schwarz. Kopplmann. Abraham Löbisch. Jonas Löbisch. Abraham Mischeles. Moyses Blowitz. Moyses Winternitz. Lazar Pisling. Anton Renner. Humblot.

Im Berauner Kreise.

Herr Med. Dr. Karl Bretfeld. Chir. Dr. Karl Schmid.

Herren Chirurgen: Schurowsky. Veith. Chmel. Böhm. Jeschke. Zuska. Pohl. Wurstial. Peržina. Ratter. Stulsa. Epstein. Kutschera. Borowy. Raab.

Im Bidschower Kreise.

Herren Med. Dr. Dr. Wenzely. Neczassek.

Herren Chirurgen: Wlaschim. Prokop. Gottstein. Feitl. Ullrich. Berani. Göldner. Dittrich. Syte.

Im

Im Budweiser Kreise.

Herren Med. Dr. Dr. Ebenhöh. Jauda. Zickler. Chir. Dr. Christoffek.

Herren Chirurgen: Dubsky. Klement. Fink. Philipp. Kohlberger. Umlauf. Fastenberger. Menning. Pokorny. Haber. Schmid. Krebs.

Im Bunzlauer Kreise.

Herrn Med. Dr. Dr. Lipawsky. Spielmann. Hölzel. Arnold. Chir. Dr. Lorenz. Chir. Dr. Herfort.

Herren Chirurgen: Lipawsky. Girth. Khittel. Renat. Diaubalik. Stumpe. Stengel. Bayer. Kostial. Girziczek. Lorenzer. Oswald. Ehrfurt. Russy. Preising. Seitl. Praxel.

Im Chrudimer Kreise.

Herren Med. Dr. Dr. Hattwich. Tichy. Chir. Dr. Fichtner. Med. Dr. Korab. Burghart.

Herren Chirurgen: Devoty. Seidemann. Reich. Hromatko. Brühl. Sauter. Kohoutek. Härtl. Geschowsky. Malek. Zadey. Mayer. Dimla. Müller. Dietel. Podhaisky. Hiebl.

Im Czaslauer Kreise.

Herren Med. Dr. Dr. Steinreiter. Bayer. Steinhart.
Herren Chirurgen: Kasparides. Kruch. Müller. Jung. Küraß. Majoran. Auer. Doutel. Strecker. Kneis.

Im Ellbogner Kreise.

Herren Med. Dr. Dr. Fuhrmann. Adler. Michael. Damm. Mitterbacher. Köstler. Köhler.
Herren Chirurgen: Kunst. Kubitz. Kunz. Strunz. Göttel. Volkmann. Schreiber. Müller. Fuhrmann. Fritsch. Helmich. Tippmann. Lang. Förster. Mattusch. Schlecht. Joseph Forster. Killian. Rogler. Michael Förster. Eichler Haberl. Hambl. Stif. Otto. Mühlwenzl. Lippert. Hammer. Schmied. Lorenz.

Im Kaurzimer Kreise.

Herren Med. Dr. Dr. Schöbl. Wissmüller.
Herren Chirurgen: Nowak. Weimann. Schuwerk. Töply. Lauer. Hauptmann. Petruschka. Mastny. Schafranek. Obst. Cysařz. Swoboda. Mauretter. Stiasny. Pospiech. Lackinger. Holding. Schrimpf. Fischer. Grünfeld.

Im

Im Klattauer Kreise.

Herr Med. Dr. Schedlbauer.

Herren Chirurgen: Ingeduld. Glaas. Nowohradsky. Schmid. Nowak. Chrastiansky. Wenzl. Weeber. Hurm. Vollert. Will. Denninger.

Im Königgrätzer Kreise.

Herren Med. Dr. Dr. Czesnowsky. Kneisler. Wawra. Füssel. Rebitzer.

Herren Chirurgen: Weis. Sedlaczek. Halsbach. Frisch. Springer. Müller. Michalek. Konviczka. Unger. Knapp. Střzasak. Friedrich. Polak. Zelinka. Szentgyorgyi. Scharfenberger. Wehl. Wachtel.

Im Leutmeritzer Kreise.

Herren Med. Dr. Dr. Kottenauer. Ambrozy. Reuß. Jaroschka. Chir. Dr. Tzillich. Med. Dr. Dr. Dienel. John. Klausnitzer. Klaus. Masanz. Opitz. Hagek.

Herren Chirurgen: Hackenschmid. Löwy. Weigner. Müller. Hübsch. Mühle. Sänger. Galluschka. Justel. Michel. Reimsch. Doleschal. Fößler Luttna. Schroll. Köhler. Krische. Möller. Ankert. Stengl. Schwan. Fischer.

Spelr,

Sperl. Smržka. Laborde. Bernt. Ostritz. Schlegl. Paulik. Schulz. Funk. Weißbach. Krische.

Im Pilsner Kreise.

Herren Med. Dr. Dr. Krauß. Demel. Biley. Schaf-farzik. Tuschner. Heinrich. Franz. Pösch-mann. Chir. Dr. Schulz.

Herren Chirurgen: Birner. Anzenbacher. Straupes-nizky. Kiesewetter. Lenz. Naxera. Heinl. Olhofer. Glaubrecht. Kasper. Lang. Utschig. Tham. Wild. Strauß. Weeber.

Im Prachiner Kreise.

Herren Med. Dr. Dr. Fialka. Stopper. Tonner. Gra-bensteiner. Krauser. Frenzl.

Herren Chirurgen: Schön. Reindl. Kirchner. Mik. Sikora. Peckarek. Dubsky. Dobrohruschka. Hutschönreiter. Ferschmann. Hallik. Neu-reiter. Tilp. Gerhard. Eib. Krolopp. Wagner.

Im Rakonitzer Kreise.

Herren Med. Dr. Dr. Kutschig. Uhl. Wondra.

Herren Chirurgen: Teller. Jungwirth. Bayer.

Czer-

Czermak. Weisbach Abraham. Weisbach Jakob. Engl. Zimmer. Pauk.

Im Saatzer Kreise.

Herren. Med. Dr. Dr. Fischer. Moritz. Emich. Trinks. Regelsberger. Schneider. Chir. Dr. Dr. Ziller. Maschka.

Herren Chirurgen: Vieg. Pauck. Kubscha. Aureggio. Kammerbauer. Spaˇzek. Kammerer. Wild. Ruppert. Kirschner. Lehnhart. Hika. Haßler. Turnowsky. Kober. Pausch. Gleichauf.

Im Taborer Kreise.

Herren. Med. Dr. Dr. Mayer. Herrmann. Huppel. Morawetz.

Herren Chirurgen: Gottka. Nagel. Pollak. Umlauf. Bistřziczky. Geschek. Zahradnik. Nechansky. Bauczek. Dwořzak.

Verzeichniß

deßjenigen Feldärztlichen Personale, welches sich bei dem dirigirenden Staabs-Feldarzt Herrn Martis, k. k. Rath, erklärt hat, sich mit der Vaccination beim Civilstande abgeben zu wollen.

Erzherzog Rainer. Infanterie Regiment. Nr. 11.

Herren Oberfeldärzte: Chrudimsky Johann. Wrabetz. Beitel. Fink. Borrmann. Hansen. Saara. Chrudimsky Wenzl. Marschalek. Birwas.

Herren Unterfeldärzte: Sartory. Freywald. Phylipp. Weber.

Baron Riesse. Infanterie Regiment. Nr. 15.

Herr Regimentsfeldarzt. Dr. Mollay.

Herren

Herren Oberfeldärzte: Spurk. Schiteck. Nowak. Mitschko. Kratz. Didak. Lebeda.
Herr Unterfeldarzt. Peppler.

Graf Stuart. Infanterie Regiment. Nr. 18.

Herr Regimentsfeldarzt. Dr. Hoedel.
Herren Oberfeldärzte: Leeb. Schmidt. Vogel. Jakisch. Lichtenauer. Drouot. Flur.

Baron Gemmingen. Infanterie Regiment. Nr. 21.

Herr Regimentsfeldarzt. Braun.
Herren Oberfeldärzte: Kuhnel. Koderl. Prohaska. Völkel. Herrenberger. Büchner. Lechenauer. Leryke.
Herren Unterfeldärzte: Burgermeister. Lauschmann. Volek. Nowak. Fischer.

Baron Freyhlich. Infanterie Regiment. Nr. 28.

Herr Regimentsfeldarzt. Dr. Krauß.
Herren Oberfeldärzte: Buchinger. Bauer. Winkelbauer. Winkler. Luniack.
Herren Unterfeldärzte: Willimeck. Pförtner. Morabetz.

Herzog

Herzog Modena. Infanterie Regiment. Nr. 35.

Herr Regimentsfeldarzt. Dr. Petri.
Herren Oberfeldärzte: Wurscht. Stief. Hammerschmidt. Ernst. Gunst. Brosche.
Herren Unterfeldärzte: Keller. Jäger. Gottlieb.

Graf Kollowrat. Infanterie Regiment. Nr. 36.

Herr Oberfeldarzt. Sieben.
Herr Unterfeldarzt. Weinhuben.

Graf Erbach. Infanterie Regiment. Nr. 42.

Herren Oberfeldärzte: Weber. Weßnitzer. Wunsch. Vogel. Huberty.
Herren Unterfeldärzte: Hopfenstok. Baumann. Böhm. Rieß.

Graf Franz Kinsky. Infanterie Regiment. Nr. 47.

Herren Oberfeldärzte: Mayer. Frankenberger. Eberenz. Zeich.
Herren Unterfeldärzte: Kwieth. Waschatko.

Graf

Graf Morzin. Infanterie Regiment.
Nr. 54.

Herren Oberfeldärzte: Vlach. Massack. Ast. Lybery. Stoschinsky. Kutschera. Haußmann.
Herren Unterfeldärzte: Jetten. Gischka. Hoffman. Lang.

Graf Joseph Colloredo. Infanterie Regiment.
Nr. 57.

Herr Regimentsfeldarzt. Dr. Schwab.
Herren Oberfeldärzte: Dr. Baldauf. Neiß. Birkle. Ziekel. Mikowitz. Rohm. Fuhrer. Schleipmann. Beyer. Wenger.
Herren Unterfeldärzte: Sthelick. Goldmann. Arbes. Urban. Herzmann. Hayek. Schmidt. Witt.

Graf Kynsky. Chevauxlegers Regiment.
Nr. 12.

Herren Oberärzte: Holley. Schranko. Lock.
Herr Unterarzt. Lebstein.

Graf Blankenstein. Hussaren Regiment.
Nr. 6.

Herr Oberfeldarzt. Ostermann.

Graf

Graf Merveld. Uhlanen Regiment. Nr. 1.

Herr Regimentsfeldarzt. Dr. Marenzeller.
Herr Oberfeldarzt. Ludwig.
Herr Unterfeldarzt. Herchenröder.

1tes Feld-Artillerie Regiment.

Herren Oberfeldärzte: Lippert. Langer. Chladek. Weimann.

4tes Feld-Artillerie Regiment.

Herren Oberfeldärzte: Dr. Weissenbach. Berschy. Kinzl. Gebhard. Lellm. Martini. Daz.
Herren Unterfeldärzte: Gezek. Schrattenbach. Stahl. Hoch.

Prager Militair Invalidenhaus.

Herr Regimentsarzt Zellinger.
Herr Oberfeldarzt Kreillinger.
Herr Unterfeldarzt Schnautz.



Summarisch

der im Jahre 1803 in Verhältniß
unter diesen an natürlichen Blattern
mit Schutzp

Ort und Kreise.	Ganzer Populations-Stand.
Hauptstadt Prag	76037
Berauner Kreis	132163
Bidschower	197435
Budweiser	169338
Bunzlauer	314699
Chrudimer	243614
Czaslauer	179588
Elbogner	182760
Kaurzimer	143601
Klattauer	134852
Königgratzer	271737
Leutmeritzer	297194
Pilsner	160750
Prachiner	209448
Rakonitzer	126931
Saatzer	114653
Taborer	159672
Summa.	3114472

r Ausweis

opulationsstandes gestorbenen, und benen; dann auch in diesem Jahre geimpften.

ahl der orbenen.	Darunter an natürlichen Blattern.	Zahl der mit Schutzpocken geimpften.
4077	314	888
2788	294	689
7213	1582	416
5084	363	975
2509	3173	1583
7624	1017	489
6703	2242	475
5572	49	935
5456	646	274
4093	438	642
7663	1134	864
8090	303	1745
5341	276	819
5175	131	829
4676	724	304
3134	78	536
6611	813	369
11809	13577	12842



